Aussiger Bote

Heimatblätter der Ausgewiesenen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig an der Elbe

17. Jahrgang / 1. Folge Januar 1965 B 20153 E

FROHES NEUES JAHR

AUSSIGER BOTE

Herausgeber:
Hilfsverein Aussig e. V. 8 München 22
Sitz München Liebherrstr. 4, Hofgeb. III. St.

Persönliche Vorsprachen nur von 9 bis 12 Uhr nach vorheriger Rücksprache, Telefon 22 40 60. Der Hilfsverein Aussig e.V. ist die unpolitische, auf die Pflege heimatlichen Gedankengutes bedachte und auf dem Grundsatz der Selbsthilfe aufgebaute Vereinigung der Sudetendeutschen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig (Elbe). Der „AUSSIGER BOTE" erscheint als unabhängige Monatsschrift mit den Mitteilungen des Hilfsvereins Aussig e.V., Sitz München und des Heimatkreises Aussig, Stadt und Land. Überschüsse aus dem Vertrieb des „AUSSIGER BOTEN" werden ausschließlich im Sinne der Satzungen des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München verwendet.

HILFSVEREIN AUSSIG

1. Vorsitzender:
Franz Gierschik, 8 München 45, Grusonstr. 21 A, Telefon 3 11 76 81

2. Vorsitzender:
Jos. Hegenbarth, 8 München 15, Landwehrstraße 14/IV

Geschäftsführer des Vorstandes:
Walter Michel, 8 München 45, Grusonstr. 21 B

Kassier des HVA:
Otto Klimpt, 8 München 13, Franz-Josef-Straße 28/III, Telefon 36 44 42

Hilfsausschuß:
Rudolf Schmidt, 8 München 19, Walter-Flex-Straße 4

Archiv und Museum: Dir. i. R. Ferdinand Pietsch, 8 München 55, Kleinhadener Straße 54

AUSSIGER BOTE

Verwaltung und Schriftleitung: Franz Gierschik

Anzeigenverwaltung: Robert Wirkner

Jugendseite: Herwig Weisshuhn
Druck: Buchdruckerei Dr. Benno Tins, 8 München-Feldmoching

Schriftleitungsschluß: 10. des vorhergehenden Monats

Alle Zuschriften für Schriftleitung, Anzeigenverwaltung und Jugendseiten nur an Hilfsverein Aussig e. V., 8 München 22, Liebherrstraße 4, Hofgeb.

Alle Zahlungen **nur** auf das Konto des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München, Postscheckamt München, Konto-Nr. 582 58. Dringende Bitte: Bei jeder Zahlung bitte auf dem Abschnitt den Zweck angeben! (Aussiger Bote, Spende, Mitgliedsbeitrag, Suchdienst, Anzeigenkosten-Rechnung Nr. usw.).

Der **„Hilfsverein Aussig e. V."** ist von den Finanzbehörden als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Alle Spenden an ihn sind steuerlich abzugsfähig; die vorschriftsgemäße Bescheinigung über Ihren Spendenbetrag erhalten Sie auf Wunsch zugesandt.

Nachdruck aus dem AUSSIGER BOTEN nur mit Quellenangabe gestattet.

Bezugspreis: (einschl. Postversand)

	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
DM	11,—	6,—	3,—
Schilling	60,—	30,—	15,—
Übriges Ausland:		ganzjährig	15,— DM
		halbjährig	8,— DM

Einzelnummer: **1,20 DM**

Die Verwaltung des „AUSSIGER BOTEN" bittet zu beachten:

GLÜCKWÜNSCHE

sollten dem Aussiger Boten rechtzeitig mitgeteilt werden! Für die Tage zwischen dem 1. und 15. unbedingt zwei Monate vorher, für die Tage zwischen dem 16. und 31. unbedingt bis 10. des Vormonats. Kommen die Mitteilungen oder Anzeigenaufträge später zu uns, können sie nicht mehr in der Ausgabe des AB vor dem Festtag zum Abdruck gebracht werden. Vergessen Sie auch bitte nicht, alle Angaben sehr deutlich zu schreiben!

KOSTENPFLICHTIG

sind alle geschäftlichen, aber auch alle familiären Anzeigen, sofern sie mit besonderer Aufmachung auf der Anzeigenseite erscheinen sollen und der Wortlaut festgesetzt wird, auch Texthinweise auf bestimmte Anzeigen, sowie alle „Kleinen Anzeigen", Promotionen, bestandene Prüfungen, Stellenangebote und Stellensuchanzeigen, Anschriftenänderungen, Verlobungen usw.

UNENTGELTLICH

werden gesammelt bei den Familiennachrichten bzw. „Wir gratulieren" nur aufgenommen: Geburten, Trauungen, Ehejubiläen, Geburtstage der 60., 65., und ab 70. jeder Geburtstag.

DRINGENDE BITTE!

Den Anzeigenwortlaut bitte d e u t l i c h schreiben, Anzeigentarife rechtzeitig anfordern, und Rechnungen nach Erhalt gleich bezahlen! Vielen Dank!

Dieser Folge liegen
Zahlkarten bei.
Wir bitten, die Bezugsgebühr
für 1965
DM 11,–
österr. Schilling 60,–
freundlichst einzuzahlen!

Für ein freies und geeintes Europa

Von Walter *Richter*, Landesvorsitzender des Bundes der Vertriebenen, BdV, in Bayern

Wieder standen wir an der Schwelle eines neuen Jahres. Es erscheint daher angebracht, Rückschau zu halten und einen Ausblick auf künftige Aufgaben und kommende Ereignisse zu wagen. Weltpolitische Ereignisse von großer Bedeutung, die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechtes in ehemaligen Kolonialgebieten, und eine rasante Entwicklung auf dem Gebiet der Wissenschaften und der Technik haben das vergangene Jahr geprägt. Dabei war die immer stärker werdende Sehnsucht der Menschheit nach Frieden und Freiheit ein besonderes Merkmal des Jahres 1964.

Zum Jahreswechsel empfanden wir Genugtuung und Dankbarkeit, können aber gleichzeitig unsere Sorgen nicht verhehlen.

Der Landesverband Bayern des Bundes der Vertriebenen mit seinen 200 000 Mitgliedern hat sich als ein stabiler Faktor der Demokratie und als ein Ordnungselement bewährt. Unsere Forderungen und Ansprüche wurden im Rahmen jener Grenzen erhoben, die von der Mäßigung, der Toleranz, der Achtung vor dem Recht des anderen und der inneren Bereitschaft zum demokratischen Staat gezogen werden.

Der BdV und die in ihm vereinigten Landsmannschaften sind keine Interessenverbände, die egoistisch-materielle Ziele verfolgen oder Unfrieden stiften wollen. Unser Ringen um Einheit, Freiheit, Heimat und Recht ist ein unlösbarer Bestandteil einer gesamtdeutschen und europäischen Friedensaufgabe.

Der Landesverband Bayern des BdV hat im vergangenen Jahr engen Kontakt zu den politischen Parteien, den Gewerkschaften und anderen Verbänden und Organisationen gehalten.

Unser Ziel ist und bleibt die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechtes für alle Deutschen und die Wiederherstellung der Freiheit und Unabhängigkeit unserer Nachbarvölker in Ost- und Mitteleuropa. Bis zur Verwirklichung dieses hohen Zieles gilt unsere ganze Sorge unseren Landsleuten in Mitteldeutschland und in den Vertreibungsgebieten. Im Lande Bayern haben wir uns außerdem einige Nahziele gesteckt, die wir im kommenden Jahr verwirklichen wollen. Dazu gehören die Errichtung eines „Hauses des Deutschen Ostens", die Schaffung eines Gesamtdeutschen Referates durch die Staatsregierung und ein verstärkter Ausbau der Ostkunde im Unterricht.

Leider sind unsere diesbezüglichen Bemühungen bei manchen Stellen mißverstanden und von einigen Leuten mißdeutet worden.

Mit großem Bedauern müssen wir feststellen, daß dies vor allem auf den großen und bedeutsamen Bereich des Fernsehens zutrifft. Um so mehr nehmen wir dankbar zur Kenntnis, daß der überwiegende Teil der bayerischen Presse unsere Tätigkeit sachlich registriert und unsere großen Anliegen objektiv dargestellt hat.

Der Freistaat Bayern zählt nicht nur über zwei Millionen Heimatvertriebene zu seinen Bürgern, sondern grenzt als einziges Bundesland an einen östlichen Nachbarstaat. Daraus erwachsen diesem Land besondere Aufgaben. Diese Tatsache wird sowohl von der Regierung, als auch von der parlamentarischen Opposition in zunehmendem Maße erkannt.

Mein besonderer Dank gilt aber zum Jahreswechsel der bayerischen Bevölkerung, die uns aufgenommen, verstanden und geholfen hat.

Im Jahre 1965 werden seit der Massenvertreibung von Millionen Deutschen 20 Jahre vergangen sein. Der BdV begeht 1965 als das „Jahr der Menschenrechte". Wir werden dabei nicht nur an die Vergangenheit erinnert, sondern an die Gestaltung der Zukunft herangehen. Die Zukunft liegt in einem freien und geeinten Europa, und Europa kann nur sein, wenn Heimat- und Selbstbestimmungsrecht wiederhergestellt werden.

Laßt uns gemeinsam diesem Ziele zustreben.

90 Jahre Ruder- und Eislaufverein von 1874

Im Jahre 1964 beging dieser Verein sein 90jähriges Bestandsfest. Bereits beim Aussiger Treffen im August 1964 hatte der AR in einer Feierstunde das festliche Ereignis gefeiert. Unter großer Beteiligung der sehr treuen Mitglieder war vereinbart worden, das 90. Bestandsfest des Vereines noch durch die traditionelle *Julfeier* am Jahresende abzuschließen.

Die Mitglieder des Ruder- und Eislaufvereines gehören zu den eifrigsten Mitarbeitern des Hilfsvereins. Der „Aussiger Bote" bringt deshalb in dieser Folge einen Erinnerungsbericht *„Eine Bootsfahrt nach Prag und zurück"*, sowie einen Text- und Bildbericht über die Feier des AR am 12. Dezember 1964 im „Haus des Sportes" in München.

EINE BOOTSFAHRT VON WANNOW NACH PRAG UND ZURÜCK VOR 50 JAHREN

Schon während des Trainings für die Schüler-Ruder-Regatta in Leitmeritz hatten wir – Schlögl Ernst, Grimmeisen Willi, Schicht Werner – uns vorgenommen, nach Prag zu rudern. Nach errungenen Siegen: Werner im Vierer der Ruderriege der Aussiger Handelsakademie, Ernst und ich als Zöglinge des Ruder- und Eislaufvereins Aussig im Doppelzweier für Ältere, gings zu Pfingsten, am 30. Mai 1914, an die Verwirklichung unseres Vorhabens.

Als Boot wurde die „Gretula", ein schnittiger, leichter und gut ausgestatteter Doppelzweier gewählt. Sie gehörte dem damaligen Vizepräsidenten der Firma Georg Schicht AG, Herrn Georg Schicht, und wir hatten die Benützungserlaubnis bereits seit dem Training zur Regatta erhalten. Neben drei Paar Skulls [mit Gummigriffen] gehörten zum Abdecken von Bug und Heck auch leichte schöne Verdecke aus Zedernholz, die fest mit der Bootswand verbunden werden konnten und sich gegen Wellengang als sehr vorteilhaft erwiesen; außerdem waren dadurch Kleider und Proviant gut abgeschirmt.

Am 30. Mai – Pfingstsamstag – also starteten wir frühzeitig in Wannow bei schönem Wetter. Die Fahrt durch unser schönes Elbetal bis Czernosek ging gut voran; an die noch im saftigen Grün stehende Landschaft waren wir gewöhnt und wir schenkten ihr nicht die ihr zukommende Beachtung, wie wir es heute tun würden.

Gerudert wurde nach einem von Ernst ausgeklügelten Turnus: Jeder hatte 12 km zu rudern und dann 6 km zum Steuern. Anfänglich hatten Werner und ich gegen das dauernde Gewechsle gemurrt, im Verlaufe der langen Strecke aber die Zweckmäßigkeit eingesehen.

Nach der „Porta Bohemica" lag der Radobil im Blickfeld und wir wünschten uns, ihn schon von der Rückseite zu sehen. Die Gegend verliert jetzt an Schönheit: Die weite fruchtbare Ebene am linken Elbufer breitet sich aus, rechts weichen die Berge – nun nicht mehr bewaldet, sondern mit Weinstöcken bepflanzt – zurück. Nach Überwindung der starken Strömung zwischen Czernosek und Lobositz wurde die „Gakeninsel" mit dem Bootshaus des Lobositzer Ruderklubs umrudert, die Eisenbahnbrücke der A.T.E. durchfahren und nun lag der Radobil – von dieser Seite durch Steinbrüche beinahe zur Hälfte abgegraben – zu unserer Linken. Der „Heimgarten" lag so einladend da! Bald war dann Leitmeritz mit dem Bischofsitz und Dom erreicht; die Brücke, die Egermündung, die Leitmeritzer Insel mit dem Ruderriegenhaus, die beliebte Schwimmschule, das Bootshaus der „Germania" blieben zurück und wir ruderten weiter an der „alten Eger" vorbei bis in die Gegend von Krzeschitz. Etwa beim Kilometer 41 wurde ausgiebig Rast gemacht; wir hatten mehr als die Hälfte des vorgenommenen Tageszieles erreicht.

Leitmeritz Bild: Franz Kral, München

Die Landschaft ist dort wenig ansprechend: Weidenbüsche wechseln mit Pappel- und Weidenbäumen, die Ufer haben auf der Seite der Fahrrinne den Treidelpfad auf den Dämmen, die vom Boot aus die Sicht landeinwärts verdecken. Nach mehreren Flußwindungen kommt der Georgsberg in Sicht, am linken Ufer tritt ein Bergrücken-Kalkstein mit wenig Vegetation, der sich bis Raudnitz hinzieht, an die Elbe heran. Endlich nähern wir uns Raudnitz mit dem Lobkowitzschen Schloß. Als wir in den Kanal zur Schleusenkammer einfuhren – bei Raudnitz war damals die erste Staustufe (stromaufwärts) der regulierten Elbe – waren wir froh, denn von da an gings im Gestauten, also leichter und schneller elbaufwärts.

Vorsorglich hatten wir vorher unsere Vereinsflagge mit der der Handelsakademie-Ruderriege vertauscht, denn ich war schon einmal wegen unserer Flagge von tschechischen Jungen beschimpft und mit Steinen beworfen worden.

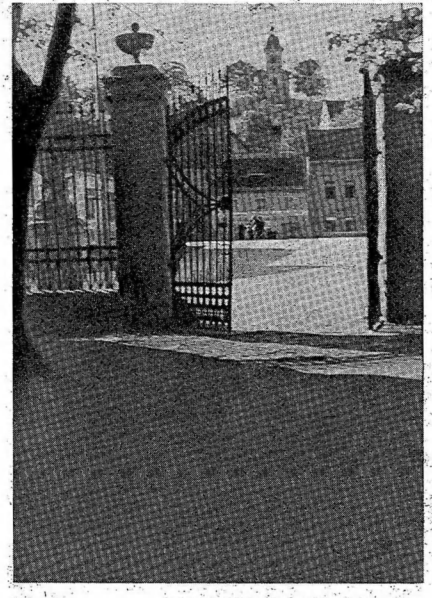
Der Schleusenwächter hat uns in der kleinen Kammer gleich durchgeschleust, der Höhenunterschied ist dort nicht so groß wie bei unserer Schreckensteiner Staustufe, weil im oberelbischen Stromlauf die Schleusen näher beieinander liegen. Gleich nach der Ausfahrt aus dem Schleusenkanal passierten wir den Raudnitzer Ruderklub. Einige Ruderer buchstabierten unseren Bootsnamen, waren sich aber über unsere Herkunft nicht im Klaren. Die Flagge: Ein grüner Mercurstab auf weißem Grund und ein schwarz-gelbes Quadrat an der oberen linken Ecke war ihnen unbekannt. Aber sie grüßten freundlich, was von unserem Steuermann höflich erwidert wurde.

Nun ging es zügig voran im gestauten Fluß. Raudnitz, das Lobkowitzsche Schloß und am Stadtende die seinerzeitige Brode'sche Malzfabrik blieben zurück. Die Gegend wird nun wieder ansprechender. Am linken Ufer zieht sich ein niedriger, mit Kiefern dicht bewaldeter Bergrücken hin. Dessen Krönung ist der Georgsberg mit der bei den Tschechen beliebten Wallfahrtskirche, in der sich auch große magnetische Basaltplatten befinden, über denen die Kompaßnadel abweicht.

Dieser Bergrücken erstreckt sich bis in die Gegend von Melnik, ist aber immer vom Flußlauf sichtbar überragt vom Georgsberg. Wegen des angestauten Wassers ist jetzt eine gute Sicht ufereinwärts möglich. Auch an das rechte Ufer tritt jetzt ein Höhenzug mit Weinbergen, die später in Wälder übergehen.

Unterhalb der Staustufe Wegstädtl kommen wir an dem Berg Soviz und dem Gastorfer Bergrücken vorbei. Dieser Berg spielte später in der militärischen Auseinandersetzung im November 1918 zwischen Deutschen und anrückenden Tschechen eine kleine historische Rolle. Er konnte aber gegen die Übermacht nicht gehalten werden und die Tschechen drangen weiter nach Deutschböhmen vor.

Oberhalb der Schleuse Wegstädtl ist die Elbe aufgestaut wie ein See. Nach einer starken südlichen Biegung kommt das Städtchen Wegstädtl in Sicht, im weiteren Hintergrund die Libocher Kirche und am Horizont das Melniker Schloß; es ist eine schöne Fernsicht von hier aus. Weiterfahrend sieht man rechtselbisch flußabwärts den Geltsch mit den Höhenzügen bei Liebeschitz. Jetzt bin ich wieder in heimatlichem Wasser, das ich in der Ferienzeit mit meiner „Vega" (einer Hamburger Heidmann-Jolle mit 14 qm Segelfläche) durchkreuzte. Die hier breit aufgestaute Elbe ist ein ideales Segelgebiet, das auch vom Leitmeritzer Segelklub auf seinen Wanderfahrten gern aufgesucht wurde und in dem die Segler oft wochenlang blieben.



Liboch Bild: Franz Kral, München

Ab Staustufe Wegstädtl, wo mich der Schleusenmeister als alten Bekannten freundlich begrüßte und nach Herkommen und Ziel frug, fahren wir wieder mit unserer Vereinsflagge. Das Gebiet rechtselbisch bis nach Liboch ist wieder deutsch. Am späten Nachmittag legen wir in Wegstädtl (Elbekilometer 16) an. War es – besonders ab Krzeschitz – oft anstrengend, die Strömung zu überwinden, so hatten wir ab Raudnitz ein leichtes Fortkommen; auf dem gestauten Fluß ist erst zwei bis drei Kilometer unterhalb des Wehres Strömung.

Die „Gretula" wurde sachgemäß im Hofe eines Hauses an der Elbe auf Böcke gelegt und wir gingen zu meinen Eltern (mein Vater war damals noch in Wegstädtl Notar), wo wir schon mit einem ausgiebigen Essen erwartet wurden. Wir waren nicht müde — wohl auf Grund des Trainings vorher – aber die Sonne, die den ganzen Tag wolkenlos am Himmel stand, hatte uns etwas zugesetzt.

Am nächsten Morgen – Pfingstsonntag – starteten wir gut ausgeschlafen schon zeitig. Am rechten Ufer sind meist alte und hohe Pappel- bzw. Weidenbäume; der Höhenzug dahinter ist wieder von Weinbergen beherrscht. Hier wächst der Libocher Wein mit seinem markanten Erdgeschmack.

Wir sind bald in Liboch, dem deutschen Schutzort der Prager „Barden", werden durchgeschleust, kommen an der Beřkowitzer Insel mit der Zuckerfabrik vorbei nach Melnik, das mit seinem Schloß am Berg unmittelbar am Fluß einen schönen Anblick bietet. Das bekannt gute Restaurant im Schloß mit der großen Glasveranda, von der man einen weiten Rundblick (Prag, die Launer Berge, das Mittelgebirge mit Donnersberg, Geltsch usw.) hat, wäre eine angenehme Unterbrechung; aber wir haben keine Zeit, wenn wir unser Ziel erreichen wollen. Die Elbe kommt hier aus südöstlicher Richtung, die einmündende Moldau aus Westen; die Moldau ist in ihrer Mündung mächtiger als die Elbe.

Unsere Vereinsflagge haben wir ab Liboch wieder verstaut; die „Aka"-Fahne weht am Heck. Wir halten uns am linken Elbeufer und fahren in die Schleusenkammer, die zwischen hohen Baumbeständen und gepflegten Anlagen liegt. Es bedarf großer Überredung des Schleusenmeisters, der mit einem Trinkgeld nachgeholfen werden muß, bis wir durchgeschleust werden. In dieser Schleusenkammer wird man wie in der Schreckensteiner Schleuse etwa 8 Meter gehoben, wozu eine ganz schöne Menge Wasser erforderlich ist.

Die Fahrt geht rasch mit langen ruhigen Schlägen weiter. Das Wetter ist prächtig: Warm, windstill, für uns etwas zu sonnig. Weltrus mit der Staustufe und Brücke, über welche die Staatsstraße Prag–Theresienstadt führt, erreichen wir. Hier ist der Kanal zu Ende und wir rudern nun in der Moldau gegen Kralup zu. Der Fluß ist trotz des Staues viel schmäler als die Elbe. Die Ufer sind nun wieder von Weidengebüsch und niedrigen Bäumen eingesäumt. Am linken Ufer kommt ein Höhenzug an den Fluß heran, an dem die Bahnstrecke Prag–Bodenbach (damals noch k. k. priv. Staatseisenbahn-Gesellschaft) entlang führt. Kralup, eine kleine Stadt am linken Moldauufer mit der zur Aussiger „Chemischen" gehörenden Zweigfabrik bleibt zurück und wir kommen bald wieder zu einer Schleuse. Auffallend ist, daß wir bisher auf der Moldau keinem Dampfer, keinem Schleppzug und auch keinen Ruderern begegnet sind. Kähne an Verladerampen sahen wir nur selten. Wozu man eigentlich die kostspieligen Staustufen baute, wenn der Flußverkehr so gering ist?

Das Kloster bei Mühlhausen am linken und bewaldeten Ufer liegt noch schön, aber dann wird es langweilig. Niedrige Berge mit kalkverwittertem Gestein und spärlicher Vegetation schließen den Flußlauf ein.

Langsam beginnt uns die Ruderei über zu werden und Werner und ich spielen mit dem Gedanken, umzukehren und heute wieder nach Wegstädtl zurückzurudern. Aber unser Ernst bleibt eisern. „Jetzt, so weit schon hinaufgerudert – nach der größeren Hälfte Wegstädtl–Prag – machen wir doch nicht schlapp!" Nach langen Debatten geben wir nach. Eine längere Rast im Schatten wird gemacht und wir lassen uns den guten Proviant, für den meine Mutter in Wegstädtl gesorgt hatte, schmecken.

Dann legen wir uns wieder kräftig in die Skulls und passieren die Prager Ausflugsorte Podbaba [mit dem Elefantenrestaurant noch aus der Prager Jubiläums-Ausstellung im Jahre 1908] und Selz. Jetzt begegnen wir kleinen Personendampfern, vollbesetzt mit Ausflüglern. Das Durchschleusen kostet uns jetzt viel Zeit, weil man uns allein nicht mehr durchschleust [Wassermangel]. Der Tag ging schon langsam zu Ende, als sich das Moldautal weitete und wir nach einer Biegung den Hradschin und den Laurenziberg mit Aussichtsturm liegen sahen! Werner, der gerade steuerte, sah es zuerst. Ein erleichterndes „Gott sei Dank" war unsere Reaktion. Wir haben noch eine kurze starke Strömung unter der Staustufe Troja, gegenüber dem Prager Baumgarten, zu überwinden und fahren dann in die letzte Schleusenkammer ein. Damals war Troja die erste Staustufe in der Moldau.

Den Spaziergängern und den Passagieren der Dampfer, mit denen wir durchgeschleust wurden, waren wir längst aufgefallen; die Flagge war ihnen fremd und ihren Zurufen war zu entnehmen, daß sie uns für Sachsen hielten. Das war besser, als wenn sie herausbekommen hätten, daß wir Deutschböhmen sind, denn mit den Auslandsdeutschen waren die Tschechen stets freundlich und sprachen auch deutsch mit ihnen.

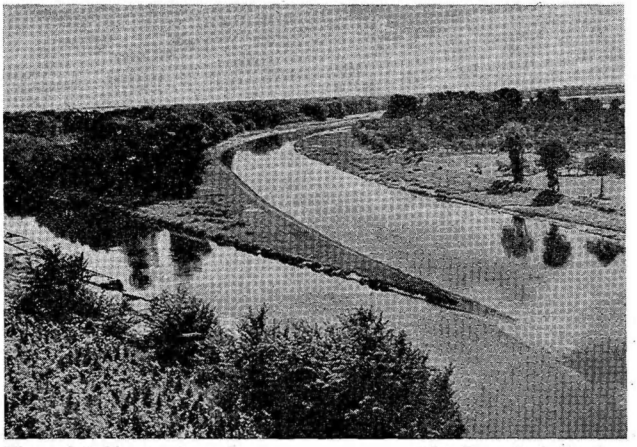
Nach der Schleuse steuern wir den Prag-Holleschowitzer Hafen an. Mit einem Schiffer auf einem V.E.G.-Kahn sind wir bald einig. Mit seiner und seines Bootsjungen Hilfe heben wir die „Gretula" in die Schluppe und von dort aufs Verdeck des Kahnes. Der gute Sachse wollte uns nicht glauben, daß wir erst tagszuvor in Wannow gestartet waren. In seiner Kajüte konnten wir uns waschen und zur Fahrt in die Innenstadt fertigmachen. Wir hatten einen ganz schönen Sonnenbrand erwischt; das Hemd war lästig auf den aufgezogenen Schultern und Armen! Aber was machten wir Jungens uns schon daraus?

Wir waren in Prag – wir hatten's geschafft!

Es war inzwischen 7 Uhr abends geworden und wir fuhren mit der Straßenbahn stadteinwärts. In einem Hotel am Pořítsch quartierten wir uns ein. Wir hatten vereinbart, nach gründlicher Reinigung im Garten des nahegelegenen Deutschen Hauses am Graben zu nachtmahlen. Ernst und ich warteten schon geraume Zeit, aber Werner kam nicht. So gingen wir denn hinauf und fanden ihn, nur mit der Ruderhose bekleidet, im Zimmer stehend, während ihm ein Stubenmädel den sonnenverbrannten Rücken mit einer Salbe – es gab damals noch nicht die guten Sonnenöle – einrieb. Da staunten wir über unseren findigen Werner: Nicht nur, daß er sich ein Mittel gegen Sonnenbrand bringen ließ, fand er auch zarte Hände für seinen schmerzenden Rücken, Nacken und die Arme. Im Deutschen Haus blieben wir nur kurz; wir waren doch rechtschaffen müde.

Schon früh waren wir am nächsten Tag – Pfingstmontag – im Hafen beim Boot und machten mit Hilfe der Schiffer die „Gretula" wieder klar. Mit einem entsprechenden Trinkgeld verabschiedeten wir uns. Beim Verstauen der Sachen, das Ernst sonst immer sehr sachgemäß erledigte, gabs noch eine kleine Meinungsverschiedenheit. Ernst hatte seinen Anzug [er war ja immer fesch gekleidet und hielt auf seine Sachen] gut untergebracht; unsere Anzüge wurden dann „irgendwie verstaut". Das aber hatte uns zwei hochgehen lassen und dem ordentlichen Ernst blieb nichts übrig, als das Ganze nochmals, jetzt unter unseren kritischen Augen, zu verstauen.

Das Wetter war etwas diesig, zeitweise leicht bewölkt. Ausgeruht ruderten wir los. Früh war der Dampferverkehr noch schwach; wir hatten Glück bei den Schleusen und wurden auch allein durchgeschleust. So schön es bei Stromaufwärtsfahrten ist, im Stau gut voranzukommen, so lästig ist es bei Talfahrten, den Strom nur kurz nach der Staustufe ausnützen zu können. „Das zieht sich wie Strudelteig", stellten wir wiederholt fest. Aber wir waren ja schon auf der Rückfahrt und legten uns hart in die Skulls. So kamen wir gut weiter und waren schon vor 12 Uhr bei der Staustufe Weltrus mit der Brücke. Wir fuhren jetzt nicht in den Kanal Melnik-Weltrus, sondern ließen uns am rechten Ufer durchschleusen



Elbe und Moldau vereinen sich Bild: Franz Kral, München

und ruderten die sogenannte „wilde Moldau" gegen Melnik herunter; die starke Strömung kam uns gut zustatten. Die Gegend ist dort flach, die Ufer sind eingedämmt und meist von Weidengebüsch gesäumt. Wir suchten uns eine Stelle zum Rasten und wollten den Restproviant aus Wegstädtl aufessen. Aber die Hitze hatte den Wiener Schnitzeln so zugesetzt, daß wir sie den Fischen opfern mußten. Frischhaltebeutel gab es damals eben auch noch nicht! Der kleine Rest konnte unseren Hunger nicht stillen. Ich kannte in Melnik unter der Brücke ein kleines „hostinec" und wir wollten dort Station machen; so zogen wir wieder los. Bald ließ die Strömung nach und nach einer Flußbiegung lag das Melniker Schloß wieder vor uns – die Moldaumündung war erreicht.

Wir landeten bei der Brücke und waren bald von Schaulustigen (die Schwimmschule ist in der Nähe) umgeben; sie hatten bald heraus, daß wir „němci" waren. Es schien uns nicht geheuer, das Boot allein zu lassen und so ging ich, der ich als Grenzler noch am besten tschechisch konnte, zum Einkaufen. Knacker, Brot und Sodawasser waren bald erstanden und untergebracht; wir entzogen uns der lästigen Ausfragerei und ruderten los. Bei „platt", langsam elbabwärts treibend, ließen wir's uns schmecken. So wäre es ganz gemütlich gewesen, aber der Sonnenbrand setzte uns arg zu. Den armen Werner, den blonden, hatte es am schlimmsten erwischt; dann kam ich in der gebrannten Liste und Ernst, der an sich schon eine gelbliche Hautfarbe hatte, litt überhaupt nicht unter der Sonne.

Ab Liboch ging es wieder unter der Vereinsflagge weiter. Wir kamen an der Schwimmschule vorbei und Heilrufe, die erwidert wurden, begrüßten uns. Wenn man so durch das tschechische Gebiet ruderte, war einem (damals war dazu eine besonders gespannte nationale Situation) oft recht ungemütlich zumute. Wir hatten es aber immer möglichst vermieden, mit Tschechen in Kontakt zu kommen. Ich hatte, wie erwähnt, schon meine Erfahrungen gemacht.

Am späten Nachmittag waren wir wieder in Wegstädtl. Meine Eltern hatten uns schon erwartet. Die Betten waren vorbereitet und die Ruhe tat uns gut.

Am nächsten Tag schliefen wir uns ordentlich aus, die Weiterfahrt war erst für 1 Uhr vorgesehen. Der Himmel war bedeckt und es war windig. Unser unruhiger Geist – Ernst – war längst an der Elbe gewesen, hatte guten Wind ausgemacht und schlug eine Segelpartie in meiner „Vega" vor. Aber Werner und ich streikten; Wind und Wellen würden uns noch genug ärgern und Kräfte kosten.

Wegen des harten Windes, gegen den wir im Stau bis Raudnitz würden anzukämpfen haben, wurde zeitiger gegessen und schon vor 12 Uhr losgefahren. In dem Wellengang, der bei Nord- und Westwind im Wegstädter Stauwasser ziemlich stark wird, bewährten sich die Decks der „Gretula" besonders. Es war schwer, gegen Wind und Wellen zu rudern und wir schlichen nahe dem Ufer der Staustufe zu. Nach der Schleuse war der Wind weniger zu spüren und es ging wieder leichter und rascher voran; vor Raudnitz wurde es nochmals unangenehm, aber die Aussicht auf die starke Strömung nach der Raudnitzer Schleuse ließ uns auch das bald überwinden. Abwärts treibend, zwischen Raudnitz und Leitmeritz wurden die letzten Pfingstkuchen aus Wegstädtl verzehrt. In Leitmeritz war bei der „Germania" Betrieb. Hipp-hipp-hurra-Grüße wurden gewechselt.

Gegen Abend landeten wir in Wannow. Die Bootshausgäste waren bereits heimgefahren; der alte Bootsdiener staunte nicht wenig, als wir erzählten, daß wir bis Prag gerudert waren. Das hatte vor uns noch keine Mannschaft gemacht und nach uns wurde der Versuch, das gleiche Ziel zu erreichen, nicht mehr unternommen. Wir Zöglinge – neunzehn, siebzehn und sechzehn Jahre alt – waren stolz auf unsere sportliche Leistung. Wir nahmen uns vor, wieder einmal elbaufwärts, möglichst bis Kolin zu rudern. Unser Vorhaben kam nicht mehr zur Durchführung. Vier Wochen später wurde unser Thronfolgerpaar in Sarajewo ermordet und der Erste Weltkrieg brach aus! Werner und ich waren zwar allein nochmals bis Wegstädtl gerudert, waren aber dort geblieben und hatten nur gelegentlich Fahrten bis Liboch, einmal auch bis Melnik, gemacht. Unser Kamerad Ernst wurde bald zum Militär einberufen, dann kam ich und nach mir Werner dran.

Heute noch, nach so vielen Jahren, denken wir gern an unsere schöne Elbe und den schönen Rudersport zurück. Hätten wir nicht die Heimat verlassen müssen, dann säßen wir sicher als „alte Herren" ab und zu im Boot und würden auch den jungen Ruderern von unseren Wanderfahrten und späteren Regattaerfolgen erzählen.

W. G.

Rudererweihnacht 1964

Wer hätte gedacht, daß die am Aussiger Heimattag gegebene Anregung so bald und vor allem eine so schöne Verwirklichung finden sollte. Kam. Weidlich hatte entschlossen die Sache in die Hand genommen und seinem Organisationstalent die Vorbereitungen getroffen. So fanden sich am Abend des 12. Dezembers 1964 über fünfzig Mitglieder des Ruder- und Eislaufvereins Aussig von 1874 im „Haus des Sportes" in München zu sammen, um zugleich mit dem Gedenken des 90jährigen Bestandes nach zwanzigjähriger Unterbrechung wieder die althergebrachte Julfeier zu begehen. Von weither, bis aus Holland und Niedersachsen, von Rhein und Ruhr waren sie gekommen, um im Kreise altvertrauter Freunde wieder einmal beisammen zu sein. Weihnachtlich geschmückter Raum und Tische, Kerzenschein am Baum und auf den langen Tafeln ließen das Bild des Bootshauses in Wannow und das Lichtbild des 1932 verstorbenen, verdienstvollen Ehrenobmannes Erich Detzner zur einprägsamen Erinnerung werden.

Seit mehr als 50 Jahren: hervorragend in der Qualität, bekannt in der Aufmachung! Diesen **FRANZBRANNTWEIN**, das **ORIGINAL**-Erzeugnis der **A L P A**-Werke, **BRÜNN**, in der **hell-dunkel-blauen** Aufmachung und gelben Stern überm „A" wußte jedermann als „kleine HAUSAPOTHEKE" zu schätzen. Besorgen auch Sie sich deshalb gleich diesen „Hausgeist!" und denken Sie immer daran: **A L P E** schützt — **A L P E** nützt, entweder als erfrischende, muskelstärkende, nervenbelebende **EINREIBUNG** oder **tropfenweise** auf Zucker! Schreiben Sie an die Firma ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay., PF 105, wenn Sie eine **Gratis-PROBE** wünschen.

Nach begrüßenden und einleitenden Worten des emsigen Initiators des Festes – des Kam. Weidlich – verlas er die zahlreich eingelaufenen Begrüßungs- und Glückwunschschreiben und Telegramme, darunter u. a. auch des Regensburger RV und des Münchner RCC.

Obmann Dr. Grimmer gedachte zunächst derer, die einstmals mit uns beim strahlenden Lichterbaum saßen und nun nicht mehr unter uns sind. Dann umriß er in gedanklich gehaltvoller Rede das Werden und Geschick des AR, gedachte der Männer, die ihn zu dem werden ließen, was er in der Heimat war und heute ist: ein Hort des Kameradschaftsgedankens Gleichgesinnter im lautersten Sinne des Wortes, gefestigt durch hohes Streben von innen, unbeirrt durch äußeres Geschehen.

Beim Scheine der Lichter des Baumes und der Kerzen auf den Tischen hielt dann Dr. Adalbert Köhler die Julrede, die immer den Höhepunkt der Feier bildete. Er erinnerte an die Julfeier vor 45 Jahren, da er als junger, eben aus dem Felde heimgekehrter Jungakademiker die erste Julrede nach dem Kriege hielt. Er führte die Zuhörer zurück in diese Tage und sagte u. a.: „. . . wir alle trugen schwer den Verlust des Vaterlandes und noch schwerer die Tatsache, daß wir ungefragt und ungewollt in die Grenzen eines Staates gepreßt worden waren, der für sich in Anspruch nahm, ein Nationalstaat zu sein und von dem, wie sich bald gezeigt hat, nichts anderes zu erwarten war als nationale Unterdrückung." Im weiteren Verlauf kam er auf die unselige Zerschlagung der Monarchie zu sprechen, aus der sich dann in zwingender logischer Folge „fortzeugend Böses" ergeben mußte. Er schloß mit einem Gedenken der noch in der alten Heimat weilenden Sudetendeutschen und einem „stillen Gruß an die geliebte, unvergessene Heimat: so wollen wir das Julfest 1964 feiern – 90 Jahre nach Gründung unseres AR – zwei Jahrzehnte nach der Vertreibung . . . wir grüßen Dich, teures Heimatland, so schön, wie's ein Dichter nur träumet."

Tiefe Stille folgte seinen Worten. Dann flammten die Lichter wieder auf und dem Heute ward wieder sein Recht. Grußkarten gingen an Kameraden, die nicht teilnehmen konnten, dies- und jenseits der derzeitigen Grenzen.

In vorgerückter Stunde stellte sich auch, wie jedes Jahr die Julschrift „der Plawak" ein und wir glauben annehmen zu dürfen, daß er als „Jubelplawak" (er darf bereits seinen 65. Geburtstag feiern!) beifällige Aufnahme fand. Daß Dr. Grimmer auch nicht versäumte, Kam. Hanl zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes herzliche Glückwunschworte zu widmen, sei nicht zu erwähnen vergessen.

Es hat die Teilnehmer des festlichen Abends aufs höchste befriedigt, daß sich auch der „Hilfsverein", vertreten durch Obm. Gierschick und seinen getreuen Adlatus Michel, einfand. Zeigte sich doch erneut so die enge Verbindung, die zwischen Hilfsverein und AR besteht, was auch in den gehaltvollen Worten Obm. Gierschiks zum Ausdruck kam. Spontan überreichte Obm. Dr. Grimmer die Vereinsnadel an die Herren Gierschik und Michel.

Nur zögernd ging man spät auseinander, es war ein schöner Abend, an den alle, die dabei sein konnten, noch lange zurückdenken werden. Man war wieder einmal für Stunden „in der Heimat gewesen". hf.

Die folgenden Bilder stellte bei: Ali Götz, 8068 Pfaffenhofen/Ilm, Kohnlestr. 16.

Von links: Dr. Anton Grimmer, Dr. Adalbert Köhler, Alois Weidlich, Franz Gierschik, Walter Michel

Von links: Dr. Franz Hüller mit Frau und Tochter (gegenüber), Hubert Hübner, Heribert Raschel, Grete und Hermann Hani, Jetti und Wilhelm Raschel, Hermann Kroitzsch, Gretl und Hermann Ramert

Von links: Hertha Grimmer, Else Seiring, Lisa Klemm-Weidlich, Gisela und Dr. Horst Grimmeisen, Inge, Willi und Friede Grimmeisen, Johann und Puck Schicht, Ilse Weidlich

Von links: Otto Strache, Hermann Kroitzsch, Nora Schreiner-Müller, Peter Müller, Trude Wähner-Schmied, Ilse Wagner-Hibsch, Maria Klein, Lilli Weber, Erich Wagner, Alfred und Margit Jenatschke, geb. Huss, Walter Waller

Ski Heil!

Noch ist es dunkel bei uns im Tal, nur der helle Kranz der Berge läßt ahnen, daß der Morgen schon heraufdämmert. Klappernd schlagen die Brettl zusammen, als wir sie uns auf die Schultern werfen. Dann setzen wir uns mit langsamen, ausgreifenden Schritten – den sogenannten Mulischritten – in Bewegung. Unser heutiges Ziel ist die Aipelspitz.

Es ist die erste Skiwanderung, die ich mit unserer Gruppe unternehme, d. h. die erste für mich überhaupt. Erst vor kurzem habe ich Ski geschenkt bekommen. Es sind zwar ganz dünne abgefahrene „Wehrmachts-Schwarteln", aber ich bin trotzdem mächtig stolz darauf.

Obwohl ich noch ziemlich unsicher in den Bindungen stehe, bin ich doch felsenfest davon überzeugt, mit den anderen mithalten zu können. Habe ich doch während der letzten beiden Tage mit eiserner Ausdauer trainiert. Es war bestimmt nicht leicht; denn die anderen durften ja nicht wissen, was für ein blutiger Anfänger ich war. Sie wären wohl sonst auf den irrsinnigen Gedanken gekommen, mich überhaupt nicht mitzunehmen. Also mußte ich mein Können in vollkommener Einsamkeit erwerben.

Der für meine Zwecke ideale Platz war bald gefunden. Ein rasant abfallender Steilhang mit kurzem Auslauf. Die Krönung aber war ein wuchtiger Heustadel. Dieser war mein Ziel. Die Bretteln schossen viel zu schnell auf die schwarzbraune Bretterwand zu. Meine Gedanken konnten gar nicht so schnell die Sätze verarbeiten, die ich aus der Skischule sonst auswendig hersagen konnte. Ich wußte nur noch etwas von Gewichtsverlagerung. Es war aber auch allerhöchste Zeit, daß ich daran dachte, schon wollte ich die Zweibackenbremse ziehen, da beschrieben die Ski unter mir einen herrlichen Bogen. Die gefährliche Wand flitzte an meiner rechten Seite vorbei. Das war ja schlimmer als bedacht! Aber wie sollte ich in der kurzen Zeit all das lernen, wozu andere Wochen brauchen, wenn nicht ein fester Zwang vorhanden war. Ich hielt eben den Stadel für das Richtige. Wenn ich hier die Kurve nicht schaffte, dann war der Traum von der Bergtour ausgeträumt und ich lag womöglich mit gebrochenen Knochen im Krankenhaus.

Der erste Tag meiner Übungen brachte mich nur sehr wenig weiter. Aber am nächsten gelang es mir bereits, einige Bogen zu fahren. Meine Mühe war also doch nicht vergebens. Dieser Erfolg machte mich recht mutig. Wenn ich auch noch breit wie ein Autobus daherkam, konnte ich doch beliebig die Richtung ändern, Hindernissen ausweichen und nötigenfalls bremsen . . .

Inzwischen hat uns der Wald aufgenommen. Die Äste hängen schwer unter der Schneelast. Wir ziehen an einem Bach entlang, dessen müdes Rauschen und Gurgeln nur gedämpft durch den dicken Eispanzer dringt. Es ist eines der vielen erstarrten Wunder, die uns der Frost beschert. Der Weg ist steiler geworden. Seine vom Stangenholz ausgeschliffene Mulde ist stellenweise so vereist, daß wir nur sehr langsam vorankommen. Schon jetzt drücken die Bretter hart auf unsere knochigen Schultern und immer öfter wechseln wir sie von einer Seite auf die andere. Aber es geht immer weiter, denn erst, wenn der Wald hinter uns liegt, wollen wir rasten. Endlich haben wir die letzten Fichten erreicht. Erst hier merken wir, daß der Morgen bereits heraufgezogen ist und mit ihm die Sonne, die die Hänge über uns in gleißendes Strahlen taucht. Am Grad stehen rauhreifbehangene Wetterfichten. Von ihnen geht ein Funkeln und Glitzern aus, als ob sie tausend Lichter aufgesteckt hätten.

Nicht weit von uns stehen wie steifgefrorene, zottige Pelzknäuel einige Gemsen und äugen zu uns herüber, bereit, bei der geringsten verdächtigen Bewegung in wilden Fluchten davonzujagen. Nun wenden sie und ziehen langsam durch den tiefen Neuschnee, in dem sie bis zum Bauch versinken, den schützenden Latschen entgegen.

In engen Serpentinen schlängelt sich ein Trampelpfad zum Gipfel hinauf. Uns ist längst heiß geworden und wir dampfen, als ob wir in der Sauna sitzen würden. Die Sonne meint es auch wirklich gut mit uns. Es ist ein mühsames Steigen, aber trotzdem möchte ich jetzt mit keinem Liftfahrer tauschen. Sicher ist es mit so einer Einrichtung bequemer, bergauf zu kommen, aber wir müssen uns hier jeden Meter erkämpfen und gerade das macht mich glücklich.

Am Gipfelkreuz herrscht bereits reger Betrieb. Ein dichter Bretterwald steckt im Schnee und malerisch verstreut liegen oder sitzen die Skikanonen mit ihren Haserln und lassen sich die Sonne auf den Pelz brennen. Wenn uns auch der Lärm nicht behagt, müssen wir doch auch hier ausruhen, denn das Steigen hat unsere Beine doch etwas arg mitgenommen und mit zitternden Knien soll es sich nicht besonders fahren.

Aber schon schnallten wir die Bretter an. Jetzt wird es mir doch etwas mulmig zumute. Am besten ist es wohl, wenn ich das Gewimmel unter mir gar nicht zur Kenntnis nehme. Es wird sicher immer eine Lücke geben, durch die ich hindurchwischen kann. Energisch stoße ich die Stöcke ein und schon bald habe ich das Angstgefühl, das sich nun doch einschleichen wollte, überwunden. Was ich gestern gekonnt habe, muß heute auch noch gehen. Und es geht! Es macht richtig Spaß, die Ski einfach rutschen zu lassen. Ab und zu korrigiere ich lässig die Richtung, denn um unser Ziel zu erreichen, müssen wir schräg zum Hang abfahren. Es geht sogar so gut, daß ich übermütig werde und mir das Gehabe einer Skikanone zulege und stolz wie ein Spanier den anderen nachflitze.

Wieder ist eine kleine Steigung überwunden. Hier haben wir die Ski gar nicht erst abgeschnallt, denn auf der anderen Seite geht es gleich weiter. Strahlend weiß und vollkommen unberührt liegt die Mulde vor uns. Glitzernder Pulverschnee, in dem wir trotz der Bretter bis zu den Waden versinken, verspricht eine herrliche Schußfahrt. Schon saust der erste mit kurzen, federleichten Schwüngen los, eine staubende Schneefahne hinter sich. Es ist eine Freude zuzusehen. Plötzlich stehe ich allein da und sehe tief unter mir als winzige schwarze Punkte die Kameraden. Am liebsten würde ich ja auch, aber es ist vielleicht doch besser, vorsichtig zu beginnen. Schon merke ich, daß es ein großer Unterschied ist, ob man über gebügelte Piste jagt oder sich im tiefen Schnee befindet. Die Brettel wollen doch nicht so recht. Aber was soll's! Ich krebse noch immer hier oben rum, während die anderen schon unten auf mich warten. Es wird schon schief gehen! Der Schnee ist ja so weich und deckt alle Löcher zu. Ich laß es einfach laufen. Diese Geschwindigkeit habe ich noch nie erlebt und dabei steigert sie sich noch immer mehr. All zu gern würde ich jetzt meine Künste des vergangenen Tages anwenden und christeln, doch alle Versuche sind vergebens. Ungeheuer schnell komme ich meinen Kameraden näher und wundere mich nur, daß ich immer noch auf den Beinen bin. Mein stark angeknaxtes Selbstvertrauen beginnt wieder zu erwachen. Ich kann skifahren!

Plötzlich gibt es mir einen Ruck. Es reißt mich nach vorn. Der Kopf bohrt sich in den Schnee. Um mich kracht und splittert es und dann ist es dunkel – erst langsam beginnt mein so plötzlich abgekühltes Hirn wieder zu arbeiten. Vorsichtig befühle ich meine Glieder und stelle erfreut fest, daß alles heil ist. Erst jetzt schaue ich hinunter und sehe, wie alle wie die Wilden zu mir heraufzusteigen beginnen. Etwas mühsam stehe ich auf und will versuchen, nun etwas langsamer meinen Weg fortzusetzen, doch wie sehen die Bretter aus. Ich bin nun tatsächlich stolzer Besitzer sechs abgehackter Bretteln, die vollkommen sinnlos an meinen Füßen hängen oder um mich verstreut rumliegen. Mein erster Zorn ist gewaltig. Aber allmählich verfliegt mein Groll, denn was wäre, wenn die Schwartlinge meinen Salto mortale ausgehalten hätten. Schon halb versöhnt mit dem Schicksal, schnalle ich die mir verbliebenen Stumpen ab und binde sie mit dem Zehenriemen zusammen. Dann setze ich mich auf den so entstandenen Schlitten und hoffe, daß man im allgemeinen auf den Backen mehr Standvermögen hat als auf den um so vieles schmäleren Füßen. Wild wirbelt es um mich.

Da ist die wohl nicht alltägliche Schlittenfahrt auch schon zu Ende. Um mich stehen die Kameraden und bestürmen mich mit ihren Fragen. Aber ich muß erst einmal richtig lachen und dabei fühle ich, wie mir immer leichter zu Mute wird. Allmählich fallen die anderen in mein prustendes, etwas atemloses Gelächter ein; denn auch für sie ist es wie eine Erlösung, daß mir nichts ernstliches geschehen ist. Und schon können sie, die doch gerade noch so ernst und besorgt waren, wieder spotten.

Es ist nicht ganz einfach für mich, den Weg fortzusetzen. In einer Almhütte versuchen wir mit Blechmanschetten wenigstens die Spitzen wieder zu befestigen. Es ist zwar eine wacklige Geschichte, aber vielleicht komme ich doch noch bis zum nächsten Sessellift. Etwas Hoffnung bleibt mir; denn die Abfahrt von hier ist gut ausgefahren und vor allem für solche blutige Anfänger, wie ich einer bin, bestens geeignet.

Dann sitze ich endlich im Lift und schwebe hoch über den Köpfen der anderen hin, die wiederum in eleganten Schwüngen die „Stocker" abwärts gleiten, so sicher und leicht, als ob das ameisengleiche Gewimmel um sie überhaupt nicht wäre. Das also ist der Abschluß meiner ersten Skiwanderung. Vor kurzem noch habe ich verächtlich auf alle Lifts und deren Benutzer herabgeschaut und nun sitze ich selbst in so einem Sessel und gleite – bergab. hewe

DER BAYERISCHE VERDIENSTORDEN

wurde am 7. Dezember 1964 dem
Herrn Direktor Edmund Leukert, MdB, 8 München 55, Aichacherstraße 38, und Herrn Zahnarzt Peter Stark, 8 München 22, Leopoldstraße 101,
verliehen.

Beide Herren haben seit unserer Ausweisung die Interessen der Flüchtlinge im Hauptausschuß der Flüchtlinge und Ausgewiesenen in Bayern uneigennützig und erfolgreich vertreten. Sie haben sich diese Ehrung durch zähe Arbeit, die leider nie sichtbar wurde, wohl verdient und wir gratulieren herzlichst.

Diese Auszeichnung ist nur ein kleiner Beweis dafür, welche ungeheuere Arbeit verschiedentlich durch derartige Organisationen geleistet wurde, die niemand sah, die auch die wenigsten anerkennen. Denn gerade diese Männer waren es, die sich für die Rechte der Flüchtlinge eingesetzt haben und mit ihnen auch viele andere Organisationen und Parteien, die heute leider von vielen Flüchtlingen als Vereinsmeierei belächelt werden und als überflüssig gelten. Keiner denkt daran, daß es gerade diese Männer waren, die es fertigbrachten, daß heute viele Flüchtlinge und Ausgewiesenen ein oft sorgloses Dasein führen können. Denn ohne deren immerwährende Arbeit und Vorstellung bei der Regierung wären diese Errungenschaften, sei es nun die Renten, Hilfe für selbständige Geschäftsleute, Wohnungsbeschaffung usw. kaum möglich gewesen. Es haben aber viele Organisationen, sei es nun die Landsmannschaften, Heimatgruppen, Abgeordnete oder auch Hilfsvereine mitgearbeitet und es gibt auch noch viel zu leisten, um allen Flüchtlingen und Ausgewiesenen ein lebenswertes Dasein zu gewährleisten. Ein kleiner Teil, der auch mitgeholfen hat, ist wohl auch unser Hilfsverein und wenn Sie die Berichte der Hauptversammlungen im Aussiger Boten lesen, werden Sie sehen, daß auch heute noch sehr viele Heimatfreunde sind, die eine Hilfe benötigen. Darum haltet weiter wie bisher zu Eurer Heimatgemeinschaft, zum Segen und Gedeihen aller. Das neue Jahr möge uns allen Glück, Gesundheit und Frieden bewahren. Hegenbarth

BUNDESVERDIENSTKREUZ FÜR HERMANN HANL

In einer von der Stadt Leonberg veranstalteten Feierstunde überreichte Staatssekretär Sepp Schwarz als Mitglied der Landesregierung Baden-Württemberg unserem Landsmann Hermann Hanl, Amtsrat i. R., das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz am Bande. Damit fand das langjährige, verdienstvolle Wirken Hanls, nicht nur als Mitbegründer der Heimatvertriebenen-

organisationen im Landkreis Leonberg, sondern auch als langjähriger Stadtrat verdiente Anerkennung und Würdigung. Staatssekretär Schwarz erinnerte an das Geschehen der Jahre unmittelbar nach dem Zusammenbruch, an die Not der hereinströmenden Heimatvertriebenen und hier sei es nicht zuletzt Hermann Hanl gewesen, der den anderen Schicksalsgefährten die Lebensbedingungen der Vertriebenen zu verbessern trachtete und mithalf, ihnen die Eingliederung in das wirtschaftliche Leben durch Rat und Tat zu erleichtern. Gerade hier habe Hanl eine verdienstvolle Rolle gespielt. Sein Einsatz sei stets von Verantwortung und Idealismus getragen gewesen. Auch heute stehe er, trotz Erreichung der Altersgrenze, im Einsatz gerade für die sozial Schwachen und für die Vertriebeneen.

Oberbürgermeister Rexer (Leonberg) kam auf die über dreizehnjährige Tätigkeit Hanls im Stadtrat mit Dankesworten zu sprechen. Namens des Innenministeriums gratulierte Reg.-Dir. Dr. Utta. Weitere Redner brachten Dank und Glückwunsch der verschiedenen Organisationen. Dankenswerterweise vergaß man auch die Gattin, Frau Grete Hanl, nicht und ließ ihr die verdiente Anerkennung in Wort und durch Überreichung eines prächtigen Blumengebindes zuteil werden.

Anschließend dankte Hermann Hanl allen für die ihm gewordene Ehrung und für die Worte der Anerkennung. Er gab einen Rückblick auf sein Leben, sprach von seinem beruflichen Einsatz in der Heimat und den schweren Tagen der Vertreibung. hf.

AUS DER HEIMAT

Kapelle in Gatschken Bild: Hugo Eichler, Darmstadt, Gutermuthstr. 4

Kurzbesuch in Aussig aus der Ostzone

Im August vorigen Jahres fuhr ich mit Frau und zwei Freunden in unsere Heimat. Bei wunderschönem Wetter ging es über Zinnwald, Teplitz-Schönau, über die Paschkopole durchs Mittelgebirge über Wellemin, Lobositz, Theresienstadt nach Leitmeritz und weiter durch die unvergeßlichen Weindörfer Tschernosek, Kamaik, über Libochowan, Sebusein, Birnai, auf den Schreckenstein. In Aussig blieben wir bis zum Abend und fuhren auf der Schreckensteiner Seite über Tetschen und Herrnskretschen nach Schmilka. Die Fahrt war einmalig, doch kamen wir voller Wehmut nicht zu dem erhofften Genuß. Die Erinnerung an die vergangenen Zeiten in der Heimat wollte uns fast das Herz brechen.

Nun möchte ich einiges Erlebte schildern. In Zinnwald wurden wir an der Grenze ohne Schikanen in einem freundlichen, höflichen Ton abgefertigt. Um 7.30 Uhr waren wir bereits in Teplitz-Schönau. Am früheren Schulplatz durften wir parken. Der Platz selbst ist in eine Grünanlage umgewandelt worden. In der ehemaligen Unionbank wechselten wir unsere Ostmark in Kc. Für die Person sind 32 DM zum Umtausch freigegeben. Wir erhielten für Ostmark 64,– Kc. 196,–. Anschließend unternahmen wir einen Stadtbummel. Die Straßen waren sauber und wiesen sehr schöne Geschäfte auf. In der Schloßkirche sowie in der Stadtkirche waren Reparaturarbeiten im Gange. Im Schloßgebäude ist ein Museum untergebracht. Der Schloßpark ist gepflegt und die Teiche wimmelten wie in alter Zeit voll Karpfen, Schwänen und Enten. Die Mauern um den Park wurden niedergerissen und dadurch wurde die Anzahl der Ein- und Ausgänge vergrößert. Der Aufstieg zur Königshöhe wurde durch zahlreiche Baumgruppen und Anlagen verschönert. Um 9 Uhr fuhren wir weiter in Richtung Milleschau. Rechts und links der Landstraße gab es reiche Frucht tragende Felder sowie Obstbäume voll mit Äpfeln und Birnen. Wenn wir Auskunft einholten, so fanden wir überall hilfsbereite Menschen, die uns höflich antworteten. Lobositz passierten wir ohne Aufenthalt und fuhren in die alte Bischofsstadt Leitmeritz, deren Dom uns schon lange von der Ferne zuwinkte. Auch hier fanden wir saubere Straßen und viele blumengeschmückte Häuser. Weiter ging es über Kamaik auf den Schreckenstein. Die beiden Häuser beim Ruinenaufgang stehen nicht mehr, und an der Stelle wurde ein großer Autostandplatz errichtet. Die Ruine erscheint gepflegt, und die Stiegen sind in Ordnung. Der Rittersaal war wegen Einsturzgefahr gesperrt und wurde gerade restauriert.

Die alte Elbebrücke ist nur noch Eisenbahnbrücke und so mußten wir über die neue Brücke nach Aussig hinein. Von der Stadtkirche aus konnten wir ungehindert auf den Schreckenstein blicken. Wie bekannt steht von der unteren Bielagasse an kein Haus mehr. Oster-, Schützenstraße, Kleine Wallstraße, Ferdinandshöhenaufgang usw. gehören der Vergangenheit an. Auf dem Marktplatz wird das Café Wien abgerissen, am unteren Marktplatz stehen ebenfalls keine Häuser mehr. Die Marktseite London-Jepa ist noch unversehrt. Café Falk ist eine moderne Gaststätte. Zu mittag speisten wir dort: Suppe, Lendenbraten, Sahnesoße, Semmelknödel, Kompott und Pilsner Urquell für zwei Personen Kc. 22.50, ungefähr 7,– DM. Wir kauften noch eine 5 kg Dose echte Znaimer Gurken zu Kc. 18.–. Butter ist aber teurer als in Deutschland. Am Materniplatz steht an Stelle der Ressource ein Stahlhochhaus, statt der Bücherei ein Hochhaus mit irgendeinem Ministerium. Theater, Lange Gasse, Dresdener Straße, alles wie früher.

Zum Friedhof mußten wir über Kleische fahren, da der Aufgang hinter der Chemischen einem durch Bomben aufgewühlten Schlachtfeld gleicht. In der Flurenstraße ließen wir unseren Wagen stehen und bestiegen zu Fuß den Kraterberg. Oben erwartete uns die schmerzlichste Überraschung. Die Gebäude, Bäume, gangbare Wege, alles war weg. Nur in der Ferne schaute das Kriegerdenkmal aus Schutt und meterhohen, verwilderten Sträuchern heraus. Das Grab, das wir besuchen wollten, konnten wir leider nicht genau feststellen. Wir legten daher die

mitgebrachten Blumen zur Erinnerung an alle hier begrabenen Mitbürger auf eine in der Nähe liegende Steinplatte.

Zurück fuhren wir über den Eigenen Herd und hielten eine Weile vor dem Haus, in dem wir einstmals wohnten. Die Gefühle, die uns beschlichen, kann man leicht ausmalen. Dann fuhren wir in die Herrengasse zu Freunden, die wir seit 1946 nicht mehr gesehen hatten und zu denen wir eingeladen waren. Wir waren schon sehnsüchtig erwartet worden und wurden herzlich begrüßt. Um 7 Uhr nahmen wir Abschied und besuchten noch eine Abendmesse in der Stadtkirche. Die Klosterkirche ist wegen Einbruchsgefahr gesperrt. Durch die Lindenstraße fuhren wir am neuen Hauptbahnhof vorbei und über die Elbebrücke Richtung Tetschen. Die Grenzabfertigung hinter Herrnskretschen war ebenso höflich wie in Zinnwald.

Wenn uns die Möglichkeit gegeben wäre, unter diesen Umständen für immer nach Aussig zu gehen, so würden wir ablehnen. Mir erschien es, als ob die Hälfte der Bewohner derzeit Zigeuner wären. Beim Stadtbad, Herrengasse, Karlsgasse, Antonigasse sollen die von den Zigeunern am meisten besuchten Viertel sein. Es spielen sich da täglich tolle Sachen ab, die an die Städte Karpathorußlands erinnern. In der Dulze und anderen Vierteln soll es noch schlimmer sein. L. G.

WIE ES DAHEIM AUSSIEHT! *(Senseln, Modlan u. a. m.)*

In Senseln stehen nur noch drei Häuser. Vom Gutshof blieben nur noch kümmerliche Mauerreste übrig. Beide Kapellen stehen noch und sind im Innern in Ordnung, den Altar schmücken Blumen. Die Glocke hängt auch noch oben. Außen aber sind die Kapellen in schlechtem Zustand. Unbeschädigt ist auch das Kreuz an der Modlaner Straße (1772 errichtet). Alles andere ist von Sträuchern überwachsen oder es steht im Wasser. Tagbaue gibt es zwischen Modlan und Senseln sowie zwischen Weschen und Quikau. Am Neuhoffnungschacht ist eine Eisenbahnwerkstatt eingerichtet. Die Straße von Modlan bis an die Kaiserstraße wurde verbreitert und asphaltiert, desgleichen die Straße von Turn über Alt-Serbitz und Modlan nach Aussig. Die Kaiserstraße wird 2 Meter breiter gemacht. Der Doblhoff-Schacht wird abgerissen, obwohl noch für 10 Jahre Kohle darin ist. Der Teich ist größer und der Weg nach Sobochleben besteht noch, ebenso der nach Senseln, aber der ist sehr verwachsen.

In Modlan ist am Straßeneck beim Fleischer Hauschild eine Parkanlage entstanden. Parkanlagen sind auch in Mariaschein angelegt worden vor dem Gasthaus „Bleileben" und auf dem Platz, wo ehedem die Schaukeln und Ringelspiele standen. Beim Graupner Friedhof sind sehr viele Häuser gebaut worden. Die St. Wolfgangskapelle steht unter Denkmalschutz. In Teplitz-Schönau gibt es keine Straßenbahnen mehr, dort verkehren nur noch Omnibusse.

ERNST STUMPF – 70 JAHRE

Das nebenstehende Bild des in Aussig bestbekannt gewesenen Gastwirtes Ernst Stumpf (Gaststätten „Parkhof" und „Tannenwald") soll uns nochmals an seinen 70. Geburtstag erinnern, den er am 1. Jänner 1965 feiern konnte.

München 9, Kolumbusstraße 5/I.

Großer Erfolg
der Aussiger Weihnachtshilfe 1964

Allen Spendern vielen herzlichen Dank!

Josef Meissner, 7901 Unterkirchberg, Bergstraße 34 2,—
Direktor Wilfried Fehres, 463 Bochum, Westfalenbank 50,—
Hilda Matz, 5434 Dernbach, Südring 10,—
Franz Schmidt, 8729 Hofheim, Bahnhofstraße 181 10,—
Maria Müller, 8 München 45, Dülferstraße 18/1 5,—
Josef Knechtel, 8221 Truchtlaching 26 5,—
Karl Schiffner, 8831 Weilheim 10,—
Albin Kreissl, 637 Oberursel, Kapellenstraße 2a 10,—
Hans König, 637 Oberursel, Kurze Steig 4 10,—
Josef Richter, 8 München 45, Wallnerstraße 47 10,—
Hede Spanner, geb. Frieser, 22 Elmshorn, Rabasenstraße 19a 5,—
Johanna Homolka, 6803 Edingen, Bismarckstraße 60 5,—
Helene Halik, Kempten, 896 Gerberstraße 14 5,—
Margarete Siebisch, 85 Nürnberg 20,—
Ungenannt aus Nürnberg 3,—
Gustav Mladek, Fürth, Heppenheimer Pfad 8 5,—
Bruno Rothhäuser, 6943 Birkenau, Im Gründel 9 10,—
Alfred Hanf, Zahnarzt, 8502 Zirndorf, Fürther Straße 2 20,—
Maximilian Richter, 8501 Dietenhofen 10,—
Rudolf Gebert, 2 Hamburg 20, Woldsenweg 9 15,—
Ella Küchler, 6 Frankfurt/M., Feldbergstraße 14 5,—
Ungenannt aus Wiesbaden-Märchenland 40,—
L. Milde, Bad Tölz, Rehgrabenstraße 4 10,—
Adolf Herschke, 8061 Weichs, Rosenstr. 8 5,—
Richard Lehnhart, 8911 Rott/Lech 5,—
Friedl Gerstner, Nürnberg, Wilh.-Marx-Straße 39 3,—
Karl Langhans, 62 Wiesbaden, Fontanestraße 8/1 10,—
W. Kaiser, 4628 Lünen, Feldstraße 3a 10,—
Annelies Dubitzky, 427 Dorsten, Marler Straße 35 10,—
Gunhild König, 56 Wuppertal-Barmen, Am Brögel 23 10,—
Josef Reichelt, 8011 Vaterstätten, Zugspitzstraße 110 5,—
Heinrich Lode, 732 Göppingen, Gottfried-Kinkel-Straße 35 3,—
Alois Perthen, München 19, Landshuter Allee 136/1 5,—
Familie Simon, 717 Schwäb. Hall, Hotel Goldener Adler 20,—
Eduard Zeckert, 8604 Schesslitz, Oberend 22 10,—
Heinrich Pöche, 895 Kaufbeuren, Kemptnerstraße 8 10,—
Carola Weitzdörfer, 6452 Steinheim/M., Pfaffenbrunner Straße 27 5,—
Ingeborg Schiel-Illing, 896 Kempten, Augarten Weg 27 20,—
Hildegard Defzner, 509 Leverkusen 5, Hans-Sachs-Straße 40 10,—
Karl Baumgartl, 7813 Staufen, Graben 18 10,—
Margarete Mann, 623 Frankfurt-Sindlingen, Johann-Sittig-Straße 9 4,—
Franziska Milde, Altenburg-Alsfeld, Lauterbacher Straße 1 10,—
Helmut Köhler, 464 Wattenscheid, Wasserstraße 16 3,—
Sophie Hanel, 609 Rüsselsheim, Ludwigstraße 5,—
Rosl Neumann, 8904 Friedberg, Pius-Heusler-Straße 29 10,—
Anna Wurm, 873 Bad Kissingen, Landwehrstraße 6a 5,—
Franz Reichart, Zahnarzt, 873 Bad Kissingen, Ludwigstraße 8 15,—
Manfred Bohra, Rektor, 8673 Rehau 20,—
Wilhelm Grimmeisen und Frau Elfriede, 8 München, Paradiesstraße 20,—
Othmar Köhler, 635 Bad Nauheim, Uhlandstraße 6 10,—
Alfred Lumpe, 8132 Tutzing 20,—
Friedrich Mann, 6503 Wiesbaden-Kastel, Zehnofstraße 12 10,—
Dorothea Wenger, Apothekerin, 479 Paderborn, Dr.-Rörig-Damm 84—86 10,—
Ida Koci, Wien XX, Treustraße 92/3/7 10,—
Ernst Teltscher, 2 Hamburg-Bramfeld, Seefrieden 145 10,—
Justine Stoy, 312 Wittingen [Hann.], Klingengarten 4 7,—
Antonia Schöbel, Postassistentin, 22 Elmshorn, Papenhöhe 29 20,—
Emil Eichler, 786 Schopfheim, Schlatteolpstraße 8 5,—
Josefine Laube, 317 Gifhorn, Kirchweg 6 2,—
Therese Hautmann, 822 Traunstein, Crailsheimstraße 11 10,—
Gertrud Czermak, Deutenhofen 49 5,—
Karl Meissl, München 42, Sandrartstr. 10 10,—
Gertrud Grimm, 8 München-Laim, Helmpertstraße 11 5,—
Marie Weigend, 773 Villingen, Frankenstraße 2 5,—
Firbas-Keller, 731 Plochingen, Margaretstraße 34/1 10,—
Rud. Flegel, 839 Passau, Frühlingsstr. 16 5,—

Katharina Baier, 3371 Düderode 123 5,—
Alex Ohnheiser, 6412 Gersfeld/Rhön 5,—
Fritz Mieke, 1 Berlin, Bachstelzenweg 16 10,—
Czerwenka-Pohl, Karlsruhe-West, Eggensteinerstraße 75 15,—
Maria Könner, 638 Bad Homburg, Eschbacher Weg 3 10,—
Karl Schade, 62 Wiesbaden, Seerobenstraße 32 5,—
Ernst Kunze, 5132 Ubach-Pallenberg, Beckerstraße 1 3,—
Chr. Friedrich, 1 Berlin 21, Bundesratsufer 11 20,—
Schmitt-Parthe, 8782 Karlstadt 5,—
Friedrich Uchmann, 795 Biberach/Riss, Erlenweg 41 5,—
Adolf Schams, 2 Hamburg-Lockstedt, Widukindstraße 9 10,—
Franz Tschakert, 8831 Polsingen 37 5,—
Familie Fischer-Sterlike, 8012 Ottobrunn, Putzbrunner Straße 48 5,—
Frieda Zechel, 1 Berlin 10, Treseburger Straße 6 4,—
Ottilie Endlich, 8013 Haar b. München, Joh.-Seb.-Bach-Straße 9 5,—
Richard Kamler, 8031 Gernlinden, Berlepschstraße 7a 10,—
Eduard Kraus, 8501 Wolkersdorf, Hühnerbühlstraße 11 10,—
Rudolf Richter, 24 Lübeck, Mendelweg 1 10,—
Emil Dehn, 8 München 5, Holzstr. 47/I 5,—
Anton Pollak und Frau Ruth, 642 Lauterbach, Lindenstraße 54 10,—
Rudolf Werner, 2059 Lauenburg, Sonnenweg 8 4,—
H. Tichaczek, 792 Heidenheim/Brenz, Friedrichstraße 1 20,—
Maria Burianek, 706 Schorndorf, Richard-Wagner-Straße 31 3,—
Elfriede Riedel, 8 München 27, Buschingerstraße 63 10,—
Fritz Radke, 415 Krefeld-Traar, Ratherstraße 17 50,—
Ing. Josef Schlosser, 61 Darmstadt, Feldbergstraße 88a 5,—
Ernst und Ida Schams, 8833 Eichstätt, Büttelgasse 2/I 10,—
Melanie Rudolf, 7157 Murrhardt, Wallstraße 21 5,—
Gerda Michel, Gorizia, O. H. Voltz 12 5,—
Spicks-Schams, 8 München, ! 10,—
Jahn-Stedeke, 807 Ingolstadt, Oberer Grasweg 14 15,—
Emilie Wunsch, 817 Bad Tölz, Enzianstraße 19 10,—
Direktor Hermann Siedentop, 6 Frankfurt/M., Mainkai 38/II 20,—
Dr. Rudolf Knöspel, Rechtsanwalt, 294 Wilhelmhaven, Peterstraße 110 20,—
Friedrich Wolf, 6368 Bad Vilbel, Kurt-Moosdorf-Straße 48 5,—
A. Dietze, Friedberg/H. 3,—
Brunhilde Braunn, 8803 Rothenburg o.d.T., Förstergäßchen 1a 5,—
Erika Elstner, 3431 Harmuthsachsen 42 5,—
Hedwig Gessel, 61 Darmstadt, Mainzer Straße 83 5,—
Dipl.-Ing. Hans Helmut Müller, 777 Überlingen, Bärbelgängle 57 25,—
Walter Slansky, 859 Marktredwitz, Rübezahlweg 9 5,—
Gerda Eckelt, 7 Stuttgart-Bad Cannstatt, Schorndorfer Straße 1 5,—

Toni Rambousek, 632 Alsfeld, Fulder Tor 30 15,—
Franz Kleinikl und Frau, 2 Hamburg-Lohstedt, Rütersberg 48b 10,—
Martha Klingehrl, 7971 Gebrashofen/Allg. 5,—
Anni Penther, 237 Rendsburg, Lilienstr. 14 3,—
Ing. Hans Holbe, 8 München 9, Regerstraße 9 25,—
Friedrich Seiche, 45 Osnabrück, Dr.-Eckener-Straße 6 5,—
Vinzenzia Kunik, 6229 Erbach, Rathausstraße 2 5,—
Ernst Hausmann, Frankfurt/M.-Süd, Gerbermühlstraße 72 5,—
Marie Richter, 8312 Dingolfing, Danziger Straße 16 3,—
Ernst John, 6141 Elmshausen, Nibelungenstraße 77 5,—
Ing. Rudolf David und Frau, 8 München 56, Ottobrunner Straße 47 10,—
Karl Pietsch, 836 Deggendorf, Altstraße 19 5,—
Elfriede Hönig, 845 Amberg, Kirchensteig 2 10,—
Margarete Brokop, 8901 Hammel, Bahnhofstraße 1e 10,—
Franz Bruch, 8 München 8, Aschheimer Straße 3/I 5,—
Mary Valencich, 6144 Zwingenberg a.d.B. 8,—
Robert Weigel, 332 Lebenstedt, Pappelweg 6 10,—
Familie Rob. Rose, 7418 Metzingen 10,—
Josef Törmer, 8061 Deutenhofen 30 3,—
Franz Vyskocil, 2 Hamburg-Altona, Blücherstraße 45 10,—
Rich. Brosche, 708 Aalen, Brahmsstraße 10 10,—
Simon Ritschel, 714 Ludwigsburg, Carl-Maria-v.-Weber-Straße 34 10,—
Josef Gaudek, 865 Kulmbach, Hopfenweg 68 5,—
Karl Rosner, 8925 Altenstadt, Sudetenstraße 9 10,—
Josef Bauer, 885 Donauwörth, Bambergsiedlung 92 5,—
Karl Werner, 8 München 45, Mathilde-Boyen-Straße 7 5,—
Norbert Schlesinger, Wien III, Ziehrerplatz 4/22 10,—
Leopold Beitlich, 8821 Laglau, Nr. 42 20,—
Wenzel Cerveny, 567 Opladen, Lützenkirchner Straße 48 5,—
Karl Klösel, 2 Hamburg-Altona, Friedensallee 39 5,—
Marie Lahoda, 82 Rosenheim, Lessingstraße 27 5,—
Kurt Melzer, Bamberg, Gönnerstraße 1 30,—
Marie Friede, 8721 Ditteibrunn, Auenstraße 4 5,—
Willi Weber, 7187 Rot am See 3,—
Th. Puck, 6349 Amdorf 20,—
Heinz Lauer, 6 Frankfurt/.-Oederweg 20, Dr.-Hasner-Straße 8 10,—
Berthold Weber, 6368 Bad Vilbel, Bukenheimer Weg 7 5,—
Hans Heinrich, 8214 Bernau, Rottauer Straße 8 10,—
Dipl.-Ing. Kurt Lawitschka, Hamburg-Langenhorn, Reekamp 8 3,—
Familie Bardachzi-Herkner, Burghausen 6,—
Baumeister i. R. Rudolf Seidel, Himmelstadt 10,—
Dipl.-Ing. Adolf Köckert, Hanau, Akademiestraße 22 10,—

I. VOLKSSCHULKLASSE 1934 IN GROSSPRIESEN

Obere Reihe von links nach rechts: Watzke Ernst, unbekannt, Simon Bernhard, Petirsch Kurt, Kusebauch Karl.

2. Reihe von oben von links nach rechts: Asten Walter, Truchlasch Ernst, Mache Hans, Linke Walter, Linke Wilhelm, unbekannt, Schiller Oswald, unbekannt, Seemann ?, Böhm Oswald, Mitter Josef.

3. Reihe von oben von links nach rechts: Frl. Bauer (Lehrerin), Weber Elvira, Mache Anneliese, Nittel Walburga, Frieslich Marie, Frieslich Martha, Kühnel Edeltraud, Bogner Elisabeth, Edith Tugemann, ganz rechts Wurm Bruno, unbekannt.

Ganz unten: Kletzig Elsa, Binert Edeltraud, Pokorny Gerti, Schmerl Irma, Zeugeschmied Anita.

Photo und Angabe der Namen stammen von Frau Edith Kissing, geb. Tugemann, 4619 Weddinghofen/Westf., Hermann-Löns-Straße 13.

Marie Klein, Nürnberg, Johannisstraße 136a 3,—
Wilhelm Hauschild, München 8, Virgilstraße 23 10,—
Josef Watzke, München 8, Westerhamer Straße 60/III 10,—
Hedwig Cerny, Schwangau, Jürgenfeld 3 5,—
Erika Capl, Lollar, Bergstraße 43 5,—
Franz Dengler, Frankfurt/M., Elbingerstraße 10 5,—
BB-Oberrat a. D. Dipl.-Ing. Connert, Coburg, Rodacherstraße 29 10,—
Josef Kekule, Metzgermeister, München 13, —
Karl Wenisch, Gau-Algesheim, Grabenstr. Görresstraße 8,— 50,—
Familie Alfred Wilke, Essen, Steinmetzstr. 10,—
Hanne Ruser, Rothenburg o.d.T., Milchmarkt 20,—
Josef Wokatsch, Oberinspektor a. D., München 19, Dietrichstraße 4 5,—
Lotte Fleck, Borkum, Süderstraße 50 5,—
Ernst und Anna Lehner, Tübingen, Schwalbenweg 4 10,—
Elfriede Leopold und Hedwig Wustl, Mitterfelden, Moosstraße 1 10,—
Frieda Scherbaum, Bad Lippspringe, Detmolder Straße 70 2,—
Franz Tigl, Mainz, Dijonstraße 23 5,—
Ing. Alfred Jenatschke, München 8, Simon-Knoll-Platz 2 10,—
Paula Melzer, Deggendorf, Metzgergasse 20/II 5,—
Ernst Jäger, München, Adelmannstr. 18 14,—
Ilse Peitzker, München 25, Reismühlenstraße 28 30,—
Familie Wessely, Pappenheim, Bergstr. 20 20,—
Martha Tschernich, Bad Kissingen, Schützenstraße 19 10,—
Erhard Rulka, Studienrat, Wunsiedel, Postfach 5,—
Lotte Hanisch, Lauf/Pegnitz, Sembachstr. 9 10,—
E. Bschoch, March b. Regen 5,—
Ottilie Merwitz, Grevenbroich, Schweidweg 9 5,—
Anna Seiring, geb. Hammer, Nümbrecht, Hauptstraße 60 10,—
Max Klameth, Köln-Braunsfeld, Cornelimünsterstraße 21 20,—
Hermann Neumann, Frankfurt/M., Gieseners traße 126/I 10,—

Martha Rösler, Worms, Speyerer Str. 48 5,—
Mimi Winter, Erlangen, Hartmannstr. 128 5,—
E. Kraffek, Eßlingen 10,—
Emilie Hantschel, Nürtingen, Siebenbürgenstraße 36 5,—
Josef Schramm, Berlin-Charlottenburg 12, Leibnitzer Straße 36a 5,—
Hilde Zoubek-Tobner, Fürstenfeldbruck, Am Salzbogen 59 50,—
Helene Weiskopf, Schorndorf, Berestr. 78 5,—
Wilhelm Eberl, München 45, Prager Str. 36 5,—
Irmgard Richter, München 25, Königsdorfer Straße 2 20,—
Walter Eibich, Pfarrer, Kassel, Wißmannstraße 66b 10,—
Alfred Gärner, Darmstadt, Robert-Schneider-Straße 31 10,—
Anton Kliemt, München-Karlsfeld, Ludwig-Ganghofer-Straße 22 5,—
Auguste Dubitzky, Münster, Dallweg 105 10,—
Os. Schiller, Zahnarzt, Herzogenrath, Dammstraße 2 5,—
Rudolf Peschke, Arnstorf, Nelkenstr. 10,—
Marie Jugl, Dachau, Karlsbader Ring 8 5,—
Elise Strejcek, Altersheim, Wemding 6,—
Arnold Karmann, Architekt, Lauchheim 10,—
Gustav Jelinek, Weiden, Regensburger Straße 75 10,—
Franz Schmidt, Hannover, Edenstr. 4/II 50,—
Anni Hannus, Hamburg-Langenhorn, E.-Plate-Weg 32 3,—
Marie Langer, Hannover, Büntestr. 6 5,—
Walter Burger, Heilbronn, Hansjakobstr. 6 10,—
Elsa Siegl, Pettenreuth 39 10,—
Dipl.-Ing. Walter Köckert, Tutzing, Nd. Ebersdorfer Straße 4 10,—
Marie Liebeninger, Sachsenkam 10,—
Martin Günter, Pfullingen, Hauffstr. 110 5,—
Ungenannt aus Kassel 3,—
Emma Müller, Bad Kissingen, Salinenstraße 48 5,—
Rolf Thorand, Kempten, Auf dem Bühl 67 5,—
Franz Borstorfer, Geiß-Nidda, Bahnhofstr. 38 5,—
Willi Richter, Darmstadt, Eckhardtstr. 16 5,—
Helene Fleischer, Schwandorf, Klosterstr. 24 3,—
Marie Schellerich, Obing, Wasserburger Straße 9 5,—
Dipl.-Ing. Erich Stingl, Hamburg-Langenhorn, Reeborn 6 10,—
Dr. Ant. Grimmer, Aalen, Bahnhofstr. 36 20,—
Franz Pilz, Simmern, Loselottostr. 25 5,—
Marie Michel, Saal a. S. 5,—
Aurelie Christl, Ansbach, Hennenbach 56 10,—
Heinrich Hanusch, Hadamar, F.-A.-Muth-Straße 34 5,—
Emilie Koid, Hohendilching, P.-Kreuz-Straße 84 5,—
Karl Schlosser, Bad Vilbel, Heilsberg, Schlesienring 24 10,—
Oskar Löbel, München 19, Postillonstr. 10 5,—
Josef Kühnel, Laufen, Postfach 45 10,—
Anna Habicht und Tochter, Amberg, Blücherstraße 2 5,—
Urban Heinrich, Kleineisenbach 16, Post Massenhausen 5,—
Maria Heller, Klein Auheim, Eisenbahnstraße 26 5,—
Hanna Heiss, München 8, Großvenediger Straße 25 10,—
Familie Bartl, Garmisch-Partenkirchen, Jägerzeile 23 5,—
Wolf Rüdiger Dober, Bad Pyrmont, Winzenbergstraße 60 3,—
Josef Mladek, Frankfurt/M., Frankenallee 42 2,—
F. Grossbach, Stetten, Post Cronheim 10,—
Ernst Schober, Garmisch-Partenkirchen, Bahnhofstraße 85 10,—
Karl Nase, Oberstdorf, Schellenbergstr. 9 50,—
Dr. med. Roland Tauber, Schongau 20,—
Dipl.-Ing. Helmut Besirske, München 42, Neuburger Straßee 42 10,—
Franz Raude, München 8, Rosenheimer Straße 121 10,—
Josef Nitschke, Bad Windsheim, Oberntieferstraße 13 30,—
Heinrich Hille, Hamburg 22, Fährhausstraße 6 10,—
Franz Nasty, München 45, Grusonstr. 21 20,—
Ing. Gerhard Thiele, Haimhausen 221 10,—
Dipl.-Ing. Anton Pflimpfel, Embsen 5,—
Eduard Mühle, Gütersloh, Holzrichterstraße 13 5,—
Dr. Hans Walter, Löwen-Apotheke, Bad Pyrmont, Luisenstraße 3 20,—
Josef Kliemann, Zapfendorf, Gartenstr. 7 10,—
Ungenannt aus Wien, 100 Schilling 15,40
W. F. Schlesinger, Ruxley, MountClaygate Surrey, England 106,06
Marie Kroitzsch, Traunstein, Haslacherstraße 45 10,—
Ludwig Merckle, Freiburg i. Br., Matthias-Grünewald-Straße 2 300,—
Laura Werner, München 45, Grusonstr. 21 10,—
Maria Reischel, München 45, Grusonstr. 21 10,—
Emil Kreibich, Münchberg 10,—
Sammlung bei der Kinderweihnacht im Kreuzbräusaal 83,30
Josef Berger, Ruhmannsfelden, Schulstr. 244 5,—
Dr. Josef Wagner, München 25, Aberlestraße 30 10,—
Anton Kralowetz, München 15, Lindwurmstraße 48 10,—
Lilli Weber, Nürnberg, Fürther Str. 64 5,—
Erna Müller, Haguenau, Frankreich 20,—
Herbert und Anni Weidler, Viernheim, Jos.-Haydn-Straße 1 10,—
Toni Löbl, München 45, Grusonstr. 21 30,—

DM 3064,76
bereits ausgewiesen DM 2825,—
per 31. 12. 1964 DM 5889,76

Richtigstellung: Die in der Dezemberfolge auf Seite 384 ausgewiesenee Weihnachtsspende von DM 20,— Reinhold Theumer wurde von den Geschwister Theumer geleistet. Wir bitten um Entschuldigung.

Ab 1. 1. 1965 befinden sich die Arbeitsräume des Hilfsvereines Aussig in 8 München 22, Liebherrstraße 4 (Hofgebäude, 3. Stock), Ruf 22 40 60

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

92. *Geburtstag.* Am 3. 2. Herr Gustav Hanke, Steuerdirektor i. R. aus Aussig, Elbeblick 12 in Freilassing-Bruch, Göllstraße 45.

91. *Geburtstag.* Am 27. 2. Herr Emil Kügler, Oberoffizial der ATE aus Aussig, Billrothstraße 4 in Brüel/Meckl., Feldstraße 16 bei Wilk.

88. *Geburtstag.* Am 3. 1. Herr Franz Schmidt, Zimmermeister aus Mosern in Wiesbaden-Dotzheim, Hasenspitz 33. – Am 11. 2. Herr Julius Tschinkel aus Aussig in Nittendorf bei Regensburg, Nickelberg 49.

86. *Geburtstag.* Am 5. 1. Frau Anna Schröter, Hebamme i. R. aus Schreckenstein, Lessingplatz 113 im Elisabethen-Altersheim, Schwandorf.

85. *Geburtstag.* Am 8. 2. Frau Marie Runge, Oberlehrerswitwe aus Schöbritz in München 9, Kolumbusstraße 5/IV. – Am 12. 2. Herr Johann Schreib, Schulwart der Handelsakademie, Aussig in Trappenkamp, Irisstieg 5 b.

84. *Geburtstag.* Am 24. 12. Frau Hermine Wächter aus Aussig, Dr.-Weis-Straße in Marktheidenfeld, Feierabendhaus. – Am 29. 1. Herr Franz Zechel aus Ebersdorf, Touristenheim in Kirchberg/Jagst, Altersheim.

83. *Geburtstag.* Am 17. 1. Frau Anna Schaffer aus Türmitz, Gebirgsstr. 358 in Böblingen, Spielbergstraße 10. – Am 24. 1. Frau Emilie Kunte, geb. Portsch aus Schreckenstein, Beethovenstraße 41 in Oldenburg i. O., Leuchtenburger Str. 46. – Am 30. 1. Frau Wilhelmine Runtsch aus Aussig, Resselstraße 4 in Planegg, Richard-Wagner-Straße 60. – Am 14. 2. Herr Wenzel Tomandl aus Pockau, Weingartenstraße in Roth b. Nürnberg, Altersheim.

82. *Geburtstag.* Am 8. 12. Herr Franz Bittner, Schneidermeister aus Aussig, Billrothstraße 6 in Oranienbaum, Straße der Roten Armee 32 b. — Am 18. 12. Herr Prof. Dr. Franz Meißner aus Aussig, Ohnsorgstraße 39 in Jöhstadt/Erzgeb., Dr.-Wilh.-Külz-Straße 32. – Am 2. 1. Herr Franz Schmäche aus Wicklitz 16 in Regensburg, Dahlienweg 9. – Am 25. 1. Frau Emilie Hollube aus Schreckenstein, Kirschenallee in Würzburg, Schubertstraße 10. – Am 27. 1. Herr Rudolf Peschke, Brauereibeamter aus Schönpriesen, Am Keller in Arnstorf/Ndb., Nelkenstraße 11.

81. *Geburtstag.* Am 30. 12. Frau Marie Oyss aus Johnsdorf in Bad Schwalbach, Rote Villa. – Am 4. 1. Frau Magdalena Wolfrum, geb. Maresch aus Aussig-Teplitz in Pörtschach/Wörthersee. – Am 8. 1. Frau Margarethe Bühler, geb. Walter aus Aussig, Auersperggasse in Wuppertal-Barmen, Rott 23. – Am 14. 2. Herr Norbert Hohler aus Schreckenstein, Hans-Sachs-Straße 165 in Bergen/Obb., Siegsdorfer Straße 11.

80. *Geburtstag.* Am 23. 11. Frau Emilie Klar aus Schreckenstein, Lindenhof in Freiburg/Br., Rosbaumweg 4. – Am 6. 1. Frau Elisabeth Teuscher aus Aussig, Kleine Wallstraße in Sobernheim/Nahe, Staudenheimer Straße 42. – Am 2. 2. Herr Franz Hanke, Gußmeister i. R. aus Aussig, Gerichtssteig 4 in Pirna, Rottwernsdorfer Straße 61/I. – Am 6. 2. Frau Emma Hohler aus Schreckenstein, Hans-Sachs-Straße 165 in Bergen/Obb., Siegsdorfer Straße 11. – Am 6. 2. Herr Prof. Dr. Franz Hüller aus Aussig in Prien/Chiemsee, Felix-Dahn-Straße 21. – Am 11. 2. Frl. Marianne Maresch aus Aussig, Bismarckstraße 7 in Weilderstadt.

79. *Geburtstag.* Am 17. 1. Frau Rosa Oberst aus Karbitz, Schützenstraße 372 in Hamburg 26, Nerlichsweg 8.

78. *Geburtstag.* Am 30. 1. Herr Johann Frank, Postangestellter i. R. aus Postitz, Grund 47 in Oberselters.

76. *Geburtstag.* Am 2. 1. Herr Emil Focke, Landwirt und Bürgermeister aus Kleinkaudern 5 in Kassel-Wilhelmshöhe, Heideweg 61. – Am 15. 1. Herr Adolf Leipelt aus Birnai 22 in Marienberg-Westerwald, Weidenstraße 13. – Am 17. 1. Herr Leo Staudt aus Postitz 50 in Ansbach/Mfr., Bandelstraße 12. – Am 24. 1. Herr Adolf Hollube, Bahnbeamter a. D. aus Schreckenstein, Leitmeritzer Straße 36 in Brüel/Meckl., Schulstraße 6.

75. *Geburtstag.* Am 19. 12. Herr Josef Meissner aus Lerchenfeld, Jägergasse 15 in Unterkirchberg, Bergstraße 34. – Am 1. 1. Herr Emil Kühnel, Oberlehrer i. R. aus Modlan 9 in Graz-Liebenau, Ed.-Keil-Gasse 11. – Am 1. 1. Miss Leslie Curror, szt. Aussig, Kleine Wallstraße 41 in Kirkcaldy, Schottland. – Am 13. 1. Frau Fränzel Luksch, geb. Wolf aus Aussig, Flurenstraße 195 in Oberlahnstein, Adolfstraße 96. – Am 1. 2. Frau Josefa Werner, geb. Derbeck aus Gartitz 33 in Haunstetten, Marienburgerstraße 3. – Am 2. 2. Herr Franz Böhm aus Schreckenstein I – Türmitz in Hamburg 6, Susannenstraße 20/IV. – Am 3. 2. Herr Hugo Storm, Oberbuchhalter der Brauerei Großpriesen in Wiesbaden, Seerobenstr. 15.

74. *Geburtstag.* Am 16. 1. Frau Margarete Schwarzbach aus Aussig, Herrengasse 10 in Furth i. W., Finkenweg 2. – Am 17. 2. Frau Elfriede Studeny, geb. Fiedler aus Schreckenstein, Tetschner Straße 137 in Nürnberg, Wichernstr. 1.

73. *Geburtstag.* Am 31. 12. Herr Franz Thöner, Gastwirt aus Arbesau in Plattenhardt, Bergstraße 14. – Am 28. 1. Herr Ludwig Merckle aus Aussig, Flurenstraße in Freiburg/Br., Mathias-Grünewald-Straße 2.

72. *Geburtstag.* Am 1. 1. Frau Else Schaller, geb. Schüchel aus Karbitz, Alleegasse 501 in Würzburg, Martinsgasse 15. – Am 17. 1. Herr Josef Krehan, Lehrer aus Türmitz, Hußstraße in Söcking, Luitpoldstraße 1. – Am 26. 1. Frau Rose Bernd-Richter aus Türmitz, Albertstraße 389 in Naunheim üb. Wetzlar, Weingartenstraße 33/f.

71. *Geburtstag.* Am 6. 1. Herr Emil Ostermann aus Großkaudern 36 in Nürnberg, Gebersdorfer Straße 227. – Am 15. 1. Herr Josef Zelenka, Hauptzugführer der Feuerwehr aus Aussig, Chotekgasse 1 in Langen/Hessen, Straße der deutschen Einheit 4/10c. – Am 23. 1. Frau Emilie Libal aus Schreckenstein III in Plochingen, Lisztstraße 14.

70. *Geburtstag.* Am 1. 1. Herr Edmund Meruna aus Großpriesen in Greding, Berchingerstraße 16. – Am 12. 1. Frau Gretl Schöppe, geb. Bornemann aus Aussig in Klagenfurt. – Am 21. 1. Herr Adolf Geisler aus Aussig III, Schloßstraße 13 in Hamburg-Harburg, Brunsstraße 14. – Am 23. 1. Frau Hanni Schöler aus Aussig, Lange Gasse 12 in Königswusterhausen, Maxim-Gorki-Straße 9. – Am 29. 1. Frau Paula Gebhard aus Aussig, Schmeykalstraße 16 in Himmelsthür, Mühlenstraße 10. – Am 1. 2. Herr Nico Ulbrich aus Pockau, Hauptstraße 219 in Starnberg, am Kreuth 5. – Am 3. 2. Frau Ida Schams, geb. Thiele aus Aussig-Leinisch in Eichstätt/Bay., Büttelgasse 2/I. – Am 13. 2. Frau Amalie Jarschel, geb. Jandausch aus Prödlitz, Roseggerstraße 178 in Wiffertshausen 40 bei Friedberg üb. Augsburg bei Fam. Lutz.

65. *Geburtstag.* Am 12. 1. Herr Willi Stolle aus Schönpriesen in Karlsruhe, Hardtstraße 43. – Am 19. 1. Frau Anna Schüller aus Aussig, Strisowitzerstr. 6 in Leuna, Wilh.-Pieck-Straße 20. – Am 25. 1. Herr Willi Stolle aus Schönpriesen, Annastraße in Starnberg, Söckingerstraße 21. – Am 30. 1. Herr Max Schuster aus Schreckenstein, Tetschnerstraße 26 in Glashütte/Sa., Emil-Lange-Straße 3. – Am 9. 2. Herr Hugo Bittner, Friseurmeister aus Schreckenstein, Doerellstr. 486 in Braunschweig, Hamburger Straße 270. – Am 13. 2. Frau Marie Watzke, geb. Walter aus Hottowies 55 in Bremen-Kattenesch, Wecholderstraße 3. – Am 13. 2. Herr Willi Weber aus Schreckenstein, Richard-Wagner-Straße 306 in Rot am See 153.

60. *Geburtstag.* Am 13. 1. Frau Ida Bittner, geb. Franze aus Schreckenstein, Doerellstraße 486 in Braunschweig, Hamburger Straße 270. – Am 25. 1. Herr Willibald Kunte aus Aussig, Elbestraße 60 in Oldenburg i. O., Moltkestraße 1.

45jähriges Ehejubiläum. Am 17. 1. Herr Wenzel Kleinbauer, ehem. Bürgermeister und Frau Emilie, geb. Püschl aus Neudörfel in Nürnberg, Münsterberger Straße 6/I. – Am 31. 1. Herr Emil Doms und Frau Anni, geb. Leicht aus Schreckenstein in Mannheim-Rheinau, Strahlenburgstraße 33.

40jähriges Ehejubiläum. Am 27. 1. Herr Hermann Stolle und Frau Friederike, geb. Ackermann aus Aussig, Oster 4 (Gaststätte Elysium) in Regensburg, Furtmayerstraße 30.

30jähriges Ehejubiläum. Am 20. 10. Herr Franz Michel und Frau Paula, geb. Niessler aus Staditz in Lauterbach, Blitzenröderstraße 6.

Silberne Hochzeit. Am 14. 12. Herr Ernst Patzner und Frau Herma, geb. Heine aus Aussig, Dresdner Straße 21 in Rottach-Egern, Am Mühlbach 1. — Am 30. 12. Herr Ottokar Lehmann und Frau Maria, geb. Petter aus Großpriesen in Seligenstadt, Königsberger Straße 14. — Am 31. 12. Herr Heinz Schuh und Frau Waltraut, geb. Pospichal aus Aussig, Töpfergasse 35 in Kirchberg/Murr-Neuhof, Buchenweg 5/I. — Am 13. 1. Herr Franz Ritschel und Frau Maria, geb. Weinert aus Hottowies-Aussig, Schützenstraße 19 in Anderten üb. Hannover, Am Bahnhof 5. — Am 3. 2. Herr Otto Eibich und Frau Hermine, geb. Hahm aus Schreckenstein, Pestalozzistraße 115, zuletzt Wolfschlinge in Frankfurt/M., Kesselstädter Straße 9. — Am 10. 2. Herr Ernst Schimon und Frau Gertrud, geb. Regenermel aus Prödlitz, Sernitzstraße 181 in Harzgerode, Ostharz, Markt 5.

Trauung. Herr Harald Winkler aus Karbitz, Bindergasse 307 mit Frl. Christl Thürl aus Eichwald in Karlsruhe, Eisenlohrstraße 22.

Geburt. Am 18. 11. 1963 den Eheleuten Reiner und Gertrud Gabsch aus Schreckenstein, Kojeditzerstraße 475 in 14 Rouen Street Hampton, Melbourne, Vic., Australien, eine Tochter Angela.

Richtigstellung. Die Eheleute Herbert und Anni Weidler in Viernheim feiern ihre Silberhochzeit erst am 28. 12. 1965.

Aus der Heimatgemeinschaft der Peterswalder

Den nachgenannten Geburtstagskindern wünschen wir alles Gute, Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

74. Geburtstag am 8. 1. 1965 Frau Marie Kühnel (Spatlinger-Marie) in Klein-Krotzenburg, Vorstraße, Kreis Offenbach.

77. Geburtstag am 11. 1. 1965 Frau Marie Wolf (Kromichel-Marie) in Boizenburg/Elbe, Fabriksheim Nr. 6.

77. Geburtstag am 27. 1. 1965 Herr Rudolf Ritschel (Schaffer-Rud.) im Altersheim Arnsdorf bei Dresden.

72. Geburtstag am 6. 1. 1965 Frau Emma Franz, Lipprichtrode bei Bleicherode/Thüringen.

72. Geburtstag am 16. 1. 1965 Frau Emma Wolf (Knirspel-Emma) in Klein-Krotzenburg, Grundstraße, Kreis Offenbach/M.

71. Geburtstag am 13. 1. 1965 Herr Karl Kühnel (Nazkorl-Korl) in Dresden A 1, Wehlenerstraße 52.

Gestorben am 24. 11. 1964 im Alter von 82 Jahren Frau Marie Pertig (Pattich-Marie) in Hainstadt/M., Breslauer Straße.

Wir gedenken unserer Toten.

Herr Dipl.-Ing. Albert **Böhmer,** Aussig, Grillparzerstraße 6, am 21. 12. 1964 in Wels (64 Jahre).

Herr Ludwig **Cihlar,** Kleinkahn, am 21. 11. 1964 in Wolkramshausen/Thür. (56 Jahre).

Herr Franz **Eichler,** Aussig, Karl-Marx-Straße 169, am 5. 12. 1964 in Mainz (62 Jahre).

Frau Erna **Fechtner,** Friseurgattin, Aussig, Lange Gasse 9, am 24. 11. 1964 in Schwerin/Meckl.

Herr August **Friese,** Aussig, Türmitzer Straße 157, am 10. 12. 1964 in Pleitenberg (70 Jahre).
Herr Willibald **Fritsche,** Maurerpolier, Großkaudern 7, am 2. 12. 1964 in Seligenstadt (73 Jahre).
Herr Karl **Gabler,** Malermeister, Türmitz, Bräuhausgasse 49, am 4. 12. 1964 in Oberdorf üb. Bopfingen (63 Jahre).
Herr Franz **Hanausch,** Land- und Gastwirt, Radzein, am 28. 4. 1961 in Schriesheim (91 Jahre).
Frau Carla **Hanke,** geb. Wendland, Großpriesen, am 7. 12. 1964 in Bad Godesberg (80 Jahre).
Herr Anton **Kremel,** Aussig, Dresdner Straße 20, am 23. 11. 1964 in Bad Reichenhall (73 Jahre).
Herr Josef **Krolop,** Pömmerle, am 9. 12. 1964 in Meißen (75 Jahre).
Frau Emilie **Langer,** geb. Schäfer, Aussig, Kleischer Straße 12, am 14. 11. 1964 in Ellbach bei Bad Tölz (87 Jahre).
Herr Erich **Lehmann,** Aussig, Luisenweg 2, am 18. 10. 1964 in Coburg (40 Jahre).
Frl. Emma **Löbel,** Saara, am 21. 11. 1964 in Kaunitz (80 Jahre).
Herr Rudolf **Löbel,** Polizeimeister a. D., Schreckenstein, Leitmeritzer Straße 215, am 20. 11. 1964 in Berlin-Steglitz (73 Jahre).
Herr Willibald **Maier,** Schichtbeamter, Schreckenstein, am 3. 11. 1964 in Nordhausen/Südharz.
Frau Hedwig **Mitreiter,** geb. Fränzel, Karbitz, am 3. 12. 1964 in Balingen (87 Jahre).
Herr Rudolf **Nölle,** Dreher, Kupferwerke Pömmerle, am 22. 11. 1964 in Meschede (62 Jahre).
Herr Josef **Pecher,** Schlosser, Schönpriesen, Aussiger Straße 17 – Schwaden 139, am 19. 11. 1964 in Krefeld (65 Jahre).
Herr Wenzel **Petersik,** Schreckenstein, Kojeditzerstraße 145, am 14. 12. 1964 in Lützendorf (75 Jahre).
Herr Anton **Pollake,** Bürgermeister, Priesten 46, am 22. 12. 1964 in München (81 Jahre).
Frau Berta **Quaiser,** geb. Zechel, Kulm 60, am 23. 11. 1964 in Schrobenhausen (67 Jahre).
Frau Marie **Reif,** geb. Löbel, Deutsch Neudörfel 12, am 6. 7. 1964 in Altenmuhr (82 Jahre).
Herr Anton **Richter,** Bergmann, Arbesau 61, am 11. 12. 1964 in Römersberg (69 Jahre).
Herr Heinrich **Seiche,** Aussig, Dr.-Schaffner-Straße 7, am 25. 8. 1964 in Düsseldorf (64 Jahre).
Herr Rudolf **Seidel,** Triebwagenführer a. D. der BB, Aussig, Arltstraße 3, am 24. 11. 1964 in Ludwigshafen (68 Jahre).
Frau Maria **Sieh,** geb. Dykast, Schreckenstein, Kantstraße 14, am 23. 10. 1964 in Düsseldorf (71 Jahre).
Frau Ida **Tietze,** geb. Kümpfe, Böhm.-Neudörfel, am 27. 11. 1964 in München (76 Jahre).
Herr Ernst **Tittel,** Türmitz, Albertstraße 355, am 30. 11. 1964 in Dachau (55 Jahre).
Herr Hans **Waldstein,** Mitinhaber des Kleiderhauses Maier & Waldstein, Aussig, Resselstraße 17, am 10. 10. 1964 in Eisenberg/Thür. (55 Jahre).
Herr Adolf **Watzke,** Spengler, Kulm 70, am 29. 8. 1964 in Eula bei Leipzig (78 Jahre).
Frau Paula **Zienert,** Lehrerin, Aussig, Nonnengasse 27, am 28. 11. 1964 in Rüsselsheim (77 Jahre).

Aus unseren Aussiger Heimatgruppen

MÜNCHEN. *Ball 1965: Unser diesjähriger Faschingsball wird am Samstag, den 27. Februar im MTV-Saal, Häberlstraße, abgehalten.*

AUGSBURG. Mit einer Nikolofeier, welche einen sehr guten Verlauf nahm, haben wir das Jahr 1964 abgeschlossen. Wir hoffen alle, daß auch im neuen Jahr unsere Heimatgruppe einige frohe Stunden bringen wird. – Unsere nächste Zusammenkunft findet Sonntag, den 7. Feber nachmittags 15 Uhr in der Gaststätte Lindner, Augsburg, Ecke Singer-/Neidhartstraße statt.

FRANKFURT. Am 31. Jänner ab 14 Uhr findet unser Hausball im „Steinernen Haus", Braubachstraße, statt. Eintritt 2,50 DM.

ELBELAND KARLSRUHE. Im Gasthof zum Ritter, Karlsruhe-Mühlburg, fand am 12. Dezember die Kinderweihnachtsbescherung und anschließend die Weihnachtsfeier der Erwachsenen statt. Die teilnehmenden Kinder bestritten das Programm, begleitet durch die Hauskapelle, in netter Weise selbst. Strahlende Kinderaugen dankten dem Weihnachtsmann (Lm. Blücher) immer wieder für den reichen Päckchensegen.

Auch die Feier der Erwachsenen wurde vom Weihnachtsmann besucht. Päckchen humorvollen und auch wertvollen Inhalts kamen als Belohnung zur Verteilung. Es gab viele Überraschungen; dessen ungeachtet hatte aber auch der Krampus (Lm. Rudi Pohl) mit seiner Rute zu tun. Nachdem die Weise von der stillen heiligen Nacht verklungen war, besorgte die Hauskapelle die weitere Unterhaltung.

Am 13. Feber findet der Hausball (Trachtenball) mit Tombola statt.

NÜRNBERG. Unsere Nikolofeier am 6. Dezember war von unseren Kleinsten und deren Angehörigen recht zahlreich besucht. Lm. Weiss konnte außer diesen einige auswärtige Gäste begrüßen. Nun schufen die Buben und Mädels in Wort und Lied, musikalisch umrahmt von Herrn Dasch und Sohn eine vorweihnachtliche Stimmung. Dann erschien St. Nikolaus, der von den Kleinen schon sehnsüchtig erwartet wurde, begleitet von einem blonden Engelchen und zauberte aus seinem Gabensack für jedes der Kinder einen Beutel voll Süßigkeiten und einen kleinen, kunstvoll gearbeiteten Nikolo. Wer sein Sprüchlein schön aufsagte, bekam zusätzlich eine gefüllte Geschenktüte. Im Nu war alle Scheu gewichen und unbekümmert erfreute die Kinderschar die Erwachsenen mit ihren Verslein und Liedchen. Es war ein richtiges Familienfest, an dem jeder seine Freude hatte.

Ein Sonderlob gebührt Frau Weiss, die außer den kleinen Nikolos noch einen in Großformat angefertigt hatte, der bei der Versteigerung ein stattliches Sümmchen einbrachte. Lm. Fischer als Nikolo sorgte auch im weiteren Verlauf für Humor und Heiterkeit.

Nächste Zusammenkünfte: Am 17. Jänner, 14.30 Uhr, Bäckerhof, Vortrag. Am 14. Feber, 14.30 Uhr, Bäckerhof, Farbdias.

STUTTGART. Nach sieben Monaten haben wir uns wieder am 5. Dezember in unserem neuen Heim, dem Hotel „Hospiz Wartburg", Lange Straße/Hospitalstraße, zu einem Nikoloabend getroffen. Nach einem besinnlichen Teil mit Adventsmusik, Lesungen und dem Bericht eines Landsmannes, der vor kurzem unser liebes altes Aussig besuchte, folgte die Bescherung, anschließend saßen wir noch lange gemütlich beisammen. Fast 50 Heimatfreunde waren gekommen; es gefiel allen in dem neuen, gediegenen Heim.

Wir treffen uns wieder am 6. Feber zum Kappenabend.

WIESBADEN. Unsere am 5. Dezember stattgefundene Adventfeier verlief im Geiste der Heimat. Nach musikalischer Einleitung eröffnete Lm. Behr diese Feier und gedachte derer, die der Tot in diesem Jahre aus unseren Reihen gerissen. Im Laufe der Vortragsfolge sprach Lm. Synek besinnliche Worte zur Vorweihnachtszeit. – Weitere Heimatabende finden jeweils am 2. Samstag jeden Monats im Kolpinghaus um 20 Uhr statt. Besondere Einladung ergeht nicht.

Allgemeine Spendenliste

Heinrich Hille, Hamburg	3,–
Ernst und Maria Puhl, München zum Gedenken an verstorbene Frau Marie Stohl, Laufen	5,–
Phl. Czerwenka, Karlsruhe, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Ernst Tittl, Dachau	15,–
Ali und Milla Götz, Pfaffenhofen, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Ernst Tittl, Dachau, früher Türmitz	10,–
Franz Purkert, Nürnberg	9,–
Werner Schicht, Wien, zum Gedenken an verstorbene Frau Alwine Wolfrum, Garmisch-Partenkirchen	50,–
Familie Lorenz, Dieburg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Heinrich Jentsch und verstorbenen Herrn Karl Koller, Leiter der Ausiger Arbeiterbäckerei	10,–
Otto Hauer, Dachau, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Ernst Tittl, Dachau	10,–
Ungenannt aus Wiesbaden, zum Gedenken an verstorbene Frau Paula Zienert, Lehrerin i. R., Rüsselsheim	20,–
Marie Hoelzel, Laufenselden, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Hans Kreuzer, Stadtsteinach	10,–
Hans und Elli Böhm, Hutgeschäft München, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Josef Sitte	15,–
Marianne Grimme, Northeim	9,–
Josef Lahoda, Viersen, zum Gedenken an seinen verstorbenen Kameraden Herrn Hermann Zuth, Bad Dürrenberg	10,–
Wenzel Steinz, Sehnde	4,–
Justine Stoy, Wittingen, anläßlich des 70. Geburtstages ihrer Schwester Frau Anny Stoy	10,–
Ungenannt anläßlich des Todes von Frau Marie Bouzek, geb Storch, früher Schreckenstein	4,–
	DM 194,–
bereits ausgewiesen	DM 5370,59
per 31. 12. 1964	DM 5564,59

+

Preise

für Familiennachrichten

(Preisliste 4 b vom 1. 4. 1963)

1/8 Seite	55× 42 mm	DM 16,00
1/4 Seite	55× 85 mm	DM 29,00
1/4 Seite	112× 42 mm	DM 29,00
1/2 Seite	112× 56 mm	DM 37,00
1/2 Seite	112× 85 mm	DM 53,00
1/1 Seite	112×170 mm	DM 97,00

Am 9. 12. 1964 verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Josef Krolop

kurz nach Vollendung seines 75. Lebensjahres.

In tiefer Trauer
Hildegard Krolop
825 Meissen/Elbe, Kalkberg 9
früher Pömmerle

Heute verschied in Frieden mein lieber Mann, bester Vater, Bruder, Schwiegervater und Opi

Herr Hans Kreuzer

In stiller Trauer

im Namen der Hinterbliebenen:

Charlotte Kreuzer

Sonja Schneider, geb. Kreuzer

mit Familie

Stadtsteinach/Ofr., Grünbürgstraße 1, den 4. Dezember 1964

früher Schönprießen, Hölzelgasse

Am 13. 11. 1964 verschied nach langem, schmerzhaftem Krankenlager

Ing. Albrecht Huber

im 84. Lebensjahr.

Die Beerdigung fand am 16. 11. 1964 auf dem Friedhof in Zinnwald/DDR statt.

In stiller Trauer

Fanny Huber, Gattin

Zinnwald 234 über Dresden

Ing. Richard Huber

8415 Nittenau/Opf., Kreuzweg

Rosa Busch, Schwester

Pirna, Reitbahnstraße 23

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Willibald Fritsche

Maurerpolier

am 2. Dezember 1964 im 73. Lebensjahr von uns gegangen, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten.
Seine Liebe und Sorge galt seiner Familie.

In tiefer Trauer:

Berta Fritsche, geb. Watzke
Hildegard Scheid, geb. Fritsche
und Familie
Willibald Fritsche und Familie
Rudolf Fritsche und Familie
Selma Kastner, geb. Fritsche, Schwester
und alle Anverwandten

Seligenstadt/Hessen, Jahnstraße 21 — früher Groß-Kaudern bei Aussig

Unsere inniggeliebte Mutter und Großmutter

Frau Carla Hanke

geb. Wendlandt — früher Großpriesen,

deren ganzes Leben der Sorge um Sohn und Enkeln gegolten hatte, ist am 7. 12. 1964 im 80. Lebensjahr unerwartet rasch, ohne Schmerzen sanft entschlafen.

In stiller Trauer
Dr. jur. R. H. Hanke
mit Familie

Bad Godesberg, Schubertstraße 4 — früher Aussig-Großpriesen

Tief erschüttert gebe ich allen Freunden und Bekannten die traurige Kunde, daß mein herzensguter Gatte, unser über alles geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wenzel Petersik

Binder der Georg Schicht AG

im Alter von 75 Jahren am 14. Dezember 1964 ganz plötzlich von uns gegangen ist. Sein Leben war nur Güte, Bescheidenheit und Pflichterfüllung.

In tiefer Trauer:
Antonia Petersik, geb. Scholz, Gattin
Heinz Petersik und Familie
Otto Scholz
und im Namen aller Verwandten

Lützendorf ü. Weilburg, Kr. Oberlahn
früher Schreckenstein II, Kojeditzerstraße 145

Unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Anton Pollake

früher Bürgermeister von Priesten

ist heute im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Maria Eichler mit Familie
Elfriede Krallert mit Familie
im Namen aller Angehörigen

München 5, den 22. 12. 1964, Palmstraße 13
Gießen, Troppauer Straße 38

Am 16. Dezember 1964 verschied meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante

Frau Helene Seiche

geb. Lagner

In stiller Trauer
Heinrich Seiche
Mimi Zenkert, geb Seiche
mit Familie
Susi Seiche mit Tochter Bärbl

Maisach/Obb., Aufkirchner Straße 10
früher Großpriesen 13

Fern der lieben Heimat nahm Gott der Herr nach längerer Krankheit meine liebe Schwester und Tante, Frl.

Emma Löbel

kurz vor Vollendung ihres 80. Lebensjahres zu sich.

In stiller Trauer
Frieda Heil
Robert Hiebsch mit Familie

4831 Kaunitz, 21. November 1964
früher Saara, Post Böhm.-Kahn

Am 24. November 1964 verschied nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Rudolf Seidel

Bundesbahn-Triebwagenführer a. D.

im 68. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Franziska Seidel, geb. Hecker
Rudi Kreps und Frau Luzia, geb. Seidel
Hans Steffens und Frau Brunhilde, geb. Seidel
Richard Sasse und Frau Lieselotte, geb. Seidel
Rolf Seidel und Frau Anni, geb. Kuropka
Enkel und Verwandte

Ludwigshafen/Rh., Händelstraße 13 — früher Aussig, Dr.-Arlt-Straße 3

Nach Gottes heiligem Willen verschied mein lieber Gatte, mein bester Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Josef Sitte

Bäcker- und Konditormeister

früher Aussig, im 71. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Berta Sitte, Gattin
Werner Sitte, Sohn mit Familie
im Namen aller Verwandten

Weiden, Leimbergstraße 38 — München, den 10. Dezember 1964
Die Einäscherung fand Montag, den 14. 12. 1964 in München statt.

Herr, Dein Wille geschehe!

Der Herr über Leben und Tod rief heute morgen meinen lieben Mann, meinen guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Nölle

zu sich in sein Reich. Er starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer

Ida Nölle, geb. Büschel
Ruth Stadtler, geb. Nölle
Franz Stadtler
und Anverwandte

Meschede, Augsburg und Duisburg, den 22. November 1964
früher Kupferwerke Pömmerle

In der Nacht zum 28. November 1964 ist nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester und Tante

Frau Paula Zienert

Lehrerin i. R.

im 78. Lebensjahr friedlich entschlafen, versehen mit den Tröstungen ihrer Kirche.

Ein selbstlos treues Herz hat zu schlagen aufgehört. Alle Liebe ihres erfüllten Lebens gehörte ihren Mitmenschen und all denen, die ihr nahestanden.

In tiefer Trauer:

Maria Anna Zöllner
Hieronymus Max und Frau Herta, geb. Zöllner

Obermedizinalrat Dr. med. Kurt Krol und Frau Gerda
stud. phil. Christian Krol

Rüsselsheim, Bischofsheimer Straße 7 und Grabenstraße 10, den 28. 11. 1964
Früher Aussig, Nonnengasse 27
Die Beerdigung fand am 1. Dezember auf dem Rüsselsheimer Waldfriedhof statt.

Am 20. November 1964 nahm Gott, der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Löbel

im 73. Lebensjahr, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in seinen ewigen Frieden.

In tiefer Trauer

Anna Löbel, geb. Handschel
Bertl Schnaak, geb. Löbel
Sigrid Schnaak
Maria Löbel
Adolf Handschel

Berlin 41 (Steglitz), Am Fenn 20
früher Aussig-Schreckenstein I, Leitmeritzer Straße 215

Nach einem arbeitsreichen Leben ist mein lieber Gatte, mein treusorgender Vater, Opa, Schwiegervater, unser Schwager und Onkel

Karl Gabler

Malermeister

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren verstorben.

In stiller Trauer:
Marie Gabler, geb. Langer
Dr. Ing. Karl Gabler und Familie
und alle Anverwandten

Oberdorf am Ipf, den 4. Dezember 1964 — fr. Aussig-Türmitz, Bräuhausgasse 49

Nach einem Leben voller Liebe und Aufopferung für die Ihrigen nahm Gott, der Herr heute nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Maria Sieh geb. Dykast

im Alter von 71 Jahren zu sich in sein ewiges Reich.

In tiefer Trauer:
Frau Marianne Wilp, geb. Sieh
Paul Wilp
Hans Sieh und Frau Marianne,
Enkel und alle Anverwandten

Düsseldorf, Ulmenstr. 47, 23. 10. 1964

Wir geben allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Ida Tietze

geb. Kumpfe

plötzlich und unerwartet am 27. 11. 1964 im 76. Lebensjahr verschieden ist.

In stiller Trauer
Josef Tietze und Familie

München 9, Schlierseestraße 46
früher Böhm.-Neudörfel

Im Grab ist Ruh,
Im Leben nur Schmerz,
Drum schlummre sanft,
Du treues Herz.

Der Herr über Leben und Tod nahm am Montag, den 30. November 1964, plötzlich aus einem schaffensreichen Leben meinen geliebten Mann und Schwiegersohn, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Cousin

Herrn Ernst Tittel

versehen mit den heiligen Sakramenten unserer Kirche im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz:
Maria Tittel, geb. Jansen, Gattin
im Namen aller Anverwandten

Dachau, den 4. Dezember 1964

Mein lieber Mann, unser guter Schwager und Onkel

Herr Josef Pecher

ist am 19. November im Alter von 65 Jahren während der Gartenarbeit in seinem Eigenheim plötzlich und unerwartet einem Herzschlag erlegen.

In tiefer Trauer
Frau Marie Pecher, geb. Stolle
und Anverwandte

Krefeld, Am Saxhof 26
früher Schwaden 139 und Schönpriesen, Aussiger Straße 17

Unerwartet verschied am 29. Dezember 1964 unsere liebe Mutter und Schwester

Hermine Raschel

geb. Tschinkel — Privatbeamtenswitwe

im Alter von 91 Jahren.

8411 Nittendorf, Nickelberg 49 — 8150 Holzkirchen, Baumgartenstraße 29
8 München 13, Arcisstraße 64 — früher Aussig, Kunststraße 52

In tiefer Trauer:
Familien Raschel, Knopp
und Geschwister Tschinkel

Die Beisetzung fand in aller Stille am 31. Dezember 1964 in Nittendorf statt.

Ganz unerwartet verließ uns als Folge eines Verkehrsunfalles unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Reinhold Kündiger

im 73. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Karl Schwarzer und Frau Waltraud, geb. Kündiger
Reinhold Kündiger und Frau Ursula, geb. Hehl
die Enkelkinder
und alle Angehörigen

Oldenburg, Helene-Lange-Straße 39, den 10. November 1964 — Hamburg früher Aussig-Schönpriesen, Überführstraße 31

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Eliesabeth Kotzab

geb. Goll
früher Schreckenstein I, Pestalozzistraße 117

ist am 28. Dezember 1964 im Alter von 76 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
Rudolf und Ilse Hoffmann, geb. Koztab
Erich und Helga Träger, geb. Kotzab
Erwin Kotzab und Frau Lieselotte
und Enkelkinder

Wien — München — Bochum, Schillerstraße 7

SUDETENDEUTSCHER

Bundesbahn-Rentner, Witwer 70/168, sucht eine gute, charakterfeste Frau ab 60 Jahren zwecks späterer Heirat kennenzulernen.

Zuschriften an den Aussiger Boten Kennwort JSO

DAMASTE — INLETTE

in heimatlichen Mustern und Qualitäten Bettgarnituren auch in Zwischengrößen
Deckenkappen mit Oval und Stickereien
Woll-, Rheuma-, Stepp- und Daunendecken
nur vom Spezialisten für Bettwäsche

Bestellen Sie den bunten Katalog kostenlos.

Franz Weinberger, Immenstadt/Allg.
Lindauer Straße 35 — früher Warnsdorf

Wir geben die Verlobung unseres Sohnes

DIETER LANG
Mosern 18 — jetzt Schwaig/Nürnberg

mit Frl. **ELKE FRIEDEL**
Mosern 19 — jetzt Meckesheim/Hdlbg.

bekannt.

Karlheinz und Elisabeth Lang,
Schwaig/Nürnberg, Waldrandstraße 8
früher Schönpriesen-Mosern

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

meiner lieben Mutter, Schwiegermutter und unserer Großmutter

Frau Rosa Oberst

früher Karbitz, Schützenstraße, jetzt Hamburg, zu ihrem 79. Geburtstag am 17. Jänner 1964

von ihren Willy, Mariele, Hans-Peter, Willy-Hermann und Christiane in Mannheim.

BETTFEDERN
(auch handgeschlissene)
Inlette, fertige Betten,
das moderne, elegante
KARO-STEP
Bettwäsche, Daunendecken
Seit 1882 direkt von der **Fachfirma**
Rudolf Blahut
Stammhaus
8492 **Furth** i. Wald, Marienstr. 148
Ausführliches Angebot kostenlos.

BREIT
RUM, LIKÖRE, BRANNTWEINE
zaubern Stimmung wie daheim
Unsere Spirituosen mit dem typischen Aroma und Geschmack sudetendeutscher Spezialitäten wie z.B. Rum, Korn, Kaiserbirnen, Kümmel, Glühwürmchen, Punsch, Bitterlikören und weiteren 30 Sorten,
sind seit Jahren beliebt und begehrt!
Diese, nach alten, heimatlichen Rezepten hergestellten Getränke schicke ich Ihnen direkt ins Haus. Aufträge ab DM 30.– werden portofrei ausgeliefert. Fordern Sie bitte meine Preisliste an und wählen Sie daraus.
Zum Selbstbereiten empfehle ich Ihnen die echten
STELLA ORIGINAL ESSENZEN
Fordern Sie bitte Preisliste und Sortenverzeichnis (45 Sorten). 1 Flasche für 1 Ltr. ab DM 1.80. Portofreie Zusendung schon bei 2 Flaschen.
KARL BREIT
7320 Göppingen, Schillerplatz 7, Postfach 16

Anzeigen-Annahmeschluß

FÜR AB-FOLGE
für Feber am 20. Jänner 1965
für März am 15. Feber 1965

FRANZBRANNTWEIN mit MENTHOL
Grippe und Erkältungserkrankungen rechtzeitig vorbeugen mit

24
Brackal
Friedr. Mölzer Brackenheim/Württ.

BEI UMZUGEN
schreiben Sie uns bitte die frühere und neue Adresse, sonst bleibt der AB aus!

IMMER WARME FÜSSE
in Filzpotschen in grau und schwarz. Mit Filz- oder Filz- und Lefasohlen ab **21,50 DM.** Filzpantoffel.
O. Terme
8070 Ingolstadt 440/34

Bist Du schon Mitglied des Hilfsvereins Aussig? Jahresbeitrag DM 3.-

Anzeigenpreise
für Geschäftsanzeigen
gültig ab 1. 4. 1963
(Preisliste 5 a)

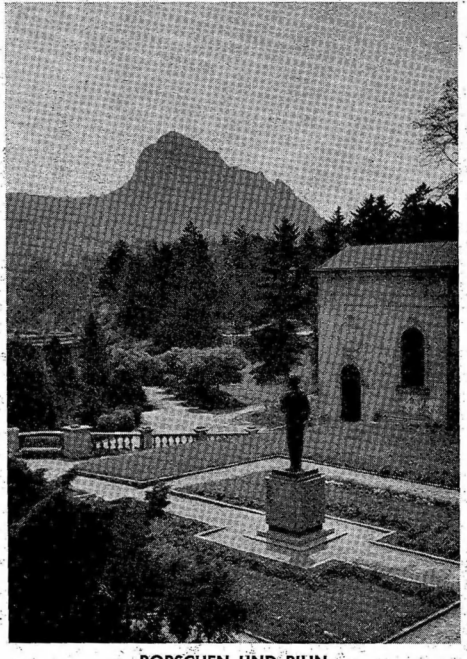
1/16	Seite ca.	55× 20 mm	DM	11,-
1/8	Seite ca.	55× 42 mm	DM	18,-
1/4	Seite ca.	55× 85 mm	DM	33,-
1/4	Seite ca.	112× 42 mm	DM	33,-
1/3	Seite ca.	112× 56 mm	DM	43,-
1/2	Seite ca.	112× 85 mm	DM	62,-
1/1	Seite ca.	112×170 mm	DM	115,-

Preisnachlässe für Wiederholungen usw. nur nach Vereinbarung (Preisliste anfordern).

Aussiger Bote

Heimatblätter der Ausgewiesenen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig an der Elbe

17. Jahrgang / 2. Folge — Februar 1965 — B 20143 E



BORSCHEN UND BILIN
Bild: Willi Fieber, 6101 Reichelsheim/Odenwald

AUSSIGER BOTE

Herausgeber:
Hilfsverein Aussig e. V. 8 München 22
Sitz München Liebherrstr. 4, Hofgeb. III. St.

Persönliche Vorsprachen nur von 9 bis 12 Uhr nach vorheriger Rücksprache, Telefon 22 40 60. Der Hilfsverein Aussig e.V. ist die unpolitische, auf die Pflege heimatlichen Gedankengutes bedachte und auf dem Grundsatz der Selbsthilfe aufgebaute Vereinigung der Sudetendeutschen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig (Elbe). Der „AUSSIGER BOTE" erscheint als unabhängige Monatsschrift mit den Mitteilungen des Hilfsvereins Aussig e.V., Sitz München und des Heimatkreises Aussig, Stadt und Land. Überschüsse aus dem Vertrieb des „AUSSIGER BOTEN" werden ausschließlich im Sinne der Satzungen des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München verwendet.

HILFSVEREIN AUSSIG

1. Vorsitzender:
Franz Gierschik, 8 München 45, Grusonstr. 21 A, Telefon 3 11 76 81

2. Vorsitzender:
Jos. Hegenbarth, 8 München 15, Landwehrstraße 14/IV

Geschäftsführer des Vorstandes:
Walter Michel, 8 München 45, Grusonstr. 21 B

Kassier des HVA:
Otto Klimpf, 8 München 13, Franz-Josef-Straße 28/III, Telefon 36 44 42

Hilfsausschuß:
Rudolf Schmidt, 8 München 19, Walter-Flex-Straße 4

Archiv und Museum: Dir. i. R. Ferdinand Pietsch, 8 München 55, Kleinhadener Straße 54

AUSSIGER BOTE

Verwaltung und Schriftleitung: Franz Gierschik

Anzeigenverwaltung: Robert Wirkner

Jugendseite: Herwig Weisshuhn
Druck: Buchdruckerei Dr. Benno Tins, 8 München-Feldmoching

Schriftleitungsschluß: 10. des vorhergehenden Monats

Alle Zuschriften für Schriftleitung, Anzeigenverwaltung und Jugendseiten nur an Hilfsverein Aussig e. V., 8 München 22, Liebherrstraße 4, Hofgeb.

Alle Zahlungen **nur** auf das Konto des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München, Postscheckamt München, Konto-Nr. 582 58. Dringende Bitte: Bei jeder Zahlung bitte auf dem Abschnitt den Zweck angeben! (Aussiger Bote, Spende, Mitgliedsbeitrag, Suchdienst, Anzeigenkosten-Rechnung Nr. usw.).

Der **„Hilfsverein Aussig e. V."** ist von den Finanzbehörden als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Alle Spenden an ihn sind steuerlich abzugsfähig; die vorschriftsgemäße Bescheinigung über Ihren Spendenbetrag erhalten Sie auf Wunsch zugesandt.

Nachdruck aus dem AUSSIGER BOTEN nur mit Quellenangabe gestattet.

Bezugspreis: (einschl. Postversand)

	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
DM	11,—	6,—	3,—
Schilling	60,—	30,—	15,—

Übriges Ausland: ganzjährig 15,— DM, halbjährig 8,— DM

Einzelnummer: **1,20 DM**

Die Verwaltung des „AUSSIGER BOTEN" bittet zu beachten:

GLÜCKWÜNSCHE

sollten dem Aussiger Boten rechtzeitig mitgeteilt werden! Für die Tage zwischen dem 1. und 15. unbedingt zwei Monate vorher, für die Tage zwischen dem 16. und 31. unbedingt bis 10. des Vormonats. Kommen die Mitteilungen oder Anzeigenaufträge später zu uns, können sie nicht mehr in der Ausgabe des AB vor dem Festtag zum Abdruck gebracht werden. Vergessen Sie auch bitte nicht, alle Angaben sehr deutlich zu schreiben!

KOSTENPFLICHTIG

sind alle geschäftlichen, aber auch alle familiären Anzeigen, sofern sie mit besonderer Aufmachung auf der Anzeigenseite erscheinen sollen und der Wortlaut festgesetzt wird, auch Texthinweise auf bestimmte Anzeigen, sowie alle „Kleinen Anzeigen", Promotionen, bestandene Prüfungen, Stellenangebote und Stellensuchanzeigen, Anschriftenänderungen, Verlobungen usw.

UNENTGELTLICH

werden gesammelt bei den Familiennachrichten bzw. „Wir gratulieren" nur aufgenommen: Geburten, Trauungen, Ehejubiläen, Geburtstage der 60., 65., und ab 70. jeder Geburtstag.

DRINGENDE BITTE!

Den Anzeigenwortlaut bitte deutlich schreiben, Anzeigentarife rechtzeitig anfordern, und Rechnungen nach Erhalt gleich bezahlen! Vielen Dank!

Der
Sudetendeutsche Tag
1965
Pfingsten
5. bis 7. Juni in
Stuttgart

Schon 1931 starteten Mondraketen von Groß-Tschochau, was das Bild beweist!
Einsender: Franz Parton, 6209 Heimbach 31

Faschingstreiben auf dem Schleifplatz

Asthmatisch und ruckweise klang das Bimmeln der Schulglocke durch die fliesenbelegten Gänge des Gymnasiums. Endlich! Wie eine Erlösung waren diese Töne; aufatmend legten die Primaner ihre Füller weg, klappten die Heft zu und packten ein. Für heute war der Unterricht beendet. Hurra! Nicht einmal viel Hausaufgaben waren zu machen und Klassenarbeiten standen auch keine bevor. Wenn das nicht Grund zur Freude war, dann unbedingt die Ankündigung beim Eisplatz, daß am Nachmittag Maskenschleifen stattfinde. Da mußte man doch dabei sein! Nicht bloß als Zuschauer; nein, richtig maskiert! Das würde eine Hetz und ein Vergnügen geben!

Schorsch hatte schon seinen Plan, in welcher Maske er zum Eisplatz gehen wollte und wußte auch, daß ihm seine Mutter dabei helfen würde. Aber wäre es nicht doch besser gewesen, Franz ins Vertrauen zu ziehen? „Na, Junge, einen Pinsch gefressen?", erkundigte sich Mutter. „Ach wo, Mutter! Nur weißt du, die Sache mit der Maske für heute nachmittag. Ich hätte Franz doch verraten sollen, daß ich mal Winnetou machen möchte. Wenn der jetzt auch als Indianer kommt?" „Keine Bange, mein Junge! Ich ließ mir schon was Besseres für dich einfallen." „Was denn Mutti? Sag's schnell, bitte!" „Erst wird gegessen! Dann reden wir drüber, du bist sicher begeistert." So schnell waren die Omeletten schon lange nicht gerutscht. „Also, Mutti, schieß los! Was für ein Kostüm hast du für mich? Hoffentlich keinen Bajazz, das finde ich nämlich albern." „Keine Spur Schorschi. Aber was würdest du zu einem Beduinenscheich sagen?" – „Mit richtigem Burnus und den schwarzen, goldgefaßten Kordeln auf der Stirn?" „Genau so!" „Au, fein, Mutti! Darauf kommt der Franz sicher nicht." Und dann begann die Kostümierung, die unter den geschickten Händen der Mutter so trefflich gelang, daß der Schorsch kaum noch erwarten konnte, bis Franzl ihn abholte. Gesicht und Hände waren bräunlich gefärbt, im Gürtel blinkte eine Damaszener Klinge und unter dem Schleier hervor blitzten Schorschls Augen voller Unternehmungslust.

Als Franzl endlich kam, hatte Schorsch sich schon so in seine Rolle als Wüstenscheich eingelebt, daß er ihn am Eingang seines Zeltes – will sagen – der Wohnungstür mit gekreuzten Armen und einem würdevollen Salaam aleikum begrüßte. Doch Franzl ließ sich nicht verblüffen und antwortete mit derselben ruhigen Überlegenheit. „Häuptling ‚Leise Pfote' vom Stamm der Irokesen begrüßt seinen braunen Bruder und bittet, ihn auf den Eisplatz zu begleiten." Dabei verbeugte er sich so tief, daß die bunten Federn seines großen Kopfputzes fast den Boden berührten. Um den Hals trug er eine Maiskolbenpfeife und dazu eine Kette aus den Zähnen von ihm erlegter Bären, während an seiner Seite ein Tomahawk glänzte.

„Mensch, Franzl, prima wie du aussiehst!" „Na, und du erst Schorsch!", lobten sie sich gegenseitig. „Nun seht, daß ihr zum Eisplatz kommt", mahnte die Mutter. „Um fünf hole ich euch ab." „Servus!" „Auf Wiedersehen" tönte es noch durch das Treppenhaus, dann waren sie weg.

Schon bei der Adler-Apotheke schallte den beiden die Musik vom Schleifplatz entgegen, der immer mehr Maskierte anzog. Unten auf der Eisfläche tummelte sich schon eine zahlreiche Schar und noch an keinem Tag in diesem Winter hatte der Eisplatz ein bunteres Bild geboten. An der Kasse herrschte Gedränge, das beide mit ihren Dauerkarten umgingen. Dafür war in den Anschnallräumen ein solcher Andrang, daß es eine ganze Weile dauerte, bis ein Platz zum Anschrauben der Schlittschuhe frei war. Zum Glück konnten sie es allein und brauchten nicht den alten Mann, der heute nicht wußte, wo er zuerst mit seinem großen Schlittschuhschlüssel sein sollte.

Wenig später war der Scheich mit seinem roten Bruder auf dem Eis. Hei, wie das da tanzte, quirlte und durcheinander wirbelte! Mit einem kühnen Anlauf mischten sie sich in die Menge. Vor ihnen her stakste ein Clown, dessen Bewegungen auf dem Eis so ungeschickt waren, daß man nicht wußte, waren sie nur gespielt oder echt. Aber da wirbelte schon ein rassiger Zigeuner daher, gefolgt von einer glutäugigen Spanierin, die den wackligen Clown zu spät bemerkte. Etwas unsanft stieß sie gegen ihn. Pardauz! Schon lag der arme Tropf längelang auf dem Eis und es war klar, daß er ein Neuling auf den Schlittschühen war. Nicht lange, da glitt die erste Haremsdame graziös und halb verschleiert auf den Wüstensohn zu, der darauf noch weitere Gesellschaft aus dem heißen Arabien erhielt. Unter mehrfachen Salaams und mit stolzen Verneigungen entfernte sich der neue Beduinenstamm dann rasch. Aber auch „Leise Pfote" wußte sich zu trösten. Er fand andere Brüder seines und befreundeter Stämme und bald war mit schrillem Geheul die wildeste Verfolgung einiger Trapper im Gange, die immer wieder krachend ihre Pistolen abschossen. Etwas abseits, dort wo die Kunstläufer sonst immer übten, glitt majestätisch eine Eisprinzessin mit funkelndem Krönlein im Haar dahin, begleitet von einem Prinzen in schimmernder Hoftracht. Ein paar Edelleute aus fernen Ländern schlossen sich an und sogar ein rußgeschwärzter Mohrenkönig hatte sich aufs Eis gewagt. Umschwärmt wurde dieser Hofstaat von zwei Hofnarren, von denen der eine ein himmelblaues Bajazzkostüm trug, auf dessen Sitzfläche ein grellgelbes Sonnengesicht mit feuerrot herausgereckter Zunge grinste.

Über all dem bunten Gewoge auf der Eisfläche klangen faschingsfrohe Melodien aus einer Drehorgel, die auch die zahlreichen Zuschauer unterhielt, welche sich auf dem hohen Rand des Jahn-Parkes eingefunden hatten, der dort jäh zum Eisplatz abbrach. Singend und lachend quirlte das Narrenvolk linksherum im Kreis über die weite Eisfläche, bildete zuweilen auch Ketten, die, bunt wie die Papierschlangen, das Gewimmel durchzogen. Mochte der Platzwärter auch schelten über solchen Unfug. Was nützte es schon. Buben und Mädel trieb der Übermut zu immer neuen Späßen. In ihren Masken als Bäcker, Köche, Schornsteinfeger, Hexen und andere Märchengestalten waren sie plötzlich ganz andere geworden. Hei, welche Freude war es da doch, sich nach Herzenslust auszutollen!

„Der Fritz ist prima als Seebär", meinte Schorsch. „Na, und hast du Hans als Reiseonkel mit Halbzylinder, Koffer und Regenschirm gesehen?" „Halb tot lachen hätte ich mich können. Beinahe könnte man ihm seine Reisen glauben." „Prima ist auch Gerd als Stierkämpfer!" „Wo der bloß die Sachen dazu her hat, möchte ich wissen?" „Na, wenn schon", antwortete Franz, „unsere Kostüme sind mindestens ebenso schön."

Dann ging es wieder hinaus in den ausgelassenen Faschingsreigen, über den sich schließlich die frühe Dämmerung des Wintertages langsam niedersenkte. Mit einem allgemeinen Ah wurde das Aufleuchten der Platzbeleuchtung begrüßt und mit neuer Freude wirbelten die Masken über den nun im Scheinwerferlicht glitzernden Platz. Doch bald, für viele sogar viel zu bald, drang das erste Läuten der Glocke über das Eis und mahnte an das baldige Ende der lustig-bewegten Faschings-Revue.

Schorsch und Franzl kümmerten sich indessen nicht darum. Sie hatten gerade wieder mit Zigeunern und Räubern angebändelt, die sie verfolgten. Da tönte das Bimmeln schon zum zweiten Mal und nun begannen sich die Reihen schon merklich zu lichten. Die beiden Freunde aber waren noch immer viel zu vertieft in ihre Verfolgungsjagd, als daß es sie irgendwie beeindruckte. Sogar das dritte Glockenzeichen schienen sie nicht gehört zu haben, und wurden erst auf das Ende des Maskenschleifens aufmerksam, als der Platzwärter mit seinen Helfern in breiter Front mit Besen und Eisschippen den Platz zu räumen anfingen. Ein paar besonders Kecke versuchten zwar noch immer einen Schabernack. Doch es nützte nichts. Die Männer räumten unbarmherzig und trieben auch die letzten dem Ausgang zu. Auch ein so lustiger Nachmittag wie dieser war einmal zu Ende.

Wolf-Rüdiger Dober

Unser heuriger Faschingsball wird am Samstag, den 27. Feber 1965 im Festsaal des Männer-Turn-Vereins, München 15, Häberlstraße 11, unter dem Motto

Faschingsnacht der Aussiger

abgehalten. Der MTV-Saal ist von der Straßenbahnhaltestelle Goetheplatz der Linien 6, 16, 8, 17 und 20 in einer Minute zu Fuß zu erreichen.

Prinz Reinhold und Prinzessin Gundi von der Würmesia-Faschingsgesellschaft kommen mit ihrer Garde. Die größte Tanzfläche Münchens bietet reichlich Platz zum Tanzen. Es spielt für uns die Kapelle Walter Sauer. Bei unserer Tombola und der Maskenprämiierung können Sie wie immer schöne Preise gewinnen.

Einladungen bitten wir beim Hilfsverein Aussig e. V., München 22, Liebherrstraße 4, Telefon 22 40 60, anzufordern.

Zum 80. Geburtstag am 6. 2. 1965 von Prof. Dr. Franz Hüller, Prien/Chiemsee, Felix-Dahn-Straße 21

Professor als Tanzlehrer

Dr. Hüller studierte 1929 mit den Mädchen der damaligen 3./4. Klasse der Aussiger Realschule einen Egerländer Tanz für eine der jährlichen Schüleraufführungen ein. Er ist gebürtiger Graslitzer.

Auf dem Bild von links nach rechts: Marianne Juppe, geb. Zierold, Hilde Prochaska, geb. Neumann, Marianne Satzke, Liese Schebanek, geb. Bauczek, Ilse Schuller, unbekannt, Erika Freymont †, Niklas, Margit Winter, Worzfeld, Gerda Pauer. Vorne sitzend: Erika Brettschneider, Edith Klemmer, geb. Hübl.

Zum 80. Geburtstag Hüllers lesen wir im Mitteilungsblatt des „Adalbert Stifter Vereins":

In Prien am Chiemsee, wo er mit Frau und Tochter nach der Vertreibung eine zweite Heimat fand, beging Franz Hüller, der Nestor der sudetendeutschen Stifter-Forschung, am 6. Februar 1965 seinen 80. Geburtstag. In Graslitz im Erzgebirge geboren, kam er über die Gymnasien in Mariaschein und Duppau 1905 an die Deutsche Karl-Ferdinands-Universität in Prag, an der er deutsche und klassische Philologie studierte. Hier wurde er von seinem genialen Lehrer August Sauer, dem Begründer der wissenschaftlichen Stifter-Forschung, für die Mitarbeit an der großen kritischen Gesamtausgabe der Werke Adalbert Stifters, der sogenannten „Prager Stifter-Ausgabe", gewonnen, die August Sauer um die Jahrhundertwende begründet hatte und durch ein Vierteljahrhundert bis zu seinem Tode leitete. Und Hüller ist dann Stifter treu geblieben durch ein ganzes Forscherleben, über zwei Weltkriege und die Vertreibung hinweg, neben seiner beruflichen Lehrtätigkeit an der Handelsakademie in Prag, an den deutschböhmischen Oberschulen in Graslitz, Asch und Aussig, als Leiter des dortigen staatlichen Studienseminars für höhere Schulen und zuletzt in Bayern am Gymnasium in Rosenheim.

Unermüdlich und selbstlos hat er der Prager Stifter-Ausgabe durch Jahrzehnte seine ganze freie Zeit und seine Ferien gewidmet: als Mitherausgeber der „Studien"-Bände II, III, IV/1. und 2. Teil, der „Bunten Steine" (Band V) und der drei Bände „Nachsommer" (VI, VII, VIII); als alleiniger Herausgeber des „Witiko" (IX., X. und XI. Band) sowie die „Mappe meines Urgroßvaters", letzte Fassung,

nach den nachgelassenen Handschriften Stifters (Band XII); den letzten, XXV. Band der Prager Ausgabe bearbeitete er zusammen mit Gustav Wilhelm; er war 1945 im Druck und ist infolge der Vertreibung bis heute noch nicht erschienen. Zu diesen eigenen Herausgeberarbeiten übernahm Hüller nach dem Tode August Sauers 1926 noch die wissenschaftliche Leitung der Prager Ausgabe, und ihm wie dem seither verstorbenen Hofrat Gustav Wilhelm (Wien) ist es zu verdanken, daß die Stifter-Ausgabe damals ohne Bruch weitergeführt werden konnte, sodaß sie 1945 unmittelbar vor ihrem Abschluß stand, während bereits die ersten Bände einer zweiten Auflage erschienen.

Das Wirken Hüllers im Dienste des Werkes Stifters und seine anderen wissenschaftlichen Arbeiten haben bereits von berufener Seite, durch seinen Freund Josef Nadler, eine ausführliche Würdigung gefunden: 1952 im Nachwort zur zweiten Auflage von Hüllers feinsinniger Schrift „Adalbert Stifters Witiko – eine Deutung", und dann zum 70. Geburtstag Hüllers in der Festschrift zum 150. Geburtstags Stifters 1955.

Auch öffentliche Ehrung fand seine stille Arbeit: Die Deutsche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die Tschechoslowakische Republik – nachmals Deutsche Akademie der Wissenschaften in Prag –, in deren Auftrag die „Prager Ausgabe" erschien, wählte Hüller 1924 zu ihrem korrespondierenden Mitglied. Ebenso ist er Mitglied des Adalbert-Stifter-Instituts des Landes Oberösterreich in Linz, das nach dem Zweiten Weltkrieg als neuer Mittelpunkt der Stifter-Forschung gegründet wurde; in dessen „Vierteljahresschrift" hat Hüller noch 1963 den Aufsatz „Wo befinden sich die Handschriften Adalbert Stifters?" veröffentlicht, der eben jetzt durch die Erwerbung wichtiger Stifter-Handschriften durch die Bayerische Staatsbibliothek sehr aktuell geworden ist. Im Jahre 1960 zeichnete ihn der österreichische Bundespräsident und die Universität Wien für seine Verdienst um den dichterischen Nachlaß Adalbert Stifters durch die Ernennung zum Professor aus.

DIE WELTRAUMFORSCHUNG BEGANN IM FREIBALLON

Im Feuilleton der Süddeutschen Zeitung vom 22. Dezember 1964 würdigte unter der obigen Schlagzeile Herr Robert Gerwin das Leben und Wirken des österreichischen Physikers und Nobelpreisträgers, den ersten Weltraumpionier Viktor Franz Hess.

Hess, ein Förstersohn aus der Steiermark, erwarb im Jahre 1906 seinen Doktorhut an dem Physikalischen Institut in Wien, wo er auch weiter als Assistent wirkte. Sein Hauptinteresse richtete er auf die Erforschung der elektrischen Leitfähigkeit der Atmosphäre, die bis zur Entdeckung der Radioaktivität den Physikern große Rätsel aufgab. Hess erkannte schon als junger Wissenschaftler, daß nur mit Freiballons systematische Messungen damals möglich waren. Mit Unterstützung militärischer Dienststellen in Wien wurde sein erster Ballonflug 1911 möglich. Er erreichte eine Höhe von 2000 Meter.

Die Ergebnisse und Erkenntnisse dieser Ballonfahrt veranlaßten ihn am 7. August 1912 von unserer unvergeßlichen Heimatstadt Aussig aus zur zweiten Ballonfahrt zu starten, die ihn bis in den Spreewald führte. Er erreichte erstmals die beachtliche Höhe von 5000 Meter.

Die Auswertung dieser Fahrt wurde erst viel später von der Fachwelt erkannt und gewürdigt. Als Professor an der Universität in Innsbruck erhielt er mit Carl Anderson im Jahre 1936 den Nobelpreis für Physik. Sein weiterer Lebensweg war tragisch und hart. Dennoch war es ihm im hohen Alter vergönnt, die Richtigkeit seines begonnenen Werkes bestätigt zu finden. Viel Forschungsarbeit ist noch erforderlich – vieles bleibt aber Hypothese.

Bestimmt leben heute noch Zeugen dieser Ereignisse oder gar Helfer, die zum Gelingen damals beitrugen. Vielleicht hören wir wieder einmal an dieser Stelle von diesem Tag.

Ing. Heinz Hopp

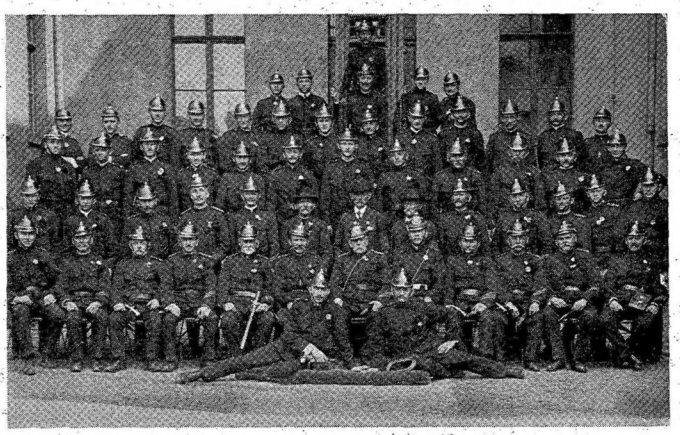
Freiwillige Feuerwehr Schönpriesen

Man muß es der Freiwilligen Feuerwehr Schönpriesen schon lassen, es war ein ganz schönes Völkchen, das da beisammen war. Ganz besonders aber stolz waren sie auf ihren Kommandanten Franz Josef Peschka, der nahezu 50 Jahre lang die Geschicke der Wehr leitete und dafür auch zu ihrem Ehrenkommandanten ernannt wurde. Nicht nur das, Franz Josef Peschke war viele Jahre hindurch gleichzeitig auch Verbandsobmann des Feuerwehrverbandes Nr. 48 und hat sich in dieser Eigenschaft hervorragende Verdienste um das Feuerwehrwesen überhaupt erworben. Eines der Hauptverdienste Peschkes war die Einführung einer Kranken- und Sterbekasse für alle Wehren des Verbandes, welche sich sehr segensreich bewährte. Auch den Verbandsgeschäftsführer stellte die Schönpriesener Wehr in Reinhold Hübsch. Peschke hatte es sich nicht leicht gemacht, denn es war sehr schwer, die Ortsfeuerwehren auf dem Lande zu seinem Vorhaben zu bewegen. Sonntag für Sonntag sah man die beiden hinaus auf die Dörfer stiefeln, um bei einem Schönpriesener Ausdruck zu bleiben, denn Autos gab es zu dieser Zeit noch keine und dies bei jeder Witterung. Peschke war von Beruf Oberoffizial bei der Stadtgemeinde Aussig, wozu er es vom einfachen Polizeiwachmann gebracht hatte. Nicht minder aber sind auch die Verdienste von Reinhold Hübsch einzuschätzen, der alle die vielen schriftlichen Arbeiten des Verbandes zu bewältigen hatte. Hübsch tat es sehr gerne, wenn er sich vorstellte, sich immer als *Rein-hold-hübsch-schön-Priesen* vorzustellen. In späteren Jahren wurde sogar ein Franz-Josef-Peschke-Fonds in Leben gerufen, zur Unterstützung hilfsbedürftiger Feuerwehrkameraden. Nach dem Tode Peschkes übernahm sein Schwiegersohn Fritz Nickel die Wehr und führte das Werk seines Schwiegervaters fort und erwarb sich ebenfalls wertvolle Verdienste um die Schönpriesener Wehr. Gegründet wurde die Wehr 1875. Zu den Gründern gehörte der seinerzeitige Schloßbesitzer Dr. Viktor Ruß und Fabrikant Luis Eckelmann. Nicht unerwähnt darf auch bleiben, daß Peschka die Aufstellung eines eigenen Sanitätszuges zu verdanken war, der unter vorbildlicher Leitung von Dr. Tippmann stand.

Ein besonderes Fest für Schönpriesen war das Floriansfest (4. Mai). Der heilige Florian galt ja als Schutzpatron der Feuerwehren im allgemeinen. Für Schönpriesen kam noch dazu, daß der heilige Florian zugleich auch Patron der Schloßkirche war. Gefeiert wurde das Fest immer dem jeweils nächstgelegenen Sonntag zum 4. Mai. Schon am Samstag vor diesem Tage äußerte sich das Fest in den Stuben unserer wackeren Wehrmänner dadurch, daß Uniformen und Helme auf Hochglanz poliert wurden, wobei das bekannte Putzmittel „Globus" der Firma Schulz, Aussig, eine enorme Verbrauchssteigerung aufzuweisen hatte. Sonntag früh um 9 Uhr ging es mit Musik zum Hochamt, jeden Helm schmückte ein frischgepflücktes Eichenlaub. Feierlicher als sonst sang Pfarrer Dvorak sein Gloria vom Altar, den die Wehr im Halbkreis umstand. Erhebend feierlicher aber wurde es erst nach der Messe, wenn Kommandant Peschke an seine, vor der Kirche angetretene Wehr, eine Ansprache hielt, wobei er Verdienstmedaillen für 25- und 40jährige Dienste oder andere Verdienste um die Wehr an Feuerwehrkameraden überreichte. Nachher gings wieder mit Musik zu Habel oder zu Rochlitzer in den Gasthausgarten, wo der Tag noch entsprechend gefeiert wurde.

Für uns Jungen damals aber war es eine besondere Freude, in der Nähe des Spritzenhauses oder Steigerhauses zu wohnen. Wir schafften es immer irgendwie, ins Steigerhaus hereinzukommen, sei es, daß einer den anderen auf die Schultern nahm und der letzte nachgezogen wurde. Waren wir im Steigerhaus drinnen, dann gings treppauf und treppab und da die Wehr im unteren Teil des Steigerhauses einen Teil ihrer Ausrüstungsgegenstände eingestellt hatte, bemächtigten wir uns dieser; da war eine große Kiste mit alten Brandhelmen und spielten selbst Feuerwehr. Wenn wir es zu toll trieben und durch unseren Lärm ein in der Nähe wohnender Wehrkamerad nach dem Rechten schauen kam, dann hieß es schleunigst Reißaus nehmen. Es versteht sich von selbst, daß die von uns

benützten Gegenstände nicht mehr in die Ordnung kamen. Oft schaute auch Polizeiwachmeister Göth nach der Ordnung, in der Nähe befand sich ja die Polizei-Wachtstube mit dem städtischen Meldeamt, Expositur Schönpriesen, er forderte zwar energisch Ruhe, aber aus seinen verschmitzt zwinkernden Augen konnten wir ersehen, daß er Verständnis für unser Tun und Treiben hatte und daß er als Junge wohl auch nicht anderes getrieben habe. Freilich, wenn am Samstag die Wehr zu ihrer allwöchentlichen Übung antrat und die Bescherung sah, die wir angerichtet hatten, gabs Ärger und für uns war es ratsam, möglichst Abstand zu halten. Bald aber war der Ärger vergessen und dann kam wieder unsere Zeit. Wir wußten wohl, daß uns die Wehr auch brauchte. Es hieß: Jungs kommt mal her. Wir wurden auf Tragbahren gelegt, bekamen Bein-, Arm- oder Kopfverbände und wurden herumgetragen. Wenn dann die Übungen mit dem Sprungtuch begannen, durften wir das Steigerhaus sogar legal betreten und unter fachkundiger Betreuung von zwei Feuerwehrleuten den Sprung ins Tuch wagen. Zum Dank dafür wurde zum Schluß aus dem Sprungtuch ein Rutschtuch gemacht und dann kam es darauf an, so oft wie möglich herunterrutschen zu können. Wer es am meisten schaffte, war dann der Rutschkönig bis zum nächsten Mal. Gabs tagsüber mal Feueralarm, war es Ehrensache, daß wir als erste beim



FREIWILLIGE FEUERWEHR SCHÖNPRIESEN

Ganz oben: John E. – **1. Reihe** (von links): Pecher E., Böhm, Russe F., Chalupa J., Rotsch K. – **2. Reihe:** Kündiger R., Schöffeld E., Lahoda J., Peschka J., Kündiger K., Raute F., Otta A., König J., Schöffeld H. jun., Nohejl J., Effenberger, Sehak G., Schmidt F. – **3. Reihe:** Fiala K., Schöffeld V., Reichelt J., Nowak F., ?, Loose, Cermak J., Klein A., Löbel, ?, Zimmler, Hübner J. jun. – **4. Reihe:** Schmidt W., Paulus, Grossert F., Hübsch R., Reichelt sen., Pecher (v. Keller), Loose A. sen., John sen., Gaudek sen., Gatschicke, Höhne St. jun., Netter F., Fischer R. – **5. Reihe sitzend:** Müller W., Fügner J. sen., Plundrich, Zimmler W., Schöffeld H. sen., Müller sen., Peschke Franz Josef, Nickel F., Fillip, Richter, Schöffeld W., Hübner sen. – **Hornisten:** Fügner J. jun., Dick G.

Spritzenhaus waren. Wir halfen dann dem diensthabenden Wachmann, der die Schlüssel zum Spritzenhaus hatte, die Spritze herausziehen und die Gerätewagen bereitstellen, damit die eintreffenden Wehrleute gleich abfahren konnten, alles immer unter dem Motto: „Rasches Erscheinen am Brandplatz, bedeutet halbe Löscharbeit".

Aber nicht nur zu ernster Arbeit fanden sich die braven Wehrmänner zusammen. Es gab viele frohe Stunden im Jahr, die sie zusammenführte. Da war der alljährliche Feuerwehrball und es muß als ein Witz der Feuerwehrgeschichte betrachtet werden, wenn just zu solch einem Anlaß in den frühen Morgenstunden Feueralarm gegeben wurde, wie es einmal beim Brand der Firma Hessel & Co. geschah und die wackeren Wehrmänner alle den Saal verließen und ihre braven Ehefrauen nun sehen mußten, wie sie mit dem Ballfest zu Ende kamen. Erinnert sei auch an die vielen Feuerwehrfeste, wovon jene, die mit einem Verbandstag verbunden waren, mit zu den schönsten zählten, weil sich dann auch die Wehren der weiteren und näheren Umgebung mit daran beteiligten. Nicht zuletzt sei aber auch noch der alljährlichen Abschlußübungen gedacht und mancher brave Feuerwehrmann wird sich ganz besonders an die erinnern, die im Bürgerlichen Bräuhaus stattfanden. Aber das gehörte nun einmal mit dazu. Es war kein kleines Opfer, das sie im Dienste der Nächstenliebe taten. Und deshalb sollen in dankbarer Erinnerung daran diese Zeilen geschrieben sein.

Wilhelm Anders

AUSSIGER MUNDART UNVERKENNBAR

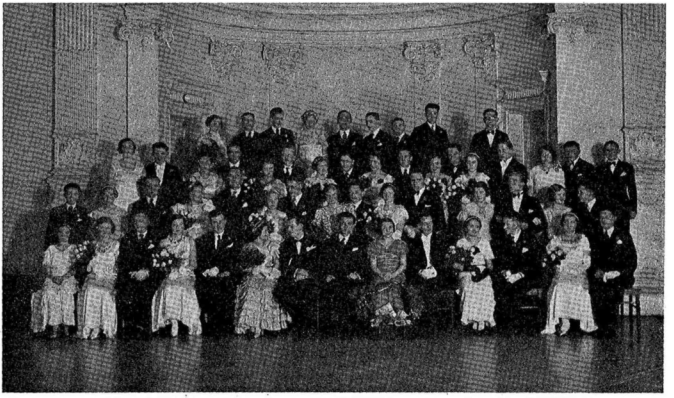
Lutz Güttner

Es hat bestimmt schon fast jeder Heimatfreund erlebt, daß er bei Reisen an der Aussprache als Aussiger erkannt wurde oder selbst Aussiger daran erkannte.

Mir ist es im vergangenen Jahr dreimal passiert. Im Mai weilte ich wieder einmal mit meiner Frau auf der Insel Ischia. In dem Ort Ponte kaufte ich mir in einem Weinkeller eine Korbflasche Epomeo. – Der höchste Berg auf Ischia, ein erloschener Vulkan, heißt Epomeo, und an seinen Hängen wächst ein süffiger Wein. – Als ich aus dem Weinkeller kam, sagte ich zu meiner Frau, daß der Liter Epomeo hier nur 200 Lire kostet. Dieser Satz genügte einem vorübergehenden Kurgast, bei mir das Aussiger Idiom festzustellen. Es war ein ehemaliger Schreckensteiner namens Förster, derzeit als Kaufmann in München lebend. Wir tauschten nun die üblichen Aussiger Erinnerungen aus. Nach der Verabschiedung fiel meiner Frau ein, daß wir vor 17 Jahren seinen Bruder nach seiner Entlassung aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft in Marburg/Lahn kennengelernt hatten. Ein seltsamer Zufall, denn beide Herren waren mir in Aussig unbekannt.

Im September besuchte ich wie alljährlich meinen Freund Ernst Heller, früher Uhrmacher im Savoy, in Garmisch. Bei einem Familienausflug zum Herzogenstand machten wir bei dem bekannten Ausblick zum Walchensee Rast. Fast gleichzeitig hielt noch ein Auto mit Münchner Kennzeichen, dem ein einzelner Herr entstieg und ebenfalls das Seepanorma betrachtete. Heller war so begeistert von den blauen Wellen, dem weißen Strand und dem grünen Wald, daß er meinte, man müßte davon Ansichtskarten machen und darunter schreiben „Gruß von der Riviera". Worauf der „Münchner", der uns stillschweigend zugehört hatte, ganz trocken sagte: „Schreiben Sie lieber drauf ‚Gruß aus Aussig'!" Wir waren natürlich alle sehr verblüfft. Aussigerisch läßt sich eben doch nicht verheimlichen. Er stellte sich als Sohn des Direktors Wilhelm vor, der Leiter der Erziehungsanstalt Spiegelsberg war.

Zwei Tage später fuhr ich in der Zweipersonengondel mit einer Frau auf den Eckbauer bei Garmisch. Die Frau äußerte ihre Begeisterung und sagte, sie wäre das erste Mal in den Alpen. Ihre Aussprache war unverkennbar! Auf meine Frage, woher sie stamme, sagte sie, das werde ich nicht kennen, da sie von weither aus dem Sudetenland käme. Sie war natürlich sehr überrascht, als ich Aussig nannte. Es stellte sich dann heraus, daß sie, wenn auch kurze Zeit, als Schwester im Aussiger Krankenhaus, meiner einstigen Arbeitsstelle, beschäftigt war.



DHV-TANZSTUNDE IM RESSOURCE-SAAL

Einsender: Maria Richter-Heilek, geb. Lampert, 8312 Dingolfing, Danziger Str. 16.

Das Ende der „Timok-Division"

Glänzende Waffentat eines Aussigers im Ersten Weltkrieg

Von Hedwig Adolph-Auffenberg-Komarow

Entnommen der „Sudetendeutschen Zeitung vom 14. August 1964

Durch die Kühnheit eines jungen, aus dem Sudetenland stammenden Offiziers wurde im September 1914 sehr wesentlich das Ende dieses Elitetruppenkörpers der serbischen Armee herbeigeführt. Im Buch über die Taten der „Theresienritter" des Ersten Weltkrieges liest man darüber unter anderem: „Die Waffentat des Oberleutnant v. Cavallar hat im wesentlichen zur Vernichtung der serbischen Timok-Division beigetragen!" Wer war nun dieser Oberleutnant v. Callavar, worin bestand das Besondere seiner Tat?

Einer Soldatenfamilie entstammend wurde Wilhelm Ritter Cavallar v. Grabensprung am 26. Februar 1889 zu Aussig an der Elbe geboren. Von frühester Jugend für den Soldatenstand erzogen, ging er den üblichen Weg der Militärerziehung, deren Endstation die „Alma Mater Theresiana" zu Wien-Neustadt war, aus der er am 18. August 1909 als Leutnant zum IR Nr. 92 nach Theresienstadt ausgemustert wurde.

Der September 1914 brachte für Cavallar die Gelegenheit, jene entscheidende Tat zu vollbringen, die diesen inzwischen zum Oberleutnant und Kompaniekommandanten aufgerückten Offizier aus der Masse seiner Kameraden heraushob. Am Nachmittag des 6. September 1964 wurde das in Nicinici liegende IR 92, das in den Verband der 57. Inf.-Brig. gehörte, alarmiert und erreichte ca. um 18 Uhr den Westausgang von Jarak an der Save.

Dort erhielt Oberleutnant Cavallar, der mit seiner Kompanie die Regimentsvorhut bildete, den Befehl, längs der Save anzugreifen und sich in den Besitz der feindlichen Kriegsbrücke zu setzen. Cavallar ergriff sofort die nötigen Maßnahmen zur Ausführung des Auftrages und erst später folgte hinter der Vorhut die Masse des vierten Bataillons. Die Serben hatten zweifelsohne das Vorrücken der Österreicher bemerkt und eröffneten das Feuer, worauf Cavallar mit seiner Kompanie die feindliche Stellung stürmte und hernach die Vorrückung fortsetzte. Die Serben hatten sich von ihrem Schock bald erholt, das bewies ihr plötzliches Flanken- und Rückenfeuer. Der Regimentskommandant Oberst v. Reinöhl, hat den Angriff der Kompanie Cavallar mitgemacht und ließ sie nun halten, die Sicherung gegen die Save sowie die Aufklärung über die mutmaßliche feindliche Übergangsstelle übertrug er dem inzwischen herangekommenen 4. Bataillon.

Um etwa 23 Uhr langte seitens des Brigadekommandanten der Befehl ein: „Angriff fortsetzen!" Was führten die Serben im Schilde, nirgends stieß man auf sie? Die Antwort auf diese Frage ließ nicht lange auf sich warten, denn nach Forcierung des Konavibaches erhielt die 13. Kompanie (Cavallar) überfallartig heftiges Infanteriefeuer und MG-Beschuß. Erneut wandte Cavallar seine Praxis an; er erstürmte auch diese feindliche Linie; sich ihrer Waffen entledigend, zogen sich die Serben fluchtartig aus der Stellung zurück, obschon diese befestigt war, die Sudetendeutschen jagten ihnen offensichtlich gehörigen Respekt ein.

Man blieb dem gegen die Save ausweichenden Feind auf den Fersen. Plötzlich erhielt die Kompanie flankierendes Artilleriefeuer, Oberleutnant Cavallar entschloß sich sofort, die feindliche Batterie auszuschalten, die er mit Unterstützung eines Zuges der 14. Kompanie erstürmte.

Jene Kriegsbrücke, die es zu erobern galt, wurde im Mondenschein sichtbar, durch Cavallars Kopf blitzte ein verwegener Plan! Die Verwirrung der eben überrumpelten serbischen Artilleristen nützend, zwang er diese eines der Geschütze zu wenden und gegen die mit Truppen und allerlei Kriegsgerät verstopfte Kriegsbrücke abzufeuern. Die eingeschüchterten Kanoniere gehorchten, ohne sich bewußt zu werden, welch verheerendes Debakel sie ihren eigenen Leuten bereiteten.

VOR 35 JAHREN 4. KLASSE BÜRGERSCHULE 1929/30

Einsender: Maria Richter-Heilek, geb. Lampert, 8312 Dingolfing, Danziger Str. 16

Schülerinnen (12): Lohwasser, Mellensky, Turnerbransky, Stöckl, Baume, Weigend, Laube, Bürgermeister, Lempert, Ziederer, Ackermann, Kohout.
Schüler (36) waren u. a.: Kammel, Matzner, Förster, Plach, Wudy, Seifert, Riha, Swoboda, Gerl, Ratzenberger, Lange, Kollach, Kotzian, Grünert usw.
Lehrkörper bestand aus: Dir. Ohme, Fachlehrer Künzel (Klassenleiter), Herren Hübner, Steppan, Blaschek, Schubert, Prof. Fuchs und Frau Heine (Fachlehrerin für Handarbeit und Kochen).

Aufruf zu einem Wiedersehen beim „Aussiger Treffen 1965" in München! Meldungen erbittet Frau Maria Richter-Heilek, 8312 Dingolfing, Danziger Str. 16.

Auch die anderen Geschütze wurden gegen jene Brücke in Einsatz gebracht. Schon nach einigen Schüssen war die Zerstörung erreicht und damit den Serben die einzige Rückzugslinie verlegt. Beim Morgengrauen bekam die Kompanie Cavallars vom Saveufer her Artilleriebeschuß, wobei der von ihr eroberte Munitionswagen durch Volltreffer in die Luft flog, jedoch jeder Versuch der Serben, Cavallar und seine Männer aus ihren Stellungen zu vertreiben, blieb erfolglos, das nun von Jek aus einsetzende österreichische Artilleriefeuer zwang den Gegner unter schweren Verlusten zu fliehen.

Das Theresienkreuz aus der Hand des Kaisers erhalten

Kurz nachdem Oberleutnant v. Cavallar diese Waffentat vollbrachte, war er schwer verwundet worden, meldete sich aber nach seiner Ausheilung sofort wieder zum Fronteinsatz. Man teilte den hochverdienten Offizier zu einer Fliegerkompanie ein, wo er nun als Beobachter zahlreiche Feindflüge auf dem russischen Kriegsschauplatz mitmachte. Seit dem Sommer 1915 dem Generalstab zugeteilt, wurde er im August 1916 zum Hauptmann ernannt und stand ab nun in verschiedenen Verwendungen auf dem italienischen Kriegsschauplatz. 1917 erhielt er aus der Hand des Kaisers das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresienordens.

Nach dem Zusammenbruch Altösterreichs war Major Cavallar noch einige Zeit dienstlich in Wien tätig, kehrte aber schließlich 1920 in die Heimat zurück, denn durch St. Germain war er ja als Sudetendeutscher für Österreich erzwungenermaßen zum Ausländer geworden. Die Tschechen ließen Major v. Cavallar ihren Chauvinismus mit ganzer Härte fühlen, sie erkannten dem Theresienritter den Offiziersrang ab, den er erst durch den Anschluß des Sudetenlandes an Deutschland wieder erhielt. Major v. Cavallar hatte sich auf landwirtschaftlichem und auf industriellem Gebiet erfolgreich betätigt, lebte in Altenbeth bei Iglau und siedelte schließlich nach Wien über, wo er nach dem Zweiten Weltkrieg starb.

AUSSIGER WEIHNACHTSHILFE 1964

lt. Liste des Herrn Klimpt insgesamt

Ottokar Bischof, Postinspektor a. D., Wasserträdingen, Friedr.-Löhr-Str. 4	5,—
Maria Schams, Kassel-Kirchditmold, Wurmbergstraße 36	5,—
Franz und Anna Rieger, Pforzheim, Rudolfstraße 30	5,—
R. Hacker, Heppenheim, Wormser Str. 107	10,—
Dipl.-Kfm. Richard Hollube, Kiel, Esmarchstraße 78	10,—
Franz Wichtrey, Bielefeld, Große Kurfürstenstraße 49	5,—
Marie Eibicht, München 55, Alpenveilchenstraße 13	5,—
Marie Kotscharek, Darmstadt, Jahnstr. 27	10,—
Alfred Pohl, Erlenbach bei Marktheidenfeld	10,—
Josef Knechtel, Bad Harzburg, Jahnring 5	6,—
Friedrich Glaser, Bersrod, Kreis Gießen	6,—
Marianne Kund, Eschbach b. Freiburg/Br.	5,—
Emilie Gierschick, Blonay, Pavillon de Mottese, Schweiz	8,—
Friedrich Horatschek, München, Kellerstraße 5/4	10,—
Kladivko Grund, München, Augustenstraße 63/3	15,—
Franz Pittroff, Frankfurt, Ilbenstädter Straße 33	20,—
Martha Ritschel, München, Hiltensperger-straße 10	10,—
Harald Digmayer und Frau Waltraud, München, Milighstraße 29	10,—
Rudolf Dedek und Frau Grete, München, Augustenstraße 104	10,—
Ungenannt aus Waldkraiburg	100,—
	DM 265,—
bereits ausgewiesen	DM 5889,76
per 31. 1. 1965	DM 6154,76

Abschluß der Weihnachtssammlung 1964

Mit diesem Endbetrag wurde die Weihnachtssammlung im Vorjahr um **DM 681,56 übertroffen!**

Unser Hilfsausschuß ist durch die **beispielhafte Opferfreudigkeit unserer Aussiger** Landsleute in der Lage, seine **ganzjährig laufende Unterstützungstätigkeit** fortzusetzen!

Wir danken allen Spendern aus ganzem Herzen!

Eine Erinnerungsreise von Aussig bis Leitmeritz

Als ich vor mehr als 19 Jahren Mosern bei Aussig verließ, war ich ein Mädchen von 12 Jahren und fand meine Heimat wunderschön. Als ich Weihnachten und Neujahr 1964/65 das erste Mal seit meiner Ausweisung 1946 unser Elbetal als Tourist für DM 16,– pro Tag wiedersah, war es öde und trostlos und verlassen. Man sagt, daß in der Erinnerung alles schöner wäre – aber diejenigen, die bereits einmal die alte Heimat besuchten, werden mir beipflichten, d a s Elbetal ist es nicht mehr, das wir 1946 verlassen haben.

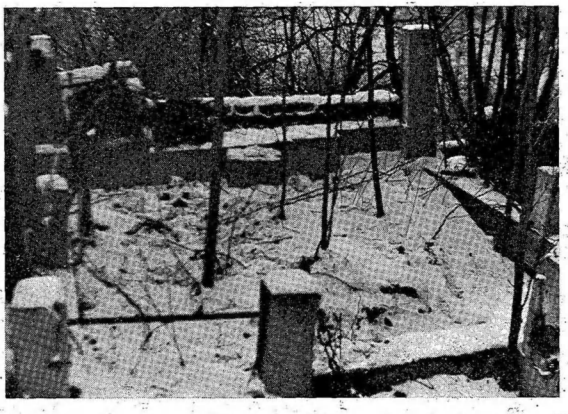
Ich überquerte mit meinem Auto bei Waidhaus die bayerisch-tschechische Grenze und am ersten Schlagbaum wurde mir bewußt, daß ich in ein östliches Land fuhr. Zwei bis an die Zähne bewaffnete tschechische Soldaten mit je einer Maschinenpistole im Anschlag standen zu beiden Seiten des Schlagbaumes und telefonierten zum nahegelegenen Zollhaus. Nach etwa fünf Minuten ging der Schlagbaum hoch und ich konnte vor das Zollhaus fahren. Dort wurde ich sehr höflich empfangen, ging durch die Paßkontrolle, wurde zum Auto eskortiert, das sich die Grenzer innen und außen ansahen (jedoch weder bei der Ein- noch bei der Ausreise irgend etwas beschlagnahmten) und mich dann mit strammen, aber sehr freundlichen Salutieren verabschiedete. Insgeheim atmete ich auf; zwar war ich schon einige Male im westlichen Ausland, doch Soldaten mit Maschinenpistolen am Schlagbaum war mir fremd. Jedoch – das Aufatmen kam zu früh: etwa 150 Meter weiter war ein dritter Schlagbaum mit zusätzlichem Wachturm – mit bewaffneten Soldaten. Erneutes Telefonieren, Schlagbaum Hochziehen, Weiterfahren. Nach 300 Metern kam der vierte Schlagbaum in Sicht, den ich jedoch nach kurzem Anhalten passieren konnte. Ich hatte mich bereits darauf eingerichtet, in der Tschechoslowakei nur noch Schlagbäume anzutreffen – siehe da, es kam keiner mehr! Ich war endgültig in Böhmen.

Der Böhmerwald ist genau noch so verträumt und zu dieser Jahreszeit verschneit, wie er es auch vor fast 20 Jahren war. Hier kann kein Verfall stattfinden, denn hier gibt es kaum Dörfer. Ich blieb ein paar Mal stehen, um mir diese herrliche verzauberte Pracht der verschneiten Landschaft anzuschauen.

Und dann ging es auf einer sehr gut ausgebauten und über Pilsen führenden Straße in die Landeshauptstadt. Prag ist die alte Stadt an der Moldau geblieben; hier ist noch Leben und hier kann man noch leben. Um es ganz erst zu nehmen: von vier Geschäften sind zwei Restaurants oder Schnellimbisse, ein Süßwarengeschäft und ein anderes.

Ich wollte meinen 80jährigen Großvater in Polep, Kreis Leitmeritz, besuchen, um bei ihm die Feiertage zu verbringen. Somit fuhr ich von Prag über Melnik nach Polep. Abgesehen davon, daß 5 km vor Polep ein undurchdringlicher Nebel aufkam, konnte ich hier zum zweiten Mal feststellen, daß ich wirklich in einem nicht westlichen Land war: keine Straßenlaternen, keine selbstleuchtenden Wegschilder – nur Dunkelheit. Wenn ich meinte, auf falschem Wege zu sein, blieb mir nichts anderes übrig, als auszusteigen und mit der Taschenlampe auf das jeweilige Straßenschild zu leuchten, um zu sehen, wie der Weg weiterging. Na, und dann die Dorfstraßen. Ich habe nicht gewußt, daß es im Elbetal und um Leitmeritz so viele Steine gibt; sie liegen haufenweise auf wenig befahrenen Straßen. Diese sind zudem noch von Traktoren so aufgeworfen, daß ich einmal mit meinem Auto richtig darauf stecken geblieben bin.

Die Straße von Nestomitz nach Seesitz ist nur noch ein Traktorenweg und ich hatte große Mühe, bei Eis und Schnee hinauf zu kommen. In Seesitz befindet sich das Grab meiner Großeltern, das ich besuchen wollte, aber wie auf so vielen Friedhöfen, die ich sah, sind deutsche Gräber überhaupt nicht mehr zu finden. Die Grabsteine wurden mutwillig umgeworfen, 19 Jahre alte Bäume wachsen auf den Gräbern oder mannshohe Sträucher versperren die Sicht auf einen Namen.



Auch das Grab meiner Großeltern befand sich in diesem Zustand. Das Dorf, das sich am meisten veränderte, ist Molschen bei Leitmeritz, das Heimatdorf meiner Mutter. Dieses Molschen, einst das größte Agrardorf im Kreise Leitmeritz, ist heute kaum noch bewohnt. Ich meinte in einer Geisterstadt aus einem Gruselfilm zu sein, als ich durch die alte Dorfstraße ging. Kaum ein Haus ist ganz, die meisten sind in einem zerfallendem Zustand, eingeschlagene Fenster, ausgeräumte Stuben, vom Winde auf- und zugehende Türen, schief in den Angeln hängend, die Hälfte der Häuser eingerissen, jedoch nicht abgetragen — ein wirklich erschütterndes Bild!

Vielleicht finden die Ältereen von uns in unserer alten Heimat noch etwas vom heimatlichen Hauch, ich muß leider von mir sagen, für mich ist die Erinnerung tausendmal schöner.

Wie schön war unser Aussig. Ich war in Aussig beinahe zu Hause und habe mich auch nach dem letzten Bombenabwurf trotz Schutt und rauchender Trümmer noch zurechtgefunden. Das Aussig, das ich jetzt sah, war so fremd und so verändert. Nur das Staatstheater und der Marktplatz sind die alten geblieben und natürlich unser Elbestrom.

(Zum Schluß noch einen Tip für Hundebesitzer, die mit ihren Hunden in die Tschechoslowakei einreisen möchten: Besorgen Sie sich bitte beim Bayerischen Innenministerium eine Ein- und Ausreisegenehmigung für Ihren Hund. Mein Reisebüro hat leider versäumt, mich darauf hinzuweisen und ich habe, abgesehen von vielen Laufereien von einem tschechischen Tierarzt bis zum Kreistierarzt wegen eines Tollwut-Zeugnisses, eine Strafe vom Bayerischen Innenministerium einstecken müssen und auch noch Kosten und Wege beim hiesigen Veterinäramt wegen meines mitgeführten Pudels gehabt. Also in jedem Falle vorher erkundigen, zumal es in einem Vierteljahr schon wieder eine andere Bestimmung geben könnte.)

Sieglinde Krämer-Focke

FONTANE-PREIS FÜR KUNST UND LITERATUR AN MUSIKDIREKTOR HERBIG

In der Wochenzeitschrift „Christ und Welt" vom 8. 1. 1965 ist unter Berichten aus der DDR zu lesen:

Neuruppin: Den Theodor-Fontane-Preis für Kunst und Literatur erhielten am 145. Geburtstag des Dichters der Schriftsteller Walter Kaufmann, der Graphiker Kurt Hermann Kühn und *Musikdirektor Günter Herbig vom Hans-Otto-Theater in Potsdam.*

Günter Herbig ist der Sohn des Architekten und Baumeisters Emil Herbig, seinerzeit in Schreckenstein.

ALFRED NITSCH, FORSTMANN – 80 JAHRE

In guter Verfassung begeht Alfred Nitsch am 15. Februar 1965 in 87-05 Chelsea Street, Jamaica Estates, New York, seinen 80. Geburtstag. Herr Nitsch – seit 13 Jahren in den Staaten bei Kindern und Enkeln – ist im Geiste sehr oft daheim in Türmitz, Aussig und Prag, wo er in den Brdy-Wäldern seinen Dienst versah.

3. KLASSE BÜRGERSCHULE IN KARBITZ IM JAHRE 1928

1. Reihe oben von links: Wilhelm Marthl, Meissner Anni, Renner Hedl, 4 Mädels unbekannt, Rösler Elisabeth, Knöchel Marthl, Pöche Marthl, Müller Trude.
2. Reihe: Pöche Ida, Preibisch Anni, Panzner Emmi, Kallausch Friedl, Kautzky, Zechel Toni, Loose Emmi, Rösler Hilde, Stock Marie, Dittrich Marie, Patek Elli, Darschilek Ida.
3. Reihe: Herr Fachlehrer Kirnich, H. Seemann, Dr. Direktorin Hořejschi, Herr Pfarrer Röttig, Grund Friedl, Preibisch Rosl, Friedl Marie, Frau Leberle, Frl. Wloetz.
4. Reihe: Patzelt Anni, Adamsky Anni, Herbe M., Grün Marlei, Goethe Anni, Grolup Annl, Hocke Erna.
Bildeinsenderin: Frau Anni Schicha, geb. Adamsky, wohnhaft in 69 Heidelberg-Rohrbach, Ortenauer Straße 24.

RUDOLF HEUMANN – 80 JAHRE

Herr Rudolf Heumann, Bundesbahnamtmann i. R., feierte am 4. Februar 1965 in München 9, Grünwalder Straße 14c, seinen 80. Geburtstag.

Er ist geborener Aussiger. Schon als junger Mann kam er zur Eisenbahn, noch in Österreichs Diensten, damals k. u. k. Aussig-Teplitzer Eisenbahn. Er erlebte noch den Kaiserbesuch auf dieser Strecke, fuhr als technischer Begleiter auf der Lok den österreichischen Kaiser von Aussig nach Teplitz. Das war damals ein großes Ereignis für die Anwohner dieser Strecke. Nach der Verstaatlichung (CSD) war er im Bahnbetriebswerk Aussig tätig und wurde dann nach Übernahme durch die Reichsbahn Vorstand des Bahnbetriebswerkes Aussig. Von 1942 bis zur Aussiedlung war er Betriebsingenieur beim Maschinenamt in Reichenberg. Nach der Aussiedlung wurde er von der Bundesbahndirektion Frankfurt als Vorstand des Bahnbetriebswerkes Gießen eingesetzt. Nach seiner Pensionierung lebt er jetzt in München.

DER AUSSCHUSS FÜR JUGENDSPIELE UND VOLKSSPORT IN AUSSIG

Der Verfasser dieses Artikels in der Dezember-Folge unseres AB, Herr Fritz Hanke, 85 Nürnberg, legt Wert darauf, unseren Lesern mitzuteilen, daß dieser Artikel nicht seinem Originalbericht entspricht. Die Schriftleitung des AB hätte ohne sein Wissen Änderungen vorgenommen und wesentliche Teile gestrichen.

(Anmerkung der Schriftleitung: Es ist richtig, daß die Einsendung gekürzt werden mußte, da die Dezemberfolge bereits 48 Seiten umfaßte. Weggelassen wurde der Bericht über Hauptversammlungen, Statuten und Einzelheiten, die nicht allgemein interessant sind. Der Gesamtbericht wird übrigens im „Aussiger Archiv", Abteilung Turnen und Sport, eingereiht.)

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

90. Geburtstag. Am 9. 3. Herr Josef Dinkel aus Aussig, Kleine Wallstraße in Hof/Saale, Jahnstraße 3.

89. Geburtstag. Am 14. 1. Frau Marie Hille, geb. Gaudek aus Hottowies 22 in Arolsen, Bahnhofstraße 79.

85. Geburtstag. Am 5. 2. Frau Anna Baar aus Postitz, Schänzenstraße 74 in Braunsbedra-Parksiedlung, Otto-Schlag-Straße 13, Kr. Merseburg. – Am 28. 2. Frau Franziska Kleinbauer aus Schreckenstein, Elbestraße 16 in Neuss, Körnerstraße 70 bei Kaiser.

84. Geburtstag. Am 1. 3. Herr Josef Herbinger, Werkführer aus Nestersitz in Dachau, Duxer Straße 2.

83. Geburtstag. Am 7. 3. Frau Emilie Knotek, geb. Mahatsch aus Schönfeld in Bad Wildungen, Elshäuserstraße 19.

82. Geburtstag. Am 18. 3. Herr Josef Jahnel, Gemischtwarenhändler aus Wolfschlinge in Hof-Rühn bei Bützow/Meckl.

81. Geburtstag. Am 20. 2. Frau Anna Schmäche aus Wicklitz 16 in Regensburg, Dahlienweg 9. – Am 29. 2. Frau Laura Hanke, geb. Regenermel aus Türmitz, Wenzelsplatz 191 in Berlin-Teltow-Seehof, Sabiersky-Allee 53, Ayninata-Altersheim. – Am 26. 2. Herr Josef Pollak aus Schönpriesen, Umschlagplatz 4 in Wallerstädten, Neustraße 31.

80. Geburtstag. Am 29. 1. Frau Helene Kaiser aus Lerchenfeld, Fritschstraße 2 in Lünen, Feldstraße 3a. – Am 4. 2. Herr Rudolf Heumann, BB-Amtmann i. R. aus Aussig, Mozartstraße 6 in München 9, Grünwalderstraße 14 c/I. – Am 7. 2. Frau Anna Palme aus Aussig in Eßlingen/N., Zollernplatz 10. – Am 15. 2. Herr Alfred Nitsch aus Aussig, Karlsgasse 15 in 87-05 Chelsea Street,

Jamaika 32, New York, USA. – Am 19. 2. Frau Hedwig Simche, geb. Watzke aus Aussig, Hasnerstraße 6 in Wilhelmsfeld über Heidelberg, Im Grunde 3. – Am 1. 3. Frau Albine Jürschik aus Lerchenfeld in Darmstadt, Am Pelz 49. – Am 5. 3. Herr Richard Gröschel aus Schönpriesen, Aussiger Straße in Oberweimar, Plan 49 D, Thür.

79. *Geburtstag.* Am 27. 2. Herr Wenzel Luksch, Steinmetzer aus Kosten 86 in Jesingen/Teck, Hinderstraße 19.

78. *Geburtstag.* Am 12. 2. Frau Marie Focke aus Kleinkaudern 5 in Kassel-Wilhelmshöhe, Heideweg 61. – Am 22. 2. Herr Rudolf Seidel, Baumeister i. R. aus Schreckenstein, Tellstraße in Mimmelstadt/M. 173. – Am 16. 3. Frau Elisabeth Schramek, geb. Zahalka aus Türmitz, Lange Gasse 91 in Ludwigsburg, Landhausstraße 2 bei Pihan. – Am 22. 3. Frau Anna Pollak, Schönpriesen, Umschlagplatz 4 in Wallerstädten, Neustraße 31.

77. *Geburtstag.* Am 25. 2. Frau Paula Jandausch, geb. Gotthart aus Schrekkenstein, Gabelsbergerplatz 18 in München 13, Barerstraße 49/IV.

76. *Geburtstag.* Am 3. 3. Herr Ernst Veit, Stadtbüroleiter der Brauerei Großpriesen aus Aussig, Schützenstraße 5 in Radevormwald, Gartenstraße 1. – Am 17. 3. Frau Anna Schebanek, geb. Eichler aus Postitz 28 in Homberg, Bez. Kassel, Ziegenhainerstraße 20, Altersheim.

75. *Geburtstag.* Am 1. 2. Frl. Leopoldine Vogel aus Wannow, Villa Daum, in Wilsenroth, Bahnhofstraße 28. – Am 8. 2. Frau Julie Ulbrich aus Schrekkenstein II in Zürich 8, Dahliastraße 1. – Am 11. 2. Frau Juliane Endlich, geb. Knoplesch aus Schreckenstein, Tellstraße 462 in Bernhausen, Wiesenstraße 17. – Am 28. 2. Herr Rudolf Sterlike, Bäckermeister aus Türmitz, Albertstr. 111 in Ingolstadt/Do., Oberer Grasweg 14 bei Jahn.

74. *Geburtstag.* Am 14. 2. Frau Tony Pfeifer aus Aussig, Fabrikstraße 7 in Sonthofen/Allgäu, Grüntenstraße 17. – Am 22. 2. Herr Josef Männl aus Pockau, Schulgasse 5 in Nürnberg, Pachelbelstraße 120. – Am 23. 2. Herr Walter Weyrich aus Aussig, Kunststraße 35 in Wien. – Am 22. 2. Herr Josef Rössler, Schicht-Angestellter aus Schreckenstein, Bahnhofstraße 252 in Mühlheim/M., Schillerstraße 96.

73. *Geburtstag.* Am 2. 1. Frau Marie Berger, verw. Kopetzky, geb. Rosenkranz aus Schreckenstein, Schillerstraße 21 in Spittal/Drau, Khevenhüllerstraße 4, Kärnten. – Am 15. 2. Frl. Anna Rabas aus Aussig, Grüne Gasse 6 in Eßlingen/N., Neckarstraße 56.

72. *Geburtstag.* Am 22. 2. Herr Josef Redlich aus Liesdorf in Mering, Rosengasse 5. – Am 27. 2. Herr Josef Kliemann, Oberlehrer i. R. aus Mariaschein in Zapfendorf/Ofr., Gartenstraße 7. – Am 6. 3. Frau Henriette Greif und am 10. 3. Josef Greif aus Aussig, Strisowitzerstraße 1 in Göppingen, Kelmenstraße 19.

71. *Geburtstag.* Am 23. 2. Herr Dipl.-Ing. Rolf Kroitzsch aus Aussig, Dresdner Straße in Salzburg, Wäschergasse 4.

70. *Geburtstag.* Am 29. 1. Herr Emil Ritschel, Landwirt und Maurer aus Hottowies in Vöhringen/Iller, Schlesier Straße 2. – Am 2. 2. Frau Margarethe Focke, geb. Patzelt aus Aussig, Kleine Gasse 8 in Sondershausen/Thür., Borntal-Block 20, I. Eingang. – Am 3. 2. Frau Ida Schams, geb. Thiele aus Aussig, Hitlerstraße 224 in Eichstätt/Bay., Büttelgasse 2/I. – Am 14. 2. Frau Gabriele Schlenzig, geb. Fischer aus Karbitz, I. Stadtplatz 174 in München 9, Schönstraße 36. – Am 14. 2. Herr Josef Messner aus Aussig, Sandhöhe 20 in Obermöllrich, Post Wabern, Am blauen Stein 126. – Am 16. 2. Frau Emilie Hortig aus Aussig, Burgstadtel 13 in Bensheim, Wamboldershofstraße. – Am 18. 2. Frl. Anni Stoy aus Wolfschlinge, Leiterin der Kindergrippe bei Schicht in Wittingen, Klingengarten 4. – Am 18. 2. Frau Ida Pretz, verw. Worm aus Prödlitz, Friedhofsgärtnerei in Berlin 36, Kohlfurterstraße 31. – Am 24. 2. Herr Josef Weber, Schicht-Arbeiter aus Schreckenstein, Tellstraße in Wetzlar, Sturzkopf 14. – Am 27. 2. Frau Hedwig Muckenschnabel, geb. Knobloch aus Aussig, Karls-

gasse 6 in Friedberg-West bei Augsburg, Burgvogtstraße 1. – Am 18. 3. Frau Martha Rössler aus Aussig, Burgstadtl in Worms, Speyerer Straße 48.

65. Geburtstag. Am 20. 12. Herr Franz Thiele (Thielbauer) aus Gartitz 15 in Schönbach 51 über Reichenbach/Vogtland. – Am 14. 2. Frau Lene Heinrich, geb. Pilz aus Mariaschein–Schreckenstein, Angelberg in Bernau/Chiemsee, Rottauerstraße 8. – Am 20. 2. Herr Otto Piller, Abteilungsleiter bei C. Krauspenhaar, Aussig, Marktplatz 36 in Kulmbach, Angerlein 2. – Am 25. 2. Herr Josef Petters, Direktor der Kassavia-Werke Großpriesen in Walldürn, Neue Altheimer Straße 2. – Am 27. 2. Frau Mieze Kühne, geb. Eckelmann aus Aussig-Tschischkowitz in London. – Am 5. 3. Frau Maria Thiele aus Gartitz 15 in Schönbach 51 über Reichenbach/Vogtland. – Am 13. 3. Frau Mathilde Pejril, geb. Baier aus Wesseln 30 in Herzberg/Harz, Enzianstraße 2. – Am 17. 3. Herr Rudolf Kauler, Maschinensetzer im Aussiger Tagblatt in Frankfurt/M., Frankenallee 363. – Am 1. 2. Frau Ida Krug aus Aussig, Spitalplatz 4, jetzt 8788 Brückenau/Stadt, Behelfsheim 12.

60. Geburtstag. Am 23. 1. Herr Josef Eichler aus Prödlitz, Hans-Krebs-Siedlung in Neutraubling, Teichstraße 5/II. – Am 5. 2. Herr Otto Windrich aus Doppitz 14 in Rimbach über Heppenheim, Staatsstraße 69. – Am 7. 2. Frau Emmy Michel, geb. Baumann aus Aussig, Zieberniker Flur 14 in Salzgitter-Watenstedt, Teschenerstraße 10. – Am 10. 3. Herr Ing. Walter Bergmann aus Aussig in Nürtingen, Am Lerchenberg 11.

45jähriges Ehejubiläum. Am 15. 2. Herr Josef Messner und Frau Hildegard, geb. Hantsche aus Aussig, Sandhöhe 20 in Obermöllrich, Post Wabern, Am blauen Stein 126. – Am 6. 3. Herr Josef Rössler und Frau Hermine, geb. Elstner aus Schreckenstein, Bahnhofstraße 252 in Mühlheim/M., Schillerstraße 96.

40jähriges Ehejubiläum. Am 21. 2. Herr Alfred Eichler und Frau Stefanie, geb. Hübner aus Postitz 129 in Lollar, Bergstraße 43.

35jähriges Ehejubiläum. Am 22. 2. Herr Obermaschinenmeister Ferdinand Niederhofer und Frau Emmy, geb. Zimmermann aus Kulm – Schönpriesen in Perchtoldsdorf bei Wien, Elisabethstraße 52. – Am 22. 2. Herr Eduard Riedel und Frau Elisabeth, geb. Markgraf aus Aussig, Helmut-Lang-Straße 13 in Kiel, Kämpenstraße 5–7.

Silberne Hochzeit. Am 17. 2. Herr Fernmeldewart Emil Strache und Frau Maria, geb. Kutschera aus Schreckenstein, Joh.-Schicht-Straße 78/39 in Freising, Auenstraße 5. – Am 24. 2. Herr Erwin Nawratil und Frau Elisabeth, geb. Speck aus Schreckenstein, Leitmeritzer Straße 68 in Eßlingen, Bahngebäude 25. – Am 2. 3. Herr Walter Benedikt und Frau Traudl, geb. Melzer aus Aussig, Margarethenstraße 12 in Salzburg, Lasserstraße 6a.

Geburt. Am 6. 1. Herrn Bau-Ing. Ralf Heßmer und Frau Waltraud, geb. Regenermel aus Türmitz, Fabrikstraße 134 in Augsburg, Bleicherbreite 31 ein Sohn Rainer.

Aus der Heimatgemeinschaft der Peterswalder

Den nachgenannten Geburtstagskindern wünschen wir alles Gute, Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend!

95. Geburtstag am 20. 2. 1965 Frau Marie Worsch (Schmiede-Marie) aus 402 in Copitz-Pirna, Basteistraße 11.

80. Geburtstag am 14. 2. 1965 Frau Anna Gaschka (Karchelschuster-Anna) aus 393 in Jügesheim, Kr. Offenbach/M., Waldstraße 13.

84. Geburtstag am 13. 2. 1965 Frau Marie Ruprecht (Kasparupachin) aus Nr. 10 in Jinkenbach 25, Kreis Erbach/Odenwald.

60. Geburtstag am 7. 2. 1965 Frau Emilie Beil (Briefträger-Milli) aus Nollendorf in Vorderhindelang/Allgäu.

Gestorben ist im Alter von 82 Jahren Frau Marie Ruprecht (Jahnsmarie) aus Nr. 36 in Cotta bei Pirna/Sachsen.

KAPELLMEISTER FRANZ KLIEM IST TOT

Die Nachricht, daß der Kliem Franz aus Peterswald tot ist, wird bei allen Peterswaldern, die ihn kannten, Betrübnis auslösen. Geboren am 29. August 1895 in Peterswald im Erzgebirge, war er in seinem Heimatort eine allseits bekannte und geachtete Persönlichkeit. Wer kannte ihn nicht als lebenslustigen, frohen Gesellschafter, wer hat nicht an Sonn- und Feiertagen in unserer Kirche seinem mächtigen Orgelspiel gelauscht, wen entzückte nicht das jubelnde Klingen seiner Geige im Orchester seiner Musiker?

Nun ist der gute Kliem Franz tot. Am 4. 1. 1965 ist er in Leipzig verstorben. In den zwanzig Jahren seit dem Kriegsende hat er schwere Zeiten mitgemacht. Das tschechische KZ Lerchenfeld mußte er mitmachen, von 1958 bis 1962 hatten ihn auch noch die jetzigen Machthaber in Dresden zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. Nach seiner Entlassung fing er an zu kränkeln, er hatte Zuckerkrankheit und erlitt mehrere Schlaganfälle, doch wurde ihm, den ein Vetter von ihm in Ratingen bei sich aufnehmen wollte, als Altrentner die Ausreise in den Westen genehmigt. Mitten in den Vorbereitungen zu seiner Übersiedlung zu uns in den Westen ereilte ihn, völlig unerwartet auf einer Reise nach Leipzig der Tod. Es hat nicht sollen sein. Er hat die volle Freiheit nicht mehr erlebt. Jetzt ist er von allem Erdenleid erlöst! Die Beerdigung fand am Samstag, den 9. 1. 1965 im engsten Kreis auf dem Südfriedhof in Leipzig statt.

Aus unseren Aussiger Heimatgruppen

AUGSBURG. Unsere nächste Zusammenkunft findet am Sonntag, den 7. März nachmittags 15 Uhr in der Gaststätte Linder, Ecke Singer-/Neidhartstraße statt.

ELBTALGRUPPE DARMSTADT. Der am Sonntag, den 17. 1. im großen Saal der Bundeswehrkantine veranstaltete Lichtbildervortrag, bei dem die von Lm. Kral zusammengestellte Lichtbilderreihe „Aussig in 100 Bildern" gezeigt wurde, war ein voller Erfolg. Lm. Arch. Schubert konnte neben Vertretern der KG der SL und dem Geschäftsführer des BvD über 250 Landsleute begrüßen, die trotz des schlechten Wetters gekommen waren, um sich an der Schönheit dieser Heimatbilder zu erfreuen, die unsere Heimat zeigen, wie wir sie alle noch im Herzen tragen. Die Erläuterung der Dias besorgte Lm. Görner mit vielen humorvollen Ergänzungen des Standard-Textes. Im zweiten Teil des Vortrages zeigte Lm. Arch. Schubert Bilder von Tetschen, Bodenbach, Rosendorf und der Böhm. Schweiz, die er noch selbst bei seinen vielen Wanderfahrten aufgenommen hatte.

Nächste Veranstaltungen: Am 13. 2. Krappel-Essen, 20. 2. gemeinsam mit der SL-Ortsgruppe Faschingstanz.

ESSLINGEN. Der am 20. Feber stattfindende Heimatabend steht im Zeichen des Faschings. Wir treffen uns gemeinsam mit dem Sudetendeutschen Chor, Eßlingen zum großen Faschingsball in sämtlichen Räumen der Friedrichsau um 20 Uhr (Einlaß ab 19 Uhr). Kein Kostümzwang!

ELBELAND KARLSRUHE. Der am 9. Jänner stattgefundene Heimatabend konnte infolge einer Lokal-Fehldisposition des neuen Ritter-Gastwirtes nicht in der herkömmlichen Art abgehalten werden. Das für diesen Abend aufgestellte Programm mußte entfallen und wird nachgeholt werden. Dessenungeachtet blieben die Angehörigen der Heimatgruppe im Gastlokal beisammen und improvisierten einen „Familienabend", der trotzdem recht heiter und angenehm verlief. Der nächste Heimatabend wird am 27. Feber im Gasthof Ritter unter der Devise: „Elbeland-Hausball" abgehalten.

MÜNCHEN. Faschingsamstag, den 27. Feber findet unser diesjähriger Faschingsball im MTV-Saal, Häberlstraße 11, statt. Der Monatsabend im März entfällt. Wir beteiligen uns dafür an der Gedenkfeier für die Toten des 4. März 1919.

Diese vom Bundesverband und der Kreisgruppe München der SL veranstaltete Feierstunde findet am Donnerstag, den 4. März um 19.30 Uhr im Sophiensaal statt. Es spricht Dr. h. c. Wenzel Jaksch. Eintritt frei.

NÜRNBERG. In der Zusammenkunft am 17. 1. 1965 gab Lm. Weiss einen Rückblick über das vergangene Jahr. Von den allmonatlichen Veranstaltungen hob er besonders die Muttertagsfeier, den Dichterabend Wilhelm Pleyer, die Fahrt nach Cadolzburg, den Besuch der Wallensteinfestspiele in Altdorf, den Besuch des Rochusfriedhofes und die Nikolofeier hervor. Lm. Laubmann hielt einen Vortrag, der sich mit den Ereignissen bis zum Umsturz 1918 befaßte, dem sich eine lebhafte Diskussion anschloß.

Die nächsten Zusammenkünfte finden am 14. 2. und 14. 3. im Bäckerhof statt.

STUTTGART. An unserem Heimatabend am 2. 1. gedachte Lm. Kanneberger der im Jahre 1964 verstorbenen Landsleute. Statt der vorgesehenen Farbdias aus Aussig, die leider nicht verfügbar waren, zeigte Hf. Hudetzka jun. schöne Bilder aus Österreich und England.

Am 6. März um 19 Uhr im Hospiz „Wartburg", Lange Gasse, folgt der Farbbildervortrag mit Aussiger Aufnahmen aus der letzten Zeit. Wir hoffen auf einen regen Besuch im schönen neuen Heim.

RICHTFEST AM ADALBERT-STIFTER-WOHNHEIM IN WALDKRAIBURG

Am 8. Januar 1965 konnte das Adalbert-Stifter-Wohnheim am Münchner Platz in Waldkraiburg sein erstes Richtfest feiern. Der 1. Vorsitzende des Vereins Heimwerk e. V. in München, Dipl.-Ing. Franz Karmasin, dankte in seiner Ansprache auf der Baustelle den weit über hundert Bauleuten sowie den beteiligten Bauunternehmen für ihre Leistungen und begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste. Ein anschließende Richtfestfeier vereinte Bauhandwerker und Ehrengäste zu einer fröhlichen Runde.

Das Adalbert-Stifter-Wohnheim erhält nunmehr noch einen Anbau, der sowohl Einzimmer-Appartementwohnungen für Alleinstehende, als auch Zweizimmer-Appartementwohnungen für Ehepaare, ausgestattet mit Bad, WC und Küche, aufweisen wird. Neben einem größeren Gesellschaftssaal mit Heimrestaurant wird das nach den modernsten Grundsätzen eingerichtete Wohnheim, das keinesfalls etwa ein Altersheim im herkömmlichen Sinne ist, auch eigene Heilbäder bieten.

Das Wohnheim mit dem Hauptgebäude soll noch im Frühjahr bezugsfertig werden. Landsleute, die sich noch einen Heimplatz, soweit verfügbar, sichern wollen und die einen entsprechenden Finanzierungsbeitrag ab DM 3000,– leisten können, erteilt der Verein Heimwerk e. V., 8 München 15, Ringseisstraße 3, Auskunft.

NOCH NICHT ABGELÖSTE REICHSANLEIHEN MÜSSEN ANGEMELDET WERDEN!

Personen, die Gläubiger von Reichsanleihen sind und deren Reichsanleiheforderung als Schuldbuchforderung im Reichsschuldbuch eingetragen ist, müssen zwecks Erlangung der Ablösung in Deutscher Mark eine Anmeldung bei der Bundesschuldenverwaltung – Dienststelle Berlin – 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke 1–3, einreichen.

Diejenigen Gläubiger aus Vertriebenenkreisen, für die eine Schuldbuchforderung eingetragen ist und die bisher noch keine Anmeldung eingereicht haben, sind in einer Liste zusammengestellt, die sich beim Hilfsverein Aussig in 8 München 22, Liebherrstraße 4/III, Rückgeb., befindet.

Wir geben gerne gegen Beifügung eines Freiumschlages auch schriftliche Auskunft, ob eine bestimmte Person als Gläubiger einer Schuldbuchforderung in der Liste aufgeführt ist.

PRIESTEN-ORTSBETREUER ANTON POLLAKE †

Langjähriger Bürgermeister Anton Pollake wurde zu Weihnachten 1964 in München am Nordfriedhof begraben. Kreisbetreuer Franz Gierschik dankte in tiefer Bewegung dem unermüdlichen Mitarbeiter des Heimatkreisrates Aussig, Stadt und Land, und würdigte seine Verdienste um seine Gemeinde.

Die Aufgaben eines Ortsbetreuers von Priesten hat noch am Grabe Pollakes

Herr Paul Planer, 6054 Jügesheim-Offenbach, Spessartring 6

übernommen.

RUDOLF LÖBEL ZUM GEDENKEN

Es war am 11. Juli 1946, als wir auf einem Lkw mit den zugelassenen 50 kg pro Person (von dem uns dann noch ein gutes Drittel willkürlich weggenommen wurde) von Lerchenfeld in das Aussiedlungslager Schöbritz abgeschoben wurden. Irgendwo während der Fahrt stieg Herr Löbel zu und von diesem Tage an sollten unsere beiden Familien ihr Flüchtlingsschicksal einige Jahre gemeinsam teilen. Gemeinsam kamen wir nach Pommern – in das Lager Eggesin, unweit Ueckermünde –, gemeinsam wurde uns die etwa 10 km davon entfernte Gemeinde Ferdinandshof als neuer Wohnort zugewiesen und gemeinsam fluchten wir dem Schicksal, das uns in die Ostzone verschlagen hatte. Der Herbst 1946 fand uns auf ständiger Nahrungssuche und tagelang durchstreiften wir die pommerschen Wälder nach eßbaren Pilzen, wobei wir die jungen Steinpilze zur Stillung unseres ärgsten Hungers sofort roh aufaßen.

In Rudolf Löbel aber – Sohn eines sudetendeutschen Bauern – erwachte erneut die Sehnsucht, Land zur Bewirtschaftung zu erwerben, hatte er doch daheim in Schreckenstein ein schönes Wohnhaus mit großem Garten und einträglicher Imkerei besessen. Es gelang ihm nach dem strengen Winter 1946/47, sich in einem kleinen Dorf bei Ferdinandshof anzusiedeln. Bald hatten er, seine tüchtige Frau Anna und seine strebsame Tochter Bertl wieder eine kleine Landwirtschaft und eine Bienenzucht mit 28 Völkern beisammen. Frau Bertl – inzwischen verheiratet – setzte ihre schon in der Heimat begonnene Tätigkeit als Lehrerin fort, erkannte aber zu bald, daß sie es niemals vermochte, mit der kommunistischen Ideologie überein zu stimmen und in ihrem Sinne zu lehren. Sie floh nach Westberlin, wo sie sich zu einer sehr geschätzten Lehrkraft entwickelte, sodaß es ihr finanziell möglich war, die Eltern 1950 nachkommen zu lassen.

Und nun gings schnell weiter aufwärts. Wohl mußte Löbel vorerst vier Jahre lang um seine Pension als Polizeiinspektor kämpfen. Dann widmete er sich der Gartenwirtschaft und seiner geliebten Bienenzucht. Auf diesem Gebiet war er ein hervorragender Fachmann, was in der Verleihung der „Goldenen Ehrennadel" des Berliner Imkerverbandes 1962 und in einem Schreiben des Vorsitzenden des Imkerverein Tempelhof als Nachruf seinen Ausdruck fand.

Rudolf Löbel hatte sich noch viel vorgenommen; u. a. sollte auf seinem Grundstück in Westberlin ein neues Wohnhaus entstehen – als Ersatz seines schönen Besitzes in Schreckenstein. So mußten seine Frau Anna; seine Tochter Bertl und sein über alles geliebtes Enkelkind Zizi – heute schon eine junge Dame – und wir, seine Freunde, von ihm für immer scheiden. In uns aber lebt er weiter in liebevollem Andenken.

Dr. Kraus

Seit 1. 1. 1965 befinden sich die Arbeitsräume des Hilfsvereines Aussig in 8 München 22, Liebherrstraße 4 (Hofgebäude, 3. Stock), Ruf 22 40 60

HARRY NERAD †

Am 2. Jänner 1965 verstarb in seinem Wohnsitz im Bayerischen Wald plötzlich und unerwartet im Alter von 64 Jahren unser Landsmann Harry Nerad. Er wurde als Sohn des bekannten Arztes Dr. Nerad in Schreckenstein geboren und trat in jungen Jahren in die k. u. k. Marine-Akademie in Fiume ein. Nach dem Zusammenbruch studierte er mit sehr gutem Erfolg an der Prager Musikhochschule. Anschließend wirkte er als Dirigent in verschiedenen sudetendeutschen Orchestern und auch als Komponist. Die wirtschaftliche Lage zwang Nerad, sich einem anderen Beruf zuzuwenden und er trat in ein westböhmisches Verlagsunternehmen ein. Der Zweite Weltkrieg sah ihn wieder in der blauen Marineuniform, wo er schließlich bis zum Kapitänleutnant aufrückte.

Nach der Vertreibung siedelte er sich in Prackenbach im Bayerischen Wald an. Früh fand er zur Sudetendeutschen Landsmannschaft, wo er das Pressereferat, zunächst im Landesvorstand und später im Hauptvorstand, übernahm. Bei Errichtung der „Sudetendeutschen Zeitung" spielte er im Redaktionsstab eine maßgebliche Rolle. 1954 mußte er diese Stellung aus gesundheitlichen Gründen aufgeben.

Die Trauerfeier auf dem kleinen Friedhof von Prackenbach gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Unter den Klängen des alten Seemannsliedes „Näher mein Gott zu Dir" und dem donnernden Salut der Böller senkten sich die Fahnen über Harry Nerads letzter Ruhestätte. hf.

Unsere Suchliste

Es wird gebeten, uns sofort zu schreiben, wenn über einen Gesuchten etwas bekannt ist, oder ein Hinweis auf anzustellende Nachforschungen Abkürzungen: A. = Aussig, A.-Kl. = Aussig-Kleische, A. III = Schönpriesen, Schr. = Schreckenstein.

Gesuche werden kostenlos gegeben.

S 6591 Rosl Jilek, geb. etwa 1918, A., 1939 als kaufm. Angestellte in Prag.

S 6592 Herr Scholz, Schuhmachermeister, A., Bertagrund 26

S 6593 August Brosche, Prokurist, Montanges. A. (soll in Linz leben).

S 6594 Herr Krause, Verkäufer bei Steiner, A., Schr.

S 6595 Stephan Geier, Prödlitz, Karbitzer Straße

S 6596 Marie Gutwald, Prödlitz, Ortsplatz 228

S 6597 Wenzel Gutwald, Prödlitz, Schulgasse

S 6598 Franz Eschrich, Prödlitz, Ortsplatz 25

S 6599 Aloisia Eschrich, Prödlitz, Ortsplatz 25

S 6600 Herr Wichtrey, Prödlitz, Ortsplatz 25, verheiratet mit einer geb. Bendel

S 6601 Anton Plass, 68—70 Jahre, Reichsbahnobersekretär, A.

S 6602 Franz Zimmermann, Glasbläserei, Podau

S 6603 Maria Glaser, Schöbritz, beschäftigt bei Franz Zimmermann, Podau

S 6604 Josef Babinsky, etwa 65 Jahre, A., im 2. Weltkrieg Marinesoldat in Kiel

S 6605 Reinhold Reichel, Postinsp. Postamt 2, A., Ohnsorgstraße 47

S 6606 Therese Bittner, geb. Kotec, A. III, Am Keller

S 6607 Karl Vrba, geb. 4. 3. 1899, Schichtbeamter, A.

S 6608 Gustav Feil, geb. 16. 7. 1901, Schichtbeamter, Schr.

S 6609 Josef Störzl, geb. 5. 3. 1902, Schichtbeamter, A.

S 6610 Otto Möschl, geb. 8. 8. 1902, Schichtbeamter, A.

S 6611 Wilhelm Kunert, geb. 9. 3. 1903, Schichtbeamter, Schr.

S 6612 Max Rudolf, geb. 21. 8. 1904, Schichtbeamter, A.

S 6613 Rudolf Hurt, geb. 16. 4. 1905, Schichtbeamter, A.

S 6614 Dr. Otto Bezner, geb. 2. 9. 1905, Schichtbeamter, A.

S 6615 Berthold Schmidt, geb. 31. 10. 1906, Schichtbeamter, Schr.

S 6616 Adolf Neuwirth, geb. 21. 2. 1907, Schichtbeamter, A.

S 6617 Dr. Herbert Rotsch, geb. 7. 10. 1908, Schichtbeamter, Birnai

S 6618 Josef Tittelbach, geb. 20. 7. 1909, Schichtbeamter, A.

S 6619 Wilhelm Arlt, geb. 5. 8. 1909, Schichtbeamter, A.

S 6620 Hans Hruby, geb. 16. 5. 1910, Schichtbeamter, A.

S 6621 August Hadwiger, geb. 11. 6. 1910, Schichtbeamter, Kreis A.

S 6622 Edwin Franze, geb. 6. 7. 1910, Schichtbeamter, A.

S 6623 Justin Streitzig, geb. 13. 1. 1912, Schichtbeamter, Kreis A.

S 6624 Josef Schmidt, geb. 12. 6. 1912, Schichtbeamter, A.

S 6625 Emil Morche, geb. 17. 4. 1913, Schichtbeamter, Mosern

S 6626 Erwin Klamt, geb. 27. 9. 1913, Schichtbeamter, Kreis A.

S 6627 Rudolf Chuda, geb. 29. 9. 1913, Schichtbeamter, A.

S 6628 Alfred Lux, Baurat, Regierung A.

S 6629 Anton Plass oder Blass, etwa 70 Jahre, Reichsbahn-Obersekretär A.

S 6630 Ferdinand Tscherwenka, etwa 57 Jahre, Verladeschaffner, A.
S 6631 Josef Windrich, etwa 73 Jahre, Verladeschaffner, A.
S 6632 Emanuela König, verw. Strohbach, geb. Quosnicka, A., Schillerstraße
S 6633 Josef Hübner, geb. etwa 1915, Schreinermeister, A. III, Am Keller
S 6634 Max und Mizzi Watzke, Karbitz, Paterwiese
S 6635 Emil Rödlich, Bau-Ing., Türmitz, Hußstraße

3000 BESUCHER AUS SOWJETZONE UND VERTREIBUNGSGEBIETEN IN MÜNCHEN

Im November 1964 sind fast 3000 Besucher aus der sowjetischen Besatzungszone, aus dem Sowjetsektor von Berlin und aus den ost- und südosteuropäischen Vertreibungsgebieten in München zum Besuch ihrer Angehörigen eingetroffen. Das Sozialreferat der Stadt hat in diesem Zeitraum an Barbeihilfen rund 150 000 Mark ausbezahlt. In einem kleinen Merkblatt, das vom Sozialreferat eigens herausgebracht wurde, werden die Besucher im Namen der Landeshauptstadt herzlich willkommen geheißen und auf die Vergünstigungen hingewiesen, die ihnen in München geboten werden. Das Merkblatt wird in der Bahnhofsmission und in den Außenstellen des Sozialamtes abgegeben.

Allgemeine Spendenliste

Josefine Nitsch, Jamaica USA	DM 11,52
A. Tallay-Pfeifer, Glinde, zum Gedenken an ihre verstorbene Tante Frau Martha Schulz, geb. Müller	10,–
Franz Wichtrey, Bielefeld	4,–
Familien Erich Kornfeld und Apotheker Peter Kornfeld, Rosenheim-Kaltmühl zum Gedenken an verstorbene Frau Hermine Raschel, Regensburg	40,–
Heinrich Hille, Hamburg	3,–
Heinz und Elli Förster, Schwalbach, zum Gedenken an verstorbene Frau Emilie Dörre, Bergen	30,–
Waltraud Jung, Stuttgart	6,–
Herma Suske, Heidelberg, zum Gedenken an verstorbene Frau Paula Gabsdiel, München, von den drei Jandausch Turnschwestern Grete Wilms, Else Schreib und Herma Suske	15,–
Franz Rubasch, Darmstadt	4,–
Geschwister Held, Viernheim, zum Gedenken anläßlich des Geburtstages der lieben unvergeßlichen Mutter	9,–
Wilhelm Hoffmann, Bonn	5,–
Gertrud Klingohr und Wilhelm Stolle, Starnberg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Hans Kreuzer, Stadtsteinach	10,–
Dr. jur. Ernst Krasney, Wuppertal-Vohwinkel	10,–
Josef Hein, Stuttgart-Fellbach, zum Gedenken an seinen verstorbenen Freund, Herrn Rudolf Knopf, Frankfurt	20,–
Josef Hanke, Nürnberg	5,–
Marie Heller, Ratingen	9,–
Frieda Püschner, Rastatt	3,–
Aurelia Roppert, Nürnberg, zum Gedenken an verstorbenes Frl. Aurelie Rumrich, Streckenwald/Ergolding	20,–
Mimi Mattausch, Hamburg	9,–
Helene Richter, Dietenhofen, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Rüdiger Lichtner, Köln	20,–
Gertrud Schubert, Ulm	4,–
Bernhard Weis, Nürnberg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Bäckermeister Josef Sitte	6,–

E. Schmidt, Bischofsheim, zum Gedenken an verstorbene Frau Berta Focke, Bleidenstadt, früher Meischlowitz 10,–
Josef Tylle, Bayreuth 3,–
Adolf Klier und Frau, Dreihausen, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Hans Kreuzer, Stadtsteinach 10,–
Else Hanisch, Regensburg, zum Gedenken an verstorbene Frau Paula Zienert, Lehrerin i. R., Rüsselsheim 10,–
Erwin Pöpperl, Lichtenfels, zum Gedenkeen an verstorbene Frau Hermine Raschel, geb. Tschinkel, Nitterndorf 20,–
Herbert Hermann, Stuttgart-Zuffenhausen 25,–
Dr. Dipl.-Ing. Fritz Heinrich, Baden-Baden 33,–
Josef Petters, Walldürn 20,–
B. Luksch, München 1,–
Hermine und Rudolf John, Nürnberg, zum Gedenken an verstorbene Frau Albine Scholl, München, Akademiestraße 10,–
Ernst und Ida Schams, Eichstätt, anläßlich des 70. Geburtstages von Frau Ida Schams, geb. Thiele, Eichstätt 10,–
Rudolf Koska, Wuppertal-Barmen, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Rüdiger Lichtner 10,–
Ludmilla Worischek, München, anläßlich ihres 76. Geburtstages 5,–
Emilie Koid, Hohendilching 2,–
Emil Seidel, Kriftel, zum Gedenken an seine verstorbene Schwägerin Frau Adele Seidel, Himmelstadt 5,–
Emilie Gabriel, Remsfeld, aus gleichem Anlaß 5,–
Emmy Klimm, Hambach 5,–
Fritz Mieke, Berlin, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Emil Morche, Mühlheim und zum Gedenken an verstorbenen Herrn Karl Gabler, Oberdorf, je 10,– DM 20,–

per 31. Jänner 1965 DM 457,52

KOMMUNIQUÉ

Der am 23. Januar 1965 in Regensburg versammelte Führungskreis der sudetendeutsche „Ackermann-Gemeinde" hat sich mit den jüngsten Auseinandersetzungen über die Sudetenfrage befaßt.

Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß eine weitgehende Übereinstimmung der Auffassungen der Bundesregierung, der im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien und der zuständigen Vertreter der sudetendeutschen Volksgruppe erzielt wurde: Das Heimatrecht und das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen findet allgemeine Anerkennung.

Die Bundesregierung hat wiederholt erklärt, daß die Bundesrepublik Deutschland keine territorialen Ansprüche gegenüber der Tschechoslowakei erhebt. Damit ist eine Gesprächsbasis angeboten. Die kommunistische Prager Regierung hat jedoch mehrfach die Forderung erhoben, die Bundesregierung solle erklären, daß die sudetendeutschen Gebiete niemals rechtmäßig zu Deutschland gehört hätten. Es ist notwendig, daß die Bundesregierung endlich dieser Zumutung entgegentritt.

Die Sudetenfrage entstand durch die Mißachtung und Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes nach dem Ersten Weltkrieg. Deshalb ist es falsch und schädlich, die Sudetenfrage mit dem Münchner Abkommen zu identifizieren. Das Heimatrecht der Sudetendeutschen beruht auf jahrhundertealter Ansässigkeit und Leistung im Lande. Es ist mit einer guten Nachbarschaft zum tschechischen Volk wohl vereinbar.

Wer sich zu den allgemeinen Menschenrechten und zur Idee des Rechtsstaates bekennt, sollte auch den Grundsatz der Wiederherstellung der verletzten Rechte der Vertriebenen vertreten.

Wir gedenken unserer Toten

Frau Elsa **Bieschin,** geb. Stolz, Schreckenstein, Knirschstr. 163, am 29. 10. 1964 in Lette über Oelde (74 Jahre).
Frau Emilie **Dörre,** Aussig, Lange Gasse 4, am 31. 12. 1964 in Bergen/Obb. (88 Jahre).
Frau Flora **Drescher,** geb. Dubitzky, Hauptlehrerswitwe, Schöbritz 11, am 25. 12. 1964 in München (78 Jahre).
Herr Alfred **Eichler,** Großkaudern, am 28. 12. 1964 in Großkaudern (70 J.).
Herr Vinzenz **Giebel,** Schreckenstein, Malerwinkel, am 2. 12. 1964 in Schlitz/Hessen (77 Jahre).
Herr Anton **Glöckner,** Tischlermeister, Kulm, am 2. 12. 1964 in Hof/Saale (59 Jahre).
Frau Martha **Huber,** geb. Hoffmann, Marschen, am 20. 1. 1965 in Wels (74 Jahre).
Frau Emma **Janda,** Nestersitz 10, am 29. 7. 1964 in Ueckermünde
Frau Emilie **John,** geb. Merwitz, Pockau, Schulgasse 345, am 24. 12. 1964 in Stuttgart-Fellbach (78 Jahre).
Herr Alois **Klimm** (38 Jahre) und Ehefrau Rosa (29 Jahre) Pockau, Anzengruberstraße 232, am 31. 10. 1964 in Grillheim (Verkehrsunfall).
Frau Elisabeth **Kotzab,** geb. Goll, Milchgeschäft, Schreckenstein, Pestalozzistraße 117, am 28. 12. 1964 in Bochum (76 Jahre).
Herr Reinhold **Kündiger,** Schönpriesen, Überfuhrstraße 31, am 10. 11. 1964 in Oldenburg i. O. (72 Jahre).
Frau Anna **Lanz,** geb. Kempf, Großpriesen 130, am 17. 12. 1964 in München (86 Jahre).
Herr Rüdeger **Lichtner,** Aussig, Kleischer Straße 27, am 7. 1. 1965 in Köln-Weidenpesch (37 Jahre).
Frau Anna **Lösel,** geb. Opl, Karbitz, am 3. 1. 1965 in Lippstadt (82 Jahre).
Frau Emilie **Ludwig,** geb. Buchelt, Bahnbeamtenswitwe, Tetschen, am 3. 1. 1965 in Schmilka bei Bad Schandau (85 Jahre).
Frau Gusti **Mazzuchelli,** geb. Schulz, Aussig, Dresdner Straße 157, am 10. 12. 1964 in Amorbach (67 Jahre).
Herr Prof. Dr. Franz **Meissner,** Aussig Ohnsorgstraße 39, am 5. 1. 1965 Jöhstadt/Erzgebirge (82 Jahre).
Herr Harry **Nerad,** Aussig-Eger, am 2. 1. 1965 in Prackerbach/Ndb. (64 J.).
Frau Maria **Rauscher,** geb. Wick, Schönpriesen, Tetschener Straße 16, am 1. 12. 1964 in Föderstedt, Kr. Staßfurt (82 Jahre).
Herr Karl **Reimer,** Kellermeister, Brauerei Großpriesen, am 18. 1. 1965 in Bad Neustadt/Saale (87 Jahre).
Herr Heinrich **Renner,** Formermeister, Wicklitz, am 4. 1. 1965 in Erzhausen über Darmstadt (68 Jahre).
Herr Anton **Richter,** Schlosser, Bertagrund-Prödlitz, am 17. 12. 1964 in Glauchau, Sachsen (65 Jahre).
Frau Anna **Rudolf,** geb. Thona, Schreckenstein, Tellhang, am 8. 12. 1964 in Mühlhausen/Thür. (69 Jahre).
Frau Marie **Seidel,** geb. Böhm, Türmitz, am 14. 1. 1965 in Kriftel (58 J.).
Herr Bruno **Schlenzig,** Prödlitz, Ortsplatz, am 10. 1. 1965 in Duisburg (46 J.).
Frau Emilie **Tampe,** Aussig, Kulmer Straße 218, am 7. 12. 1964 in Letmathe (59 Jahre).
Frau Grete **Tichatschek,** geb. Brunnhöfer, Aussig, Krankenhaus, am 10. 8. 1964 in Lichtenstein/Sachsen.
Frau Marie **Vogel,** geb. Gröcksch, Schreckenstein I, am 15. 10. 1964 in Warnow/Meckl. (70 Jahre).
Herr Rudolf **Weigend,** Budowe 2, am 14. 10. 1964 in Bitterfeld (70 Jahre).

Ausstellung von Vertriebenen- und Flüchtlingsausweisen für Jugendliche, die das 16. Lebensjahr vollendet haben

Aus Anlaß der Volkszählung am 6. 6. 1961 wurde bereits auf die Bedeutung eigener Ausweise für Jugendliche, die bisher im Vertriebenen- oder Flüchtlingsausweis der Sorgeberechtigten eingetragen sind, hingewiesen.

Da laufend neue Jahrgänge der Kinder von Vertriebenen und Flüchtlingen das 16. Lebensjahr vollenden, möchten wir erneut auf diese heimatpolitisch bedeutsame Aufgabe erinnern. Wir bitten die Eltern, für die über 16jährigen Jugendlichen eigene Vertriebenen- bzw. Flüchtlingsausweise zu beantragen.

Hierfür gibt es ein eigenes vorgeschriebenes Formular, das bei der für den Wohnsitz zuständigen Stadt- bzw. Landkreisverwaltung zu erhalten ist. Bei diesen Stellen ist auch dann der Antrag einzureichen.

In der Wochenzeitschrift „Christ und Welt" vom 8. 1. 1965 ist unter Berichten aus der DDR zu lesen:

Neuruppin. Den Theodor-Fontane-Preis für Kunst und Literatur erhielten am 145. Geburtstag des Dichters der Schriftsteller Walter Kaufmann, der Graphiker Kurt Hermann Kühn und *Musikdirektor Günter Herbig vom Hans-Otto-Theater in Potsdam.*

Günter Herbig ist der Sohn des Architekten und Baumeisters *Emil Herbig*, seinerzeit in Schreckenstein.

ERP-Kredit zur Existenzgründung von Nachwuchskräften

Der Bundesschatzminister hat am 25. 11. 1964 Richtlinien für die Gewährung von Krediten aus Mitteln des ERP-Sondervermögens zur Existenzgründung von Nachwuchskräften im Bereich des gewerblichen Mittelstandes erlassen. Ihr Inhalt sei im folgenden mitgeteilt:

1. Aus Mitteln des ERP-Sondervermögens können Kredite zur Gründung selbständiger Existenzen von Nachwuchskräften des gewerblichen Mittelstandes (Handel, Handwerk, Kleingewerbe, Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe) gewährt werden. Die ERP-Kredite dienen der Errichtung neuer und der Übernahme vorhandener Gewerbebetriebe sowie dem Erwerb tätiger Beteiligungen an solchen Betrieben.

2. Die Kredite sind zur anteiligen Finanzierung der Vorhaben bestimmt. Sie sollen eigene Mittel und andere Fremdmittel ergänzen. Antragsteller, die bei einem Kreditinstitut über mehrere Jahre eigene Mittel angespart haben, werden – bei sonst gleichen Voraussetzungen – bevorzugt berücksichtigt.
Die Kredite können verwendet werden
a) zum Auf-, Aus- und Umbau von Gewerberäumen,
b) zum Kauf von Einrichtung und Ausstattung von Betrieben,
c) zur Beschaffung eines ersten Warenlagers,
d) zur Leistung von Mietvorauszahlungen oder Mieterdarlehen und von Baukostenzuschüssen.

3. Der Kredit soll im Einzelfall 100 000 DM und das Fünffache der Eigenleistung nicht übersteigen. Für den Fall, daß Baumaßnahmen nicht finanziert werden sollen, beträgt der Einzelkredit höchstens 50 000 DM.

4. Der Zinssatz beträgt 5% p. a.
Die Laufzeit beträgt für Kredite zur Finanzierung von Vorhaben der unter Nummer 2 Buchstabe a) bezeichneten Wort längstens 20 Jahre, im übrigen längstens 12 Jahre.
Es können bis zu vier tilgungsfreie Jahre eingeräumt werden.
Die Kredite werden zu 100% ausgezahlt. Sofern von den Kreditinstituten eine Bearbeitungsgebühr erhoben wird, darf sie höchstens 1% der Kreditsumme betragen und nur einmal berechnet werden, womit alle Nebenkosten der Kreditbearbeitung abgegolten sind.

5. Die Kredite sind im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten banküblich abzusichern. Sofern ausreichende Sicherheiten nicht vorhanden sind, können Bürgschaften der Kreditgarantiegemeinschaften oder der Länder herangezogen werden.

6. Die Antragsteller sollen mindestens 24 Jahre alt und nicht älter als 45 Jahre sein.

7. Anträge auf Gewährung dieser Kredite können bei jedem Kreditinstitut eingereicht werden.

Ich gebe allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe gute Frau

Marie Seidel

geb. Böhm

am 14. Jänner 1965 mit 58 Jahren nach längerem Leiden für immer von mir ging.

In tiefer Trauer:
Emil Seidel
sowie alle Angehörigen

Kriftel/Ts., Höchsterstraße 14
früher Türmitz

Durch einen Unfall verloren wir am 21. Jänner 1965 meinen treusorgenden Mann und meinen lieben Vater

Josef Walenta

im 63. Lebensjahr.

Martha Walenta
Elisabeth Walenta

Niederbeisheim 43½
früher Auschine 15

†

Aus einem arbeitsreichen Leben rief ihn Gott unerwartet zu sich.

Eduard Seibt

Buchbindermeister
1. 7. 1897 — 28. 12. 1964

In tiefer Trauer
Anna Seibt, geb. Linke
im Namen aller Anverwandten

Karbitz, Aussig, Augsburg, Großschönau, Schmölln, Bamberg

†

Am 21. 12. 1964 ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Dipl. Ing. Albert Böhmer

geb. am 9. 10. 1900 in Aussig/Elbe
an den Folgen einer schweren Krankheit gestorben.

In tiefer Trauer:
Maria Johanna Böhmer, Gattin

Kinder:
Klaus und Annemarie Weingärtner, geb. Böhmer
Karlheinz und Dorly Böhmer
Hansgeorg und Erika Böhmer
und vier Enkelkinder

Brüder:
Dipl.-Ing. Otto Böhmer
Dr. Heinz Böhmer
sami Angehörigen

Wels, Dragonerstraße 44/1 — früher Aussig, Grillparzerstraße 6

Seit mehr als 50 Jahren: hervorragend in der Qualität, bekannt in der Aufmachung! Diesen **FRANZBRANNTWEIN**, das **ORIGINAL**-Erzeugnis der **ALPA**-Werke, **BRÜNN**, in der **hell-dunkel-blauen** Aufmachung und gelben Stern überm „A" wußte jedermann als „kleine HAUSAPOTHEKE" zu schätzen. Besorgen auch Sie sich deshalb gleich diesen „Hausgeist" und denken Sie immer daran: **ALPE** schützt — **ALPE** nützt, entweder als erfrischende, muskelstärkende, nervenbelebende **EINREIBUNG** oder **tropfenweise** auf Zucker! Schreiben Sie an die Firma ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay., PF 105, wenn Sie eine **Gratis-PROBE** wünschen.

Unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Emilie John

geb. Merwitz

geb. 26. 11. 1886 in Aussig Pokau

ist am hl. Abend sanft im Herrn entschlafen. Ihr Leben war Liebe, Verzicht und Arbeit für die Ihren. Nun ist sie ihrem Wunsch gemäß unserem unvergeßlichen Vater gefolgt.

In tiefer Trauer und ewiger Dankbarkeit:
Vinzenz John, Oberstudienrat, und **Frau Friedl,** geb. Kirpal
Stuttgart-W, Sennefelderstr. 50c
Dr. med. Erich John und Frau Anneliese, geb. Brune
Stuttgart-Bad Cannstatt, Wörishofener Straße 5
die Enkel **Herwig, Helmut und Hans-Dieter**
im Namen ihrer Geschwister und deren Familien

Stuttgart, den 24. 12. 1964

Ihr Leben war Liebe und Güte!

Meine geliebte Frau, unsere gute Mutti, Schwiegermutter und Oma

Frau Gusti Mazzuchelli

geb. Schulz

ist am 10. Dezember 1964, ausgesöhnt mit Gott, nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, jedoch unerwartet, kurz nach ihrem 67. Geburtstag, von uns gegangen.

Wir haben unsere unvergeßliche Mutti am 14. Dezember 1964 im Aschaffenburger Waldfriedhof der Erde übergeben.

8762 Amorbach, Richterstraße 592, Aschaffenburg — früher Aussig, Dresdner Straße 153

In schmerzlichster Trauer:
Nikolaus Mazzuchelli, Steuerinspektor a. D.
Karl und Bärbel Gerstorfer, geb. Mazzuchelli
Gerold, Gerlinde, Gertraude und Gerfried, Enkel

Nach schwerer Krankheit entschlief heute mein lieber Mann und einziger Sohn

Rüdeger Lichtner

im Alter von 37 Jahren.

In tiefer Trauer:

Julie Lichtner, geb. Christlein

Anni Lichtner, geb. Sternkopf

Köln-Weidenpesch, Amsterdamer Straße 243, den 7. Januar 1965

Stockheim/Ofr. — früher Aussig, Kleischer Straße 27

Am 26. 12. 1964 verschied im Alter von 61 Jahren nach langem schweren Leiden unser lieber Bruder, Gatte und Vater

Anton Ruscher

früherer Inhaber
der Autowerkstätte Prödlitz
in Kaufering, Sudetenstraße 8.

In stiller Trauer:
Marthi Ruscher
Gretl Weber, Dipl.-Ing., Witwe und Tochter
Sophie Ruscher
Gabriele und Rosi
Hassfurt a. Main, Promenade 16

Gott, der Herr über Leben und Tod, rief heute infolge eines tragischen Unfalles, plötzlich und unerwartet, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Tampe

geb. Syrory

gestärkt mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:
Josef Arndt und Frau Ida,
geb. Tampe
Angelika als Enkelkind
und Anverwandte

Letmathe, Kanalstr. 7, Würzburg und Aussig, den 7. Dezember 1964

Nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, entschlief heute unsere liebe und herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Tante und Cousine

Frau Anna Lösel

geb. Opl

im gesegneten Alter von 82 Jahren, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Kirche.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen:
Erhard Dubitzky und Frau Anni,
geb. Lösel

Lippstadt, Bastionstr. 16, 3. 1. 1965
früher Karbitz, Sudetengau

ERNENNUNG

Herr Ewald Ott jun., früher Aussig, Dresdner Str. 206, jetzt Bonn, Brahmsstraße 2, wurde zum Regierungsoberinspektor ernannt.

Nach langer, schwerer Krankheit ist am 31. Dezember 1964 meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Emilie Dörre

im Alter von 88 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
Hilde Köhler, Tochter
Anton Köhler, Schwiegersohn
Elli Dörre, Schwiegertochter
Toni, Reinhard, Walter
und Ingrid, Enkel

früher Aussig, Lange Gasse 4

Preise

für Familiennachrichten

1/8 Seite	55× 42 mm	DM	16,00
1/4 Seite	55× 85 mm	DM	29,00
1/4 Seite	112× 42 mm	DM	29,00
1/3 Seite	112× 56 mm	DM	37,00
1/2 Seite	112× 85 mm	DM	53,00
1/1 Seite	112×170 mm	DM	97,00

DER STOLZ DER HAUSFRAU
ist unsere schöne Qualitäts-
Bettwäsche

vom Fachversand für Aussteuerwaren FRANZ WEINBERGER, 897 Immenstadt/Allgäu, Lindauer Straße 35 (früher Warnsdorf).

Verlangen Sie die bunte Preisliste. Auf Wunsch das Musterbuch zur Ansicht.

Gegr. 1882

Sie kaufen gut und preiswert,
besonders für die **Aussteuer: Bettfedern**
(auch handgeschlissene), fertige Betten,
auch **KARO-STEP, Bettwäsche, Daunendecken** direkt von der **Fachfirma**

BETTEN-BLAHUT

STAMMHAUS DESCHENITZ (BÖHMERWALD)
8908 Krumbach (Schwb.), Gänshalde 143
Ausführliches Angebot, auch **Muster,** kostenlos! Karte genügt!

BREIT

RUM, LIKÖRE, BRANNTWEINE
zaubern Stimmung wie daheim

Unsere Spirituosen mit dem typischen Aroma und Geschmack sudetendeutscher Spezialitäten wie z.B. Rum, Korn, Kaiserbirnen, Kümmel, Glühwürmchen, Punsch, Bitterlikören und weiteren 30 Sorten,
sind seit Jahren beliebt und begehrt!
Diese, nach alten, heimatlichen Rezepten hergestellten Getränke schicke ich Ihnen direkt ins Haus. Aufträge ab DM 30.– werden portofrei ausgeliefert. Fordern Sie bitte meine Preisliste an und wählen Sie daraus.

Zum Selbstbereiten empfehle ich Ihnen die echten

STELLA ORIGINAL ESSENZEN

Fordern Sie bitte Preisliste und Sortenverzeichnis (45 Sorten). 1 Flasche für 1 Ltr. ab DM 1.80. Portofreie Zusendung schon bei 2 Flaschen.

KARL BREIT
7320 Göppingen, Schillerplatz 7, Postfach 16

Anzeigen-Annahmeschluß

FÜR AB-FOLGE
für März am 13. Feber 1965
für April am 13. März 1965

FRANZBRANNTWEIN mit MENTHOL

KRAFT
WOHLERGEHEN
GESUNDHEIT
GIBT

Brackal

Friedr. Melzer Brackenheim/Württ.

BEI UMZUGEN
schreiben Sie uns bitte die frühere und neue Adresse, sonst bleibt der AB aus!

IMMER WARME FÜSSE
in Filzpotschen in grau und schwarz. Mit Filz- oder Filz- und Lefasohlen ab **21,50 DM.** Filzpantoffel.
O. Terme
8070 Ingolstadt 440/34

Bist Du schon Mitglied des Hilfsvereins Aussig? Jahresbeitrag DM 3.-

Anzeigenpreise
für Geschäftsanzeigen
gültig ab 1. 4. 1963
(Preisliste 5 a)

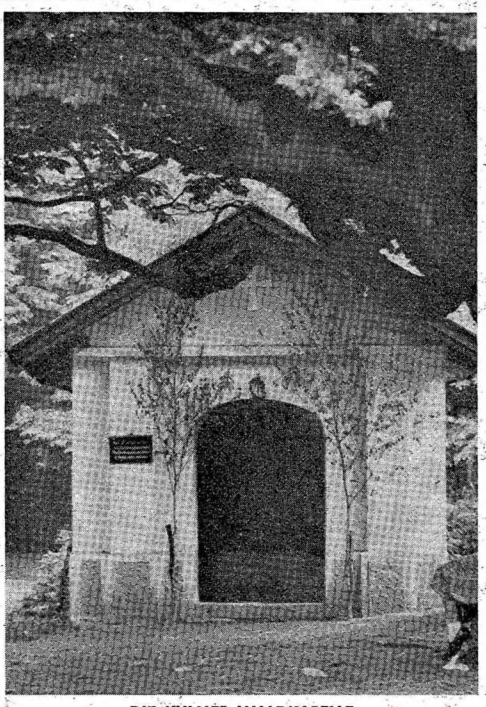
1/16	Seite ca.	55 × 20 mm	DM 11,-
1/8	Seite ca.	55 × 42 mm	DM 18,-
1/4	Seite ca.	55 × 85 mm	DM 33,-
1/4	Seite ca.	112 × 42 mm	DM 33,-
1/3	Seite ca.	112 × 56 mm	DM 43,-
1/2	Seite ca.	112 × 85 mm	DM 62,-
1/1	Seite ca.	112 × 170 mm	DM 115,-

Preisnachlässe für Wiederholungen usw. nur nach Vereinbarung (Preisliste anfordern).

Aussiger Bote

Heimatblätter der Ausgewiesenen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig an der Elbe

17. Jahrgang / 3. Folge . März 1965 B 20143 E



DIE KULMER WALDKAPELLE

Einsender: Karl Wiethe, 5600 Wuppertal-Langerfeld, Meiningerstraße 27

AUSSIGER BOTE

Herausgeber:
Hilfsverein Aussig e. V. 8 München 22
Sitz München Liebherrstr. 4, Hofgeb. III. St.

Persönliche Vorsprachen nur von 9 bis 12 Uhr nach vorheriger Rücksprache, Telefon 22 40 60. Der Hilfsverein Aussig e.V. ist die unpolitische, auf die Pflege heimatlichen Gedankengutes bedachte und auf dem Grundsatz der Selbsthilfe aufgebaute Vereinigung der Sudetendeutschen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig (Elbe). Der „AUSSIGER BOTE" erscheint als unabhängige Monatsschrift mit den Mitteilungen des Hilfsvereins Aussig e.V., Sitz München und des Heimatkreises Aussig, Stadt und Land. Überschüsse aus dem Vertrieb des „AUSSIGER BOTEN" werden ausschließlich im Sinne der Satzungen des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München verwendet.

HILFSVEREIN AUSSIG

1. Vorsitzender:
Franz Gierschik, 8 München 45, Grusonstr. 21 A, Telefon 3 11 76 81

2. Vorsitzender:
Jos. Hegenbarth, 8 München 15, Landwehrstraße 14/IV

Geschäftsführer des Vorstandes:
Walter Michel, 8 München 45, Grusonstr. 21 B

Kassier des HVA:
Otto Klimpl, 8 München 13, Franz-Josef-Straße 28/III, Telefon 36 44 42

Hilfsausschuß:
Rudolf Schmidt, 8 München 19, Walter-Flex-Straße 4

Archiv und Museum: Dir. i. R. Ferdinand Pietsch, 8 München 55, Kleinhadener Straße 54

AUSSIGER BOTE

Verwaltung und Schriftleitung: Franz Gierschik

Anzeigenverwaltung: Robert Wirkner

Jugendseite: Herwig Weisshuhn
Druck: Buchdruckerei Dr. Benno Tins, 8 München-Feldmoching

Schriftleitungsschluß: 10. des vorhergehenden Monats

Alle Zuschriften für Schriftleitung, Anzeigenverwaltung und Jugendseiten nur an Hilfsverein Aussig e. V., 8 München 22, Liebherrstraße 4, Hofgeb.

Alle Zahlungen **nur** auf das Konto des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München, Postscheckamt München, Konto-Nr. 582 58. Dringende Bitte: Bei jeder Zahlung bitte auf dem Abschnitt den Zweck angeben! (Aussiger Bote, Spende, Mitgliedsbeitrag, Suchdienst, Anzeigenkosten-Rechnung Nr. usw.).

Der **„Hilfsverein Aussig e. V."** ist von den Finanzbehörden als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Alle Spenden an ihn sind steuerlich abzugsfähig; die vorschriftsgemäße Bescheinigung über Ihren Spendenbetrag erhalten Sie auf Wunsch zugesandt.

Nachdruck aus dem AUSSIGER BOTEN nur mit Quellenangabe gestattet.

Bezugspreis: (einschl. Postversand)

	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
DM	11,—	6,—	3,—
Schilling	60,—	30,—	15,—

Übriges Ausland: ganzjährig 15,— DM
halbjährig 8,— DM

Einzelnummer: **1,20 DM**

Die Verwaltung des „AUSSIGER BOTEN" bittet zu beachten:

GLÜCKWÜNSCHE

sollten dem Aussiger Boten rechtzeitig mitgeteilt werden! Für die Tage zwischen dem 1. und 15. unbedingt zwei Monate vorher, für die Tage zwischen dem 16. und 31. unbedingt bis 10. des Vormonats. Kommen die Mitteilungen oder Anzeigenaufträge später zu uns, können sie nicht mehr in der Ausgabe des AB vor dem Festtag zum Abdruck gebracht werden. Vergessen Sie auch bitte nicht, alle Angaben sehr deutlich zu schreiben!

KOSTENPFLICHTIG

sind alle geschäftlichen, aber auch alle familiären Anzeigen, sofern sie mit besonderer Aufmachung auf der Anzeigenseite erscheinen sollen und der Wortlaut festgesetzt wird, auch Texthinweise auf bestimmte Anzeigen, sowie alle „Kleinen Anzeigen", Promotionen, bestandene Prüfungen, Stellenangebote und Stellensuchanzeigen, Anschriftenänderungen, Verlobungen usw.

UNENTGELTLICH

werden gesammelt bei den Familiennachrichten bzw. „Wir gratulieren" nur aufgenommen: Geburten, Trauungen, Ehejubiläen, Geburtstage der 60., 65., und ab 70. jeder Geburtstag.

DRINGENDE BITTE!

Den Anzeigenwortlaut bitte deutlich schreiben, Anzeigentarife rechtzeitig anfordern, und Rechnungen nach Erhalt gleich bezahlen!
Vielen Dank!

Eine der nächsten AB-Folgen
soll sich besonders mit
Pömmerle
und Umgebung
beschäftigen.

Wir bitten unsere Leser um
Bilder und Beiträge

4. März - Tag des Selbstbestimmungsrechtes

Am 4. März 1919 demonstrierten in allen sudetendeutschen Städten in voller Einmütigkeit die Menschen aller Berufe, Bekenntnisse und Parteizugehörigkeit für das von den Amerikanern proklamierte Selbstbestimmungsrecht aller Völker.

In diese friedliche Kundgebungen, die zum Teil unter Führung der sudetendeutschen Sozialdemokraten standen, knallten tschechische Mordbrenner mit Maschinengewehren und Karabinern.

54 unschuldige Menschen blieben auf dem Pflaster der deutschen Städte als Märtyrer für das Recht liegen.

750 waren zeitlebens zu Krüppeln geschossen worden.

Und die Welt schwieg dazu.

Heute fordern wir als Vertriebene wieder das Recht auf Selbstbestimmung und Heimat.

Wir Sudetendeutschen wollen uns würdig erweisen der ersten Blutzeugen in unserer Heimat. Wir müssen das Schweigen der Welt zu den Untaten der Gewaltherrschaft unter allen Regierungsformen brechen.

Heute fordern wir als Volksgruppe nicht nur für

18 Millionen Vertriebene und
21 Millionen Deutsche in den Volksdemokratien

das Recht auf Selbstbestimmung, Religionsfreiheit, Heimat und Muttersprache.

Nein, wir müssen auch für jene Völker das Selbstbestimmungsrecht fordern, die seit 1945 von den „freien, westlichen Demokratien, christlichen Kreuzfahrern und Befreiern" dem Henker aller Freiheit, „dem friedliebenden Brüderchen Stalin", bedingungslos ausgeliefert wurden. Str.

Kulm

Ein kleiner Auszug aus der Geschichte der Stadt Karbitz über die Ortschaft Kulm

Von den Ortschaften und Burgen der Aussiger-Karbitzer Gegend werden zuerst Kulm (Hlumecz, Ohlumecz) und Aussig (Usty) urkundlich erwähnt. Im Jahre 933 schenkte Herzog Boleslav II von Böhmen dem von ihm gegründeten Kloster Brzewnow bei Prag die zehnte Woche von dem Grenzzoll in Kulm und von dem Grenzzoll in Aussig (Erben, Regesten, I. S. 33).

Die landesfürstliche Grenzburg Kulm mit dem Burgflecken (Oppidum) gleichen Namens lag am Eingang des Grenzwaldes, der sich von dort bis in die Gegend der jetzigen Ortschaften Kninitz und Saara hin erstreckte. Durch diesen ausgebreiteten Wald führte in der Richtung Zittau–Tetschen–Eulautal–Kulm und dann weiter dem Erzgebirgee entlang über Eger nach Nürnberg die alte Lausitzer Straße. In der Gegend von Ober-Königswald und Kninitz kreuzte diese Straße ein anderer alter, wichtiger Handelsweg, die Salzstraße, auf welcher der Salztransport von Halle an der Saale her in unsere Gegend erfolgte. Sie überschritt die Landesgrenze bei Peterswald und führte über Ober-Königswald, Troschig und Pockau nach Aussig und von dort weiter nach Prag. Aussig war gleich Kulm eine uralte Zollstätte.

Die Annahme, daß der Standort der alten Burg Kulm 4 km von dem Burgort (Burgflecken) Kulm entfernt an jener Stelle zu suchen sei, die jetzt die Trümmer der Geiersburg einnehmen, ist widersinnig. Der tschechische Geschichtsschreiber Galatius Dobner sprach in seinen „Annalen" (S. 183 u. a. a. O.) die diesbezügliche Vermutung aus, und spätere Geschichtsschreiber, wie W. Kropf, A. Heber, F. B. Mikowetz, F. Bernau nahmen dies als Gewißheit an.

Die alten Tschechen errichteten ihre Burgen nicht auf hohen Bergen und steilen Felsen, sondern wählten vielmehr mäßige Hügel, sehr häufig auch Niederungen, zu denen der Zutritt durch Gewässer leicht gehindert werden konnte. Es ist klar, daß zur Überwachung der durch unsere Gegeend führenden Zollstraße kein Punkt so geeignet war als *der Kapellenberg (Horka) bei Kulm. Auf diesem Hügel haben wir ohne Zweifel den Standort der alten Grenzburg Kulm zu suchen* und nicht auf dem Geiersberg. Diese Burg war jedenfalls ein Holzbau, wie alle derartigen Bauten der damaligen Zeit. Die Verlegung der Zollstätte von Kulm in die Geiersburg und die Erbauung der Geiersberger Straße erfolgten sicher erst nach dem Jahre 1315. (Die Geiersburg wurde, wie längst nachgewiesen, um das Jahr 1315 von den Herren von Bergau, welche einem alten deutschen Adelsgeschlecht entstammten, erbaut.)

Bezüglich des nahen Kulm wäre folgendes zu berichten: Geschichtliche Nachrichten aus dem 13. und der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts fehlen gänzlich. Es ist unbekannt, wann die landesfürstliche Zollstätte aufgelassen wurde; doch kann man vermuten, daß dieselbe nach der Erbauung der Geiersburg und der Geiersberger Straße in diese Burg, welche ein königliches Lehen war, verlegt wurde. Die alte Grenzburg auf dem Kapellenberg aber verfiel und der ehemalige königliche Burgort erhielt einen adeligen Herrn, welcher seinen Wohnsitz in einem am östlichen Ausgang des nunmehrigen Dorfes erbauten Herrenhaus nahm, das vermutlich an der Stelle des jetzigen Brauhauses stand. (Vergl. Barth. Habels „Beschreibung von Karbitz", S. 96. Das jetzige Brauhaus steht an dem Graben, bzw. dem Bächlein, welches Kulm durchfließt, unterhalb der Reichsstraße die Wiesen bewässert und dann in den Sernitzbach mündet.)

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts wurden als Herren von Kulm die Ritter von Rybnitz genannt, welche wahrscheinlich Lehensleute der Herren von Wartemburg auf Tetschen waren. Mitglieder der Familie Rybnitz übten in den Jahren 1358, 1359, 1411 und 1426 die Kollatur an der Pfarrkirche in Kulm aus, während im Jahre 1361 Benesch von Wartenberg auf Tetschen als Kollator genannt wird. (F. Bernau, Studien und Materialien zur Spezialgeschichte und Heimatkunde des deutschen Sprachgebiets in Böhmen und Mähren, Prag 1903.)

Im Jahre 1569 berief Otto Kölbel von Geysing den beliebten Prediger als Pfarrer nach Kulm, obwohl diese Pfarrgemeinde immer noch als katholisch galt und Hirschfeld dort großen Gefahren ausgesetzt war. Auch das Kirchspiel St. Laurenz versah er weiterhin. (Barth. Habel, S. 2, 8 und 9.)

Am 6. Juni 1616 starb in Kulm der dortige evangelische Pfarrer Wilhelm Hirschfeld, nachdem er 47 Jahre als Pfarrer daselbst und 52 Jahre bei St. Laurenz als Seelsorger gewirkt hatte. Seine Gattin hatte ihn mit 13 Kindern beschenkt.

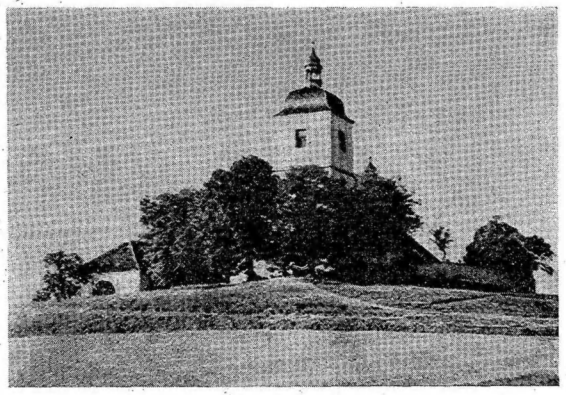
Am 27. August 1675 starb Johann Andreas Pfaffendorf, Pfarrer von Kulm, Karbitz, Ebersdorf und St. Laurenz. Sein Nachfolger wurde Michael Ignazius Schmiedt, geb. im Jahre 1645 zu Lochtschitz. Vor seiner Berufung war er durch sieben Jahre Pfarrer in Probosch gewesen. (Karbitzer Pfarrgedenkbuch S. 14. — Pfarrgedenkbuch in Kulm Bl. 15.)

Am 16. Februar 1716 starb in Kulm P. Michael Ig. Schmiedt, Pfarrer zu Kulm, Karbitz und St. Laurenz, ein würdiger Priester und außerordentlicher Wohltäter der Karbitzer Kirche und Gemeinde. Sein Leichnam wurde in der Gruft, welche er sich vor dem Kreuzaltar in der Karbitzer Kirche hatte erbauen lassen, feierlich beigesetzt. Die Grabinschrift nennt ihn mit Recht einen guten Hirten. (Memorialbuch I., S. 244 — Pfarrgedenkbuch in Karbitz S. 15.)

Die Hungerjahre 1771 und 1772 hatten viel Not und Elend im Gefolge. Im nahen Erzgebirge gebrauchte die ärmere Bevölkerung selbst Kleie und Mühlstaub als Nahrungsmittel.

Bild von der 50jährigen Bestandsfeier des Karbitzer Bezirks-Feuerwehr-Verbandes Nr. 61 (i. J. 1934?)

unter Leitung des Verbandsobmannes Oberlehrer Höhne, Tellnitz († 1946), dem Dichter des bekannten Liedes: „Mein liebes Tellnitztal, ich grüß Dich tausendmal . . ." — Sitzend von links nach rechts: V.-O.-Stellv. Habel, Hohenstein — Ehrenmitglied Oberlehrer Gebhart, Karbitz — V.-Obm. Höhne, Tellnitz — Landesinsp. Rössler, Teplitz — V.-Insp. Stieha, Karbitz. — Stehend von links nach rechts: V.-Kassierer Hiebsch, Modlan — V.-Schf. Walter, Arbesau — Rosenkranz, Strekkenwald — Patzelt, Herbitz — S.-Insp. Dr. Schmidt, Karbitz — Kühnel, Schönwald — V.-Insp. Bernard, Kulm — V.-Insp. Nickel, Saara — V.-Insp. Wolf, Peterswald und Hübel, Priesten.



Laurenzikirche Aussiger Bildarchiv

1813 war die große Schlacht bei Kulm, wo 1913 ein Denkmal errichtet wurde. Der gräflich Thun'sche Wirtschaftsrat W. Kropf in Kulm verfaßte in den Zwanzigerjahren des neunzehnten Jahrhunderts eine Geschichte der Herrschaft Kulm, deren Manuskript sich in der Tetschener Schloßbibliothek befindet. In dieser Schrift zitiert er eine Stelle aus dem Werk des Aussiger Gelehrten J. A. Titschenbaum, aus welcher er folgert, daß die St. Laurenzikirche dem Gedächtnisse der am 16. Juni 1426 gefallenen meißnischen Edelleute gewidmet sei. Diese Stelle lautet in deutsch:

Das ganze Schlachtfeld ist feucht von geronnenem Blute.
Aus den Tälern rings fließt das Blut, durch Wellen geleitet.
Nahe bei dem Heiligtume der alten Kirche,
Die eigen einst geweiht dem heiligen Laurenzius,
Jetzt (o Schmerz!) ist gänzlich beraubt seiner Ehre
Der Hain und der alten Frömmigkeit der Vorfahren.

(Geschrieben 1951)

† Albin Lösel
(überaus verdienstvoller Ortsbetreuer
von Karbitz und Umgebung)

KULM

Der Name des Ortes wird oft für slawisch gehalten, läßt sich aber auch aus dem Germanischen ableiten (holm = Hügel, vergl. Bornholm, Stockholm usw.). Zur Volkszählung am 17. Mai 1939 zählte Kulm 1031 Bewohner in 314 Haushaltungen und 142 Häuser.

Ortsbetreuer von Kulm sind: Engelbert *Bernard*, 85 Nürnberg, Heinrichstr. 47, der bei der „Gesamterhebung der Vertreibungsverluste" im Jahre 1961 insgesamt 938 der ehemaligen Bewohner erfassen konnte, und Franz *Hebeda*, 7132 Illingen, Jahnstraße 38; Josef *Synek*, 62 Wiesbaden, Rüdesheimer Straße 37.

Franz Kral, München

Gedankenwanderung zur Schneeglöckchenblüte im Schloßpark in Kulm

Bild: Jakob Hummer, 6253 Hadamar, Borngasse 3

. . . Wir wandern nun ein Stück die Böhmisch-Neudörfler Straße hinaus und schauen bald hinab in das von zahlreichen rauchenden Schachtanlagen besetzte Talbecken. Vom jenseitigen Höhenzug grüßen der Jedowin mit seinem Kirchlein und der Teplitzer Schloßberg, die Ruine der Daubersburg tragend. Weiter draußen im Dunst sehen wir den mächtigen Klotz des Biliner Borschen, den wir in der Titelseite des „Aussiger Boten" der Februar-Folge 1965 abgebildet sahen.

Die Orte Böhmisch-Neudörfel, Herbitz und die Stadt Karbitz liegen in greifbarer Nähe vor uns. Hinter dem Dorf Herbitz zieht sich eine kleine Hochfläche dahin, die „Bihane". Hier fand am 16. Juni 1426 die „Schlacht bei Aussig" zwischen den Hussiten und einem Meißner Heer statt. Das Letztere wurde geschlagen und Aussig von den Hussiten zerstört.

Unmittelbar am Fuß des Strisowitzer Berges steht das einsam gelegene Laurenzikirchlein, das wahrscheinlich schon im 12. Jahrhundert durch die Johanniter gegründet wurde. Das bau- und heimatgeschichtliche Bauwerk birgt unter anderem viele wertvolle Grabsteine der einst in der Umgebung ansässigen Adelsgeschlechter.

Bald kommen wir zur Kulmer Ebene, das „Schlachtfeld von 1813". Zwischen ausgedehnten Feldern der Herrschaft Kulm wandern wir gegen den Ortsteil Schmelze, womit wir die Verbindungsstraße Karbitz–Kulm betreten. Im Weiterschreiten erreichen wir den Zugang zu einem ausgedehnten Park und stehen vor dem Barockbau des um 1780 erbauten Kulmer Schlosses. Besitzer sind die Grafen von Westphalen-Fürstenberg. Wir haben Gelegenheit, eine Reihe geschichtlich wertvoller Gemälde zu besichtigen. Der sehenswerte Festsaal ist dadurch histo-

risch, daß während der Schlacht bei Kulm der französische General Vandamme hier am 29. August 1813 sein Hauptquartier hatte.

An dem großen, von uralten Baumriesen umstandenen Schloßteich vorbei gelangen wir in einen vorwiegend von Laubbäumen bewachsenen Naturpark. Von der Schneeschmelze ist der von dürrem Gras und Laub bedeckte Boden noch schwammig und von vielen Rinnsalen durchfurcht. Doch welch bezaubernder Anblick bietet sich uns da – überall wohin unser Auge trifft, ragen unzählige zarte, weiße Glöckchen aus dem Erdboden – es ist die Frühlingsknotenblume – im Volksmund das große Schneeglöckchen genannt, das hier am geschützten Ort sich alljährlich in entzückender Pracht als lieblicher Frühlingsbote entfalten kann. Freudetrunken weidet sich das Auge des Heimatfreundes an diesem Naturwunder. Ohne eines dieser unter Naturschutz stehenden Frühlingskinder gepflückt zu haben, entreißen wir uns dem unvergeßlichen Anblick heiligschöner, unberührter Natur und verlassen das Parkgelände.

Nach einer kurzen Kaffeerast im Gasthof „Westphalen" betreten wir den geräumigen Ortsplatz. Die Reihenfolge der Gehöfte zeigt uns, daß wir es mit einer deutschen Gründung zu tun haben. Kulm wird bereits im Jahre 993 als Zollstätte erwähnt. Am oberen Ortsplatz besichtigen wir die schöne im gotischen Stil erbaute Kirche mit wertvollen Grabplatten der verschiedenen Herrschaftsgeschlechter. Dann besteigen wir den am Dorfrand aufragenden Kapellenberg (Horka), der den Barockbau der Dreifaltigkeitskapelle trägt. Unter dem schönen Gotteshaus befindet sich das Erbbegräbnis der Schloßherrschaft. Lassen wir aber unseren Blick in die Runde schweifen, so sehen wir um uns die weite Walstatt der „Schlacht von Kulm". Hier auf sudetendeutschem Boden wurde Kaiser Napoleon I. bzw. sein General Vandamme nach einem zweitägigem Ringen am 29. und 30. August 1813 durch die verbündeten Österreicher, Preußen und Russen geschlagen und in einem nochmaligen Kampf am 17. September zum endgültigen Rückzug gezwungen. Die Auswirkung dieser Entscheidung war die schließliche Niederlage Napoleons in der Völkerschlacht bei Leipzig. An der Gefangennahme Vandammes erinnert ein Gedenkstein am Eingang zum nahen Sernitztal.

Schloß Kulm Aussiger Bildarchiv

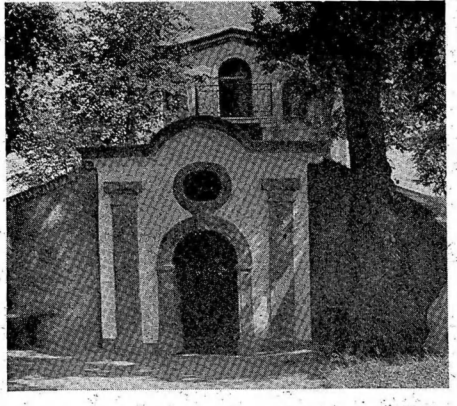
Viele der umliegenden Dörfer, sowie die Stadt Karbitz sanken in jenen Kriegstagen teilweise in Schutt und Asche, doch die Anhänglichkeit der Bewohner an die Heimatscholle schuf wieder die Gemeindewesen, wie sie sich uns von hier oben so zahlreich darbieten. Vernarbt sind die Wunden jener Schreckenstage und nur die Ackerkrume fördert immer wieder Zeugen jener Ereignisse in Form von Waffen und Ausrüstungsgegenständen an die Oberfläche.

Wir wandern weiter und erreichen die Kaiserstraße, die von Teplitz nach Königswald führt. Nach halbstündigem Marsch treffen wir beim Gasthof „Zur Post" in Arbesau ein.

Mittlerweile ist die Sonne in tiefes Abendrot hinter dem Höhenzug des Mittelgebirges versunken und ein schöner Frühlingstag neigt sich dem Ende entgegen. Ein Zug unserer elektrischen Einserlinie bringt uns in halbstündiger Fahrt über Arbesau–Auschine–Schöbritz–Pokau an den Ausgangspunkt unserer Wanderung zurück.

Reine Freude beseelt uns über all das Schöne und Wertvolle, das uns die heimatliche Landschaft an diesem sonnigen Frühlingstag in so überreichem Maße geboten hat.

„Frühling ist wieder im Heimattal!"



Einsiedlerhöhle unter der Kulmer Kapelle, später Standplatz der „Schwarzen Mutter Gottes", viel besuchter Ort für Gebet und Hilfeflehen.

Einsender: Anna Nowak, 7123 Groß-Sachsenheim, Schillerstraße 4

Wenn der Frühling kam . . .

Waren Rodel, Schlitten und Quarkquetschen zur sommerlichen Ruhe auf die Dachböden gewandert, dann trafen sich die Kinder, ohne daß sie jemand dazu aufgefordert hätte, gleichsam einem uralten Trieb folgend, auf Straßen und Spielplätzen, um ihre sommerlichen Spiele zu treiben. Da wurden Kreidestriche auf die Gehsteige gezogen und „Himmel und Hölle" gespielt, es wurde durch die „Goldne Brücke" gezogen und die Verse vom „Schwarzen Mann" und vom „Plumpsack", der umgeht, gesungen. Den breitesten Raum aber nahmen die sogenannten „Fangerlenz- und Versteckerlenzspiele" ein, wurden zu diesen doch keine Geräte irgendwelcher Art benötigt. Man traf sich, zählte aus und . . . spielte.

Die Auszählverse verraten uns, wie Geschehnisse gesehen und in kindliches Denken eingegliedert werden. Sie sagen uns auch viel von der Beobachtungsgabe der Kinder und über das Wieder- und Weitergeben an nachfolgende Kindergenerationen, wobei durch Kinder verbreitete Verse den in vielfacher Form auftretenden „Kunst"-Versen ganz offensichtlich der Vorrang gegeben wird. L. *Meixner*, der in den Jahren 1921 bis 1927 Kindersprüche und Auszählverse im Kreis Aussig aufzeichnete, hat uns in einer umfangreichen Sammlung Verse, die nicht nur alt sind, sondern auch neben heiter-humorvollen solche, die tiefe Eindrücke weitergeben oder auf altes, längst verschwundenes Sagengut hinweisen, hinterlassen. Da ist z. B. ein Voitsdorfer Spruch, der nicht klarer und nicht deutlicher erzgebirgische Not und Sozialverhältnisse ausdrücken könnte. Er lautet:

In menn Rucksock ho ich Flosdn,
Die tu iech ins Sächssche poschn.
Dofier hul iech andre Sochn,
Die uns olln Freide mochn.
Hulle Bohnen, Erbsen, Linsen,
Du bleibt do un mußt mol blinsen.

Hier hatten Kinder sehr gut gesehen (oder gehört), was die Erwachsenen tun mußten, um Schmalhans aus ihrer Küche zu bannen. Der Vers sagt deutlich, daß Kinder mehr sehen, als Erwachsene oft annehmen.

Ein anderer, nicht minder ernster Kindervers, war in Peterswald zu hören:

Einst kam zu uns Napolium
Mit Pauken und Kanonen,
Doch kehrte er bald wieder um,
Es tat sich ihm nicht lohnen.
Ihm war mal heiß und dann mal kalt,
Er hatt' genug gesehen.
Und dann, bei Leipzig, gar sehr bald,
Wars um ihn ganz geschehen.

Hier waren also die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1813 in Versform aus der Kinderseele gedrungen und dann von Kindergeneration zu Kindergeneration weitergegeben worden.

Wieder ein anderer Erzgebirgs-Kindervers (Auszählspruch) spricht vom „Michl", dem langvergessenen Geist des Ost-Erzgebirges, der nur noch in Sprüchen, Bauernregeln usw. aufzuspüren ist. Hier wiederum hat kindliches Verseschmieden altes, gutes Volksgut bewahrt:

Mir sind der Kinder dreie
un mochn viel Geschreie.
Doch der, der schreit un a noch locht,
Der werd bein Michl eingelocht.

Der Michl, auch Müchl, Much, Mauch, Muck oder Mäche genannt, hat der Sage nach seinen Sitz im Mückenberg, der wohl besser Much- oder Muckberg heißen sollte. Bekanntlich ist dieser von alten, verfallenen Bergwerksstollen durchzogen. Dort sollte wohl das Einlochen vor sich gehen.

Wie bescheiden Kinder sind, letzten Endes durch die im Gebirge oftmals herrschende Not, beweist folgender Vers:

Lirum-larum-Löffelstiel,
Im Winter gitt der Wind sehr kiehl.
Unser Tupp der hott e Luch,
Ols Hut fiern Schniemoh gitt er nuch.

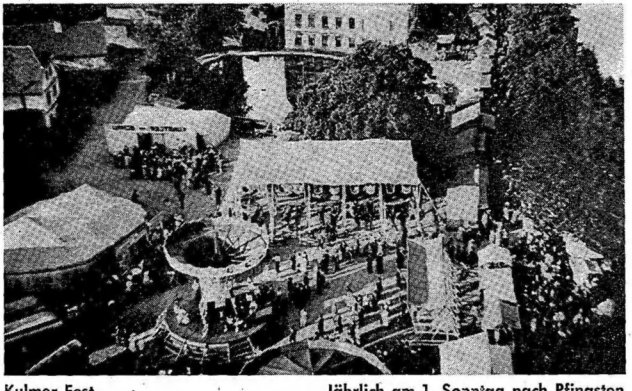
Hier spielten sich also die Kinder mit alten Löffelstielen und löchrigen Töpfen. Wie oft muß wohl die Not so groß gewesen sein, daß derart wertlose Dinge in Kinderaugen doch noch einen Wert hatten. Auch daraus spricht ohne Zweifel viel über die damalige soziale Lage des Erzgebirges und der seiner Kinder.

Die erschütterndste aller Kinderverse aber ist der von der „Honnewiese" (= Bihana). Wenngleich anzunehmen ist, daß dieser nicht unmittelbar nach dem Geschehen entstand, so kann darin immerhin ein Beweis erblickt werden, wie hellhörig Kinder sind und trotz primitiver Auffassung richtig weitergeben, was sie von Erwachsenen hören. Wieviele Erwachsene mag es in Prödlitz, Herbitz, Karbitz, Türmitz usw. gegeben haben, die von dem fürchterlichen Geschehen auf der Bihana noch viel wußten? Hier waren also Kinder zu Bewahrern geschichtlichen Gutes geworden. Der Vers lautete:

Durch de Honnewiese
Leeft e ruter Boch.
Untern Gros sin Ritter,
Kenner is mehr woch.
In der Honnewiese
Is e Teich vull Blut.
Dorte mußte blinsen
Bis zun Morgenrut.

Obzwar all diese Sprüche frohem und fröhlichem Kinderspiel dienten, hatten sie dennoch ernstes Geschehen zum Inhalt. Wie wertvoll es war, Aufzeichnungen anzulegen, sehen wir erst heute nach dem Verlust unserer Heimat. Wieviel derartiges wertvolles Gut verloren ging, werden wir nie mehr ermitteln können.

Bert Richter



Kulmer Fest **Jährlich am 1. Sonntag nach Pfingsten**

Bild: Engelbert Bernard, Nürnberg

Ban Karchn Feste

Offn Dorfe worn die Bauern
Musikalisch olle gor.
Totn offn Sunntisch lauern
denn do gings offs Karchenchor.

Blusn tüchtig die Trumpetn
Strichn Geig und Rumpelboss
Pumperton und Klarineten
Hört ma ohne Unterloß.

Offn Chore soß der Kantor,
Dar zog zwölf Register raus
Seine Agn ni verwandt er
Glotze wie dos Ejcheldauß.

Ejmol wor zum Karchnfeste
Gruße Masse einstudiert,
Kloppn tote olls ofs beste
Dreimol wor se durchprobiert.

S Credo war es schweres bissl
Im Onfang hots ju hibsch geklappt.
Bald verlorn por n Schlissl
Andre fondn ni in Takt.

Vun dan vieln vieln Notn
wornse olle ganz verwarrt
und monche, die nie ochtgahn totn,
honn wos folsches neingeplarrt.

Su worn alle durcheinander
S pfief und quietschte ferchterlich,
Wockeln tot schunns Geländer
Kantor bis vor Golle sich.

Bann Oltor sugor da Pater
Mochte schun e schief Gesicht
Schuster Seff, dar Bolkntrater,
Kimmt verwundert vir und spricht:

Wos hobt ihr jetzt imgeschmissn
Und vergockert ganz und gor
Kantor soht, ihr wards wull wissn,
Doß e schweres Credo wor.

Schuster soht, es is zun plotzn,
Es will doch hinte gor nich stimm,
Ihr tut schun im Credo potzn,
Ich lotsch noch ein Gloria rimm.

Anton Grunert

Einsender Willi Anders, Kelheim

Kulm, Ortsplatz Aussiger Bildarchiv

BABIES VOR 60 JAHREN

Kam damals ein Aussiger Kindl zur Welt, trat die *Hebawa* (Hebamme) auf den Plan und beherrschte vorerst das Feld. Im ganzen Hause roch es nach Lysol und Kamillentee. Das Neugeborene wurde gebadet und gewickelt und mit einem blauen oder rosa *Wickelband* ins *Bischbettl* geschnürt, es hieß nun *Bischkind* oder auch *Wickelkind* und wenn es unruhig war, bekam es ein *Nutschl* ins rosige Mäulchen geschoben. Sobald es seine ersten Lebenswochen absolviert hatte und mehr verlangte als Mama ihm schaffen konnte, wurde ihm im *Nutschflaschl* ein dünner *Grießgasch* verabreicht, der aus feinstem Grieß, dem *Himmeltau*, gekocht war, oder man fütterte ihm Milch mit *Bischkoteln* (Biskuit!). Nun war das Kleine zum *Gaschkind* avanciert, das mit einem *Geferlatzl* ausgerüstet wurden. Die Tanten brachten ihm *Klapperlen*, und wenn es ein Mädl war, mußte es Ohrringeln kriegen, kleine goldene Dinger, vielleicht mit einem blauen Steinl in der Mitten. Ums dicke *Patschl* legte man ihm ein zierliches Korallenkettl, sozusagen als Gesundheitsmesser, denn es heißt, daß die roten Korallen ihre Farbe verändern, sobald dem kleinen Menschlein Krankheit droht.

An schönen Tagen wurde das Bischkind im *Kutschwagl* ausgefahren und abergläubische Mütter waren ängstlich darauf bedacht, daß es nicht *beschrien* wurde, wenn einer in Entzückensrufe über das Kleine ausbrach. Vorsichtige Bewunderer sagten denn auch meist: „Gott behüt'n" oder „Unberufen, ist das ein schönes Kind!" So wuchs das Würmchen heran, lange ins Wickelbett gezwängt, und wenn es seiner Fessel endlich ledig wurde, bekam es ein *Tragkleidl*, das lang war und bis an die Zehen reichte und es bekam *Patschkerlen* und *Schuhcherlen*, als es zu laufen begann und tapste damit ins große, unbekannte Leben hinein.

G. David-Stelzig

Wieder ein Reisebericht

(August 1964)

Im August vorigen Jahres war ich eine Woche mit meiner ältesten Tochter als Begleitperson in Aussig, meiner zweiten Heimat. Wir waren eingeladen und sind sehr gut aufgenommen worden. Natürlich waren wir auf dem Schreckenstein und auf der Ferdinandshöhe. An beiden Stellen hat sich nichts geändert. Sogar die „Richard-Wagner-Tafel" (in deutscher Sprache) am Burgeingang ist noch vorhanden. Hinter dem Schreckenstein, beiderseits unserer alten Elbe, sieht man überall bis an den Waldrand hinauf Wochenendhäuschen jeder Art und Größe. Das geht weit bis hinter Wannov, Birnai usw. Der Bahnhof ist noch am alten Fleck, nur modernisiert, die ehemalige Haltestelle zur Fahrt vom ATE-Bahnhof über die Brücke nach Schreckenstein besteht nicht mehr. Der ATE-Bahnhof besteht noch. In einem Umfang, wie ich es noch nirgends gesehen habe, ist ein Güterbahnhof auf den ehemaligen Wiesen zwischen Heubrücke und Fünfhaus entstanden. Das geht bis Türmitz. Unheimlich, was sich da für ein Verkehr abspielt. Meistens Kohletransporte. Die Bahnen fahren teilweise noch mit Dampf, aber auch mit Diesel und werden sehr entlastet durch Autotransporte. Es gibt sehr viele Omnibusse. Man kann z. B. von Aussig ohne weiteres nach Prag, Karlsbad, Pilsen, Eger, fahren und zwar zum gleichen Preis wie mit Bahnfahrkarte. Die Aschenhalde beim Türmitzer Überlandwerk und jene beim Schacht der Chemischen, von wo ab die Drahtseilbahn ins Werk nach Aussig geht, ist unglaublich vergrößert, ebenso reichen die Kohleschächte rechts bis Prödlitz-Karbitz.

In Karbitz selbst hat sich nichts verändert. Es ist sogar noch die Grotte mit der „Schwarzen Muttergottes" unverändert dort. Die Kapelle auf dem Marienberg steht noch, dagegen ist vom Marienberg ein großer Teil durch Steinbrechen abgebaut. Die „Röhrenindustrie" (das Wohnhaus mit den Büros) besteht noch. Dahinter auf dem ehemaligen Kleischer „Eiche-Turnplatz" stehen Garagen. Das Gaswerk ist nicht mehr, es ist ein neues, großes in Auschine gebaut worden. Im verbliebenen Gebäudeteil ist ein Kühlhaus untergebracht. Die Wagenremise der „Elektrischen", die früher in Pokau war, befindet sich jetzt links neben der ehemaligen Klepsch-Fabrik, Prödlitz. Die Nascholdfabrik ist abgebrochen. Die Mühle, wo einstmals die „Gedeka" untergebracht war, an der Kurve in Herbitz, steht leer. Bermeisers Ziegelei besteht nicht mehr. Die Häuschen rechts neben der Kleischer Schule sind bzw. werden abgerissen.

Das Kleischer Thermalbad besteht noch, wird jedoch wenig besucht, weil die meisten Leute nach Schreckenstein in das dortige Thermalbad fahren. Am Kleischer Berg ist noch die Bude bei der „Quelle". Friedhof! Alle Gräber sind eingeebnet. Es stehen noch: Das Denkmal der Gefallenen des Ersten Weltkrieges und ein kleines Denkmal für die begrabenen Fremdarbeiter. Alle Begräbnisse finden auf dem Schreckensteiner Friedhof statt.

Hinter Pokau auf der rechten Seite stehen viele Wohnhausblocks, modern eingerichtet, wie sie überall zu finden sind. Im Park der ehemaligen Petschekvilla ist eine riesige Freilichtbühne erbaut. Im Stadtpark befindet sich das Heldendenkmal für die gefallenen Sowjetsoldaten. Hinter der ehemaligen Reithalle im Stadion ist ein großes Eissportstadion entstanden.

Am sehenswertesten ist jedoch das „Kulturhaus" auf dem Gelände der ehemaligen Schaffnervilla in der großen Wallstraße. Alles Marmor, innen modernst eingerichtet, mit Restaurant, Kinos, Kaffees usw. Man hört allgemein, daß ein derart eingerichtetes Kulturhaus in der ganzen Republik nirgends mehr zu finden ist. Als Bank besteht noch die ehemalige Escomptebank (neben Helzel & Stolle). Das „Wasserbau"-Geschäftshaus besteht noch unverändert, doch ist dort kein Tiefbauunternehmen untergebracht.

In der Stadtmitte kann man sich nicht mehr orientieren. Kleine Wallstraße, Bielagasse, Oster etc., alles verschwunden, neu bebaut mit Anlagen etc. Die

Schwenke-Schule, Kleische Bild: Willi Fieber, 6101 Reichelsheim/Odw.

katholische Kirche hat den schiefen Turm, die Klosterkirche ist gesperrt, dient derzeit als Magazin, oben fehlen die Fensterscheiben und es nisten in der Kirche hunderte von Tauben. Wir haben uns in der „Elektrischen" deutsch unterhalten, ohne irgendwie aufgefallen zu sein. In manchen Schaufenstern findet man Plakate: „Hier wird deutsch gesprochen", „Hier wird deutsch und französisch gesprochen". In der Bevölkerung fallen zahlreiche Zigeuner auf, gut angezogene und zerlumpte. K. G.

Weihnachtsspendenliste

Nach erfolgter Abrechnung der Weihnachtsspenden per 31. Jänner 1965 im Aussiger Boten Feberfolge sind uns noch nachträglich nachstehende Weihnachtsspenden zugegangen:

Herbert Lander, Berlin 31, Prinzregentenstraße 85	50,–
Fritz Radke, Luzern	100,–
Max Bartl, München	5,–

womit sich die Endsumme der Weihnachtssammlung per 1964/65 auf DM 6309,76 erhöht, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr von DM 836,56 bedeutet.

Vielen herzlichen Dank!

HILFSVEREIN AUSSIG e.V., Sitz München

EINLADUNG ZUR HAUPTVERSAMMLUNG

Ort: München, Brunnstraße 3, Kreuzbräusaal
Zeit: Samstag, den 10. April 1965, 19 Uhr

TAGESORDNUNG

1. Erstattung aller Berichte für das Jahr 1964
2. Neuwahl des Vorstandes
3. Wahl der Kassaprüfer
4. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für das Jahr 1965

Wahlvorschläge und Anträge für die Hauptversammlung sind bis zum 20. März 1965 beim Hilfsverein Aussig e. V., 8 München 22, Liebherrstr. 4, schriftlich einzubringen.

Der Vorstand

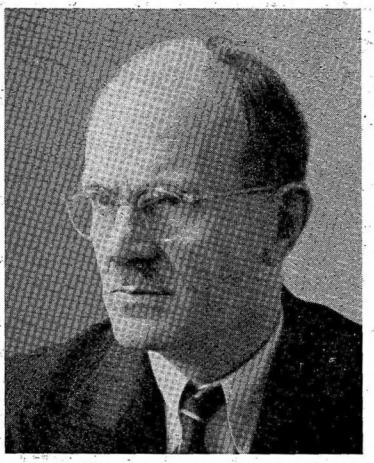
STEUERERMÄSSIGUNG FÜR AUFWENDUNGEN ANLÄSSLICH DES BESUCHS VON ANGEHÖRIGEN AUS DER SBZ ODER AUS DER HEIMAT

von Steuerinspektor z. A. Siegfried Kastner, Bielefeld

Bereits in der letzten Dezember-Ausgabe des AB wurde umfassend über die steuerliche Behandlung von Liebesgabensendungen und Reisen in die SBZ bzw. in die Heimat berichtet. Inzwischen ist ein Erlaß des Bundesfinanzministers bekannt geworden, wonach Aufwendungen anläßlich des Besuchs von Angehörigen aus der SBZ oder aus der Heimat steuerlich berücksichtigt werden. Die Bedürftigkeit der Angehörigen ist allgemein zu unterstellen.

Für Aufwendungen, die durch den Besuch eines Angehörigen – nicht von Freunden oder guten Bekannten – aus der SBZ oder aus der Heimat erwachsen, gewährt Ihnen das Finanzamt *auf Antrag* Steuerermäßigung als außergewöhnliche Belastung nach § 33a EStG (§ 25a LStDV). Zu den berücksichtigungsfähigen Aufwendungen gehören die Kosten für Beherbergung, Verpflegung und sonstige Nebenausgaben. Die bezeichneten Aufwendungen können *ohne Einzelnachweis* bei einem Besuchsaufenthalt von 28 Tagen in Höhe von 100 DM und bei einem Aufenthalt von weniger als 28 Tagen entsprechend niedriger angesetzt werden (3,90 DM pro Tag). Die Steuerermäßigung wird auch dann gewährt, wenn sich der Gast bei mehreren Steuerpflichtigen nacheinander in der Bundesrepublik aufhält.

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, daß Ihnen das Finanzamt *für die gesamten Unterhaltsaufwendungen* (Päckchen, Pakete und Besuchskosten) einen Freibetrag bis zu 1200 DM jährlich für jede *einzelne* Person gewährt.



DR. FRANZ SCHWARZ, FACHARZT FÜR CHIRURGIE, 70 JAHRE

Der vieljährige Chefarzt für Chirurgie am Aussiger Krankenhaus, Dr. Franz Schwarz, begeht am 15. März 1965 seinen 70. Geburtstag.

Er kam aus dem nordmährischeen Kuhländchen — aus Neutitschein, in Wien wurde er Arzt und spürte seine Berufung als Chirurg. Sein intensives Studium mußte er unterbrechen, als er vier Jahre als Offizier der „Salzburger 59er" Frontdienst machte. Nach Abschluß der schulmedizinischen Ausbildung (davon längere Zeit bei dem berühmten Wiener Klassiker der Chirurgie, Prof. Eiselsberg) geht Schwarz nach Prag, wo er durch Jahre bei Prof. Schloffer an der Klinik der Deutschen Karlsuniversität als erster Assistent arbeitete.

1928 übernahm Dr. Schwarz die chirurgische Abteilung des Aussiger Krankenhauses, die er durch diese ruhigen und unruhigen Jahre bis zu seiner Internierung in Lerchenfeld und seiner Vertreibung führte.

Daß er — der so viele Menschen von den Qualen ihrer Leiden befreite, gleich ob Deutscher oder Tscheche oder Angehöriger irgendeiner anderen Nation — den Qualen des Lerchenfelder Lagers unterworfen wurde — bleibt eine Schande für die damaligen Machthaber. Im letzten Krieg leitete er auch das Reservelazarett in Aussig.

In Deutschland wurde er bald Chefarzt im Krankenhaus Grafenau im Bayerischen Wald und es zeugt von dem Ruf unseres Dr. Schwarz, daß sich das Krankenhaus bald räumlich ausbreiten und auf 125 Betten erweitern mußte.

Nachdem Dr. Schwarz volle 44 Jahre im Operationssaal gestanden und mehr als 65 000 Mal sein Chirurgenmesser angesetzt hat, setzte er sich am 1. Januar 1965 zur Ruhe, die er 44 Jahre bei Tag und Nacht nicht gekannt hat.

Ungezählte Menschen werden in diesen Tagen in tiefer Dankbarkeit seiner gedenken, unzählige in der neuen Heimat, aber auch Tschechen in unserer alten Heimat.

Wir alle wünschen ihm und seiner Gattin noch viele Jahre in Ruhe und Glück. (Anschrift: 8352 Grafenau/Bayer. Wald)

JOSEF CHALUPA FEIERT SEINEN 70. GEBURTSTAG

Lm. Josef Chalupa ist am 27. März 1895 in Schönpriesen geboren, wohnte in der Schloßstraße und hatte sein Geschäft in der Hauptstraße 333. Chalupa war auch Fachlehrer in Aussig, Dietwart beim Turnverein, bei der Feuerwehr und anderen Vereinen.

Der Kreisobmann der SL-Mannheim-Stadt, Lm. Herr Willy Oberst (früher Karbitz), schreibt uns: „Hier in Mannheim ist er Ortsobmann der SL-Ortsgruppe Mannheim-Schönau und 2. Vorsitzender des Zither-Vereins Mannheim. Lm. Chalupa ist noch äußerst rüstig und einer meiner besten Ortsobmänner von den zehn Ortsgruppen der SL in Mannheim. Mit seiner Laute, Liedern und vor allem seinen Gedichten über Aussig und das Elbetal hat er schon viele Heimat-Abende verschönt und schon „Anton-Günther"-Abende veranstaltet, den er noch persönlich kannte. Am bekanntesten hier in Mannheim ist aber wohl sein Gedicht „Ich treme, ich treme doch gor so gerne von daheme", das, wenn ich mich nicht irre, auch schon im Aussiger Boten abgedruckt wurde. Landsmann Josef Chalupa macht hier wirklich seiner Vaterstadt Aussig Ehre und ist nicht nur bei seinen sudetendeutschen Landsleuten, sondern auch bei den einheimischen Mannheimern sehr beliebt und bekannt.

Im Namen des Kreisvorstandes der SL-Kreisgruppe Mannheim sprechen wir unserem Josef Chalupa den herzlichsten Glückwunsch zu seinem 70. Geburtstag aus. Wir wünschen, daß er noch recht lange gesund und munter bleibt, einen heiteren Lebensabend hat und noch recht viele schöne Stunden erlebt."

Seine vielen Freunde und Bekannten aus der Heimat schließen sich diesen Wünschen von Herzen an!

[Anschrift: Mannheim-Schönau, Heilsberger Straße 55]

EMIL DEHN – 70 JAHRE

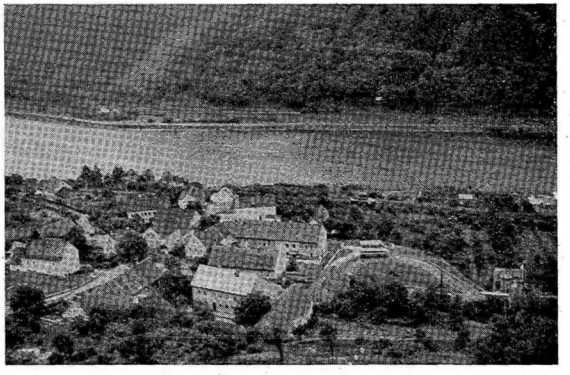
Das Bild zeigt den ehemaligen Oberkellner der „Ressource", der dann die Bewirtschaftung der „Turnhalle" übernahm, wo er sich einen hervorragenden Ruf erwarb. Später übernahm er die Bahnhofsgaststätten in Tetschen. Nach seiner Aussiedlung ließ er sich in München nieder, wo er vom Bayerischen Gastwirte- und Hotelverband mit der Goldenen Ehrennadel mit Diplom ausgezeichnet wurde.

Herzliche Wünsche zum Geburtstag am 10. März erreichen ihn in München 5, Holzstraße 47/I.

SIMBRIGER-URAUFFÜHRUNG

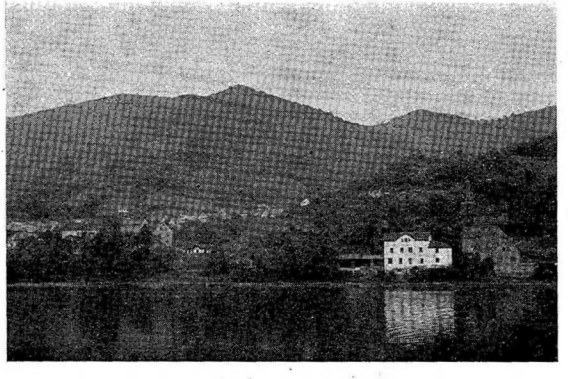
Im Rahmen der Außerordentlichen Bundesversammlung und Proklamation des Jahres der Menschenrechte 1965, die der Bund der Vertriebenen am 30. Januar in Lübeck abhielt, wurde das Quartett „Aus unserer Heimat" von dem aus Aussig stammenden Komponisten Heinrich Simbriger, München, uraufgeführt.

Seit 1. 1. 1965 befinden sich die Arbeitsräume des Hilfsvereines Aussig in 8 München 22, Liebherrstraße 4 (Hofgebäude, 3. Stock), Ruf 22 40 60



BIRNAI HEUTE

Veranda und Scheuer des Gasthauses „Zum grünen Baum" sowie das Spritzenhaus sind weggerissen, um Platz für Autobusse zu schaffen.



HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

95. Geburtstag. Am 28. 3. Herr Franz Weikert aus Schreckenstein, Leitmeritzer Straße 86 in Weimar, Kantstraße 15.

92. Geburtstag. Am 18. 3. Frau Josefa Rickl aus Großpriesen in Bamberg, Luisenstraße 4.

91. Geburtstag. Am 2. 3. Herr Franz Dworschak, Schuhmachermeister aus Kulm 32 in Burgkunstadt, Am Berglein 27.

89. Geburtstag. Am 12. 4. Frau Marie Fertschnig aus Pömmerle 36 in Rechlin, Ernst-Thälmann-Straße 58. – Am 4. 4. Frau Luise Puhl aus Aussig, Bertagrund 34 in Mannsflur üb. Kulmbach, Titusstraße 16.

88. Geburtstag. Am 9. 3. Frau Franziska Mahner aus Aussig, Karlsgasse 2 in Mühlheim/M., Rote Wartestraße 5. – Am 2. 4. Frau Marie Lache aus Aussig, Flurenstraße 42 im katholischen Schwesternhaus, Weilburg.

86. Geburtstag. Am 4. 2. Frau Marie Pihaule, Gastwirtin, Bärenhecke, in Pirna, Postweg 57. – Am 9. 3. Frau Wilhelmine Zipse aus Schreckenstein, Pestalozzistraße 400 in München 9, Gebsattelstraße 12.

85. Geburtstag. Am 20. 3. Frau Olga Hohler, Fabrikantenswitwe aus Türmitz in Freising, Mariabrunner Straße 6. – Am 25. 3. Frau Marie Fritsche, geb. Rosezin aus Kamitz 5 in Ortrand, Kr. Senftenberg, Straße der Einheit 16. – Am 27. 3. Frau Emilie Turnovsky aus Aussig, Teplitzer Straße 65 im Altersheim Reinhausen, Regensburg, Brennesstraße 2. – Am 27. 2. Herr Dir. a. D. Hermann Wilhelm aus Aussig-Spiegelsberg in München 34, Diamantstraße 14.

82. Geburtstag. Am 13. 4. Herr Wenzel Steinz aus Prödlitz, Kudlichstr. 148 in Sehnde/Hann., Gartenstraße 6.

81. Geburtstag. Am 6. 4. Herr Eduard Wenzel aus Aussig, Brandfeld 2 in Altbach/N., Hölderlinweg 6.

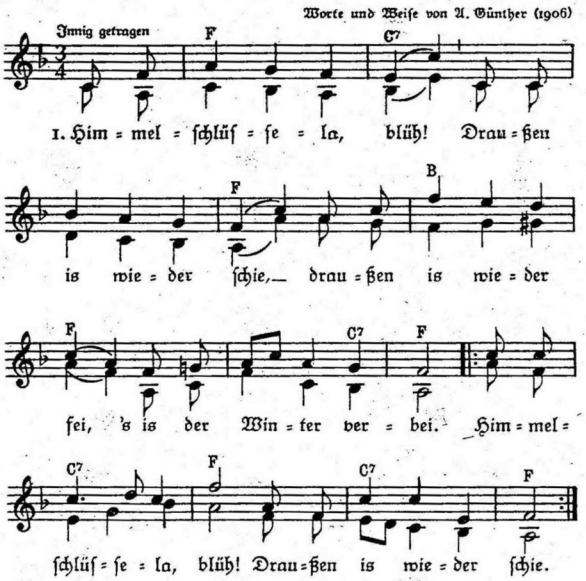
80. Geburtstag. Am 16. 2. Herr Karl Hame aus Postitz 24 in Friemar/Thür. – Am 19. 2. Frau Hedwig Simche, geb. Watzke aus Aussig, Hasnerstraße 6 in Wilhelmsfeld üb. Heidelberg, Im Grund 3. – Am 2. 3. Herr Fritz Arnold aus Aussig, Körnerstraße 7 in Eisenberg/Thür., Breitscheidstraße 20/I. – Am 18. 2. Frau Rosa Kutzer, geb. Zeemann aus Aussig, Laurenziweg 6a in Steinbach/Wald 62. – Am 20. 3. Frau Emma Lagner, geb. Watzke aus Aussig, Große Wallstraße und Gatschken in Čejetice 57, p. Stekeň, okr. Strakonice, CSSR. – Am 28. 3. Frau Emma Stoy, geb. Fischer aus Schwaden, Preseierstraße 15 in Rollhofen üb. Lauf, Wolfshöhe 8. – Am 15. 4. Frau Flora Patzelt, geb. Kriesch aus Großpriesen in Niedernhall/Kocher, Weinsteige 14.

79. Geburtstag. Am 13. 2. Frau Marie Richter, geb. Waber aus Schönfeld in Groß-Rohrheim, Rheinstraße 29. – Am 19. 3. Frau Josefine Laube aus Pömmerle 176 in Gifhorn, Kirchweg 6. – Am 26. 3. Frau Anni Keller-Firbas aus Aussig, Marktplatz in Plochingen, Hegenacker 20.

78. Geburtstag. Am 9. 3. Frau Anna Kuhn, Ing.-Witwe aus Schreckenstein, Striemenweg 294 in Vilshofen, Obere Vorstadt 28½. – Am 23. 3. Frau Anna Walter aus Türmitz, Gabelsbergerstraße 341 in Gmund/Tegernsee, Ringstr. 20.

77. Geburtstag. Am 9. 4. Frau Auguste Killmann, geb. Kern aus Aussig, Teplitzer Straße 7 in Eßlingen, Anna-Schreiber-Weg 11.

75. Geburtstag. Am 1. 1. Herr Mag. Ph. Gustav Weigend aus Aussig, Stern-Apotheke in Schmalkalden/Thür., Reihertor 13/I. – Am 12. 1. Frau Justina Tischler aus Aussig, Ohnsorgstraße 23 in Harrbach, Post Wernfeld. – Am 23. 3. Herr Alfred Steinweg aus Aussig, Kirchenplatz in München 61, Marienburgerstraße 15. – Am 28. 3. Frau Emmi Zametzky, geb. Froede aus Aussig, Ohnsorgstraße 18 in Schwabach, Lindenstraße 21. – Am 2. 4. Herr Robert Ulbricht, Rektor i. R. aus Aussig, Kulmer Straße 10 in Ahlen/Westf., Herbrand 38. – Am 16. 4. Frau Marie Loose, geb. Pietsch aus Karbitz, Schützengasse in Wien 19, Felix-Mottl-Straße 19.

Himmelſchlüſſela, blüh!

2. 's Bachel rauſcht ſchu durch 'n Wald, 's is aah nimmer ſu kalt. 's ſingt jeds Vögela fruh, fliegt ſann Naſtel ſchu zu. Himmelſchlüſſela, blüh! Draußen is wieder ſchie.

3. 's werd der Sonntig ball ſei, noochert komm ich verbei, namm dich mit dorten hi, wu dos Haiſel tut ſtieh. Himmelſchlüſſela, blüh! Draußen is wieder ſchie.

4. Himmelſchlüſſela, gieh ze menn Maadel mit hi! Sollſt dos Schlüſſela ſei in ihrn Herzen tief nei. Himmelſchlüſſela, blüh! Draußen is wieder ſchie.

73. *Geburtstag.* Am 24. 3. Frau Emma Müller aus Aussig, Elbestr. (Zuckerraffinerie) in Bad Kissingen, Salinenstraße 48.

72. *Geburtstag.* Am 10. 3. Herr Josef Greif aus Kleische, Stern in Göppingen, Kelmenstraße 19. – Am 15. 3. Frau Anna Hackel, geb. Schäfer aus Aussig, Herrengasse 1888 in Plochingen, Stuifenstraße 6. – Am 30. 3. Herr Fritz Stolze, Webereiobermeister aus Waldschnitz in Kahl/Main, Hanauer Straße 98.

71. *Geburtstag.* Am 24. 2. Herr Anton Patzelt aus Arbesau 5 in Mühlheim/Main, Ludwigsplatz 22. – Am 4. 3. Frau Ernestine Schmitz, geb. Gaube aus Schreckenstein, Hebbelstraße 82 in Duisburg-Hamborn, Dieselstraße 130. – Am 18. 3. Frau Elfriede Nack, geb. Pastel aus Aussig, Mengsgasse 14 in Erlangen-Bruck, Kastanienweg 40. – Am 2. 4. Herr Josef Vogel, Zimmermeister aus Leissen 7 in Klagenfurt, Flatschacherstraße 149.

70. *Geburtstag.* Am 22. 2. Herr Josef Törmer, Polizeimeister i. R. aus Aussig-Kleische, Malcherfrische 5 in Deutenhofen 30, Post Hebertshausen. – Am 20. 3. Herr Josef Reichel aus Hohenstein 111 in Günzburg, Dossenberger Straße 3. – Am 24. 3. Herr Wilhelm Budka, Schneidermeister aus Aussig, Maternigasse 3 in Tailfingen, Brunnenstraße 20. – Am 26. 3. Herr Josef Chalupa aus Schönpriesen, Aussiger Straße 59 in Mannheim-Schönau, Heilsbergerstraße 55. – Am 27. 3. Herr Max Ctvrtecka aus Schreckenstein, Tellstraße 440 in Ulm/Do., Königstraße 92/I. – Am 13. 4. Frau Herma Maier aus Großpriesen in Bamberg, Luisenstraße 4.

65. *Geburtstag.* Am 18. 1. Herr Heinrich Vogel, Landwirt aus Leissen 8 in Rippach 10, Kr. Weisenfels, SBZ. – Am 13. 2. Herr Josef Greif aus Modlan – Karbitz, Henleinstraße 214 in Backnang, In der Taus 22. – Am 2. 3. Herr Rudolf Gröschel aus Streckenwald in Haag üb. Freising. – Am 5. 3. Herr Karl Semsch aus Schreckenstein-Graupen in Schwaig über Nürnberg, Friedenstraße 26. – Am 13. 3. Frau Mathilde Pejril aus Wesseln 30 in Herzberg, Enzianstraße 2. – Am 14. 3. Herr Franz Plasche aus Aussig, Kleischer Straße 53 in Wolfsburg, Teichgarten 28. – Am 20. 3. Herr Wenzel Cerveny aus Schwaden 29 in Opladen, Lützenkirchner Straße 48. – Am 24. 3. Frau Paula Webersinke, geb. Kuna aus Nestersitz 1 in Wunstorf, Lange Straße 92. – Am 29. 3. Frau Margarete Hockauf, geb. Dietze aus Aussig, Schützenstraße 27 in Augsburg, Wolframstraße 24 B. – Am 1. 4. Frau Gisela Beier, geb. Seifert aus Türmitz, Knirschstraße 490 in Ulm-Söflingen, Haldenweg 8. – Am 10. 4. Herr Raimund Blumentritt aus Aussig, Laubenhof 709 in Darmstadt, Donnersbergring 21. – Am 19. 3. Frau Marie Lebeda, geb. Korb aus Aussig, Kunststraße 27 in Kassel, Weigelstraße 13/4. – Am 16. 4. Frau Berta Müller, geb. Kuklik aus Aussig, Lange Gasse 33 in Dresden N 6, Paulstraße 16.

60. *Geburtstag.* Am 2. 2. Herr Max Wagner aus Hummel-Aussig in Dachau, Münchner Straße 61. – Am 10. 2. Herr Anton Tschwatschal aus Salesel in Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 16. – Am 2. 3. Herr Josef Hochmann, Kellner, aus Aussig, Café Post, Teplitzer Straße 72 in Bammental, Ringstraße 48. – Am 22. 3. Herr Herbert Gußel aus Prödlitz, Lange Gasse 188 in Friedberg bei Augsburg, Zöllnerstraße 9. – Am 29. 3. Frau Marie Langer, geb. Trulitschka aus Schreckenstein, Gabelsbergerplatz in Trostberg, Eichendorffstraße 20.

Goldene Hochzeit. Am 14. 3. die Eheleute Emil und Justina Tischler aus Aussig, Ohnsorgstraße 23 in Harrbach, Post Wernfeld. – Am 9. 2. Herr Dir. Hermann Wilhelm und Frau Toni, geb. Böhm aus Aussig-Spiegelsberg in München 54, Diamantstraße 14.

45jähriges Ehejubiläum. Am 3. 3. Herr Anton Patzelt und Frau Hedwig, geb. Zabe aus Schreckenstein, Kojeditzerstraße 117 in Sonthofen/Allg., Burgsiedlung 5 B.

40jähriges Ehejubiläum. Am 18. 2. Herr Franz Richter und Frau Hermine, geb. Kögler aus Aussig, Schwenkestraße 2 in Frankfurt/M., Hufnagelstraße 54/3.

35jähriges Ehejubiläum. Am 1. 2. Herr Rudolf Soutschek und Frau Gisela, geb. Hahnel aus Schöbritz 2 in Froschhausen üb. Hanau.

30jähriges Ehejubiläum. Am 27. 10. 1964 Herr Friedrich Walter und Frau Emma, geb. Walter aus Türmitz, Schulgasse 500 in Gladbeck-Zweckel, Feldhauserstraße 306.

Silberne Hochzeit. Am 10. 2. Herr Josef Nowak und Frau Martha, geb. Klement aus Mariaschein, Kalvarienberg 58 in Limburgerhof/Pfalz, Mühlweg 50. – Am 9. 3. Herr Hans Krautschneider und Frau Erna, geb. Watzke aus Gartitz 65 in Wolfratshausen, Wolframstraße 6. – Am 21. 3. Herr Erich Czerwenka und Frau Adele, geb. Pohl aus Türmitz, Albertstraße 282 in Karlsruhe-West, Eggensteinerstraße 75.

Trauung. Herr Helmut Kriegelstein aus Karlsbad – Höchst mit Frl. Heidelore Eichler aus Postitz 128 in Frankfurt/M., Rohlederstraße 7.

Geburt. Herr Karl Hinkel und Frau Edeltraud, geb. Rehwald aus Aussig, Austraße 6 am 30. 1. 1965 in Schlitz, Bahnhofstraße 42, ein Sohn Andreas-Werner. – Herr Volker Sladek und Frau Gretl, geb. Gierschik aus Iglau/Aussig am 28. 2. in Gröbenzell v. München einen Sohn Frank-Volker.

Aussiger Heimattag 1965

vom 31. Juli - 2. August in München!

Schon jetzt ergeht an alle Aussiger Landsleute aus Aussig-Stadt und Land die

Einladung zur Teilnahme!

Geplante Sondertreffen bitte ehestens anmelden!

Weitere Ankündigungen erfolgen in der April-Folge!

Mit herzlichen Heimatgrüßen!

Unsere Suchliste

S 6636 Edith Reis, Großpriesen (soll in Wien leben).

S 6637 Jetti Weigl, geb. etwa 1934/35, Prödlitz

S 6638 Amalie Schmit, geb. Bayer, geb. 1911/12, A., Arltstraße 3

S 6639 Marie Fiedler, geb. Kubelka und Tochter Helga, Schr., Reisschälfabrik

S 6640 Karl Nittel jun., Schr., Helmut-Lang-Straße (soll in Stuttgart leben).

S 6641 Josef Köcher, geb. etwa 1920, Staditz

S 6642 Hildegard Nemetz, geb. 1932, A., Alterchenfelder Hauptstraße 41

S 6643 Heinz Franzl, geb. etwa 1904, A. (zuletzt Mühlheim/M.)

S 6644 Karl Thon, Beamter der Unionbank, A., Wicklitz

S 6645 Hermann Schmalfuß, Beamter der Münzerhütte, A., Moiselstraße

S 6646 Alexander Aschenbrenner, ca. 70 Jahre, Telegrafenarbeiter, A., oder Angehörige

Allgemeine Spendenliste

Alfred Anton, Karlsruhe, zum Gedenken an verstorbene Frau Adele Seidel, Himmelstadt	DM 10,–
Franz Fejfar, Derkum, zum Gedenken an den verstorbenen Kapellmeister i. R., Herrn Franz Kliem, Dresden	20,–
Adolf Fejfar, Ratingen, aus gleichem Anlaß	20,–
Albrecht Fejfar, Gelsenkirchen, aus gleichem Anlaß	20,–
H. Jung, Berlin	10,–
Ungenannt aus Frankfurt	2,–
Elfriede Walter, Unra	4,–
Heinrich Hille, Hamburg	3,–
Franz Hanke, Balingen	5,–
Maria Blaschke, Taufkirchen, zum Gedenken an verstorbene Frau Selma Roßbrey	10,–
Karl Böse, Regensburg, zum Gedenken an die verstorbenen Herren Anton Polake, Priesten, Albrecht Huber, Kulm, und Adolf Watzke, Kulm	10,–
Ida Siems, Hannover	12,–
Dr. Friedrich Frind, Rechtsanwalt Dachau, zum 17. 3. 1959	50,–
Marianne Juppe-Zierold, Berlin	5,–
Ernst Renner, Wuppertal	10,–
Willi Griedl, Preith	4,–
Edith Schwabacher, London	20,–
Hedwig Blumentritt, München	10,–
Franz Stepanek, Raboldshausen	3,–
Erna Baumgartl, Obertshausen	20,–
Franz Schmidt, Wiesbaden, zum Gedenken an verstorbene Frau Helene Seiche, Maisach	10,–
Ali und Milla Götz, Pfaffenhofen/Ilm, zum Gedenken an verstorbenen Malermeister Karl Gabler aus Türmitz, jetzt Oberdorf	10,–
Dieter Hüttl, Schönau	5,–
Anna Döneke, Hamburg	10,–
Christoph Friedrich, Berlin	9,–
Emma Hohler, Bergen	10,–
Fritz Radke, Luzern	85,–
Sudetendeutsche Landsmannschaft, Stuttgart, zum Gedenken an verstorbene Frau Maria Thiele, Stuttgart-Rot	15,–
Josef Ringelhan, Kelheim	20,–
Wenzel Steinz, Sehnde	5,–
Fritz Hübner, Donauwörth	5,–
Norbert Hohler, Bergen	10,–
Alfred Raubach und Frau, Viernheim, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Alfred Porkert, Korntal-Stuttgart	30,–
Alfred Lumpe, Tutzing, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Dipl.-Ing. Albert Böhmer	10,–
Alfred und Marie Lumpe, Tutzing, anläßlich des 80. Geburtstages von Herrn Karl Tuch, Wien	20,–
Maria und Josef Risto, Ludwigsburg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Alfred Porkert, Korntal-Stuttgart	10,–
Walther und Charlotte Bräuer, Linz/Donau, anläßlich des 90. Geburtstages ihres Onkels Herrn Josef Dinkel, Hof/Saale	50,–
DM	562,–
bereits ausgewiesen DM	457,52
per 28. 2. 1965 DM	1019,52

Postitz meldet sich zum Wort!

Zur Volkszählung am 17. Mai 1939 hatte Postitz 798 Einwohner in 281 Haushaltungen. Ortsbetreuer ist Leopold Staudt, 88 Ansbach, Baudelstraße 12. Viele Postitzer konnten bisher noch nicht erfaßt werden. Wir bitten alle Postitzer, sofort eine Meldekarte zu verlangen, auszufüllen und uns wieder einzusenden!

Freiwillige Feuerwehr Postitz (gegr. 1899)

Das neue Spritzenhaus wurde 1928 erbaut, 1929 konnte die Motorspritze angeschafft werden.

1. Reihe liegend: Thiele Madkey, Franze.

2. Reihe sitzend: Kroh, Nickel, Tausche, Franz Brosche sen., Franz Walter sen., Jos. Watzke, Jos. Sieber, Jos. Höhne sen., Franz Thiele, Franz Köcher sen.

3. Reihe stehend: Franz Walter jun., Eichler, Lorenz, Breite, Herlitze sen., Matausch, Maratschek, Henschel, Orwanschke, Schebanek, Walthauser, Schössinger, Franz Brosche jun., Josef Franze, Jos. Höhne jun., Adolf Gütler.

4. Reihe stehend: Ant. Große, Herbert Hampe, Edw. Webersinke, Emil Rebik, Köcher, Melzer, Gaudek, Langer, Wünsch, Herlitze jun., Chlatky, Eichler, Hinko, Robert Franze.

Oben: Wenzel Kreiser, Franz Walter jun., Wenzel Wessely, Josef Thiele, Franz Bauer und Franz Köcher jun.
Bildeinsender: Robert Franze, 8 München 45, Wohlfartstraße 10a.

Seit mehr als 50 Jahren: hervorragend in der Qualität, bekannt in der Aufmachung! Diesen **FRANZBRANNTWEIN,** das **ORIGINAL**-Erzeugnis der **A L P A** - Werke, **BRÜNN,** in der **hell-dunkel-blauen** Aufmachung und gelben Stern überm „A" wußte jedermann als „kleine HAUSAPOTHEHE" zu schätzen. Besorgen auch Sie sich deshalb gleich diesen „Hausgeist" und denken Sie immer daran: **A L P E** schützt — **A L P E** nützt, entweder als *erfrischende, muskelstärkende, nervenbelebende* **EINREIBUNG** oder **tropfenweise** auf Zucker! Schreiben Sie an die Firma ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay., PF 105, wenn Sie eine **Gratis-PROBE** wünschen.

Aus unseren Aussiger Heimatgruppen

AUGSBURG. Unsere nächste Zusammenkunft findet Sonntag, den 4. April nachmittags 15 Uhr in der Gaststätte Linder, Ecke Singer-/Neidhartstraße statt, wozu alle Heimatfreunde herzlichst eingeladen sind.

DÜSSELDORF. Die Heimatgruppe veranstaltet am Samstag, den 10. April um 17 Uhr im „Haus des deutschen Ostens", Düsseldorf, Bismarckstraße 90, einen fröhlichen Heimatabend, zu dem wir alle Heimatfreunde aus dem Regierungs-Bezirk Düsseldorf recht herzlich einladen.

FRANKFURT. Unserer Einladung zum „Aussiger Hausball" waren wieder sehr viele Landsleute gefolgt und der Saal im „Steinernen Haus" war voll besetzt. Die Hauskapelle Wruß spielte mit schwungvollen Weisen zum Tanz auf und so herrschte bald eine richtige Faschingsstimmung. In den Pausen sorgten die Landsleute Tampe, Lauer und Mracek mit gelungenen Vorträgen für Frohsinn und Heiterkeit. Dazwischen gab es immer wieder herzliche Begrüßungsszenen von Landsleuten, die sich jahrelang nicht gesehen hatten. Viel zu rasch war die Zeit vergangen, als die Stunde zum Aufbruch schlug. Ein herzliches „Wir kommen wieder" war der Dank für die Veranstalter.

ELBELAND KARLSRUHE. Am 10. April im Gasthof zum Ritter Vortragsabend. Lm. Czerwenka gibt einen umfassenden Bericht über den Stand der Lastenausgleichs-Gesetzgebung.

MÜNCHEN. Samstag, den 10. April 20 Uhr Hauptversammlung im Kreuzbräusaal mit einer Filmvorführung.

NÜRNBERG. Unsere nächste Zusammenkunft findet am Sonntag, den 11. April um 14.30 Uhr im „Bäckerhof" statt.

STUTTGART. Samstag, den 3. April um 19 Uhr Heimatabend im Hotel „Hospiz Wartburg", Lange Straße, Ecke Hospitalstraße.

ZUM ABLEBEN DES HERRN DIPL.-ING GERHARD NEUMANN

Die Nachricht vom Ableben des Dipl.-Ing. Gerhard Neumann wird in weiten Kreisen unserer Landsleute tiefes Bedauern auslösen. Von 1922 bis 1935 lebte er mit seiner Frau Adrienne Neumann im eigenen Haus Kleische, Siedlerzeile. Herr Neumann war bei N. Rella & Neffe (Teplitzer Straße) Chefingenieur und Prokurist, bis er sich mit einer eigenen Baufirma selbständig machte. Kurz vor seiner Verhaftung durch die Tschechen gelang es ihm, nach Deutschland zu entkommen, wo er als Ingenieur der Reichsautobahn wirkte. Den Zweiten Weltkrieg machte er bei Dr. Todt und Minister Speer mit. Nach der Kapitulation war Ing. Neumann als Statiker, Bauberater und gerichtlich beeideter Sachverständiger für das Bauwesen tätig. Am 1. September 1964 kam er mit seiner Frau in das Altersheim „Kraichgauheim" in 7525 Bad Mingolsheim, starb hier aber schon nach drei Tagen. Seiner Frau Prof. Adrienne Neumann und allen Angehörigen wendet sich das tiefe Beileid weiter Kreise der Aussiger Bevölkerung zu.

Bist Du schon Mitglied des Hilfsvereins Aussig?
Jahresbeitrag DM 3.-

Wir gedenken unserer Toten

Herr Emil **Focke,** Landwirt, Nestomitz, am 22. 1. 1965 in Neutietendorf bei Erfurt (64 Jahre).
Herr Ing. Franz **Galle,** Hottowies, am 8. 2. 1965 in Groß-Gerau (64 J.).
Herr Franz **Göth,** Stadtsekretär, Schönpriesen – Pockau, Herrengasse 399, am 19. 2. 1965 in Tutzing (82 Jahre).
Herr Heinrich **Haase,** Aussig, Türmitzer Straße 96, am 19. 1. 1965 in Bad Reichenhall (58 Jahre).
Herr Franz **Hahn,** Pockau, Hauptstraße, am 29. 11. 1964 in Heppenheim (83 Jahre).
Herr Hermann **Hieke,** Vorsteher von Ziebernik, am 29. 11. 1964 in Greifswalde.
Herr Hermann **Holey,** Aussig, Altlerchenfelder Hauptstraße 18, am 22. 12. 1964 in Gera/Thür. (62 Jahre).
Frau Gertrud **Hoyer,** geb. Matthees, Aussig, Teplitzer Straße 51, am 25. 11. 1963 in Wien (65 Jahre).
Herr Rudolf **Hoyer,** Möbelhändler, Aussig, Teplitzer Straße 51, am 7. 9. 1964 in Wien (83 Jahre).
Herr Otto **Karmann,** Buchhändler, Aussig, Teplitzer Straße, am 16. 1. 1965 in Schlüchtern (68 Jahre).
Herr Franz **Klöpsch,** Schreckenstein, Mozartstraße 90, am 4. 1. 1965 in Güstrow/Meckl. (76 Jahre).
Herr Rudolf **Knopf,** Schreckenstein, Mozartstraße 44a, am 1. 12. 1964 in Frankfurt/M. (60 Jahre).
Frau Marie **Müller,** Pockau, Grillparzerstraße 260, am 24. 8. 1964 in München-Gronsdorf.
Herr Dipl.-Ing. Gerhard **Neumann,** Aussig, Siedlerzeile 8, am 5. 12. 1964 in Bad Mingolsheim (79 Jahre).
Herr Richard **Ploner,** Mosern-Meischlowitz, am 2. 1. 1965 in Schinne, Kr. Stendal (60 Jahre).
Herr Alfred **Porkert,** Pockau, Mozartstraße 398, am 13. 2. 1965 in Korntal (69 Jahre).
Frau Ida **Richter,** Kleische, am 31. 10. 1964 in Erfurt (74 Jahre).
Frau Anna-Maria **Rotsch,** geb. Zimmler, Schönpriesen, Am Krebsberg, am 24. 1. 1965 in Lützendorf/Ts. (67 Jahre).
Herr Josef **Sedlak,** Mitinhaber der Aussiger Schiffswerft, Wolfschlinge, am 6. 1. 1965 in Schönebeck/Elbe (66 Jahre).
Frau Ilse **Schmierl,** geb. Müller, Kulm 68, am 24. 11. 1964 in Tuttlingen (39 Jahre).
Herr Willibald **Schuller,** Pömmerle, Luschwitzerstraße, am 28. 1. 1965 in Eisenach/Thür. (76 Jahre).
Herr Friedrich **Strache,** Landwirt, Leissen 6, am 2. 1. 1965 in Posa bei Altenburg/Thür. (84 Jahre).
Frau Marie **Thiele,** geb. Wolf, Nestersitz 4, am 5. 2. 1965 in Stuttgart (81 Jahre).
Herr Josef **Ulbrich,** Birnai 23, am 13. 1. 1965 in Altenburg, Kreis Bernburg (79 Jahre).
Herr Josef **Vogt,** akad. Bildhauer, Aussig, Eigener Herd, am 29. 1. 1965 in Jena (82 Jahre).
Herr Josef **Walenta,** Auschine 15, am 21. 1. 1965 in Niederbeisheim
Frau Marie **Weinert,** geb. Focke, Hottowies, am 25. 3. 1964 in Schkopau bei Merseburg (82 Jahre).
Frau Helene **Würfel,** geb. Valentin, Aussig-Lerchenfeld 2060, am 12. 2. 1965 in Bad Godesberg.

Preise
für Familiennachrichten

1/8 Seite	55× 42 mm	DM 16,00
1/4 Seite	55× 85 mm	DM 29,00
1/4 Seite	112× 42 mm	DM 29,00
1/2 Seite	112× 56 mm	DM 37,00
1/2 Seite	112× 85 mm	DM 53,00
1/1 Seite	112×170 mm	DM 97,00

✝

✝

In tiefer Trauer geben wir Nachricht vom Ableben meines innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Otto Karmann

Buchhändler in Schlüchtern
früher Aussig a. d. Elbe, Böhmen

welcher am Samstag, den 16. Januar 1965, nach kurzem, schwerem Leiden im 68. Lebensjahr selig im Herrn verschieden ist.

In tiefer Trauer
Regina Karmann
Otto Karmann und Frau Margot,
geb. Hofmann
im Namen aller Verwandten

✝

Mein lieber, guter Mann

Herr Josef Vogt

akad. Bildhauer

ist nach schwerer Krankheit am 29. 1. 1965 im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
Rosa Vogt, geb. Neumann
im Namen aller Anverwandten

Jena, am Planetarium 34 — früher Aussig, Eigener Herd

✝

Mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Onkel und Schwager

Franz Göth

Stadtsekretär i. R.

ist heute, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 83. Lebensjahr sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Annemarie Grams, geb. Göth, Tochter

Tutzing, 19. 2. 1965 — früher Schönpriesen und Podau

Nach 52jährigem, gemeinsamem Leben durch Freud und Leid ließ mich heute mein Lieb allein, um den Weg zu beenden.
Sein Leben setzte er voll und ganz für seinen Beruf und die Wissenschaft ein. Mein treuer Kamerad und bester Freund bleibt mir unersetzlich.

Dipl.-Ing. Gerhard Neumann

geb. 27. März 1886

Ing.-Oberlt. im 1. Weltkrieg, ausgezeichnet mit dem Militärverdienstkreuz I. Klasse mit Schwertern und dem „Erzherzog-Eugen-Ring", Alter Herr der Burschenschaft Teutonia zu Prag.

Gerhilde Kraus, geb. Neumann
Volker Kraus
Gudrun Kraus
Ingrid Roth, geb. Kraus
Uta Russ, geb. Kraus
Dipl.-Ing. Christian Roth
Immo Egbert Russ

In tiefem Schmerz:
Prof. Adrienne Neumann, geb. Reichmuth
Walther Reichmuth
Leopoldine Reichmuth
Stefan Roth
Gregor Alexander Russ

7525 Bad Mingolsheim in Baden, Kraichgauheim, am 5. Dezember 1964

Unser teurer Verstorbener wurde am Dienstag, den 8. Dezember 1964 auf dem Friedhof in Bad Mingolsheim zur ewigen Ruhe bestattet.

✝

Unsere liebe Mutter

Marie Thiele

geb. Wolf
geb. 6. 5. 1884 — gest. 5. 2. 1965

durfte nach langer Krankheit für immer heimgehen.

Im Namen aller Angehörigen:
Martha Winter, geb. Thiele
Stuttgart-Rot, Rotweg 165
Walter Thiele
Frankfurt/M.-Hausen, Rossittener Str. 19

Früher Nestersitz.
Die Trauerfeier fand am 9. Februar 1965 auf dem Pragfriedhof in Stuttgart statt.

Mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater

Alfred Porkert

ist am 13. 2. 1965 von uns gegangen.

In stiller Trauer
Elfriede Porkert, geb. Hiebsch
Rüdiger Porkert mit Frau Elisabeth

7015 Korntal, Charlottenstraße 54

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, für uns alle viel zu früh, ist unsere liebe Mutti, Tochter, Oma, Schwiegermutter, Schwester, Tante

Frau Berta Kornheiser

im Alter von 55½ Jahren uns vorausgegangen.

In tiefem Weh:
Doris Stiftl, Tochter mit Familie
Dieter Kornheiser, Sohn mit Familie
Karin Kornheiser, Tochter
und **Heinz Schneider**
Maria Lahoda, Mutter
Rudi, Sabine, Martina, Enkelkinder

Rosenheim, Lessingstraße 27 — Rheinhausen, Leverkusen, 22. Jänner 1965
früher Aussig, Dr.-Billroth-Straße 22

Nach einer überglücklichen Ehe wurde uns heute vom Allmächtigen in den frühen Morgenstunden meine innigst geliebte Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Würfel

geb. Valentin

nach kurzem schweren Leiden und doch unerwartet zu sich genommen.

In tiefem Schmerz trauern: **Alfred Würfel**
Gretel Löning, geb. Würfel
Gebhard Löning
mit Töchtern **Margreth und Gerlinde**
Karl Valentin und Familie
Adolf Würfel und Familie
Elfriede Riedel

Bad Godesberg, Fürstenbergstraße 2, den 12. Februar 1965

Fern der geliebten Heimat verschied nach langer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma, Schwägerin und Tante

Frau Marie Antonia Berger

geb. Walter

im Alter von 72 Jahren.

In stiller Trauer:
Familie Ernst Kinzel
Familie Anton Paul
Familie Horst Kirschner

Rohdorf, Egerländerstraße 17, früher Tillisch 22, Kreis Aussig
Die Beisetzung fand am 6. Februar um 15 Uhr auf dem Friedhof statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben voller Entsagungen ist heute mein innigstgeliebter Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

Ing. Franz Galle

Angehöriger der Schicht AG Aussig und der Unilever Wien
im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Olga Galle, geb. Lanz
Gertrud Lorenz, geb. Galle u. Familie
Ursel Hübner, geb. Galle und Familie
im Namen aller Angehörigen

Groß-Gerau/Nord, den 8. 2. 1965, Am Höfchen 11
früher Hottowies, Kreis Aussig

Plötzlich und unerwartet entschlief unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Franz Hahn

im Alter von 83 Jahren.

In stiller Trauer:
Familie Fr. Slosar
Familie M. Neher

Heppenheim, Kettelerstraße 6, 29. 11. 1964
früher Podau, Hauptstraße

Anzeigen des Aussiger Boten

BETTFEDERN
(auch handgeschlissene)
Inlette, fertige Betten,
das moderne, elegante
KARO-STEP
Bettwäsche, Daunendecken
Seit 1882 direkt von der **Fachfirma**
Rudolf Blahut
Stammhaus
8492 **Furth** i. Wald, **Marienstr. 148**
Ausführliches Angebot kostenlos.

Bist Du schon Mitglied des Hilfsvereins Aussig? Jahresbeitrag DM 3.-

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

unserem lieben Heimatfreund und Turnbruder

JOSEF CHALUPA

früher Aussig III, jetzt Mannheim-Schönau, Postfach 55, zu seinem

70. Geburtstag

am 27. März 1965 entbieten von Herzen

Familie Edi Seifert und Ilse Focke

BEI UMZÜGEN

schreiben Sie uns bitte die frühere und neue Adresse, sonst bleibt der AB aus!

BREIT

RUM, LIKÖRE, BRANNTWEINE

zaubern Stimmung wie daheim

Unsere Spirituosen mit dem typischen Aroma und Geschmack sudetendeutscher Spezialitäten wie z.B. Rum, Korn, Kaiserbirnen, Kümmel, Glühwürmchen, Punsch, Bitterlikören und weiteren 30 Sorten,

sind seit Jahren beliebt und begehrt!

Diese, nach alten, heimatlichen Rezepten hergestellten Getränke schicke ich Ihnen direkt ins Haus. Aufträge ab DM 30.– werden portofrei ausgeliefert. Fordern Sie bitte meine Preisliste an und wählen Sie daraus.

Zum Selbstbereiten empfehle ich Ihnen die echten

STELLA ORIGINAL ESSENZEN

Fordern Sie bitte Preisliste und Sortenverzeichnis (45 Sorten). 1 Flasche für 1 Ltr. ab DM 1.80. Portofreie Zusendung schon bei 2 Flaschen.

KARL BREIT

7320 Göppingen, Schillerplatz 7, Postfach 16

Anzeigen-Annahmeschluß

FÜR AB-FOLGE

für April am 13. März 1965
für Mai am 24. April 1965

Echter Bienenhonig

Spitzensorte, aromatisch, 2,5 kg netto DM 13,15, 5 kg netto DM 24,95 fracht- und verpackungsfrei.

Honighaus FRITZ KASTL
8995 Sigmarszell, Allgäu 34
(früher Aussig)

DAMASTE — INLETTE

in heimatlichen Mustern und Qualitäten Bettgarnituren auch in Zwischengrößen **Deckenkappen mit Oval und Stickereien Woll-, Rheuma-, Stepp- und Daunendecken** nur vom Spezialisten für Bettwäsche

Bestellen Sie den bunten Katalog kostenlos.

Franz Weinberger, Immenstadt/Allg.
Lindauer Straße 35 — früher Warnsdorf

Karlsbader Oblaten- und Dessert-Waffel-Geschenkpaket

versendet ganzjährig an Privat

BAYER und THEISINGER,
8907 Ziemetshausen/Schwaben

zum Preis von 10,— DM portofrei als Nachnahme **Inhalt:** 4 Butter-Vanille-Nuß-Oblaten, 4 Kakao-Creme-Oblaten, 1 Karton Oblaten-Torten (8 Ecken mit Nougatcremefüllung), 4 Nüßle-Waffeln, 2 Törtchen, 2 Nuß-Ecken, 4 Caféaner-Waffeln, 3 Nougataner-Waffeln, 1 Kakao-Waffelpäckchen und 1 Vanille-Waffelpäckchen.

Anzeigenpreise

für Geschäftsanzeigen

gültig ab 1. 4. 1963

(Preisliste 5 a)

1/16 Seite ca.	55× 20 mm	DM 11,-
1/8 Seite ca.	55× 42 mm	DM 18,-
1/4 Seite ca.	55× 85 mm	DM 33,-
1/4 Seite ca.	112× 42 mm	DM 33,-
1/3 Seite ca.	112× 56 mm	DM 43,-
1/2 Seite ca.	112× 85 mm	DM 62,-
1/1 Seite ca.	112×170 mm	DM 115,-

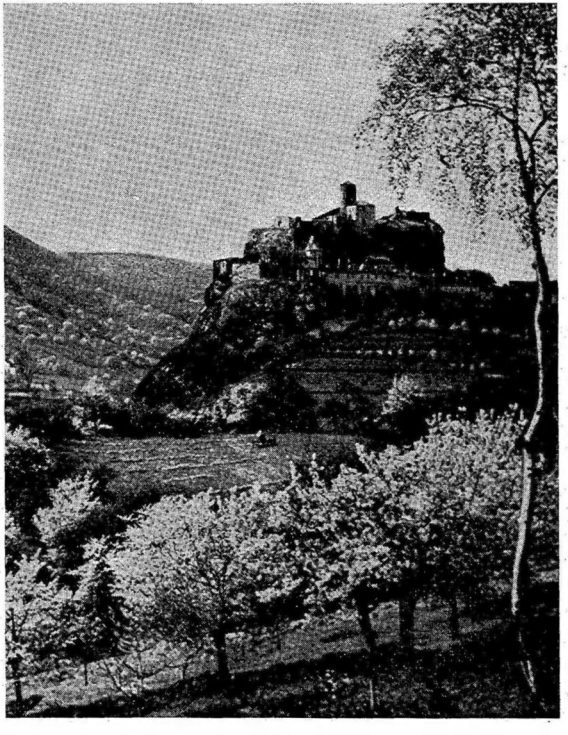
Preisnachlässe für Wiederholungen usw. nur nach Vereinbarung (Preisliste anfordern).

ALPE Die Stütze Ihrer Gesundheit! ALPE FRANZBRANNTWEIN das ORIGINAL-ERZEUGNIS seiner ALPA-Werke BRÜNN-Königsfeld Schwarzwald ALPE-CHEMA-CHAM BAY. A

Aussiger Bote

Heimatblätter der Ausgewiesenen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig an der Elbe

17. Jahrgang / 4. Folge April 1965 B 20143 E



AUSSIGER BOTE

Herausgeber:
Hilfsverein Aussig e. V. 8 München 22
Sitz München Liebherrstr. 4, Hofgeb. III. St.

Persönliche Vorsprachen nur von 9 bis 12 Uhr nach vorheriger Rücksprache, Telefon 22 40 60. Der Hilfsverein Aussig e.V. ist die unpolitische, auf die Pflege heimatlichen Gedankengutes bedachte und auf dem Grundsatz der Selbsthilfe aufgebaute Vereinigung der Sudetendeutschen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig (Elbe). Der „AUSSIGER BOTE" erscheint als unabhängige Monatsschrift mit den Mitteilungen des Hilfsvereins Aussig e.V., Sitz München und des Heimatkreises Aussig, Stadt und Land. Überschüsse aus dem Vertrieb des „AUSSIGER BOTEN" werden ausschließlich im Sinne der Satzungen des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München verwendet.

HILFSVEREIN AUSSIG

1. Vorsitzender:
Franz Gierschik, 8 München 45, Grusonstr. 21 A, Telefon 3 11 76 81

2. Vorsitzender:
Jos. Hegenbarth, 8 München 15, Landwehrstraße 14/IV

Geschäftsführer des Vorstandes:
Walter Michel, 8 München 45, Grusonstr. 21 B

Kassier des HVA:
Otto Klimpt, 8 München 13, Franz-Josef-Straße 28/III, Telefon 36 44 42

Hilfsausschuß:
Rudolf Schmidt, 8 München 19, Walter-Flex-Straße 4

Archiv und Museum: Dir. i. R. Ferdinand Pietsch, 8 München 55, Kleinhadener Straße 54

AUSSIGER BOTE

Verwaltung und Schriftleitung: Franz Gierschik

Anzeigenverwaltung: Robert Wirkner

Jugendseite: Herwig Weisshuhn
Druck: Buchdruckerei Dr. Benno Tins, 8 München-Feldmoching

Schriftleitungsschluß: 10. des vorhergehenden Monats

Alle Zuschriften für Schriftleitung, Anzeigenverwaltung und Jugendseiten nur an Hilfsverein Aussig e. V., 8 München 22, Liebherrstraße 4, Hofgeb.

Alle Zahlungen **nur** auf das Konto des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München, Postscheckamt München, Konto-Nr. 582 58. Dringende Bitte: Bei jeder Zahlung bitte auf dem Abschnitt den Zweck angeben! (Aussiger Bote, Spende, Mitgliedsbeitrag, Suchdienst, Anzeigenkosten-Rechnung Nr. usw.).

Der **„Hilfsverein Aussig e. V."** ist von den Finanzbehörden als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Alle Spenden an ihn sind steuerlich abzugsfähig; die vorschriftsgemäße Bescheinigung über Ihren Spendenbetrag erhalten Sie auf Wunsch zugesandt.

Nachdruck aus dem AUSSIGER BOTEN nur mit Quellenangabe gestattet.

Bezugspreis: (einschl. Postversand)

	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
DM	11,—	6,—	3,—
Schilling	60,—	30,—	15,—
Übriges Ausland:	ganzjährig		15,— DM
	halbjährig		8,— DM

Einzelnummer: **1,20 DM**

Die Verwaltung des „AUSSIGER BOTEN" bittet zu beachten:

GLÜCKWUNSCHE

sollten dem Aussiger Boten rechtzeitig mitgeteilt werden! Für die Tage zwischen dem 1. und 15. unbedingt zwei Monate vorher, für die Tage zwischen dem 16. und 31. unbedingt bis 10. des Vormonats. Kommen die Mitteilungen oder Anzeigenaufträge später zu uns, können sie nicht mehr in der Ausgabe des AB vor dem Festtag zum Abdruck gebracht werden. Vergessen Sie auch bitte nicht, alle Angaben sehr deutlich zu schreiben!

KOSTENPFLICHTIG

sind alle geschäftlichen, aber auch alle familiären Anzeigen, sofern sie mit besonderer Aufmachung auf der Anzeigenseite erscheinen sollen und der Wortlaut festgesetzt wird, auch Textbinweise auf bestimmte Anzeigen, sowie alle „Kleinen Anzeigen", Promotionen, bestandene Prüfungen, Stellenangebote und Stellensuchanzeigen, Anschriftenänderungen, Verlobungen usw.

UNENTGELTLICH

werden gesammelt bei den Familiennachrichten bzw. „Wir gratulieren" nur aufgenommen: Geburten, Trauungen, Ehejubiläen, Geburtstage der 60., 65., und ab 70. jeder Geburtstag.

DRINGENDE BITTE!

Den Anzeigenwortlaut bitte d e u t l i c h schreiben, Anzeigentarife rechtzeitig anfordern, und Rechnungen nach Erhalt gleich bezahlen! Vielen Dank!

Für alle Bezieher, die ihre Bezugsgebühren vierteljährlich bezahlen, liegt dieser Folge

EINE ZAHLKARTE

bei! Wer bereits vorausbezahlt hat, ist von dieser Zahlungsaufforderung

NICHT BETROFFEN!

Bitte auch die Rückstände zu begleichen!

Frühling im Elbetal

Wieder ist ein Frühling ins Land gezogen und wieder schüttet Mutter Natur über Bäume und Sträucher ihre reiche Blütenfülle aus. Leider verspürt man in der Fremde oftmals nicht so den Lenz wie in der Heimat. In der norddeutschen Gegend fehlen die blumigen Wiesen, die Berge, der Wald! Wie tief empfinden gerade wir Sudetendeutschen, die wir seit fast zwanzig Jahren fern der Heimat in dieser Gegend hier leben, diesen gewaltigen Unterschied der Landschaft. Hier ist nur Ebene, fast keine Wiesen, nur Äcker und Viehweiden weit und breit. Hier gibt es auch keine Himmelschlüssel, wie sie gerade während dieser Zeit zu Tausenden daheim auf den Elbewiesen blühen. Auch bietet sich hier im Flachland kein Reiz zum Wandern, während es uns in unserer Elbtalheimat gerade zur Frühlingszeit gern in die Berge und Wälder zog und man dann immer als freier, entspannter Mensch sonnengebräunt nach Hause zurückkam. Nun, es heißt eben auch damit fertig werden, bis die Zeit kommt, wo man dieser Gegend wieder Valet sagen kann. Vielleicht nimmt uns unsere Heimat einmal doch wieder auf.

Wie anders war alles doch einst in unserer Heimat. Ich denke an den Frühling, wie wir ihn alle daheim erlebten. Welch namenloses Sehnen erfüllte uns alle nach dir, du frühlingschönes Heimatland, du trauter, unvergeßlicher Elbestrand!

Frühling im Elbetal! Was heißt das heute für uns! Ob unsere Felder und Gärten bebaut und gepflegt werden? Ich glaube es nicht. Ein Bekannter schrieb mir, es ginge dort drüben jenseits der Grenze immer weiter bergab! Die Tschechen sind sich untereinander nicht einig, da die Veränderungen dort natürlich vielen nicht passen. Aber so mußte es diesen Menschen dort ja kommen. Seitdem wir fern der Heimat leben müssen, scheint uns zu keiner Jahreszeit das Bild der Heimat so schön und verklärt wie gerade zur Frühlingszeit und kein Frühling scheint uns so schön wie der Frühling der Heimat, der Frühling im Elbetal.

Unwillkürlich gegen jetzt unsere Gedanken zurück in unsere unvergeßliche Elbtalgegend, die sich alljährlich gerade zu dieser Zeit mit dem schönsten Blütenkleid schmückt. Erinnern wir uns doch, welch wundervoller Anblick uns gerade zur Zeit der Baumblüte im Elbetal alljährlich geboten war, wenn man vom Dubitzer Kirchlein hinabschauen durfte ins „böhmische Paradies", in jene herrliche Landschaftsgegend, die sich tief unten und da besonders jenseits des Elbe-Stromes weithin ausbreitet und in ein Blütenmeer eingehüllt vor uns lag. Wer erinnert sich da nicht auch noch der alljährlich wiederkehrenden „Blütenfeste im Elbetal"? Zu Tausenden wanderten oder fuhren mit der Bahn oder auf schmukken Elbeschiffen besonders an den beiden ersten Sonntagen im Wonnemonat Mai frohgestimmte Menschen in Richtung Salesel oder in die benachbarten Elbtalorte Lichtowitz, Praskowitz, Sebusein, Zirkowitz oder Tschernosek, um dort immer von neuem das Blütenwunder göttlicher Natur aus unmittelbarer Nähe bewundern und miterleben zu können. Was war doch dies für eine köstliche Zeit, was waren das doch für unvergeßliche Tage und Stunden, die wir alle in einer friedlicheren Zeit in unserer unvergeßlichen Elbtalheimat erleben und verträumen durften – Tage, die wir alle wohl niemals vergessen werden und an die wir auch zeitlebens mit Freuden zurückdenken wollen! Hollube

Lieber Aussiger Bote!

Bald sind es 20 Jahre her, daß wir von tschechischen Chauvinisten aus unserer lieben Heimat vertrieben wurden. Aber man konnte uns diese unsere Heimat nicht aus dem Herzen reißen. Im Gegenteil! Es vergeht wohl kaum ein Tag, an dem nicht unsere Gedanken dorthin eilen und dort verweilen, wo wir geboren wurden, wo wir unsere Jugend und Schulzeit verlebten und wo uns unsere lieben Großeltern und Eltern die Augen und Herzen für die Schönheit und Erhabenheit unserer Heimat öffneten.

Unser liebes, altes Aussig, diese fleißige und fortschrittliche Stadt, ist von unserem Herrgott besonders bevorzugt, denn es liegt in einer so herrlichen Umgebung, daß man sich das Paradies nicht schöner vorstellen kann. Jede Jahreszeit bot dem wanderlustigen Aussiger Völklein etwas Besonderes.

Im *Sommer* eilte es oft zu Hunderten zu den Anlegeplätzen unserer schmucken Elbedampfer, um bei hellem Sonnenschein elbaufwärts oder -abwärts zu fahren. Das grüne Tal mit seinen Bergen, Burgen und lieblichen Dörfern entzückte jedes Naturfreundes Auge. Die Ufer waren meist mit tausenden Menschen bevölkert, die in den Fluten des Stromes Erfrischung suchten.

Und *im Herbst*, da lockten die lieblichen Weinorte Tschernosek an der porta bohemica, die Knobloschke oder die Rebenhänge des Lobosch. Wer von uns Aussigern hat nicht wenigstens einmal in seinem Leben einige weinselige Stunden dort verlebt, dort gesungen oder seine Sorgen mit einem kühlen Trunke weggespült?

Und gar in der herrlichen *Advents- und Winterzeit!* Wer erinnert sich nicht mehr des vorweihnachtlichen Lebens und Treibens, der vielen schönen Auslagen in der Teplitzer-, Biela- und vielen anderen Geschäftsstraßen. Wer hat den heimeligen Weihnachtsmarkt um die Säule des Hl. Antonius oder den Fischmarkt und den Christbaumverkauf um die ehrwürdige Dekanalkirche vergessen? Wessen Herz schlägt nicht wehmutsvoller beim Gedenken an erlebte Glanzvorstellungen in unserem unvergeßlichen Stadttheater?

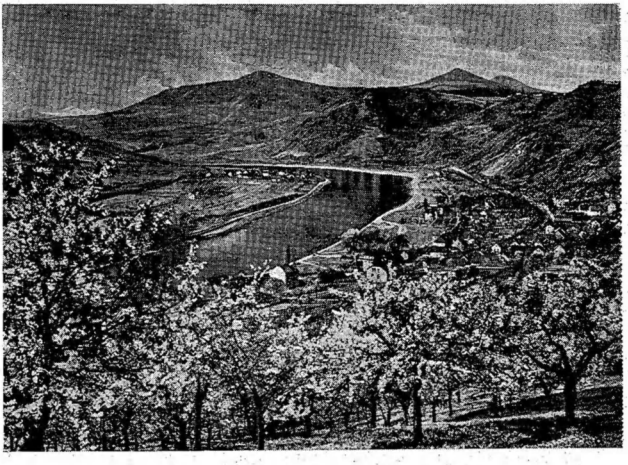
Es fällt einem schwer, auch nur andeutungsweise einige der vielen, schönen Stimmungsbilder aus unserem unvergeßlichen Aussig herauszugreifen! Schon stürmen unsere Gedanken hinaus in unser Skiparadies, in die stillen Wälder und auf die schneereichen Hänge unseres Erzgebirges. Erinnerungen an zünftige Abfahrten und an heimelige Budenabende stellen sich ein.

Doch eilen wir weiter zur schönsten Zeit des Jahres, die uns neues Hoffen bringt und uns zu frischer Arbeit und Tat beschwingt. Der *Frühling* ist nach harter Winterszeit ins Land gezogen. Auch in unser trautes Elbetal. Das beiliegende Foto möge manches Wanderfreundes Herz beglücken. Es zeigt die liebliche Sommerfrische „Salesel, das böhmische Meran" mit Blick auf das Dubitzer Kirchlein und das böhmische Mittelgebirge im Frühlingssonnenschein.

Tausend blühende Bäume weben einen Schleier vom reinsten Weiß bis zum zarten Rosa um dieses idyllische Fleckchen Erde und verwandeln es in einen Garten Gottes.

Liebe Aussiger Heimatfreunde, schenken Sie eine Stunde stiller Erinnerung Ihrer schönen, unvergeßlichen Heimat, halten Sie ihr die Treue, gedenken Sie der Lieben, die Sie dort zurücklassen mußten und der Freunde, mit denen Sie dort glückliche Zeiten verleben durften!

Ernst Lehner, Tübingen, Hölderlinstraße 19



MEIN ELBETAL

Wenn neu der Lenz die Erde schmückt
mit bunten Blüten ohne Zahl,
dann denk' ich oft und gern zurück
an dich, mein liebes Elbetal.
Wie eine Braut im Hochzeitskleide
schmückt dich, du blütenreiches Land,
gleich einem kostbaren Geschmeide
der Elbe silbern leuchtend Band.

Helli Kotzanek

Eine Erinnerung an den 17. April 1945 in Aussig

Vor einigen Jahren wurde ich in meiner Wahlheimat in der Steiermark, wohin mich das Schicksal nach Kriegsende verschlagen hatte, durch ein Erlebnis ganz besonders an den 17. April 1945, jenen Schreckenstag in Aussig erinnert, als feindliche Bomben in großer Zahl auf die Stadt abgeworfen wurden und viele Häuser in Schutt und Asche verwandelten, wobei viele Menschenleben vernichtet wurden.

Es war im Mai 1952, als ich meinen Bruder auf einer Dienstfahrt ins Gesäuse begleitete. Das Gesäuse ist bekanntlich das gewaltige Durchbruchstal der Enns zwischen den Orten Admont und Hieflau, eine der romantischsten Gegenden in der Obersteiermark.

Bei strahlendem Sonnenschein waren wir ausgefahren; als wir ins Ennstal kamen, setzte ein Schneeetreiben ein, welches bald das im ersten Grün prangende Tal in eine Winterlandschaft verwandelte. Da ich nicht entsprechend ausgerüstet war, blieb ich in der Eisenbahnstation Johnsbach – ein Name, der in Varianten

auch in unserer Heimat anzutreffen ist – zurück, um die Rückkehr meines Bruders abzuwarten.

In dem kleinen Warteraum der Haltestelle war es recht ungemütlich und mich fror jämmerlich, während in dem danebengelegenen Dienstraum der amtierende Eisenbahner ein wärmendes Öfchen angeheizt hatte. Es dauerte nicht lange, da wurde ich von dem freundlichen Beamten eingeladen, mich in den Dienstraum zu setzen. Wir kamen ins Gespräch und ich erfuhr von dem Eisenbahner, daß er während des Krieges vom Wehrdienst abgezogen wurde, da seine Eltern krank waren und seine Geschwister bereits Kriegsdienst leisteten. Der Bruder war an der Ostfront gefallen und seine Schwester wäre im Sudetenland, bei Aussig, ums Leben gekommen. Auf meine Frage nach deren Schicksal, das mich begreiflicherweise zu interessieren begann, erzählte der Eisenbahner folgendes: Seine Schwester war als Nachrichtenhelferin eingesetzt und zuletzt in Berlin stationiert. Als der Krieg in die letzte Phase eingetreten war, wurde von Berlin ein Eisenbahnzug eingesetzt, der viele Nachrichtenhelferinnen und Rotkreuzschwestern südwärts in die Heimat bringen sollte.

Es war am 17. April 1945, als der Zug über Dresden nach bzw. gegen Prag geführt wurde. Er hatte bereits den Bahnhof von Aussig verlassen, als Fliegeralarm gegeben wurde. Der Zug blieb auf der Strecke stehen. Während die meisten im Zuge blieben, verließen einige Mädchen, darunter auch die Schwester des Eisenbahners, den Eisenbahnwagen, um in den benachbarten Häusern Deckung zu suchen. Nach der Entwarnung setzte der Zug seine Fahrt fort, doch die Mädchen waren nicht zurückgekehrt. Vergeblich warteten die Angehörigen auf die Heimkehr ihrer Kinder.

Das Schicksal seiner Schwester, so erzählte der Eisenbahner, blieb zwei Jahre lang ungewiß. Dann kam eine Nachricht, die jedoch auch keine Klärung brachte. Eine Mitreisende hatte sich gemeldet und hatte die oben angeführten Tatsachen berichtet. Sie war der Meinung, die Vermißte wäre den Russen in die Hände gefallen und wäre entweder verschleppt worden oder hätte sonst ein grauenhaftes Ende gefunden.

Da konnte ich nun aufklärend eingreifen: Mitte April 1945 waren noch keine Russen in Aussig, dagegen hatte ich von dem Angriff auf den Zug mit den Rotkreuzschwestern gehört und auch erfahren, daß die Bomben wohl nicht den Zug, dagegen aber ein Bauernhaus getroffen hatte, in dem die Mädchen Schutz gesucht hatten. Man erzählte damals, die aufgefundenen, unbekannten Toten seien im Wannower Friedhof beigesetzt worden.

Meine Worte brachten dem Eisenbahner trotz der traurigen Gewißheit eine seelische Erleichterung.

Mein Bruder brachte bei der nächsten Durchreise Bilder vom Elbetal mit, damit der Eisenbahner sich eine Vorstellung von der Landschaft machen könne, wo seine Schwester ihr junges Leben lassen mußte und wo sie ihr letztes Ruheplätzchen gefunden hat.

Seit dieser Zeit besteht zwischen dem Steirer und uns eine Art von Gemeinsamkeit und so oft mein Bruder an Johnsbach vorüberfährt, werden Grüße ausgewechselt wie unter alten Bekannten. Als mein Bruder an einem Maientag wieder einmal durchs Gesäuse fuhr, sandte mir der Eisenbahner einen Strauß im Gesäuse selbstgepflückter Maiglöckchen. Vielleicht glaubte er, die Blumen im Geiste auf das ferne Grab seiner Schwester zu legen. Mich aber gemahnte der duftende Blumengruß an einen Frühlingstag in der Heimat, da ich im Walde bei Wittal selber einen Strauß Maiglöckchen pflückte und mit nach Hause nahm.

Prof. Sidonie Swoboda

Die ungesühnten Morde in Aussig am 31. Juli 1945

Seit langer Zeit war erkennbar, daß wegen des Ablaufes der Verjährungsfrist für Kriegs- und Nachkriegsmorde eine neue Hetzkampagne gegen das deutsche Volk und gegen die Bundesrepublik eingeleitet wurde.

Die Debatte im Bundestag war für den 10. März angesetzt.

Der Heimatkreisrat Aussig, Stadt und Land, Sitz München, hat am 8. März 1965 an den Herrn Bundesminister Dr. Ewald B u c h e r in Bonn folgendes Telegramm abgefertigt:

Am 31. Juli 1945 – also mehr als zwei Monate nach Einstellung der Kriegshandlungen – kam es in Aussig/Sudetenland zu einem Massaker gegen die deutsche Bevölkerung, dem in der kurzen Zeit von 15.30 bis 20 Uhr mehr als zweitausend deutsche Männer, Frauen und Kinder qualvoll zum Opfer fielen. Erst das am Abend verhängte Standrecht bendete den Aussiger Bluttag.

Dieser schauerliche Vorgang ist in zahlreichen Dokumenten bereits niedergelegt. Noch leben tausende Zeugen dieser furchtbaren Ereignisse.

Alle diese Verbrechen wurden durch das Gesetz der tschechoslowakischen Regierung vom 8. Mai 1946 – also bereits 10 Monate später – amnestiert.

Wir fordern die genaue Feststellung dieser Tatsachen durch die Bundesregierung und die gerechte Bestrafung der Schuldigen und Verantwortlichen.

Für die Bevölkerung Aussigs
der Heimatkreisrat Aussig, Stadt und Land,
Sitz in München

Das Blutbad von Aussig ereignete sich mehr als zwei Monate nach dem Waffenstillstand. Es geschah nur eine kurze Autoreise von jenem Lidice entfernt, dessen Einwohner im Zuge einer Vergeltungsaktion nach der Ermordung Heydrichs schweres Unheil erleiden mußten.

Als bekannt wurde, daß die Gemeinde Lidice an die Stadtväter von Coventry und Oradur appellierte, sich gemeinsam für die Sühne der von den Deutschen begangenen Verbrechen einzusetzen, hielt es der Heimatkreisrat Aussig für unbedingt erforderlich, den Bundesminister Dr. Bucher an die Aussiger Verbrechen am 31. Juli 1945 zu erinnern. Wir schließen uns der Meinung an, die wohl vom größten Teil des deutschen Volkes geteilt wird, daß kein Mord als Verbrechen verjähren kann, k e i n Mord ohne Unterschied. Wir sind aber aufs Tiefste darüber erschüttert und enttäuscht, daß der Deutsche Bundestag die an den Deutschen begangenen Verbrechen nicht einmal erwähnt hat!

Zwanzig Jahre danach

Zwanzig lange Jahre sind seit dem letzten, alle bisher bekannten Grausamkeiten übertreffenden Kriege vergangen. Es war eine harte Zeit für unsere Eltern und für uns, die wir diese Jahre miterleben mußten.

Noch klangen uns das Krachen und Bersten, das Schreien und Wimmern der Bombennächte in den Ohren, als uns die Front überrollte. Die sowjetische Flut ergoß sich über unser Land und steigerte das bisher Erlebte zu einem unfaßbaren Inferno. Im Schutze der vom Sieg berauschten Roten Armee, die dem Aufruf Ilja Ehrenburgs folgend, raubte, mordete und vergewaltigte, kamen all die, bei denen sich der durch viele Jahre hindurch gepredigte Haß gegen alles Deutsche vulkanartig entlud. Es kamen alle, die auf billige Beute hofften und es kamen alle, denen das Bestialische ein Teil ihres Lebens war.

Wir erlebten die „Revolution" in Prag mit ihren lebenden Fackeln am Wenzelsplatz. Wir erlebten den Todesmarsch der Deutschen aus Brünn. Wir erlebten das Blutbad von Aussig, von dem ein Augenzeuge berichtet: *)

„Ich war schon vor dem Kriege Mitglied der Kommunistischen Partei und bin von 1938 bis 1945 in den Konzentrationslagern Theresienstadt, Sachsenhausen und Ravensbrück gewesen. Am 8. Juli kam ich aus dem KZ nach Aussig zurück, wo die Tschechen gerade meine Mutter evakuiert hatten. Trotz meiner Ausweise (Kommunistische Partei und KZ) traf ich überall auf schroffe Ablehnung. Mit den Worten „Němec jest němec!" (Deutscher ist Deutscher) wurde mir überall gesagt, daß ich keine Aufnahme finden könne . . .

Über die Vorkommnisse bei der großen Explosion neben der Zuckerfabrik in Schönprießen, bei der an die 1000 Deutsche ums Leben kamen, kann ich genaue Angaben machen, weil ich zufällig auf der Fahrt nach Aussig dort vorbei kam. Es handelte sich um eine Explosion eines Granatenlagers, welches neben der Zuckerfabrik Schönprießen, der während des Krieges eine Chemische Fabrik angeschlossen war, errichtet ist. Die Tschechen sprachen die Schuld an der Explosion den Deutschen zu und gingen gegen sie in brutaler Weise vor. Nach vier Uhr nachmittags trieben Angehörige der Svoboda-Garde alle Deutschen aus den umliegenden Häuserblöcken und hetzten sie massenweise in den Elbestrom. Ich sah Frauen und Kinder in den Wellen verschwinden, auf der Ferdinandshöhe hatten sich tschechische MG-Nester eingegraben, die von dort aus auf die im Strom treibenden Deutschen schossen . . .

Mit Absicht wurde von den abertausenden von Berichten der eines Altkommunisten gewählt; denn hier wird deutlich, daß der Haß der Tschechen nicht nur den Nazis galt, sondern allem was deutsch war.

Im ganzen Sudetenland, im gesamten deutschen Osten, ob in Ostpreußen, Pommern oder Schlesien feierten Raub, Gewalt und Mord Orgien. Wir erlebten ein vielfaches Aussig, mußten kraft- und wehrlos sich die apokalyptischen Reiter an uns austoben lassen.

Warum erzähle ich von dieser schrecklichen Zeit? Jetzt, nachdem so viele Jahre verflossen sind. Jetzt, da viele, die dabei waren, nicht mehr davon sprechen wollen, weil die Verbitterung ihnen den Mund verschließt, oder weil sie vergessen wollen, damit die alten Wunden besser heilen können. Jetzt, da nur noch einige „Unverbesserliche" davon reden und die Not von damals hinausschreien.

Es gibt manche, die achselzuckend die „Vorfälle", vielleicht sogar die „Auswüchse" dieser schrecklichen Zeit bedauern. Mit mahnendem Finger deuten sie auf das Unrecht, auf das Verbrechen, das im Namen Deutschlands an den an-

*) Der Augenzeugenbericht von Herbert Schernstein wurde dem Band „Dokumente zur Austreibung der Sudetendeutschen" entnommen.

deren verübt wurde. Im gleichen Atemzug aber sagen sie, daß Verbrechen nicht gegen Verbrechen aufgewogen werden soll.

Wir wollen nicht Schuld gegen Schuld stellen. Wir wollen Gerechtigkeit; denn nur diese kann Grundlage für eine gesicherte Zukunft sein. Oberstes Gebot einer solchen Gerechtigkeit aber ist die Wahrheit und der Mut dafür einzustehen. Man bekommt jedesmal einen üblen Nachgeschmack, wenn nur die Schuld bei unserem Volk gesehen, aber die der anderen vergessen oder gar mit hundert Argumenten entschuldigt wird.

Wir wollen nicht abwägen. Wir wollen auch nicht neuen Haß säen; denn wir haben seine Folgen verspürt. Es ist aber unsere Pflicht, jedes Unrecht, jedes Verbrechen so entschieden anzuprangern, daß selbst der Verstockteste dieses Damoklesschwert über sich fühlt. Nur so können wir dazu beitragen, daß die Völker vielleicht doch aus der schrecklichen Vergangenheit lernen und sich nicht mehr in einen blinden Haß hineintreiben lassen.

Das Jahr 1965 wurde vom Bund der Vertriebenen zum „Jahr der Menschenrechte" ernannt. Es stimmt einen nachdenklich, daß so etwas nötig ist, in einem Jahrhundert, das im Zeichen des Geistes und der Menschlichkeit begann, in dem über die Menschenrechte geredet wurde wie nie zuvor, in dem sie aber auch getreten und vergewaltigt wurden wie nie zuvor. Etwa 60 Millionen Heimatlose in aller Welt reden eine all zu deutliche Sprache. Sie klagen an!

Wir dürfen nie vergessen, wir müssen aber überwinden. Das ist der einzige Weg in eine friedliche und ehrliche Zukunft.

hewe

Wir jungen Leute aus dem Sudetenland

Als ich zusammen mit meiner Mutter im Jahre 1946 im Alter von sechs Jahren aus dem Sudetenland vertrieben wurde, ahnte ich nicht, welche Folgen diese Vertreibung auf das ganze Leben hat.

Ich wuchs, behütet von meinen Eltern, mit hiesigen Kindern auf. In der Schule unterschied ich mich von den anderen Kindern nur durch meine Mundart, die ich zu dieser Zeit natürlich noch nicht vergessen haben konnte. In meiner Lehrzeit war es ebenso. Als ich dann angestellt wurde, habe ich oft Hänseleien – gute und böse – bezüglich meiner Herkunft einstecken müssen.

Sicherlich wird es mir nicht allein so ergangen sein. Aber ich finde, in den Jugendjahren mißt man diesen Sachen nicht so viel Bedeutung bei. Heute bewertet man Anschuldigungen bezüglich der Herkunft ganz anders. Wollen wir froh sein, daß der Haß auf uns Flüchtlinge ein Ende gefunden hat bzw. abgeklungen ist. Ich halte mir immer die Gegenseite vor: Wir kamen nun vom Sudetenland nach Westdeutschland und forderten unseren Anspruch auf Wohnung und Arbeit. Viele hiesige Leute, die schon lange eine Wohnung oder einen Arbeitsplatz suchten, wurden vielleicht wegen uns zurückgestellt. War es da ein Wunder, daß wir wie Eindringlinge behandelt wurden? Aber ich meine, wären zu uns ins Sudetenland Fremde gekommen und hätten uns Arbeitsplätze vorweggenommen, die uns zustanden, wie hätten wir uns verhalten? Sicherlich genauso, wie wir es am eigenen Leibe vielfach erlebt haben.

Meine Erinnerung an das Sudetenland ist nur sehr schwach. Ich erinnere mich nur noch an den Bauernhof in Ebersdorf, den mein Großvater bewirtschaftete, und an das Bahnhofsgebäude in Kulm, in dem wir wohnten und wo mein Vater angestellt war. Aber trotzdem könnte ich stundenlang zuhören, wenn man mir etwas von der Heimat erzählt. Mein größter Wunsch wäre es, meine Heimat wenigstens einmal zu besichtigen.

Wir jungen Leute, die uns eigentlich recht wenige Erinnerungen mit der Heimat verknüpfen, haben es leichter, hier zu leben als unsere Eltern, denen es wohl vielfach niemals gelingen wird, hier richtig Fuß zu fassen. Ich denke oft und gern an meinen Großvater, der vor einigen Jahren ohne eine Krankheit im

Alter von 78 Jahren gestorben ist. Er konnte sich mit seiner neuen Umwelt nie abfinden.

Wir aber haben uns hier, ob in Bayern, West- oder Norddeutschland, gut eingelebt und haben unsere Familien gegründet. Und doch, meine ich, unterscheiden wir uns recht deutlich. Jedes Volk hat andere Sitten und ist es nicht gerade unser Volk, das so besonders an der Gemütlichkeit hängt? Wollen wir nicht unseren Urlaub in den Landschaften verbringen, die unserer Heimat am meisten gleichen? Wenn man noch zu den Gebirgsleuten zählt, ist man ohne ein Stückchen Erde neben dem Hause einfach nicht zufrieden, weil es nun mal zur Familie gehört. So könnte man noch vieles Eigenartige der Sudetendeutschen erzählen.

Ich aber möchte heute einen Appell an unsere jungen Leser aus der Heimat richten: Erinnert Euch an unsere Heimat und seid stolz darauf. Es soll nicht so sein, daß Ihr nur daran denkt, aus dem Sudetenland zu stammen, wenn Ihr Euren Geburtsort nennen müßt oder Euren Personalausweis vorzeigt!

Ilse Stephan, geb. Wiethe
früher Kulm, Bahnhof,
jetzt 56 Wuppertal-Barmen, Schnurstraße 29

Karbitz und Kulm setzen sich zur Wehr

In der März-Folge des „Aussiger Boten" – die sehr frohe Aufnahme bei unseren Lesern fand – sind uns leider zwei Fehler unterlaufen!

Dazu schreibt uns u. a. Herr Anton Kliemt, 8 München-Karlsfeld, Ganghoferstraße 22:

Die Märzfolge unseres Heimatboten hat mir und meinen Angehörigen auch diesmal wie immer Freude gemacht. Beim Betrachten der Bilder auf den Seiten 76 und 77 wurde ich aber stutzig. Da hat irgendjemand (in der Schriftleitung oder Druckerei) wie man in München sagt, „an Wurm neibrocht"!

Anmerkung der Druckerei: Drucker und Setzer plädieren auf Freispruch!

Das Kulmer Schloß ist spiegelbildlich dargestellt, denn der Haupttrakt liegt, wenn man vom Parktor hinschaut, rechter Hand. Das Gebäude steht richtig da, wenn man zurückblättert und das Blatt gegen das Licht hält.

Dann gefällt mir garnicht und ich glaube mich da eines Sinnes mit allen „Korbsern" (vor allem mit der holden Weiblichkeit zwischen siebzehn und siebzig), wenn ich gegen die Verlegung unserer lieben, alten „Höhle" nach Kulm schärfstens protestiere.

Das Bild auf Seite 77 stellt nämlich die Johanneskapelle mit der darunterliegenden Einsiedlerhöhle dar. Sie steht, wenn man von Aussig kommt, auf einem kleinen Hügel vor der Stadt Karbitz. Dieser, von uns Karbitzern das „Höhlbergl" genannt, war vor allem im Winter für die Kinder der unteren Stadt ein beliebter Rodelplatz, während anläßlich des Karbitzer Festes am Sonntag-

Unsere Suchliste

Es wird gebeten, uns sofort zu schreiben, wenn über einen Gesuchten etwas bekannt ist, oder ein Hinweis auf anzustellende Nachforschungen geegeben werden kann.

Abkürzungen: A. = Aussig, A.-Kl. = Aussig-Kleische, A. III = Schönpriesen, Schr. = Schreckenstein.

S 6647 Dr. Robert Klatt, geb. 9. 11. 1906, Notar und Rechtsanwalt, Karbitz
S 6648 Josef John, Meister Fa. Schicht, Schreckenstein
S 6649 Josef Richter, Meister Fa. Schicht, Schreckenstein
S 6650 Rolf Klier, Schr., Fichtestraße
S 6651 Frau Mariechen, geb. Gerber, Schr., Scheffelstraße
S 6652 Franz Neugebauer, Birnai
S 6653 Hedwig Löbel, geb. Linke, Doppitz-Schr., Gasthaus zur Überfuhr
S 6654 Anselma Pfannschmidt, Lehrerin, A.-Großpriesen
S 6655 Fam. Karl Maaz, Herbitz
S 6656 Dr. Eduard Müller, Rechtsanwalt, A., Teplitzer Straße 12
S 6657 Herr Lorenz, Stadtamt, Abt. Bürgersteuer, A.

morgen ein feierlicher Feldgottesdienst vor der Kapelle abgehalten wurde, an welchem sämtliche Vereine teilnahmen. Mein Elternhaus war sozusagen einen Katzensprung weiter weg und ich hatte, wenn ich vor der Haustür stand, das Bild so vor den Augen, wie es im Ausisger Boten gezeigt wird.

So, das wärs und nichts für ungut für den Hinweis!

☆

Herr Hermann Patschke, 806 Dachau, Münchener Straße 11:

In der März-Folge ist auf Seite 77 eine unrichtige Angabe. Bei der sonst wirklich sehr schönen Abbildung handelt es sich nicht um eine Einsiedlerhöhle unter der Kulmer Kapelle, sondern um ein Bild von der *Höhlenkapelle in Karbitz*, die sich beim Ausgang von Karbitz gegen Herbitz rechts hinter der „Anna von Fürstenbergschen Armenstiftung" auf einem kleinen Hügel befand.

In dem unteren Teil der Höhle war als Krönung eines kleinen Altars „die schwarze Muttergottes" aufgestellt. Auf dem oberen Balkon predigten jeweils die Geistlichen anläßlich des alljährlich zu „Johannes der Täufer" gehaltenen Kirchenfestes.

Als noch kleiner Junge ließ ich mich von einer älteren Schwester gern in die Höhle führen, um die „Schwarze Muttergottes" anstaunen zu können. Dies möchte ich Ihnen als „alter Korbser" mitteilen.

Vorstand des Deutschen Werkmeisterverbandes in der CSR, Aussig DHV-Haus (1934 bis 1939)

Sitzend: Enzian, Göpfert, Stölzig, Benedikt, unbekannt – Stehend: Lindner, Hopfinger, Brosche, ?, Ulbrich, Hoffmann

Einsender: Karl Benedikt, 6238 Hofheim, Schwalbenweg 6

Herr Heinrich Focke, Oberzugsführer i. R., aus Schreckenstein, sandte uns vor längerer Zeit einen Mundartbeitrag: „Räuberhäuptmann Nickels Gefangennahme". Unser Platzmangel verhinderte bisher die Veröffentlichung. Nun müssen wir die tiefbetrübliche Mitteilung machen, daß unser heimattreuer Landsmann und geschätzter Mitarbeiter des Hilfsvereins und des „Aussiger Boten" am 12. März 1965 in Hannover, Stormstraße 1, verstorben ist. Diese Nachricht wird bei seinen vielen Freunden und Bekannten große Trauer auslösen!

Zur Erinnerung an Lm. Focke bringen wir seine Geschichte vom Räuberhauptmann, wenn wir auch mit Trauer daran denken, daß der Erzähler nicht mehr unter uns weilt.

Räuberhauptmann Nickels Gefangennahme

Wohl hundert Jahre ist es her, daß Räuberhauptmann Nickel in Schreckenstein gefangen wurde und fünfzig Jahre sind es her, daß der eigentliche Erzähler hierüber für immer seine Augen schloß.

Da Nickel hotte mit sanner Bande poor Johr di ganze Gejgend um Aussich unsicher gemocht. Oba bei sann Räubereien hout ar sich mejer on die Reichen gehalten, wu wos mejer zu hullen wor und su wor es schwer, nen auszuhejben, denn di klenn Leite honn ihm sehr ufte Unterschlupf gaben, für dos wos se vu nen kriecht honn.

Oba dann is es doch mou gelungen, seine Bande zu zersprengen und vu dar Zeit on, wor da Nickel dar Gehetzte. De Schandarmerie suchte nen ieberol und su fluge ar vu en Schlupfwinkel in en andern. Am sichersten muchte ar wul ei Schracksteen sein, gemunkelt wurde ollerlee und de Leite munkelten gor, doß dar Nickel mit da alten Strumpfwarkerin e Techtelmechtel hotte.

De Strumpfwarkerin wor eene Wittfra, ni mej ganz jung und sie kunnte e bißl Gels wull brauchen, denn sie wor ei gruße Nut gerouten. Wie nämlich sach anno 1845 ei da Elbe dos gruße Huchwosser wor, wu de Elbe ei Aussich balde bis uffn Morchtplotz naufgeluffen is, do hotte dos Huchwosser ei Schracksteen da Strumpfwarkerin ihr Heisl ganz ieberschwemmt, blus da Raufank guckte no bißl raus. Wie sich dos Wosser wieda vazoon hotte, dou hotte dos Wosser vil Schoden on ihren Heisl gemocht. Vil wor fortgeschwemmt und blus racht vil Schlomm und Drak wor ein ganzen Heisl. Und wal a no andre vil Schoden hotten, su wor de Hilfe vun Noppern gor sehr wing gewast. Und wal da Strumpfwarkerin s Heisl su nouhe bei da Elbe stonde, mieg da Nickel uff dan Gedanken kumm sein, sich darte eene Harbarge zu schoffen.

Wie nu da Nickel imma öfter kome und doch da Strumpfwarkerin ni mej su vill zustecken kunnde, dou wurde ar ihr balde lästisch. Und wie se mou ei Aussich vu ihrer Malschner Muhme erfohren hout, doß da Nickel a ein Nemschen bei da Millerodin ei- und ausgieht, dou wußte se uff ejmol, warum da Nickel vu ihr wag gor su uffte am Zeidel ging. Denn ban Färschter am Zeidel hätte ar sich ju ni zeigen darfen. Und wal da Nickel nu gor nischt mej brochte, su fokelte de Strumpfwarkerin ni lange. Und wie ar wider ejmol wakgong vu ihr „am Zeidl", wie ar soote, dou luf sie uff de Schandarmerie und zeichte nen on.

Zwej Schandarme mochten sich auf no Nemschen. Vor Nemschen teelten se sich. Da eene kome vun Prutschl har, vu unten eis Nemschner Darf und da andre kome vu Malschen har. Nu wor oba da Millerodin ihr Heisl is ejberste an Darfe. Und su kunnte de Millerodin durch de Fanstern dan Schandarm schun vu Weiten sahn. Dou kunnde se nen no schnell vastecken. Se hout n' Nickel sich ein Stolle ei de Futterraafe lejn lussn und hout nen mit Grose zugedeckt. Wi nu de Schandarme ein Stoll komen, honn de Ziegen ni gorschtich gebrillt

und gemeckert. De Millerodin hout dan zwej Schandarmen gor bissiche Rejdn ogehang, doß se ni mou de Ziechen ein Stolle ruhich frassen lussen. De Schandarme honn a ni begriffen, warum de Ziegen s Futter ni frassen wulldn und zugn wieda ob. Se worn gor argerlich ieber dan weiten Wag noch Nemschen, dan se ümsunst gemocht hottn.

Oba n' Nickel wor a gor ängstlich gewurden, denn wenn ar ni emol ei Nemschen sicher wor, dou blieb nen doch nischt iebrig, ols ganz fort zu mochen. Su schnell ols ar ok kunnde, mochte ar sich fort vu Nemschen und kome wieda no Schracksteen zur Strumpfwarkerin.

Di Strumpfwarkerin wor ni wing daschrucken, wi nu uff ejmol an Finstern da Nickel sei Zeichen gobe, doß ar wieda doue is. Se duchte natierlich glei, doß ar sich rachen wellde und se villeicht gar kalt mochen tejte.

Wal ar ober gor su teek wor, markte ar ihre Angst gor ni und su foßte se wieder Kurasche und luss nen a wieder vastecken. Beinohe hätte ar ihr leid geton, wie ar arzejlte, wie nen de Schandarme bald kriecht hätten. Ar arzejlte natierlich ni, doß ar a mit dar Millerodin ej Techtelmechtel hotte.

Und doch argerte se sich gor sehr, doß ar gor su folsch wor. Jetzt eiferte se no mejer. Zugleich hout se Angst kriecht, doß es rauskumm könnde, doß se nen varouten hotte. Sie ieberlejte es sich, doß se kejne ruhiche Stunde mej honn kennde, wenn da Nickel de Wohrheit erführe. Su wor se ihres Labens ni mej sicher. Se kom drauf, doß es dos beste is, n' Nickel wieder ozuzeigen, oba su, doß ar nischt markt.

Wie nu da Nickel schlufe, dou nom se en Zettel, gob nen en Jungen, ar sellde dan Zettel uff de Schandarmerie breng, sellde oba niemanden soon, wuhin os ar gieht. Dou dafür gob se nen a en Kraizer fürn Wag.

Dort vor dar Burg, direckt unter dar Burg, wor, bevor se honn de Bohne gebaut, Lehms Schiffbauplotz und danaben wor Löbels Hofen. Uff dan Schiffbauplotze ho ich ols Lehrus gearbt.

Dou komen ejmol, s' wor schun on Nochmittoge, zwej Schandarme zu uns und frochten noch n' Mejster. Da Mejster kome a balde und rief uns olle zomm und soote: „Sucht Eich jejdr en tichtichen Knittel, mier warn jetz n' Nickel aushejbn!"

Mier nomen jejdr a en Knittel und su gongen mier noch n' aldn Darfe. Dart mußten mier uns um da Strumpfwarkerin ihr Heisl austellen. Jejdr nom san Knittel fest ei de Hand und mier guckten olle, wos dou geschahn würde. De Schandarme gongen eis Heisl nei und uns kome die Geschichte schun wie eene Ewigchkeit vier.

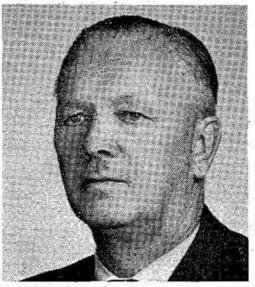
Uff ejmou, dou wockelte wos ein Doche. Dou kome aus dan Struhschöbeln ej Koup raus, blinzelte no ollen Seiten und wie ar soche, doß is ganze Heisl umstallt wor, dou zuch sich da Koup wieder nei. S' dauerte a gor ni mej lange, dou brochten se dan Nickel raus, schwer gefesselt und ob gonge es mit nen no Aussich.

Schpejter hieß es, Nickel honn se no Leitmeritz eigeliefert.

S' dauerte no ej poor Johre, dou wurde de Bohne gebaut und dou mußten vu Lauben-Melzers Heisl ogefangen olle Heisln wak. De Leite vazuchen sich und su is de Strumpfwarkerin noch Aussich gemocht, und wos wetter aus dan Leiten wure, weß ich ni. Und wos se ei Leitmeritz hon mit n' Nickel gemocht, honn mir ni erfohren. Oba hejte no sah ich n' Nickel, wie ar mit sann Kuppe durchs Schöbeldoch gefohren kome und sich ängstlich umguckte.

† Heinrich Focke

FABRIKSDIREKTOR I. R. ERNST BÄR 70 JAHRE



Herr Ernst Bär feiert in seinem Eigenheim, Bad Wiessee/Tegernsee, Breitenanger 4, am 25. April 1965 seinen 70. Geburtstag.

Seit April 1915 war er bei der Schicht AG in Schreckenstein fünf Jahre im Konstruktionsbüro tätig und wurde von 1920 bis 1930 als technischer Referent zu den Zweigwerken nach Budapest versetzt. 1930 kehrte er nach Aussig zurück und übernahm die Betriebsleitung des der Familie Schicht gehörigen Sperrholzwerkes „Testa" in Moosch, dessen Vorstandsmitglied und Betriebsführer er bis zu seiner Vertreibung am 11. Juni 1945 war.

Schon Ende 1945 konnte er in Bayern wieder Fuß fassen, übernahm die Betriebsleitung eines Sperrholzwerkes, das er modernst ausbaute und wurde dort 1950 zum Direktor ernannt. Für diese Firma erbaute er 1959 nach den neuesten Erfahrungen ein Spanplattenwerk an der Westküste des Irischen Freistaates und wurde auch dessen Direktor. Seine angegriffene Gesundheit zwang ihn im 66. Lebensjahr, sich zur Ruhe zu setzen.

In seiner Aussiger Zeit war Herr Bär aktives Mitglied des Aussiger Fechtklubs und errang insbesondere im Säbelfechten bei Verbandsturnieren beachtliche Siege. Im Jahre 1920 gehörte Herr Bär zu den Mitbegründern des Aussiger Schwimmklubs als Obmann-Stellvertreter.

Rdl.

LM. HEINRICH KRÄMER – 70 JAHRE JUNG

In Karlsruhe-Dammerstock, Falkenweg 72, begeht am 17. Mai Lm. Krämer (früher Karbitz), seinen 70. Geburtstag bei bester geistiger und körperlicher Verfassung.

Lm. Krämer, der mütterlicherseits einer alten südtiroler Bauernfamilie entstammt, besuchte in Karbitz die Volks- und in Teplitz-Schönau die Staatsrealschule. Bei Kriegsausbruch im Sommer 1914 meldete er sich freiwillig zum 2. Tiroler Kaiserjägerregiment, wobei er mehrfach verwundet und ausgezeichnet wurde. 1916 wurde er aktiver Offizier beim 2. Tiroler Kaiserjägerregiment. Er ist einer der wenigen Überlebenden der Sprengung des Col-di-Lana, jenes Bollwerks der ganzen Tiroler Front, das in der Nacht vom 17. zum 18. April 1916 durch italienische Truppen mittels einer 5000 Tonnen schweren Sprengladung zur Explosion gebracht wurde. Der Großteil der Gipfelbesatzung fand unter den Steintrümmern sein Grab; die wenigen Überlebenden mußten den bitteren Weg in die Gefangenschaft antreten. Im Zweiten Weltkrieg war Lm. Krämer als Hauptmann einer Eisenbahn-Pionierkompanie ohne Unterbrechung an der russischen Front.

Lm. Krämer trat Ende 1919 in die Dienste der Aussig-Teplitzer-Eisenbahn. Im Jahre 1960 beendete er den aktiven Eisenbahndienst als Bundesbahn-Oberinspektor in Karlsruhe.

Hier war er Mitbegründer der Sudetendeutschen Landsmannschaft der Ortsgruppe Karlsruhe-Durlach. Für seine zehnjährige selbstlose Tätigkeit erhielt er

beide Ehrennadeln. Er bekleidet verschiedene Ehrenämter im Kreisverband der SL Karlsruhe und in der Heimatgruppe Elbeland. Im Kulturwerk für Südtirol, das er in Karlsruhe ins Leben rief und dessen geschäftsführender Obmann er ist, wirkt er laufend als Vortragender über Land und Bewohner des schönen Landes an Etsch und Eisack.

Wer Krämer kennt, wird kaum glauben, daß er bereits das siebte Jahrzehnt erreicht hat. Mögen ihm noch viele Jahre bei bester Gesundheit in ungebrochener Lebenskraft geschenkt sein. Dies ist der aufrichtige Wunsch seiner Heimatfreunde und seiner Freunde in Südtirol.

Bert Richter

BRUNO REHN AUS BÖHMISCH-KAHN 70 JAHRE ALT

Herr Bruno Rehn, Schneidermeister i. R. feierte am 4. April 1965 in Worms, Luisenstraße 2/10, seinen 70. Geburtstag. Er ist in Böhmisch-Kahn geboren, wo er auch bis zur Vertreibung sein Handwerk ausübte. Der Jubilar stammt aus einer alten Schneiderfamilie. Alle seine Brüder erlernten diesen Beruf und auch Bruno Rehn, der jüngste von sieben Geschwistern, wandte sich schließlich diesem Handwerk zu, nachdem er es neun Wochen lang bei Konditor Fousek in Aussig vergeblich probiert hatte, den Geheimnissen der Zuckerbäckerei auf den Grund zu kommen. Der Erste Weltkrieg führte ihn an die Fronten in Kärnten, Südtirol und Rumänien. 1928 machte er sich dann in Böhmisch-Kahn selbständig. Neben seinem beruflichen Wirken setzte sich der Jubilar stets für die Dorfgemeinschaft ein, indem er in vielen Vereinen und der Feuerwehr, vor allem aber im Turnverein aktiv wirkte. Dank seines lauteren Wesens erwarb er sich viele Freunde im weiten Umkreis. Der Verlust der alten Heimat traf ihn schwer. Erst 1960 gelang es ihm, in Worms eine passende Wohnung zu finden. Von einer schweren Erkrankung wieder genesen, führt der Jubilar heute ein beschauliches Dasein. Die Bindung zur alten Heimat bietet ihm die Sudetendeutsche Landsmannschaft, der er seit 1947 angehört.

ALOIS PALME – EIN SPORTFREUDIGER SECHZIGER

Lm. Palme begeht am 26. April in 731 Plochingen/Neckar, Schulstraße 24, seinen 60. Geburtstag.

Seine Wiege stand in Aussig, wo er auch zur Schule ging. Mit 14 Jahren trat er bei der Firma Anton Großmann, Kunststeinwerk, in die kaufmännische Lehre und verblieb bei der obigen Firma bis zu dem Zeitpunkt, da er mit seiner Familie die Heimat verlassen mußte. Seiner Ehe mit Frau Dora, geb. Lustig, entstammen eine Tochter und zwei Söhne.

Lm. Palme zählt zu jenen wenigen Aussigern, die sich bereits 1918 mit Leib und Seele dem Skisport verschrieben. Während vieler Jahre war er aktives Mitglied des Aussiger Wintersportvereins, dessen Farben er oftmals beim Ski-Langlauf erfolgreich vertrat.

Während der Sommermonate aber war er begeisterter Wasser- und Motorradsportler. Auch in seiner neuen Heimat schloß er sich Skibegeisterten an und ist heute Vorstandsmitglied der Skifahrergruppe des Schwäbischen Albvereins in Eßlingen.

Wir wünschen unserem Lm. Palme noch recht viel Freude auf den „Brettern, die ihm die Welt bedeuten" und weiterhin berufliche Erfolge bei bester Gesundheit.

Bert Richter

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

93. Geburtstag. Am 2. 3. Frau Mathilde Hermine Ihmt, geb. Lach aus Aussig, Türmitzer Straße 11, in Fischen/Allg., Auf der Insel 3.

92. Geburtstag. Am 10. 5. Frau Berta Reinhard aus Karbitz, Josefsgasse in Wien 18, Höhnegasse 4/7.

90. Geburtstag. Am 30. 3. Frau Maria Perneth, geb. Schreier aus Aussig, Steilgasse 10 im Kreisaltersheim Weidenau/Sieg.

88. Geburtstag. Am 26. 4. Herr Rudolf Pohl aus Schreckenstein, Doerellstraße 486 in Deggendorf, Vinzenzheim.

85. Geburtstag. Am 20. 4. Herr Friedrich Püschner aus Aussig, Marktplatz 14 in Lustenau/Vorarlberg, Grüttstraße 23.

84. Geburtstag. Am 9. 3. Frau Pauline Kühnel aus Arbesau 60 in Krefeld-Fischeln, Franz-Hitze-Straße 51 b, bei Kriesche.

82. Geburtstag. Am 9. 4. Frau Ludmilla Heger aus Türmitz, Hußstraße 474 in Buchschlag, Hainertrifft 18.

81. Geburtstag. Am 1. 5. Franz Adamsky aus Wicklitz in Heiligenhaus, Bez. Düsseldorf, Rotdornweg 1. – Am 18. 5. Herr Rudolf Tugemann aus Großpriesen in Stuttgart-Süd, Böblingerstraße 149/II.

80. Geburtstag. Am 9. 3. Frau Sophie Richter aus Troschig 15 in Deggendorf, Graflingerstraße 47. – Am 14. 3. Frau Mathilde Czech aus Groß-Tschochau in Frankfurt/M.-Höchst, Zuckschwerdtstraße 19. – Am 15. 4. Herr Josef Jäger, Verwalter des Landschulheimes aus Arbesau 130 in Hagen/Westf., Grimmestraße 13 A. – Am 17. 4. Frau Marie Gröschel aus Postitz 19 in München-Untermenzing, Kreckestraße 10. – Am 25. 4. Frau Hedwig Winopal aus Schreckenstein, Herderstraße 8 in Harsum, Domänenweg 17. – Am 27. 4. Frau Elfriede Hellmich aus Schreckenstein, Bergweg 452 in Heilbronn/N., Gemmingergasse 9. – Am 6. 5. Herr Franz Topsch aus Türmitz, Aussiger Straße 247 in Trostberg, Fabrikstraße 16. – Am 6. 5. Frau Ida Simmich, Bürgermeisterswitwe aus Schreckenstein in Ziegenhain, Bez. Kassel, Eichendorffweg 2. – Am 12. 5. Frau Mathilde Regenermel, geb. Brunner aus Prödlitz, Roseggerstraße 191 in X 4301 Mägdesprung 16. – Am 13. 4. Frau Anna Fritsche aus Arbesau 62 in Groß-Gerau/Nord, Am Höfchen Nr. 8.

79. Geburtstag. Am 22. 3. Frau Anna Rudl aus Türmitz, Quergasse 507 in Dachau, Himmelreichweg 14. – Am 18. 4. Frau Marie Sternkopf aus Aussig, Kudlichstraße 2 in X 2902 Bad Wilsnack, Erleneck. – Am 26. 4. Herr Josef Reinert aus Wicklitz 170 in Augsburg, Waisengäßchen 9. – Am 8. 5. Herr Josef Gottwald aus Aussig, Schulplatz 3 in Fürth/Bay., Leringstraße 10.

78. Geburtstag. Am 3. 4. Herr Rudolf Ludwig, EW.-Beamter aus Aussig, Kleischer Straße 101 in Münsingen, Achalmstraße 17. – Am 27. 4. Frau Emilie Bogner, geb. Hofmann aus Aussig, Auersperggasse 8 in Nürnberg, Heinrichstraße 61.

77. Geburtstag. Am 5. 4. Frau Marie Worofka, geb. Kürschner aus Aussig, Heimgartenstraße 3 in Mechernich/Eifel, Bahnstraße 32. – Am 17. 4. Frau Hedwig Adamsky, geb. Finze aus Wicklitz in Heiligenhaus, Rotdornweg 1. – Am 30. 4. Herr Prok. Adolf Riedl aus Aussig, Arltstraße 1 in Bad Tölz, Nigglstr. 5a.

76. Geburtstag. Am 1. 4. Frau Berta Nitsche aus Böhm.-Kahn in Frankfurt/Main, Lenaustraße 63. – Am 20. 4. Frau Elfriede Jakl, aus Wolfschlinge in Wittingen, Bahnhofstraße 33. – Am 11. 5. Herr Dr. Valentin Bachmann aus Aussig, Große Wallstraße 13 in Nürnberg, Wiesenstraße 90. – Am 14. 5. Herr Franz Studeny aus Schreckenstein, Tetschner Straße 136 in Nürnberg, Wichernstraße 1.

75. Geburtstag. Am 7. 3. Frau Martha Huber aus Kulm 119 in Nittenau, Kreuzweg 9. – Am 18. 4. Frau Laura Werner-Wanek, geb. Jirkal aus Aussig, Gintelstraße 36 in München 45, Grusonstraße 21 B. – Am 24. 4. Herr Ernst Parthen aus Pömmerle, Gasthof zum Bahnhof in Wiesbaden-Freudenberg, Veil-

chenweg 56. – Am 25. 4. Frau Elisabeth Grosse aus Aussig, Dorantstraße 4 in Nellingen üb. Eßlingen, Blumenstraße 1. – Am 19. 5. Herr Wenzel Knorr aus Schreckenstein, Beethovenstraße 51 in Kahl/M., Birkenhainstraße 18.

74. Geburtstag. Am 31. 3. Herr Otto Wagner, Bürgermeister aus Lieben 11 in München 42, Gotthardstraße 67. – Am 6. 4. Herr Ing. Richard Huber aus Kulm in Nittenau, Kreuzweg 9. – Am 15. 4. Frau Fanny Huber, geb. Helzel aus Karbitz in X 8231 Zinnwald/Erzgebirge.

73. Geburtstag. Am 24. 4. Herr Ernst Maier, Verw.-Obersekretär aus Großpriesen in Bamberg, Luisenstraße 4.

72. Geburtstag. Am 11. 4. Frau Emilie Pohl aus Türmitz, Albertstraße 282 in Karlsruhe-Knielingen, Eggensteiner Straße 45. – Am 6. 5. Frau Henriette Greif aus Kleische, Stern in Göppingen, Kelmenstraße 19. – Am 9. 5. Frau Marie Schäfer, verw. Appelmann, geb. Stoy aus Türmitz, Fabrikstraße 510 in Spesbach, Siedlung 11.

71. Geburtstag. Am 6. 4. Herr Josef Willkomm, Bahnbeamter aus Kleinkahn-Riegersdorf in Kassel-Helleböhn, Heiligenbergstraße 16/I. – Am 12. 4. Herr Julius Kroy, Bahnbeamter aus Aussig, Resselstraße 25 in Raubling, Am Ammer 19. – Am 20. 4. Frl. Anna Hille, Lohnbuchhalterin der Münzerhütte aus Aussig, Schmeykalstraße 16 in Hollfeld, Rosenstraße 4. – Am 27. 4. Frau Ludmilla Nestler, geb. Bremer aus Türmitz in Groß-Karben, Ebertstraße 20. – Am 10. 5. Herr Julius Metzger aus Aussig, Sandhöhe 67 in X 53 Weimar, Kantstraße 15.

70. Geburtstag. Am 22. 3. Herr Rudolf Otto aus Schönpriesen, Hamburger Straße 4 in X 92 Freiberg/Sa., Lessingstraße 45. – Am 1. 4. Herr Rudolf Frieser aus Aussig in Karlsruhe, Gabelsbergerstraße 2. – Am 4. 4. Herr Bruno Rehn, Schneidermeister aus Böhm.-Kahn in Worms, Luisenstraße 2/10. – Am 6. 4. Herr Franz Schmied, Bahnbeamter aus Türmitz, Hußstraße 475 in Walldorf/Hessen, Mozartstraße 18. – Am 8. 4. Herr Karl Jung aus Aussig, Brandfeld 12 in Großropperhausen 154. – Am 21. 4. Herr Josef Grund aus Stöben 9 in Nürnberg, Heinrichstraße 59. – Am 24. 4. Herr Adolf Pergelt aus Arbesau 21 in Mörfelden, Moselstraße 4. – Am 24. 4. Frau Adele Storch, geb. Bönsch aus Schreckenstein, Beethovenstraße 43 in Butzbach, Lindenweg 4. – Am 25. 4. Herr Ernst Bär, Direktor der Testa, Mosern aus Podkau, Ledeburstraße 440 in Bad Wiessee, Breitenanger 4. – Am 8. 5. Frau Rosa Schiller, geb. Spiegelhauer aus Aussig, Grabenflur 2 in Wetter üb. Marburg, Aueweg.

65. Geburtstag. Am 13. 4. Herr Max Tack aus Karbitz 309 in Berlin 61, Yorkstraße 74. – Am 17. 4. Frau Martha Casanova, geb. Schramek aus Türmitz, Gebirgsstraße – Aussig, An der Lehne 23 in Homberg, Bez. Kassel, Sandweg 1. – Am 1. 5. Frau Marie Wejmelka, geb. Mitreiter aus Kulm 17 in X 8044 Dresden 44, Fährstraße 16.

60. Geburtstag. Am 16. 3. Frau Lydia Scholz, geb. Garlik aus Nestomitz in Dillingen, Spitalfeld 16. – Am 18. 3. Frau Marie Eberl, geb. Seiche aus Aussig, Stifterstraße 7 in München 45, Prager Straße 36/II. – Am 26. 4. Herr Alois Palme aus Aussig, Zieberniker Flur in Plochingen/N., Schulstraße 24. – Am 2. 5. Herr Ernst Jürschik aus Lerchenfeld in Darmstadt, Am Pelz 49. – Am 18. 5. Herr Arthur Mache aus Großpriesen in München 22, Isartorplatz 3/II. – Am 18. 5. Herr Franz Richter aus Schönpriesen, Schlesingerstraße in Köln-Volkhofen, Otzenrather Weg 28.

Goldene Hochzeit. Am 11. 4. Herr August Plach und Frau Maria, geb. von Hafenbrödl aus Schreckenstein, Leitmeritzer Straße in X 1034 Berlin 34, Ebelingstraße 14/2. Aufg. – Am 17. 4. Herr Anton Magerl und Frau Marie, geb. Peschke aus Schönpriesen, Am Graben in X 68 Saalfeld/Saale, Obere Straße 14.

45jähriges Ehejubiläum. Am 5. 4. Herr Ernst Hübsch und Frau Emma, geb. Breuer aus Aussig, Kleischer Straße 55 in Brelingen bei Hannover. – Am 20. 4. die Eheleute Max und Emma Wolf aus Aussig, Schützenstraße 9 in Weiden, Prof.-Stahl-Straße 27.

40jähriges Ehejubiläum. Am 25. 4. Herr Laurenz Schüller und Frau, geb. Fiedler aus Nestomitz, Siedlerstraße in Wien II, Lampigasse 17/2. — Am 2. 5. die Eheleute Max und Olga Schuster aus Schreckenstein, Tetschner Straße 26 in X 8245 Glashütte/Sa., Emil-Lange-Straße 3.

35jähriges Ehejubiläum. Am 22. 2. Herr Ernst Scholz und Frau Lydia, geb. Garlik aus Nestomitz-Luschwitz in Dillingen, Spitalfeld 16. — Am 20. 4. Herr Rudolf Grohmann und Frau Martha, geb. Aschenbrenner aus Aussig, Karlsgasse 29 in Nürnberg, Carl-Schwemmer-Straße 48.

Silberne Hochzeit. Am 9. 3. Herr Franz Hebeda und Frau Anna, geb. Klimt aus Schöbritz-Kulm 74 in Illingen/Wttbg., Jahnstraße 38. — Am 18. 3. Herr Rudolf Miller und Frau Thea, geb. Koppenberger aus Schreckenstein, Pestalozzistraße 112, Heimatblock 255 in Iserlohn, Piepenstockstraße 26. — Am 21. 3. Herr Bernard Weiss und Frau Elisabeth, geb. Schmaus, verw. Dasch aus Aussig in Nürnberg, Fleischmannplatz 7. — Am 21. 3. Herr Erich Czerwenka und Frau Adele, geb. Pohl aus Türmitz, Albertstraße 282 in Karlsruhe-West, Eggensteiner Straße 75. — Am 25. 4. Herr Walter Hollube und Frau Else, geb. Eppinger aus Schreckenstein-Prödlitz in Frankfurt/M., Am Dammgraben 64. — Am 27. 4. Herr Rudolf Schönpflug und Frau Irma, geb. Herbst aus Pockau, Hauptstraße 201 in Darmstadt, Moltkestraße 48.

Trauung. Am 10. 4. Herr Gerhard Gabsch aus Schreckenstein, Kojeditzer Straße 475 mit Frl. Monika Schmahl in Hamburg, Volksdorferstraße 36/I.

Aussiger Heimattag 1965

vom 31. Juli - 2. August in München!

Schon jetzt ergeht an alle Aussiger Landsleute aus Aussig-Stadt und Land die

Einladung zur Teilnahme!

Geplante Sondertreffen bitte ehestens anmelden!

Weitere Ankündigungen erfolgen in der Mai-Folge!

Mit herzlichen Heimatgrüßen!

Aussiger Fechtklub feiert sein 60jähriges Bestandsfest

Zum Aussiger Treffen 1965 in München lädt der Fechtklub seine Mitglieder und Freunde zu einem

Sondertreffen

herzlich ein. Alles Nähere wird im „Aussiger Boten" noch bekanntgegeben.

Einberufer: Prok. a. D. Adolf Riedl, 817 Bad Tölz, Nigglstraße 5a. Bitte: Sendet mir Erinnerungsbilder ein oder auch Schilderungen aus unserer Vereinsgeschichte, da alles verloren ging!

6. Klasse B der Staatsoberrealschule 1918/19 in Aussig

Linke Bankreihe (von hinten nach vorn): ?, Palm, ?, Mai, Tischer, Nürnberger, Prof. Weis, Tobisch, Scholl, Rainer, Neuschul, Richter.

Rechte Reihe (von hinten nach vorn): ?, Slavik, ?, Watzke, ?, Lederer, Osthof, Rössner, Weyde, Rauter, Menzel, Simbriger, Ulbricht, Winopal.

Bildeinsender: Josef Scholl, 85 Nürnberg, Katzwangerstraße 30.

Aufruf: Wer würde sich anläßlich des heurigen Aussiger Treffens an einem Sondertreffen des Matura-Jahrganges 1920 beteiligen? Meldungen erbittet: Viktor Hein, 7452 Haigerloch/Hohenzollern.

Ein Bild der 6. Klasse der Staatsoberrealschule 1918/19 mit † Prof. Meißner können wir wegen Platzmangel erst in der Mai-Folge veröffentlichen.

Aus unseren Aussiger Heimatgruppen

AUGSBURG. Unsere nächste Zusammenkunft findet Sonntag, den 2. Mai nachmittags 15 Uhr in der Gaststätte Linder, Ecke Singer-/Neidhartstraße, statt.

ELBELAND KARLSRUHE. Die Veranstaltung am 13. März stand leider im Zeichen der „Grippe" und war deshalb nur mittelmäßig besucht. Nach kurzer Begrüßung wurde der Märzgefallenen gedacht und diese durch eine Schweigeminute geehrt. Anschließend wurde die Teilnahme am diesjährigen Sudetendeutschen Tag eingehend besprochen.

Lm. Peckert brachte dann Erläuterungen über das politische Geschehen der vergangenen zwei Monate. Die Hauskapelle, die sich auf fünf Mitglieder verstärkt hat, füllte die Pausen und musizierte nach Schluß des offiziellen Teiles bis gegen Mitternacht.

MÜNCHEN. Samstag, den 15. Mai findet im St. Wolfgangsheim, München 8, St. Wolfgangsplatz 9, unser Maitanz statt, Beginn 20 Uhr.

NÜRNBERG. Die Zusammenkunft am 14. März stand im Gedenken an den 4. März 1919. Nach einleitenden Worten von Lm. Stritz sprach der Kreisobmann der SL, St.-R. Frötschl, über das Geschehen von 1918 und 1919. Die Veranstaltung wurde musikalisch umrahmt durch Herrn Dasch und Sohn.

Nächstes Beisammensein am 11. April im Bäckerhof mit Lichtbildern von der Grenzlandfahrt.

STUTTGART. Am 1. Mai Besuch bei den Tetschen-Bodenbachern im „Ritter" in Degerloch. Am 8. Mai Heimatabend im Hospiz Wartburg.

Aus der Heimatgemeinschaft der Peterswalder

Den nachgenannten Geburtstagskindern wünschen wir alles Gute, Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

85. Geburtstag am 9. 3. 1965 Frau Anna Schönbach (Heiselflescha-Anna) aus 352 in Lützel-Wiebelsbach/Odenwald

79. Geburtstag am 28. 3. 1965 Frau Marie Nitsch (Jogel-Marie) in Lämmerspiel, Obertshäuserstraße 40, Kreis Offenbach/Main

79. Geburtstag am 31. 3. 1965 Herr Emil Güttler (Viehhändler) aus 142 in Heusenstamm, Ludwigstraße 8, Kreis Offenbach/Main

76. Geburtstag am 29. 4. 1965 Frau Emma Schönbach (Bedel-Emma) aus 455 in Hellendorf, Kreis Pirna/Sachsen

76. Geburtstag am 29. 4. 1965 Frau Marie Kühnel (Jarosch-Marie) aus 417 in Dietzenbach, Platz der Republik, Kreis Offenbach/Main

73. Geburtstag am 1. 3. 1965 Frau Marie Hieke (Korlschneider-Marie) aus 476 in Teterow, Thälmannstraße, Mecklenburg

72. Geburtstag am 12. 3. 1965 Herr Josef Kühnel (Nazkorl-Seff), aus 342 in Hütten-Königstein, Kleiner Weg 10, Sachsen

70. Geburtstag am 9. 3. 1965 Herr Josef Ritschel (Werner-Seff) in Senftenberg, Klettwitzer Straße 36, SBZ

60. Geburtstag am 2. 3. 1965 Frau Elisabeth Müller (Müllerschuster-Gärtner) in in Meinerzhagen, Oststraße 14, Westfalen

Silberne Hochzeit feierten am 2. Feber 1965 Herr Eduard Wolf (Hiema-Edi) und Frau Irma, geb. Werb in Hainstadt/M., Breslauer Straße.

DER POSTVERKEHR MIT DER CSSR

Von den 3,5 Millionen Sudetendeutschen, die im Jahre 1939 im Gebiet der Tschechoslowakei lebten, sind etwa 180 000 in der Heimat geblieben. Viele von ihnen haben Verwandte und gute Freunde in Westdeutschland. Es ist darum selbstverständlich, daß die alten und festen Bindungen durch einen regen Brief-

wechsel hinüber und herüber bewahrt werden. Der Briefverkehr wird kaum behindert. Aber er unterliegt einer Zensur, und ein offener brieflicher Gedankenaustausch könnte daher den Verwandten und Freunden in der Heimat Schwierigkeiten und Gefahren bereiten. Familiäre Mitteilungen jedoch können ohne Bedenken ausgetauscht werden.

Im Geschenkpaketverkehr sind die Schwierigkeiten größer. Fast alle Waren sind zollpflichtig, und die Zollabgaben sind für die meisten Artikel so hoch, daß sie für den Empfänger in der CSSR eine schwere Belastung bedeuten. Man muß daher bei der Auswahl von Geschenken für Verwandte und Freunde in der Tschechoslowakei sorgfältig prüfen, für welche Artikel der Empfänger die „Zollpauschale" aufzubringen bereit und in der Lage ist. (Ein Merkblatt mit den wichtigsten Zollsätzen stellt das Büro für gesamtdeutsche Hilfe (J), 53 Bonn, Koblenzer Straße 4–6, zur Verfügung.) *Zollfrei* sind nach dem seit 1. November 1964 gültigen Zolltarif *Medikamente, Bücher und Obst.*

Medikamente dürfen in der Menge geschickt werden, die dem Eigenbedarf des Empfängers und der in seinem Haushalt lebenden Familienangehörigen entspricht. In Sendungen mit Medikamenten dürfen keine anderen Waren enthalten sein. Dem Empfänger werden die Medikamente erst ausgehändigt, wenn er eine Genehmigung der zuständigen Gesundheitsbehörde vorweisen kann.

Beim Versand von *Büchern* muß man überlegen, welche Literatur in der CSSR „unerwünscht" ist. So erreichen zum Beispiel Bücher politischen oder weltanschaulichen Inhalts, Bücher über Vertriebenenprobleme oder Bücher von sudetendeutschen Autoren nicht die Empfänger. Ebenso werden Zeitungen, Illustrierte und Heimatbriefe beschlagnahmt. An Jugendliche sollte man gute, spannende Abenteuer- oder Jugendbücher schicken, damit die jungen Menschen, deren deutsche Sprachkenntnisse mitunter schon recht lückenhaft sind, die Bücher wirklich bis zum Ende lesen. Für Kinder empfehlen sich Bilderbücher mit deutschen Textunterschriften. Grundsätzlich sollen Bücher – wie Medikamente – gesondert, also nicht zusammen mit anderen Waren, verschickt werden.

Geschenksendungen mit 5 kg *Obst* und 5 kg *Gemüse* sind zollfrei. Unter den Begriff Obst fallen auch Citrusfrüchte, die den Absender finanziell nur wenig belasten und beim Empfänger besondere Freude machen. Sendungen mit Obst und Gemüse können per Bahnexpreß aufgegeben werden. Sie sind dann in wenigen Tagen am Ziel und werden gegen eine geringe Gebühr zugestellt. Man sollte in der frostfreien Zeit von dieser Möglichkeit noch viel mehr Gebrauch machen. Allerdings besitzen erfahrungsgemäß nur die Bahnhöfe großer Städte in der Bundesrepublik die Tarifunterlagen für solche Sendungen in die CSSR.

Von den *zollpflichtigen Waren* bereiten den Empfängern zum Beispiel Seife und Feinwaschmittel besondere Freude. Die Zollpauschale für Seife und Waschmittel beträgt 5 Kcs/kg.

Begehrt und mit relativ geringem Zoll belegt sind Trockenmilch, Kokosflocken, Suppenwürfel, Rosinen und Gewürze – insbesondere Pfeffer und Knoblauch – in kleinen Mengen.

Stark gefragt ist – Kaugummi! Besucher erzählen, daß sie von Jugendlichen danach gefragt werden und daß Portiers, Kellner und andere Bedienstete einen Kaugummi lieber nehmen als ein Trinkgeld. Ein Kilogramm kostet freilich 100 Kcs Zoll; aber Kaugummi schickt man ja nicht kiloweise!

Textilien und Lederwaren unterliegen sehr hohen Zollsätzen und man sollte sie nur schicken, wenn sie vom Empfänger gewünscht werden. Es empfiehlt sich überhaupt, immer erst beim Empfänger anzufragen, was er sich selbst wünscht.

Lebensmittel sollte man nicht schicken, da der Inlandpreis meist niedriger ist als die Zollabgabe dafür. *Verboten ist seit dem 1. Mai 1964 die Einfuhr von getragener Kleidung und von gebrauchten Schuhen.* Pakete, die getragene Bekleidungsstücke enthalten, kommen an den Absender zurück, der dann auch noch das Rückporto zu entrichten hat.

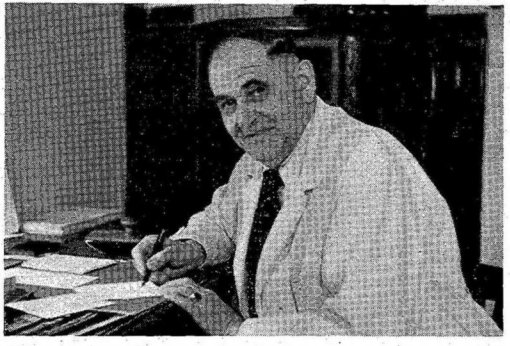
Allgemeine Spendenliste

Adolf Klier und Frau, Dreihausen, zum Gedenken an verstorbene Frau Hermine Wachert, Frankfurt/M. 20,–
Josef Menda, Kirtorf 4,–
Josef Taute, Bad Nauheim 3,–
Grete Wilms, Rendsburg, zum Gedenken an verstorbene Frau Tittl und zum Gedenken an verstorbene Frau Ramisch 5,–
Hedwig Ritschel, Thumen 5,–
Heinrich Hille, Hamburg 3,–
Ida Klima, Böblingen, zum Gedenken an verstorbene Frau Gusti Mazzucheli, Amorbach 5,–
Marie von Bahrynowski, Ziegenhain 20,–
Willi Weber, Rot am See, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Heinz Seiche, Düsseldorf 5,–
Max Gürtler, Langenburg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Franz Müller, Postinspektor a. D., Lützen 10,–
Ingrid Wolfseher, Deutenhofen 3,–
Kurt Pretschner, Wuppertal-Barmen 10,–
Rudolf Peschke, Arnstorf, als Dank für Gratulation zu seinem 82. Geburtstag 50,–
Dipl.-Kfm. Richard Hollube, Kiel, zum Gedenken an seinen verstorbenen Heimatfreund Herrn Heinrich Focke, Hannover 10,–
Bruno Seliger, Mannheim 4,–
W. Schwarzbach, München 9,–
Helene Keith, Heidenheim, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Oswald Menzel, früher Aussig-Türmitz 10,–
Hugo Michal, Freising, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Karl Gabler, Oberdorf 8,–
Familie V. Sieber, Oesede, Kr. Osnabrück, zum Gedenken an verstorbene Frau Martha Wagner, Schuldirektorswitwe, Offenbach 30,–
Anna Kuhn, Vilshofen 10,–
Karl Kerschner, Beilngries, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Franz Göth, Tutzing 10,–
Ungenannt aus München 75,–
Anni Pivnicka, Pocking, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Franz Hahn aus Pokau, verstorben in Heppenheim 10,–
Elfriede Thume, geb. Schams, Schneverdingen und Emmi Leicht, geb. Schams, zum Gedenken an ihren verstorbenen Bruder Herrn Fritz Schams 10,–
Franz Winter und Frau Toni, Straubing, anläßlich eines Gedenktages 20,–
Ing. Otto Krämer, Lübeck, zum Gedenken an verstorbenen Lm. Heinrich Focke, Alt Schreckenstein 10,–
Fam. Dr. Alfred Wurbs, Heidelberg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Alfred Porkert, Korntal 20,–
Fam. Dr. Alfred Wurbs, Heidelberg, zum Gedenken an verstorbene Frau Schuldirektorswitwe Martha Wagner, Offenbach 20,–
Direktor i. R. Maximilian Wustl, Mitterfelden über Freilassing zum Gedenken an verstorbenen Bildhauer Herrn Josef Vogt 10,–
Franz Hanke, RB.-Ob.-Insp., Oberbeuren, zum Gedenken an seine verstorbenen Berufskameraden Herrn Wenzel Schneider, Oberrangiermeister, und Heinrich Focke, Oberzugführer, beide früher in Schreckenstein 20,–
Josef Reinert, Augsburg, für Bekanntgabe seines Geburtstages im Aussiger Boten 5,–
Anna Hille, Hollfeld 10,–

Frieda Focke, Hannover, zum Gedenken an ihren verstorbenen Mann Herrn Heinrich Focke von Familie Dolejschka und Richts, Heiligenkirchen, 25,–
von Frau Marie Richter, Redwitz 10,–
von Frau Martha Unger, Mörlenbach 10,–
von Herrn Josef Richter, Itzehoe 10,–

DM 504,–
bereits ausgewieseen DM 1019,52

per 31. 3. 1965 DM 1523,52



FRAUENFACHARZT DR. FRANZ EXNER GESTORBEN

Frauenfacharzt Dr. Franz Xaver Exner ist am 19. März im Alter von 75 Jahren nach langem, schwerem Leiden gestorben. Mit ihm schied ohne Zweifel einer der besten Ärzte unserer Heimat von uns.

Er wurde am 6. Januar 1890 in Znaim in Mähren geboren und wuchs mit neun Geschwistern auf. In Tetschen-Bodenbach besuchte er Volksschule und Realgymnasium und absolvierte am 15. Juli 1909 mit Auszeichnung. Auf Grund seiner Fähigkeiten wurde es ihm ermöglicht, Medizin zu studieren, für die er schon als kleiner Bub Interesse hatte. Sein Studium, das er 1909 in Prag begann, mußte er 1914 unterbrechen, als er im Ersten Weltkrieg einberufen wurde. Er kämpfte in Serbien, Ostgalizien, am Isonzo und in der Brussilow-Offensive. Nachdem er am 6. März 1915 von der Universität Prag zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert wurde, kam er als Chefarzt zum Feldhaubitzenregiment 28 in Laibach. Mit dem Ritterkreuz zum Franz-Josefs-Orden mit den Schwertern, dem Signum Laudis I. und II. Klasse, der silbernen Tapferkeitsmedaille, der silbernen Verwundetenmedaille und dem Frontkämpferkreuz ausgezeichnet, nach schwe-

Seit mehr als 50 Jahren: hervorragend in der Qualität, bekannt in der Aufmachung! Diesen **FRANZBRANNTWEIN**, das **ORIGINAL**-Erzeugnis der **A L P A** - Werke, **BRÜNN**, in der **hell-dunkel-blauen** Aufmachung und gelben Stern überm „A" wußte jedermann als „kleine HAUSAPOTHEKE" zu schätzen. Besorgen auch Sie sich deshalb gleich diesen „Hausgeist" und denken Sie immer daran: **A L P E** schützt — **A L P E** nützt, entweder als erfrischende, muskelstärkende, nervenbelebende **EINREIBUNG** oder **tropfenweise** auf Zucker! Schreiben Sie an die Firma ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay., PF 105, wenn Sie eine **Gratis-PROBE** wünschen.

ren Verwundungen, Typhus, Cholera und nach italienischer Gefangenschaft, kam er nach Wien und erhielt 1922 das Facharztdiplom. International bekannte Kapazitäten waren seine Lehrer; er assistierte u. a. den Professoren Böhler, Nothnagel, Eiselsberg, Schönbauer, Wagner-Jaurek und Wertheim. 1923 ließ er sich als Facharzt in Aussig/Elbe nieder, wo er am 1. Juni 1933 den Lebensbund mit Fräulein Erika Schindler schloß. Der glücklichen Ehe entstammen eine Tochter und zwei Söhne. Im Jahre 1946 mußte er als deutscher Staatsangehöriger seine Heimat verlassen und kam 1949 nach vielen Irrfahrten nach Immenstadt, wo er seine Facharztpraxis aufbaute, die er unermüdlich und gewissenhaft führte, bis ihn im Herbst 1963 eine schwere Krankheit, von der er nicht mehr genas, auf das Krankenlager zwang. Sein Leben stand ganz im Zeichen der Hilfe für den leidenden Menschen. Tausende Erdenbürger erblickten mit seiner Hilfe das Licht der Welt. Er war, wie er oft selbst sagte: „Arzt aus Berufung". Seiner Gattin, seinen Kindern und Geschwistern sei der Trost zuteil: Dr. Franz Exner hat sein Leben voll ausgefüllt und er wird in der Erinnerung vieler dankbarer Menschen weiterleben.

Wir gedenken unserer Toten

Frau Emma **Anders,** geb. Kuba, Karbitz, Kulmer Straße, am 14. 1. 1965 in Bärenhecke bei Glashütte/Sa. (86 Jahre).

Herr Franz **Anders,** Karbitz, Kulmer Straße, am 22. 8. 1961 in Bärenhecke bei Glashütte/Sa. (82 Jahre).

Herr Karl **Beran,** Lokführer i. R., Aussig, Ohnsorgstraße 6, am 18. 2. 1965 in Nagold (75 Jahre).

Herr Johann **Bricha,** ehem. Justizoberwachtmeister beim Amtsgericht, Lerchenfeld, Sandhöhe Nr. 30 am 26. 3. im Regensburger Krankenhaus, wohnhaft gewesen Chammünster 75½.

Herr Dr. Franz **Exner,** Frauenarzt, Aussig, Schmeykalstraße 8, am 19. 3. 1965 in Immenstadt (75 Jahre).

Herr Heinrich **Focke,** Schreckenstein, Malerwinkel 8, am 12. 3. 1965 in Hannover (72 Jahre).

Frau Marie **Freibart,** geb. Mattausch, Haberzie, am 1. 12. 1964 in Ansbach (83 Jahre).

Frau Marga **Goedecke,** Baumeisterswitwe, Aussig, Kroitzschstraße, am 7. 2. 1965 in Lychen/Uckermark (80 Jahre).

Herr Hermann **Hieke,** Vorsteher, Ziebernik, am 29. 11. 1964 in Greifswald.

Frl. Elfriede **Hönig,** Aussig, Schlüsselgasse 15, am 15. 3. 1965 in Amberg (74 Jahre).

Herr Herbert **Ihmt,** Bankbeamter, Aussig, Schützenstraße, am 13. 3. 1965 in Fischen/Allgäu (68 Jahre).

Frau Emilie **Kessler,** geb. Kreische, Schönpriesen, Gasthaus Osthafen, am 6. 2. 1965 in Wittenberg (89 Jahre).

Herr Anton **Klepsch,** Nollendorf 1, Gasthaus zur Schenke, am 11. 2. 1965 in Wallerstädten (82 Jahre).

Frau Elisabeth **Kraus,** geb. Schmidt, Buchdruckerswitwe, Aussig, Bräuhausgasse 3, am 8. 3. 1965 in Regensburg (85 Jahre).

Herr Erwin **Kühnl,** Aussig, Am Warmbad, am 27. 1. 1965 im Krankenhaus Ilfeld, Kreis Nordhausen (68 Jahre).

Frau Martha **Langer,** geb. Kögler, gesch. Eichler, Aussig, Körnerstr. 22, am 26. 12. 1964 in Meerholz (66 Jahre).

Frau Anni **Liebzeit,** geb. Hösch, Aussig, Strisowitzer Straße 5, am 15. 2. 1965 in Limburg/Lahn (66 Jahre).

Herr Oswald **Menzl,** Bäckermeister, Türmitz, Gerbergasse 58, am 3. 3. 1965 in Ottobrunn (64 Jahre).

Frau Angela **Miersch,** geb. Kleinbauer, Aussig, Schwenkestraße 55, am 7. 3. 1965 in Wernau (57 Jahre).

Herr Franz **Müller,** Postinspektor, Aussig, Luisenweg 12, am 11. 3. 1965 in Lützen (68 Jahre).

Frau Sophie **Marouschek,** Aussig, Eigener Herd, am 10. 3. 1965 in Gersfeld/Rhön (82 Jahre).

Frau Marie **Multrus,** geb. Schmidt, Schönpriesen, Überfuhrstraße 19, am 17. 1. 1965 in Zossen (75 Jahre).

Frau Gretel **Quaiser,** geb. Löbel, Arbesau 1964, am 13. 3. 1965 in Wintersdorf (62 Jahre).

Frau Erna **Ritschel,** geb. Kral, Praskowitz-Schreckenstein, Pestalozzistraße, am 12. 2. 1965 in Mannheim-Rheinau (57 Jahre).

Frau Anna **Semsch,** geb. Schmidt, Aussig, Kulmer Straße 62, am 2. 3. in Wien (72 Jahre).

Herr August **Seidl,** Aussig, Konrad-Henlein-Straße 153, am 9. 6. 1964 1965 in Magdeburg-Buckau (75 Jahre).

Herr Adolf **Schulze,** Lokheizer i. R., Aussig, Resselstraße 12, am 13. 2. 1965 in Siegen (71 Jahre).

Frau Emma **Storch,** geb. Langer, Aussig, Altlerchenfelder Hauptstr. 93, am 27. 2. 1965 in Frankfurt/M.-Schwanheim (75 Jahre).

Herr Emil **Thuma,** Türmitz, Aussiger Straße 322, am 7. 2. 1965 im Krankenhaus in München (71 Jahre).

Frau Johanna **Urban,** Waltirsche 19, am 1. 3. 1965 in Geroldstein (88 J.).

Herr Josef **Uys,** Aussig, Dresdner Straße 58, am 25. 2. 1965 in Aichig bei Bayreuth (66 Jahre).

Frau Hermine **Wachert,** geb. Nieder, Schönpriesen, Brauerei, am 20. 2. 1965 in Frankfurt/M. (89 Jahre).

Frau Martha **Wagner,** geb. Rößner, Schuldirektors-Witwe, Aussig, Grillparzerstraße 8, am 9. 3. 1965 in Offenbach/M. (90 Jahre).

Herr Wenzel **Weber,** Schmiedemeister, Schreckenstein, Kojeditzer Str., am 30. 11. 1964 in Apolda/Thür. (60 Jahre).

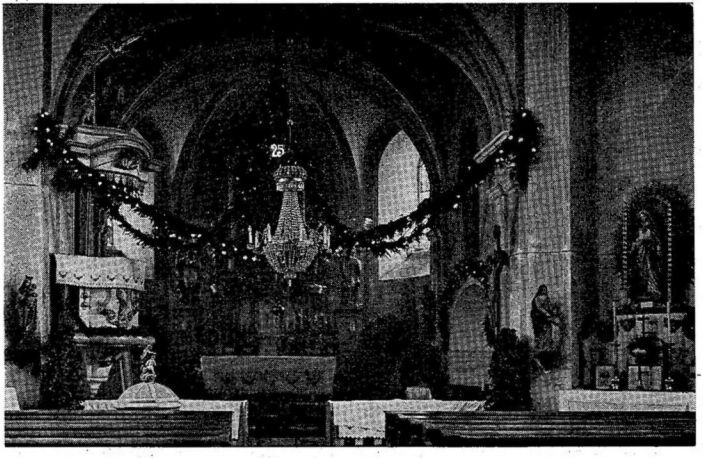
Frau Elfriede **Webersinke,** geb. Juris, Türmitz, Parkstraße 467, am 18. 3. 1965 in München-Allach (64 Jahre).

Frau Sidonie **Zechel,** geb. Wiethe, Ebersdorf 1, Touristenheim, am 9. 3. 1965 in Kirchberg/Jagst (81 Jahre).

Frau Maria **Zöllner,** Aussig, Nonnengasse 27, am 24. 2. 1965 in Rüsselsheim (76 Jahre).

Gartitz

Pfarrkirche, Wirkungsstätte des jetzigen Geistlichen Rates Erich Goldammer, Diözesanseelsorger für die Heimatvertriebenen (8 München 23, Beichstraße 1)
Bild: Paula Schiffner, 8671 Weißenstadt/Ofr., Steinau 5



Die diesjährige Marienfeier der in München und Umgebung lebenden Heimatvertriebenen findet

am Sonntag, den 16. Mai 1965 um 18.30 Uhr
in der Bürgersaalkirche, München, Neuhauser Straße 48, statt.
Andacht: Pfarrer Erich Goldammer, früher Aussig.

Bei der heurigen Marienandacht wollen wir besonders um die Erhaltung der marianischen Heiligtümer in allen Vertreibungsgebieten beten und wieder Trost und Segen für die weiteren Monate des Jahres erbitten.

Um starke Beteiligung der katholischen Landsleute aus allen Vertreibungsgebieten bittet und lädt herzlichst ein:

Pfarrer Erich Goldammer
Diözesanseelsorger der Heimatvertriebenen
für die Erzdiözese München-Freising

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

zum 75. Geburtstag
Herr Rudolf Fikar aus Schreckenstein 1, Hans-Krebs-Straße 308, am 8. 4. in 792 Heidenheim a. d. Brenz, Schwanenstraße 24.

zum 73. Geburtstag
Frau Marie Fodermayer aus Neuwald b. Großpriesen am 17. 4. in 8062 Markt Indersdorf.

Preise
für Familiennachrichten

1/8 Seite	55× 42 mm	DM 16,00
1/4 Seite	55× 85 mm	DM 29,00
1/4 Seite	112× 42 mm	DM 29,00
1/3 Seite	112× 56 mm	DM 37,00
1/2 Seite	112× 85 mm	DM 53,00
1/1 Seite	112×170 mm	DM 97,00

Herzlichen Glückwunsch

unserem lieben Vater, Großvater und Urgroßvater

Herrn Josef Stolze

zum 87. Geburtstag am 17. 4. 1965.

früher Schwaden a. Elbe, z. Z. Bad Reichenhall-Piding, Bahnhofstraße 23

von seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln aus Würzburg, Bad Reichenhall-Piding, Rohnstedt, Wien und Hafning/Österreich

✝

Für uns ganz unerwartet, entschlief am 2. März 1965 meine liebe herzensgute Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Semsch

geb. Schmidt

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ernst Semsch, Gatte
Franz Schmidt und Frau Hedwig, geb. Scholz
Franz Hübner und Frau Minke, geb. Schmidt
Fritz Hübner und Frau Grete, **Enkel Brunhilde**

Magdeburg-Buckau, Thiemstraße 1 und Freie Straße 38
Hannover, Edenstraße 4 — Magdeburg 23, R.-Dembny-Straße 22
früher Aussig, Kulmer Straße (Hühnersteige)

✝

Nach einem kurzen schweren Leiden nahm Gott der Herr heute morgen meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Heinrich Focke

Oberzugführer i. R.

fern seiner Heimat, nach einem arbeitsreichen Leben im 73. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Frieda Focke, geb. Dörre
Eckehard Focke und Frau Jutta, geb. Leifermann
Willi Gricksch und Frau Irmgard, geb. Focke
Norbert und Ragnar als Enkelkinder
und alle Anverwandten

Hannover, Stormstraße 1, 12. März 1965
früher Schreckenstein, Malerwinkel 8

Gott, der Herr, nahm nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Schwester und Freundin unseres Hauses

Fräulein Elfriede Hönig

aus Aussig

plötzlich im 74. Lebensjahr wohlvorbereitet zu sich in den ewigen Frieden.
Amberg, Hertingswalde, den 15. März 1965

In tiefer Trauer:
Martha Hönig, Schwester
Dr. Friedrich Arnold, MdL., mit Familie

Trauergottesdienst am Donnerstag, den 18. März 1965 um 8 Uhr in St. Martin; Beerdigung am gleichen Tage um 15.30 Uhr im Katharinenfriedhof.

Rasch und unerwartet ist mein lieber, treusorgender Gatte, Vater, Sohn und Schwiegervater

Herr Herbert Ihmt

Bankkaufmann i. R.

im 68. Lebensjahr in den ewigen Frieden heimgegangen.
Fischen, den 13. März 1965

In stiller Trauer:
Elisabeth Ihmt, Gattin
Carola Jäger, Tochter
Hermine Ihmt, Mutter
Heinz Jäger, Schwiegersohn

Die Beerdigung fand am 16. März in Fischen statt.
Fischen/Allgäu, Auf der Insel 3

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Hermine Wachert

geb. Nieder

ist im Alter von fast 89 Jahren am 20. 2. 1965 für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
Elli Doranth, Tochter
Traugott Dorant, Schwiegersohn
Enkel Hans

Frankfurt/Main, Karl-Scheele-Straße 8, früher Aussig III, Brauerei

---

Nach einem erfüllten Leben verschied nach kurzem Krankenlager am 24. Feber 1965, wohlversehen mit den Tröstungen ihrer Kirche, meine gute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Tante

Frau Maria Anna Zöllner

kurz vor Vollendung ihres 76. Lebensjahres. Ihr ganzes Leben war Liebe und Güte für die Ihren. Unser Dank geht über das Grab hinaus. Die Beisetzung fand am 27. 2. 1965 am Rüsselsheimer Waldfriedhof statt.

In stiller Trauer
im Namen der Angehörigen
Hieronymus Max und Frau Herta,
geb. Zöllner

Rüsselsheim/M., Bischofsheimer Straße 7, den 27. 2. 1965
früher Aussig a. d. Elbe, Nonnengasse 27

Meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Tante, Schwägerin, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Maria Multrus

geb. Schmidt

ist nach längerer Krankheit am 17. 1. 1965 im Alter von 75 Jahren unerwartet von uns gegangen.

In tiefer Trauer
Stefan Multrus, Gatte
Gertrud Geier, geb. Multrus,
Rudolf, Sohn
Regi Multrus, geb. Tschochner,
Ing. Franz Geier,
und im Namen aller Verwandten
Zossen bei Berlin, Berliner Str. 1, DDR

Nach langem schweren Leiden verschied mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa

Wenzel Weber

Schmiedemeister

im Alter von 60 Jahren am 30. 11. 1964.

Apolda 39c, Thüringen, DDR
früher Schreckenstein-Obersedlitz, Kojeditzer Straße

Henny Weber
mit Kindern
Gitta, Wolfgang und Ulli

Am 13. Feber 1965 verstarb unerwartet nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Adolf Schulze

Lokheizer der ATE
früher Aussig, Resselstraße 12

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:
Rosa Schulze, geb. Götz
Familie Adolf Schulze jun., Aussig, Sklárská 24
Familie Ernst Schulze, Siegen, Gießener Straße 43
Familie Friedrich Schulze, Hamilton Huxley Ave. N. 75, Canada
sowie 6 Enkelkinder

In tiefer Trauer geben wir Nachricht, daß Gott der Allmächtige unseren inniggeliebten, gütigen Gatten, Vater, Großvater, Bruder und Schwager,

Dr. Franz Xaver Exner

Frauenfacharzt
früher Aussig, Schmeykalstraße 8

Inhaber des Ritterkreuzes zum Franz-Josefs-Orden mit den Schwertern, des Signum Laudis I. und II. Klasse mit den Schwertern, der Silbernen Tapferkeits- und Verwundetenmedaille und des Frontkämpferkreuzes, Alter Herr der Constantia Prag, nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich genommen hat.

Ein von hohen Idealen, von Verantwortungsbewußtsein und Nächstenliebe getragenes, vorbildliches Leben fand sein Ende.

Immenstadt, Köln, München, Wien, Elberfeld, De Soto/Cansas, 19. März 1965

Um ein stilles Gebet bitten:

Erika Exner, Gattin

Maria, Hans, Joachim, Kinder
Michael, Enkel
Hans Exner, mit Familie, Bruder
Walter Exner, mit Familie, Bruder

im Namen aller Angehörigen

Wir haben unseren teuren Verstorbenen am 23. März 1965, fern seiner geliebten Heimat zur letzten Ruhe gebettet.

Plötzlich und unerwartet verschied am 25. Februar 1965 mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Onkel, Herr

Josef Uys

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer
Hedwig Uys, geb. Matura
Fritz und Lieselotte Zahn, geb. Uys
Susanne Dannhäuser, geb. Uys
Peterle und Uschi, Enkel
im Namen aller Verwandten

Aichig bei Bayreuth, Siedlung 67 — früher Aussig, Masarykstraße 58

Meine geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ernestine Lammel

geb. Lackner

ist nach schwerer Krankheit im 70. Lebensjahr von uns gegangen.

Otto Lammel
Otto Lammel jun. und Frau Erika
Dipl.-Ing. Gustav Lammel
und Frau Hildegard
Enkelkinder Barbara, Jens-Peter,
Kristine und Björn

Mannheim-Almenhof, Niederfeldstraße 106, den 12. März 1965
früher Aussig, Langegasse 20

Durch einen tragischen Verkehrsunfall wurde mir meine liebe Frau, gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

Hedwig Stieber

geb. Liebisch

im Alter von 29 Jahren
und mir mein lieber Mann, guter Vater, Sohn, Schwiegersohn und Schwager

Hans-Jürgen Liebisch

im Alter von 22 Jahren genommen.

In tiefem Schmerz:
Heinz Stieber
Sabine Stieber
Renate Liebisch, geb. Hansmann
Martin Liebisch
Maria Liebisch, geb. Arlt
und alle Angehörigen

Klein-Auheim, Sudetendeutsche Straße 10, 11. Februar 1965
Jügesheim, Dudenhöfer Straße 16
Hanau am Main, Freigerichtstraße 24
früher Aussig-Podkau, Schulgasse 345

Mein herzensguter, treusorgender Gatte, unser lieber Vater, Opa, Uropa und Bruder

Karl Beran

Lokführer i. R.

ist am 18. 2. 1965 im Alter von 75½ Jahren für immer von uns gegangen.

In Liebe und Dankbarkeit
trauern um ihn
Else Beran, Gattin
und Angehörige

727 Nagold, Danziger Straße 4 — früher Aussig, Dr.-Ohnsorg-Straße 6

Nach langer, schwerer Krankheit ist am 10. 3. 1965 meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

Frau Sofie Marouschek

im Alter von 82 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
Ottilie Ohnheiser, geb. Marouschek, Tochter
Alexander Ohnheiser, Schwiegersohn
Sunhilde Ohnheiser, Enkelin

Gersfeld/Rhön, Peter-Seifert-Straße 15 — früher Aussig, Eigener Herd

---

Nach kurzem, schweren Leiden und doch unerwartet, entschlief am 27. 2. 1965 unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante, Großtante und Urgroßtante

Frau Emma Storch

geb. Langer

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Ernst Storch und Frau Käte

Frankfurt/M.-Schwanheim, Ingelheimer Straße 10
früher Aussig, Altlerchenfelder Hauptstraße 93/1455

Nach langer, schwerer Krankheit ist mein lieber Gatte, mein guter Vater, Opa, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Oswald Menzel

Bäckermeister, früher Türmitz, Kr. Aussig

am 3. März 1965 im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen.

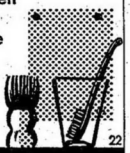
In tiefer Trauer:
Hedwig Menzel, Gattin
Edeltraud Reff, Tochter mit Familie
im Namen aller Angehörigen

8012 Ottobrunn, Rosenheimer Landstraße 86

FRANZBRANNTWEIN mit MENTHOL

Zur täglichen Mund- und Zahnpflege

Vor der Elektro-, nach der Schaum-Rasur



22

Bradal

Friedr. Melzer Brackenheim/Württ.

DER STOLZ DER HAUSFRAU
ist unsere schöne Qualitäts-Bettwäsche

vom Fachversand für Aussteuerwaren FRANZ WEINBERGER, 897 Immenstadt/Allgäu, Lindauer Straße 35 (früher Warnsdorf).

Verlangen Sie die bunte Preisliste. Auf Wunsch das Musterbuch zur Ansicht.

Anzeigen-Annahmeschluß

FÜR AB-FOLGE
für Mai am 24. April 1965
für Juni am 20. Mai

BEI UMZÜGEN
schreiben Sie uns bitte die frühere und neue Adresse, sonst bleibt der AB aus!

Anzeigenpreise

für Geschäftsanzeigen
gültig ab 1. 4. 1963
(Preisliste 5 a)

1/16 Seite	ca. 55× 20 mm	DM	11,-
1/8 Seite	ca. 55× 42 mm	DM	18,-
1/4 Seite	ca. 55× 85 mm	DM	33,-
1/4 Seite	ca. 112× 42 mm	DM	33,-
1/3 Seite	ca. 112× 56 mm	DM	43,-
1/2 Seite	ca. 112× 85 mm	DM	62,-
1/1 Seite	ca. 112×170 mm	DM	115,-

Preisnachlässe für Wiederholungen usw. nur nach Vereinbarung (Preisliste anfordern).

Bist Du schon Mitglied des Hilfsvereins Aussig?
Jahresbeitrag DM 3.-

BETTFEDERN
(auch handgeschlissene)
Iniette, fertige Betten,
Bettwäsche, Daunendecken
KARO-STEP-Flachbetten
direkt vom Fachbetrieb
BLAHUT
Rudolf BLAHUT gegr. 1882
Stammhaus Deschenitz-Neuern, jetzt:
8492 Furth i. Wald, Marienstr. 148
Ausführl. Angebot u. Muster kostenl.

ALPE
seit 5 Jahrzehnten Ihr **HAUSMITTEL**
ALPE
FRANZBRANNTWEIN
das **ORIGINAL-ERZEUGNIS** der
ALPA-Werke **BRUNN**-Königsfeld
Alleinherstellen
ALPE-CHEMA-CHAM BAY.
A

Aussiger Bote

Heimatblätter der Ausgewiesenen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig an der Elbe

17. Jahrgang / 5. Folge Mai 1965 B 20143 E

Prödlitzer Kirche Bild: Willi Fieber, 6101 Reichelsheim/Odw.

AUSSIGER BOTE

Herausgeber:
Hilfsverein Aussig e. V. 8 München 22
Sitz München Liebherrstr. 4, Hofgeb. III. St.

Persönliche Vorsprachen nur von 9 bis 12 Uhr nach vorheriger Rücksprache, Telefon 22 40 60. Der Hilfsverein Aussig e.V. ist die unpolitische, auf die Pflege heimatlichen Gedankengutes bedachte und auf dem Grundsatz der Selbsthilfe aufgebaute Vereinigung der Sudetendeutschen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig (Elbe). Der „AUSSIGER BOTE" erscheint als unabhängige Monatsschrift mit den Mitteilungen des Hilfsvereins Aussig e.V., Sitz München und des Heimatkreises Aussig, Stadt und Land. Überschüsse aus dem Vertrieb des „AUSSIGER BOTEN" werden ausschließlich im Sinne der Satzungen des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München verwendet.

HILFSVEREIN AUSSIG

1. Vorsitzender:
Franz Gierschik, 8 München 45, Grusonstr. 21 A, Telefon 3 11 76 81

2. Vorsitzender:
Jos. Hegenbarth, 8 München 15, Landwehrstraße 14/IV

Geschäftsführer des Vorstandes:
Walter Michel, 8 München 45, Grusonstr. 21 B

Kassier des HVA:
Otto Klimpt, 8 München 13, Franz-Josef-Straße 28/III, Telefon 36 44 42

Hilfsausschuß:
Rudolf Schmidt, 8 München 19, Walter-Flex-Straße 4

Archiv und Museum: Dir. i. R. Ferdinand Pietsch, 8 München 55, Kleinhadener Straße 54

AUSSIGER BOTE

Verwaltung und Schriftleitung: Franz Gierschik

Anzeigenverwaltung: Robert Wirkner

Jugendseite: Herwig Weisshuhn
Druck: Buchdruckerei Dr. Benno Tins, 8 München-Feldmoching

Schriftleitungsschluß: 10. des vorhergehenden Monats

Alle Zuschriften für Schriftleitung, Anzeigenverwaltung und Jugendseiten nur an Hilfsverein Aussig e. V., 8 München 22, Liebherrstraße 4, Hofgeb.

Alle Zahlungen **nur** auf das Konto des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München, Postscheckamt München, Konto-Nr. 582 58. Dringende Bitte: Bei jeder Zahlung bitte auf dem Abschnitt den Zweck angeben! (Aussiger Bote, Spende, Mitgliedsbeitrag, Suchdienst, Anzeigenkosten-Rechnung Nr. usw.).

Der **„Hilfsverein Aussig e. V."** ist von den Finanzbehörden als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Alle Spenden an ihn sind steuerlich abzugsfähig; die vorschriftsgemäße Bescheinigung über Ihren Spendenbetrag erhalten Sie auf Wunsch zugesandt.

Nachdruck aus dem AUSSIGER BOTEN nur mit Quellenangabe gestattet.

Bezugspreis:	(einschl. jährlich	Postversand) halbjährl.	vierteljährl.
DM	11,—	6,—	3,—
Schilling	60,—	30,—	15,—
Obriges Ausland:		ganzjährig	15,— DM
		halbjährig	8,— DM

Einzelnummer: **1,20 DM**

Die Verwaltung des „AUSSIGER BOTEN" bittet zu beachten:

GLÜCKWÜNSCHE

sollten dem Aussiger Boten rechtzeitig mitgeteilt werden! Für die Tage zwischen dem 1. und 15. unbedingt zwei Monate vorher, für die Tage zwischen dem 16. und 31. unbedingt bis 10. des Vormonats. Kommen die Mitteilungen oder Anzeigenaufträge später zu uns, können sie nicht mehr in der Ausgabe des AB vor dem Festtag zum Abdruck gebracht werden. Vergessen Sie auch bitte nicht, alle Angaben sehr deutlich zu schreiben!

KOSTENPFLICHTIG

sind alle geschäftlichen, aber auch alle familiären Anzeigen, sofern sie mit besonderer Aufmachung auf der Anzeigenseite erscheinen sollen und der Wortlaut festgesetzt wird, auch Texthinweise auf bestimmte Anzeigen, sowie alle „Kleinen Anzeigen", Promotionen, bestandene Prüfungen, Stellenangebote und Stellensuchanzeigen, Anschriftenänderungen, Verlobungen usw.

UNENTGELTLICH

werden gesammelt bei den Familiennachrichten bzw. „Wir gratulieren" nur aufgenommen: Geburten, Trauungen, Ehejubiläen, Geburtstage der 60., 65., und ab 70. jeder Geburtstag.

DRINGENDE BITTE!

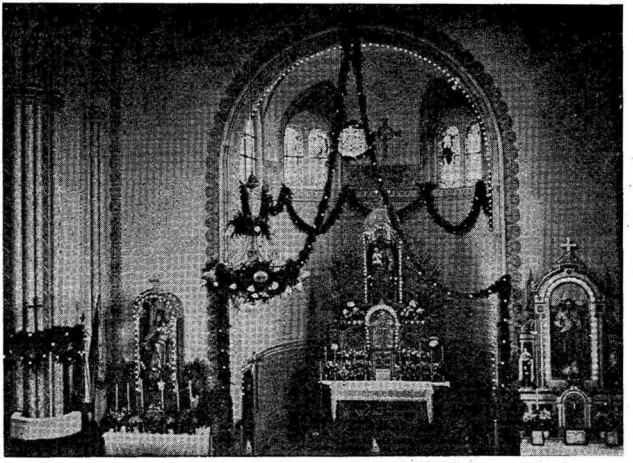
Den Anzeigenwortlaut bitte d e u t l i c h schreiben, Anzeigentarife rechtzeitig anfordern, und Rechnungen nach Erhalt gleich bezahlen! Vielen Dank!

Eines unserer nächsten Hefte ist den Orten

Pokau, Postitz, Gartitz

gewidmet. Wir bitten unsere Leser um baldige Einsendung von Bildern, Artikeln, Hinweisen

usw.



Prödlitzer Kirche zum 25jährigen Jubiläum am 11. Mai 1930
Bildeinsender: Ferd. Regenärmel, Augsburg 3, Bleicherbreite 31

Steht die Südtirol-Frage wirklich vor einer erfreulichen Lösung?

Wir haben der Südtirol-Angelegenheit im „Aussiger Boten" immer wieder unsere Aufmerksamkeit gewidmet und unsere Besorgnis zum Ausdruck gebracht!

Unter der Überschrift „Die Liste des Herrn Tolomei" lesen wir im „Münchner Merkur" vom 24. 4. 1965 von dessen Redaktionsmitglied Michael Heim:

Vier Unterschriften entschieden am 26. April 1915, also vor 50 Jahren, das Schicksal Südtirols: die eines italienischen Botschafters mit dem vielsagenden Namen Imperiali, des russischen Grafen von Benckendorff, des Franzosen Cambon und des Briten Sir Grey. Die vier unterzeichneten den „Londoner Vertrag", der die Schwenkung Roms aus dem Lager der Dreibundpartner Deutschland und Österreich-Ungarn in die Arme der Entente und damit den Kriegseintritt Italiens besiegelte. In dürren Worten bestimmt Artikel IV: „Im Friedensvertrag wird Italien erhalten: das Trentino, das Cisalpine Tirol mit seinen geographischen und natürlichen Grenzen (Brennergrenze), desgleichen Triest . . ."

Damit schien auch dem letzten Wunsch das italienischen Nationalisten Ettore Tolomei nichts mehr im Wege zu stehen: Tolomei wollte einst mit dem Antlitz zum Brenner beerdigt werden, um den Auszug der letzten Deutschen aus Südtirol sehen zu können. Dieser Ettore Tolomei hatte 1904 den Glockenkarkopf in den Tauern bestiegen und ihn als nördlichsten Gipfel des künftigen Italiens „Vetta d'Italia" getauft – Gipfel Italiens. Er italianisierte fleißig deutsche Ortsnamen. Der Kommission, die 1915 mit der Entente verhandelte, gab der rührige

Geograph seine Ortsliste und die Empfehlung mit auf den Weg: „Der Gebrauch nichtitalienischer Namen könnte glauben machen, daß wir einen Eroberungskrieg und nicht einen Krieg wegen sakrosankter nationaler Ansprüche führen."

Bei den geographischen Kenntnissen, die die Vertreter der Siegermächte 1919 während der Friedensverhandlungen an den Tag legten, mußte sich Tolomeis Karte als Trumpf erweisen. Nicht genug damit, daß US-Präsident Wilson, vom Namen „Vetta d'Italia" getäuscht, der Angliederung Südtirols zustimmte. Auf einem Empfang für eine polnische Delegation verwechselte der britische Außenminister Danzig mit Fiume und den baltischen Meerbusen mit der Adria. Als die Polen einen Zugang zum Meer forderten, winkte Lord Robert Cecil ab: „Zu spät, meine Freunde, Danzig habe ich vor wenigen Augenblicken den Italienern versprochen!"

Die Politik Roms, das sich in diesen Märztagen des Jahres 1915 von beiden Seiten umwerben ließ und auf das höchste Angebot wartete, war damals verständlich. Im österreichischen Südtirol sahen die Italiener „ein feindliches Messer, das von den Alpen bis zum Po hinunterdrang" (Mussolini). Aber es waren nicht allein strategische Überlegungen, die Italien nach dem Land zwischen Brenner und Salurner Klause greifen ließen.

Unter Mussolini, der 1939 mit Hitler das berüchtigte „Umsiedlungsabkommen" abschloß, erreichten die Leiden der Südtiroler ihren Höhepunkt. Aber selbst nach dem Weltkrieg wurden die Optimisten, die sich an den Pariser Vertrag von 1946 klammern, enttäuscht: Rom vereinte durch einen Verwaltungsakt die Provinzen Südtirol und Trient und den Südtirolern bleibt die wirkliche Autonomie vorenthalten.

Doch scheint sich jetzt, 50 Jahre nach dem „Londoner Vertrag", eine Wende abzuzeichnen: „Dem Südtiroler Landtag sollen nach den österreichisch-italienischen Gesprächen und den Beratungen der Neunzehner-Kommission wichtige Rechte zurückgegeben werden", hoffte Landeshauptmann Dr. Magnago. „Noch nie standen wir so nahe vor einer befriedigenden Lösung der Südtirolfrage!"

Der englische Außenminister Michael Stewart und die Sudetendeutschen

Während wir im vorstehenden Artikel über sehr ungenügende geographische Kenntnisse des englischen Außenministers Lord Robert Cecil (1919) berichteten, müssen wir heute die Kenntnisse der historischen Tatsachen beim heutigen englischen Außenminister Stewart als außerordentlich mangelhaft bezeichnen.

Stewart hat kürzlich während seines Prager Aufenthaltes zum Münchner Abkommen in einer Art Stellung bezogen, die in der gesamten Weltpresse zitiert wurde. „Das Münchner Abkommen sei verabscheuungswürdig, ungerecht, gefährlich und tot. Nach britischer Ansichten könnten aus diesem Abkommen gegen die Tschechoslowakei keine Ansprüche mehr hergeleitet werden." Natürlich wurde diese Erklärung Stewarts von der kommunistischen Prager Presse, die daraus ein Ja zur Heimatvertreibung der 3½ Millionen Sudetendeutschen ableitet, freudig begrüßt.

Die Londoner Zeitung „Guardian" beschäftigt sich mit den Prager Feststellungen Außenministers Stewarts und erklärt, die Briten pflegten ihre Geschichte nicht umschreiben. Man könne daher nicht leugnen, daß in München ein Abkommen geschlossen worden sei. Aber Außenminister Stewarts Erklärung in Prag, das Münchner Abkommen sei tot, könne viel zur Entkräftigung der tschechoslowakischen Befürchtungen beitragen, daß die jetzigen Grenzen Änderungen unterworfen werden könnten.

Die Londoner Zeitung verschweigt die Tatsache, daß sich Großbritannien 1938 nicht ohne Grund zu dem an die Tschechoslowakei gerichteten Vorschlag entschloß, das Sudetenland abzutreten. Eine Dokumentation der britschen Leser- und Pressestimmen aus dem Jahre 1938 würde beweisen, wie sehr nicht nur die britische Regierung, sondern auch die öffentliche Meinung Englands davon überzeugt war, daß ihre Entscheidung der Wiederherstellung des Selbstbestimmungsrechts entsprach, welches man 1918 den Sudetendeutschen verweigert hatte.

Unsere Meinung hierzu:

Das Rechtsgefühl und das Rechtsgut eines Volkes lassen sich auch durch taktisch begründete Äußerungen eines Außenministers nicht hinwegwischen. Wir würden dem Herrn Michael Stewart dringend empfehlen, in den Archiven die Angelegenheit „wie sprangen die Engländer mit den Sudetendeutschen um" noch einmal genauer zu studieren, und zwar

1. insbesondere die mit englischer Zustimmung erfolgte Auslieferung von 3½ Millionen Sudetendeutschen an den tschechoslowakischen Staat 1919;
2. die Note der britischen und französischen Regierung vom 19. September 1938 (in der insbesondere der Schlußbericht über die Arbeit der Mission Runciman enthalten ist) und
3. die Untersuchungen des berühmten englischen Geschichtsschreibers Arnold J. Toybees, der am 10. Juli 1937 in der Londoner Zeitschrift „The Economist" das sudeteendeutsche Problem ausführlich behandelt hat.

Wir hoffen, daß die Labour-Regierung die Irrfahrten ihres Außenministers nicht mitmacht, sondern sich so rasch es geht von dessen Standpunkt distanziert.

Gi.

Liebe Peterswalder Heimatfreunde!

Wir laden recht herzlich zum

4. PETERSWALDER HEIMATTREFFEN

an unserem Kirchenfest Peter und Paul am 26. und 27. Juni 1965 in unserer Patengemeinde Hainstadt ein.

Nach zwei Jahren wollen wir uns im vertrauten Kreise wiedersehen und der alten, geliebten Heimat gedenken, Erinnerungen austauschen — kurz, einmal wieder in Peterswald sein.

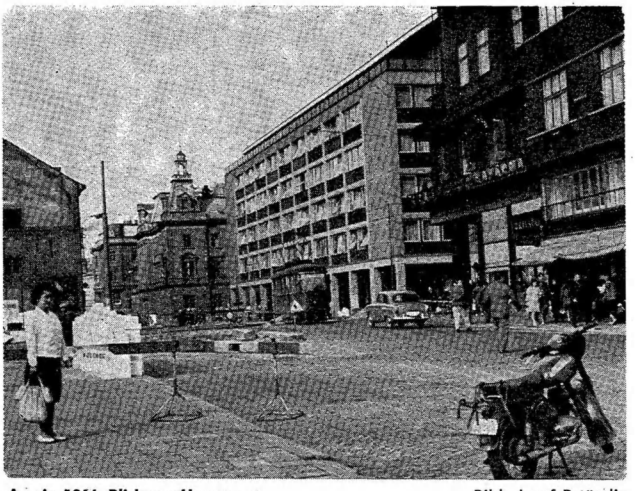
Am Samstag, den 26. Juni 1965 um 19 Uhr findet eine Besprechung des Herrn Bürgermeister Böhn und des Gemeindevorstandes mit den Ortsbetreuern von Peterswald im Gasthaus „Zum Bahnhof" statt. Anschließend geselliges Beisammensein in der Sporthalle.

Am Sonntag, den 27. 6. 1965 um 8 Uhr Festgottesdienst in der katholischen Kirche St. Wendelinus, zelebriert vom Geistlichen Rat Erzdechanten Johann Stiel. Die Festpredigt hält unserer hochwürdiger Herr Pfarrer Roman Endtrich. 9.30 Uhr Totenehrung und Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Hainstädter Friedhof. 11 Uhr Begrüßung in der Sporthalle mit Ansprachen und Übernahme einer Gedenktafel, die unsere Patengemeinde Hainstadt unseren Gefallenen, Vermißten, Opfern der Vertreibung und den Verstorbenen von Peterswald widmet. Danach wiederum geselliges Beisammensein.

Zur Regelung der Quartierfrage teilen wir Ihnen mit: Heimatfreunde, die bei früheren Treffen privat untergebracht waren, wenden sich bitte rechtzeitig an ihre alten Gastgeber. Es stehen ferner Fremdenzimmer mit ein bis drei Betten in Gasthäusern zur Verfügung. Diese Zimmerbestellungen erbitten wir bis spätestens 20. Mai 1965.

Bis zum freudigen Wiedersehen verbleiben wir mit herzlichen heimatlichen Grüßen

Ihr Franz Ritschel und Heinz Wolf
Peterswalder Heimatgemeinschaft
6451 Hainstadt/M., Birchenstraße 47



Aussig 1964, Blick zur Hauptpost Bild: Josef Bständig

16 Jahre Hilfsverein Aussig

Die 16. Hauptversammlung des Hilfsvereins Aussig fand am 10. April dieses Jahres im Saal des Kreuzbräus in München statt. Der Vorsitzende Franz Gierschik begrüßte eingangs die anwesenden Landsleute und sprach seine Freude darüber aus, daß so viele Aussiger aus München und Umgebung erschienen waren. Aber auch die Kreisgruppe Frankfurt/M. hatte fünf Vertreter entsandt. Ferner waren gekommen: Landsleute aus Pfaffenhofen/Ilm, aus Bad Tölz, aus Weiden und Augsburg. Der Vorsitzende eröffnete sodann die Hauptversammlung und verlas den Tätigkeitsbericht über das 16. Vereinsjahr 1964. Vor Erstattung desselben gedachte er der im vergangenen Jahre verstorbenen Landsleute. Aus der großen Zahl (sie belief sich auf fast 400) der von uns gegangenen Freunde und Bekannten nannte er unseren ersten Patenschaftsbürgermeister *Thomas Wimmer*, der am 18. Jänner 1964 verstorben ist. Seinem Entschluß ist es zu verdanken, daß die Stadt München seit 1952 als Patenstadt die Arbeit des Hilfsvereins weitgehend unterstützt. Ferner wurden u. a. aus unserer Heimatgemeinschaft gerissen: Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Karl Heinz *Wiede*, Langen/Hessen; die Witwe unseres ehemaligen Bürgermeisters, Frau Anna *Pölzl*, Wien; der Ortsbetreuer von Leukersdorf Franz *Klepsch*, Vöhringen; Buchdruckerei-Besitzer Max *Jarschel*, Troisdorf; Verwaltungsrat Dr. Edwin *Neuberger*, Bad Tölz; Frau Dir. Marie *Uhlir* (Fachschule für Frauenberufe), Sonneberg/Thür.; der Ortsbetreuer von Priesten, Anton *Pollake*, München, u. v. a. Ihnen und den meisten der Verstorbenen ist im „Aussiger Boten" ein dauerndes Denkmal gesetzt und oft auch ihr Bild für alle Zeit festgehalten.

Aus dem Tätigkeitsbericht

In Kürze sei hier hervorgehoben: Am 8. Feber 1964 begingen die Aussiger ihren Faschingsball; am 24. Mai 1964 veranstaltete die Heimatgruppe Frankfurt/M. mit der dortigen Seliger-Gemeinde ein „Aussiger Treffen in Mühlheim"; zu Pfingsten 1964 hatte die Sudetendeutsche Landsmannschaft zum XV. Sudetendeutschen Tag nach Nürnberg eingeladen; vom 1. bis 3. August 1964 wurde der „Aussiger Heimattag 1964" im Münchner Salvator-Keller abgewickelt. In seinem Rahmen gab es wieder einige Sondertreffen. Die diesjährige Abschlußfeier führte unsere Aussiger nach Kufstein; vom 17. bis 18. Oktober 1964 fand in Ludwigsburg der Sudetendeutsche Heimattag statt und am Ende des Jahres beging die Münchner Heimatgruppe wie alljährlich die Aussiger Kinderweihnacht. Dies ist natürlich kein erschöpfender Bericht von der Arbeit des *Veranstaltungsausschusses.*

Die Tätigkeit unseres *Unterstützungsausschusses* läuft ganzjährig auf vollen Touren. Die Hauptaufgabe ist nach wie vor der Paketversand an unsere notleidenden Aussiger Landsleute. 1964 gingen ab: 790 Pakete und 6 Päckchen, meist in die Zone, mit Lebensmitteln, Medikamenten, Stärkungsmitteln, Wolle, Wäsche usw. Betreut wurden 778 Familien und alleinstehende Personen.

Im Jahre 1964 wurden 85 neue Aussiger Anschriften in der SBZ erfaßt.

Die *Ausgaben* des Unterstützungsausschusses für den		
Paketversand beliefen sich auf	ca. DM	11 500,–
Stipendien	ca. DM	4 000,–
Barspenden an Notleidende zu Weihnachten	ca. DM	2 500,–
Kulturelle Spenden	ca. DM	600,–
Kinderweihnacht in München und Jugendspenden	ca. DM	1 300,–
verschiedene andere Hilfsleistungen	ca. DM	300,–
somit wendete der Hilfsverein im Jahre 1964 für seine soziale Hilfstätigkeit mehr als	DM	20 000,–

auf. Außerdem vermittelte der Hilfsverein Stipendien in der Höhe von DM 4000, welche die in Eßlingen verstorbene Frl. Martha *Behnisch* für Aussiger Studenten bestimmt hatte.

Da die Einnahmen, die aus Spendenbeträgen, Ertrag des „Aussiger Boten", Zinserträgen, Veranstaltungen etc. und aus der Auflösung eines Rückstellungskontos kommen, sich auf ca. DM 50 000 belaufen, werden also rund 40% hiervon für die Hilfstätigkeit verwendet. Weitere Aufwendungen sind das Gehalt des Geschäftsführers, Miet- und Bürokosten, Steuern, Telefon, Abschreibungen etc. sowie Gesamtspesen per ca. DM 6000. Immerhin ist ein Überschuß von ca. DM 1500 zu verzeichnen. Entscheidend für unsere gesamte Tätigkeit, sagte Obmann Gierschick,

> *ist die Gebefreudigkeit – besser gesagt die Opferwilligkeit unserer Aussiger Landsleute. Sie ist überwältigend und wird in den anderen Sudetendeutschen Landkreisen als beispielgebend herausgestellt.*

Für unser *Archiv und Museum* haben wir endlich geeignete Räume erhalten, was wir vor allem unserer Patenstadt München zu verdanken haben. Damit ist auch unsere Kanzlei untergebracht. Weiters machte Obmann Gierschik den Aussiger Landsleuten die freudige Mitteilung, daß der Hilfsverein

ein Relief unserer Heimat (als Gipsmodell)

anfertigen lassen wird, das im Museum zur Aufstellung kommen soll. Diese Anschaffung wird allerdings nahezu DM 15 000 beanspruchen. Der Aufbau des Museums liegt in den Händen des Herrn Dir. Ferdinand *Pietsch*, dessen unermüdliche Tätigkeit schon jetzt hervorgehoben werden soll. Bei den Reliefarbeiten hat Herr Oberlehrer Robert *Blumtritt*, Bad Reichenhall, seine uns sehr wertvolle Mitarbeit zugesagt.

Aussig 1964 Bild: Josef Bständig

Das Kulturhaus, erbaut anstelle der Schaffner-Villa. Hier konzertierte im Oktober 1964 die Münchner Philharmonie unter Generalmusikdirektor Fritz Rieger (früher auch in Aussig tätig).

Über die *Vermögensverwaltung*, die dem Finanzausschuß obliegt, berichtete Kassaprüfer Lm. Josef Bretschneider ausführlichst und gab bis ins Detail Auskunft über Einnahmen und Ausgaben und betonte die Genauigkeit, mit der alle Belege überprüft werden. Er dankte den Sachwaltern, vor allem dem 1. Vorsitzenden Gierschik, der die Geschicke des Hilfsvereins Aussig seit 16 Jahren lenkt. Ebenso galt sein Dank dem 2. Vorsitzenden Josef Hegenbarth, weiters dem langjährigen Hauptkassier Otto Klimpt, der sich trotz seines hohen Alters mit noch fast jugendlichem Eifer seinen Aufgaben widmet und die Finanzgebarung mit absoluter Zuverlässigkeit erledigt. Er hob die gute Einfügung des Geschäftsführers Walter Michel in seine Arbeit hervor und sprach weiters den Landsleuten Wilhelm Digmayer und Rudolf Schmidt samt ihren Frauen für ihre zeitraubenden und aufreibenden Aufgaben Dank aus. Dankbare Anerkennung zollte er den Landsleuten Hans Böhm und Franz Kral. Lm. Krals Arbeit würdigte er besonders. Leider erlaubt diesem sein Gesundheitszustand nicht mehr, mit seinen Lichtbildern auf Vortragsreisen zu gehen. Als Ersatz dafür hat er vier Lichtbildserien mit erklärenden Texten zusammengestellt, die auf Wunsch an die verschiedenen Heimatgruppen in der Bundesrepublik verliehen werden können. Diese Lichtbildreihen zeigen:

1. Aussig in 100 Bildern
2. Heimat im Ringe der Jahreszeiten
3. Das schöne Elbetal
4. Alt-Aussig

Unter dem vorübergehenden Vorsitz von Lm. Götz wurden dann die Neuwahlen des Vorstandes durchgeführt, die eine einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes zum Erfolg hatten. Desgleichen wurden die Landsleute Bretschneider und Weiß wieder zu Kassaprüfern gewählt. Obmann Gierschik dankte im Namen des neugewählten Ausschusses für das Vertrauen. Er gab weiters bekannt, daß in der Zeit vom 24. bis 30. April 1965 am Heiligenhof bei Bad Kissingen eine Begegnungswoche aller Aussiger Heimatgruppen anberaumt wurde, während der spezielle Fragen und die künftige Arbeit erörtert werden sollen.

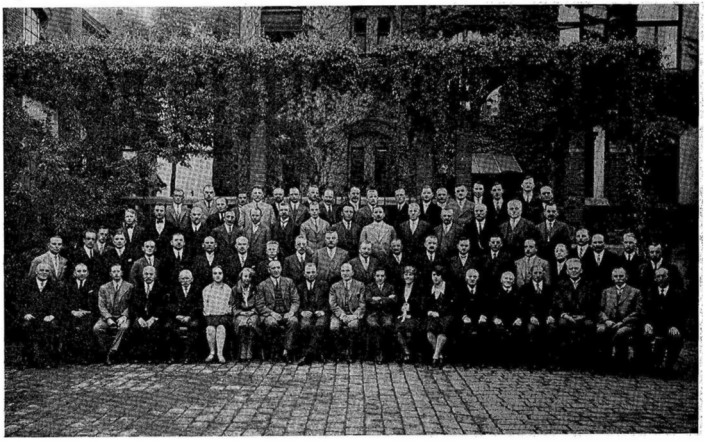
Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1965 wird wieder mit DM 3,– beibehalten.

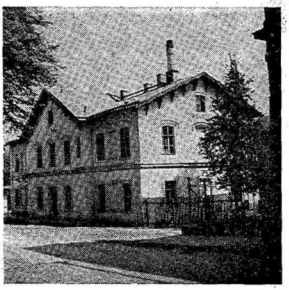
Zum Abschluß der diesjährigen Hauptversammlung des Hilfsvereins Aussig wurde den Landsleuten ein Film vorgeführt, der mit wahrer Begeisterung aufgenommen wurde. Er zeigte ihnen ihre Vaterstadt Aussig in ihrer Blütezeit, ließ das brennende Aussig von 1945 kurz vor ihren Augen erstehen und führte sie dann in ihre Patenstadt München, in der sie Verständnis, liebevolle Aufnahme und eine neue Heimat gefunden haben. Im weiteren Ablauf erinnerte der Film an das Aussiger Heimattreffen im Jahre 1955, das unter dem Leitwort „10 Jahre fern der Heimat" damals noch in Karlsfeld stattfand. Schließlich zeigte Günter Gierschik auf Wunsch aller Anwesenden einige sehr gelungene Farbdias vom Aussiger Faschingsball 1965 sowie herrliche Blumenaufnahmen vom Keukenhof in Holland.

Damit war die 16. Hauptversammlung des Hilfsvereins Aussig beendet.

Grete David-Stelzig

Matura Aussiger Handelsakademie IV/6, 4. Juni 1938 mit Prof. Rank
Bildeinsender: Fini Gabriel, geb. Oehm, 6251 Niederselters/T., Ob. Wiesenau 6





Bahnhof

Pömmerle

Wenn man mit dem Elbedampfer von Aussig nach Bodenbach fährt und der Dampfer hat die Haltestelle Großpriesen verlassen, erwartet uns die letzte Landestelle im Kreis Aussig, die Ortschaft Pömmerle, am linken Elbeufer.

Pömmerle liegt am Talausgang des Königsbaches. Es wird schon 1186 und 1188 als Johanniterbesitz erwähnt. Im 14. Jahrhundert gehörte es wahrscheinlich zum Gut Mosern, wo im Jahre 1393 die Herren von Lungwitz als Besitzer erscheinen. Nach der Erbauung der Burg Blankenstein kam es mit Mosern zu dieser Herrschaft, bei der es bis 1848 verblieb.

1736 war Pömmerle noch eine Zollstation. Der Schenker im herrschaftlichen Wirtshaus (Nr. 1) war mit der Einhebung des Zolls betraut. Die im Jahre 1808 erbaute Kapelle wurde aus Verkehrsrücksichten im Mai 1936 abgetragen. In ihr befand sich eine Holztafel mit einem Gemälde zur Erinnerung an die 10 Brände, die in der Zeit vom 12. 9. 1797 bis 31. 8. 1798 die Bewohner in Schrecken versetzten. Die Kirche, die an derselben Stelle, nur in die Baulinie der übrigen Häuser eingerückt erbaut wurde, erhielt am 15. 11. 1936 durch den Leitmeritzer Bischof Dr. Anton Weber ihre kirchliche Weihe. Das alte Schulhaus wurde 1836, das neue, ein Prachtgebäude, 1901 errichtet. Ein leicht erreichbarer Aussichtspunkt über dem Ort ist der Schulberg.

Von weitem hat man schon die Schornsteine der Kupferwerke im Blickfeld. 1899 wurden die „Kupferwerke Österreich" gegründet. Nach dem Ersten Weltkrieg nannten sie sich „Kupferwerke Böhmen" und von 1938 an nur Kupferwerke. Diese Anschriften waren in großen, kupfernen Buchstaben zwischen zwei Schornsteinen angebracht, so daß sie weithin sichtbar waren.

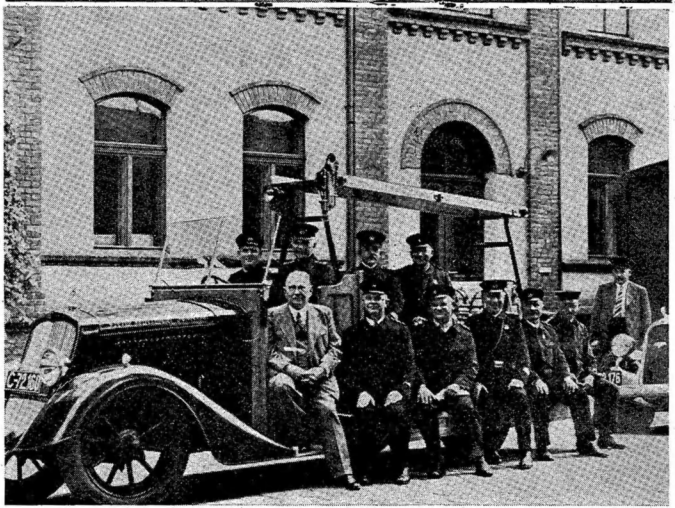
Von 1900 an entwickelte sich Pömmerle nunmehr als Industrieort sehr schnell. Neben den wirtschaftlichen wurden auch die kulturellen und sozialen Belange nicht vergessen. Auch das Vereinsleben entwickelte sich sehr stark. 1930 bei der letzten Volkszählung wurden in 185 Häusern 1196 Einwohner gezählt. Der Anbau von Exportobst war durch die geschützte Lage des Ortes besonders ertragreich. Tausende Zentner Obst wurden in Pömmerle zum Export per Bahn und Zillen jährlich verladen, wobei auch die Nachbargemeinden beteiligt waren.

Von Bergen und Wäldern umgeben, war Pömmerle ein beliebter Ausgangs- und Endpunkt von Wanderungen. Die Wanderwege wurden durch den Gebirgsverein Aussig Ortsgruppe Pömmerle markiert und gepflegt.

Wir danken allen Bildeinsendern, die es uns ermöglicht haben, dieses dem Ort Pömmerle gewidmete Heft mit Bildern reichlich auszugestalten.

Ernst Schmidt sen., 6094 Bischofsheim, Himmelspfad 45

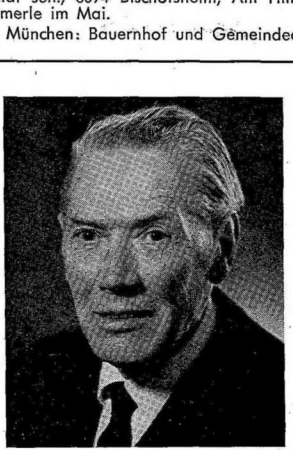
Linke Seite: **Angestelltenschaft der Kupferwerke im Jahre 1926** anläßlich des 25jährigen Ehejubiläums des Direktors Merck und Frau.



Pömmerle im Mai

Für die Beistellung der Bilder von Pömmerle danken wir herzlich:

1. Herrn Josef Hanke, 85 Nürnberg 34, Stefanstraße 64, für
   a) Bild Gefolgschaft Kupferwerke
   b) 2. Volksschulklasse 1930/31 mit Lehrer Handsche
   c) Freiwillige Feuerwehr Pömmerle mit dem von den Kupferwerken gespendeten Auto. Am Steuer: Liehr jun., Liehr sen., Wurm, Hospodarsch. Von links: Dir. Merck, Enzmann, Parthen, Kerda, Weigel, Sieche Rud. Rechts hinten: Chauffeur Hammer.
2. Herrn Ernst Schmidt sen., 6094 Bischofsheim, Am Himmelspfad 45. Bilder Bahnhof und Pömmerle im Mai.
3. Herrn Franz Kral, München: Bauernhof und Gemeindeamt.



BUCHHÄNDLER TUCH WURDE 80 JAHRE!

In Stille und Bescheidenheit feierte – wie wir leider erst kürzlich erfuhren – Herr Karl Tuch, Buch- und Kunsthändler aus Aussig, am 20. 9. 1964 in Kitzbühel, Unterleitenweg 22, seinen 80. Geburtstag. Wir können unsere besten Glückwünsche somit nur sehr verspätet darbringen, tun dies hiermit aber umso herzlicher!

Karl Tuch – ein Aussiger Kind – ließ sich nach Beendigung seiner Lehr- und Wanderjahre, die ihn u. a. nach Dresden, Salzburg, Prag, Wien führten, im Jahre 1909 in seiner Heimatstadt nieder. Er erwarb hier die vom Buchhändler August Grohmann im Jahre 1874 gegründete Buchhandlung, welche sich in einem der ältesten Häuser Aussigs – Marktplatz 38 – befand. Vor wenigen Jahren verfiel auch dieser Veteran des noch vertrauten Stadtbildes der Spitzhacke. Aus dem Ersten Weltkrieg heimgekehrt, widmete sich Herr Tuch der Erneuerung und Vergrößerung seines Unternehmens. Auf Grund seiner Anregung wurde damals der *„Volksbildungsverein Aussiger Urania"* gegründet und die vielen Vorträge, Konzerte, Unterrichtskurse aller Art haben viel zur Belebung des Kulturlebens unserer Heimatstadt beigetragen. Bekannte und viele Träger berühmter Namen waren Gast der Aussiger Urania. Unter anderem auch Prof. Wilhelm Ostwald, Sven Hedin, Conrad Ansorge, Wilhelm Bölsche, Rudolf Hans Bartsch, Rudolf

Greinz, Willy Burmester, Siegfried Wagner, Ralph Benatzky und Josma Selim, Robert Hohlbaum, Karin Michaelis, Roul France, Leo Slezak, Vaša Přihodá, Karl Thomann, Paul Keller, Karl Hans Strobl, Colin Ross, Frederic Lamond, Walter Gieseking, Johann Strauß d. J. mit seinem Orchester, Hermann Leopoldi, Roda Roda, Ernst Zahn, Josef Langer, Oskar Schür, Bela Laszky und viele, viele andere. Leider ist das Gästebuch der Urania in der Aussiedlungszeit natürlich in Verlust geraten.

Aussig ist Herrn Tuch zu großem Dank verpflichtet.

ZAHNARZT KUSEBAUCH – 80 JAHRE

In 8028 Dresden, Malterstraße 38, feierte am 3. 4. 1965 Herr Rudolf Kusebauch, Zahnarzt, früher Aussig, Marktplatz (Praxis), Bokauerstraße (Wohnung), seinen 80. Geburtstag.

Herr Kusebauch konnte diesen Tag im Kreise seiner Familie, Gattin (81), Sohn, Schwiegertochter und Enkelkinder bei bester Gesundheit feiern. Bis vor kurzem hat der betagte Jubilar noch seine Praxis ausgeübt. Erst seit wenigen Wochen genießt er den wohlverdienten Ruhestand.

HANS BÖHM 60 JAHRE

Der langjährige Leiter der Münchner Aussiger Heimatgruppe und zugleich zweiter stellvertretender Vorsitzender des Hilfsvereins Aussig, Hans Böhm, begeht am 25. Mai in München 8, Weißenburger Platz 7, seinen 60. Geburtstag.

Böhm ist am 25. 5. 1905 in Karlsbad geboren. Er besuchte dort die Volks- und Bürgerschule. Am 1. September 1919 kam er nach Aussig, um bei seinem Onkel, Herrn Arthur Alexowsky, das Hutmacherhandwerk zu erlernen. Nach abgelegter Gehilfenprüfung verblieb er bis 1939 in der Hutfabrik als Gehilfe und Meister. 1939 trat er in das Hutgeschäft A. Alexowsky Witwe als Teilhaber ein. Das Geschäft in der Teplitzer Straße wurde am 17. April 1945 durch Bombentreffer zerstört.

Aus der Ehe mit Frau Elli, geb. Renner entstammen zwei Töchter. Böhm wurde 1941 zur Wehrmacht eingezogen, kam 1945 in englische Gefangenschaft und traf mit seiner Familie erst 1946 in Bayern wieder zusammen. 1951 eröffnete er in München am Weißenburger Platz wieder ein Hutgeschäft.

Böhm Hans, der schon 1922 Mitglied des Aussiger Turnvereins wurde und später dessen Turnrat und dem Wirtschaftsausschuß angehörte, ist seit 1954 Vorstandsmitglied des Aussiger Hilfsvereins.

Hans Böhm, herzliche Glückwünsche für Dein weiteres Wirken und für Dein weiteres persönliches Wohlergehen!

VERGESSEN SIE NICHT auf der **Reise**, beim **Wandern** und **Camping** sowie im **Urlaub** Ihr Fläschchen **„ALPE"** - Franzbranntwein. Bei größter Hitze als Ausgleich und bei Gewitterstimmung als Belebungsmittel der bedrückt-erschlafften Nerven. Schon wenige Tropfen vermögen Ihr körperliches Wohlbefinden wieder herzustellen. Dies war auch ein guter Grund, das ORIGINAL-Erzeugnis der ALPA-Werke, BRUNN-Königsfeld, in der **hell-dunkel-blauen AUFMACHUNG** schon vor mehr als 50 Jahren zum ständigen Reisebegleiter zu ernennen. Eine Gratisprobe steht Ihnen gern zur Verfügung. Und nun **frohe** Fahrt und **erholsame** Tage! Ihre **ALPE-CHEMA**, 849 **CHAM**/Bay., PF 105.

Frieden durch Menschenrecht!

XVI. Sudetendeutscher Tag

Pfingsten 1965 Stuttgart

Liebe sudetendeutsche Landsleute!

Der Sudetendeutsche Tag in Stuttgart wird wiederum das große Bekenntnis der Sudetendeutschen zu ihrem Heimatrecht und Selbstbestimmungsrecht und eine Mahnung an die Großmächte der Welt sein, dem sudetendeutschen Heimatvolk das ihnen von den Tschechen geraubte sudetendeutsche Heimatland zurückzugeben.

Jeder sudetendeutsche Landsmann, jede sudetendeutsche Frau, jeder sudetendeutsche Junge und jedes sudetendeutsche Mädel ist aufgerufen, durch die Erneuerung des Bekenntnisses zu Heimat und Recht in Stuttgart die Lösung der sudetendeutschen Frage auch zwanzig Jahre nach der Heimatvertreibung *nicht verjähren* zu lassen.

Wer also nicht haben will, daß das deutsche Sudetenland endgültig preisgegeben wird, der hat die Pflicht, durch seine Teilnahme am XVI. Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten 1965 in Stuttgart schon heute einen Teil seines Selbstbestimmungsrechtes auszuüben: das Festhalten am Recht auf die Heimat.

Das Festabzeichen des XVI. Sudetendeutschen Tages, das diesmal in schlichter Form unsere Fahne mit den Farben Schwarz-Rot-Schwarz zeigt, soll Symbol unserer Treue zur Heimat und unseres Willens zur Wiedergewinnung unserer Heimat sein.

Liebe sudetendeutsche Landsleute! Rüstet schon heute zur Pfingstfahrt nach Stuttgart. Der XVI. Sudetendeutsche Tag 1965 muß wie die vergangenen Sudetendeutschen Tage ein Ereignis in Deutschland und der Welt werden!

gez. Dr. Franz Böhm
Vorsitzender des Bundesvorstandes

gez. ORR Adolf Hasenöhrl MdL
Beauftragter
des Sudetendeutschen Tages 1965

gez. Ing. Josef Guldan
Geschäftsführer

Halle 1 (Erdgeschoß) Erzgebirge-Saazerland, (Obergeschoß) Elbetal
Halle 2 Polzen-Neiße-Niederland
Halle 3 Böhmerwald
Halle 4 Altvater
Halle 5 Mittelgebirge
Halle 6 Egerland
Halle 7 Kuhländchen
Halle 8 Adlergebirge
Halle 9 Sprachinseln
Halle 10 Beskidenland
Zelt Riesengebirge und Sümähren
Ländliche Gaststätte Schönhengstgau

ARMINIA MARIASCHEIN

Die ehemaligen Bundesbrüder treffen sich anläßlich des Sudetendeutschen Tages in Stuttgart, zusammen mit den Graupner Langobarden und Teplitzer Sueven, am Pfingstsamstag ab 18 Uhr im Konferenzzimmer der Stuttgarter Hauptbahnhofs-Gaststätte (Eingang durch den Hubertussaal).

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

98. Geburtstag. Am 11. 5. Herr Adolf Weigend aus Mosern im Altersheim Bad Schwalbach.

90. Geburtstag. Am 4. 4. Frau Maria Scholz aus Schönpriesen, Aussiger Straße 176 in Ansbach, Dollmannstraße 33. – Am 11. 6. Herr Oberlehrer Alois Meixner aus Prödlitz, Schulgasse 212 in Kassel, Holländische Straße 152.

89. Geburtstag. Am 24. 4. Herr Karl Prskawetz aus Großpriesen in X 5401 Kleinberndten über Sondershausen.

88. Geburtstag. Am 6. 4. Frau Emma Kunze, geb. Dengler aus Aussig, Anzengruberstraße 7 in Baldham, Biberweg 18. – Am 11. 4. Herr Franz Struppe, Landwirt aus Nestersitz in Uchte, Kaltenhagen 35.

87. Geburtstag. Am 26. 3. Frau Agnes Stefke aus Aussig, Schmeykalstraße 6 in Osterode/Harz, Waldstraße 1. – Am 8. 5. Frau Auguste Fliegel, geb. Seiche aus Aussig, Jägerzeile 39 in Bonn, Goebenstraße 23. – Am 20. 5. Herr Heinrich Bartl, Schmiedemeister aus Aussig, Töpfergasse 57 in Ingolstadt, VDK-Siedlung, Ettingerstraße.

86. Geburtstag. Am 12. 4. Frau Luise Püschel aus Aussig in Ober-Lochau bei Bregenz, Jesuheim. – Am 30. 4. Frau Emilie Knechtel, geb. Dinger aus Karbitz, Schillerstraße 597 in Baden-Baden, Maximilianstraße 75. – Am 29. 5. Frau Ottilie Schlösinger aus Aussig, Hans-Knirsch-Straße 83 in Kelheim/Do., Regensburger Straße 14.

84. Geburtstag. Am 5. 4. Frau Emilie Wolf, geb. Weigend aus Schreckenstein, Beethovenstraße 15 in Neuwied, Beringstraße 85.

83. Geburtstag. Am 12. 5. Frau Emma Schreib, geb. Palme aus Aussig, Handelsakademie in Trappenkamp, Irisstieg 5 b.

82. Geburtstag. Am 18. 4. Frau Helene Detzner aus Aussig, in Leverkusen. – Am 2. 5. Herr Emil Beitler aus Schreckenstein, Schubertstraße 325 in Weilmünster, Möttauerstraße 13.

81. Geburtstag. Am 21. 5. Herr Dr. Hans Wagner aus Aussig-Reichenberg in Burtenbach.

80. Geburtstag. Am 3. 4. Herr Rudolf Kusebauch, Zahnarzt aus Aussig, Marktplatz – Kulmerstraße 149 in X 8028 Dresden, Malterstraße 38. – Am 26. 4. Frau Anna Klier, geb. Harbauer aus Schönpriesen in Dreihausen 228 üb. Marburg/L. – Am 2. 5. Herr Adalbert Temmer, Zugführer der ATE aus Aussig, Nonnengasse 25 in Beutelsbach üb. Waiblingen, Sonnenhang 15. – Am 21. 5. Frau Maria Klaban, geb. Markgraf aus Türmitz, Gebergasse 6 in Mühlheim/Main, Marktstraße 44.

79. Geburtstag. Am 19. 3. Herr Ing. Erwin Thiemann aus Aussig, Dresdner Straße in X 14 Oranienburg, Illerstraße 12. – Am 21. 4. Herr Othmar Fiebiger aus Schreckenstein in Kempten, Stuibenweg 29. – Am 21. 5. Herr Fritz Rehatschek aus Aussig in Miesbach, Frühlingstraße 30. – Am 1. 6. Herr Max Schücke, Hallenmeister am Schlachthof aus Aussig, Payerstraße in Gehrden üb. Hannover, Barsinghäuserstraße 30 A. – Am 6. 6. Herr Hans Schubert, Schichtbeamter aus Schreckenstein, Heimatblock in X 2621 Warnow, Blumenstraße 3.

78. Geburtstag. Am 3. 5. Frau Flora Plundrich, geb. Bähr aus Mariaschein, Schulstraße 455 in Offenbach-Queich, Beethovenstraße 5. – Am 10. 6. Herr Emil Benatzky, Professor i. R. aus Aussig, Große Wallstraße 72 in Neusäß, Braillestraße 3.

77. Geburtstag. Am 5. 6. Frau Marie Seemann, geb. Sattler aus Aussig, Kulmer Straße 39 – Schützenstraße in Heilsbronn, Birkenwald 4.

76. Geburtstag. Am 5. 5. Frau Aloisia Wessely aus Aussig, Sandhöhe in Karlsruhe, August-Dürr-Straße 4.

75. *Geburtstag.* Am 16. 1. Herr Josef Berger aus Türmitz, Rabenaiweg 199 in X 92 Freiberg/Sa., Thomas-Mann-Straße 39. – Am 1. 4. Herr Professor Gustav Lassika aus Aussig in München 23, Römerstraße 17. – Am 30. 4. Herr Karl Heidler aus Pockau, Hauptstraße 84 in Mauern üb. Freising, Birkenstraße 3. – Am 10. 5. Herr Paul Futtig aus Aussig in Wien I, Wipplingerstraße 20. – Am 16. 5. Herr Emil Eichler, Zimmerpolier aus Hohenstein 110 in Schopfheim, Schlattholzstraße 8. – Am 26. 5. Herr Franz Schorsch aus Schreckenstein, Johann-Schicht-Straße 90/60 in X 262 Bützow, Bahnhofstraße 24. – Am 2. 6. Frau Marie Eichler, geb. Reichel aus Hohenstein 110 in Schopfheim, Schlattholzstraße 8. – Am 3. 5. Herr Gustav Mitlehner aus Schönpriesen, Schloßstraße in Staffelstein, Schillerstraße 16.

74. *Geburtstag.* Am 6. 5. Herr Fritz Radke aus Aussig, Humboldstraße – Berlin in Luzern, Haldenstraße 36. – Am 6. 5. Frau Amalia Reinelt aus Kleische, Eiskeller in Regensburg, Bertastraße 4. – Am 19. 5. Frau Emma Paul, geb. Schiffler aus Pockau, Hauptstraße 211 in Hausen über Offenbach, Karlsbader Straße 12.

73. *Geburtstag.* Am 21. 4. Herr Otto Gaube aus Schreckenstein, Kantstr. 102 in Kohlhaus, Bernhardstraße 9. – Am 13. 6. Frau Johanna Gruner, geb. Weber aus Großpriesen 224 in Rüsselsheim, Alte Kirchstraße 1.

71. *Geburtstag.* Am 12. 5. Frau Marie Berger, geb. Weis aus Türmitz, Rabenaiweg 199 in X 92 Freiberg/Sa., Thomas-Mann-Straße 39.

70. *Geburtstag.* Am 24. 3. Herr Julius Reinisch aus Aussig, Elbestraße 82 in Großkrotzenburg, Luisenstraße 20. – Am 3. 5. Frau Anna Focke, geb. Kökkert, Baumeistersgattin aus Schönpriesen, Am Keller in X 5034 Erfurt-Hochheim, Kresseweg 6. – Am 30. 5. Herr Wilhelm Eberl aus Schreckenstein, Tellstraße 483 in Fürth/Bay., Alexanderstraße 5.

65. *Geburtstag.* Am 28. 7. 1964 Herr Alfred Malik aus Aussig, Brandfeld in X 4011 Halle/Saale, Minskerstraße 4. – Am 22. 3. Herr Wenzel Schell, Landwirt aus Hohenstein 38 in Brücken/Pfalz, Glanstraße 34 b. – Am 16. 5. Herr Franz Rieger, Post-Oberschaffner a. D. aus Hottowies 44 in Pforzheim, Rudolfstraße 30. – Am 21. 5. Herr August Ritschel aus Schönpriesen, Überfuhrstr. 31 in Eßlingen, Katharinenstraße 50. – Am 30. 5. Frau Maria Hermann, geb. Oswald aus Karbitz, Bindergasse 297 in Schaftlach 19½. – Am 2. 6. Frau Fini Horacek, geb. Hecker aus Türmitz, Schloßstraße 642 in Freising, Alte Poststraße 15.

60. *Geburtstag.* Am 23. 4. Frau Marie Gaube, geb. Bruch aus Pockau, Pestalozzistraße 371 in Burlafingen, Siedlungsstraße 211. – Am 21. 5. Frau Lydia Matzke aus Schreckenstein, Kojeditzer Straße in Ober Rosbach v. d. H. – Am 2. 6. Frau Walli Tomola, geb. Kafka aus Karbitz, Schützenstraße 412 in Nürnberg, Pirkheimerstraße 23/I.

65jähriges Ehejubiläum. Am 27. 4. die Eheleute Karl Prskawetz aus Großpriesen in X 5401 Kleinberndten üb. Sondershausen.

55jähriges Ehejubiläum. Am 21. 4. Herr Dr. Josef Wenisch und Frau Poldi, geb. Maresch aus Aussig-Wien in Wien 19, Hohe Warte 29.

Goldene Hochzeit. Am 16. 2. die Eheleute Stefan und Amalia Hawla aus Ziebernik 63 in Bad Tölz, Am Winacker 19.

45jähriges Ehejubiläum. Am 10. 3. Hauptschuldirektor Josef Trinks und Frau Johanna, geb. Kihs aus Aussig, Zieberniker Straße 28 in Steyr, Punzerstraße 24, Oberösterreich. – Am 15. 5. Herr Josef Berger und Frau Frieda, geb. Habart aus Pockau, Weingartenstraße 65 in Ruhmannsfelden, Schulstraße 244.

40jähriges Ehejubiläum. Am 1. 6. Herr Josef Turnovsky und Frau Emmi, geb. Haberditzl aus Aussig, Flurenstraße 15 in Stuttgart, Poststraße 92. – Am 1. 6. Herr Gustav Friedrich und Frau Johanna, geb. Luksch aus Aussig, Kleischer Straße 72 in Karlsruhe-Süd, Morgenstraße 7. – Am 7. 6. Herr Franz Schlund und Frau Marie, geb. Nießler aus Hlinai in X 273 Gadebusch.

35jähriges Ehejubiläum. Am 12. 6. Herr Dr. Ing. Hans Rustler und Frau Gitta, geb. Wisura aus Aussig, Altlerchenfelder Hauptstraße 24 in München 25, Dietramszeller Platz 2.

30jähriges Ehejubiläum. Am 6. 4. Herr Alois Zemann und Frau Brunhilde, geb. Fliegel aus Kleische, Jägerzeile 39 in Aschaffenburg, Dinglerstraße 10.

Trauung. Am 4. 6. Frl. Heidi Philipp aus Aussig, Humboldstraße 50, jetzt Düsseldorf-Holthausen, Ad.-Klarenbach-Straße 11 mit Herrn Dr. med. Wolfgang Beckmann, Krefeld.

Aussiger Heimattag 1965

vom 31. Juli - 2. August in München!

Weitere geplante Sondertreffen bitte ehestens anmelden!

AN ALLE MITSCHÜLER DES GRÜNDUNGSJAHRGANGES DER STAATSOBERREALSCHULE IN AUSSIG 1909/1910!

Wie schon angekündigt, findet unser diesjähriges Klassentreffen wieder zum Zeitpunkt des „Aussiger Heimattages" in München statt und zwar kommen wir am Sonntag, den 1. August ab 10 Uhr im „Roten Hahn" am Stachus zusammen, wo wir nach einem Frühschoppen gemeinsam zu Mittag essen werden. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Nachmittags-Kaffee und Abendessen im Salvatorkeller. Am Montag, den 2. August wollen wir uns möglichst vollzählig an der Autobusfahrt des „Aussiger Hilfsvereins" nach Tirol beteiligen.

Wir hoffen zuversichtlich, an diesem zweiten Klassentreffen auch jene Schulfreunde begrüßen zu können, die am vorjährigen ersten Treffen nicht teilnehmen konnten. Beiträge zum Treffen werden gern entgegengenommen auf Konto Dr. Kraus 34 314 der Kreissparkasse München, Zweigstelle Haar. Bisher eingelaufen: Restbetrag des 1. Treffens 280 DM, Beitrag Alfred Günzl 10 DM, Beitrag Dr. Kraus 50 DM.

Mit herzlichen Heimatgrüßen
Euer „Zwern"

[Dr. Kraus, 8013 Haar bei München, Beethovenstraße 16/VIII].

SONDERTREFFEN DES EHEMALIGEN AUSSIG-KARBITZER TURNBEZIRKS!

Im Rahmen des Aussiger Treffens vom 31. 7. bis 2. 8. 1965 wollen auch wir eine Wiedersehenszusammenkunft durchführen, wie es bereits durch zwei Jahre geschehen ist!

Die Zusammenkunft ist Sonntag, den 1. 6. 1965 in München, Salvatorkeller (1. Stock, Nebenzimmer) mit „Aussig-Karbitzer Turnbezirk" bezeichnet, wird aber auch durch Lautsprecher bekanntgegeben. Zeit 14 Uhr.

Euer Gaubetreuer Ernst Böhm

DER SCHRECKENSTEINER TURNVEREIN

begeht in diesem Sommer 1965 feierlich die 70. Wiederkehr seiner Gründung.

An alle Turnschwestern und Turnbrüder aus unserem Schreckenstein und aus dem ehemaligen Aussig-Karbitzer Turnbezirk; aber auch an alle unsere Kameraden und Freunde in guten und erst recht in den schweren Tagen in der Heimat ergeht der Ruf:

Im Rahmen des Aussiger Treffens 1965 vom 31. 7. bis 2. 8. in München begehen wir in ernster Weihestunde den 70. Geburtstag des „Schreckensteiner Turnvereins", der – gewachsen aus örtlichen Zusammenschlüssen – bis zum Jahre des Unheils 1945 ein mächtiger Hüter deutscher Art war.

Kommt alle, die dieser Ruf erreicht, damit wir miteinander unserer Elbetal-Heimat und unserer Toten gedenken und daraus Kraft schöpfen, mit der wir uns würdig der Vergangenheit, heute und morgen bewähren wollen.

Zeit der Feier: Samstag, am 31. 7. 1965, 20.30 Uhr, im Salvatorkeller, 1. Stock. Das Nebenzimmer ist bezeichnet mit Schreckensteiner Turnverein. Wird auch im Lautsprecher bekanntgegeben.

Euer Ernst Böhm

Dringende Bitte! Da zu gleicher Zeit in München eine große Ausstellung stattfindet, wird es notwendig, sich bei unseren in München wohnenden Turnschwestern und Turnbrüdern um Nachtlager zu bemühen. Notfalls sich an unseren Tbr. Rudolf Sluschny, 8 München 49, Araderstraße 6, zu wenden, der gerne bereit sein wird, Euch bei dieser Suche behilflich zu sein.

---

10 JAHRE SUDETENDEUTSCHER FRONTKÄMPFERBUND

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Sudetendeutschen Frontkämpferbundes, Nachfolgeverband der ehemaligen Heimatsöhne im Weltkrieg 1914/1918 und der Kriegsteilnehmer des 2. Weltkrieges 1938/45 findet am 29. und 30. Mai dieses Jahres in Landshut ein Stiftungsfest statt. Durch das 10jährige Stiftungsfest und die Fahnenweihe soll bekundet werden, daß der Sudetendeutsche Frontkämpferbund die Tradition der alten k. u. k. Armee in seinen Reihen pflegt, die Achtung vor dem christlichen Glauben und der Liebe zur Heimat aufrecht erhält und insbesondere die soldatischen Tugenden als fundamentale Werte zum Wohle der Allgemeinheit anerkennt.

Anläßlich des 25jährigen Verlassens der

STAATSGEWERBESCHULE AUSSIG

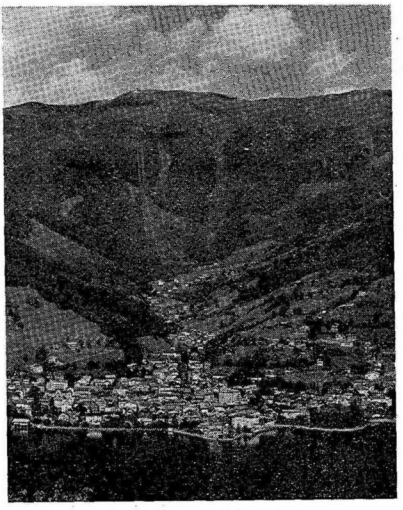
veranstaltet der Jahrgang der Werkmeisterschule W 1/2 1938/40 am Samstag, den 15. Mai 1965 um 17.15 Uhr im Kolpinghaus Wiesbaden, Dotzheimer Straße 24, ein Klassentreffen. Es soll dies ein fröhliches Wiedersehen nach den langen Jahren der Trennung geben. In diesen wenigen Stunden mag unsere schöne Schulzeit in Erinnerung gebracht werden.

Zu diesem Klassentreffen sind auch die Ehefrauen herzlich eingeladen.

Anschriftsänderungen von Klassenkameraden bitten wir Herrn Ing. Leopold Irblich, 62 Wiesbaden, Wielandstraße 46, mitzuteilen.

Das Aussiger Treffen 1965

wird heuer von Samstag, den 31. Juli bis Montag, den 2. August abgehalten. Alle Veranstaltungen finden wieder wie in den vergangenen zwei Jahren im Salvatorkeller statt.



Zell am See

Für Montag, den 2. August ist folgender Gebirgsausflug geplant: Wir fahren am Tegern- und Achensee vorbei ins Zillertal, von dort über den Gerlospass – vorbei an den bekannten Krimmler Wasserfällen – nach Mittersill. Dann geht es über Kaprun nach Zell am See. Auf unserer Heimatfahrt kommen wir durch Lofer und Inzell.

Sie dürften bereits aus diesen Stichworten ersehen, daß wir auch diesmal wieder eine überaus schöne Fahrt für Sie geplant haben.

Der Teilnehmerpreis beträgt für Erwachsene DM 15,–, für Kinder unter 14 Jahren DM 8,–. Anmeldungen sind zu richten an Günter Gierschik, München 15, Lindwurmstraße 48, Telefon 76 40 38. Sie erhalten dann umgehend Merkblatt und Zahlkarte.

Ausführlichere Bekanntgaben für das Treffen und für die Abschlußfahrt können Sie der nächsten Folge des AB entnehmen.

6. Klasse A der Staatsoberrealschule 1918/19 mit † Prof. Franz Meissner
Zum Jahrgangs-Sondertreffen beim Aussiger Heimattag 1965. Meldungen an Viktor Hein, 7452 Haigerloch/Hohenzollern

Aus unseren Aussiger Heimatgruppen

AUGSBURG. Unsere Zusammenkünfte finden über die Sommermonate wieder jeweils am Samstagabend statt.

Der nächste Heimatabend erfolgt daher Samstag, den 12. Juni um 19 Uhr in der Gaststätte Linder, Ecke Singer-/Neidhartstraße.

DÜSSELDORF. In Anwesenheit des gesamten Vorstandes der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Kreisgruppe Düsseldorf, der Leiter der Heimatgruppen Braunau und Tetschen sowie vieler Gäste, veranstalteten wir am Samstag, den 10. April, im vollbesetzten und mit Frühlingsblumen liebevoll geschmückten großen Saal des „Hauses des deutschen Ostens" in Düsseldorf unser fast zur Tradition gewordenes Frühlingsfest. Ein auserlesenes und von zahlreichen Heimatfreunden dargebotenes Programm sorgte für fröhliche, heimatliche Stimmung.

Nach kurzen Begrüßungsworten erinnerte die Betreuerin der Heimatgruppe an die Aufgaben und Ziele des Aussiger Hilfsvereins. Anschließend musizierte die Jugend im Zeichen des Frühlings, Frau Laube-Herzum und Frl. Diwisch spielten vierhändig den Frühlingsstimmenwalzer. Frühlingslieder, die „Dorfschwalben aus Österreich" und weitere Zugaben sang Frau Hürkens-Rasche, ehemals Sopranistin am Aussiger Stadttheater, begleitet von Frau Laube-Herzum.

Im gemütlichen Teil des Abends kamen die mundartlichen Beiträge von Frau Zimmer, Herrn Wiethe und Herrn Lehmann zu Gehör. Letzterer hatte köstliche Ereignisse über den Frühling im Elbtal in humorvoller Weise zusammengereimt. Großer Beliebtheit bei den Anwesenden erfreuten sich zwei Versteigerungen, einer selbstgebackenen „echten Sachertorte", gestiftet von Fam. Ing. Ilchmann

und eine Radierung von Mariaschein, gestiftet von H. Hans Frank, der auch die lustigen heimatkundlichen Quiz-Preisfragen sehr sorgfältig zusammenstellte. Das Programm wurde umrahmt von gemeinsam gesungenen Heimatliedern; verbindende Worte zu den einzelnen Darbietungen sprach in seiner feinsinnigen Art H. Erdmann, der auch den Dank für diesen schönen Abend der Betreuerin der Heimatgruppe, Frau Dr. Koska, aussprach.

Alle Programmpunkte fanden starken Beifall, der zugleich als Dank zu werten ist für alle Mitwirkenden, die durch ihre Uneigennützigkeit unsere Heimatgruppe stärken und unser Zusammengehörigkeitsgefühl vertiefen.

ELBELAND KARLSRUHE. Der Heimatabend am 10. April wies einen guten Besuch auf. Vorsitzender Lm. Czerwenka berichtete über die sogenannte 4. Hausratshilfe. Lm. Peckert beleuchtete die Lage der EWG mit interessanten Darstellungen.

Der Sudetendeutsche Tag in Stuttgart wird von den Angehörigen der Heimatgruppe fast vollzählig besucht.

Für die am 30. Mai stattfindende „Fahrt ins Blaue", die uns durch zwei freundliche, mittelalterliche Städtchen in eine Landschaft, die unserer verlorenen Elbtalheimat ähnelt, führt, meldeten sich sofort 40 Teilnehmer.

STUTTGART. Die Heimatabende im Juni, Juli und August entfallen wegen des Sudetendeutschen Tages und der Urlaubszeit.

Aus der Heimatgemeinschaft der Peterswalder

Den nachgenannten Geburtstagskindern wünschen wir alles Gute, Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

88. Geburtstag am 14. 5. 1965 Herr Karl Wolf (Wernerschuster-Karl) aus 301 in Altbach, Kirchgasse 41, Neckar

82. Geburtstag am 2. 5. 1965 Herr Franz Ruhmrich (Zollbeamter i. R.) in Bad Liebenstein, Wilhelm-Pieck-Straße 8 bei Meiningen, Thüringen

81. Geburtstag am 31. 5. 1965 Frau Antonie Kliem (Stiegenkliem-Toni) in Markersbach, Kreis Pirna/Sachsen

79. Geburtstag am 7. 5. 1965 Frau Emma Kühnel (Müllerkarl-Emma) aus 31 in Dutenhofen (Spitze), Kreis Offenbach/Main

76. Geburtstag am 24. 5. 1965 Frau Emma Baumann (Bedel-Emma) aus 455 in Hellendorf, Kreis Pirna/Sachsen

75. Geburtstag am 30. 5. 1965 Herr Franz Ritschel (Schaffer-Maler) in Welzow, Sprembergerstraße 85/I, Nieder-Lausitz

74. Geburtstag am 23. 5. 1965 Herr Karl Heine (Werkmeister) aus 277 in Schornbach, Dobelweg 176, Kreis Waiblingen

71. Geburtstag am 14. 5. 1965 Herr Wenzel Leger (Tischlermeister) aus 46 in Eschollbrücken, Hintergasse 5, bei Darmstadt

71. Geburtstag am 4. 5. 1965 Herr Franz Feyfar, Lehrer in Derkum, Gartenstraße Nr. 6, Rheinland

65. Geburtstag am 9. 5. 1965 Herr Karl Kühnel (Florwad-Karl) aus 229 in Jügesheim, Ludwigstraße 5, Kreis Offenbach/Main

60. Geburtstag am 18. 5. 1965 Herr Franz Ruprecht (Kasparuppach-Franz) in Hainstadt/M., Breslauer Straße 20

Sterbefall: Durch Starkstrom getötet wurde am 3. 2. 1965 der 35jährige Fritz Ritschel (Elektromonteur), Sohn des Neuheusler-Anton, in St. Gallen/Schweiz. Ritschel hinterläßt Frau und vier schulpflichtige Kinder.

Allgemeine Spendenliste

Emmy Neuberger, Bad Tölz, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Oswald Menzel, Ottobrunn	10,–
Elisabeth Thiel, Arzbach, anläßlich des 85. Geburtstages und der Goldenen Hochzeit des Herrn Direktors i. R. Hermann Wilhelm, München	15,–
Emerich Mascha, Rielasingen	10,–
Notar A. Fiedler i. R., München-Neuaubing, zum Gedenken an verstorbenen Frauenarzt Herrn Dr. Franz Exner, Immenstadt	10,–
Olga Hohler, Reichenberg	20,–
Heinrich Hille, Hamburg	3,–
Wilhelm Eberl, München, anläßlich Geburtstags-Anzeige 60 Jahre Frau Marie Eberl	5,–
Amtsrat a. D. Hermann Hanl, Leonberg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Herbert Ihmt, Fischen	20,–
Willibald und Hermine Bernard, Rothenburg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Franz Matz, Rothenburg	10,–
Emil Kießlich, Architekt, Düsseldorf	5,–
Anni Schwarz, Rothenburg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Franz Matz, Rothenburg	10,–
Sylvester Soutschek, Dornheim, zum Gedenken an seinen verstorbenen Heimatfreund Herrn Richard Stohl, Vagen	10,–
Dr. Heinrich Portscht, Köln, im Gedenken an die Eheleute Hossner, Welzov	10,–
Familie Dipl.-Ing. Th. Holenia, München, zum Gedenken an verstorbene Frau Schuldirektorswitwe Martha Wagner, Offenbach	15,–
Rudolf Miller, Iserlohn, für Anzeige der Silberhochzeit im AB	19,–
Dr. Hans Rustler, wegen Familienanzeige im AB	20,–
Marie Tschab, Traunreut, zum Gedenken an ihren verstorbenen Bruder Herrn Ernst Polivka, 65 Jahre	3,–
Wenzel Wilhelm Proksch, Unterhaching, zum ehrenden Gedenken an verstorbenen Herrn Direktor Gustav Scharnagel (gest. 6. 7. 1958)	25,–
Rosl Stolle, Dortmund	20,–
Christl Hubert, geb. Knorr, Darmstadt	5,–
Fritz Ohnesorg, Augsburg	4,–
Rudolf Gärtner, Rheinberg, zum Gedenken an seinen verstorbenen Freund, Herrn Bäckermeister Josef Sitte	20,–
Herbert Nitsch, München	10,–
Franz Gierschik, München, als Ablöse und Dank für die vielen Ostergrüße, die wegen Einlieferung ins Krankenhaus nicht erwidert werden konnten	15,–
	DM 294,–
bereits ausgewiesen	DM 1523,52
per 28. April 1965	DM 1817,52

Richtigstellung: Die von Frau Grete Wilms, Rendsburg, in der Märzfolge ausgewiesene Spende von 10,– DM soll richtig lauten:

Zum Gedenken an verstorbenen Herrn Ernst Tittl, Dachau	DM 5,–
und zum Gedenken an verstorbenen Herrn Ing. Fritz Ramisch, Neumünster	DM 5,–

Wir bitten um Entschuldigung.

Unsere Suchliste

Es wird gebeten, uns sofort zu schreiben, wenn über einen Gesuchten etwas bekannt ist, oder ein Hinweis auf anzustellende Nachforschungen geegeben werden kann.

Abkürzungen: A. = Aussig, A.-Kl. = Aussig-Kleische, A. III = Schönpriesen, Schr. = Schrekkenstein.

S 6658 Josef Portscht, geb. 1915 in Waldschnitz, Ehefrau Hermine, Sohn Josef, geb. 1940/41, Nestomitz
S 6659 Oskar Sterzl, geb. 1925, Großpriesen-Neuwald
S 6660 Lotte Schallowetz, Fachlehrerin, Schr.-A.
S 6661 Wilhelm Benda, Kaffeeröster bei Roust, A.-Kl., Brandfeld 11 (zuletzt Altstädten/Allgäu 65)
S 6662 Helene Hach, A., Kleischer Str. 72/II
S 6663 Marie Gabriel, vereh. ?, Prödlitz
S 6664 Adolf Jackel, Holzbearbeitsmaschinen, A., Fabrikstraße 959
S 6665 Fam. Franz Gnad, A., Fabrikstraße 959, Kinder Gertrud, geb. 1931, Ruppert, geb. 1936.
S 6666 Helene Schwarz, Schanda
S 6667 Fam. Mache, Arbesau-Sernitz, Alte Mühle
S 6668 Frau Richter, Oberlehrerin evang. Schule A.
S 6669 Anton Kauer, geb. etwa 1900, Bautechniker, A.
S 6670 Herr Katanek, Angestellter Kohlensyndikat, A.

JAHRESTAGUNG DER ACKERMANN-GEMEINDE

Die „Ackermann-Gemeinde" wird in der Zeit vom 28. Juli bis 2. August 1965 in der Patenstadt der Sudetendeutschen, Regensburg, ihre Bundestagung durchführen. Die Jahrestagung der Ackermann-Gemeinde wird alle zwei Jahre veranstaltet. Die diesjährige Tagung wird sich hauptsächlich mit kulturellen, religiösen und ostpolitischen Problemen befassen und für alle Teilnehmer ein großes Erlebnis werden. Auch Nichtmitglieder der Ackermann-Gemeinde sind zur Jahrestagung recht herzlich eingeladen.

Nähere Auskünfte erteilt die *Ackermann-Gemeinde, 8 München 23, Postfach 149, Telefon 33 55 60.*

FRAU ELLA SCHEITER ZUM GEDENKEN

Heute haben wir eine liebe alte Dame zur letzten Ruhestätte geleitet, Frau Ella Scheiter. In Kottomirsch am 8. 11. 1872 als Tochter des Gutsverwalters Emanuel Eymuth geboren, genoß sie eine gute Schulbildung in Komotau und Prag und heiratete im Jahre 1897 in Prag den später als Gymnasialdirektor in Aussig wohlbekannten Professor Karl Scheiter. Ihrer Ehe entsprossen zwei Kinder. Nun ruht unsere Heimatfreundin im neuen Friedhof in Vaterstetten im ewigen Frieden und in uns in liebevollem Angedenken. Dr. Kraus

Wir gedenken unserer Toten

Herr Heinrich **Babinsky,** Land- und Gastwirt, Kojeditz, in Kuhlenfeld/Meckl. (57 Jahre).

Frau Eleonore **Bernhardt,** geb. Möckl, Peterswald-Ziebernik, am 3. 4. 1965 in Pessenbach bei Kochel (82 Jahre).

Frau Emma **Dengler,** geb. Laube, Aussig, Schützenstraße 10 / Komotau, am 24. 4. 1965 in Schwandorf (73 Jahre).

Herr Franz **Dworschak,** Schuhmacher, Kulm 32, am 30. 3. 1965 in Burgkunstadt (91 Jahre).

Frau Emilie **Förster,** geb. Turke, Aussig, am 23. 9. 1963 in Ried (74 J.).

Herr Franz **Gröschel,** Schöbritz 129, am 5. 4. 1965 in Mörlenbach (75 J.).

Frau Anna **Hanusch,** geb. v. Raudnitzky, Aussig, Nonnengasse 6, am 9. 4. 1965 in Hadamar (68 Jahre).

Herr Heinrich **Hanusch,** Schichtbeamter, Aussig, Nonnengasse 6, am 4. 4. 1965 in Hadamar (77 Jahre).

Herr Rudolf **Hoßner,** Oberlehrer, Schönpriesen, Russ-Straße 30, am 29. 5. 1961 in Welzow.

Frau Emma **Hoßner,** geb. Cziharz, Schönpriesen, Russ-Straße 30, am 12. 5. 1964 in Welzow.
Herr Richard **Hübner,** Schlosser bei Eckelmann, Schönpriesen, Schloßstraße, am 1. 2. 1965 in Neukloster/Meckl. (68 Jahre).
Frau Gertrud **Hyka,** Neu-Ziebernik 57, am 21. 2. 1965 in Solingen-Ohligs (49 Jahre).
Frau Hedwig **Ehrlich,** geb. Spirk, Pömmerle, am 17. 1. 1965 in Rechlin (76 Jahre).
Herr Franz **Jackl,** Forstwart i. R., Forsthaus Elbogen, am 2. 4. 1965 in Einhausen/Bergstraße (74 Jahre).
Herr Paul **Jentsch,** Reindlitz, am 5. 5. 1962 in Reindlitz.
Herr Rudolf **Klimt,** Stadtangestellter, Lerchenfeld, am 22. 9. 1964 in Quedlinburg.
Frau Berta **Kornheiser,** geb. Lahoda, Aussig, Billrothstraße 22, am 22. 1. 1965 in Rosenheim (56 Jahre).
Frau Elisabeth **Kraus,** geb. Schmidt, Druckereibesitzerswitwe, Aussig, Bräuhausgasse 3, am 8. 3. 1965 in Regensburg (85 Jahre).
Frau Gisela **Kunz,** geb. Jenatschke, Baumeisterswitwe, Aussig, Helmut-Lang-Straße 1, am 8. 3. 1965 in Lauterbach (80 Jahre).
Herr Franz **Matz,** Schichtbeamter, Schreckenstein, Johann-Schicht-Straße 66/79, am 12. 4. 1965 in Rothenburg o. d. T. (84 Jahre).
Herr Richard **Muschter,** Aussig, Sandhöhe 43, am 17. 4. 1965 in Michelstadt/Odw. (76 Jahre).
Frau Margarethe **Nebas,** geb. Würzebesser, Großpriesen – Pockau, Schillerstraße 346, am 21. 4. 1965 in München (68 Jahre).
Herr Wenzel **Neumann,** Angestellter der Testa, Mosern 64, am 27. 1. 1965 in Freilassing (75 Jahre).
Frau Emma **Pawlik,** Aussig, Große Wallstraße 90, am 1. 1. 1965 in Limburg/L. (80 Jahre).
Herr Josef **Pichl,** Aussig, Teplitzer Straße 19, am 17. 3. 1965 in Saal/Donau (75 Jahre).
Herr Robert **Razisberger,** Aussig, Kleischer Straße 107, am 24. 3. 1965 in Ansbach (55 Jahre).
Frau Adele **Seidel,** geb. Gottstein, Baumeistersgattin, Schreckenstein, Tellstraße, im Jänner 1965 in Himmelstadt (76 Jahre).
Frau Ella **Scheiter,** geb. Eymuth, Aussig, Ohnsorgstraße 2, am 14. 4. 1965 in Neukeferloh (92 Jahre).
Herr Richard **Stohl,** Tischler, Gartitz 58, am 22. 3. 1965 in Vagen (71 J.).
Frau Margarete **Tham,** geb. Hahnel, Aussig, Teplitzer Straße 18, am 10. 3. 1964 in Eisenach (61 Jahre).
Herr Wenzel **Till,** Magazinmeister, Bahnhof Schönpriesen, Nestomitz, am 9. 4. 1965 in Oberzettlitz (88 Jahre).
Herr Dipl.-Kfm. Josef **Wagner,** Aussig, Johannisgasse 4, am 19. 3. 1965 in Bensheim-Auerbach (70 Jahre).
Frau Emilie **Wolf,** geb. Patzelt, Böhm.-Kahn 14, am 1. 4. 1965 in Uffenheim (77 Jahre).
Frau Anna **Vogel,** geb. Stuchly, Wicklitz, am 13. 3. 1965 in Saalfeld/Saale.
Frau Anna **Zahn,** geb. Hermann, Schreckenstein, Kojeditzer Straße 156, am 16. 3. 1965 in Lützendorf (71 Jahre).

Landsleute! Besucht die Sudetendeutsche Buchausstellung!

Das Sudetendeutsche Weißbuch

Dokumente zur Austreibung der Sudetendeutschen
liegt hier erstmals wieder auf! Seit Jahren vergriffen!
Die Zeugnisse und Augenzeugenberichte der furchtbaren Geschehen, die sich im Zuge der Austreibung abgespielt haben.
590 S.
Leinen
DM 20,–
Für Besucher der großen „Sudetendeutschen Buchausstellung" beim Sudetendeutschen Tag in Stuttgart (Festgelände Killesberg) zum einmaligen Sonderpreis von DM 16,–

Preise
für Familiennachrichten

1/8 Seite	55× 42 mm	DM 16,00
1/4 Seite	55× 85 mm	DM 29.00
1/2 Seite	112× 42 mm	DM 2[illegible] 00
1/3 Seite	112× 56 mm	DM 3[illegible].00
1/2 Seite	112× 85 mm	DM 53.00
1/1 Seite	112×170 mm	DM 9[illegible] 00

Schnell und unerwartet verstarb am 22. März 1965

Herr Richard Stohl
Tischlermeister

Am 24. März 1965, seinem 71. Geburtstag haben wir ihn zur ewigen Ruhe gebettet.

In stiller Trauer:
Erhard Stohl, Sohn mit Familie
mit allen Angehörigen

8201 Vagen/Obb., Auenstraße 14
früher Gartitz b. Aussig

Unsere liebe Mama, Schwiegermama und Omi,

Frau Margarethe Nebas
geb. Würzebesser

aus Pokau, geb. am 12. 7. 1897 in Großpriesen, verschied nach kurzem schweren Leiden am 21. 4. 1965 in München, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.
Sie wurde am 24. 4. am Münchner Waldfriedhof zur Ruhe gebettet.

Dr. Walter Nebas
im Namen der
Familien Nebas-Rotter

Nach einem langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden hat Gott der Herr meine liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Soukup

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am Freitag, 30. April 1965 im 65. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abberufen.

In stiller Trauer:
Hans Soukup, Malermeister
und Frau Hanni, geb. Franzl
Liane und Hannerle

6292 Weilmünster/Ts., Mättauerstraße 18, den 3. Mai 1965
Die Beerdigung fand am Dienstag, den 4. Mai 1965 um 14.30 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Josef Wagner

Dipl.-Kaufmann

ist nach kurzem, schwerem Leiden im 70. Lebensjahr an seinem Namenstag am 19. März 1965 sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
Helene Wagner, geb. Prokop, Gattin, Bensheim-Auerbach
Maria Wagner, Köln-Junkersdorf, Sudetenweg 6
Otto Wagner und Frau Maria, Wien
Dr. jur. Friedrich Wagner u. Frau Helga Bad Godesberg-Mehlem
Ing. Erich Prokop und Frau Eda, Linz/Donau
Bärbel und Claudia Wagner
Ing. Helmut Prokop

Bensheim-Auerbach, Darmstädter Straße 272, im März 1965
früher Aussig, Johannesgasse 4
Die Beerdigung fand am 23. März 1965 auf dem Auerbacher Bergfriedhof statt.

Nach langer, schwerer Krankheit ist am 16. 2. 1965 meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Josefine Eiselt

kurz vor Vollendung ihres 84. Lebensjahres für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Otto Eiselt, Gatte
Otto Eiselt und Frau
Herta Eiselt und Familie
sowie alle Angehörigen

Kaufbeuren-Neugablonz, Knopfgasse 29 — früher Aussig, Lange Gasse 73
Volmarstein/Ruhr, Steinkampstraße 27

Plötzlich und unerwartet verschied mein lieber Mann und Vati

Robert Razisberger

geb. 20. 5. 1910 — gest. 24. 3. 1965

Ansbach, Philipp-Zorn-Straße 26, den 24. 3. 1965
früher Aussig

In tiefer Trauer:
Gretel Razisberger
Tochter Ursula
im Namen aller Verwandten

Beerdigung Freitag, 26. 3. 1965 um 14 Uhr auf dem Stadtfriedhof.

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Gisela Kunz

geb. Jenatschke
Baumeisterswitwe

ist am 8. März 1965 im Alter von 80 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, für immer von uns gegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Alfred Jenatschke und Frau, Pirna
Julius Kunz und Frau, Wien
Alfred Jenatschke und Frau, München

Lauterbach/Hessen — früher Aussig, Helmut-Lang-Straße 1

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen treuen Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Jackl

Forstwart i. R.

im 75. Lebensjahr abzurufen.

In stiller Trauer:

Elisabeth Jackl, geb. Würsching
Familie Göllner/Winkler
Bernhard Jackl

Familie Zimmer
Familie Hasslinger
und alle Angehörigen

Einhausen, Goethestraße 11, den 2. April 1965
früher Forsthaus Elbogen

Unsere liebe, sehr lebensfrohe Schwester

Frl. Erika Hinke

Krankenschwester in Südwest-Afrika — früher Karbitz

ereilte im 46. Lebensjahr während der Heimreise am 13. April in Venedig der Tod.

Sie wurde am 22. April in ihrer geliebten Bergheimat Werfen/Österreich zur letzten Ruhe gebettet.

In stiller Trauer
Elly Hinke
Anny Fohry mit Familie

8011 Forstern, Siedlungstraße 8

Am 17. April 1965 verstarb mein herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Richard Muschter

nach kurzer, schwerer Krankheit im 76. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Relli Muschter, geb. Bendel
im Namen aller Angehörigen

612 Michelstadt, Siedlerweg 9 — früher Aussig-Sandhöhe
Die Beerdigung fand am Mittwoch, 21. April 1965 um 14 Uhr von der Friedhofskapelle in Michelstadt aus statt.

Nach langem, schweren mit größter Geduld ertragenen Leiden ist meine innigstgeliebte Frau, unsere beste Tante, Großtante und Schwägerin

Frau Rosa Rosenkranz

geb. Podany
Fischgroßhändlersgattin

im Alter von 62 Jahren, nach Empfang der hl. Sterbesakramente, ohne die alte Heimat wiederzusehen, für immer von uns gegangen.

In tiefem Schmerz
Karl Rosenkranz, Gatte
im Namen aller Anverwandten

Regensburg, Dahlienweg 9
früher Aussig, Hans-Krebs-Straße 4 — früher Bielagasse

In tiefer Trauer geben wir Nachricht, daß Gott der Herr unseren geliebten, treusorgender Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Matz

Schichtbeamter i. R.

kurz vor Vollendung seines 84. Lebensjahres, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 12. 4. 1965 zu sich in den ewigen Frieden genommen hat.

In stillem Schmerz:
Marianne Matz, Tochter
Erna Langer, geb. Matz, Tochter
mit Familie
im Namen aller Angehörigen

8803 Rothenburg o. d. Tauber, Stollengasse 23
früher Schreckenstein II, Johann-Schicht-Straße 66/79

Nach langem schweren Leiden nahm Gott der Herr heute meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel,

Herrn Franz Gröschel

fern seiner Heimat, nach einem arbeitsreichen Leben im 75. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:
Olga Gröschel, geb. Paul
Franz Wabersich und Frau Elsa, geb. Gröschel
Marta Unger, geb. Gröschel
Peter, Hans und Karl als Enkelkinder
Jörg als Urenkel
und alle Anverwandten

Mörlenbach/Odw., Hirtenrainstraße 7, den 5. April 1965
Bensheim-Auerbach, Haydnstraße 11
früher Schöbritz 129

Anzeigen des Aussiger Boten

Berufstätige, ledige Stenotypistin, 43, 1,50, jetzt im Oberlahnkreis wohnhaft, möchte gern „braven Landsmann" zwecks späterer Heirat kennenlernen. Komplett eingerichtete Wohnung (ortsgebunden) sowie Verdienstmöglichkeit im nahen Industriegebiet sind vorhanden. Zuschriften erbeten unter „AB HF".

Gegr. 1882

Sie kaufen gut und preiswert,
besonders
für die Aussteuer: Bettfedern
(auch handgeschlissene), **fertige Betten,**
auch **KARO-STEP**
Bettwäsche, Daunendecken
direkt von der **Fachfirma**

BETTEN-BLAHUT

STAMMHAUS DESCHENITZ (BÖHMERWALD)
8908 Krumbach (Schwb.) Gänshalde **143**
Ausführliches Angebot, auch **Muster,** kostenlos! Karte genügt!

DAMASTE — INLETTE

in heimatlichen Mustern und Qualitäten Bettgarnituren auch in Zwischengrößen **Deckenkappen mit Oval und Stickereien Woll-, Rheuma-, Stepp- und Daunendecken** nur vom Spezialisten für Bettwäsche

Bestellen Sie den bunten Katalog kostenlos.

Franz Weinberger, Immenstadt/Allg.
Lindauer Straße 35 — früher Warnsdorf

Anzeigen-Annahmeschluß

FÜR AB-FOLGE
für Juni am 15. Mai 1965
für Juli am 19. Juni 1965

Bist Du schon Mitglied des Hilfsvereins Aussig? Jahresbeitrag DM 3.-

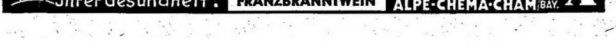
BEI UMZÜGEN
schreiben Sie uns bitte die frühere und neue Adresse, sonst bleibt der AB aus!

Anzeigenpreise

für Geschäftsanzeigen
gültig ab 1. 4. 1963
(Preisliste 5 a)

1/16 Seite ca.	55× 20 mm	DM	11,-
1/8 Seite ca.	55× 42 mm	DM	18,-
1/4 Seite ca.	55× 85 mm	DM	33,-
1/4 Seite ca.	112× 42 mm	DM	33,-
1/3 Seite ca.	112× 56 mm	DM	43,-
1/2 Seite ca.	112× 85 mm	DM	62,-
1/1 Seite ca.	112×170 mm	DM	115,-

Preisnachlässe für Wiederholungen usw. nur nach Vereinbarung (Preisliste anfordern).



Aussiger Bote

Heimatblätter der Ausgewiesenen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig an der Elbe

17. Jahrgang / 6. Folge Juni 1965 B 20143 E

AUSSIGER BOTE

Herausgeber:
Hilfsverein Aussig e. V. 8 München 22
Sitz München - Liebherrstr. 4, Hofgeb. III. St.

Persönliche Vorsprachen nur von 9 bis 12 Uhr nach vorheriger Rücksprache, Telefon 22 40 60. Der Hilfsverein Aussig e.V. ist die unpolitische, auf die Pflege heimatlichen Gedankengutes bedachte und auf dem Grundsatz der Selbsthilfe aufgebaute Vereinigung der Sudetendeutschen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig (Elbe). Der „AUSSIGER BOTE" erscheint als unabhängige Monatsschrift mit den Mitteilungen des Hilfsvereins Aussig e.V., Sitz München und des Heimatkreises Aussig, Stadt und Land. Überschüsse aus dem Vertrieb des „AUSSIGER BOTEN" werden ausschließlich im Sinne der Satzungen des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München verwendet.

HILFSVEREIN AUSSIG

1. Vorsitzender:
Franz Gierschik, 8 München 45, Grusonstr. 21 A, Telefon 3 11 76 81

2. Vorsitzender:
Jos. Hegenbarth, 8 München 15, Landwehrstraße 14/IV

Geschäftsführer des Vorstandes:
Walter Michel, 8 München 45, Grusonstr. 21 B

Kassier des HVA:
Otto Klimpf, 8 München 13, Franz-Josef-Straße 28/III, Telefon 36 44 42

Hilfsausschuß:
Rudolf Schmidt, 8 München 19, Walter-Flex-Straße 4

Archiv und Museum: Dir. i. R. Ferdinand Pietsch, 8 München 55, Kleinhadener Straße 54

AUSSIGER BOTE

Verwaltung und Schriftleitung: Franz Gierschik

Anzeigenverwaltung: Harald Digmayer

Jugendseite: Herwig Weisshuhn
Druck: Buchdruckerei Dr. Benno Tins, 8 München-Feldmoching

Schriftleitungsschluß: 10. des vorhergehenden Monats

Alle Zuschriften für Schriftleitung, Anzeigenverwaltung und Jugendseiten nur an Hilfsverein Aussig e. V., 8 München 22, Liebherrstraße 4, Hofgeb.

Alle Zahlungen **nur** auf das Konto des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München, Postscheckamt München, Konto-Nr. 582 58. Dringende Bitte: Bei jeder Zahlung bitte auf dem Abschnitt den Zweck angeben! (Aussiger Bote, Spende, Mitgliedsbeitrag, Suchdienst, Anzeigenkosten-Rechnung Nr. usw.).

Der **„Hilfsverein Aussig e. V."** ist von den Finanzbehörden als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Alle Spenden an ihn sind steuerlich abzugsfähig; die vorschriftsgemäße Bescheinigung über Ihren Spendenbetrag erhalten Sie auf Wunsch zugesandt.

Nachdruck aus dem AUSSIGER BOTEN nur mit Quellenangabe gestattet.

Bezugspreis: (einschl. Postversand)

	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
DM	11,—	6,—	3,—
Schilling	60,—	30,—	15,—
Übriges Ausland:	ganzjährig		15,— DM
	halbjährig		8,— DM

Einzelnummer: **1,20 DM**

Die Verwaltung des „AUSSIGER BOTEN" bittet zu beachten:

GLÜCKWÜNSCHE

sollten dem Aussiger Boten rechtzeitig mitgeteilt werden! Für die Tage zwischen dem 1. und 15. unbedingt zwei Monate vorher, für die Tage zwischen dem 16. und 31. unbedingt bis 10. des Vormonats. Kommen die Mitteilungen oder Anzeigenaufträge später zu uns, können sie nicht mehr in der Ausgabe des AB vor dem Festtag zum Abdruck gebracht werden. Vergessen Sie auch bitte nicht, alle Angaben sehr deutlich zu schreiben!

KOSTENPFLICHTIG

sind alle geschäftlichen, aber auch alle familiären Anzeigen, sofern sie mit besonderer Aufmachung auf der Anzeigenseite erscheinen sollen und der Wortlaut festgesetzt wird, auch Texthinweise auf bestimmte Anzeigen, sowie alle „Kleinen Anzeigen", Promotionen, bestandene Prüfungen, Stellenangebote und Stellensuchanzeigen, Anschriftenänderungen, Verlobungen usw.

UNENTGELTLICH

werden gesammelt bei den Familiennachrichten bzw. „Wir gratulieren" nur aufgenommen: Geburten, Trauungen, Ehejubiläen, Geburtstage der 60., 65., und ab 70. jeder Geburtstag.

DRINGENDE BITTE!

Den Anzeigenwortlaut bitte deutlich schreiben, Anzeigentarife rechtzeitig anfordern, und Rechnungen nach Erhalt gleich bezahlen!
Vielen Dank!

Dieses Heft ist dem
540jährigen Bestand
der Mariascheiner
Kirche gewidmet!

Für ein Sonderheft
Pokau, Postitz, Gartitz
bitten wir um Bilder, Artikel,
Hinweise usw.

Mariaschein

Es liegt unterhalb der alten Bergstadt Graupen am Fuße des Erzgebirges. Nach der Volkszählung vom 17. Mai 1939 hatte Mariaschein in 414 Häusern eine Bewohnerschaft von 3766 Einwohnern, war also der drittgrößte Ort im Kreis Aussig.

Ursprünglich setzte sich Mariaschein aus drei Ortsteilen zusammen: dem Althof, der Kirche mit der Jesuitenresidenz und dem Bauerndorf Scheine. Wie Katechet Josef Schütz in der „Kleinen Ortskunde Aussig" schreibt, ist Althof die älteste Siedlung, vielleicht sogar älter als Graupen. Der Althof war anscheinend ein Vorwerk zur Rosenburg und bildete eine Wasserburg mit einem 14 Meter breiten Wassergraben.

Die Siedlung um die Kirche bestand aus zwei Ortsplätzen. Nach der Überlieferung sollen unter einem auf dem oberen Platze stehenden Kreuz 300 deutsche Ritter begraben sein, die nach der Schlacht auf der Bihana 1426 von den Hussiten niedergemetzelt wurden.

Unterhalb der Schule liegt das Örtchen Scheune (auch Niederscheine genannt), das hauptsächlich von Bauern bewohnt wurde. Die älteste Bauernfamilie wohnte in Nr. 52 (Pieschel seit 1642).

Das Wahrzeichen von Mariaschein ist die Kirche mit dem Kreuzgang. Die ursprüngliche Holz- und spätere Steinkapelle war über dem Grabe der in der Hussitenschlacht 1426 gefallenen Krieger des deutschen Heeres erbaut worden. Hier wurde auch das Gnadenbild der schmerzhaften Mutter Gottes aufgestellt

und verehrt. Später wurde zur Verteidigung eine starke Umfassungsmauer mit Gebetsnischen aufgebaut.

1925 wurde aus Anlaß des fünfhundertjährigen Bestehens des Gnadenortes das Gnadenbild in der Basilika gekrönt. Herr Engelbert Bernard, Nürnberg, Heinrichstraße 47/II, stellte uns das obige Bild zur Verfügung, das wir somit zum 540. Jahrestag der Errichtung veröffentlichen.

Auf dem Bild in der Mitte stehend: Erzbischof Kordatsch. Vor ihm stehend und das Gnadenbild haltend: Rektor Melzer und Erzdechant Zechel.

Zu erkennen sind weiterhin: rechts vom Erzbischof von der Mitte aus: Pater Dingbauer, der Bischof von Meißen, der Prälat von Ossegg, der Bischof von Olmütz, Fürst Lobkowitz, Gräfin von Westphalen, Fürst Clary von Aldringen, Teplitz. Links vom Erzbischof: Prälat Feierfeil, Bischof Groß-Leitmeritz, Prälat Helmer, Prof. Brink, sowie Prof. Wenzel, Prof. Wagner und Kanonikus Kowarsch.

„Heiligenhof" – eine Stätte der Besinnung

So sei über eine ersprießliche Tat des „Aussiger Hilfsvereins" berichtet, der in der Zeit vom 25. April bis 1. Mai 1965 Vertreter der Aussiger Heimatgruppen wiederum zu einer Woche der Begegnung auf den „Heiligenhof" einlud. Es darf auf den in der Maifolge 1962 erschienenen Artikel „Woche der Begegnung" aufmerksam gemacht und angeknüpft werden. In der Zwischenzeit ist der „Heiligenhof" im Obergeschoß zu schmucken Schlafkammern mit kaltem und warmem Wasser ausgebaut und auch in der übrigen Einrichtung wesentlich verbessert, vor allem ist die Wasserversorgung mit einem Aufwand von DM 50 000 klaglos sichergestellt worden. Das Erreichen des Heiligenhofes ist auf einer einwandfrei asphaltierten Straße zu einem gemütlichen Spaziergang geworden. Und die Betreuung der Teilnehmer liegt weiterhin in den bewährten Händen des Ehepaares Kukuk und von Frl. Hajek.

Um einer etwa auftauchenden Frage nach dem Zweck der Begegnung von Haus aus vorzubeugen, darf uneingeschränkt festgestellt werden, daß in der gegenwärtigen Zeit einer schweren Bedrängnis unserer Volksgruppe Vorträge über unsere Lage im politischen Geschehen der Bundesrepublik einfach ein Gebot der Stunde sind. Wankelmütige und Verzagte werden ausgerichtet und belehrt, Standhafte bestärkt und mit einem fundierten Rüstzeug versehen, um auf geschichtlichen Tatsachen und Grundlagen unentwegt für die Selbstbestimmung und das Recht auf Heimat sich einsetzen zu können.

Der „Aussiger Hilfsverein" hat diese Woche der Begegnung ermöglicht und finanziell unterstützt, wofür ihm Dank gebührt. Die 26 Teilnehmer waren durchwegs Landsleute, die die erste und manche auch bereits die zweite Jugend abgestreift hatten, dafür aber das persönliche Erleben in der alten Monarchie und in der anschließenden Zeit in die Waagschale werfen konnten und darum auch besonders für die geschichtlichen Ereignisse aufgeschlossen waren. Die Unterbringung war im Handumdrehen vollzogen und noch am Eintreffenstage, am 25. 4., war nach dem Abendbrot ein zwangloses „Sichvorstellen". Wie groß war da unser Kreis Aussig geworden, wenn jetzt bei Angabe des gegenwärtigen Wohnsitzes Hamburg, Frankfurt, München, Stuttgart, Kelheim, Rheinhausen, Karlsruhe u. a. genannt wurde!

So konnte die Woche beginnen. Zunächst galt es den Menschen innerlich freizumachen, ihn von den täglichen Sorgen abzulenken und ihn zu unseren schönen Volksliedern hinzuführen. Im großen Saal, dessen Stirnseite ein gediegenes Porträt unseres verewigten Altsprechers Dr. Lodgman von Prof. Kreibich ziert, hatte es Frl. Hajek nicht schwer, täglich in der Zeit von 9.30 Uhr bis 10 Uhr zu ihrem gediegenen Gitarrenspiel Freude an unseren alten Volksliedern zu wecken und alt und jung zum eifrigen Mitsingen zu entflammen. Frl. Hajek brachte aber auch slawische, vor allem kroatische Weisen auf Tonband zu Gehör.

Sehr bemerkenswert waren die Vorträge und Ausführungen, die täglich wechselten. Lm. Kukuk hob die staatspolitische Bedeutung der Sudetendeutschen im Hinblick auf die Verfechtung des Selbstbestimmungsrechtes in eindringlicher Form hervor. Er begrüßte im Gegensatz zu früher den Besuch der CSSR durch unsere Landsleute. Gerade unser Auftreten vor den Tschechen solle anschaulich verständlich machen, daß unter den Vertriebenen in der Bundesrepublik keine Haß- und Revanchegelüste herrschen, wohl aber das Bestreben, allen Völkern die Freiheit und das Recht auf Heimat zu sichern. So auch den Tschechen, von denen viele bereit sind, die Heimat mit uns zu teilen. Viele Tschechen sind für unseren erzielten Wohlstand sehr empfänglich und richten danach ihre Einstellung ihrer Regierung gegenüber aus. In einem zweiten Vortrag ging Lm. Kukuk auf das Generations- und Jugendproblem ein. Ein Großteil unserer Jugend ist bereits in der Bundesrepublik geboren. Diese Jugend ist zwar keine „vertriebene" mehr, aber sie sind Angehörige der sudetendeutschen Volksgruppe. Sie sind die künftige Landsmannschaft. Man soll auch nicht alte und neue Heimat

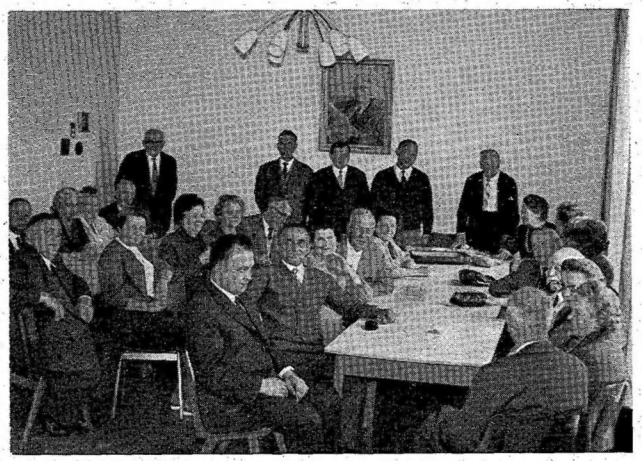


Bild: Ali Götz, Pfaffenhofen/Ilm

sagen. Es gibt nur eine Heimat, die wir eben verloren haben. Unsere Jugend wüchse auch in der Heimat auf, wenn wir nicht vertrieben worden wären. Diese Jugend über unsere sudetendeutsche Heimat aufzuklären, zu unterrichten und von ihr immer zu erzählen, hat nun gottlob und dankenswerterweise die Generation der Großeltern übernommen. Die Eltern stehen ja häufig beide Teile im Wirtschaftsleben und können sich leider nicht so um unsere Jugend kümmern. Da sind unsere Großeltern zum Substanzerhalter für die sudetendeutsche Heimat geworden. Über die Wichtigkeit der politischen Betätigung unserer Vertriebenen, über die restlose Ausschöpfung aller Bildungswege für unsere Jugend gab es wertvolle Hinweise und Aufschlüsse.

Einen sehr aufschlußreichen Beitrag steuerte Herr Greiner, Vorsitzender des slowakischen Nationalrates bei, der in der Vereinigung der Exiljournalisten mitarbeitet. Die Slowaken streben die Errichtung einer freien, unabhängigen Slowakei, die Rückführung der Karpatendeutschen an und lehnen auf das entschiedenste eine Konföderation mit den Tschechen ab. Vieles hänge von der Haltung des deutschen Volkes ab, das einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung erlebe, die deutsch-französische Aussöhnung herbeigeführt habe, für das Selbstbestimmungsrecht aller Völker eintrete, eine führende Rolle in den europäischen Organisationen inne habe und die kommunistische Partei verboten habe.

Die Westmächte hätten vielfach versagt; so verwies er auf die unbegreifliche Haltung im China- und Koreakrieg, das Versagen der Franzosen in Indochina, das tatenlose Zusehen während des Ungarnaufstandes, die Suezkrise, auf den tibetanischen Aufstand, auf Kongo, Kuba, die Berliner Mauer u. ä.

Lm. Digmayer führte die Teilnehmer in die mannigfachen Aufgaben des „Aussiger Hilfsvereins", des „Heimatkreisrates Aussig" und der Ortsbetreuer in sehr anschaulicher Weise und dankenswerter Weise ein. Es ist erstaunlich, welche

Vor dem „Heiligenhof" Bild: Ali Götz, Pfaffenhofen/Ilm

Arbeitsfülle vom Vorstand bewältigt wird. Frau Digmayer unterrichtete über die stille, verborgene, aber nicht minder wichtige Betreuung unserer Landsleute hüben und drüben. Lm. Pietsch, unser Archivar, legte eine große Fülle von Archivmaterial zur Ansicht auf und gab einen lebendigen Abriß seiner auf die Zukunft ausgerichteten Arbeit.

Einen der wertvollsten Vorträge hielt Lm. Anton Hergeth, der mit der Lügen- und unwahren Propaganda und Presse der Tschechen und auch der eigenen, der deutschen abrechnete. Das „Sudetendeutsche Weißbuch" sei gewiß von außerordentlicher Wichtigkeit, bedauerlich sei, daß auch in der Neuauflage die insbesondere Aussig betreffenden Mängel nicht beseitigt wurden. Aus vielen ausländischen Zeitungen und Zeitschriften lasse sich aber beim aufmerksamen Studium viel mehr herauslesen und beweisen. Die zur Zeit in Bad Tölz aufliegende Dokumentation solcher Ausschnitte beweise z. B., daß die Tschechen nach dem Ende des Krieges allein 14 Konzentrationslager errichtet haben, von denen die Welt nichts wußte.

Was nottue? Ständige Diskussion aller Fragen, die mit unserer Heimat zusammenhängen, klare Absagen an Abgeordnete, Politiker, Zeitungsredaktionen, Fernseh- und Rundfunkprogramme, wenn Unrecht geschieht. Nicht erlahmen, wenn es um unsere Heimat geht, auch nicht bequem werden, wenn es gilt, mit einer einfachen Postkarte gegen irreführende Äußerungen und Darbietungen aufzutreten.

Nach dem Abendessen gab es immer einen Filmvortrag, entweder über den Heiligenhof, über die deutschen Sprachinseln, über das Sudetenland, das Altvatergebirge, die Beskiden, das Kuhländchen, den Schönhengstgau, den Einmarsch der deutschen Truppen im Jahre 1938 in Komotau, Friedland, Kratzau, Reichenberg, Schreckenstein, Niemes, über den Sudetendeutschen Tag 1959.

Ein Lichtbildervortrag von Museumsdirektor i. R. H. Horner über das Elbtal von Leitmeritz bis Herrnskretschen in Dias brachte uns die engere Heimat nahe, aber in unserer Erinnerung steht sie viel schöner und für immer fest.

Für unsere Frauen gab es einen besonderen Leckerbissen, als an einem arg verregneten Nachmittag die Chefköchin, Frau Linhart, in über einstündiger Rede einen Vortrag über zeitgenösische Ernährung hielt. Gesund essen, satt und nicht stark werden. Da staunten auch die Männer, als unsere Teilnehmer Tampe und Plaß gut beschlagen in die Debatte eingriffen. Aber bitte erlassen Sie es dem Berichterstatter, mehr anzuführen, er verstand nicht viel davon.

Zum Schluß sei noch über einen besinnlichen Abend am offenen Kamin Erwähnung getan, der bei heiteren Vorlesungen, auch in Mundart allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben wird. Eine Grenzlandfahrt in der Hochrhön zeigte am elektrisch geladenen Stacheldraht die Zerrissenheit unseres Vaterlandes und heiß klang der Wunsch auf, bald möge die Trennung überwunden werden.

Der gemütliche Abschiedsabend war zu rasch da, alle Teilnehmer mußten zu ihren Alltagsaufgaben zurück und fest verankert bleibt der Eindruck: Es war eine Woche der Einkehr, der Besinnung und der Mahnung an das eigene Gewissen, daß wir für unsere Generation und für die folgenden das Schicksal unserer sudetendeutschen Volksgruppe selbst tragen. Lm. Gierschiks, der in diesem Sinne den Aussiger Hilfsverein führt und der wegen Erkrankung leider nicht teilnehmen konnte, wurde mit guten Genesungswünschen und Dank schriftlich gedacht. Hl.

Ostern in Prag, Leitmeritz und Aussig

Genau am 15. April jährte es sich zum zwanzigsten Male, daß ich meine Heimat verließ. Jahrelang träumte ich von einem Wiedersehen und genau am „Jahrestag" konnte ich meinen Wunsch verwirklichen. Gleichzeitig sollte mein Sohn meine Heimat kennenlernen.

Vor meiner Reise hatte ich mir ernsthaft vorgenommen, alles ganz objektiv und ohne „Schuld- und Sühne-Gedanken" durchzuführen. Kritisch wollte ich alles registrieren, Negatives und auch Positives. Da ich auch Verwandte und tschechische Bekannte aufsuchen wollte, hoffte ich, etwas mehr Einblick in das jetzige Leben und politische Denken unserer alten Heimat zu bekommen. Kein Bericht über die CSSR hatte bis jetzt deutlich genug geschildert, was ich sah und hörte. Die Wirklichkeit war viel schlimmer, als ich annahm.

Bei der Fahrt durch den Böhmerwald sah ich zwar die verkommenen Dörfer, ich sah aber auch die durchwegs gut bestellten Felder, sah die Einheitsuniform der weiblichen Bevölkerung, nämlich blaue Trainingsanzüge, roter Pullover und Kopftuch. Vom Kleinkind bis zur Oma. Unser Wagen wurde auf der ganzen Fahrt bis Prag angestarrt . . . ich hatte schon große Bedenken, wie man uns behandeln würde. Doch schon der Ober beim Mittagessen in Pilsen sprach sofort deutsch und war mehr als höflich.

Je näher wir der Hauptstadt Prag kamen, um so fürchterlicher waren die Straßenverhältnisse: Als wir bereits die Vorstädte Kobylis und Smichow erreichten, dachte ich immer noch, wir näherten uns einer Stadt irgendwo in Rußland! Die Häuser hatten kaum noch Verputz an den Wänden, die Straßenbahnschienen waren von Löchern unterhöhlt. Schlaglöcher und Frostaufbrüche bis mitten hinein auf den Wenzelsplatz! Das war mein früher so schönes, vielgeliebtes Prag? Die Bevölkerung machte einen ärmlichen, mißmutigen Eindruck, und diese meine erste Feststellung sollte sich in den darauffolgenden Tagen immer wieder bestätigen. Da wir privat wohnten, nachdem die wenigen Hotels meist durch Reisegesellschaften aus der DDR belegt waren, haben wir in den Gesprächen, die wir führen konnten, viel über die jetzige Lage und über die Einstellung der

Tschechen heute uns gegenüber gehört. Wenn ich in den ersten Jahren nach der Vertreibung nur mit Haß und Wut, später mit Wehmut an meine alte Heimat dachte, so bin ich jetzt geneigt, einiges mit anderen Augen anzusehen. Das tschechische Volk selbst hat furchtbare, entbehrungsreiche Jahre hinter sich. Was hat diese Regierung mit dem Besitz und Vermögen der Sudetendeutschen gemacht? Es hätte ihnen doch sehr gut gehen müssen? Nach 20 Jahren aber kann man nur feststellen, daß sie alles verkommen ließen, daß das einst so stolze, nationale Tschechenvolk seine heimlichen Zukunftshoffnungen auf ein vereintes Europa richtet, egal unter welcher Führung und mit wem. Hauptsache nicht mehr „sozialistisch"! Die Regierung hatte jahrelang Unwahrheiten und Lügen über die Bundesrepublik verbreitet: jetzt glaubt ihr aber keiner mehr. Zuviele Besucher aus dem Westen kommen und allein ihre Autos, ihre Kleidung zeigen ihnen, wie arm sie selbst sind. Der sozialistische Staat gibt ihnen ein Durchschnittseinkommen von 1000 bis 1500 Kcs. (1,— DM sind 4 Kcs!). Das reicht für das tägliche Leben gerade noch, will man mehr, muß die Frau arbeiten. Ein gewöhnlicher Anzug kostet 925,— Kcs., Strümpfe 28,— bis 35,— Kcs., Schuhe 200,— Kcs., ein Fernsehapparat 4900,— bis 5600,— Kcs. Pilsner Bier gibt es nicht jeden Tag und dann auch nur zwei bis drei Flaschen. An ein Auto kann sowieso keiner denken, denn die Wartezeit beträgt mehr als vier Jahre und bereits vorher ist ein Betrag von 20 000 Kcs. ohne Verzinsung als Vorfinanzierung zu bezahlen.

Es läßt sich kaum mit Worten beschreiben, wie stumpf und müde ein kommunistisches Regime ein Volk machen kann. Die Arbeit allein macht die Menschen nicht glücklich, noch dazu, wenn sie derart schlecht bezahlt wird. Niemand hat Interesse, mehr zu tun, als er unbedingt muß. Das wirkt sich besonders für die Ausländer grotesk aus. Wir saßen im „U fleku", alles war voll besetzt mit Ostdeutschen, Westdeutschen, ausländischen Studenten und ganz wenigen Tschechen. Die Musik spielte sogar deutsche Lieder, es wurde getrunken und gesungen — bis 23.30 Uhr. Da nahmen die Kellner die Bierkrügel vom Tisch, zogen die Tischtücher ab, löschten fast alle Lampen — aus! Sie hatten ja endlich Feierabend, wer kann es ihnen verdenken!

Man macht in Prag allerdings jetzt große Anstrengungen, Restaurierungen an Gebäuden und Palais, sowie den alten Kirchen, vorzunehmen. Man erhofft sich viel vom beginnenden Fremdenverkehr. Das alte Prag mit seiner Geschichte auf Schritt und Tritt ist so herrlich wie eh und je, es hat so viele Zeitabschnitte überlebt und wird auch diese Zeiten überleben.

Karsamstag ging die Reise dann nach Leitmeritz. Die Kirche am Marktplatz (gegenüber Rathaus) war als einzige nicht verfallen, sie hatte auch Fensterscheiben. Der Dom sah fürchterlich aus. Obwohl Ostern war, bemerkte ich weder in Prag noch in Leitmeritz etwas von einem Gottesdienst, noch hörte ich die Kirchenglocken. Einsam hockten alte Frauen in den Bänken. Alle Häuser am Marktplatz wurden aber restauriert. In den Nebenstraßen sah es allerdings anders aus. Die Straßen verheerend! Abends bei der schlechten Straßenbeleuchtung war es direkt gefährlich, denn die Löcher auf Gehsteigen und Straßen mußte man nur überspringen.

Den Hinweg zu meiner Geburtsstadt Aussig nahmen wir ab Leitmeritz über das Gebirge. Fremde Ortsnamen erschwerten mir das Zurechtfinden. Nur Ruine Kamaik grüßte wie früher. Dann kam aber ein Dorf, welches schöne Erinnerungen in mir weckte: Malschen und dann Kojeditz! Aber wie fürchterlich sahen diese beiden Orte aus! Fast kein Haus steht mehr unversehrt. Alles verkommen, verfallen, leer. Wenige Häuser sind bewohnt.

Ich fürchtete mich nun vor dem Wiedersehen mit Schreckenstein. Zuerst bogen wir links ab und fuhren die Tellstraße hinauf, denn ich wollte das Haus meines gefallenen Mannes besuchen. Alle Häuser machten aber einen gepflegten Eindruck, in den Gärten arbeiteten die Leute. Fast wie früher; nur konnte man damals links und rechts freundliche Grüße erwidern und jetzt kam man sich wie

ein Eindringling vor. Unser Wagen mit dem „D" war eine Sensation! Als ich ausstieg und das Haus 461 fotografierte, starrten Frauen aus den Fenstern und Kinder umringten uns. Ich hatte kein schönes Gefühl – aber hatten die es? War es nicht ein komisches Gefühl, mich fotografierend vor dem Haus zu sehen? Allerdings mußten die Bewohner dieser Einfamilienhäuser einen Betrag an den Staat entrichten, damit es ihr „Eigentum" wurde. Deshalb auch die gepflegte Siedlung. Alles andere in Schreckenstein sah ziemlich erbärmlich aus, vor allem die Krammel. Unsere liebe, alte Kirche hatte am Portal ebenfalls keine Fensterscheibe, innen sah sie allerdings etwas besser aus.

Nun aber hielt mich nichts mehr, ich wollte die Bürgerschule sehen, unsere alte Volksschule, die Pestalozzistraße mit meinem Geburtshaus und vor allem unsere Burg! Man erzählte mir, daß am 17. April 1945 der Angriff ausgerechnet in dieser Straße viele Lücken hinterließ. Ich suchte die Stelle, wo sich einst mein Geburtshaus befand. Kein Ziegel, kein Stein? Da sah ich einen Nußbaum stehen! Einst stand er im Garten und diente uns Kinder als erster Kletterversuch, wir mausten seine ersten Nüsse, er war unser aller Mittelpunkt. Als einziger stand er noch da – Zeuge einer sorglosen Jugendzeit!

Der nun kommende Teil bis zur Burg sah genau wie früher aus. Auf der Burg selbst fehlt allerdings der Meierhof – es ist jetzt ein Parkplatz. Die Burgwirtschaft erinnerte mich an das Gastwirtspaar Zekert, wer kannte sie nicht? Wie früher, saßen junge Pärchen im Wagnerstüberl. Vor zwanzig Jahren saßen wir so dort . . . aber nun sprechen sie eine andere Sprache.

In Aussig selbst wurden die zerstörten Häuser vom Bombenangriff nicht wieder aufgebaut, man hat nun mehr Platz, ich sah mehrere Neubauten am unteren Marktplatz. Besonders viel soll in Kleische gebaut worden sein. Auf der Teplitzer Straße wurden gerade die Fassaden der noch stehen gebliebenen Häuser renoviert. Direkt neben der Stadtkirche stand ein Karussell und dudelte für die Kinder. Im Kaffee Falk spielte eine Kapelle. Nichts erinnerte mehr an die vornehme Einrichtung von früher. Im Gegenteil. Beim Durchschreiten der Räume merkte man bei den Toiletten den penetranen Geruch . . .

Allen älteren Leuten, die ja besonders mit viel Sehnsucht an die alte Heimat denken, möchte ich abschließend folgendes sagen: Heimat, das ist nicht nur die Elbe, unsere Berge, Aussig, unsere Häuser und Straßen, nein, dazu gehören auch die Menschen, die wir kennen, mit denen wir leben. Das alles zusammen gibt uns das Heimatgefühl. Und das hat man jetzt nicht mehr. Man fühlt sich fremd.

Frau Helga T.

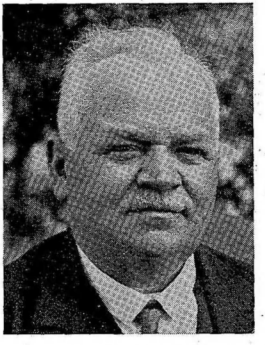
Karbitz ist wieder Stadt

Seit dem 1. Mai 1965 ist Karbitz wieder Stadt! Man hatte unserem aufblühenden und regen Städtchen, das sich auf ehrlichem Wege das Stadtrecht erworben hatte, dieses genommen und Karbitz zum „Dorf" degradiert. Nach der widerrechtlichen Austreibung der deutschen Bevölkerung war Karbitz ziemlich menschenleer geworden und so hat man es der Stadt Aussig angeschlossen; Gericht, Steueramt, Sparkasse kamen dorthin. Die Stadt selbst bot keinen schönen Anblick. Die meisten Häuser waren ungepflegt, meist verlassen und nicht bewohnt. Viele waren sogar baufällig geworden. Der Friedhof glich einem Wald von Unkraut. So war es noch im Jahre 1956. Heute ist das schon anders geworden. Der Friedhof ist wieder hergerichtet und die Wege sind mit Kies bestreut. Die kleinen Häuser der Stadt sind zum Großteil verschwunden. Fast jedes dritte Haus

QUARTIERE FÜR DEN HEIMATTAG SOFORT BESTELLEN!

hat ein neues Gesicht bekommen. Der ehemalige Marktplatz ist Park; der Angerteich ist planiert und soll auch Parkanlage werden. Die Straßenbahnlinie 7 verkehrt schon über ein Jahr lang nicht mehr; dafür fährt alle 20 Minuten ein Autobus von Karbitz nach Aussig bis Birnai und zurück. Bahn und Autobus sind billig; eine Fahrt kostet 1,– Kcs. An Geschäften gibt es in Karbitz derzeit zwei Konsume, einen Selbstbedienungsladen, drei Fleischereien, einen Friseur, ein Schuhgeschäft (im Hause ehemals Bata), ein Schnittwarengeschäft (im Hause Krauskopf), ein Geschäft für Damen- und Herrenbekleidung, eine Drogerie (früher Hinke), eine Apotheke, eine Bäckerei, einen Konditor und zwei Schuhreparaturwerkstätten. An Gasthäusern hat Karbitz jetzt nur drei und zwar „Slavie" (früher „Hotel Westphalen"), dann „Zátiší" (das frühere Vereinshaus) und „Sokol" (unsere frühere Turnhalle).

Die Straße nach Böhmisch-Neudörfel besteht nicht mehr, sie ist abgebaut worden. Der Ort Böhmisch-Neudörfel kommt auch später dran und wo Auschine war, ist jetzt ein Gaswerk. Der Verkehr nach Aussig wird sich über kurz oder lang von Karbitz aus über die Schmelze, das Gaswerk und Pokau abwickeln. Die direkte Straße von Karbitz über Herbitz nach Aussig wird einmal verschwinden. In Karbitz selbst wurde ein großes Schwimmbad errichtet. T.



ALOIS MEIXNER, OBERLEHRER I. R.

feiert am 11. Juni 1965 seinen 90. Geburtstag in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische. Sein arbeitsreiches, bewegtes Leben als Schulmann und Politiker war naturbedingt durch seinen von den Tschechen hartbedrängten Geburtsort Dittersdorf bei Mähr.-Neustadt, wo er seine Jugend verbrachte. Als Sohn einer Kleinbauernfamilie am 11. Juni 1875 geboren, besuchte er die auf schlechtem Wege erreichbare Pfarrschule in Einoth, in der der Unterricht in deutscher und tschechischer Sprache erteilt wurde. Nach Besuch des Realgymnasiums in Neustadt und der Lehrerbildungsanstalt in Troppau erwarb er sich das Zeugnis der Reife. Dann legte Meixner die Lehrbefähigungsprüfung ab und wurde als Volksschullehrer in seinem heimatlichen Schulbezirk tätig. 1901 wurde er in die 25 000 Einwohner zählende deutsche autonome Sprachinselstadt Iglau berufen, wo er nach Ablegung der Staatsprüfung für Gabelbergersche Stenographie, diese Kurzschrift an beiden Bürgerschulen, am Mädchen-Lyzeum, an der Handelsschule und am Gymnasium in Iglau nebenberuflich lehrte.

Immer auf Fortbildung bedacht, besuchte Meixner die Musikschule von Ludwig Grande, die von der staatlichen Gartenbauschule in Eisgrub veranstalteten Obst- und Gemüsebaukurse erwarb, noch das Lehrbefähigungszeugnis für kaufmännische Fortbildungsschulen und wirkte seit 1921 an der Knaben-Volksschule in Türmitz als defin. Lehrer.

Meixner war nicht nur ein gewissenhafter Lehrer, sondern auch ein tatkräftiger Helfer und Betreuer im Bereiche seiner Schulgemeinden. In Deutsch-Brodek rief er einen Gesangsverein ins Leben und führte an Stelle der schlechtbezahlten Strohflechterei die besser bezahlte Hunyaschuherzeugung ein.

Wie bitterernst Meixner den Kampf gegen die Tschechisierung nahm, zeigte sein ständiges Bemühen, die Bewilligung einer deutschen Schule in seinem sprachlich hart umkämpften Geburtsort Dittersdorf durchzusetzen. Er hatte Erfolg. Während seiner Ferienzeit leitete er selbst den Schulbau. Seine Eltern spendeten hierfür ein Grundstück und 400 Kronen. Meixner brachte durch Sammlungen 2000 Kronen auf, der Deutsche Schulverein spendete 8000 Kronen, der Nordmährerbund 6000 Kronen, Fürst Lichtenstein 2000 Kronen und das Bauholz und die Marktgemeinde Meedl die Grundsteine. Durch diese Tat Meixners wurde die Tschechisierung Dittersdorfs verhindert. Sein Eintreten für die soziale Besserstellung der Bevölkerung, besonders der Arbeitsgemeinschaft, führte ihn ins politische Leben. Er war u. a. Mitglied der Iglauer Stadtvertretung. 1926 wurde er zum defin. Oberlehrer an der Knaben-Schule in Prödlitz, 1932 zum Leiter der sechsklassigen Volksschule in Aussig-Schreckenstein ernannt, 1935 in den Ruhestand versetzt.

1940 leistete Meixner als Pensionist wieder Schuldienste und hatte sich auch wieder in das politische Parteileben eingeschaltet. Die politischen und Kriegsverhältnisse spitzten sich immer mehr zu und wie viele Schicksalsgenossen hatte auch Meixner die Qualen im tschechischen Konzentrationslager Aussig-Lerchenfeld durchzustehen.

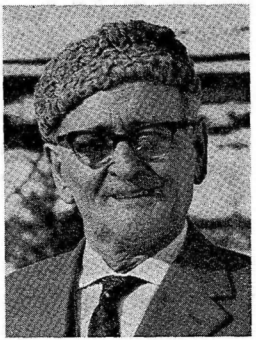
Im Dezember 1945 entlassen, erhielt er in in Ober- und Nieder-Hülsa mit noch 158 Vertriebenen die erste Bleibe. Meixner betätigte sich hier als Straßenbau- und Waldarbeiter. Da es an Bettstellen, Strohsäcken, Schränken, Tischen, Stühlen und Kochgelegenheit fehlte, wandte sich Meixner an die „Wohlfahrtsverbände" für den Kreis Fritzlar-Homburg, die ihm bei der Möbelbeschaffung helfend zur Zeite standen. Da aber die Bewilligung der Möbelanträge zu lange auf sich warten ließen, griff Meixner zur Selbsthilfe. Er wandte sich 1947 an den Leiter des zuständigen Forstamtes in Wallenstein. Meixner hatte Erfolg. Jedem Vertriebenen wurden drei Festmeter zu billigen Preisen zugesprochen. Das Holz stand nun zur Verfügung, auch der einhändige Schreiner aus Sondheim, Hofmann, erklärte sich bereit, für 940 RM per Wohnung ein Wohn-, Schlafzimmer und eine Kücheneinrichtung anzufertigen. Für 39 Familien waren also 36 660 RM aufzubringen, die diese nicht zahlen konnten. In dieser Not wandte sich Meixner wieder an die „Deutsche Hilfe" für den Kreis Fritzlar-Homburg, welche 25 665 RM bewilligte. Das Kreissekretariat der „Caritas" spendete 8848 RM und das Evangelische Hilfswerk 2766 RM. Auch der hessische Flüchtlingskommissar Dr. Nahm unterstützte die von Meixner geleitete Möbelbeschaffung und überwies 5000 DM.

Seit 1948 war Meixner Abgeordneter des Kreistages von Fritzlar-Homburg. 1952 wurde Meixner Ehrenmitglied der Homburger Liedertafel und des Allgemeinen Deutschen Sängerbundes. Seit 1955 wohnt Meixner in Kassel 35, Holländerstraße 152/1, Hessen. Diese kurze „Biographie Meixners" entnehme ich den persönlichen Aufzeichnungen dieses wackeren, mutigen, unerschrockenen Schulmannes ,der für eine ehrliche Sache und für das gute Recht bis zur letzten Konsequenz eintrat.

Wir alle, seine Landsleute aus der Heimat, wünschen zu seinem 90. Geburtstag aufrichtig und aus ganzem Herzen noch viele sonnige Tage und Jahre in Freude und Wohlergehen.

Das wolle Gott gnädig walten lassen! Ferdinand Pietsch

OBERLEHRER I. R. FRANZ PETTIRSCH – EIN RÜSTIGER SIEBZIGER



In Passau-Hacklberg, Holländerstr. 33, begeht Herr Franz Pettirsch am 1. Juli 1965 seinen 70. Geburtstag.

Aus dem Riesengebirgsvorland stammend, absolvierte er 1915 die Lehrerbildungsanstalt in Trautenau und kam als junger Lehrer nach Salesel, Tellnitz und Türmitz. Lange Jahre wirkte er an der Volksschule in Pokau, zuletzt auch an der Mädchen-Bürgerschule in Türmitz und der 1. Knaben-Hauptschule in Aussig. Herr Pettirsch war allezeit ein bei Eltern und Schülern geschätzter, tüchtiger Lehrer, der seinen Beruf über alles liebte. Weit über den Bereich der Schule hinaus wurde er jedoch bekannt durch die mehrmals wiederholte Schüleraufführung im Stadttheater Aussig 1932/33, die er einstudierte und leitete, durch seine Tätigkeit als stellvertretender Kreisobmann des Deutschen Kulturverbandes, als Mitbegründer des Deutschen Kneipp-Bundes, als Obmann des Obst- und Gartenbauvereins, Vorsitzender des Ortsschulrats Pokau, als Leiter der Zweigstelle Pokau der Deutschen Volksbücherei und nicht zuletzt als Leiter des Kindergartens Pokau. Was an Freizeit noch übrigblieb, widmete er mit Hingabe und großer Fachkenntnis seinen zwei großen Gärten in Gartitz.

Nach der Ausweisung lehrte er an der Knabenvolksschule in Vilshofen/Ndb., sowie an der dortigen Kreisberufsschule, bis zu seiner durch schwere Erkrankung bedingten Pensionierung im Jahre 1960. Nach seiner Genesung hielt er se jedoch „in der Ruhe" nicht aus und unterrichtete freiwillig weiter. Nach der Berufung seines Sohnes als Religionsprofessor an das Passauer Humanistische Gymnasium übersiedelte er dahin und unterrichtet noch bis heute an der dortigen Wirtschaftsaufbauschule und an der Städtischen Berufsschule. Er hat sich wieder ein Eigenheim geschaffen und betreut einen großen, vom Landratsamt Passau bereits preisgekrönten Garten. Niemand sieht ihm seine siebzig Jahre an. Möge Gott ihm noch lange seine Gesundheit und Schaffenskraft erhalten!

TAMPE RUDL WIRD 65 JAHRE

Der 16. Juni bringt den 65. Geburtstag des langjährigen Leiters der Frankfurter Heimatgruppe der Aussiger. Tampe führte durch zehn Jahre die Westhafenkantine in Frankfurt/Main, die sich zu einem Zentrum für die in Hessen wohnenden Aussiger entwickelte.

Tampe Rudl ist als Gastwirtssohn in Teplitz-Schönau geboren. Nach langjähriger Auslandspraxis u. a. in den Balkanländern übernahm er das „Ratsstübl" in Schreckenstein.

1946 kam Tampe nach Frankfurt und übernahm 1950 die Westhafenkantine. Tampe Rudl hat sich um die Zusammenführung der Aussiger große Verdienste erworben.

Zu seinem Geburtstag wünschen wir ihm alles Gute, eine unerschütterliche Gesundheit und noch viele schöne Ruhejahre!

Weitere Glückwünsche erreichen Herrn Tampe in 6239 Diedenbergen, Am Sonnenhang.

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

90. *Geburtstag.* Am 27. 5. Frau Ottilie Berger, geb. Antonie aus Lieben in Holzheim, Bez. Düsseldorf, Dr.-Haje-Weg 13.

89. *Geburtstag.* Am 3. 7. Frau Anna Schröter, geb. Storch aus Schreckenstein, Johann-Schicht-Straße 47/64 in Wallerstädten, Neustraße 27.

85. *Geburtstag.* Am 31. 5. Herr Dr. Josef Wenisch aus Aussig-Wien in Wien 19, Hohe Warte 29.

84. *Geburtstag.* Am 29. 6. Frau Marie Förster aus Schreckenstein in Eßlingen, Katharinenstraße 30.

83. *Geburtstag.* Am 30. 5. Frau Emma Jüstel aus Schreckenstein, Püschnerstraße 35 in Gelsenkirchen-Buer, Augustin-Wibbelt-Straße 44.

82. *Geburtstag.* Am 17. 6. Herr Julius Müller aus Aussig, Laurenziweg 19 in Lütjensee, Hamburger Straße 19. – Am 8. 7. Frau Emmy Wisura, Oberlehrerswitwe aus Lerchenfeld in München 25, Dietramszeller Platz 3.

80. *Geburtstag.* Am 21. 5. Frau Hedwig Hanke, geb. David aus Türmitz, Schillerstraße 181 in Dinslaken 3, Sterkraderstraße 56. – Am 7. 6. Herr Ferdinand Schindela aus Schreckenstein, Pestalozzistraße in Lampertheim, Industriestraße 37. – Am 9. 6. Frau Maria Schnabel aus Aussig, Gintlstraße 32 in Bad Heilbrunn, Stifterstraße. – Am 17. 6. Herr Josef Fritz Seiche, Geschäftsführer der Fleischer-, Optiker- und Metallgewerbe-Innung aus Gartitz in X 1408 Liebenwalde, Berliner Straße 55. – Am 21. 6. Frau Ida Pilsak aus Mariaschein, Marktplatz 23 in Mühldorf/Inn, Von-der-Tann-Straße 2a. – Am 27. 6. Frau Anna Püschner, geb. Gräfling aus Staditz in X 2051 Levitzow üb. Teterow.

79. *Geburtstag.* Am 5. 6. Herr Josef Hocke aus Schreckenstein, Mozartstraße 1 in Bissingen/Enz, Hauptstraße 72. – Am 7. 7. Herr Josef Baumgartl aus Aussig, Tillemann 13 in Nürnberg, Bismarckstraße 24, bei Hille.

78. *Geburtstag.* Am 24. 6. Herr Alfred Lumpe aus Aussig in Tutzing, Waldschmidtstraße 11.

75. *Geburtstag.* Am 21. 1. Frau Hede Gröger, geb. Pilz, Uhrmacherswitwe aus Aussig, Kleischer Straße 73 in X 2111 Altwarp, Seestraße 183. – Am 29. 4. Herr Hermann Tschakert, Bundesbahn-Oberinspektor aus Aussig, Eigener Herd in Hannover, Edenstraße 48. – Am 12. 6. Herr Hans Schicht aus Aussig in Aerdenhout/Holland. — Am 14. 6. Herr Anton Magerl aus Schönpriesen, Am Graben in X 68 Saalfeld, Obere Straße 14. – Am 14. 6. Frau Ottilie Merwitz aus Gartitz, Grund 46 in Grevenbroich, Schweidweg 9. – Am 15. 6. Herr Josef Czerny, Malermeister aus Marschen-Aussig, Schlüsselgasse 15 in Königslutter, Friedlandweg 6/I. – Am 29. 6. Frau Anna Lehmann, geb. Hühmer aus Karbitz, Alleegasse in Hettstedt, Meisbergerstraße 35. – Am 10. 7. Frau Emma Kubalek aus Aussig, Billrothstraße 22 in Landsberg/Lech, Sonnenstraße 6.

74. *Geburtstag.* Am 22. 5. Herr Heinrich Sieber aus Prödlitz, Breite Straße 3e in X 9905 Mehltheuer, Bernsgrünerstraße 4c. – Am 17. 6. Herr Josef Krolop aus Karbitz, Alleegasse 426 in Obrighoven üb. Wesel, Wackenbrucherstraße 188. – Am 16. 5. Herr Josef Prodl (Sattler bei Schäffer & Budenberg) in 61 Darmstadt, Grüner Weg 23.

73. *Geburtstag.* Am 23. 5. Herr Josef Schwarz aus Hottowies 53 in Gilching, Römerstraße 98. – Am 3. 6. Herr Gustav Anders aus Schönpriesen-Pömmerle in X 4308 Thale/Harz, Kurt-Tucholsky-Straße 6 – Am 24. 6. Herr Franz Flach, Schichtangestellter aus Schwaden in Hilgenroth 16, über Bad Schwalbach.

72. *Geburtstag.* Am 10. 6. Frau Grete Werrlein, geb. Ostermann aus Aussig, Auersperggasse 2 in Schwabach. – Am 24. 6. Herr Hauptschuldirektor Josef Trinks aus Aussig, Ziebernikerstraße 28 in Steyr-Münichholz, Punzerstraße 24.

70. *Geburtstag.* Am 6. 4. Herr Hermann Stolle, Kaufmann aus Pömmerle in Schweinfurt, Burggasse 3. – Am 3. 6. Herr Anton Parth aus Schönpriesen in Frankfurt/M.-Eckenheim, Karl-Lachmann-Straße 8. — Am 1. 7. Herr Franz Pet-

tirsch, Oberlehrer aus Gartitz 52 in Hacklberg üb. Passau, Holländerstraße 33. – Am 13. 7. Herr Josef Kühnel aus Kulm 57 in Kronach, Mozartstraße 23.

65. Geburtstag. Am 18. 5. Herr Karl Richter (Bobisut), Bühnentechniker am Stadttheater aus Aussig, Teplitzer Straße 58 in Bebra, Bahnhofstraße 2. – Am 6. 6. Herr Franz Günther aus Kosten 68 in Hütschenhausen, Buchenweg 1. – 2. 6. Herr Wilhelm Nitsche aus Arbesau 90 in Bebra, Breslauer Str. 12. – Am Am 25. 6. Frau Berta Heine, geb. Werner aus Reindlitz-Nestomitz, Knirschstraße 117 in Wuppertal-Ronsdorf, Monhofsfeld 115. – Am 28. 6. Frau Emmi Kühnel, geb. Luhanek aus Kulm 57 in Kronach, Mozartstraße 23. – Am 4. 7. Herr Herbert Richter, Opernsänger aus Aussig, Dresdnerstraße 52 in Braunschweig, Gutenbergstraße 19. – Am 4. 7. Herr Dipl.-Ing. Karl Mauder, Oberbaurat a. D. aus Aussig, Materniplatz in Marburg/L., Ockershäuser Allee 54.

60. Geburtstag. Am 6. 5. Frau Grete Hanl, geb. Pfannschmidt aus Aussig in Leonberg, Stuttgarter Straße 63. – Am 4. 6. Frau Maria Schiha aus Aussig, Gintlstraße 42 in Bad Heilbrunn, Adalbert-Stifter-Straße. – Am 17. 6. Frau Bertha Edelmann, geb. Tomola aus Karbitz, Schützengasse 412 in 198 East Street, Ludlow/Mass. USA. — Am 20. 6. Frau Hilde Malik aus Aussig, Brandfeld in X 4011 Halle/Saale, Minskerstraße 4. – Am 28. 6. Frau Olga Hübner, geb. Frisch aus Schreckenstein, Tellstraße 408 in Schloß Holte, Uhlandstraße 28. – Am 10. 7. Frau Emilie Salomon, geb. Höna aus Aussig, Schwenkestraße 42 in Bad Heilbrunn, Adalbert-Stifter-Straße 9.

Goldene Hochzeit. Am 11. 7. Herr Otto Gaube und Frau Elfriede, geb. Strache aus Neuwald/Waltirsche in Kohlhaus, Bernhardstraße 9.

45jähriges Ehejubiläum. Am 22. 5. Herr Ernst Knöchel und Frau aus Schreckenstein, Sattelberg in München 13, Heßstraße 94/IV. – Am 12. 6. die Eheleute Josef und Berta Fügner aus Schönpriesen, Nestomitzer Straße 28 in Piesenhofen 15, Post Obertraubling. – Am 29. 6. Emil und Anna Kreibich, Spediteur aus Aussig, Große Wallstraße 1900, in 866 Münchberg, Friedrich-Ebert-Str. 72.

40jähriges Ehejubiläum. Am 5. 7. Herr Ernst Eibich und Frau Hede, geb. Winopal aus Schreckenstein, Mozartstraße 105 in Stuttgart-Heumaden, Bildackerstraße 20.

35jähriges Ehejubiläum. Am 9. 7. Herr Josef Ast und Frau Maria, geb. Kaplan aus Aussig, Schulplatz 6 in Niedernhausen, Albert-Schweitzer-Straße 1.

30jähriges Ehejubiläum. Am 8. 6. die Eheleute Heinrich und Käthe Lode aus Aussig, Bertagrund 27 in Göppingen, Gottfried-Kinkel-Straße 35. – Am 8. 6. Herr Edwin Jenatschke und Frau Marie, geb. Watzke aus Mörkau 19 in Langen-Oberlinden/Hessen, Leipziger Straße 3.

Silberne Hochzeit: Am 25. 3. 1965 Herr Rudolf und Frau Maria Hampl, geb. Wollmann (Krankenschwester) aus Kleische, Henleinstraße 70, in Freiberg/Sa., Obermarkt 12/II.

SAMMELSTELLE SUDETENDEUTSCHER AHNENLISTEN

In Zusammenarbeit mit dem Sudetendeutschen Genealogischen Archiv bitte ich alle Landsleute, die einen Ahnenpaß oder gleichrangige familienkundliche Aufzeichnungen besitzen, eine Abschrift zu fertigen und diese mir zuzuschicken. Nur wenn recht viele unsere Erfassung unterstützen, wird es späterhin eine wertvolle Sammlung für alle Heimat- und Ahnenforscher werden können. Angaben vor 1850 müssen wir als besonders wertvoll erachten. Schon heute besitzen wir mehrere Hundert solcher Aufzeichnungen; aber viele unter uns stehen noch abseits. Jeder Beitrag – sei er noch so geringfügig – bereichert unsere Aussagemöglichkeiten.

Zuschriften an Lm. Herbert Schneider, 717 Schwäbisch Hall, Karlsbader Weg 13.

Hainstadt

erwartet wieder seine Peterswalder und heißt sie besonders willkommen!

Der Gemeindevorstand
Böhn
Bürgermeister

Liebe Peterswalder!

Wie immer, so seid Ihr auch diesmal bei uns herzlich willkommen! Mehr und mehr lernen wir uns durch dieses Treffen kennen und schätzen, Eure Geschichte geht auf uns über und die Verbundenheit wird enger und enger. Auch diesmal werden alle Peterswalder bei uns in Hainstadt frohe und heitere Stunden erleben, neue Freunde kennenlernen und das Maß an gemeinsam getragenem Leid wird durch das Wiedersehen mit einem Stück der Heimat weniger und weniger, jedoch nicht vergessen.

Ich grüße alle Peterwalder und erwarte Euch mit der größten Freude

Euer Bürgermeister

Böhn

Hainstadt/Main, im Mai 1965

EINLADUNG ZUM 4. HEIMATTREFFEN DER PETERSWALDER

am 26. und 27. Juni 1965 in der Patengemeinde Hainstadt am Main

Liebe Heimatfreunde!

Wir heißen alle Peterswalder auch im Namen des Herrn Bürgermeisters Böhn und des Gemeindevorstandes unserer Patengemeinde Hainstadt am Main, recht herzlich willkommen.

Für das große Treffen in der Hainstädter Sporthalle steht im Gegensatz zu früheren Jahren noch mehr Zeit zu Gedankenaustausch und Unterhaltung zur Verfügung.

Die Festfolge ist wie nachstehend vorgesehen: Am Samstag, den 21. Juni ab 12 Uhr Eintreffen der Gäste in der Sporthalle. *Um 15 Uhr Offenlegung unseres erweiterten Archivs in Verbindung mit einer großen Ausstellung der Erzeugnisse unserer Peterswalder Industrie vor der Vertreibung.*

Um 19 Uhr findet eine Besprechung des Herrn Bürgermeister Böhn und des Gemeindevorstandes mit den Ortsbetreuern von Peterswald im Gasthaus „Zum Bahnhof" statt. Anschließend geselliges Beisammensein in der Sporthalle.

Am Sonntag, den 27. Juni um 8 Uhr Festgottesdienst in der katholischen Kirche St. Wendelinus, zelebriert von Geistl. Rat Erzdechant Johann Stiel. Die Festpredigt hält unser hochwürdiger Herr Pfarrer Roman Endtrich. 9.30 Uhr Totenehrung und Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Hainstädter Friedhof. 11 Uhr Begrüßung in der Sporthalle mit Ansprachen und Übernahme einer Gedenktafel, die unsere Patengemeinde Hainstadt unseren Gefallenen, Vermißten, Opfern der Vertreibung und den Verstorbenen von Peterswald widmet. Danach wieder geselliges Beisammensein.

Liebe Peterswalder, haltet Euch diese Tage für unser Treffen frei und beweist durch Euren Besuch, daß Ihr die Heimat nicht abgeschrieben habt.

Herzlich willkommen am 26. und 27. Juni 1965 in Hainstadt!

Franz Ritschel Heinz Wolf

DIE INDUSTRIELLE ENTWICKLUNG VON PETERSWALD

Bis 1757 war Peterswald ein ausgesprochenes Bauerndorf. Von da an begann die industrielle Entwicklung. Josef Laubenstein gründete die erste Samtweberei, F. A. van der Becke die Seiden-, Schafwoll- und Baumwollweberei. Im Jahre 1890 zählte man im Ort mehr als 500 Webstühle, die monatlich über 150 000 Meter Samt erzeugten. Dieser Erwerbszweig konnte sich aber nicht behaupten und verschwand noch vor dem Ersten Weltkrieg 1914. Ebenfalls im Jahre 1757 begann ein gewisser Christian Hieke mit der Fabrikation von Schnallen. Andere fertigten Zinn- und Handschuhknöpfe, Zwirn- und Kragenknöpfe, Dekorationsaufschläge für Kleider, Mützen und Uniformen an. Die Metallgießereien verfertigten Bestandteile für Pferdegeschirre und andere Sattlerarbeiten. Schirmgestelle, Zwingen für Spazierstöcke, Phantasie-, Druck- und Annähknöpfe wurden ebenfalls erzeugt. Zur Herstellung all dieser Gegenstände benötigte man allerdings auch Werkzeuge, die in den Betrieben von Werkzeugmachern geschaffen wurden. Die Waren wurden anfangs von den Herstellern mit Schubkarren selbst auf die Märkte und Messen nach Prag, Wien, Leipzig und anderen Städten gefahren. Erst später holten sich die Händler die Waren selbst ab. Ein Vertreter dieser Handelswaren, namens Michael Deschmann, soll sich hierbei ein Kapital von 200 000 Gulden erspart haben, deren Zinsen er den Armen von zwölf Kirchengemeinden, darunter auch Peterswald, verschenkt habe. Größere Betriebe arbeiteten mit Wasser- und Dampfkraft. Erst 1912 wurde der Ort mit elektrischem Strom versorgt. Nach 1920 entwickelte sich die Reißverschlußindustrie. Der Export der Waren ging nach Deutschland, Österreich, England, Indien, China, Amerika, Australien, den Südseeinseln und anderen Ländern. Die Kartonagenerzeugung sorgte für das Verpackungsmaterial zum Versand der Erzeugnisse.

Bürgerschule Peterswald – Entlassung des Jahrgangs 1926
Bild: Willibald Bail, 3 Hannover 1, Angerstraße 14

Lehr-Personen: Herr Gustav Böhm, Herr Franz Tischler, Herr Wilhelm Tscherney, das Fräulein Handarbeitslehrerin, das Fräulein Turnlehrerin, Herr Direktor Josef Karger, Herr Geistlicher Rat Johann Stiel.

Schülerinnen und Schüler: obere Reihe: Anneliese Odwarko, Erna Ruprecht, Fritz Kriesche, Albrecht Kühnel, Willibald Bail, Karl Schönbach, Walter Hahnel, Elfriede Gröschel; mittlere Reihe: Ilse Klöpsch, Christa Mann, Marie Wolf, Erika Settmacher, Elli Heine, Erna Schönbach, Ilse Franze, Helga Kriesche, Annelies Wolf, Annelies Kliem, Ruth Rehwald, Ilse Ritschel; untere Reihe: Franz Schönbach, Gerald Ruprecht, Heinz Wolfram, Franz Wolf.

Aus der Heimatgemeinschaft der Peterswalder

Den nachgenannten Geburtstagskindern wünschen wir alles Gute, Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

83. Geburtstag am 4. 6. 1965 Herr Franz Wolf (Müllerwolf) aus 254 in Kirchbrombach, Bergstraße 1, Odenwald.

80. Geburtstag am 23. 4. 1965 Frau Marie Hiebst (Bailfinz-Marie) aus 140 in Schönebeck/Elbe, Grünewald, Nachtigallstraße 10.

80. Geburtstag am 21. 6. 1965 Herr Franz Kühnel (Rosel-Franz) aus 25 in Rüsselsheim/Main, Albert-Schweitzer-Straße 10.

78. Geburtstag am 16. 6. 1965 Frau Melani Rudolf (Richterwenzeln), Murrhardt bei Backnang, Wallstraße 21.

78. Geburtstag am 19. 6. 1965 Frau Emilie Ritschel (Kinzelschneider-Mile) in Hainstadt/Main, Birkenstraße 13.
77. Geburtstag am 9. 6. 1965 Frau Hedwig Kühnel (Schönbach-Hedwig) in Villingen/Schwarzwald, Kirnacherstraße 25.
77. Geburtstag am 23. 6. 1965 Frau Marie Wolf (Schemich-Marie) in Halle/Saale, Ludwig-Wucherer-Straße 71.
76. Geburtstag am 11. 6. 1965 Herr Adolf Schneider (Schneider-Adolf) aus 274 in Lämmerspiel, Friedenstraße 21, Kreis Offenbach.
76. Geburtstag am 23. 6. 1965 Herr Anton Gütler (Expedient i. R.) in Steinberg, Kreis Offenbach/Main.
73. Geburtstag am 5. 6. 1965 Frau Marie Clement (Richter-Marie) aus 503 in Bad Wiessee, Ringbergstraße 35, Oberbayern.
71. Geburtstag am 26. 6. 1965 Frau Anna Wolfram (Wenzel-Anna) in Hellendorf, Kreis Pirna/Sachsen.
70. Geburtstag am 23. 3. 1965 Herr Karl Wolf (Hacker-Karl), Gastwirt aus 150 in Langenselbold, Felgenstraße 1, Kreis Hanau/Main.
70. Geburtstag am 21. 6. 1965 Frau Marie Novy (Müllerfirnand-Marie) aus 75 in Hellendorf, Kreis Pirna/Sachsen.
60. Geburtstag am 20. 6. 1965 Herr Franz Schönbach (Kinzelschuster-Franz) aus 546 in Raunheim/Mainz, Liebfrauenstraße 35.

AUFRUF

Die Arbeitsgemeinschaft sudetendeutscher Turner und Turnerinnen ruft alle sudetendeutschen Turner, Turnerinnen, vor allem die Jugend auf, für das Bayerische Landesturnfest im Juli dieses Jahres in Augsburg zu werben und in recht großer Zahl, wie ja schon in Augsburg, in Bamberg, zuletzt in Schweinfurt teilzunehmen. Für die dem BTV angehörenden sudetendeutsche o. a. genannten Vereine ist dies wohl eine selbstverständliche turnerische Verpflichtung. Aber auch alle anderen Turner, Turnerinnen und vor allem unsere im oberbayerischen, schwäbischen Raum und München nun lebenden Landsleute werden zur regen Teilnahme am Landesturnfest aufgerufen. Näheres findet sich im nächsten „Sudetendeutschen Turnerbrief", 6 Frankfurt/M., Dreikönigstraße 55/III.

Vor oder nach dem
„Aussiger Heimattag"
besuchen Sie die

ERSTE WELTAUSSTELLUNG DES VERKEHRS
im Messegelände aus der Theresienhöhe
München vom 25. Juni bis 3. Oktober 1965

Hallen:

Seeverkehr (5 bis 8, 14, 15)
Rundfunk, Fernsehen, Film (9 bis 10)
Nahverkehr (11, 12)
Eisenbahnen (16, 17, 18)
Aluminium, Eisen, Stahl,
Kunststoffe im Verkehr (19, 22)
Straßenverkehr, Post- und Fernmeldewesen (20, 24)
Tourismus, Bergbahnen (28, 21)
Luft- und Raumfahrt (30, 31, 33, 34)
Sonderschau „Der Mensch und der Weltraum"

☞ **Quartiere für Heimattag und Verkehrsausstellung sofort bestellen, da schon äußerst knapp!** (Kongreß- und Verkehrsstelle, München 2, Postfach 235)

GESCHICHTE DER SCHULE IN PÖMMERLE

Vor dem Jahre 1782 gab es in Pömmerle überhaupt noch keine Schule. Kinder, die damals eine Schule besuchen wollten, mußten den weiten Weg bis nach Schwaden in Kauf nehmen, weil unterhalb dieses Ortes im Aussiger Bezirk nirgends eine Schule zu finden war. Ganz nebenbei sei hier auch noch bemerkt, daß Pömmerle in jener Zeit auch noch keinen Friedhof hatte, sodaß auch die Leichen bis nach Schwaden auf den dortigen Gottesacker gebracht werden mußten. Da aber die Schülerzahl von Jahr zu Jahr immer mehr wuchs, so wurde denn im Jahre 1782 in Pömmerle eine eigene Schule ins Leben gerufen.

Mangels eines Schulhauses mietete die damalige Gemeindevertretung im Hause des Herrn Hörnich (Nr. 31) zuletzt dem Kaufmann Puschmann gehörig, ein größeres Zimmer, in dem nun durch mehr als 30 Jahre Unterricht erteilt wurde.

Erst im Jahre 1814 erstellte die Gemeinde dann ein eigenes Schulhaus. Es war dies das kleine Häuschen Nr. 39 (letzter Besitzer Herr August Lösch) am Friedhofsweg gelegen. Wer von unseren Zeitgenossen sich das kleine unscheinbare Häuslein einmal etwas genauer betrachtete, der konnte es einfach nicht fassen, daß das einst ein Schulhaus gewesen sein sollte, in dem 30 bis 40 Kinder ihren Unterricht genossen. Daß unter solchen Verhältnissen von einer Hygiene keine Rede sein konnte, ist wohl einleuchtend und doch diente diese armselige Hütte mehr als 46 Jahre lang dem edlen Zwecke einer Schule.

Im Jahre 1860 erwies sich dann auch dieses Schulhaus als viel zu klein, sodaß die damalige Gemeindevertretung den Bau eines neuen Schulgebäudes mit zwei Klassenräumen und den dazugehörigen Lehrerwohnungen in Angriff nehmen mußte. Wohl wurde auch hier noch viele Jahre nur in einer Klasse unterrichtet, doch am Ende der achtziger Jahre mußte dann endlich auch die zweite Klasse eröffnet werden.

Als sich aber im Jahre 1899 die Kupferwerke in Pömmerle ansiedelten, kamen viele Facharbeiter – wie Draht- und Rohrzieher und Blechwalzer – aus Schlesien und Kärnten mit ihren Familien in den Ort. Eine ganze Menge neuer Wohnhäuser mußte erbaut werden. Auch das zweite Schulhaus war wiederum zu klein geworden, sodaß vorübergehend eine dritte Klasse im benachbarten Bauernhaus Nr. 17 (Kunert) untergebracht werden mußte. Die Schulgemeinde (Pömmerle, Nestersitz und Meischlowitz) aber erbaute im Jahre 1901 ein ganz modernes zweistöckiges Schulgebäude mit sechs Klassen und den entsprechenden Nebenräumen. Doch die Schülerzahl wuchs mit der Erweiterung der Kupferwerke und dem damit verbundenen Ansteigen der Einwohnerzahl von Jahr zu Jahr derart an, sodaß in den zwanziger Jahren auch diese sechs Klassenräume beinahe nicht mehr ausgereicht hätten. 1926 wurde sodann eine Turnhalle und eine ganz neuzeitliche Kochküche angebaut, sodaß die Schule in Pömmerle nun zu den schönsten des Aussiger Landkreises gehörte. Wäre der böse Krieg nicht gekommen, dann hätte Pömmerle bestimmt heute schon eine Sprengelbürgerschule. Doch für die Eindringlinge wird ja wohl das bestehende Schulhaus groß genug sein. F.P.

(Jener unserer Leser, der diesen Artikel schon vor längerer Zeit eingesandt hat, wird um Mitteilung seiner Anschrift gebeten!)

VERGESSEN SIE NICHT auf der **Reise**, beim **Wandern** und **Camping** sowie im **Urlaub** Ihr Fläschchen **„ALPE"** - Franzbranntwein. Bei größter Hitze als Ausgleich und bei Gewitterstimmung als Belebungsmittel der bedrückt-erschlafften Nerven. Schon wenige Tropfen vermögen Ihr körperliches Wohlbefinden wieder herzustellen. Dies war auch ein guter Grund, das ORIGINAL-Erzeugnis der ALPA-Werke, BRÜNN-Königsfeld, in der **heil-dunkel-blauen AUFMACHUNG** schon vor mehr als 50 Jahren zum ständigen Reisebegleiter zu ernennen. Eine Gratisprobe steht Ihnen gern zur Verfügung. Und nun **frohe** Fahrt und **erholsame** Tage! Ihre **ALPE-CHEMA**, 849 **CHAM**/Bay., PF 105.

Aussiger Heimattag 1965

vom 31. Juli - 2. August in München!

Weitere geplante S o n d e r t r e f f e n bitte ehestens anmelden!

P r o g r a m m :

Samstag, den 31. Juli 1965	17.00 Uhr	Gedenkfeier an den „Aussiger Blutsonntag" am 31. Juli 1945 im Münchner Hofgarten.
Sonntag, den 1. August 1965	ab 8 Uhr	**AUSSIGER HEIMATTAG 1965** im Salvatorkeller München, Hochstraße 49
	9.00 Uhr	Gottesdienst, Heimatstube im Nebensaal. Durchführung der **Sondertreffen.**
Montag, den 2. August 1965		Gebirgsausflug ins Zillertal. Rückfahrt über Gerlospaß, Krimmler Wasserfälle, Mittersill, Kaprun, Zell am See.

Für den Besuch der **Internationalen Verkehrsausstellung München** stehen die Tage vorher und nachher zur Verfügung.
Eintrittspreis 6,– DM! Gegen Einsendung von 4,– DM pro Karte, 2,50 DM pro Jugendlicher unter 16 Jahren, und Porto –,40 DM, bis 20. Juni bei uns eintreffend, besorgen wir **Vorzugskarten!**

☞ **Dringendst:** Quartiere siehe übernächste Seite!

LEHRKURS DER 1. KNABENBÜRGERSCHULE IN AUSSIG 1937/38

Vom Lehrkörper: auf der linken Bildseite sitzend Herr Dir. Karl Scholl, daneben Frl. Fachlehrerin Dornaus und hinter Herrn Direktor Herr Fachlehrer Jentsch; auf der rechten Bildseite sitzend Herr Fachlehrer Otto Künzel, rechts daneben Herr Fachlehrer Josef Trinks und hinter Herrn Fachlehrer Künzel der Herr Fachlehrer Ernst Hudl.

Schön wäre es, wenn wir uns anfangs August 1965, also nach 27 Jahren, in unserer Patenstadt München treffen könnten. Meldet Euch bei Herrn Rektor i. R. Karl Scholl, 8 München 13, Akademiestraße 25, oder Herrn Hauptschuldirektor i. R. Josef Trinks in Steyr-Münichholz, Punzerstraße 24, Oberösterreich.

SONDERTREFFEN AM 1. AUGUST

- Aussig-Karbitzer Turnbezirk
- Schreckensteiner Turnverein – 70 Jahre
- Aussiger Fechtklub – 60 Jahre
- Staatsoberrealschule Aussig, Gründungsjahrgang 1909/10
- Staatsoberrealschule Aussig, 6. Klasse 1918/19
- 1. Knabenbürgerschule, Lehrkurs 1937/38

QUARTIERE SOFORT BESTELLEN! (Siehe nächste Seite!)

QUARTIERE RASCHEST BESTELLEN!

bei Kongreß- und Verkehrsstelle, München, Hauptbahnhof, Post München 2, Postfach 235. **Sofort jetzt bestellen, da sehr große Nachfrage!**

AUS DER ARBEIT DES AUSSIG-KARBITZER TURNBEZIRKES

(2. Bezirk des Nordwestböhmischen Turngaues)

Eine Erinnerung aus der regen turnerischen Tätigkeit, die allerorts im Bezirk zu finden war, soll auch das unten gezeigte Bild sein. Die Aufnahme zeigt die Teilnehmer eines Bezirksvorturnerlehrganges im Jahre 1925, also vor 40 Jahren in der Aussiger Turnhalle unter Leitung des Bezirksturnwartes, Fachlehrer Josef Trinks, Aussig.

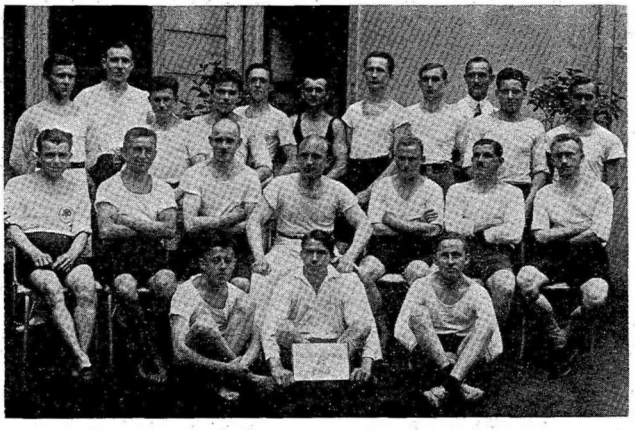
Bekannte Namen finden wir, wenn wir das Bild betrachten: Obere Reihe stehend: Sperk (Großpriesen), Müller (Aussig-Schönpriesen), Schnitter Gust (Schreckenstein), ? (Türmitz-Kosten), Patzelt „Eiche" Aussig), Zechel („Jahn" Schreckenstein), Roßbrey (Aussig-Schönpriesen), Rotsch (Aussig-Schönpriesen), ? Großpriesen), ? (Pömmerle), Schlosser Franz (Schreckenstein);

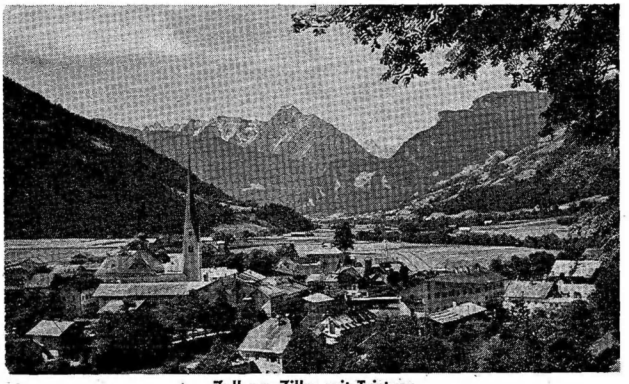
Mitte sitzend: ? (Pömmerle), Hantschel Ludwig (Pokau), Iser (Türmitz), Bztw. Josef Trinks, Franz Lorenz (Karbitz), Eduard Kättnis („Eiche" Aussig), Erwin Schlössinger (Pokau);

Untere Reihe sitzend: Hain (Aussig-Schönpriesen), Alfred Schade (Aussig-Lerchenfeld) und ? (Pömmerle).

Treudeutscher Turnergruß und auf ein Wiedersehen beim Aussiger Treffen!

Euer Josef Trinks
Hauptschuldirektor i. R.
Steyr/Oö., Punzerstraße 24





Zell am Ziller mit Tristner

WER FÄHRT MIT INS ZILLERTAL?

Wir fahren am Montag, den 2. August 1965, 7.00 Uhr von der Luisen-/ Ecke Elisenstraße in München ab. Nach etwa 15 Minuten Fahrt kommen wir auf die Autobahn Salzburg, die wir nach 35 km wieder verlassen, um über Bad Wiessee am Tegernsee zur österreichischen Grenze zu fahren. Dann kommen wir zum Achensee und von dort zur bekannten Kanzelkehre. Von hier haben wir einen wunderbaren Ausblick auf das Kaisergebirge und die Kitzbühler, Zillertaler, Tuxer und Stubaier Alpen. Wir überqueren den Inn und sind schon kurz darauf im Zillertal. In *Zell am Ziller* (580 m) werden wir etwa 10.30 Uhr eintreffen und zwischen 11.00 und 12.00 Uhr zu Mittag essen. Obwohl der Ort so schön ist, daß wir am liebsten vierzehn Tage hier bleiben würden, fahren wir anschließend die Gerlos-Paß-Straße weiter. Wir kommen zum Luftkurort Gerlos (1246 m) und dann zum höchsten Punkt unserer Fahrt, der Gerlos-Platte (1628 m). Wir werden hier kurze Rast machen.

Dann fahren wir die neugebaute Gerlos-Straße in Richtung Krimml. Nach 9 km Fahrt sind wir wieder 549 Meter unter der Gerlos-Platte. Während der Talfahrt können wir am gegenüberliegenden Felshang die Krimmler Wasserfälle, die höchsten Europas, sehen. Etwa 15.00 Uhr kommen wir nach *Zell am See* und haben bis 17.30 Uhr Aufenthalt ohne Programm. Zell am See ist einer der beliebtesten Fremdenverkehrsorte Österreichs. Im Norden ist das Steinerne Meer und im Süden die Ketten der Hohen Tauern. Am Ostufer des vier Kilometer langen und eineinhalb Kilometer breiten Zeller Sees erhebt sich hinter dem Ort Thumersbach die höchste *bewaldete* Kuppe Europas, der Hoheneckkogel (1857 m). Das Abendessen nehmen wir in Inzell an der deutschen Queralpenstraße ein. Für den etwa zweistündigen Aufenthalt ist kein Programm vorgesehen. Sie können also in gemütlicher Runde beisammen bleiben oder noch einen Spaziergang unternehmen. Nach München kommen wir etwa 22.30 Uhr zurück.

Wir werden also von früh 9.00 Uhr bis 21.00 Uhr inmitten des Gebirges sein. Diese große Gebirgsfahrt wird für alle Teilnehmer ein unvergeßliches Erlebnis bleiben.

Anmeldungen werden sofort, spätestens aber bis 15. Juli 1965 erbeten an: Günter Gierschik, 8 München 15, Lindwurmstraße 48, Telefon 764038. Sie erhalten dann umgehend ein Merkplatt mit Zahlkarte. Fahrtpreis für Erwachsene DM 15,– und für Jugendliche bis zu 14 Jahren DM 8,–. Gü

DAS HEIMATORTSKARTEIENWERK DES KIRCHLICHEN SUCHDIENSTES BERICHTET

Immer noch sind 2 009 852 Schicksale von Deutschen, die nachweislich ihren Wohnsitz am 1. 9. 1939 in den Vertreibungsgebieten hatten, bis heute ungeklärt.

Davon sind 867 334 echte Suchfälle, d. h., es liegen beim Kirchlichen Suchdienst Nachforschungsanträge von Angehörigen dieser Vermißten vor. Bis zum Herbst dieses Jahres, das zum Jahr der Menschenrechte erklärt wurde, wird der Kirchliche Suchdienst das Ergebnis der Gesamterhebung zur Klärung des Schicksals der deutschen Bevölkerung in den Vertreibungsgebieten dem für den Suchdienst verantwortlichen Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, Bonn, vorlegen.

Der große suchdienstliche Nutzen dieser Aktion geht heute schon daraus hervor, daß durch sie bisher 91 746 vorliegende Suchanträge ihre erfolgreiche und völlige Klärung gefunden haben.

In Fragen des Lastenausgleichs, der Versorgung und des Personenstandes wurden im ersten Vierteljahr 1965 insgesamt 35 696 Anfragen gestellt und 38 852 Auskünfte erteilt.

Die Heimatortskarteien könnten den Heimatvertriebenen und Flüchtlingen noch mehr helfen, wenn sich jeder Angehörige dieses Personenkreises mit seinem früheren Wohnort 1939 und seinem jetzigen bei der Zentralstelle der Heimatortskarteien, 8 München 15, Lessingstraße 1, melden würde. Die Bearbeitung aller Suchanträge und Anfragen übernimmt sodann die jeweils zuständige Heimatortskartei direkt.

Aus unseren Aussiger Heimatgruppen

ELBTALGRUPPE DARMSTADT. Die Elbtalgruppe veranstaltet in Verbindung mit der Seligergemeinde Sonntag, den 5. September in der Fest- und Kulturhalle Pfungstadt ein Heimattreffen für die Landsleute im südhessischen Raum. mit Bahn und Bus leicht zu erreichen. Für die Rückfahrt von der Festhalle zum Hauptbahnhof Darmstadt werden Autobusse eingesetzt.

Eventuelle Rückfragen an die SL-Kreisgeschäftsstelle Darmstadt, Riedeselstraße 15.

ESSLINGEN. Der Heimatabend am 22. 5. hatte einen guten Besuch. Vorsitzender Lm. Plaß gab einen Bericht von der Begegnungswoche am Heiligenhof.

Unsere nächste Zusammenkunft findet Sonntag, den 20. 6. 1965 auf der Burg um 14 Uhr statt (Kaffeestunde).

Die Abende im Juli und August entfallen wegen der Urlaubszeit.

ELBELAND KARLSRUHE. Anläßlich des am 8. Mai stattgefundenen Heimatabends wurde in einer kurzen ernsten Feier unserer Mütter gedacht.

Im weiteren Verlauf fand unter Leitung von Lm. Süßemich eine gelungene Überraschungsehrung, die dem Vorsitzenden der Heimatgruppe Erich Czerwenka und seiner Gattin Deli, geb. Pohl galt, statt. Die bewährte Hauskapelle gab dazu in gewohnter Weise die musikalische Umrahmung.

NÜRNBERG. Die Muttertagsfeier am Sonntag, den 9. Mai fand diesmal im Gartenrestaurant „Zur grünen Au" in Ziegelstein statt und war trotz des ungünstigen Wetters außerordentlich gut besucht. Lm. Stritz gedachte in einer Ansprache der Leistungen der Mütter in der Zeit des Zusammenbruches. Anschließend wurden die Frauen und Kinder mit Kaffee und Kleckselkuchen bewirtet.

Frau Lilli Weber stiftete der Heimatgruppe ein Tischbanner mit dem Aussiger Stadtwappen.

Am 20. Juni findet gemeinsam mit der SL-Ortsgruppe Schweinau eine Busfahrt nach Rothenburg o. d. T. und in das Taubertal statt.

STUTTGART. Bei den beim Heimatabend im März durchgeführten Neuwahlen wurden die Hfrd. Rudi Kanneberger, Herbert Hamann und Vinzenz John als Vorsitzender, Stellvertreter und Schriftführer bestätigt. Hfrdn. Berta Hudetzka wurde zum Kassier gewählt.

Hfrd. Kanneberger fand bewegende und warmherzige Worte des Nachrufes für unseren unvergessenen Fred Porkert.

Wir treffen uns erst wieder im September im Hospiz Wartburg, Lange Straße. Für das letzte Jahresdrittel ergeht Anfang September ein Rundschreiben.

Wichtige Hinweise und Termine

SOZIALVERSICHERUNGSRECHTLICHE ANSPRÜCHE DER FRÜHER IM DIENSTE DER NSDAP BESCHÄFTIGTEN

Im Bundesgesetzblatt vom 24. 3. 1965 wurde das obengenannte Gesetz vom 17. 3. 1965 verkündet. Im dritten Abschnitt wird bestimmt:

Die durch das Gesetz vom 3. März 1943 *versicherungsfrei* erklärten Versicherungszeiten vor dem 1. Januar 1943 gelten nach dem neuen Gesetz nunmehr als *nachversichert*. Damit ist der Grundlage für die versicherungsmäßige Anrechnung dieser Zeiten gegeben. Diese Bestimmung gilt auch für den Fall des Todes, wenn rentenberechtigte Hinterbliebene vorhanden sind.

Solche betroffenen Personen können sich nun jetzt an den zuständigen Versicherungsträger (in der Regel wohl an die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf, Ruhrstraße 2) wenden und die Anrechnung der bisher versicherungsfreien Zeiten beantragen. Genaue Personaldaten und Geschäftszeichen sind anzugeben.

Die neuen Vorschriften gelten ab 1 4. 1965.

LAG-HAUPTENTSCHÄDIGUNG:

Erfüllung nunmehr ohne Rücksicht auf das Alter über Spareinlagen und Schuldverschreibungen

Im Bundesanzeiger Nr. 34 vom 19. Feber 1965 und im amtlichen Mitteilungsblatt des Bundesausgleichsamtes vom 19. 3. 1965 wurde die 4. Rechtsverordnung LAG verkündet.

Ansprüche auf Hauptentschädigung können *unabhängig* vom Alter des Anspruchsberechtigten durch Begründung von Spareinlagen (bis zur Höhe von DM 5000,—) und durch Eintragung von Schuldverschreibungen erfüllt werden. Der Kurs der Schuldverschreibungen liegt derzeit bei ca. 97,5. Bei nicht augenblicklichem Verbrauch werden die Papiere nach zehn Jahren verbindlich mit 100% eingelöst und bis dahin mit 6% verzinst.

Diese Rechtsverordnung ist mit 1. 3. 1965 in Kraft getreten.

GRUPPENLEBENSVERSICHERUNG DER ANGESTELLTEN DER DAF

Im Tetschen-Bodenbacher Heimatbrief „Trei da Hejmt", 886 Nördlingen, Postfach 130, lesen wir:

„Während des Krieges wurden wir alle — die Angestellte der DAF waren, seitens der Gauverwaltung in einer Gruppenlebensversicherung angemeldet. Die Beiträge hierfür zahlte die Gauverwaltung Reichenberg. Ich erfuhr jetzt den Namen der Versicherungsgesellschaft:

Deutscher Ring-Versicherung, 2 Hamburg, Ost-West-Straße 110. Auf mein Schreiben dorthin erhielt ich umgehend Antwort und Nachricht, daß ich wegen Überschreitung des 65. Lebensjahres ca. DM 200,— erhalte. Tatsächlich ist mir der Betrag auch überwiesen worden."

Da der gleiche Sachverhalt für viele ehemalige sudetendeutsche Angestellte der DAF zutreffen dürfte, raten wir, sich dorthin zu wenden.

AUSBILDUNGSZULAGE

- nach dem Gesetz zur Änderung und Ergänzung des Bundeskindergeldgesetzes

Am 10. Feber 1965 hat der Deutsche Bundestag das „Gesetz zur Änderung und Ergänzung des Bundeskindergeldgesetzes" beschlossen: Mit diesem Änderungs- und Ergänzungsgesetz wird ab 1. April 1965 an Personen, die wenigstens zwei Kinder haben, für jedes Kind, das zwischen der Vollendung des 15. und des 27. Lebensjahres eine öffentliche oder eine staatlich anerkannte private allgemein- oder berufsbildende Schule oder Hochschule besucht, auf Antrag eine Ausbildungszulage von 40,– DM monatlich gewährt.

Personen, die verwitwet, geschieden oder ledig sind, erhalten die Ausbildungszulage auch dann, wenn sie nur ein Kind haben.

Hat sich die Ausbildung eines Kindes dadurch verzögert, weil es den gesetzlichen Wehrdienst oder den zivilen Ersatzdienst geleistet hat, so wird die Ausbildungszulage auch für eine Zeit, die der Dauer dieses Dienstes entspricht, über das 27. Lebensjahr hinaus gewährt, wenn und solange dieses Kind noch eine Schule oder Hochschule besucht.

Kinder, die z. B. nur die Berufsschule oder Abendkurse etc. besuchen, oder deren Arbeitszeit überwiegend durch eine Erwerbstätigkeit in Anspruch genommen wird, kommen für eine Ausbildungszulage nicht in Frage.

Für Kinder, die zwischen der Vollendung des 15. und 27. Lebensjahres in einem anerkannten Lehr- oder Anlernberuf ausgebildet werden, wird die Ausbildungszulage nur gewährt, soweit der Lehrherr oder die Ausbildungsstelle für diese Kinder eine Erziehungsbeihilfe oder Vergütung von weniger als 40,– DM monatlich zahlt. Zur Vergütung wird natürlich auch der Barwert, eine vom Lehrherrn gewährte Kost oder Wohnung, hinzugerechnet.

Anspruch auf eine Ausbildungszulage haben nach § 14a Abs. 1 BKGG alle Personen (auch diejenigen, die in einem öffentlich-rechtlichem Dienst stehen und Kinderzuschläge empfangen, oder Kinderzulagen nach einer gesetzlichen Unfallversicherung, oder Kinderzuschüsse nach den gesetzlichen Rentenversicherungen sowie Berufsausbildungsbeihilfen beziehen) – soweit sie den vorhergehenden Ausführungen entsprechen, ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens.

Bezüglich der Frage, ob eine Person zwei Kinder hat und insoweit die Anspruchsvoraussetzungen erfüllt, zählen bei ihr alle Kinder, die zu ihr ein Kindschaftsverhältnis im Sinne des § 2 Abs. 1 BKGG haben, ohne Rücksicht auf das Alter und eigene Einkommen dieser Kinder, bzw. darauf, ob sie verheiratet oder noch unverheiratet sind. Nachfolgend ein Beispiel:

Ein Elternpaar hat zwei Kinder, ein Sohn ist 34 Jahre und in der Uhren- und Schmuckbranche, als Geschäftsführer tätig, zudem verheiratet und Besitzer einer eigenen Wohnung, wogegen der zweite Sohn mit 22 Jahren – nach der Entlassung von der Bundeswehr – an der Universität in München Soziologie studiert. Das Elternpaar hat Anspruch auf die Ausbildungszulage in Höhe von monatlich 40,– DM für den studierenden Sohn.

Zu den Kindern zählen eheliche und für ehelich erklärte Kinder, an Kindes statt angenommene Kinder, Stiefkinder, die im Haushalt und zum Unterhalt aufgenommen sind, uneheliche Kinder, Pflegekinder, Enkelkinder und Geschwister des Antragstellers, soweit sie im Haushalt aufgenommen sind oder die von ihm überwiegend unterhalten werden.

Zur Durchführung des Gesetzes über die Gewährung von Kindergeld und Ausbildungszulage ist die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicher (Arbeitsämter) beauftragt. Die Bundesanstalt zahlt Ausbildungszulage (auch ein evtl. Kindergeld) zweimonatlich über ihr Rechenzentrum in Nürnberg durch Banküberweisungen oder Postanweisungen.

Die Ausbildungszulage wird nur auf Antrag gewährt. Der Antrag ist schriftlich (Vordrucke sind beim zuständigen Arbeitsamt kostenlos erhältlich) vom Berechtigten bei dem jeweils nach dem Wohnsitz zuständigen Arbeitsamt zu stellen. Antrag kann auch stellen, wer an der Gewährung der Ausbildungszulage ein

berechtigtes Interesse hat, so z. B. das Jugendamt, der Vormund usw.

Wenn der Antrag gestellt ist, so wird die Ausbildungszulage für jeden Kalendermonat gewährt, in dem die Anspruchsvoraussetzungen mindestens für einen Tag bestanden haben. Sogar rückwirkend, jedoch nicht länger als sechs Monate, in dem der Antrag gestellt ist, frühestens jedoch ab Inkrafttreten des Gesetzes, also 1. 4. 1965 kann die Ausbildungszulage gewährt werden. Josef Schusser

RENTEN-HÄRTENOVELLE AB 1. JULI 1965

Anfang April hat der Deutsche Bundestag die lang erwartete „Härtenovelle" verabschiedet; damit werden nicht nur Angestellte mit Monatseinkommen zwischen 1250 DM und 1800 DM wieder in die Versicherungspflicht einbezogen, soweit sie keinen begründeten Befreiungsantrag stellen, sondern es wird auch eine Reihe von Rentnergruppen besser gestellt als bisher.

Rund 650 000 Renten von Versicherten, die früher während der Versicherung nicht nur Geld, sondern auch Unterkunft, Verpflegung und Kleidung, sogenannte „Sachbezüge" erhalten haben, werden erhöht, indem die Zeiten nach Tabellen neu bewertet werden.

Alle Witwen erhalten künftig mindestens 60 Prozent der Rente des verstorbenen Ehepartners. Bisher sind die Bezüge von etwa 120 000 Witwen durch Neufestsetzung der Rente unter diesem Satz geblieben.

Wenn jemand schwankendes Arbeitseinkommen bezieht und deshalb zeitweise niedrigere Beiträge entrichtet, so soll trotzdem eine entsprechende Rentensteigerung gewährleistet werden. In krassen Fällen kam es vor, daß die Rente durch Weiterzahlung kleiner Beiträge nicht stieg, sondern sogar sank.

Auch das *Fremdrentengesetz* wird teilweise verbessert, z. B. zugunsten von ehemaligen Beamten, die zusätzlich versichert waren, durch Beseitigung der nachteiligen Regelung des § 18 Abs. 3. Bei Personen mit nicht *nachgewiesenen*, sondern nur *glaubhaft* gemachten Beitrags- oder Beschäftigungszeiten tritt keine Kürzung um ein Sechstel mehr ein, wenn ein Beschäftigungsverhältnis beim selben Arbeitgeber mindestens von zehnjähriger Dauer war. Darüberhinaus soll in der Angestelltenversicherung die Einstufung nach Leistungsgruppe I, die bisher nur in seltenen Ausnahmefällen vorgenommen wurde, leichter ermöglicht werden.

Wenn es in verschiedenen Verlautbarungen hieß, die Renten werden ab 1. Juli erhöht, so ist das so zu verstehen, daß der höhere Anspruch von diesem Tage ab begründet ist. Aus technischen Gründen wird es wohl erst nach Monaten möglich sein, die Härtenovelle durchzuführen, da die Versicherungsanstalten einige Monate der Vorbereitungszeit brauchen, um ihre Anlagen auf die neuen Bestimmungen umzustellen und die Sachbearbeiter mit den neuen, recht komplizierten und schwierig zu handhabenden Bestimmungen vertraut zu machen.

Franz Pehel

NELKEN, ROSEN, VERGISSMEINNICHT

Leider ist noch immer allzu wenig bekannt, daß wir über Fleurop auch in die Zone Blumen schicken können. Und leider wissen oder verstehen manche nicht, daß man selbst Blumen drüben nicht zu jeder Zeit in beliebiger Menge haben kann. Sie verzichten lieber auf eine Blumenüberweisung, nur weil das Fleurop-Geschäft nicht garantieren kann, daß es in X oder Y bestimmt ein Rosenbukett oder einen Alpenveilchentopf gibt.

Wir aber meinen, daraus sollten keine Probleme entstehen. Unseren Landsleuten ist es sicher egal, ob sie statt Rosen Nelken oder statt Alpenveilchen Azaleen bekommen. Sie wissen ohnedies, daß ihre meist verstaatlichten Gärtnereien vorwiegend Gemüse anbauen müssen und die Blumengeschäfte daher oft sehr karg aussehen. Für sie ist nur wichtig, daß wir überhaupt und gerade auf diese Weise an sie gedacht haben, mit der zweifellos liebevollsten und persönlichsten Überraschung, die auch heute noch über die Trennungslinien hinweg möglich ist. I. L.

Allgemeine Spendenliste

Baier-Cerva Katharina-Martha, Döderode, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Heinrich Focke	10,–
Kurt und Lydia Pattermann, Mainz, zum Gedenken an verstorbene Frau Martl Langer, geb. Köhler, aus Aussig, Theodor-Körner-Str.	10,–
Antonia Schöbel, Elmshorn, zum Gedenken an verstorbenen Postinspektor, Herrn Franz Müller, Lützen	20,–
Heinrich Hille, Hamburg	3,–
Marie Raschl, Bischofsheim	3,–
Karl Heinz Schweizer, Augsburg	5,–
Heinrich Jedlitschka, Wiesbaden	5,–
Ungenannt aus Zürich	5,–
Maria Schöttner, München	4,–
Hans und Hanni Soukup, Weilmünster, zum Gedenken an ihre verstorbene Schwester, Frau Margarete Soukup	100,–
Frieda Focke, Hannover, Spende des Elbtalkreises Hannover zum Gedenken an deren verstorbenen Mann	25,–
Frieda Focke, Hannover, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Franz Gröschel	10,–
Direktor i. R. Ernst Bär, Bad Wiessee, anläßlich seines 70. Geburtstages	50,–
Emil Eichler, Schafheim	7,–
Gust. Mitlehner, Staffelstein	10,–
Paul Wilp, Düsseldorf	4,–
Heimatgruppe Elbeland Karlsruhe anläßlich eines freudigen Ereignisses	20,–
Antonia Christman, Philadelphia	10,–
Helmi Frahn, Elmshorn	3,–
Maria Jawitz, Eßlingen	5,–
Albin Schicker, Melsungen	9,–
Alex Ohnheiser, Gersfeld, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Ernst Betzold, Dinslaken	20,–
Herbert Richter, Fritzlar, Ergebnis der Brautschuh-Versteigerung bei Hochzeit Udo Kotthaus und Melmwige Richter, Hamburg-Fritzlar	40,–
Ali und Milla Götz, Pfaffenhofen/Ilm zum Gedenken an verstorbenen Herrn Ernst Betzold, Buchhändler aus Aussig, Dinslaken	10,–
Alois und Ilse Weidlich, München, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Dr. Walther Maresch, Leonberg	20,–
Norbert Schlesinger, Wien, zum Gedenken an seinen verstorbenen Freund Herrn Dr. Walther Maresch, Leonberg	20,–
Ernst Jäger, München	14,–
Marie Preußler, Oberkochen, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Heinrich Hanusch und Frau Anni, geb. v. Raudnitzky	10,–
Ludwig Merckle, Freiburg/Breisgau, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Dr. Walther Maresch, Leonberg	50,–
Facharzt für Chirurgie, Dr. Franz Schwarz, Grafenau	20,–
Alois Friedrich Götz, Pfaffenhofen, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Dr, Walther Maresch, Leonberg	10,–
	DM 532,–
bereits ausgewiesen	DM 1817,52
per 30. Mai 1965	DM 2349,52

Unsere Suchliste

Es wird gebeten, uns sofort zu schreiben, wenn über einen Gesuchten etwas bekannt ist, oder ein Hinweis auf anzustellende Nachforschungen geegeben werden kann.

Abkürzungen: A. = Aussig, A.-Kl. = Aussig-Kleische, A. III = Schönpriesen, Schr. = Schrekkenstein.

S 6671 Marie Göpfert, geb. Walis, gesch. Rziha, Kosten (Ehemann Schuhmacher).
S 6672 Anton Flach, etwa 70 Jahre, Postbeamter, A.-Kl.
S 6673 Emma Heller, geb. Glaser, Friseursgattin.
S 6674 Ernst Hiebsch, Podau, Postitzer Grund.
S 6675 Gertrud Schraml, Lehrerin, A., geb. etwa 1927.
S 6676 Jutta Sattler, Lehrerin, A., geb. etwa 1927.
S 6677 Liselotte Brunner, Lehrerin, A., geb. etwa 1927.
S 6678 Hans Reichel, geb. 1907/09, Aussig, war Realschüler.
S 6679 Wolfgang Plaschka, geb. 1907/09, Schr., Pestalozzistraße 82.
S 6680 Ida Sturm, Kolonialwaren, A., Große Wallstraße 1.
S 6681 Franz Ratzer, Türmitz.
S 6682 Elisabeth Webersinke, A., Lange Gasse.
S 6683 Hilde Urban, geb. Schäfer, Schauspielerin, Karbitz, Bahnhofstraße.
S 6684 Jetty Tauber, Lehrerin, Karbitz.
S 6685 Josef Papert und Frau Anni, geb. Loose, Karbitz.
S 6686 Wenzel Röhnelt, Pfarrer, Karbitz, später Niedergeorgenthal.
S 6687 Josef Jäger, Karbitz, Bahnhofstraße, Gasthaus.
S 6688 Manfred Schiffner, geb. etwa 1940, Nestomitz.
S 6689 Herta Feiler, geb. etwa 1927, Lehrerin, A.
S 6690 Karl Winkler, Maler, A.

GESUCHT WIRD NOCH IMMER

die taubstumme Hermine Scherzer, geb. Baumgartl, zuletzt im Altersheim Spiegelsberg, geb. 1890 bei Komotau.

Bis 1918 wohnte Frl. Baumgartl in der Bielagasse (gegenüber der Stadtkirche) und nähte Feinwäsche. 1918 wurde sie in der Stadtkirche nach Taubstummenart getraut.

Gesucht von ihrer einsamen Schwester, Frau An. Wille, geb. Baumgartl, Mexico D. F. 12, Col. del Valle, cerr. Nicolas Don Juan 27.

Wir bitten um Mitteilung an uns, falls ein Leser des AB Angaben machen kann! Suchdienst des HV

DAS NEUE WOHNGELD

Für Mieter und Hausbesitzer ist im Verlag Adalbert Schweiger, 516 Düren/Rhld. eine hochinteressante Broschüre erschienen unter dem Titel „Wohnrecht für Mieter und Hausbesitzer" – Das neue Wohngeld – von Dr. Dr. P. Walter, Preis 3,80 DM, 80 Seiten, DIN A 5.

Das Thema ist hochaktuell. Und wenn wir unsere Leser darauf aufmerksam machen, dann glauben wir, daß sie mit dem Bezug der Broschüre eine ausgezeichnete Unterrichtung und Hilfe finden für das neue Wohngeld. Bekanntlich ist das neue Wohngeld höher als die bisherigen Wohnbeihilfen. Das kleine Buch ist für Mieter und Hausbesitzer aufschlußreich und empfehlenswert.

DEM AKADEMISCHEN BILDHAUER JOSEF VOGT ZUM GEDENKEN

Fern seiner über alles geliebten Heimat, fern seiner alten Freunde, geplagt von einem schweren Herzleiden und vereinsamt, nur von seiner lieben und auch leidenden Frau betreut, starb in Jena am 29. 1. 1965, wie in der Märznummer des „Aussiger Boten" bekanntgegeben wurde, der Bildhauer Josef Vogt.

Unter primitiven Verhältnissen, er hatte ja kein Atelier mehr, schuf er noch immer, nach der Vertreibung aus der Heimat, Porträts, Reliefs etc. und in Fachkreisen fand sein Schaffen volle Anerkennung. Ohne zu klagen fügte er sich seinem Schicksal.

In Aussig war der Künstler eine bekannte Persönlichkeit. Er war nach dem Ersten Weltkrieg Mitbegründer des „Metznerbundes", Vereinigung deutscher freischaffender Künstler in der Tschechoslowakei und mehrfach Obmann des Kreises Aussig dieser Organisation, war weiter viele Jahre Vorstandsmitglied des Vereines für Kunstpflege und schuf viele Kunstwerke in der Heimat. Er war immer bemüht, Kunstschaffenden eine bessere Existenzmöglichkeit zu schaffen und vermittelte selbstlos sein umfangreiches Wissen namentlich an die jüngeren Künstler; seine Kritik war immer fruchtbar. Dabei wurde er leider oft mißverstanden, obwohl er nur das Gute im Auge hatte. Dankbar werden aber jene an ihn zurückdenken, die ihn richtig verstanden haben. Dir. M. W.

Wir gedenken unserer Toten

Frau Margarethe **Baumgartl,** geb. Zechel, Fachlehrerin a. D., Aussig, Wolfrumstraße 7, am 29. 4. 1965 in Staufen/Breisgau (69 Jahre).
Herr Franz **Bergmann,** Polizeiinspektor, Aussig-Lerchenfeld, am 10. 3. 1965 in Neudorf über Quedlinburg (88 Jahre).
Herr Ernst **Betzold,** Buchhändler, Aussig, Gabelsbergerstraße 9, am 8. 5. 1965 in Dinslaken (66 Jahre).
Frau Anna **Buchner,** geb. Hernich, Nestomitz, Solvaystraße 183, am 29. 6. 1964 in Brandenburg-Plaue (90 Jahre).
Frau Hermine **Gaudek,** geb. Peschek, Türmitz-Aussig, am 3. 5. 1965 in Wiesbaden-Biebrich.
Frau Emma **Gerstorfer,** geb. John, Aussig, Tillemann, am 5. 5. 1965 in Jeßnitz/Anh. (75 Jahre).
Herr Josef **Honolka,** Aussig, Kellermannstraße 7, am 26. 4. 1965 in Memmingen (82 Jahre).
Herr Emil **Grünzner,** Landwirt, Wannow, am 27. 4. 1965 in Pöcking (69 Jahre).
Herr Franz **Katze,** Landwirt, Böhmisch Kahn, am 6. 4. 1965 in Kühlungsborn (80 Jahre).
Frau Emma **Kriz,** geb. Kutilek, Karbitz, Aussiger Straße, am 11. 5. 1965 im Aussiger Krankenhaus (42 Jahre).
Frl. Gretl **Löbel,** Aussig, Breite Gasse, Mehlniederlage Kraus, in Bernburg/Saale (76 Jahre).
Herr Ernst **Machatsch,** Schreckenstein, Kantstraße, am 14. 5. 1965 in Wiesbaden (64 Jahre).
Herr Dr. Walther **Maresch,** Rechtsanwalt, Aussig, Bismarckstraße 7, am 20. 5. 1965 in Leonberg (79 Jahre).
Frau Emma **Meißner,** geb. Anders, Salesel, am 5. 3. 1965 in Eppelheim (60 Jahre).
Herr Alfred **Miksch,** Major a. D., Aussig, Kunststraße 28, am 28. 4. 1965 in Coburg (77 Jahre).
Frau Antonia **Neumann,** geb. Rehn, Tellnitz 94, am 20. 4. 1965 in Theilenhofen (71 Jahre).
Herr Josef **Peschek,** Fleischermeister, Nestomitz, am 20. 3. 1965 in Kleinoschersleben (85 Jahre).
Herr Gustl (Bubi) **Richter,** Nestomitz, am 28. 2. 1965 in Breitenhagen/Elbe (64 Jahre).
Herr Max **Richter,** Stadtoberinspektor, Aussig, Ohnsorgstraße 8, am 24. 4. 1965 im Krankenhaus Nürnberg (76 Jahre).
Frau Maria **Runge,** Oberlehrerswitwe, Schöbritz, am 12. 5. 1965 in München (85 Jahre).
Herr Franz **Ruprich,** Konditorei und Kaffeehaus, Großpriesen 138, am 11. 5. 1965 in Wemding (78 Jahre).
Herr Josef **Schaffer,** Bürgermeister, Wolfschlinge-Schwaden, am 30. 4. 1965 in Oschersleben/Bode (81 Jahre).
Herr Gustav **Schlattner,** Fleischermeister, Arbesau, am 18. 4. 1965 in Halle/Saale (64 Jahre).
Herr Josef **Schmidt,** Beamter EWA, Aussig, Brandfeld 3, am 3. 2. 1965 in München.
Herr Anton **Weber,** Amtsgerichtsdirektor a. D., Aussig, Ohnsorgstr. 14, am 13. 4. 1965 in Ludwigshafen/Rh. (78 Jahre).
Frau Theresia **Weinert,** geb. Horn, Kojeditz 15, im Mai 1965 in Altbach/Neckar (82 Jahre).

FRIEDRICH GÖRINGER GESTORBEN

Erst jetzt erreicht uns die Nachricht, daß der Oberspielleiter der Operette des Städtebundtheaters in Hof vor wenigen Wochen verstorben ist.

Friedrich Göringer ist Sudetendeutscher; er stammt aus einer jener berühmten Theaterfamilien, die es in unserer Heimat seit mehr als hundert Jahren gab und die jahrein und jahraus die verschiedensten mittleren und kleineren Städte des Sudetenlandes bespielten.

Erst um die Jahrhundertwende wurden diese Wanderbühnen seßhafter, sie blieben in den Mittelstädten mehrere Monate und allmählich entwickelten sich dann die bedeutendsten dieser Bühnen zu Privattheatern, die eine bestimmte Stadt ständig bespielten. Dazu gehörte die Familie Pilz in Bodenbach und die Familie des Verstorbenen u. a. in Warnsdorf, wo Friedrich Göringer zu Ende der zwanziger Jahre Direktor war. Er ging dann an verschiedene größere Theater als Schauspieler und Spielleiter, bis er schließlich in Königsberg, einem bedeutenden deutschen Theater, landete, von wo er zu Huttig nach Aussig kam, um dort sieben Jahre zu bleiben.

Wir Aussiger kennen ihn alle aus jener Zeit: Ein bescheidener, zurückhaltender Mensch, ein warmherziger Künstler, der in jeder Rolle so viel Persönlichkeit ausstrahlte, daß er sie liebenswert machte.

1944 wurde Göringer dann, wofür sich auch der Unterzeichnete sehr verwendet hatte, Intendant des Stadttheaters in Saaz; es sollte ihm nicht vergönnt sein, die Spielzeit durchzuführen, weil die Theater am 31. August 1944 geschlossen wurden. Auch das Saazer Stadttheater mußte schließen, der Vorhang dieser Bühne sollte, wie in allen anderen Theatern unserer Heimat, sich nie mehr für eine deutsche Vorstellung öffnen.

Der Intendant dieses Theaters mußte natürlich in ein Internierungslager, er wurde dort monatelang festgehalten, kam schließlich nach Hof und war dabei, als das Städtebundtheater 1946 wieder eröffnet wurde.

Seither blieb er dort als Oberspielleiter der Operette, geschätzt und beliebt von seinem Publikum, das er sich durch zwei Jahrzehnte zu erhalten verstand.

Nun ist auch er von uns gegangen, die Reihen lichten sich; auch er aber wird in der Erinnerung seiner Landsleute immer mit den Theatern des Sudetenlandes verbunden bleiben.

Dr. A. Köhler

MITTEILUNG
an unsere älteren Landsleute!

Der 1. Bauabschnitt unseres gemeinnützigen

ADALBERT-STIFTER-WOHNHEIMES WALDKRAIBURG

ist ab Ende Mai dieses Jahres zum Bezug freigegeben.

Alle Interessenten, die sich wegen Zuteilung einer Heimwohnung mit Verpflegung und Betreuung gemeldet haben, werden auf diesem Wege über die Eröffnung des Wohnheimes verständigt.

Heimwerk e. V.
8 München 13, Josephsplatz 6

Preise
für Familiennachrichten

1/8 Seite	55× 42 mm	DM 16,00
1/4 Seite	55× 85 mm	DM 29.00
1/4 Seite	112× 42 mm	DM 29,00
1/3 Seite	112× 56 mm	DM 37.00
1/2 Seite	112× 85 mm	DM 53.00
1/1 Seite	112×170 mm	DM 97.00

Quartiere für München bei Kongreß- und Verkehrsstelle, München 2, Postfach 235, sofort bestellen!

Was wir bergen in den Särgen
ist das Erdenkleid.
Was wir lieben ist geblieben,
bleibt in Ewigkeit.

Franz Blohut

* 24. 6. 1894 + 10. 5. 1965
ehemaliger Geschäftsleiter des Gaswerkes Aussig
und Oberbuchhalter der Stadtgüter Aussig

Mein geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel ist nach schwerer Krankheit in den ewigen Frieden heimgegangen.

8523 Baiersdorf, Merzbacherstraße 14 — 852 Erlangen, Haagstraße 19

Marianne Blohut
Familie Walter Blohut
im Namen aller Verwandten

Die Beisetzung fand im Neuen Friedhof Baiersdorf am 13. Mai 1965 statt.

Am 19. Mai 1965 entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Emilie Knechtel

geb. Dinger
Witwe des Bezirks-Schornsteinfegermeisters Karl Knechtel
aus Karbitz, Schillerstraße 597

im 87. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Karl und Lydia Knechtel
Witwe Anna Rösl
Karl und Else Augustin
Kurt und Hilde Quaiser
sowie acht Enkel und drei Urenkel

Waggum bei Braunschweig, Landsberg (SBZ), Baden-Baden, Wiesbaden, Baden-Baden, Maximilianstraße 75

Nach einem arbeitsreichen Leben ist heute nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Flora Wiethe

geb. Tschoche
ehemalige Gastwirtin (Schanda, Sudetenland)

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 87 Jahren für immer von uns gegangen.
Tacherting, Nürnberg, München, Karlsruhe, den 5. Mai 1965

In stiller Trauer:
Familie Wewerka
Familie Hauptmann
Familie Zekert
mit Enkeln und Urenkeln

†

Ernst Betzold

20. 8. 1898 — 8. 5. 1965

Gott erlöste ihn von seinem langen, schweren Leiden.

In tiefer Trauer:

Gretl Betzold, geb. Jäger
Erich und Annemarie Kaiser,
geb. Betzold
Fritz und Anni Messner, geb Betzold
Gretl Beck, geb. Betzold
John und Annelies Waskiewicz,
geb. Messner

Dinslaken/Niederrhein, Neustraße 33
Gersfeld/Rhön, Rancho Cordova (Californien)

---

†

Nach einem arbeitsreichen Leben, das nur dem Wohle seiner Familie gewidmet war, hat uns unser herzensguter Vater und Großvater, Herr

Anton Weber

Amtsgerichtsdirektor a. D.

kurz nach Vollendung seines 78. Lebensjahres für immer verlassen.

In tiefer Trauer:

Ruth Ebrecht, geb. Weber
Monika Mathias
Lutz-Peter Ebrecht

Ludwigshafen/Rhein, Burgundenstraße 62, den 13. April 1965
früher Aussig, Dr.-Ohnsorg-Straße 14

---

†

Unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa

Herr Josef Peschek

Fleischermeister aus Nestomitz

hat uns im Alter von 85 Jahren für immer verlassen.

In stiller Trauer:
Familie Josef Peschek
Georg und Martha Walter,
geb. Peschek
Gertrud Markert, geb. Peschek
mit Familie

3231 Kleinoschersleben (SBZ) — 8 München 12, Ganghoferstraße 14
6052 Mühlheim/Main, Ludwigstraße 61

Mein herzensguter Vater, treusorgender Gatte, unser lieber Bruder und Schwiegersohn

Ernst Machatsch

ist am 14. Mai 1965 im Alter von 64 Jahren für immer von uns gegangen.

In Liebe und Dankbarkeit
trauern um ihn:
Anni Machatsch, geb. Kreißl
Marie Kreißl
Hermine Emmeling, geb. Machatsch
Maria Machatsch

Wiesbaden, Klarenthaler Straße 16a
früher Aussig-Schreckenstein, Kantstraße

Seid getrost,
ich habe die Welt überwunden.

Fern seiner geliebten Heimat, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion hat Gott der Herr am 26. April 1965 meinen lieben, treusorgenden Mann, unseren guten Onkel und Großonkel

Herrn Josef Honolka

Disponent der Bergbaulichen Handelsgesellschaft a. D.

im Alter von 82 Jahren zu sich in den ewigen Frieden abberufen.

In stiller Trauer:
Liesbeth Honolka
im Namen der Verwandten

Nach einem Leben voll Liebe und Güte ist heute mein lieber Mann, unser guter Bruder, Onkel, Schwager und Pate

Maximilian Richter

Stadtoberinspektor i. R.

nach längerem Leiden im Nürnberger Krankenhaus sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz:
Amalie Richter, geb. Schmidt, Gattin
Helene Richter
Maria Iser, geb. Richter,
Völklingen/Saar, Bismarckstraße 24
und Anverwandte

Dietenhofen über Nürnberg, den 24. April 1965
früher Aussig, Dr.-Ohnsorg-Straße 8

Anzeigen des Aussiger Boten

Welche alleinstehende unabhängige Frau aus Aussig oder Umgebung möchte mit rüstigem 73jährigen Witwer in Zweisamkeit den Lebensabend verbringen? Eigenes Zimmer, Kost und Wohnen frei. Ehem. Schichtbeamter mit guter Rente. Zuschriften unter „ABES".

DER STOLZ DER HAUSFRAU
ist unsere schöne Qualitäts-Bettwäsche

vom Fachversand für Aussteuerwaren FRANZ WEINBERGER, 897 Immenstadt/Allgäu, Lindauer Straße 35 (früher Warnsdorf).

Verlangen Sie die bunte Preisliste. Auf Wunsch das Musterbuch zur Ansicht.

Bist Du schon Mitglied des Hilfsvereins Aussig? Jahresbeitrag DM 3.-

Anzeigen-Annahmeschluß

FÜR AB-FOLGE
für Juli am 19. Juni
für August am 17. Juli

Anzeigenpreise
für Geschäftsanzeigen
gültig ab 1. 4. 1963
(Preisliste 5 a)

1/16 Seite ca.	55× 20 mm	DM	11,-
1/8 Seite ca.	55× 42 mm	DM	18,-
1/4 Seite ca.	55× 85 mm	DM	33,-
1/4 Seite ca.	112× 42 mm	DM	33,-
1/2 Seite ca.	112× 56 mm	DM	43,-
1/2 Seite ca.	112× 85 mm	DM	62,-
1/1 Seite ca.	112×170 mm	DM	115,-

Preisnachlässe für Wiederholungen usw. nur nach Vereinbarung (Preisliste anfordern).

BETTFEDERN
(auch handgeschlissene)
Inlette, fertige Betten,
Bettwäsche, Daunendecken
KARO-STEP-Flachbetten
direkt vom Fachbetrieb
Rudolf BLAHUT gegr. 1882
Stammhaus Deschenitz-Neuern, jetzt:
8492 Furth i. Wald, Marienstr. 148
Ausführl. Angebot u. Muster kostenl.

Aussiger Bote

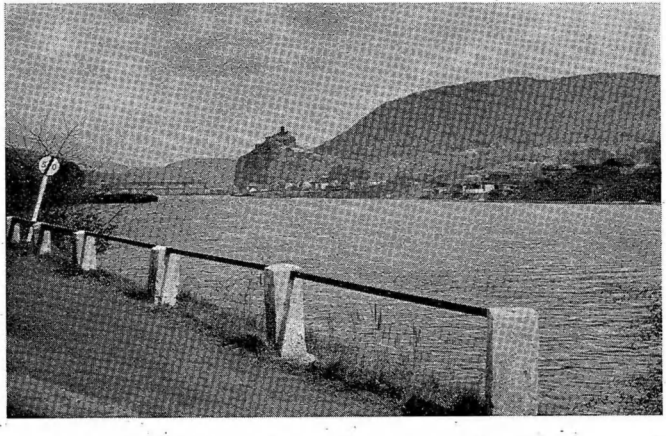
Heimatblätter der Ausgewiesenen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig an der Elbe

17. Jahrgang / 7. Folge | Juli 1965 | B 20143 E

AUSSIGER HEIMATTAG

31. Juli–2. August

in unserer Patenstadt München



Herzlich willkommen!

AUSSIGER BOTE

Herausgeber:
Hilfsverein Aussig e. V. 8 München 22
Sitz München Liebherrstr. 4, Hofgeb. III. St.

Persönliche Vorsprachen nur von 9 bis 12 Uhr nach vorheriger Rücksprache, Telefon 22 40 60. Der Hilfsverein Aussig e.V. ist die unpolitische, auf die Pflege heimatlichen Gedankengutes bedachte und auf dem Grundsatz der Selbsthilfe aufgebaute Vereinigung der Sudetendeutschen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig (Elbe). Der „AUSSIGER BOTE" erscheint als unabhängige Monatsschrift mit den Mitteilungen des Hilfsvereins Aussig e.V., Sitz München und des Heimatkreises Aussig, Stadt und Land. Überschüsse aus dem Vertrieb des „AUSSIGER BOTEN" werden ausschließlich im Sinne der Satzungen des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München verwendet.

HILFSVEREIN AUSSIG

1. Vorsitzender:
Franz Gierschik, 8 München 45, Grusonstr. 21 A, Telefon 3 11 76 81

2. Vorsitzender:
Jos. Hegenbarth, 8 München 15, Landwehrstraße 14/IV

Geschäftsführer des Vorstandes:
Walter Michel, 8 München 45, Grusonstr. 21 B

Kassier des HVA:
Otto Klimpt, 8 München 13, Franz-Josef-Straße 28/III, Telefon 36 44 42

Hilfsausschuß:
Rudolf Schmidt, 8 München 19, Walter-Flex-Straße 4

Archiv und Museum: Dir. i. R. Ferdinand Pietsch, 8 München 55, Kleinhadener Straße 54

AUSSIGER BOTE

Verwaltung und Schriftleitung: Franz Gierschik

Anzeigenverwaltung: Harald Digmayer

Jugendseite: Herwig Weisshuhn

Druck: Buchdruckerei Dr. Benno Tins, 8 München-Feldmoching

Schriftleitungsschluß: 10. des vorhergehenden Monats

Alle Zuschriften für Schriftleitung, Anzeigenverwaltung und Jugendseiten nur an Hilfsverein Aussig e. V., 8 München 22, Liebherrstraße 4, Hofgeb.

Alle Zahlungen **nur** auf das Konto des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München, Postscheckamt München, Konto-Nr. 582 58. Dringende Bitte: Bei jeder Zahlung bitte auf dem Abschnitt den Zweck angeben! (Aussiger Bote, Spende, Mitgliedsbeitrag, Suchdienst, Anzeigenkosten-Rechnung Nr. usw.).

Der **„Hilfsverein Aussig e. V."** ist von den Finanzbehörden als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Alle Spenden an ihn sind steuerlich abzugsfähig; die vorschriftsgemäße Bescheinigung über Ihren Spendenbetrag erhalten Sie auf Wunsch zugesandt.

Nachdruck aus dem AUSSIGER BOTEN nur mit Quellenangabe gestattet.

Bezugspreis: (einschl. Postversand)

	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
DM	11,—	6,—	3,—
Schilling	60,—	30,—	15,—
Übriges Ausland:		ganzjährig	15,— DM
		halbjährig	8,— DM

Einzelnummer: **1,20 DM**

Die Verwaltung des „AUSSIGER BOTEN" bittet zu beachten:

GLÜCKWÜNSCHE

sollten dem Aussiger Boten rechtzeitig mitgeteilt werden! Für die Tage zwischen dem 1. und 15. unbedingt zwei Monate vorher, für die Tage zwischen dem 16. und 31. unbedingt bis 10. des Vormonats. Kommen die Mitteilungen oder Anzeigenaufträge später zu uns, können sie nicht mehr in der Ausgabe des AB vor dem Festtag zum Abdruck gebracht werden. Vergessen Sie auch bitte nicht, alle Angaben sehr deutlich zu schreiben!

KOSTENPFLICHTIG

sind alle geschäftlichen, aber auch alle familiären Anzeigen, sofern sie mit besonderer Aufmachung auf der Anzeigenseite erscheinen sollen und der Wortlaut festgesetzt wird, auch Textihinweise auf bestimmte Anzeigen, sowie alle „Kleinen Anzeigen", Promotionen, bestandene Prüfungen, Stellenangebote und Stellensuchanzeigen, Anschriftenänderungen, Verlobungen usw.

UNENTGELTLICH

werden gesammelt bei den Familiennachrichten bzw. „Wir gratulieren" nur aufgenommen: Geburten, Trauungen, Ehejubiläen, Geburtstage der 60., 65., und ab 70. jeder Geburtstag.

DRINGENDE BITTE!

Den Anzeigenwortlaut bitte d e u t l i c h schreiben, Anzeigentarife rechtzeitig anfordern, und Rechnungen nach Erhalt gleich bezahlen! Vielen Dank!

ZAHLKARTEN LIEGEN BEI!

Jeder Juli-Folge liegt ein Zahlkarte bei, da wir bei Absendung nicht jeden Kontostand überprüfen können. Wer also seine Zahlung bereits geleistet hat, ist von dieser Zahlungsaufforderung n i c h t betroffen!

Wir bitten aber alle Bezieher, die viertel- oder halbjährlich den Bezugspreis entrichten oder gar mit Zahlungen rückständig sind, diese Zahlkarte zur möglichst sofortigen Entrichtung der Bezugsgebühr bis Ende 1965 zu verwenden, damit keine Störung in der Zustellung eintritt.

B i t t e helfen Sie durch pünktliche Bezahlung mit, den Bestand unseres Heimatbriefes sicherzustellen!

Titel-Bild: Foto-Fieber, Reichelsheim/Odenw.

GEDENKFEIER

an den

Aussiger Bluttag 31.7.1945

in München

am 31. 7. 1965 *17 Uhr*
beim Grabmal des Unbekannten Soldaten
Sprecher: MdL Volkmar Gabert

in Frankfurt

am 31. 7. 1965 *16 Uhr*
am Waldfriedhof Frankfurt Oberrad

Wir bitten alle Aussiger und alle sudetendeutschen Landsleute, an diesen Feiern teilzunehmen, da diese dem Gedenken an alle Blutopfer der Vertreibung gewidmet sind.

IHR LIEBEN AUSSIGER!

Es muß doch su sein, doß de Johre jetze schneller verginn ols frieher, denn 's is jo grode su, ols hättn mr uns erst gestern om Nockherberg „adjeh" und „auf Wiedersehn" gesogt; jo, mr spiert fermlich de Obschiedskussln noch uffn Bocken brenn'n. Und nu sein unsere nimmermieden Veronstalter schun wieder drbei, de Vorbereitungen fier dos heirige Wiedersehensfest zu treffen und miehn und pflogen sich mit huchruten Wangn, um ihren lieben Aussigern, die sicher ah dies Johr aus ollen Weltgegenden noch Minchen eilen wern, die Wiedersehnstoge zu enn echten Heimatfest zu gestalten. Natierlich wern's ah heier wiedr die Säle des Salvatorkellers am Nockherberg sein, die vum Lochen und dr Freide der „Kinder Aussigs" erfillt sein wern und wenn's Eich gieht wie mir, dann seid'r heite schun ganz zopplig drauf, de Minke und'n Pepsch, de Annl und'n Franz mol tichtig zu wergn und Eire Ploppermiehlen in richtigen aussigerischen Gang zu setzen.

Und bei dr geplonten Gebergsfohrt ins Zillertol, noch Kaprun und noch Zell om See, die den Obschluß des Aussiger Treffens bilden sull, werd'tr sicher gerne olle drbei sein wulln und wenn's uk deswegen is, um de Zeit des Beisommseins geherig auszunitzen.

Jo, dos wär's, wos ich sogen wullte und wenn's ah regn täte, wos scheinbor heier zum Summer gehehrt, loßt Eich ni obschreckn, kummt trotzdem und justament – de Freide, die aus Eiern Gesichtern leichtet, mog dann de Sunne sein, die ieber unsern Heimattog scheinen sull!

Und nu behiet Eich Gott bis zum Wiedersehn mit Eiern Minchnern!

Eire David Grete

LIEBER AUSSIGER HILFSVEREIN!

Immer wieder ist es ein unvergeßliches Erlebnis, wenn man wenigstens einmal im Jahr ein paar Stunden so richtig „daheim" sein kann und mit lieben Freunden und Bekannten sprechen kann.

Es ist mir ein ehrliches Bedürfnis, all jenen Mitgliedern des Hilfsvereins Aussig dafür zu danken, die keine Mühe und Arbeit scheuen und Jahr für Jahr den Heimattag so gründlich vorbereiten.

Besser aber als durch Worte können wir den Veranstaltern durch besonders zahlreiches Erscheinen im 20. Jahr nach der Vertreibung danken. Aus nah und fern werden unsere Schwestern und Brüder erscheinen. Diejenigen „Münchner Aussiger", denen der Weg zum Nockherberg zu weit ist, sollten sich an unseren Landsleuten, die heute in anderen europäischen oder gar überseeischen Ländern leben, aber dennoch immer wieder so zahlreich am Heimattreffen teilnehmen, ein Beispiel nehmen und vollzählig erscheinen!

Und nicht zuletzt ein Wort an die Jugend: Kommt auch Ihr recht zahlreich, damit Ihr Euch kennenlernt und das geistige und kulturelle Erbe der alten Heimat bewahren helft!

Mit Heimatgruß!

Gerhard Thiele, 8041 Haimhausen,
Inhauserstraße 221;
geb. 13. 5. 1923, Pockau, Herreng. 460;
Sohn von Baumeister Josef Thiele.

LIEBE AUSSIGER HEIMATFREUNDE!

Am kommenden 1. August werden wieder viele Bekannte und Freunde aus dem Aussiger Kreis nach München kommen, um am „Aussiger Treffen" teilzunehmen, das heuer ganz besonders im Zeichen des „20jährigen Gedenkens der Austreibung" stehen wird.

Ich meine, daß wir auch in einem besonderen Gottesdienst dieser härtesten Tage, die wir als letzte in unserer Heimat erlebt haben, wie auch der ersten Jahre nach der Vertreibung gedenken sollten. Wir werden auch wieder daran denken, wie wir damals die letzten Gottesdienste in der alten Heimat gefeiert haben, wie gerade Gartitz fast zu einem Wallfahrtsort geworden war, wohin besonders 1946 immer so viele Menschen aus der ganzen Umgebung kamen, daß man bei der immer gefüllten Kirche äußerlich gar nicht merkte, daß längst die weitaus größere Zahl der Pfarrangehörigen schon vertrieben war. Unsere letzten Besuche in Mariaschein oder an einem anderen Wallfahrtsort hatten schon ganz den Charakter des Abschiednehmens.

Liebe Aussiger Landsleute, alle diese Gedanken wollen wir am kommenden Aussiger Treffen bei einem feierlichen Gottesdienste um

9.15 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche

in München zusammenfassen und dabei unsere schönen, alten Lieder singen, die wir in der Heimat so gern gehört haben. Wir wollen auch wieder wie alle Jahre Gott für alle schweren und schönen Tage unseres Lebens danken, denn beides, Not und Freude, hat in unserem Leben seine große Rolle gespielt und uns zu den Menschen geprägt, die wir heute sind.

Ich lade Euch alle recht herzlich ein, macht es Euch möglich und seid sicher zu unserem „Aussiger Gottesdienst" um 9.15 Uhr rechtzeitig hier.

Die Kirche steht unmittelbar unter dem Tagungsorte, dem Salvatorkeller, auf dem Maria-Hilfs-Platze. (Straßenbahnlinie 7 ab Hauptbahnhof).

Ich freue ich mich auf jeden, der meiner Einladung folgen wird und grüße alle in heimatlicher Verbundenheit

Ihr
Erich Goldammer,
Pfarrer und Geistlicher Rat

München, im Juni 1965

Aussiger Fechtklub feiert sein 60jähriges Bestandsfest

Zum Aussiger Treffen 1965 in München lädt der Fechtklub seine Mitglieder und Freunde zu einem

Sondertreffen

herzlich ein.

Einberufer: Prok. a. D. Adolf Riedl, 817 Bad Tölz, Nigglstraße 5a. Bitte: Sendet mir Erinnerungsbilder ein oder auch Schilderungen aus unserer Vereinsgeschichte, da alles verloren ging!

Aussiger Heimattag 1965

vom 31. Juli - 2. August in München!

Ablauf:

Festkanzlei: 8–14 Uhr im Kreuzbräu, Brunnstraße 7; ab 14 Uhr im Salvatorkeller

Samstag, den 31. Juli 1965:

17 Uhr im Münchener Hofgarten **Gedenkfeier**
20 Uhr im Salvatorkeller **Begrüßungsabend**

Sonntag, den 1. August 1965:

ab 8.00 Uhr **Aussiger Heimattag 1965** im Salvatorkeller
um 9.15 Uhr **Gottesdienst** in der Maria-Hilf-Kirche in der Au mit HH Geistl. Rat Erich Goldammer
um 10.30 Uhr Eröffnung der **Heimatstube** im Nebensaal des Salvator-Kellers
Enthüllung des **Heimatreliefs**

ANSCHLIESSEND ALLE SONDERTREFFEN!

Zeit und Ort werden durch Lautsprecher bekanntgegeben!

Aussiger Turnbezirk: Leiter Ernst Böhm, Weiden und Hauptschuldirektor Josef Trinks, Steyr/Oö.

Schreckensteiner Turnverein – 70 Jahre: Leiter Ernst Böhm, Weiden.

Sudetenländ. Kohlensyndikat: Dipl.-Kfm. Richard Hollube, Kiel.

Ruder- und Eislaufverein von 1874: Alois Weidlich, München.

Aussiger Fechtklub – 60 Jahre: Prok. a. D. Adolf Riedl, Bad Tölz.

Staatsoberrealschule Aussig, Gründungsjahrgang 1909/10: Leiter Dr. Kraus, Haar bei München.

Staatsoberrealschule Aussig, 6. Kl. 1918/19: Leiter Viktor Hein, Haigerloch/Hohenzollern.

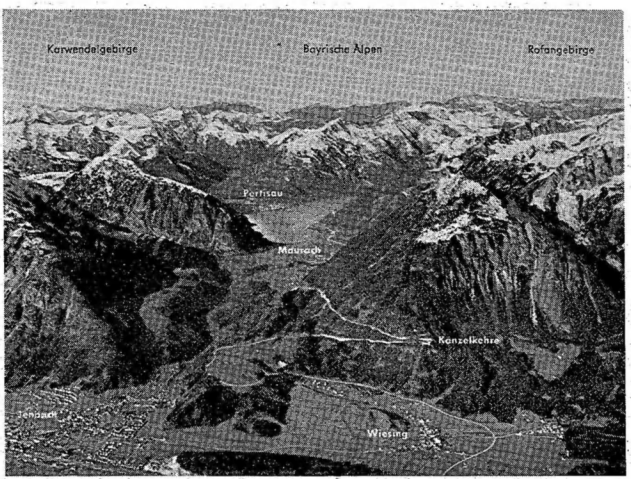
1. Knabenbürgerschule, Lehrkurs 1937/38: Leiter Josef Trinks, Steyr, Hauptschuldirektor i. R.

Montag, den 2. August 1965:

um 6.45 Uhr Besteigen der Autobusse am Eck Luisen-Elisenstraße zur **Fahrt ins Zillertal**
Rückkehr nach München ca. 22 Uhr.

QUARTIERE RASCHEST BESTELLEN!

bei Kongreß- und Verkehrsstelle, München, Hauptbahnhof, Post München 2, Postfach 235. Sofort jetzt bestellen, da sehr große Nachfrage!



Montag, den 2. August 1965 um 6.45 Uhr am Eck Luisen/Elisenstraße Besteigen der Autobusse zur Alpenrundfahrt nach dem Zillertal

Anmeldungen werden spätestens bis 15. Juli 1965 erbeten an: Günter Gierschik, 8 München 15, Lindwurmstraße 48, Telefon 76 40 38. Sie erhalten dann umgehend ein Merkblatt mit Zahlkarte. Fahrpreis für Erwachsene DM 15,– und für Jugendliche bis zu 14 Jahren DM 8,–

RUDER- UND EISLAUFVEREIN AUSSIG VON 1874

Wir treffen uns zum Aussiger Tag am Nockherberg:

1. Am Samstag, den 31. 7. ab 19 Uhr im Saal oder in der Veranda. Tische sind durch Vereinsflaggen bezeichnet.

2. Am Sonntag um die Mittagszeit ebenda. Zeit und Saal werden durch die Lautsprecher bekanntgegeben. – *Hipp hipp hurrah!* – We.

Von den Variskischen Alpen zum Erzgebirge

Das Erzgebirge ist ein Teil der ehemaligen Variskischen Alpen, die sich von Nordafrika über Spanien, Frankreich, durch Deutschland und weiter durch Schlesien, Polen über Rußland nach Innerasien erstreckten. Der Verlauf dieses größten alpinen Höhenzuges, den die Erde je trug, ist noch heute durch Steinkohlenfelder und Thermen gekennzeichnet. Den ungefähr zwischen Frankreich und Schlesien sich hinziehenden Teil dieses Urgebirges nennt die Wissenschaft: „Variskische Alpen" nach den wohl ältesten, namentlich bekannten Bewohnern des Vogtlandes, den Variskern.

Eis, Wasser und Erdbeben nagten Jahrmillionen an diesem gigantischen Alpenzug und schufen so unser Erzgebirge. Nach gründlicher Untersuchung der vor und hinter dem Gebirge liegenden Schuttmassen hat man die einstige Höhe, die das Gebirge einst hatten, errechnet. Sie betrug bei uns etwa 1800 bis 2000 Meter.

Wie Jäger- und Fischervölker das Erzgebirge benannten, wird wohl nie bekannt werden. Der älteste Name des Erzgebirges war „Arkynia", der aus dem Keltischen „Erkynia" (= Eiche) gebildet wurde. Der Name verrät, daß unser Erzgebirge damals durchwegs mit Eichenwäldern bedeckt war. Im Jahre 805 taucht in der Chronik des Klosters Moissac in Südfrankreich der Name „Fergunnawald" auf, der sich im Laufe der Jahrhunderte zu „Virgunnia" und im Mittelhochdeutschen zu „Virgunt" herausbildete.

Eine Urkunde Kaiser Otto II., die für den Bischof von Merseburg 974 ausgestellt wurde, spricht vom Jagdwild im großen Wald „Miriquidi". Damit war das Erzgebirge in seiner gesamten Ausdehnung, also einschließlich desjenigen Teiles des heutigen Elbesandsteingebirges, der an das Erzgebirge bis zur Elbe hin anschließt, gemeint. Miriquidi (mirke = finster, widu = Holz) ist mit Finsterer Wald (Urwald) zu übersetzen. Damit hatte das Gebirge einen weiteren, aber noch nicht seinen letzten Namen erhalten.

Im Jahre 1150 verzeichnet die sogenannte Kaiserchronik folgenden Vermerk: „Damals war der ‚Behaimer walt' auf allen Seiten versperrt, do daß niemand durchkommen konnte". Unter dieser Bezeichnung ist nun durchaus nicht der Böhmerwald gemeint. Dies ist daraus zu ersehen, daß es im Volksbuch „Till Eulenspiegel" wie folgt heißt: „Bald hub sich Eulenspiegel aus dem Lande Thüringen gen Dresden vor dem ‚Behaimer walte' an der Elbe".

1575 trug der zum Regensburger Reichstag reisende Kurfürst August in seine Reisekarte zwischen Joachimsthal und Annaberg das Wort „Böhmerwald" (= Behaimer walt) ein. Erst um 1600 wurde die Bezeichnung „Böhmerwald" immer mehr von der Bezeichnung „Erzgebirge" verdrängt. Man findet dies in amtlichen Schreiben, Verträgen und Kartenwerken immer wieder. Bemerkenswert ist, daß zum damaligen Erzgebirge noch immer das Elbesandsteingebirge bis an die Elbe gerechnet wurde. Anläßlich einer späteren geographischen Teilung, der rein geologische Erwägungen zu Grunde lagen, wurde der Gebirgszug geteilt. Die Trennungslinie liegt etwa einen Kilometer östlich der Nollendorfer Paßstraße im Loschebach, der nach Norden und im Tyssabach, der nach Süden fließt.

Bis 1100 war das Erzgebirge unbewohnt. Ob zur Bronzezeit Zinn- und Kupfervorkommen im Erzgebirge bereits bekannt waren und zumindest in bescheidenen Formen ausgebeutet wurden, wird angenommen. Bestätigungen für diese Annahme liegen jedoch noch nicht vor. Jedenfalls ist es vor der Erschließung des Erzgebirges (im Jahre 1100) zu keinen festen Ansiedlungen in diesem gekommen. Eine Urkunde spricht sogar von einem „Nemus, quod est interprovinciam", also von einem Wald „zwischen" den Provinzen! Gejagd allerdings werden wohl alle anwohnenden Völker im Erzgebirge haben. Jedenfalls ist erstmalig (974) durch einen deutschen Kaiser schriftlich die Verleihung eines Jagdrechtes im Erzgebirge verbrieft und damit die Zugehörigkeit zum deutschen Raume dokumentiert worden. Hätten irgendwelche Rechte auf böhmischer Seite gelegen, dann wäre es wahrscheinlich auch einem Kaiser nicht leicht gewesen, ein solches Recht zu vergeben.

Unser Erzgebirge wurde durch deutsche Bauern aus Franken, Bayern und Schwaben besiedelt und zwar auf vollkommen friedlichem Wege, also ohne jeglichen Schwertstreich in Besitz genommen. Dies ist besonders zu betonen. In nimmermüder Arbeit rodeten sie den „Finsteren Wald" und rangen der steinigen Scholle dürftige Erträge ab.

Bert Richter

Gesegnetes Land

Wir wissen, das viele unserer Heimatfreunde nach der Vertreibung mitunter lange Jahre brauchten, um sich in der neuen Umgebung etwas zurecht zu finden. Das war verständlich. Der Eine liebte sein Dörflein, andere konnten es sich kaum vorstellen, jemals aus dem herrlichen Paradies unseres landschaftlich wunderschönen Elbetales fortbleiben zu müssen. Um der jungen Generation, welche aus dieser Gegend stammt, sich inzwischen aber mit den neuen Wohnorten vertraut gemacht hat und das Bild der Heimat oftmals nur noch in unscharfen Konturen sieht, an die Schönheiten und Besonderheiten zu erinnern, möchte ich mit einer kleinen Wanderung versuchen, ihr Interesse an Zurückliegendem etwas zu wecken.

Eben ist die Zeit, wo man in allen gut geführten Läden die auch schon bei uns beliebten Radieschen kaufen kann. Woher kamen die besten Radieschen in ganz Nordböhmen? Aus Schwaden! Dort wurden sie in großen Mengen gebaut. Schwadener Radieschen aus dem Elbetal haben nie angefressene Blätter, behauptete der Fachmann. Überdies wurden die Felder nach dieser Ernte noch mit Kartoffeln bebaut, so daß man mit dem Ertrag zufrieden sein konnte. Wer gesehen hat, wie bis oben voll beladene Lastkraftwagen die kleinen roten Kugeln in die größeren Städte und Badeorte transportierten, der konnte nur Achtung vor dem Fleiß der Schwadener haben. Daß es sich lohnte, konnte man an den sauberen Häuschen feststellen.

Wer von unserer Jugend weiß, daß die besten Kirschen, vollkommen madenfrei, in der Nähe der Ruine Kamaik zu finden waren? Diese Kirschen aber wurden nach alter Abmachung fast ausschließlich in die westböhmischen Kurorte und zwar besonders nach Karlsbad, entführt. Es war nur ein kleiner verschwindender Bruchteil, der auf den heimischen Wochenmärkten in Aussig oder Leitmeritz angeboten worden ist. Und was geschah mit dem begehrten und berühmten Obst aus unserem Elbetal? Die ältere Generation wird sich noch daran erinnern, wie unter der alten Elbebrücke auf der Aussiger Seite – am Kai – lange Reihen von Landfuhrwerken, bespannt mit Ochsen, Kühen oder Pferden und beladen mit Säcken, in welchen nur einwandfreie erstklassige Obstsorten, gut gepolstert auf dicken Strohunterlagen, zum Verladen auf die Obstzillen angefahren wurden? Das Stroh hatte man darunter gebettet, damit durch das Fahren auf den holprigen Landwegen das Aussehen und damit die Qualität der Klasse nicht leidet. Bei der Abnahme und vor dem Verladen auf der Zille mußte jeder Sack geöffnet werden und es wurde nur die beste Ware angenommen. Die Prüfer waren streng und unerbittlich. Wer Pech hatte, dem konnte es passieren, daß er nur einen Teil seiner Fracht losbrachte und den anderen nicht abgenommen bekam. Jedes Jahr gingen auf diese Art, schon lange vor dem Ersten Weltkrieg, tausende von Zentner Obst, hauptsächlich Birnen und Äpfel, die Elbe abwärts nach Deutschland. Ein großes Verdienst, auf diese Weise den Obstbau zu immer besseren Leistungen angeregt zu haben, gebührt dem Schiffseigner und Obstgroßhändler Pechanz aus Pschüra.

Doch wem, außer Kennern, war bekannt, daß die besten Äpfel aus Rabstein kamen? Sie bildeten die Krone der sogenannten „Niederländer Äpfel". Sie sind Spätfrüchte, wurden oft bis in den Rauhreif hängen gelassen, hatten Form, waren Ungezieferfrei und zeichneten sich durch feinen Geruch aus, was auf die rauchfreie Gegend zurückgeführt wurde. Im Dezember füllten sie dann den Sack des heiligen Nikolaus.

Wenn bei uns zu Hause auch die Knödel vom Tische nicht wegzudenken waren, so legten doch die, welche etwas davon verstanden und es sich leisten konnten, besonderen Wert auch auf eine erstklassige Kartoffel. Man bestellte dann die mittelgebirgischen „Boreslauer". Ein Ort unweit des Milleschauer. Diese waren in der Qualität noch über den aus der Leitmeritzer Gegend und weithin berühmt. Aus dem böhmischen Paradies kamen auch die besten Aprikosen und Pfirsiche. Salesel und Tschernosek lieferten die ersten auf den Wochenmarkt. Damit sie nicht gedrückt wurden, hatte man sie auf dem Dampfschiff nach Aussig gebracht. Später, als mehr Geld unter die Leute kam, hatten es die Obstgärtner nicht mehr nötig. Da holte sich jeder seinen Bedarf an Ort und Stelle ab.

Anton John, 6148 Heppenheim, Stifterstraße 4

SUDETENLÄNDISCHES KOHLENSYNDIKAT AUSSIG – BETRIEBSTREFFEN!

Eine größere Anzahl „S.K.S.-ler" haben beim Sudetendeutschen Tag in Stuttgart angekündigt, diesmal beim Aussiger Heimattag ebenfalls anwesend zu sein! 1957 verzeichneten wir 12 Besucher, 1964 waren es bereits über 30 und heuer rechnen wir mit 50 Teilnehmern! Wer dabei war, kommt immer wieder!

Dipl.-Kfm. Richard Hollube, Kiel

SCHRECKENSTEINER TURNVEREIN

Im Rahmen des Aussiger Treffens 1965 vom 31. 7. bis 2. 8. in München begehen wir in ernster Weihestunde den 70. Geburtstag des „Schreckensteiner Turnvereins", der – gewachsen aus örtlichen Zusammenschlüssen – bis zum Jahre des Unheils 1945 ein mächtiger Hüter deutscher Art war.

Kommt alle, die dieser Ruf erreicht, damit wir miteinander unserer Elbetal-Heimat und unseren Toten gedenken und daraus Kraft schöpfen, mit der wir uns würdig der Vergangenheit, heute und morgen bewähren wollen.

Zeit der Feier: Samstag, am 31. 7. 1965, 20.30 Uhr, im Salvatorkeller, 1. Stock. Das Nebenzimmer ist bezeichnet mit Schreckensteiner Turnverein. Wird auch im Lautsprecher bekanntgegeben.

Euer Ernst Böhm

SONDERTREFFEN DES EHEMALIGEN AUSSIG-KARBITZER TURNBEZIRKS!

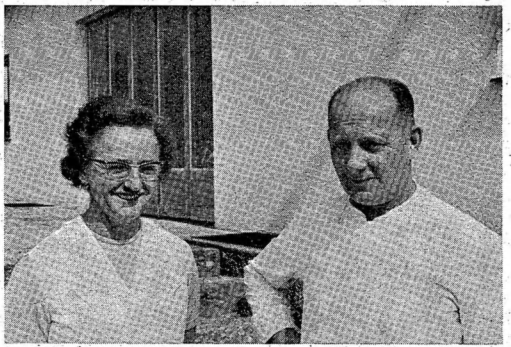
Im Rahmen des Aussiger Treffens vom 31. 7. bis 2. 8. 1965 wollen auch wir eine Wiedersehenszusammenkunft durchführen, wie es bereits durch zwei Jahre geschehen ist.

Die Zusammenkunft ist Sonntag, den 1. 8. 1965 in München, Salvatorkeller (1. Stock, Nebenzimmer) mit „Aussig-Karbitzer Turnbezirk" bezeichnet, wird aber auch durch Lautsprecher bekanntgegeben. Zeit 14 Uhr.

Euer Gaubetreuer Ernst Böhm

Seit mehr als 50 Jahren: hervorragend in der Qualität, bekannt in der Aufmachung! Diesen **FRANZBRANNTWEIN,** das **ORIGINAL**-Erzeugnis der **A L P A** - Werke, **BRÜNN,** in der **hell-dunkel-blauen** Aufmachung und gelben Stern überm „A" wußte jedermann als „kleine HAUSAPOTHEKE" zu schätzen. Besorgen auch Sie sich deshalb gleich diesen „Hausgeist" und denken Sie immer daran: **A L P E** schützt — **A L P E** nützt, entweder als erfrischende, muskelstärkende, nervenbelebende **EINREIBUNG** oder **tropfenweise** auf Zucker! Schreiben Sie an die Firma ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay., PF 105, wenn Sie eine **Gratis-PROBE** wünschen.

10 JAHRE SELBSTÄNDIG!



Zu den bekanntesten Wirtsfamilien in Aussig gehörten wohl die Schmejkals. Umsomehr freuen wir uns, von dem Erfolg des Herrn Kurt Schmejkal berichten zu können, der nunmehr 10 Jahre in Oberaudorf am Inn selbständig ist und mit dem Hilfsverein Aussig und allen Aussigern guten Kontakt hat. (Herr Schmejkal spendet bei Preisausschreiben im „Aussiger Boten" meist einen wertvollen Preis oder kostenlosen Aufenthalt in seiner prächtigen Pension.)

Herr Kurt Schmejkal ist am 24. 6. 1911 in Schreckenstein geboren. Er arbeitete erst bei seinem Vater Anton Schmejkal, lernte bei ihm die gute Küche und arbeitete in der Gastwirtschaft Turnhalle, dann bei Hunek, in Hirschberg, Reichenberg usw.

1948 kam er aus russischer Gefangenschaft nach München (Grünwald), 1955 nach Oberaudorf, wo er sich mit seiner Frau Anni selbständig machte. Wir wünschen ihm von Herzen weiterhin gute Erfolge und viel Aussiger Besuch.

Schmejkals Hotel „Bayerischer Hof" **8203 Oberaudorf am Inn**

Nebenstehend ein Foto des 2. Jahrgang der IV. Mädchen-Bürgerschule in Aussig, Schulplatz. Schuljahrgang 1921–1922. Aufgenommen im Roseggerpark.

1. Reihe unten von links: Hampel Idl, Rosenkranz Trude, Kauffold Friedl, Blum Erna, Kotschka Otti, Beitler Bertl, Novak Nanni, Thiele Gertrud.

2. Reihe: Köhler Trude, Teuscher Elisabeth, Blosche Mieze, Kilbert Grete, Wedlich Liesl †, Spranger Friedl, Ritschel Lene, Rudolf Grete, Fuchs Annl, Thiel Relli.

3. Reihe: Jungwirth ?, Stießel Liesel, Wanny Elfriede, Neuwirth Bertl, Parton Elsa, Ratka Finie, Vojgt Mariechen, Lupprich Ella, Schnitter Mariechen, Schnürch Herta, Stießel Wally, Pohl Anni.

4. Reihe: Ohnesorg Marie, Klapperer Annl, Sturm Emmy, Richter Bertl, Meininger Lene, Pouschka Annl, Gaube Trude, Zückler Erika, Pfeifer Miezi, Jenatschke Cilli, Wende Trude, Matejka Gertrud †, Panhans Luise, Plaschko Mieze, ? Köttner, Weigand Marthl, Herr Lehrer Haudek († 4.7.1964 in München).
Bild: Maria Wiesner, geb. Schnitter, 2 Harksheide, Bez. Hamburg, Heidehofweg 111c.

ENTSTEHT UM AUSSIG EIN NEUES KURGEBIET?

Drei Mineralquellen bereits bekannt, eine vierte wurde soeben erbohrt

Die immer gut unterrichtete „Brücke" berichtete am 29. Mai 1965:

An drei Stellen im Gebiet um Aussig sind die bisher bekannten Mineralquellen so ausgiebig und wertvoll, daß sich die Errichtung von neuen Kurorten lohnt. Eine vierte Mineralquelle wurde soeben in Prödlitz erbohrt. Bei allen Mineralquellen handelt es sich um Thermalquellen. Der Anfang mit der Schaffung eines neuen Kurgebietes um Aussig soll in Birnai gemacht werden, wo im nächsten Jahr mit dem Bau eines Kurhotels begonnen wird. Es wird gleichzeitig ein großes Freibad-Bassin angelegt, das mit Thermalwasser angefüllt und so das ganze Jahr über eine Badegelegenheit bieten wird.

Nach den durchgeführten Untersuchungen werden die Thermalquellen um Aussig aus dem Gebiet des Schneebergs und der Tissaer Wände gespeist, wo die Niederschläge bis zu einer Tiefe von 500 Meter versickern. Das durch den Druck erwärmte Wasser löst die im Gestein vorhandenen Mineralien auf und fördert sie im Gebiet von Aussig mit einer Wassertemperatur von 30 Grad zu Tage. Als wertvollste Thermalquelle hat sich bisher die Quelle in Birnai erwiesen, die eine große Menge von Fluor enthält. Zwischen Birnai und Schreckenstein soll eine neue Bohrung durch die Kreideschicht vorgenommen werden, um so eine ergiebigere Quelle zu gewinnen. Das in Birnai projektierte Hotel wird ganz aus Glas gebaut und soll eine große Aussichtsterrasse erhalten.

Weiter Untersuchungen haben ergeben, daß zwischen den Aussiger Mineralquellen und den Teplitzer Thermalquellen kein Zusammenhang besteht, wie einige Fachleute angenommen hatten. Ein Ausbau der Thermalquellen im Gebiet von Aussig kann somit nicht auf Kosten der Teplitzer Quellen erfolgen. Zwei Drittel des im Gebiet von Aussig bereits bekannten Thermalwassers wird derzeit von der Industrie, von den Glas- und Textilfabriken, verwendet. Man will die Betriebe jetzt veranlassen, ihr Nutzwasser aus der Elbe zu beziehen, um so das ganze Thermalwasser für Kurzwecke freizubekommen.

In Verbindung mit der Talsperre von Schreckenstein, die sich für alle Arten von Wassersport eignet, soll in Birnai ein neuer Kurort entstehen, der in Nordböhmen eine Sonderheit wäre und für die Kreisstadt Aussig als Attraktion und als erstklassiges Erholungsgebiet dienen könnte.

Zum Geburtstagsartikel in der vorigen AB-Folge über **Herrn Oberlehrer Pettirsch** erhielten wir zwei Bildchen von der erwähnten Theater-Aufführung „Schneewittchen" im Aussiger Stadttheateer und der Volkshalle Pokau, einstudiert von Herrn Pettirsch.
Bildeinsender Herr Oberlehrer Franz Berger, früher Aussig-Pockau, Weingartenstraße 65, jetzt Ruhmannsfelden, Lindenhöhe 278. Besten Dank!

Liebe Freunde unserer Jugendseite!

Geraume Zeit ist seit dem letzten Beitrag verstrichen. Ihr habt sicher schon geglaubt, daß unsere Seite eingestellt worden ist. Dies ist keineswegs der Fall, auch wenn die „schöpferische" Pause manchem etwas lang erscheinen mag. Wir sind jedoch keine Berufsjournalisten. Das Schreiben ist nur ein „Hobby", das manchmal gegenüber dem Berufsleben in den Hintergrund treten muß.

In der Zwischenzeit ist manches auf der politischen Bühne geschehen. Zum Teil waren wir Zuschauer, manchmal Statisten und einmal hatten wir sogar die Hauptrolle. Dies war während der verregneten Pfingsttage, als wieder Hunderttausende unserer Landsleute in die Metropole des Schwabenlandes strömten.

Schon Tage vorher setzte ein gezieltes Kesseltreiben auch unserer bundesdeutschen Presse gegen die Treffen der Heimatvertriebenen im allgemeinen und unser sudetendeutsches im besonderen ein. Der Begriff „Kesseltreiben" ist hierbei kein billiges Schlagwort. Man kann das Verhalten der Presseleute einfach nicht anders bezeichnen. Schon beim Lesen dieser ersten Artikel, die übrigens zum Teil sehr geschickt aufgezogen waren, mußte man sich die Frage stellen: wem nützt dies eigentlich? Die Antwort ist eindeutig – den anderen.

Es ist uns einfach unverständlich, warum ein deutscher Journalist sich der polnischen oder tschechischen Argumente bedienen muß, wenn er sich mit dem Problem der Menschen seines eigenen Volkes auseinander zu setzen versucht. In jeder gesunden Volksgemeinschaft würde ein solches Verhalten einfach und schlicht als Verrat bezeichnet. Hier ist doch offensichtlich etwas faul in unserem Blätterwald!

Glauben diese Damen und Herren, wirklich dem Frieden zu dienen, wenn sie die Bestrebungen ihrer eigenen Landsleute nach Recht und Gerechtigkeit als Gefährdung der allgemeinen Sicherheit hinstellen? Glauben sie wirklich, daß dieses Problem mit dem Hinweis auf die deutsche Schuld aus der Welt geschaffen werden kann, weil sich vor lauter Komplexen einfach niemand findet, gegen das Unrecht anzurennen? Glauben sie wirklich, daß man die Geschehnisse der Jahre 1945–46 nur in ziemlich verniedlichender Form in Nebensätzen zu erwähnen braucht, um danach sofort in das gleiche Korn unserer Gegner zu stoßen?

Es wäre wirklich an der Zeit, daß eben diese Leute etwas umdenken, daß sie sich auf ihr eigenes Volk besinnen. Wir wollen keine nationalistischen Fanfarenklänge, wir wollen aber ein gesundes, volksbewußtes Denken. Es wird nur möglich sein, Europa aufzubauen, wenn jedes Volk sich selbst liebt, das andere aber achtet!

Wir von der jüngeren Generation, die den Krieg höchstens als Pimpfe oder kleine Flakhelfer miterlebt haben, oder vielleicht sogar erst nach dem schrecklichen Ende geboren wurden, kennen keine Schuld. Der Begriff der Kollektivschuld ist mit unserem Rechtsempfinden einfach nicht in Einklang zu bringen. Es ist daher sehr gefährlich, wenn man mit allen Winkelzügen uns etwas einzureden versucht, wogegen sich das Gefühl aufbäumt. Der Weg zum Radikalismus ist nur sehr kurz, besonders dann, wenn sich der gesunde Menschenverstand gegen jede Vergewaltigung auflehnt. Dafür gibt es in der Geschichte genügend Beispiele.

Mit Vorliebe schießt man gegen das Heimatrecht der Vertriebenen und versucht durch Beispiele, deren Banalität durch nichts mehr zu überbieten ist, dieses Recht ad absurdum zu führen. „Nach der landesüblichen Auffassung hat jeder dort seine Heimat, wo er geboren wurde und sich eine Existenz gegründet hat . . ." Diese Auffassung mag ihre Berechtigung gehabt haben. Im Jahrhundert der Massenvertreibungen – etwa 60 Millionen Menschen auf der ganzen Welt sind davon betroffen worden – hat sie jedoch einen gewaltigen Knacks abbekommen.

Wenn mir mein rechtmäßiges Eigentum – wer wollte bestreiten, daß das sudetendeutsche Gebiet unser rechtmäßiges Erbe ist – gestohlen wird, geht dieses doch

keineswegs in den Besitz des Diebes über. Auch dann nicht, wenn er es an seine Kinder weiterverschenkt. Auch dann ist es immer noch mein. Und ich habe das Recht und auch die Pflicht, es zurückzufordern. Mit anderen Worten: selbst wenn Tschechen auf unserem Gebiet geboren werden, geht es noch lange nicht in ihren rechtmäßigen Besitz über.

Natürlich ist dies eine verzwickte Lage und viele leiten daraus die Verpflichtung ab, mahnend den Finger zu heben und vor der Gefahr zu warnen, die in unserem Anspruch steckt. Das ist aber ganz klar eine Unterdrückung jeglichen Rechtsgefühls. Wie oft sollen wir denn eigentlich noch unsere Bereitschaft zu einer gütlichen, aber gerechten Lösung beweisen? Dies ist schon so oft in aller Öffentlichkeit geschehen, daß man jedem, der unserem guten Wollen nicht Rechnung trägt, handeln wider besseres Wissen unterstellen muß.

Es ist ein schlechtes Argument, wenn man das „Groteske der Idee vom vererblichen Heimatrecht" damit beweist, daß man dann theoretisch die Geschichte einfach bis zur Völkerwanderung zurückdrehen und diese wieder rückgängig machen könnte. Dem Vater dieses Gedankens ist offenbar nicht klar, daß in unserer zivilisierten Welt nicht die gleichen Maßstäbe gelten können, wie zur Zeit des Faustrechts. Damals hat es weder eine Atlantik-Charta noch andere ähnliche Grundsätze gegeben. Außerdem stehen die Vertreibungen der letzten Jahrzehnte einmalig in unserer jüngeren Geschichte und bilden somit eine vollkommen neue Ausgangsbasis. Wie stehen eigentlich die Verfechter jener Auffassung zum israelischen Staat, der auf dem Boden der Väter aufgebaut wurde? Diese haben immerhin vor fast 2000 Jahren dort gelebt.

Jeder, der sich mit den sogenannten Fakten nicht abfindet, wird sofort als schwachsinniger und weltfremder Illusionist verschrien. Wenn sich in der Geschichte jedes Volk mit dem status quo zufrieden gegeben hätte, gäbe es zum Beispiel keine Tschechoslowakei und kein Polen, um nur etwas aus einer unendlichen Reihe herauszugreifen. Der Friede ist stets in Gefahr, wenn wir fordern, was uns zusteht. Die Wünsche der anderen sind in jedem Falle von tiefstem Frieden erfüllt, und seien sie noch so unverschämt.

Immer wieder versuchen Journalisten und Kommentatoren zu beweisen, daß das Problem der Vertriebenen und deren Rechtsanspruch nur eine Sache einiger unverbesserlicher Funktionäre sei, die vollkommen im luftleeren Raum hängen. Man sagt, die Treffen würden nur noch von der dahinschwindenden älteren Generation besucht. Das Politikum sei hierbei unbedeutend, das Treffen von Freunden stehe im Vordergrund. Man versucht es halt mit dieser Masche, indem man vor der Öffentlichkeit alles auf ein Nebengeleis rangiert, was unangenehm ist – die Forderung nach Recht war aber noch nie eine angenehme Sache.

Haben diese Leute nicht bemerkt, daß die jüngeren Jahrgänge, die bisher ferngestanden haben, in immer stärkerem Maße zu den Treffen kommen? Und sie kommen nicht um alte Bekannte der Heimat zu treffen.

Haben diese Leute nicht bemerkt, daß während der politischen Kundgebung trotz Regen die Menschen nicht nur am Platz selbst, sondern auf allen Wegen des Killesberges bis zur Freitreppe gestanden haben? Wer das Gelände kennt, wird sich eine Vorstellung von den Massen machen können, denen das politische Wollen eben nicht gleichgültig ist. Haben sich diese Leute noch nie die Mühe gemacht, die Beteiligung unserer Volksgruppe an diesen Pfingsttreffen in Prozenten auszudrücken? Gemessen an den heute noch in der Bundesrepublik lebenden Sudetendeutschen sind 300 000 Menschen doch eine sehr beachtliche Zahl.

All dies sind Tatsachen, die unseren Gegner nicht angenehm in den Ohren klingen und unsere Presse ist mit von der Partie. Wo die Sachlichkeit nicht mehr hilft, flüchtet man sich der Einfachheit halber in unsachliche und zum Teil unqualifizierte Randbemerkungen. Den Kern der Sache beachtet man am besten garnicht; denn dieser ist gegen die eigene Konzeption und daher gefährlich. Den ein-

zigen Weg zum Frieden haben offensichtlich diese Reporter gepachtet, sie sind diejenigen, die prophetisch in die Zukunft blicken und genau wissen, daß ihr Weg der einzig richtige ist!

Zum Schluß sei nochmals all unseren Gegnern und all denen, die uns, vielleicht mit Absicht, nicht verstehen wollen, gesagt: wir wollen gleichfalls den Frieden, aber wir wollen ebenso unser Recht. Wir sind überzeugt, daß das eine nur durch das andere möglich und von Dauer sein kann. hewe

Mutproben der Aussiger Jugend

Lutz Güttner

Es steckt wahrscheinlich in jedem echten Jungen der Wunsch, sich durch gewisse Taten über andere zu erheben. Die Erwachsenen pflegen im allgemeinen solche Unternehmungen als Lausbubenstreiche zu bezeichnen. Bei meinen Mutproben denke ich nicht an die üblichen Dummheiten wie Lecken an Eisen im Winter usw. Ich habe es natürlich auch gemacht und dabei Zungenhaut eingebüßt. Ebenfalls bin ich oft ins Eis eingebrochen. Ich denke hier nur an Erlebnisse, die an Aussig ortsgebunden waren.

Beim Schleifrich/Kleischbachstauung bei der Malzfabrik Brode fanden wir ein ideales Gelände für unsere Räuber- und Versteckspiele vor. Im Kleischbach, wir sagten natürlich immer die Kleischbach, gab es zahlreiche Fische, verschiedene Weißfischarten und vor allem Schmerlen, die in Aussig „Schmulchen" genannt wurden. Ich habe seit meiner Jugend bis heute Fische gezüchtet, doch diese Bezeichnung nie mehr gehört oder gelesen. Wahrscheinlich nur für unser Aussig typisch. Alle diese Fischarten waren bis Gartitz und Postitz im Bach reichlich vorhanden. Kleine Karpfen holten wir aus Strisowitz. Mein Schulfreund Ernst Betzold aus Prödlitz hatte dort in Steinbrüchen Jungfische entdeckt, und so belieferten wir unsere Aquarienliebhaber in der Realschule mit Karpfen und Schleien. Es gab in den Strisowitzer Steinbrüchen fünf bis sechs Teichlein mit je sechs bis zwölf Quadratmeter Fläche. Ob die Fische dort eingesetzt waren oder Wildenten den Fischlaich eingeschleppt hatten, war uns nicht bekannt. Jedenfalls konnten dort die Fische infolge Nahrungsmangel nie wachsen und froren wahrscheinlich im kalten Winter ein. Da das Wasser trübe war, mußten wir darin stehen und warten, bis ein Fischlein um unsere Beine spielte, und wir zogen dann schnell das Netz. Manchmal erwischten wir aber nur einen Wassermolch. Nun zurück zum Schleifreich, etwas weiter abwärts begann der Tunnel unter dem Stadtpark. Die Breite des Tunnels war so vier Meter und die Höhe vielleicht drei Meter. In der Mitte floß der Kleischbach. Oft gingen wir nach der Schule zu einer Tunnelprozession unter die Erde. Leider hatten wir keine Taschenlampen, sondern nur Wachskerzen. Wenn der Bach nicht viel Wasser führt, war es ja harmlos, und wir verzichteten dann zumeist auf die Tour. Wenn aber an der Tunnelmauer nur ein Viertelmeter breiter Weg war, dann wurde die Sache schon interessanter. Da der Zementgrund schräg und immer sehr schlüpfrig war, jeglicher Halt an den Wänden fehlte, war es kein Wunder, wenn mancher mit dem Bach nähere Bekanntschaft machte, die Kerze verlor und dann im Dunkeln weiter tappen mußte. Eine weitere Überraschung boten Abwässer, die von seitwärts oft in verschiedener Stärke in den Tunnel sprudelten. Reines Quellwasser war es natürlich nicht. Vor den Sprudeln mußte man natürlich auf die andere Bachseite hüpfen, da man sonst nicht weiter konnte. Bei Rolles Gasthaus erblickten wir wieder das Tageslicht. Gewöhnlich gingen wir noch am Bach entlang bis zum Spitalplatz und von dort wieder unter der Erde bis zur Asylgasse. Spätere Generationen hatten wohl Gelegenheit, vom Stadtpark bis zum Asyl unter der Erde zu wandeln, da die ganze Strecke ja später überdeckt war. In der Unterwelt des Spitalplatzes begannen andere Erlebnisse. Hier wimmelte es nur so von Rattensippen. Wir bewaffneten uns mit Knütteln,

johlten kräftig, feuerten Schreckschußpistolen ab und hofften, daß die Ratten mehr Angst als wir hatten. Manchmal traten wir auf Tiere, doch sind wir immer ohne Bisse davongekommen. Von der Asylgasse bis zur großen Chemischen Fabrik war der Bach schön eingedämmt, und man traf oft Frauen aus den umliegenden Straßen an, die dort ihre Wäsche spülten. Einmal reizte es mich, mit einem Freund auch den letzten Bachtunnel unter dem ATE-Bahnhof zu inspizieren. Heraus konnten wir dort ja nicht, da beim Tunnelausgang das schmutzige, schlammige Bielawaser eindrang. Hier gab es unter der Erde viel Schlamm und die obligaten Ratten, noch mehr als unter dem Spitalplatz. Bei dieser Expedition stießen wir an der Tunnelwand auf einen schweren Handkoffer mit Einbruchswerkzeugen gefüllt. Unseren Fund meldeten wir bei der Polizei. Dort übersah man unseren ungewöhnlichen Weg, lobte unsere Meldung und verbot uns eine Weitererzählung. Wahrscheinlich wollte man die Abholung der Werkzeuge überwachen. Gehört habe ich aber nichts mehr davon.

Wenn wir auf dem Marienberg unsere Räuberspiele beendet hatten, versuchten wir unsere Schwindelfreiheit auf der Mauer zur Dulze. Beim „Niederfallenden Jesus" stiegen wir auf und gingen bzw. liefen darauf bis zum Beginn der Häuser. Die Mauer war zwar oben breit genug, aber durchwegs gegen die Dulze abgeschrägt. Wir liefen natürlich barfuß, in jeder Hand einen Schuh als Balancierstange. Zur Not konnte man manchmal nach jeder Seite abspringen. Nur an einer Stelle, durch eine Gedenktafel gezeichnet, wurde einem bange. Hier durchbrach einmal ein Fuhrwerk die damalige Holzsicherung und stürzte über 100 Meter in einem Hof der Dulze. Wir versuchten selbstverständlich uns in der Schnelligkeit zu überbieten. Heute kann ich nur noch mit Schaudern daran denken. Einen weiteren etwas ungefährlicheren Sport fanden wir an der Eisenbahnbrücke über die Bielamündung in die Elbe. Die beiden Eisenbogen forderten uns unwiderstehlich zu einem Wettbewerb heraus. Die Bogen waren genügend breit und waren mit dicken Nieten versehen. Manchmal waren wir zehn Jungen und da zwei gleichzeitig starten konnten, wurde der Endsieger einwandfrei ermittelt. Oft setzten wir auch kleine Geldpreise aus. Es wundert mich noch heute, daß oben niemand ausrutschte und unten auf die Schienen oder in die Biela fiel. Wenn ich als Erwachsener später über die neue Brücke (Benesch-H.-Göring-Brücke) ging, bekam ich eingedenk meiner Jugendzeit immer Lust, einmal über einen Bogen auf die andere Seite zu wandeln. Getan habe ich es freilich nie!

Es hat wohl in Aussig wenige gute Schwimmer gegeben, die nicht versucht hätten, einmal auf dem Radkasten oder auf dem Steuer unserer schmucken Elbdampfer zu sitzen. Man mußte natürlich bei dem Heranschwimmen den richtigen Moment erfassen, sonst wurde man von der Strömung mitgerissen. An die tatsächlich vorhandene Lebensgefahr, daß man unter die Schaufelräder kommen könnte, haben wir natürlich keinen Moment gedacht. Es war eine herrliche Sache, wenn man vom Schorsch weg, auf dem Radkasten sitzend, bis nach Wannow mitfuhr. Eine Staustufe gab es damals noch nicht, und so konnte man dann mühelos, von den starken Stromschnellen getrieben, am Schreckenstein vorbei wieder bis zur Schwimmschule schwimmen. Es ereigneten sich aber auch unangenehme Abenteuer. Wenn bis zu fünf Personen auf dem Steuer saßen, standen oder daran hingen, hatte es wahrscheinlich der Steuermann schwer. Gegen diese unerwünschten Fahrgäste gingen die Schiffsleute oft mit flüssigem Pech vor. Es gab immer ein großes Hallo in der Badeanstalt, wenn dann ein fluchender „Neger" auftauchte. Ich hatte auch einmal eine Ladung auf den Rücken bekommen und konnte erst zuhause mit viel Butter und Petroleum davon befreit werden. Auf dem Radkasten saß man sicherer; allerdings verpaßte man manchmal den rechtzeitigen Griff. Später brachte man an den Raddampfern auf den erwähnten Sitzgelegenheiten Eisenspitzen an, die eine Mitfahrt einfach unmöglich machten. Nebenbei war es ohnehin verboten, an Fahrzeuge heranzuschwimmen. Aber welcher echte Junge scherte sich schon an Verbote!

JOSEF KÖCHER, NESTOMITZ, 80 JAHRE

Das nebenstehende Bild zeigt Herrn Köcher mit Frau aus Anlaß ihrer Goldenen Hochzeit.

Herr Köcher war Landwirt in Nestomitz Nr. 17, fünf Generationen hatten diesen Hof bewirtschaftet. Aus seiner Ehe gingen acht Kinder hervor (6 Mädchen und zwei Buben). Außer seiner Landwirtschaft betrieb Herr Köcher Schiffstransporte (mit Obst, besonders Kirschen), war Bürgermeister, Raiffeisenkassen-Vorsitzender, Standesbeamter, Ortsschulrat und sehr verdienter Bezirksbauernführer.

Nach seiner Vertreibung verbrachte Herr Köcher schwere Zeiten in Rudolfstadt/Thüringen, bis sein Sohn Fredi die Eltern nach Wiesbaden holte, wo auch fast alle übrigen Kinder wohnten.

Fredi baute ein schönes Haus „Am Märchenland", als es fertig war, verunglückte er leider tödlich.

Für Herrn Köcher viele herzliche und gute Wünsche!
(62 Wiesbaden-Märchenland, Froschkönigweg 12.)

HANS KÖNIG – 75 JAHRE

Am 14. 7. 1965 feiert unser Heimatfreund Hans König seinen 75. Geburtstag.

In Aussig geboren, trat er nach seiner kaufmännischen Ausbildung bei der Firma Peter bereits 1910 in den Dienst der Stadtverwaltung Aussig. Er war im Ökonomieamt, dem später umbenannten Wirtschaftsverwaltungsamt, tätig und leitete ab 1926 die beim städtischen Rentenamt eingerichtete Rechnungskontrollabteilung als Kanzleioberverwalter. Er verfügte über ein ausgezeichnetes Fachwissen im Kommunalwesen, insbesondere in der Kassen- und Rechnungsführung. Als Vertrauensmann vertrat er uneigennützig die Belange der städtischen Beamten und Angestellten und hatte dadurch gute persönliche Kontakte zu den Bürgermeistern Dr. Ohnsorg, Dr. Bornemann, Franz Kapusta, Leopold Pölzl, Dr. Schöppe, Dr. Tauche und Franz Czermak. 1939 wurde ihm als Oberinspektor und späteren Amtmann die administrative Leitung des Aussiger Krankenhauses (Dr. Gerhard Wagner-Krankenhaus) übertragen, die er bis 1945 ausübte.

Seinen Militärdienst leistete er bei unserem Hausregiment, den „42ern", nahm 1914/1918 an den Feldzügen in Serbien und Rußland teil und wurde mehrfach ausgezeichnet.

Er teilte das unmenschliche Schicksal der im tschechischen KZ Lerchenfeld eingelieferten Deutschen und wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in Pankratz und Bory verbüßte. Seit 1946 lebt er im Westen Deutschlands und wohnt zur Zeit bei seinem Sohn, Dr. med. Gerd König, in Oberursel/Taunus, Kurze Steig 4.

Im Kreise seiner zahlreichen Freunde ist er wegen seines aufgeschlossenen, heiteren und hilfsbereiten Wesens überaus beliebt.

Zu seinem 75. Geburtstag wünschen wir ihm alles erdenklich Gute und noch viele Jahre in Gesundheit und Frische.

GASWERK-BETRIEBSLEITER ALFONS WEIS 70 JAHRE!

Der langjährige Kassaprüfer unseres Hilfsverein, Herr Alfons Weis, erreicht am 22. 7. 1965 sein 70. Lebensjahr. Seine Anschrift ist *8 München-Neuaubing, Reichenbergstr. 18/1.*

Unser Freund Weis ist also 1895 und zwar in der Antonigasse 8 geboren worden, wo angeblich manch angesehene Bürger Aussigs zur Welt gekommen sind. Er erlernte des Schlosser- und Installateur-Handwerk und nachdem er in der Aussiger Staatsgewerbeschule seine maschinentechnischen Kenntnisse angereichert hatte, kam er 1915 zum Städt. Gaswerk. Hier war er gleich an vielen Neuerungen, Verbesserungen und Erweiterungen weitgehend beteiligt, die er meist selbst projektierte. 1930 übernahm er die Betriebsleitung. 1919 heiratete er Frl. Anna Friedrich aus der Töpfergasse.

Im Jahre 1946 wurde er mit seiner Familie ausgewiesen, kam erst in die Oberpfalz, dann nach München. Hier verbringt er nun seine Rentner-Jahre, leider war seine Frau 1951 schwer erkrankt und ist 1958 gestorben.

Alfons Weis hat 1916–1918 im 1. Weltkrieg gedient. Sein „Hobby Nr. 1" daheim war der Fußball. Schon 1909 „wirkte er mit" und tat dies bis 1923 mit Jordan Carli und Patek Dolfi, mit denen er heute noch eng freundschaftlich verbunden ist. 1938 erwachte sein Interesse für den Tennissport (bei der Kurzweilmühle).

Sicher werden sehr viele herzliche und gute Wünsche am 22. 7. bei ihm eintreffen! Gi.

DIPL.-ING. L. PFLIMPFL – 65 JAHRE

Am 4. 8. 1965 begeht der Sohn des Aussiger Hoteliers Pflimpfl (Hotel „Weißes Rössel", Bielagasse 12), in 314 Lüneburg, Erbstorfer Landstraße 6a, seinen 65. Geburtstag. Herr Pflimpfl ist derzeit im Salzgitter-Chemie-Werk Embsen tätig.

Unsere besten Wünsche! Gi.

Das sudetendeutsche Weißbuch

Jetzt wieder lieferbar in neuer Auflage

Dokumente zur Austreibung der Sudetendeutschen

Millionen Sudetendeutschen wurde das Jahr 1945 zum Schicksal. Dieses Werk mit seinen erschütternden Augenzeugenberichten Betroffener und Dokumenten aus der Vertreibungszeit sowie einer Sprachenkarte im Anhang ist ein Appell an die Weltöffentlichkeit. Diese Dokumentation war jahrelang nicht mehr zu haben, nun ist sie in unveränderter Neuauflage wieder lieferbar.

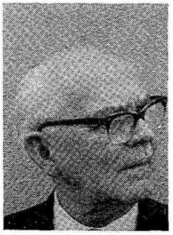
590 Seiten, Format 17,5 x 24,5 cm, Ganzleinen **DM 20,–**

Portofrei zu beziehen durch

HILFSVEREIN AUSSIG e. V.,

8 München 22, Liebherrstraße 4

LUDWIG SCHWEIGER – 75 JAHRE



Am 27. Juli begeht in 3251 Fischbeck/Weser Nr. 318 Herr Schweiger seinen 75. Geburtstag. Herr Schweiger entstammt aus Niemes und kam nach kaufmännischer Tätigkeit in Prag und Warnsdorf zur Hauptgeschäftsstelle des DHV in Aussig, wo er über 25 Jahre wirkte. 1939 oblag ihm die schmerzlichste Arbeit seines Lebens – die Liquidierung des DHV und die Überführung des Vermögens in die „Arbeitsfront". Seit 1939 bis zur Einlieferung nach Lerchenfeld war er Bevollmächtigter der Kreditanstalt der Deutschen in Aussig.

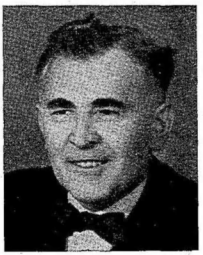
Nach seiner Entlassung 1946 fand Herr Schweiger seine Familie in Fischbeck/Weser, wo er sich niederließ und bald in der SL, dem BdV und BHE eine eifrige Mitarbeit entfaltete. Als Mitglied des Gemeinderates, aber insbesondere des Beirates beim Hilfsverein der sudetendeutschen Angestellten und Rentner, Sitz Frankfurt, obliegen ihm wichtige Betreuungsaufgaben in den Ländern Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und einem Teil von Hessen, wobei sich Schweiger um seine Landsleute besondere anerkennenswerte Verdienste erworben hat.

Herr Schweiger wohnte zuletzt in Kleische im Genossenschaftshaus, Westphalenstraße 32.

Möge die Gesundheit und das Wohlbefinden Herrn Schweiger noch viele Jahre erhalten bleiben!

Verheiratet ist Herr Schweiger seit 1920 mit Frau Emma Fröhlich aus Warnsdorf, der Ehe entsprossen drei Söhne, von denen Rudolf als Leutnant und Kampfflieger seit 3. Juni 1944 in Italien vermißt ist.

VERS.-MATH. HERBERT BLÜMEL 60 JAHRE



Am 18. Juli vollendet Stadtrat Herbert Blümel, Würzburg, Eichendorffstraße 4a, sein 60. Lebensjahr.

In Aussig geboren, maturierte er 1924 an der Staats-Oberrealschule Aussig und bezog im gleichen Jahre die Deutsche Technische Hochschule Prag, wo er Maschinenbau-Elektrotechnik und später Volkswirtschaft-Versicherungsmathematik studierte. Nach dem Absolutorium und der Ableistung des Präsenzdienstes, sowie kurzer Tätigkeit im Versicherungsbüro seines Vaters betrieb er ein eigenes Versicherungstechnisches Beratungs- und Revisionsbüro. Kurz nach dem Anschluß des Sudetenlandes an das Reich wurde er in die Reichsarbeitsverwaltung berufen und war bis zum Zusammenbruch – mit kurzer Wehrdienstunterbrechung – Leiter der Arbeitsamts-Nebenstellen Karbitz und Leitmeritz, sowie Leiter der Arbeitsämter Graslitz und Teplitz-Schönau.

„Sein" Arbeitsamt wies ihn 1945 den Stadtwerken als Schmiedehelfer zu, bevor die neuen Herren für den politischen Menschen und nationalen Aussiger einen 14monatigen Aufenthalt im tschechischen KZ Lerchenfeld für angebracht hielten.

Nach der Ausweisung im August 1946 – Pasewalk war erstes Ziel – setzte er sich schon 1947 mit Familie und Schwiegereltern nach Würzburg ab. Beschäftigung als Flüchtlingsamtsleiter in Marktheidenfeld und Würzburg und politische Tätigkeit als Gemeinderat in Hafenlohr, Mitglied des Kreistages und Kreisaus-

schusses in Marktheidenfeld und schließlich Stadtrat in Würzburg, der er heute noch ist, füllten sein Leben für seine Familie (Blümel hat drei Kinder) restlos aus. Unermüdlich half ihm in jeder Lebenslage seine Frau Nessi (Kießwetter aus Komotau), nicht zuletzt bei der Erziehung der Kinder Klaus, Grit und Jörg, von denen die beiden ersteren selbst verheiratet sind und Kinder haben. „Opa" Blümel ist gebührend stolz darauf!

Sein Vater Josef Blümel (Realitätenbüro und Versicherungskanzlei) starb 1947 in Lerchenfeld, sein Bruder Dr. Hubert Blümel ist seit 1944 an der Westfront vermißt; ihm jedoch gelang es, die Heimat verlustlos zu verlassen und hier im Restreich auch seine Stiefgeschwister Ing. Horst und Suse Blümel wiederzufinden.

Selbstverständlich ist Herbert Blümel seit Beginn Mitglied des Hilfsvereins Aussig und Bezieher des AB. Die Sammlung der Aussiger in Würzburg gelang ihm Anfang der fünfziger Jahre leider nur für kurze Zeit. Wir wünschen unserem Landsmann Herbert Blümel, der in vielen Ehrenämtern als Kreisvorstandsmitglied der Sudetendeutschen Landsmannschaft, des Bundes der Vertriebenen, der Gesamtdeutschen Partei BHE usw. immer noch sehr aktiv tätig ist, für ein noch recht langes Wirken viel Glück und Gesundheit!

DA VOTTATOG

Da Muttatog is längst vorbei
Und a die gruße Asserei
Die Torten, Buchteln, Prallinade,
die Gugelhuppe, Schokolade
Sein leider olle schun verzehrt
Die Tallern olle obgeleert.
Es is halt immers alte Lied,
Doß olles su geschwind vergieht.
Jetz is dos nächste meine Froge
Wos is denn mit enn Vottertoge?
Bis jetzt redt niemand noch davone
Mir scheint, die sein vielleicht ein Wohne
Oder honn se gor vergassn druff
Do hörte sich doch olles uff,
Doß mir dos warn su enfoch leiden
Do warn se sich gor gorschtich schneiden.
Da Vota is doch a su tichtig
Und a meent ich e bissl wichtig
Muß seine Kinder a su lieben
Unds Kinderwagl fleißig schieben
Ar muß n Klenn es Bauchl behn
Und a wenns sein muß treige lehn
Ar muß wenn monchmoul nich will giehn,
Bald hin'tn und bald vorne stiehn,
Drum halt ich jetzt die Aag'n uffe
Bestieh halt übroll feste druffe,
Doß wir uns kräftig rühren
Wir müssen die Beweise führen:
Doß wie's ke Brut gibt ohne Mahle
Und a kenn Fosching ohne Baale,
Wie's ke Quargel gäbe ohne Quorge,
Und ke Begräbnis gäbe ohne Sorge,
Wie's ke Sauerkraut gibt ohne Kimmel,
Und ohne Geistlichen kenn Himmel,
Wie's kenn Kanarie gebe ohne Futter,
Gibts ohne Voter keene Mutter.

Verfasser nicht mehr bekannt, doch stammt dieser aus der Rumburger Gegend.

Willi Anders

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

94. Geburtstag. Am 11. 7. Frau Adelheid Richter, geb. Patzelt aus Nestomitz 114 in Stuttgart-Bad Cannstatt, Veielbrunnenweg 86 B.

90. Geburtstag. Am 10. 7. Frau Antonie Storch aus Nestomitz, Hans-Knirsch-Straße 151 in Stuttgart-Fasanenhof, Fasanenhofstraße 78 A.

89. Geburtstag. Am 13. 4. Frau Marie Eichler aus Aussig, Oster 5 in Niederraunau 94.

87. Geburtstag. Am 18. 7. Herr Eduard Scheffel aus Schreckenstein, Kojeditzer Straße 18 und Postitz 98 in Rüsselsheim, Bischofsheimer Straße 5.

85. Geburtstag. Am 29. 7. Herr Karl Schöder, Obermeister der Solvaywerke aus Nestomitz, Hans-Knirsch-Straße 98 in Borth, Weseler Straße 149.

82. Geburtstag. Am 1. 7. Herr Franz Flamm aus Gartitz 18 in Starnberg, Schloßbergstraße 18.

81. Geburtstag. Am 3. 6. Frau Emilie Hampe aus Nestomitz 181 in Tutzing, Am Höhenberg 4.

80. Geburtstag. Am 12. 6. Herr Friedrich Kessler, Inhaber der Aussiger Margarinefabrik, aus Aussig, Tillemann 293 in Wien 13, Auhofstraße 157. – Am 22. 7. Frau Anna Oertel, Turnlehrerswitwe aus Aussig, Ziebernikerstraße 25 in X 46 Lutherstadt-Wittenberg, Marienstraße 2. – Am 29. 7. Frau Anna Schneider aus Aussig, Schulplatz 4 in Bergtheim 45. – Am 30. 7. Herr Josef Köcher, Landwirt und Bürgermeister aus Nestomitz, Teichplatz 17 in Wiesbaden-Märchenland, Froschkönigweg 12. – Am 1. 8. Frau Emma Klimt, geb. Rubin aus Aussig, Dresdner Straße 48 in Gräfelfing, Am Anger 7.

79. Geburtstag. Am 7. 7. Frau Emma Tischer aus Haberschie in Salach, Karlstraße 2. – Am 20. 7. Herr Franz Kühnel aus Malschen 9 in Wald 32, über Gunzenhausen.

76. Geburtstag. Am 13. 7. Herr Karl Wottawa aus Aussig, Laurenziweg 6 in Sprendlingen-Hirschsprung, Kurt-Schumacher-Ring 22.

75. Geburtstag. Am 17. 6. Frau Laura Schlössinger, geb. Franze aus Postitz 59 in X 55 Nordhausen-Salza, Fichtestraße 7. – Am 14. 7. Herr Hans König, Krankenhausverwalter aus Aussig in Oberursel/Ts., Kurze Steig 4. – Am 27. 7. Herr Ludwig Schweiger aus Aussig, Westphalenstraße 32 in Fischbeck/Weser Nr. 318. – Am 31. 7. Frau Martha Trinkel aus Wannow 90 in Unterleinbach, Stegstraße 191¹/₄. – Am 5. 8. Frau Hilde Wenzel, geb. Schlesinger aus Tellnitz – Großprieseen in Weißenhorn, Oberhauserstraße 16. – Am 16. 8. Frau Gisela Riedl, geb. Gössnitzer aus Schreckenstein, Herderstraße 245 in Büdingen, Berliner Straße 19.

74. Geburtstag. Am 2. 6. Frau Marie Richter, geb. Neumann aus Wolfschlinge 10 in Gifhorn, Moorweg 35. – Am 30. 7. Herr Wilhelm Schäfer, Kesselschmied aus Wannow, Elbestraße 62 in Oberaussem, Abts-Acker-Straße 64.

73. Geburtstag. Am 25. 7. Herr Max Ulbrich aus Pömmerle in Weilmünster/Ts., Hintergasse 4. – Am 26. 7. Herr Franz Rubasch aus Aussig, Humbold-Höhe in Darmstadt, Saalbaustraße 60. – Am 19. 8. Herr Rudolf Richter, Tischlermeister aus Schönpriesen in Stutgart-Süd, Boeheimstraße 29.

72. Geburtstag. Am 1. 6. Herr Erwin Focke, Tischler aus Nestomitz, Reindlitzer Straße 9 in Groß-Zimmern, Odenwaldring 58.

71. Geburtstag. Am 26. 7. Frau Anna Frinta, geb. Grunert aus Türmitz, Fabrikstraße 610 in Löhnberg/Lahn, Obere Ziegelstraße 11.

70. Geburtstag. Am 16. 7. Frau Martha Ziegler, geb. Gernert aus Karbitz, Kulmer Straße 85 in Kahl/M., Burgweg 32. – Am 19. 7. Frau Gabriele Urbantschke, geb. Povolny aus Dubitz in Dreieichenhain, Taunustraße 1. – Am 22. 7. Herr Alfons Weis, Betriebsleiter im Gaswerk, aus Aussig, Liebigstr. 10 in München-Neuaubing, Reichenbergstraße 18. – Am 22. 7. Frau Marie Bradatsch aus Schreckenstein, Schubertstraße 296 in Haunstetten, Marienburger Straße 23. – Am 24. 7. Frau Hedwig Wallentin aus Schöbritz 65 in x 73

Döbeln, Roßweinerstraße 12/III. – Am 28. 7. Herr Rudolf Ruhmich, Schichtvertreter aus Schreckenstein, Humboldstraße 228 in Stuttgart-W., Rotebühlstraße 156. – Am 7. 8. Herr Hermann Weishaupt, Brunnenbauer aus Ziebernik in Eßlingen/N., Katharinenstraße 51.

65. Geburtstag. Am 6. 5. Herr Otto Thomas, Milch und Lebensmittel, aus Türmitz, Albertstraße 400 in Geigant 76 üb. Cham. – Am 20. 6. Herr Eduard Svoboda aus Aussig, Ohnsorgstraße 17 in Gersthofen, Lebenstraße 11. – Am 11. 7. Herr Arno Kühnel aus Aussig, Kulmer Straße 181 in Ludwigsburg-Eglosheim, Baldeckstraße 2. – Am 17. 7. Herr Ing. Andreas Schnöbel, techn. Bundesbahninspektor aus Schreckenstein, Mozartstraße 40 in Offenburg, Rammersweierstraße 88/I. – Am 9. 8. Herr Emil Zimmer aus Waltirsche 43 in X 69 Jena, Am Hang 1, bei Dr. Neumann. – Am 15. 8. Herr Armin Weiss aus Schreckenstein in Nürnberg, Fürther Straße 320.

60. Geburtstag. Am 3. 7. Frau Frieda Kirpal, geb. Otto aus Gartitz 2 in Wimsheim, Seehaustraße 4. – Am 23. 7. Frau Anna Lippmann, geb. Ruhs aus Schreckenstein, Tellhang in Göppingen, Ulrichstraße 47. – Am 31. 7. Herr Karl Pesta aus Doppitz 45 in Stuttgart-Rot, Züttlingerstraße 54.

45jähriges Ehejubiläum. Am 20. 6. Herr Fritz Diwisch und Frau Marie, geb. Eichler aus Lerchenfels, Fritschstraße 8 in Niederraunau 94.

40jähriges Ehejubiläum. Am 21. 6. Herr Hans Hippmann und Frau Mia, geb. Eibich aus Schreckenstein, Mozartstraße 254 in Oberschleißheim, Parksiedlung 41/II. – Am 27. 6. Herr Ernst Jäger und Frau Florence, geb. Drake aus Lerchenfeld, Fritschstraße 8 in Minden/Westf., Marienstraße 105a. – Am 6. 7. Herr Eduard Püschel und Frau Elsa, geb. Hauschke aus Aussig, Kippeltstr. 13 in Burlafingen, Hauptstraße 22. – Am 11. 7. Herr Rudolf Lohmann, Kraftfahrer und Frau Gisela, geb. Walter aus Postitz 33 in Weiden/Opf., Kurfürstenstrßae 30. – Am 23. 7. Herr Pfarrer Rudolf Chmiel und Frau Hendrika, geb. Spierdijk aus Schreckenstein, evangelisches Pfarrhaus in Stutgart-Bergheim, Kreuzotterweg 14.

35jähriges Ehejubiläum. Am 5. 7. Herr Franz Lerche und Frau Hedl, geb. Donath aus Kojeditz 10 in Barkhausen a. d. Porta, Winkelstraße 8.

30jähriges Ehejubiläum. Am 15. 6. Herr Franz Stephan und Frau Elisabeth, geb. Hellmich aus Postitz, Schänzenstraße 74 in Leverkusen-Alkenrath, Goedelerstraße 41. – Am 11. 8. Herr Hans Bäuml und Frau Erna, geb. Zwerenz aus Aussig, Mozartstraße 4 in Polling 100 über Mühldorf.

Silberne Hochzeit. Am 6. 7. 1965 Herr Rudolf Kanneberger und Frau Fini, geb. Schreier, aus Aussig, Teplitzer Straße 27 in Stuttgart-Vaihingen, am Wallgraben 65.

Trauung. Am 24. 7. Herr Walter Knöchel aus Schreckenstein, Joh.-Schicht-Straße, jetzt Großostheim, Marktplatz 1, mit Frl. Lydia Winterfeldt aus Bad Berneck. – Am 26. 6. Herr Dipl.-Ing. Walter Michel aus Schreckenstein, Richard-Wagner-Straße 254 mit Frl. Brigitte Schreiber aus Friedek in München-Pasing, Rohdestraße 2b.

Geburt. Bei Frau Friederike Schönbach, geb. Holenia (fr. Nestomitz) ist ein Söhnchen Richard Theodor am 30. 6. eingetroffen. (München 27, Buschingstr. 59/1)

Aus unseren Aussiger Heimatgruppen

AUGSBURG. Im Monat August entfällt unsere Zusammenkunft wegen des Aussiger Heimattages in München.

ELBELAND KARLSRUHE. Beim Heimatabend am 12. Juni gab Lm. Czerwenka nach Begrüßung einiger Gäste einen Rückblick auf den Sudetendeutschen Tag in Stuttgart.

Über den am 30. Mai bei günstigsten Wetter unternommenen Autobus-Ausflug nach Heidelberg, Amorbach, Miltenberg am Main und Walldürn berichtete Lm. Tietz unter großem Beifall in einem humorvollen Gedicht. Der August-Heimat-

abend entfällt wegen der Urlaubszeit. Wir treffen uns erst wieder am 11. September zur gewohnten Stunde im „Ritter".

Aus der Heimatgemeinschaft der Peterswalder

Den nachgenannten Geburtstagskindern wünschen wir alles Gute, Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

85. Geburtstag am 25. 7. 1965 Herr Josef Nitsch (Nitsch-Seff) aus 127 Lämmerspiel, Obertshäuserstraße 40, Kreis Offenbach.

83. Geburtstag am 11. 7. 1965 Herr Josef Beil (Beilkarl-Seff) aus 373 Bleckenrode, Kreis Worbis/Thüringen.

82. Geburtstag am 4. 7. 1965 Herr Franz Beil (Beilschreiber) aus 488 Arnstadt-Oberndorf, Burggasse 10, Thüringen.

82. Geburtstag am 15. 7. 1965 Frau Berta Hahmann, Waldkraiburg, Leharweg 4, Oberbayern.

81. Geburtstag am 23. 7. 1965 Frau Anna Schönbach (Flor-Anna) Ditzenbach, Babenhäuserstraße 32, Kreis Offenbach/M.

80. Geburtstag am 2. 7. 1965 Herr Adolf Kühnel (Kirtel-Uhrmacher), Villingen, Kirnacherstraße 29, Schwarzwald.

73. Geburtstag am 7. 7. 1965 Herr Franz Schönbach (Heselanton-Franz) aus 212 Kaiserslautern, Rud.-Breitscheid-Straße 32.

71. Geburtstag am 28. 7. 1965 Herr Franz Bernhardt (Krisjust-Franz) aus 384 Jügesheim, Waldstraße 10, Kreis Offenbach.

70. Geburtstag am 28. 7. 1965 Herr Rudolf Ruhmich, Kaufmann aus 136 Stuttgart, Rothebühlstraße 156.

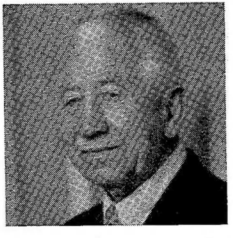
65. Geburtstag am 27. 7. 1965 Frau Marie Wolf (Koka-Marie) aus 245 Heusenstramm, Ludwigstraße 22.

35jähriges Ehejubiläum. Am 1. Juli 1965 Herr Zollobersekretär Franz Ritschel und Frau Frieda, geb. Bernhardt (Borwa-Frieda) in Hainstadt/M., Birkenstraße 27.

Geburten. Am 6. 5. 1965 schenkte Frau Liane Jung (Richter-Liane) aus 400 ihrem Gatten einen Jungen namens Karlheinz in Hainstadt/M., Elisabethenstraße 16.

Gestorben ist im Alter von 75 Jahren Herr Emil Kühnel (Kroljacha-Emil) in Peterswald.

Ritschel



Nach langjähriger Mitarbeit im Haupt- und Veranstaltungs-Ausschuß verschied am 16. Juni 1965
HERR WENZEL ROST
technischer Reichsbahn-Oberinspektor i. R.
nach längerer Krankheit aus unseren Reihen.
Wir sind ihm zu tiefem Dank verpflichtet und werden seiner stets ehrend gedenken.
Hilfsverein Aussig e. V., Sitz München
Hauptausschuß

Allgemeine Spendenliste

Frau Schuster, München	DM 3,–
Josef Kühnel, Kronach	10,–
Josef Barta, Kalbach, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Josef Vogt, Bildhauer in Jena	10,–
Alfred Lumpe und Frau Maria, Tutzing, anläßlich des 75. Geburtstages des Herrn Paul Futtig, Wien	20,–

Alfred Lumpe und Frau Maria, Tutzing, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Dr. Walther Maresch, Leonberg	20,–
Martha Bartonitschek, Mannsflur, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Max Krokoszinski, Braunschweig	20,–
Emilie Görtler, Leonberg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Dr. Walther Maresch, Leonberg	20,–
Familie Günter Mobiltz und Frau Marie Dittrich, Übersee-Feldwies, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Ernst Batzold, Dinslaken	30,–
Anna Seiring, geb. Hammer, Nümbrecht, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Dr. Walther Maresch, Leonberg	10,–
Josef und Gretl Weber, Karlsfeld	10,–
Edith Helmich, Bad Salzgitter	9,–
Anni Schmidt, Weißenhorn, und Marianne Günther, Irwin USA, zum Gedenken an verstorbene Frau Anna Klier, Dreihausen	20,–
Leopold Beitlich, Langlau	20,–
Heinrich Hille, Hamburg	3,–
Liselotte Hanisch, geb. Richter, zum Gedenken an ihren verstorbenen Vetter, Herrn Dr. Maresch, Leonberg	20,–
Ungenannt als Geburtstagsgruß für Frau Otto Frieda, Gartitz	5,–
Ungenannt aus Stuttgart	5,–
Emma Plicka, Reutlingen	5,–
Sudetendeutscher Tag, Stuttgart	4,–
Familien Erhart, Salzburg/Wien, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Dr. Walther Maresch, Leonberg	50,–
Alexander Erdmann, Duisburg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Dr. Walther Maresch, Leonberg	30,–
Traugott Dorant, Frankfurt, zum Gedenken an verstorbene Frau Anna Klier, Dreihausen	20,–
Marianne Maresch, Leonberg, zum Gedenken an ihren verstorbenen Bruder, Herrn Dr. Walther Maresch, Leonberg	50,–
Franz Weis, Wiesbaden	10,–
Antonie Schöbel, Postassistentin i. R., Elmshorn, zum Gedenken an verstorbene Frau Julianne Weiser, Eisenach	20,–
Direktor i. R. Hermann Wilhelm, München, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Wenzel Rost, München	10,–
Otto Klimpt und Frau Maria, München, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Wenzel Rost, München	10,–
Franz Gierschik und Frau Hilde, München, zum Gedenken an die verstorbenen Herren Dr. Walther Maresch, Leonberg, Ernst Betzold, Dinslaken, und Wenzel Rost, München	20,–
Familie Emil Schmidt, Braunschweig, zum Gedenken an verstorbene Frau Hedwig Wagner, Pullach	10,–
Major Dr. Arthur Rosen und Frau Dolores, geb. Bischof, Washington USA, zum Gedenken an ihren verstorbenen Onkel, Herrn Ing. Rudolf Heumann, München	20,–
Ottokar Bischof und Frau Wassertrüdingen, zum Gedenken an ihren verstorbenen Schwager, Herrn Ing. Rudolf Heumann, München	20,–
Familie Dr. med. Erich Bischof, Nürtingen, zum Gedenken an ihren verstorbenen Onkel, Herrn Ing. Rudolf Heumann, München	20,–
Frau Oberlehrerin Anni Beil, Heilsbronn, anläßlich des 82. Geburtstages von Herrn Direktor i. R. Ferdinand Pietsch, zwecks Förderung des Museumsaufbaues der Aussiger in München	20,–
	DM 554,–
bereits ausgewiesen	DM 2349,52
per 26. 6. 1965	DM 2903,52

KÖCHIN ODER WIRTSCHAFTERIN

die die Küchenleitung übernehmen und Praktikantinnen anleiten kann sowie Wert auf eine gute Haus- und Arbeitsgemeinschaft legt, wird gesucht. Wohnung ist vorhanden.

Sudetendeutsches Sozialwerk – Bildungstätte „Der Heiligenhof", 873 Bad Kissingen, Postfach 149.

JUNGES MÄDCHEN, DAS GEHT DICH AN!

Hast du nicht Lust, nach Abschluß deiner Schulzeit dein „Soziales Jahr" auf dem „Heiligenhof" abzuleisten?

Wir suchen ab August 1965 junge, gesunde und arbeitsfreudige Mädchen, die si chgern Kenntnisse in Haus und Küche aneignen wollen und die darüberhinaus Sinn für Gemeinschaft haben.

An unserem vielseitigen Heimbetrieb kannst du Anteil nehmen und damit Erfahrungen und Erlebnisse für dein späteres Leben sammeln. Neben freier Station, Übernahme der Soziallasten zahlen wir ein angemessenes Taschengeld. Für geregelte Freizeit ist gesorgt. Dieses Jahr kann als Praktikum für soziale Frauenberufe angerechnet werden. Mädchen mit abgeschlossener Mittelschule werden bevorzugt.

Meldungen und Anfragen an: Sudetendeutsches Sozialwerk – Bildungsstätte „Der Heiligenhof", 873 Bad Kissingen, Postfach 149.

SUDETENDEUTSCHE RENTNER

Der Hilfsverein der Sudetendeutschen Angestellten und Rentner e. V., Sitz 6 Frankfurt/M., Postfach 3301, hält seine 8. Bundeshauptversammlung am 2. und 3. Oktober 1965 in Schwäbisch Gmünd ab. In seinem letzten Rundbrief Nr. 1/16 Jhg. wird ausführlich über die Leistungsverbesserungen des Rentenversicherungs-Änderungsgesetzes (RVÄndG) berichtet. Zwei weitere Artikel dürften für Sudetendeutsche Angestellte und Witwen von besonderem Interesse sein, und zwar „Sind Rentenbezüge einkommensteuerpflichtig?" und „Welche Beitragsklasse wähle ich?"

Ansichtsexemplare werden auf Anforderung gern zugesandt.

KLASSENTREFFEN DES JAHRGANGES 1938/40

der Staatsgewerbeschule, Abteilung Werkmeisterschule

Am Samstag, den 15. Mai 1965 um 17 Uhr trafen sich die Schüler der Staatsgewerbeschule, Abteilung Werkmeister, des Jahrganges 1938/40 im Kolpinghaus Wiesbaden.

Nach der fünfjährigen Pause war das Wiedersehen sehr erfreulich. Nach der allgemeinen Begrüßung der Einzelnen und Vorstellung der Frauen wurde des verstorbenen Klassenvorstandes, Dipl.-Ing. Jawitz, und des Klassenlehrers, Dipl.-Ing. Reuter, sowie der gefallenen und verstorbenen Mitschüler, gedacht. Klassenkamerad Irblich berichtete über die Arbeit der letzten Jahre, sodaß schon wieder einige Anschriften bekanntgegeben werden konnten.

Es wurde viel über die Schulzeit und jetzigen Beruf gesprochen. Gegen 22 Uhr brach die Gesellschaft auf, um in einem Weinlokal den Abschluß des Tages zu feiern. Gute Stimmung war vorhanden, was noch fehlte, besorgte der Wein. Die fröhliche Gesellschaft löste sich erst kurz vor der Sperrstunde auf. Am nächsten Tag wurde eine Stadtrundfahrt durchgeführt, die in einem Vorort von Wiesbaden bei einem Reichenberger Wirt zum Mittagessen endete.

Nach dem Essen verabschiedeten sich die Klassenkameraden mit dem Wunsche, im nächsten Jahr beim Schultreffen in Darmstadt oder spätestens in fünf Jahren beim Klassentreffen sich wiederzusehen.

Leopold Irblich,
62 Wiesbaden, Wielandstr. 46

Das Sonderheft
Pokau, Gartitz, Postitz
erscheint voraussichtlich
August oder September!
Weitere Einsendungen
erbeten!

TERMIN BITTE VORMERKEN!

Im zwanzigsten Jahr nach der Vertreibung findet am *Sonntag, den 26. September 1965* im alten Gnadenort Altötting eine große *Gelöbniswallfahrt der Sudetendeutschen*, Heimatvertriebenen aus den Diözesen Passau, Regensburg und München-Freising, statt.

Das genaue Programm der Gelöbniswallfahrt und der vorgesehenen Kundgebung für den Nachmittag wird im nächsten Heimatbrief bekanntgegeben.

Wir bitten alle Landsleute, sich den Termin der Wallfahrt vorzumerken. Damit aus vielen Orten die Teilnehmer nach Altötting kommen können, bitten wir jetzt schon Omnibusfahrten zu organisieren.

Nähere Auskünfte und Busanmeldungen bitten wir an: Wallfahrtsbüro, z. Hd. v. Herrn Erben, 839 Passau, Domplatz 6.

Die Diözesanseelsorger
der Heimatvertriebenen
der Diözesen Passau, Regensburg und München-Freising

WER WEISS ETWAS?

über das Schicksal nachstehend angeführter Absolventen der Aussiger Handelsakademie.

Geburtsjahr 1891

Studienabschlußjahr 1909

Loebel Emil aus Aussig. War nach 1909 bei der Staatseisenbahn in Bodenbach.

Loos Josef aus Aussig. War bis 1945 Postbeamter in Aussig.

Wotschak Franz aus Aussig oder Elbetal. War nach 1909 bei Alfred Deutsch & Co., Reichenberg.

Marschner Johann aus Alt-Ehrenberg. War nach 1909 bei Brüder Buchsbaum in Eipel.

Rohm Josef aus Eger oder Asch oder Elbogen. War nach 1909 bei Steingutfabrik Vordamm, Provinz Brandenburg.

Liebisch Johann aus Schnauhübl bei Schönlinde. War bei Schenker & Co in Fiume und angeblich bei Schicht in Aussig.

Thum Adolf aus Wernstadt. War nach 1909 bei der Nordwestbahn in Leitmeritz.

Richter Rudolf aus Wölmsdorf bei Hainspach. War nach 1909 bei der Firma F. X. Richter in Wölmsdorf.

Für jede gütige Nachricht, um die hiermit innigst gebeten wird, dankt im vorhinein herzlich Ihr anwesender Landsmann Norbert Schlesinger, früher Aussig, jetzt Wien III., Ziehrerplatz 4/22, Österreich.

Unsere Suchliste

Es wird gebeten, uns sofort zu schreiben, wenn über einen Gesuchten etwas bekannt ist, oder ein Hinweis auf anzustellende Nachforschungen gegeben werden kann.

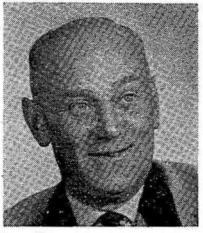
Abkürzungen: A. = Aussig, A.-Kl. = Aussig-Kleische, A. III = Schönpriesen, Schr. = Schreckenstein.

S 6691 Baumeister Fiedler, Mariaschein
S 6692 Roland Rothmeier, Mariaschein
S 6693 Fritz Eichler, geb. 1906, Installateur, A., Dresdner Straße
S 6694 Fam. Matejka, Schr., Bahnhofstr.
S 6695 Berta Böhm, geb. Gritischka, Briefträgersgattin, A.-Kl., Am Fiebich
S 6696 Rudolf Track, Tapezierer, Ehefrau Else, Kinder Roland, Rainer, A.-Kl., Konrad-Henlein-Straße
S 6697 Erich Tunsch, geb. 1905, Kellner, Salesel
S 6698 Anton Geisler, Schicht-Angestellter, Gartitz
S 6699 Anni Klingor, Schneiderin, A.-Kl., Strisowitzer Straße, zuletzt in St. Georgen/Ammersee
S 6700 Hermann Reichel, Postinspektor,
S 6701 Erika Reichel, geb. 1922, Kindergärtnerin, und Geschwister Fritz, Grete und Annemarie, A.-Kl., Ohnsorgstr. 47
S 6702 Emma Prohaska, geb. etwa 1907, Türmitz (Vater Steiger auf einem Schacht)

Im Wohnungsbau weit an der Spitze

Das Statistische Amt der Landeshauptstadt München hat eine Untersuchung über die Wohnungsbauleistungen in 17 westdeutschen Großstädten im Jahre 1963 veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß München eindeutig an der Spitze liegt. Pro 10 000 Einwohner wurden in München 147 neue Wohnungen geschaffen, ein Ergebnis, das in weitem Abstand vor dem anderer Großstädte liegt. An zweiter Stelle liegt Bremen mit 116 Wohnungen, gefolgt von Dortmund (108), Köln und Karlsruhe (je 102), Mannheim (100), Nürnberg (98), Frankfurt und Hamburg (je 93), Wiesbaden (85), West-Berlin (81), Augsburg (71), Essen und Duisburg (je 70), Düsseldorf (69) und Stuttgart (58).

DEM GEDENKEN ERNST BETZOLDS



Lange befürchtet und doch unerwartet traf uns die Nachricht vom Ableben Ernst Betzolds. Nach längerem Kranksein erlag er am 8. Mai dieses Jahres in Dinslaken seinem Leiden.

Geboren am 20. August 1898, verbrachte er eine ungetrübte Kindheit. Im Jahre 1914 trat er in die Infanterie-Kadetten-Schule in Prag ein, wo er 1917 als Fähnrich ausgemustert und zum k. u. k. Feldjäger-Bataillon Nr. 1 versetzt wurde. Nach längerer Frontdienstleistung kam er bei Kriegsende wieder heim. Betzold trat in die bekannte Aussiger Buchhandlung Jäger ein, die er später übernahm. Seine ganze Tatkraft und sein Können widmete er dem Ausbau dieses angesehenen Unternehmens und er verstand es, dieser Buchhandlung einen Platz im Geistesleben unserer Stadt zu geben. Neben seinem Berufe war er auch – vielseitig interessiert – in den zwanziger Jahren ein erfolgreicher Rennruderer und seine Liebe zur Musik ließ ihn in den Gesangvereinen von Prödlitz und Aussig führend tätig werden. Daß er dem Turnverein und den Schutzvereinen treues Mitglied war, bedarf wohl kaum der Erwähnung. In späteren Jahren fand er Erholung im Waidwerk, seine Liebe gehörte dem Walde und seinen Tieren.

Im 2. Weltkrieg diente er als Oberleutnant und Hauptmann und geriet zum Schluß in amerikanische Gefangenschaft. – Die Rückkehr in die Heimat war ihm verschlossen und durch die Hilfe eines Kriegskameraden fand er mit den Seinen am Nieder-Rhein eine neue Heimat. Unverdrossen baute er mit Fleiß und Ausdauer seine neue Existenz. Eine schwere Erkältung zwang ihn vor zwei Jahren zur Aufgabe seines Berufs.

Die Trauerfeier fand am 12. Mai in der Feuerhalle des Duisburger Waldfriedhofs statt. Viele Freunde und Bekannte gaben dem Dahingegangenen letztes Geleit und von weither waren die alten Jagdfreunde gekommen, um den „letzten Bruch" niederzulegen. Die alten Kameraden vom FJB 1 legten gleichfalls einen Kranz nieder.

Mit Ernst Betzold ist wieder einer der alten Aussiger von uns gegangen, einer, der mit uns war, in ernsten und frohen Tagen, sei es als Kamerad im Boot oder bei edlem Waidwerk, in froher Runde oder im Banne des deutschen Liedes. Er war ein ruhiger Mensch, das Laute war ihm abhold, aber um so einprägsamer war die Persönlichkeit, die er ausstrahlte. Er dürfte wohl nur Freunde gehabt haben. Und die werden seiner nimmer vergessen. hf

---

BELIEBTE ALT-ÖSTERREICHISCHE MILITÄRMÄRSCHE

Platte 3: BERÜHMTE MILITÄRMÄRSCHE AUS ALT-ÖSTERREICH
Mit Generalmarsch, Tagwache, Vergatterung, Marsch der k. u. k. Landw.-Reg. Nr. 9, Kaiserjänger, „Die Bosniaken kommen", 84er, Böhmerland-Marsch u. a.

Platte 1: ALT-ÖSTERREICHISCHE MILITÄRMÄRSCHE
Mit den Märschen der k. u. k. Inf.-Reg. 1, 42, 54, 73, 74, 92, 93, 94, 99

Platte 2: UNVERGÄNGLICHE MARSCHMUSIK ALT-ÖSTERREICHS
Mit den Märschen der 63er und 29er Landwehr und der k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 8, 18, 35, 44, 98, 100 und Retraite (Zapfenstreich).
25-cm-Langspielplatten, ca. 30 Minuten Spieldauer, mit kurzgefaßten Regimentsgeschichten auf den Plattentaschen **je DM 15,–**

DR. WALTHER MARESCH GESTORBEN

Die Nachricht vom Ableben einer der bekanntesten Persönlichkeiten Aussigs wird allseits tiefes Bedauern auslösen. Dr. Walther Maresch war nicht nur äußerst bekannt, sondern auch äußerst beliebt und hat sich um Aussig große Verdienste erworben.

Er war am 12. August 1886 in Aussig geboren, Sohn des Fabrikanten und Landtagsabgeordneten Ferdinand Maresch, promovierte 1910 in Graz, wo er auch mit der Tochter des Hofrates Gawalowski die Ehe schloß. Bis 1941 betätigte sich Dr. Maresch als Rechtsanwalt, widmete sich aber dann ganz der Sudetenbräu AG, zu der ja auch die Brauerei Bodenbach und die Leitmeritzer Elbschloßbrauerei gehörte. Die Entwicklung voraussehend, schuf Maresch auch die Aussiger Hotel AG und die Sudetenkühlhaus-AG.

In seinem privaten Leben hatte Dr. Maresch besondere Vorliebe für Berge und Natur. Als Alpenvereinsmitglied wurde er mit dem „Goldenen Edelweiß" ausgezeichnet. Seit 1947 lebte Dr. Maresch als Rechtsanwalt in Leonberg.

Am Grabe umriß Hermann Hanl noch einmal in bewegten vom Herzen kommenden, zum Herzen gehenden Worten Leben und Wirken von Dr. Walther Maresch. Er sprach zugleich im Namen aller Kreise und Verbände, die einmal den Verstorbenen zu den Ihren zählen durften, des Hilfsvereins Aussig, der Schutzvereine, des Ruder- und Eislaufvereins Aussig von 1874, Vereinigungen wirtschaftlicher Art und vieler anderer.

WENZEL ROST GESTORBEN

Am 16. Juni 1965 verschied nach längerem Leiden in München das Hauptausschuß-Mitglied des Hilfsvereins Aussig, Herr Wenzel Rost.

Herr Rost wurde am 3. 10. 1882 in Aussig geboren. Mit 14 Jahren trat er als Praktikant im Aussiger Stadtbauamt an. Als solcher zeichnete er das Aussiger Stadtwappen nach Archiv-Vorlagen ab, das dann für die Straßenbahn zur Verwendung kam. Eine Nachzeichnung – vom Hilfsverein herausgegeben – schmückt heute viele Aussiger Wohnungen. Rost lernte bei Baumeister Hauser Maurer und besuchte dann die Baufachschule Reichenberg. Die Baumeisterprüfung legte er bei der Stadthalterei in Prag ab.

Ab 1905 arbeitete er im Bahndienst (in Kolin, Braunau, Leitmeritz und zuletzt in Aussig). Überaus verdient machte sich Rost im Aussiger Gebirgsverein, wo er u. a. als Oberwegemeister wirkte, durch 32 Jahre. Dem Aussiger Gesangverein gehörte er durch 27 Jahre an.

Seit 1954 wirkte Rost im Hauptausschuß des Hilfsvereins und war Schriftführer des Veranstaltungsausschusses.

Wir begruben unseren Freund Wenzel Rost am Grünwalder Waldfriedhof im Beisein vieler Aussiger Landsleute!

Wir gedenken unserer Toten

Frau Marie **Böhm,** geb. Matz, Staditz, am 29. 4. 1965 in Sprendlingen (69 Jahre).

Herr Franz **Blohut,** Oberbuchhalter der Stadtgüterverwaltung, Prödlitz, am 10. 5. 1965 in Baiersdorf (71 Jahre).

Frau Berta **Focke,** Meischlowitz, am 20. 1. 1965 in Bleidenstadt.

Herr Otto **Focke,** Nestomitz, am 1. 6. 1965 in Goslar-Jürgenohl (60 J.)

Herr Otto **Franzel,** Aussig, am 29. 3. 1965 in Zülpich (54 Jahre).

Herr Walter **Friedl,** Wolfschlinge, am 25. 8. 1964 in Gänheim (26 Jahre).

Frau Paula **Hegen,** Schichtbeamtin, Schreckenstein, Heimatblock, am 3. 6. 1965 in Frankfurt/M. (86 Jahre).

Herr Alois **Hoffmann,** Schreckenstein, Mozartstraße 254, am 3. 6. 1965 in Fürstenfeldbruck.

Frau Anna **Katschte,** Karbitz, am 6. 10. 1964 in Hoppenwalde (69 Jahre).

Herr Josef **Kekule,** Metzgermeister, Türmitz, am 30. 6. in München, Görrestraße 15.

Frau Anna **Klier,** Schönpriesen, am 26. 5. 1965 in Dreihausen (80 Jahre).

Frl. Adelheid **Kühnel,** Aussig, Körnerstraße 7, am 24. 3. 1965 in Berchtesgaden-Strub (89 Jahre).

Frl. Berta **Kühnel,** Aussig, Körnerstraße 7, am 5. 8. 1964 in Berchtesgaden-Strub (87 Jahre).

Herr Max **Kunert,** Angestellter der Kupferwerke Pömmerle, Aussig, Bertagrund 33, am 20. 5. 1965 in Salzburg-Gneisfeld (77 Jahre).

Frau Anna **Lederer,** Nestomitz, Schulstraße 33, am 22. 5. 1965 in Hausen über Offenbach (76 Jahre).

Herr Willi **Matzke,** Neuwald-Waltirsche, am 28. 1. 1965 in Welzheim (63 Jahre).

Herr Arthur **Mensdorff-Pouilly,** Schloß Kulm, am 18. 4. 1965 in Prag (65 Jahre).

Frau Anna **Paust,** geb. Hellebrand, Kojeditz 6, am 28. 5. 1965 in Diedesheim (66 Jahre).

Frau Marie **Paust,** Schwaden, am 21. 4. 1965 in Wedringen (81 Jahre).

Herr Dipl.-Ing. Hugo **Reiff,** Mariaschein, am 31. 3. 1956 in Jena (86 J.).

Herr Wenzel **Rost,** Baumeister, Schreckenstein, Schuberstraße 287, am 16. 6. 1965 in München (82 Jahre).

Frau Anna **Sacher,** Aussig, Cafe Post, am 23. 5. 1965 in Heilbronn.

Frau Anna **Schubert,** Schreckenstein, Heimatblock, am 13. 6. 1965 in 2621 Warnow ü. Bützow.

Herr Hugo **Stosch,** Johnsdorf, am 8. 6. 1965 in Salzwedel (64 Jahre).

Herr Gustav Emil **Tischler,** Aussig, Ohnsorgstraße 23, am 19. 5. 1965 in Harrbach (78 Jahre).

Frl. Juliane **Weißer,** Aussig, Grüne Gasse 17, am 25. 5. 1965 in Eisenach (77 Jahre).

Frau Marianne **Welebny,** geb. Müller, Aussig, Marktplatz 31 – Kudlichstraße 10, am 28. 5. 1965 in Baienfurt (65 Jahre).

Herr Rudolf **Weyde,** Bahnbeamter, Salesel, am 10. 1. 1965 in Lockstedt (83 Jahre).

✝

Mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herr Ing. Rudolf Heumann

Reichsbahnamtmann i. R.

ist am 9. Juni im 81. Lebensjahr von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Josefine Heumann
Gertrud Hallhuber
Arch. Josef Hallhuber
Gitta Adam

München 9, Grünwalder Straße 14 c — früher Aussig

Die Beerdigung fand am 12. 6. in München auf dem Friedhof am Perlacher Forst statt.

✝

Gott der Allmächtige hat heute unsere liebe unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Josefine Wagner

geb. Bruch
Oberschulratswitwe

nach längerer Krankheit im Alter von 78 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten zu sich abberufen.

In Liebe und Dankbarkeit

Roland Bruch-Wagner mit Familie

Franz Bruch mit Familie

Wolfratshausen/Weidach — 30. Juni 1965

Nach einem erfüllten Leben verschied nach längerer Krankheit am 16. Juni 1965 mein lieber Mann, Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Herr Wenzel Rost

Baumeister und techn. Reichsbahn-Oberinspektor i. R.

im 83. Lebensjahre. Die Beisetzung fand am 19. Juni im Grünwalder Waldfriedhof statt.

In stiller Trauer

Berta Rost, Gattin
Hilde Otto, Tochter
Herbert Rost, Sohn
Dr. Walter Otto und Familie, Enkel
Gerhardt Otto und Familie, Enkel
Ing. Wolfgang Otto, Enkel
Herbert Rost, Enkel

München 8, Praschlerstraße 5

Emil Gustav Tischler

ist in den Morgenstunden des 19. Mai 1965 im 78. Lebensjahr in Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer

Justina Tischler, geb. Göhlert
Hedy Toelg, geb. Tischler,
858 Bayreuth, Pommernstr. 23
Dipl.-Ing. Ernst Tischler und Frau Hella,
geb. Meyer-Berkhout,
Eschwege/Werra, Marktstr. 21
Rosa Seufert, geb. Tischler,
8721 Geldersheim
Ernst Steinbeck und Frau Lotte,
geb. Tischler
23 Kiel, Petersburger Weg 75
Richard Granzer und Frau Fritzi
geb. Tischler
Randesacker, Am Jacobsbach und 14 Enkel

8781 Harrbach, Kreis Gemünden,
früher Aussig, Dr.-Ohnsorg-Straße 23

Plötzlich und unerwartet nahm heute Gott, der Herr, meine liebe, treusorgende Frau, Schwester, Patin und Tante

Anna Klier

geb. Harbauer
aus Zwodau — Aussig

kurz nach Vollendung ihres 80. Lebensjahres zu sich.

In tiefer Trauer:

Adolf Klier
Marie Schleicher, Schwester
und alle Angehörigen

3551 Dreihausen, den 26. Mai 1965

Die Beerdigung fand am Sonnabend, den 29. Mai 1965 um 13 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Allen Heimatfreunden teilen wir schmerzerfüllt mit, daß unser zweiter Bruder

Herr Karl Funeck

ehem. Verwaltungsdirektor der Stadt Pilsen
gew. Reserveoffizier des LIR 9 Leitmeritz
AH der Prager „Schwarzen Sachsen", Maturant 1910

im Alter von 74 Jahren plötzlich und ganz unerwartet am 20. 4. 1965 in Rehau/Hof, wo er mit seiner Familie nach der Vertreibung lebte, in die ewige Heimat abberufen wurde.

In stiller Trauer:
Franz Funeck
Burgkirchen/Alz
Maria Abel, geb. Funeck
München 12, Siglstraße 5

Im Mai 1965

Unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Dr. Walther Maresch

Rechtsanwalt
* 12. August 1886

ist am 20. Mai von uns gegangen.

Rastlose Arbeit bis ins hohe Alter und liebevolle Fürsorge für die Seinen waren Inhalt und Erfüllung seines Lebens.

In Erfüllung seines Wunsches, wurde er in aller Stille bestattet.

Dr. Helmut und Ilse Krause
Werner und Ursula mit Kai, Günter, Rainer
Schwäb. Gmünd, Ahornweg 12

Heinz und Theresia Maresch
Sigrid, Gert, Herta
Leonberg, Tübinger Straße 24

Rupert und Inge Komenda
Helmut und Reinhard
Eislingen/Fils, Struttweg 22

Mein herzensguter, treusorgender Gatte, unser lieber Bruder und Schwiegersohn

Ernst Machatsch

ist am 14. Mai 1965 im Alter von 64 Jahren für immer von uns gegangen.

In Liebe und Dankbarkeit
trauern um ihn:
Anni Machatsch, geb. Kreißl
Marie Kreißl
Hermine Emmerling
Maria Machatsch

Wiesbaden, Klarenthaler Straße 16a — früher Aussig-Schreckenstein, Kaubstr. Brüel
Trauerfeier: Mittwoch, den 19. Mai 1965 um 9 Uhr auf dem Südfriedhof.

Am 26. Mai 1965 ist unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Pergelt

geb. Hillebrand

im 84. Lebensjahr sanft entschlafen.

Es trauern um sie:
Helene Pergelt, Tochter
Otto Pergelt, Sohn und Frau Olli
Doris und Anneliese Haller,
geb. Pergelt, Enkel
und die Urenkel **Sabine und Angelika**
Familie Hillebrand

Tirschenreuth, Klenauerweg 1 — Hof/S., Brunnenstraße 2
Bonn/Rh. und Hausen, Kreis Offenbach
früher Aussig, Köglerstraße 4

Meine herzensgute Frau, meine Mutter, Oma, Schwiegermutter

Anna Panst

geb. Hellebrand

wurde am Freitagabend, den 28. Mai 1965 im Alter von 66 Jahren, für uns alle völlig unerwartet, in die Ewigkeit abberufen.

In tiefer Trauer:
Heinrich Panst, Gatte
Familie Herbert Panst
nebst Angehörige

Diedelsheim, Wilhelmshöhe 9, 28. Mai 1965 — früher Kojeditz 6
Die Beerdigung fand Montag, den 31. Mai 1965 um 13.30 Uhr und das Seelenamt um 19.30 Uhr statt.

Maturanten der Handelsakademie 1923 (Klasse 3 C, Klassenvorstand Herr Prof. Zeidler) bitte ich um eidesstattliche Erklärung, daß ich als Schulkamerad an der Handelsakademie in Aussig 1923 die Matura abgelegt habe. Diese Erklärung wird für Bundesversicherungsanstalt benötigt. Zusendung gegen Spesenersatz erbeten an: Ernst Schmidt, 8580 Bayreuth, Carl-Schüller-Str. 19a/I (früher Leitmeritz).

Anzeigenpreise

für Geschäftsanzeigen

gültig ab 1. 4. 1963

(Preisliste 5 a)

1/16	Seite ca.	55× 20 mm	DM 11,-
1/8	Seite ca.	55× 42 mm	DM 18,-
1/4	Seite ca.	55× 85 mm	DM 33,-
1/4	Seite ca.	112× 42 mm	DM 33,-
1/2	Seite ca.	112× 56 mm	DM 43,-
1/2	Seite ca.	112× 85 mm	DM 62,-
1/1	Seite ca.	112×170 mm	DM 115,-

Preisnachlässe für Wiederholungen usw. nur nach Vereinbarung (Preisliste anfordern).

DAMASTE — INLETTE

in heimatlichen Mustern und Qualitäten Bettgarnituren auch in Zwischengrößen **Deckenkappen mit Oval und Stickereien Woll-, Rheuma-, Stepp- und Daunendecken** nur vom Spezialisten für Bettwäsche

Bestellen Sie den bunten Katalog kostenlos.

Franz Weinberger, Immenstadt/Allg.
Lindauer Straße 35 — früher Warnsdorf

BEI UMZÜGEN

schreiben Sie uns bitte die frühere und neue Adresse, sonst bleibt der AB aus!

Gegr. 1882

Sie kaufen gut und preiswert,
besonders
für die Aussteuer: Bettfedern
(auch handgeschlissene), **fertige Betten,**
auch **KARO-STEP**
Bettwäsche, Daunendecken
direkt von der **Fachfirma**

BETTEN-BLAHUT
STAMMHAUS DESCHENITZ (BÖHMERWALD)
8908 Krumbach (Schwb.) Gänsholde **143**
Ausführliches Angebot, auch **Muster,** kostenlos! Karte genügt!

LIWANZENFORMEN

erhältlich im Kleinen Kaufhaus

Emma Soutschek, Gartenberg/Obb.

Marktplatz

Anzeigen-Annahmeschluß

FÜR AB-FOLGE
für August am 17. Juli 1965
für September am 21. August 1965

Aussiger Bote

Heimatblätter der Ausgewiesenen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig an der Elbe

17. Jahrgang / 8. Folge | August 1965 | B 20143 E

Die Madonna von Aussig Aufnahme: Erhard Klimpt

AUSSIGER BOTE

Herausgeber:
Hilfsverein Aussig e. V. 8 München 22
Sitz München Liebherrstr. 4, Hofgeb. III. St.

Persönliche Vorsprachen nur von 9 bis 12 Uhr nach vorheriger Rücksprache, Telefon 22 40 60. Der Hilfsverein Aussig e.V. ist die unpolitische, auf die Pflege heimatlichen Gedankengutes bedachte und auf dem Grundsatz der Selbsthilfe aufgebaute Vereinigung der Sudetendeutschen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig (Elbe). Der „AUSSIGER BOTE" erscheint als unabhängige Monatsschrift mit den Mitteilungen des Hilfsvereins Aussig e.V., Sitz München und des Heimatkreises Aussig, Stadt und Land. Überschüsse aus dem Vertrieb des „AUSSIGER BOTEN" werden ausschließlich im Sinne der Satzungen des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München verwendet.

HILFSVEREIN AUSSIG

1. Vorsitzender:
Franz Gierschik, 8 München 45, Grusonstr. 27, Telefon 3 11 76 81

2. Vorsitzender:
Jos. Hegenbarth, 8 München 15, Landwehrstraße 14/IV

Geschäftsführer des Vorstandes:
Walter Michel, 8 München 45, Grusonstr. 21 B

Kassier des HVA:
Otto Klimpf, 8 München 13, Franz-Josef-Straße 28/III, Telefon 34 67 42

Hilfsausschuß:
Rudolf Schmidt, 8 München 19, Walter-Flex-Straße 4

Archiv und Museum: Dir. i. R. Ferdinand Pietsch, 8 München 55, Kleinhadener Straße 54

AUSSIGER BOTE

Verwaltung und Schriftleitung: Franz Gierschik

Anzeigenverwaltung: Harald Digmayer

Jugendseite: Herwig Weisshuhn
Druck: Buchdruckerei Dr. Benno Tins, 8 München-Feldmoching

Schriftleitungsschluß: 10. des vorhergehenden Monats

Alle Zuschriften für Schriftleitung, Anzeigenverwaltung und Jugendseiten nur an Hilfsverein Aussig e. V., 8 München 22, Liebherrstraße 4, Hofgeb.

Alle Zahlungen **nur** auf das Konto des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München, Postscheckamt München, Konto-Nr. 582 58. Dringende Bitte: Bei jeder Zahlung bitte auf dem Abschnitt den Zweck angeben! (Aussiger Bote, Spende, Mitgliedsbeitrag, Suchdienst, Anzeigenkosten-Rechnung Nr. usw.).

Der **„Hilfsverein Aussig e. V."** ist von den Finanzbehörden als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Alle Spenden an ihn sind steuerlich abzugsfähig; die vorschriftsgemäße Bescheinigung über Ihren Spendenbetrag erhalten Sie auf Wunsch zugesandt.

Nachdruck aus dem AUSSIGER BOTEN nur mit Quellenangabe gestattet.

Bezugspreis: (einschl. Postversand)

	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
DM	11,—	6,—	3,—
Schilling	60,—	30,—	15,—
Übriges Ausland:	ganzjährig	15,— DM	
	halbjährig	8,— DM	

Einzelnummer: **1,20 DM**

Die Verwaltung des „AUSSIGER BOTEN" bittet zu beachten:

GLÜCKWÜNSCHE

sollten dem Aussiger Boten rechtzeitig mitgeteilt werden! Für die Tage zwischen dem 1. und 15. unbedingt zwei Monate vorher, für die Tage zwischen dem 16. und 31. unbedingt bis 10. des Vormonats. Kommen die Mitteilungen oder Anzeigenaufträge später zu uns, können sie nicht mehr in der Ausgabe des AB vor dem Festtag zum Abdruck gebracht werden. Vergessen Sie auch bitte nicht, alle Angaben sehr deutlich zu schreiben!

KOSTENPFLICHTIG

sind alle geschäftlichen, aber auch alle familiären Anzeigen, sofern sie mit besonderer Aufmachung auf der Anzeigenseite erscheinen sollen und der Wortlaut festgesetzt wird, auch Texthinweise auf bestimmte Anzeigen, sowie alle „Kleinen Anzeigen", Promotionen, bestandene Prüfungen, Stellenangebote und Stellensuchanzeigen, Anschriftenänderungen, Verlobungen usw.

UNENTGELTLICH

werden gesammelt bei den Familiennachrichten bzw. „Wir gratulieren" nur aufgenommen: Geburten, Trauungen, Ehejubiläen, Geburtstage der 60., 65., und ab 70. jeder Geburtstag.

DRINGENDE BITTE!

Den Anzeigenwortlaut bitte d e u t l i c h schreiben, Anzeigentarife rechtzeitig anfordern, und Rechnungen nach Erhalt gleich bezahlen! Vielen Dank!

Das Sonderheft

Pokau, Postitz, Gartitz

erscheint

als September-Folge!

Der 16. Aussiger Heimattag in München

Wieder waren es drei erhebende Tage voll schöner Erlebnisse und froher Stunden, aber auch Erinnerung an die erdrückend schwere Zeit vor zwanzig Jahren.

Der Wettergott war so rücksichtsvoll, wie er im heurigen Regenjahr nur sein konnte. Die Trauerfeier beim Grabe des Unbekannten Soldaten mit der Gedenkansprache des MdL Volkmar Gabert konnte fast tausend Besucher verzeichnen und die prachtvollen Kränze des Hilfsvereins, des durch Herrn Stadtrat Fent niedergelegten Kranzes des Herrn Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt und der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Kreisgruppe München-Stadt, überbracht durch Herrn Rudolf Schmidt, sowie die musikalische Umrahmung der Feier durch die Münchner Petersturm-Musik Sertl erzeugten eine weihevolle würdige Gedenkstimmung.

Samstag abends begrüßte für die Münchner Heimatgruppe der Aussiger Herr Josef Hegenbarth im Salvatorkeller die bereits anwesenden Landsleute im übervollen Festsaal. Der Heimattag am Sonntag erfreute sich einer überaus großen Teilnahme, mehr als in den vergangenen Jahren waren die ehemaligen Bewohner des Stadt- und Landkreises aus der ganzen Welt herbeigeeilt. Einen zusammenfassenden Bericht über den Gottesdienst unseres lieben Pfarrers Goldammer, die Feier zur Eröffnung des Heimattages und die Begrüßung durch Herrn

Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel

sowie über die anschließende Enthüllung des neugeschaffenen Heimatreliefs in der rasch eingerichteten Heimatstube im Nebensaal, als auch über die erlebnisreiche, frohe Autobus-Gemeinschaftsfahrt in die bayerischen und österreichischen Berge geben wir in der nächsten Folge des „AB" noch ausführlich.

Wir hoffen aus ganzem Herzen, daß alle Besucher wieder mit der Durchführung unseres Heimattages und mit ihren Erlebnissen zufrieden waren. Gerne hoffen wir auch, daß alle Landsleute wieder gesund zurückgekommen sind.

Im August 1965

Nochmals viele Grüße
und Auf Wiedersehen!

Hilfsverein Aussig e. V., Sitz München
Hauptausschuß Veranstaltungsausschuß

Eine Reise nach Böhmen - 20 Jahre nach der Vertreibung

Die ersten Reiseeindrücke

Am 1. September 1964 war es soweit. Mit dem Reisevisum in der Tasche ging die Fahrt zunächst nach Eger. Nachdem die deutsche Grenzkontrolle in Schirnding vorüber war, rollte der Zug weiter, der Grenze entgegen. Die tschechische Staatsgrenze ist nicht zu übersehen. Stacheldrahtverhau und die bekannten östlichen Wachttürme sind ihre äußeren Zeichen. Und zugleich beginnt sich das Landschaftsbild zu ändern, da im Grenzland Wiesen und Äcker zum Großteil brach da liegen. Kurz vor Eger hält der Zug auf freier Strecke und die tschechischen Grenzbeamten besteigen den Zug zur Paßkontrolle. Sie verläuft korrekt und reibungslos, Fragen werden deutsch und freundlich beantwortet. Nach dem Inhalt der Reisekoffer wurde nicht gefragt. Als auch das vorüber war, fuhr der Zug in den Bahnhof von Eger ein. Schon bei der Einfahrt begegnet einem nicht mehr die alte Silhouette von Eger ,da die beiden gotischen Türme der Stadtkirche fehlen.

Der Egerer Bahnhof ist neu gebaut, ein sachlicher Zweckbau, ganz nach westlichem Muster und der Anreisende wird von dem vorherrschenden Komfort überrascht. Restaurant, Kaffee, Wechselstube, ein mit bequemen Sesseln ausgestatteter „Kulturraum" zum Lesen von Zeitungen und Zeitschriften (aber nur tschechisch) sind die ersten vollkommen unerwarteten Eindrücke. Aber sobald man den Bahnhof verläßt und einen Bummel in die Stadt unternimmt, wird man sofort in eine andere Welt versetzt. Die Häuser sind verwahrlost, da seit 1945 an ihren Fassaden nichts mehr gemacht worden ist. Der Putz fällt von den Wänden, die Regenrinnen sind durchgerostet. Die Straßen sind von Schlaglöchern übersät, kein Gehsteig ist mehr in Ordnung. Durch Leitungsarbeiten aufgerissene Stellen wurden nicht mehr ordnungsgemäß mit den Platten abgedeckt, sondern nur mit der bekannten schwarzen Schlacke aufgefüllt, die inzwischen zu Staub geworden ist. Die ehemaligen Schaufenster sind zum Großteil leer und verdreckt, das wenige was ausgestellt ist, ist primitiv und schlecht an Qualität.

Die auf den Straßen und vor den Häusern sich herumtreibende Bevölkerung sieht armselig aus, man hat den Eindruck, daß in Eger relativ viel Zigeuner angesiedelt worden sind. Der Egerer Marktplatz ist ungepflegt und schmutzig, kein begehrenswertes Ziel mehr für Touristen. Zur Zeit setzt man das alte „Stöckl" in Stand, Erinnerungstafeln an die deutsche Geschichte (Wallensteintafel usw.) sind beseitigt, die Kirchen geschlossen usw. So ist der Eindruck von der ersten Stadt auf böhmischem Boden sehr entmutigend, und man sucht rasch und gern den Bahnhof wieder auf. Auf der Weiterfahrt stellt man fest, daß in allen Städten mit Industrie auch viel gebaut wird, wie in Falkenau (jetzt Sokolov), in Komotau und selbstverständlich in Karlsbad, im Gegensatz zu Eger, Dux oder Teplitz-Schönau z. B., die einen trostlosen Eindruck machen. Um 8 Uhr abends waren wir endlich am Ziel unserer Reise, *in Aussig.*

Wie sieht die Stadt heute aus?

An Stelle des alten Staatsbahnhofes steht heute ein neuer Hauptbahnhof mit Unterführung zu den Bahnsteigen. Obwohl es erst kurz nach 8 Uhr abends war, betraten wir eine fast ausgestorbene, dunkle Stadt. Die Beleuchtung kann in den Zeiten, da die Stadt noch von Wall und Graben umgeben war, nicht schlechter gewesen sein! So erwartete man voll Spannung den nächsten Tag.

Man geht noch immer vom Bahnhof durch die schmale Gerbergasse hinauf zum Markt. Dabei kommt man sogleich zur größten Baustelle in der Stadt selbst. Die Häuser des unteren Marktes vom Sparkassengebäude bis fast zum Brückenplatz und hinauf bis zur Großen Wallstraße sind abgebrochen worden. Die

Grüne Gasse, untere Lange Straße, untere Große Wallstraße und die kleinen Quergassen dazwischen sind nicht mehr. Auf diesem Platz stehen jetzt neue Hochhäuser (sechs- bis achtstöckig), im Erdgeschoß moderne Selbstbedienungsläden und sonstige Geschäftsräume. Die alte Dulze wird abgebrochen für eine Straßenführung auf die Zieberniker Höhe. Sonst hat sich auf dem Marktplatz soweit nichts geändert, bis auf die fehlenden Häuser Buchhandlung Tuch, Ratskeller und Planer, wie ja schon bekannt ist. An Stelle der Häuser vom Grand-Café bis zur ehemaligen Buchhandlung Miksch (Haus Dr. Fleißner, Ressource usw.) steht jetzt das wuchtige Gebäude der Kreisverwaltung. Auf dem Häusergeviert der ehemaligen Lesehalle, Schimmel-Apotheke bis vor zur Hauptpost befindet sich ebenfalls ein großes öffentliches Gebäude mit Arkaden an der Teplitzer Straße. Durch diese beiden Hochbauten wirkt der Materniplatz jetzt kleiner. Ebenfalls abgebrochen wurden die Schaffner-Villa und das Bürgermeisteramt in der Großen Wallstraße. Hier entstand ein großer Gewerkschaftsbau mit Kaffee, Restaurant und sonstigen Gesellschaftsräumen. In den Villen in der Baumgartenstraße sind Ämter untergebracht. Der ehemalige Tennis- und Schleifplatz zwischen Theodor-Körner-Schule und Dresdner Straße sowie die große Sandgrube vis à vis vom Stadtpark sind ebenfalls zugebaut worden. Die Hauptbaugebiete für den Wohnungsbau liegen heute oben am Elbeblick (Spielwiese) und in Schöbritz, wo sehr viele Neubauten entstehen. Trotzdem herrscht Wohnungsnot, es würden z. Z. etwa 500 bis 600 Wohnungen gesucht, da niemand auf dem Land wohnen will.

Der Zentralfriedhof ist eingeebnet und in das Industriegelände der Chem. Fabrik einbezogen worden. Wo das Kriegerdenkmal einst stand, soll ein großes Wasserbecken angelegt worden sein. Der Rosegger Park hat sein Gesicht stark verändert, der alte Baumbestand ist in den vergangenen Jahren überwiegend verloren gegangen. Das Doerell-Grab und das alte Friedhofskreuz sind verschwunden, die früheren Wege z. T. verlegt worden. Wo einst das Weiße Rößl, das Weiße Lamm und die Nonnengasse waren, ist ein großer Omnibusbahnhof angelegt worden, der von der ehemaligen Kleinen Wallstraße begrenzt wird. Die Oster- und die Schützenstraße sind vollkommen weg und z. T. für den neuen Bahndamm der Direktverbindung der Teplitzer Strecke mit der Prager Strecke (Tunnel durch die Ferdinandshöhe) verwendet worden. Das übrig gebliebene Gebäude wurde Grünanlage.

Die alte Elbebrücke ist durch einen Neubau in fast derselben Form ersetzt worden. Die Linienführung ist allerdings etwas anders, sie führt auf der Schreckensteiner Seite jetzt über das ehemalige „Amerika".

In Schreckenstein selbst wird so gut wie nicht gebaut. Den traurigsten Eindruck bietet die Tetschner Straße und die umliegenden Straßen. Die Häuser sind z. T. sehr verkommen und schmutzig. In Obersedlitz ist die alte Ortskapelle mit dem Kriegerdenkmal abgetragen worden.

Die Häuser, alle im Staatsbesitz, machen in der ganzen Stadt einen heruntergewirtschafteten Eindruck. Es wird nichts gerichtet, da das Mietaufkommen zu niedrig ist. Man baut neu, da die veralteten Wohnungen von den jungen Leuten nicht gefragt werden. So werden die von uns verlassenen Gebäude und Wohnungen wohl eines Tages Neubauten Platz machen. Einfamilienhäuser bis zu einer bestimmten Größe sind im Privatbesitz geblieben und werden auch zum Kauf angeboten.

Die zukünftige Planung sieht den Abbruch sämtlicher Gebäude rechts der Teplitzer Straße bis zum Brückenplatz vor, die Stadt wird künftig gegen das Gebirge hin wachsen. Auch die Klosterkirche, deren wuchtiges Dach einzubrechen beginnt, soll abgebrochen werden. Das kirchliche Leben scheint langsam auszusterben. Die alten Bildstöcke und Straßenkreuze stehen nicht mehr. Da Aussig zum Bollwerk des kommunistischen Aufbaus erklärt wurde, ist die nachwachsende Jugend und jüngere Generation fast durchwegs kirchenlos. Die Stadtkirche, die heute bereits am Rande der Stadt steht, ist nur morgens ein bis zwei Stun-

den zum Kirchenbesuch geöffnet. Die Kirchenfenster tragen große Löcher, das Mauerwerk zeigt ernste Zeichen eines fortschreitenden Verfalls. Ob sie noch in 50 Jahren stehen wird? Auch die Fenster der evangelischen Pauluskirche sind mit Pappe geflickt, sie dient aber noch den sonntäglichen Gottesdiensten. Die evangelische Christuskirche in Schreckenstein, die keinen Schaden im Krieg erlitten hatte, wurde eines Tages Zielscheibe jugendlicher Willkür. Die Fenster wurden zerschlagen, die Türen erbrochen und das Innere der Kirche zum Schlittschuhplatz gemacht. Im Sommer tummeln sich Kinder darin. Kirchenglocken hört man nicht mehr, auch zu Bestattungen wird nicht mehr geläutet. Der Schreckensteiner Friedhof befindet sich in einem ordentlichen Zustand. Die große Fläche vor dem Krematorium, wo seinerzeit die Fliegertoten beigesetzt wurden, ist als große Rosenfläche eingeebnet worden. Die Erbbegräbnisse an der Friedhofsmauer sind mit den deutschen Namen fast alle noch erhalten und werden wie alle anderen deutschen Gräber, soweit die Grabsteine noch nicht entfernt worden sind, vom Überwuchern durch Unkraut vom Friedhofsgärtner frei gehalten. Die terrassenförmige deutsche Urnengräberanlage wurde durchweg von tschechischen Gräbern belegt, deutsche Namen sind da keine mehr zu lesen. Soweit nicht bereits tschechische Gräber aus den ersten Jahren vorhanden sind, dient, der Schreckensteiner Friedhof nur noch für die Urnenbestattung, Erdbestattungen finden auf dem Türmitzer Friedhof statt.

Für die kulturellen Bedürfnisse wird viel getan. Im Stadttheater wird wieder gespielt, auf dem Spielplan standen in den Tagen unseres Dortseins Carmen, Rigoletto, Giovanni. Der Stadtpark ist gepflegt wie zu deutschen Zeiten; am Ende des Hauptweges erhebt sich ein sowjetisches Ehrenmal. Die großen Parkanlagen in den Villen der Baumgartenstraße sind für das Volk geöffnet und darin eine große Freilichtbühne für Film, Konzerte und Schauspiel gebaut worden. Überall wo eine Grünanlage entstand, wurde auch ein Kinderspielplatz mitangelegt.

Die wirtschaftlichen und Versorgungsverhältnisse sind gut; es gibt alles frei zu kaufen und im allgemeinen zu einem dem Einkommen angemessenen Preis. Der Donnerstag ist allgemein fleischloser Tag. Die Versorgungslage Aussigs kann allerdings nicht verallgemeinert werden, da Aussig, als Kreisstadt (entspricht bei uns einem Regierungspräsidium) eine besondere Stelle einnimmt. So kann es vorkommen, daß in einer anderen Stadt mal das eine oder andere Nahrungsmittel vorübergehend knapp ist. Kinder und Erwachsene sehen gut genährt aus, es wird für alle Nahrungsmittel reichlich gesorgt, die zur Erhaltung der Arbeitskraft notwendig sind. Das Essen in den Gaststätten, die alle staatlich sind, ist sehr gut und preiswert. Auch der Übernachtungspreis ist nicht hoch. Im Palace Hotel ein Einbettzimmer 26 Kronen, ein Zweibettzimmer ohne Bad 42 Kronen, ein Zweibettzimmer mit Bad 52 Kronen. Wechselkurs: 1 DM = 3,59 Kronen. Nur Lebensmittel, die eingeführt werden müssen, wie ausländisches Obst, Kakao, Kaffee sind sehr teuer.

Die Geschäfte sind ebenfalls alle staatlich, die Preise einheitlich. Nahrungsmittel wie Brot, Butter usw. sind sehr gut, Textilien dagegen schlecht und sehr teuer. Ein Herrenanzug in der Qualität von 1945 kostet etwa 300 DM. Die Schuhpreise gleichen in etwa den unseren, das Schuhwerk ist aber in der Form plump und schwer.

Die Verkehrsmittel sind ein Kapitel für sich. Unsere alten Straßenbahnwagen sind immer noch, wenn auch restlos verbraucht, in Betrieb. Die Wagen rußig und schmutzig, abends armselig beleuchtet, der Gleisunterbau völlig abgenutzt, machen eine Fahrt zum Abenteuer. Wenn man in den ersten Tagen meint, es zerreißt den Wagen, gewöhnt man sich schnell an alles. Die Omnibusse sind noch schlimmer. Der Fahrpreis ist billig, innerhalb von Aussig–Schreckenstein eine Fahrt einschließlich Umsteigen 60 Heller, oder z. B. von Aussig nach Großpriesen 1 Krone.

Das Hauptaugenmerk der sozialen Betreuung gilt der Jugend und arbeitenden

Bevölkerung. Da alles arbeitet, wird die heranwachsende Jugend bereits im Kleinkindalter in wirklich gut geführten Kindertagheimen von Fachkräften betreut und verpflegt. Die Kinder sind ordentlich gekleidet. In einer Straße befinden sich manchmal zwei bis drei solcher Häuser. Die Schuljugend wird in den Schulen verpflegt, die arbeitende Bevölkerung in den Fabrikskantinen. Die Frauen müssen bis zum 50. Lebensjahr arbeiten, sofern sie nicht ihre Kleinkinder selbst versorgen. Es herrscht Vollbeschäftigung, es wird z. T. in drei Schichten gearbeitet. Die Verdienstmöglichkeiten sind gut, ein Schweißer z. B. soll monatlich 2000 Kronen verdienen. Zum ordentlichen Leben brauchen zwei Personen monatlich etwa 1000 Kronen. Um die Rentner ist es daher nicht so gut gestellt, da die Renten vorwiegend zwischen 300 und 600 Kronen betragen, bei Fachkräften jedoch bis zu 1500 Kronen. Aber für die Rentner besteht die Möglichkeit, ihr Essen aus einer Staatsküche zu holen, wo sie zwischen zwei und drei Essen auswählen können. Die Kleinrentner bezahlen für das Essen eine Krone, die anderen 3,50 Kronen. Ärzte, Krankenhausaufenthalt und Medikamente sind frei. Bei Eintritt eines Todesfalles erhalten die Hinterbliebenen generell 1000 Kronen.

Die Bevölkerung ist nicht von der Hast des Alltags befallen wie wir es kennen. Das Problem Mode besteht nicht, es wird getragen, was man hat, zumal die Konfektion teuer und in der Aufmachung ziemlich einheitlich ist. Auch bei den übrigen Waren gibt es keine Preisunterschiede von Geschäft zu Geschäft, so daß das Einkaufen sehr einfach ist.

Gerade in der Kleidung wird man sofort als Deutscher erkannt und daraufhin angesprochen. Nylonhemden werden überhaupt nicht getragen, Krawatten sehr selten. Der in den vergangenen zwanzig Jahren geprägte Arbeitsmensch sozialistischer Prägung trägt ein offenes, buntes Hemd, ganz gleich ob in Eisenbahner- oder sonstiger Uniform oder in Zivil. Die Jugend beginnt jetzt allerdings wieder mit Kragen und Krawatte, die Mädchen mit Kosmetik und bescheidenen, individuellen Haarfrisuren.

Allgemein muß gesagt werden, daß für das Staatsproblem Nr. 1 „Nachwuchs" alles getan wird. Der überaus große Kinderreichtum fällt besonders auf. Es ist nichts Besonderes, wenn man 18- und 19jährige Eltern sieht. Für die Kinder wird viel getan.

So wandelt sich eine Stadt in zwei Jahrzehnten. Sie ist uns fremd geworden und man geht als Fremder durch ihre Straßen. Sitzt man aber auf dem Sattelberg oder auf der Ferdinandshöhe und blickt auf das weite Land und den Elbestrom, dann begreift man, was Heimat einmal war. Und das doppelte, wenn dann an einem klaren Spätsommertag wie wir es erlebten, vom Erzgebirge die Nollendorfer Kirche und das Mückentürmchen oder die Kapelle am Marienberg still herunterblicken. Erleben tut man das verloren gegangene Land der Kindheit aber nur auf dem stillen Schreckensteiner Waldfriedhof, wo man sich mit der großen Familie unserer Toten beisammen weiß. Noch immer ertönen wie einst von der Elbe herauf die Signale der Elbeschiffe und die Käuzchen heulen in den alten Eichen. Man meint, ein nicht verstummendes Totenlied für unsere Zurückgebliebenen zu hören.

Seit mehr als 50 Jahren: hervorragend in der Qualität, bekannt in der Aufmachung! Diesen **FRANZBRANNTWEIN,** das **ORIGINAL**-Erzeugnis der **A L P A** - Werke, **BRÜNN,** in der **hell-dunkel-blauen** Aufmachung und gelben Stern überm „A" wußte jedermann als „kleine HAUSAPOTHEKE" zu schätzen. Besorgen auch Sie sich deshalb gleich diesen „Hausgeist" und denken Sie immer daran: **A L P E** schützt — **A L P E** nützt, entweder als erfrischende, muskelstärkende, nervenbelebende **EINREIBUNG** oder **tropfenweise** auf Zucker! Schreiben Sie an die Firma ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay., PF 105, wenn Sie eine **Gratis-PROBE** wünschen.

Die Mobilisierung im Jahre 1914

Inzwischen sind fünf Jahrzehnte verrauscht. Zum 50. Jahrestag brachten Zeitungen und Illustrierte, Rundfunk und Fernsehen ausführliche Berichte und Bilder über die Geschehnisse der letzten Julitage des Jahres 1914. Und immer heißt es, diese Tage seien „das Ende der guten alten Zeit gewesen".

Eine dritte Generation ist seither am Heranwachsen. Die Alten – es sind ihrer nicht mehr allzuviele, die damals alles bewußt erlebt haben, bewahren ihre Erinnerungen treu und fest, den Söhnen und Töchtern, damals noch im zartesten Alter, prägte sich vielleicht noch der eine oder andere Kindheitseindruck unauslöschlich fest oder sie erinnern sich an die Erzählungen der Eltern, die Enkel aber haben heute kaum mehr ein Interesse an dem einstigen Erleben ihrer Großeltern in jener Zeit, als der Erste Weltkrieg begann. Und doch wäre es vielleicht gut, auch den Jungen und Jüngsten einmal von jenen großen Tagen zu erzählen. Vielleicht würden sie manches besser verstehen, was ihnen heute recht unklar erscheint. Auch Großvater und Großmutter kämpften einst um ihre Existenz und um ihr Lebensglück, genau so schwer wie die heutige Jugend. Jede Zeit prägt eben ihre Menschen. Die Denkungsart von damals zeigt sich deutlich in meinen Tagebuchaufzeichnungen aus jenen Tagen. Diese sind nur ganz schlicht aus der Perspektive des Einzelnen heraus geschrieben. Sie erzählen, wie es damals in unserer geliebten Heimat zuging.

25. Juli 1914

Noch unter dem niederschmetternden Eindruck, den die Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin am 29. Juni 1914 bei uns allen hervorgerufen hatte, sagte uns eine bange dunkle Vorahnung, daß der Fürstenmord in Sarajewo nur der Auftakt einer neuen schweren Zeit, die über uns hereinbrechen wird, sein wird. Wir täuschten uns nicht. Die politische Spannung wuchs von Tag zu Tag, die Zeitungen schrieben in stetig erregterem Tone, der Ruf nach Rache wurde immer lauter.

Am 15. Juli hatten an allen Leitmeritzer Schulen die Ferien begonnen. Wir waren deshalb zu den Eltern nach Trebnitz gefahren, um dort einen Teil der Urlaubszeit zu verleben und uns bei Wanderungen im herrlichen Mittelgebirge zu erholen. So hatten wir auch heute den Kostial bestiegen und gingen dann gegen Abend unserem Vater, der nach Leitmeritz gefahren war, bis Sullowitz entgegen. Vater kam sehr aufgeregt aus der Stadt zurück und erzählte, daß es heute in Leitmeritz wildbewegt zugegangen sei. Österreich hatte doch Serbien ein scharfes Ultimatum gestellt, das ganz kurz befristet gewesen war und das heute abends ablief. Die Kriegserklärung Österreichs an Serbien stand kurz bevor. Es gab nur eine Meinung unter der Bevölkerung: alles wünschte den Krieg, „um die frechen Serben zu züchtigen". Der Korpskommandant, umgeben von einem Stab hoher Offiziere, hatte vom Balkon des Kaffeehauses „Habsburg" aus an die versammelte Menschenmenge eine zündende Ansprache gehalten. Begeistert jubelten alle dem Militär zu. Dann sang man entblößten Hauptes das Kaiserlied. Die Begeisterung sei, so erzählte unser Vater, riesengroß gewesen. Wir nahmen diese Erzählungen in ebenso erregter Stimmung auf, plauderten dann daheim noch lange und legten uns spät schlafen mit dem ungewissen Gefühl: „Was wird der Morgen bringen?"

26. Juli 1914

Sonntag. Annatag. Ein herrlicher Sommertag war angebrochen. Es war kaum 5 Uhr früh, als uns Vater durch lautes Klopfen an der Tür aus tiefstem Schlummer mit dem Zuruf weckte: „Steht auf, Kinder, steht auf, der Krieg ist erklärt, die Mobilisierung ist angeordnet!"

Um 4.30 Uhr waren schon Autos aus Leitmeritz durch Trebnitz gefahren, hatten die Weisungen der Bezirkshauptmannschaft gebracht und es wurden große Plakate angeklebt. „*Aufruf! Mobilisierung!*" Das VIII. und das IX. Korps wurde mobilisiert, alle Soldaten, und zwar die Aktiven, Reservisten und Ersatzreservisten des Heeres und der Landwehr, Mannschaften und Offiziere erhielten den Befehl, sich innerhalb 24 Stunden bei ihren Truppenkörpern zur aktiven Kriegsdienstleistung zu melden. Alle Soldaten bis zum 32. Lebensjahr betraf dies unterschiedslos. Ich gehörte als Siebenundzwanzigjähriger und Reservist des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 42 auch zum IX. Korps.

Notdürftig bekleidet, eilte ich zu den Plakaten, um sie genauer zu lesen. Trotz der frühen Morgenstunden war der Trebnitzer Marktplatz voller Menschen, die lebhaft das große Ereignis besprachen. Alle Leute waren in großer Erregung. Jetzt wurde es ernst! Manche sangen, andere schimpften, manche lachten, einige schlichen betrübt herum – besonders die Tschechen, die im allgemeinen wenig Begeisterung zeigten.

Morgen früh mußte ich also einrücken! Mit gemischten Gefühlen nahm ich dies hin. Das Neue reizte. Soldatenleben, fremde Länder sehen, das war ganz lustig. Aber der Gedanke an die Familie, an die eigene erst aufgebaute Existenz, an die ungewisse Zukunft, die mich in Not und Gefahr bringen sollte, lastete auch schwer auf meinem Gemüt.

Am Vormittag beschlossen wir, noch einmal nach Leitmeritz in unsere Wohnung zu fahren, um einiges zu holen. Erst ließ ich mir aber beim Hajek-Friseur die Haare recht vorschriftsmäßig sehr kurz schneiden. In der Wohnung hatte ich in einem Reisekörbchen meine Extra-Uniform für die Waffenübung, die ich am 2. August antreten sollte, vorbereitet. Ich ließ alles unberührt. Wer weiß, ob ich diese Uniformstück je noch einmal benötigen würde. Unbemerkt steckte ich dann einen rasch geschriebenen Zettel mit Abschiedsworten „für alle Fälle!" in den Schreibtisch. Dann sah ich mich noch einmal recht gut in unserem lieben sonndurchfluteten Wohnzimmer um. Leb wohl, liebes Heim!

Wir machten dann noch einige Abschiedsbesuche und fuhren zurück nach Trebnitz, um mit den Eltern den letzten Abend beisammenzusein. Am Abend saßen wir alle im großen Zimmer um den runden Tisch herum. Die Fenster waren geöffnet. Am Ringplatz wogten Menschenmassen hin und her, zärtlich umschlungene Pärchen promenierten, bisher nur scheue Liebe wagte sich angesichts des Abschieds hervor, längst alltäglich gewordene Liebe erwachte im Gedenken an den Trennungsschmerz aufs neue. Weiber hielten ihre Männer, Kinder ihre Väter. Junge Burschen sangen laut, aus den Gastlokalen erscholl Klavierspiel und Gesang, vom Röhrkasten unter der Linde erklangen melancholische Zieharmonikaweisen.

Wir lauschten, beobachteten, sprachen nur wenig. Jeder von uns hatte ein Kind am Schoß. Der trauliche Schein der großen Hängelampe beleuchtete unsere Gesichter, die sich Mühe gaben, heiter zu erscheinen. Vater schimpfte auf die frechen Serben, um sich Luft zu machen, und er berechnete die Kriegsdauer auf „paar Wochen", mein jüngster Bruder, der neugebackene Maturant, gab wissenschaftliche Aufklärungen über den Balkan und seine Bewohner, nur Mutter, die sich noch am wenigsten beherrschen konnte, zerdrückte ab und zu ein Tränlein mit der Schürze. Unsere Kleinen waren bald eingeschlafen, wir legten sie in die Bettchen. Draußen senkte sich leise die wunderschöne Sommernacht auf die Erde, die vielen Menschen draußen hatten sich in ihre Wohnungen verloren, eintönig murmelten die Brunnenstrahlen des Röhrkastens, ein berauschender Duft strömte von den Lindenbäumen zum Fenster herein. Wir saßen ganz still. Da ging ich zum Klavier und spielte leise, einfache, liebe, deutsche Volkslieder. „Morgen muß ich fort von hier", „Morgen marschieren wir", „Es geht bei gedämpftem Trommelklang", „Ich hatt' einen Kameraden", „Vater, ich rufe Dich" und zum Schluß unseren Grenadiermarsch „Hoch 42!", „Wir siegen – oder Tod sei unser Losungswort!"

Ich sang leise den Marschrefrain. Aber erst jetzt in der Abschiedstimmung kam mir richtig zum Bewußtsein, was das heißt: „Wir siegen oder Tod" und „Gut und Blut für unsern Kaiser". Hier Familie, Eltern, alles, was einem gewohnt, lieb und traut ist – dort Krieg und Not und Tod!

Es ist nicht leicht. Bei Gott nicht! Ich bin Soldat, einzurücken ist meine Pflicht, aber leicht ist's nicht!

So verging mein letzter Abend als Zivilist. Wir gingen zur Ruhe; denn zeitig früh hieß es: „Einrücken!"

27. Juli 1914

Schon im Morgengrauen erwachte ich. Ich hatte tolles, wirres Zeug geträumt. Leise stand ich auf und ging zu den Kinderbettchen und betrachtete lange meine zwei schlafenden Lieblinge. Fest prägte ich mir ihre Gesichtszüge ein. Werde ich die Kinder je wiedersehen? – – – Nun war auch meine Frau erwacht. Gemeinsam traten wir zum Fenster, schauten in die taufrische Landschaft, blickten zur Hasenburg, deren Türme eben von den ersten Sonnenstrahlen vergoldet wurden, lauschten dem jubilierenden Vogelkonzert, genossen die andachtsvolle heimatliche Morgenstimmung, schweigend, Hand in Hand. Dann traten wir zu den Bettchen der Kinder und beteten in tiefer Andacht zum Allmächtigen: „Herr, in Deine Hände legen wir unser Schicksal!" – – –

Was dann kam, war nur Trubel, Hast, Jagd. Mit den Kameraden Kurzweil, Kartes, Rücker, Kallausch und wie sie alle hießen, trafen wir uns um 5.30 Uhr. Marsch zum Bahnhof. Ein Reservistenschwarm wogte durch den Ort. Musik! Gesang! Fast jeder wurde von Angehörigen zum Bahnhof geleitet. Abschiedsszenen! Würdige, schlichte, ernste, theatralische, lächerliche. Reichlicher Alkoholgenuß. Humor und Galgenhumor. Das „Zügle" kam. Heute endlos lang, zwei Maschinen davor, fahnengeschmückt und blumengeschmückt. Nochmals toller Wirbel. Geschrei, Musik, Pauken und Trompeten.

Ein letzter Händedruck, ein letzter Kuß. Dann „Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!" Winken, Tücherschwenken. Wir fuhren in unsere Garnison ab. Mein Kriegsdienst hatte begonnen.

Emil Benatzky

MIT GROSSER TRAUER
MELDEN WIR DAS ABLEBEN
DES HERRN

JOSEF BRETTSCHNEIDER
langjähriger Kassaprüfer
des Aussiger Hilfsvereins.

WIR SIND IHM
ZU TIEFEM DANK VERPFLICHTET
UND WERDEN IHN
NIE VERGESSEN!

HILFSVEREIN AUSSIG E. V. – SITZ MÜNCHEN
Hauptausschuß

Aus unseren Aussiger Heimatgruppen

AUGSBURG. Wegen Betriebsurlaubs der Gaststätte Linder entfällt auch unsere Zusammenkunft im Monat September.

Wir treffen uns erst wieder Samstag, den 2. Oktober um 19 Uhr in der Gaststätte Linder.

ELBELAND KARLSRUHE. Die Daheimgebliebenen treffen sich am 14. August wie üblich im „Ritter". Am 11. September Heimatabend. Wir tauschen Urlaubserlebnisse aus.

FRANKFURT/MAIN: Am 12. 9. ab 14 Uhr im „Steinernen Haus", Braubachstraße (eine Minute von der Paulskirche), gemütliches Beisammensein mit Berichten des Vorstandes über die Hauptversammlung des Hilfsvereins in München, die Begegnungswoche in Bad Kissingen und über den 16. Heimattag in München.

Das sudetendeutsche Weißbuch

Jetzt wieder lieferbar in neuer Auflage

Dokumente zur Austreibung der Sudetendeutschen

Millionen Sudetendeutschen wurde das Jahr 1945 zum Schicksal. Dieses Werk mit seinen erschütternden Augenzeugenberichten Betroffener und Dokumenten aus der Vertreibungszeit sowie einer Sprachenkarte im Anhang ist ein Appell an die Weltöffentlichkeit. Diese Dokumentation war jahrelang nicht mehr zu haben, nun ist sie in unveränderter Neuauflage wieder lieferbar.

590 Seiten, Format 17,5 x 24,5 cm, Ganzleinen **DM 20,–**
Portofrei zu beziehen durch

HILFSVEREIN AUSSIG e. V.,
8 München 22, Liebherrstraße 4

BELIEBTE ALT-ÖSTERREICHISCHE MILITÄRMÄRSCHE

Platte 3: BERÜHMTE MILITÄRMÄRSCHE AUS ALT-ÖSTERREICH
Mit Generalmarsch, Tagwache, Vergatterung, Marsch der k. u. k. Landw.-Reg. Nr. 9, Kaiserjäger, „Die Bosniaken kommen", 84er, Böhmerland-Marsch u. a.

Platte 1: ALT-ÖSTERREICHISCHE MILITÄRMÄRSCHE
Mit den Märschen der k. u. k. Inf.-Reg. 1, 42, 54, 73, 74, 92, 93, 94 und 99

Platte 2: UNVERGÄNGLICHE MARSCHMUSIK ALT-ÖSTERREICHS
Mit den Märschen der 63er und 29er Landwehr und der k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 8, 18, 35, 44, 98, 100 und Retraite (Zapfenstreich).

25-cm-Langspielplatten, ca. 30 Minuten Spieldauer, mit kurzgefaßten Regimentsgeschichten auf den Plattentaschen . . . . . **je DM 15,–**

Zu beziehen durch
Hilfsverein Aussig e. V., 8 München 22, Liebherrstraße 4

RICHARD HIPPMANN – 80 JAHRE!

In Oberbuchen bei Bad Tölz beging am 24. Juni Herr Richard Hippmann seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar gehörte dem Stadttheaterorchester an, wo er bei vielen denkwürdigen Opern- und Konzertaufführungen mitwirkte. Im Jahre 1946 wie so viele vertrieben, kam er nach Oberbuchen, unweit Bad Heilbrunn, und auch dort fand er bis heute Gelegenheit, seine Kunst in den Dienst der Kirche und Allgemeinheit zu stellen.

EMIL LAUBMANN – 80 JAHRE

Als Sohn deutscher Eltern (väterlicherseits aus dem Egerland und dem Böhmerwald, mütterlicherseits einer schwäbischen Kolonistenfamilie entstammend) wurde er in Südrußland geboren und verlebte die ersten zehn Kindesjahre in Rußland. Um nicht russifiziert zu werden, gaben ihn seine Eltern zu den Großeltern des Vaters nach Pilsen, wo er in die Oberschule eintrat. Erst 1902 war es dem nun 16jährigen ermöglicht, die Schulferien wieder im Elternhaus in Rostow a. Don zu verbringen. Hier ereilte die siebenköpfige Familie die Katastrophe, der Vater kam von einer Dienstreise nicht mehr lebend zurück, die Familie wurde über Nacht völlig schutz- und mittellos. Dennoch ermöglichten es beide Großelternteile, daß er den Schulbesuch in Pilsen fortsetzen konnte. Inzwischen war die Lage der in Rußland eingewanderten Deutschen immer bedrohlicher, viele wanderten nach Kanada aus, darunter auch die Großeltern mütterlicherseits, welche die Mutter und die Geschwister mit sich nahmen. 1904 maturierte Emil Laubmann und setzte sodann – ganz allein auf sich gestellt – seine Studien an der TH in Prag fort. Als 1906 auch seine Mutter in Kanada starb, sah er sich gezwungen, sein Hochschulstudium aufzugeben, um nach Ableistung des Einjährig-Freiwilligen-Jahres bei den Pionieren in Eisenbahndienst (ATE) zu treten. Den Weltkrieg 1914/18 überlebte er nach überstandener Verwundung als Pionieroffizier schlecht und recht. Die von den Tschechen veranlaßte Pensionierungswelle erfaßte auch ihn bereits im Jahre 1923. Um seine Kenntnisse zu erweitern, besuchte er an der Aussiger Handelsakademie das Abiturientenjahr, trat sodann in Lobositz in den Privatdienst. 1929 heiratete er. Mit dem Anschluß des Sudetenlandes im Jahre 1938 übernahm ihn die Deutsche Reichsbahn, er übersiedelte nach Aussig. Im Jahre 1945 wurde er ausgewiesen, kam bis Zwickau. Sein Ziel war der Heimatort des Schwiegersohnes, Eschenau bei Nürnberg. Nach einem neunmonatigen Zwischenaufenthalt in Aue/Sa. konnte die Pilgerfahrt nach Eschenau bzw. Nürnberg fortgesetzt werden. Hier wurde er von der Bahndirektion Nürnberg als Personalreferent eines Bahnamtes eingesetzt, wo er bis zu seiner 1950 erfolgten Pensionierung verblieb.

Im Kultur- und Lebenskampf der Sudetendeutschen war Laubmann zeitlebens mit Hingabe beteiligt. Insbesonders in Sängerkreisen war er wohl bekannt, er leitete viele Jahre bis 1938 den Sängerbezirk Leitmeritz-Lobositz, war Stadtrat, Mitglied des Ortsschulrates und Leiter des Bezirksbildungsausschusses in Lobositz, dieser Tätigkeit wurde mit der Übersiedlung nach Aussig 1938 ein Ende gesetzt. Gleich nachdem er einigermaßen in Bayern Fuß gefaßt hatte, war er sehr um den Zusammenschluß der Heimatvertriebenen – und hier besonders der Sudetendeutschen – bemüht, er wurde Kreisrat im Landkreis Erlangen, wo er bis zur 1949 erfolgten Übersiedlung nach Nürnberg verblieb.

Herzliche Glückwünsche und Grüße aus Anlaß dieses Festtages!

85 Nürnberg, Pilotystraße 20

70. GEBURTSTAG – UND EINE REDAKTIONSBITTE

Mein Lm. und Namensvetter, Herr Josef Hegenbarth, 707 Schwäbisch Gmünd, Oberbettringen, Höhenstraße 17 (aus Nestersitz), bis zur Austreibung Siedemeister bei der Firma Georg Schicht AG in Aussig-Schreckenstein (davon 15 Jahre bei der gleichen Firma in Warschau), konnte am 8. Juni 1965 seinen 70. Geburtstag feiern. Wir gratulieren herzlichst und wünschen noch viele Jahre volle Gesundheit und Wohlergehen.

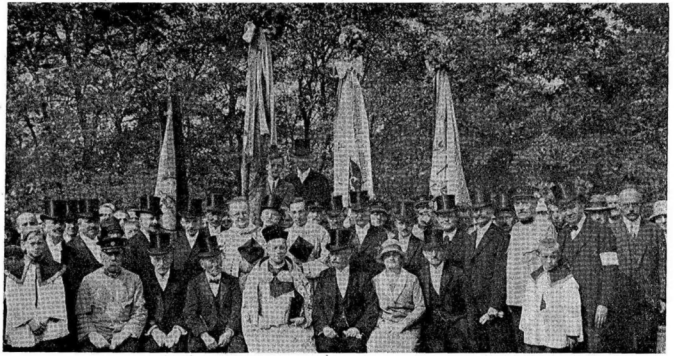
☆

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf aufmerksam machen, daß wir solche Gedenktage nur bringen können, wenn uns dies mitgeteilt wird, denn wir haben viele tausend Aussiger Anschriften und können unmöglich alle Geburtstage oder wichtige Ereignisse selbst in Evidenz halten, zumal diese Angaben auf den Karteikarten meistens fehlen! Den Aussigern, die mir die obige Mitteilung zukommen ließen, danke ich auf diesem Wege, leider kann ich es nicht anders tun, nachdem auf der Mitteilungskarte keine nähere Anschrift war und nur stand: „Wir Aussiger".

Josef Hegenbarth
1. stv. Vorsitzender des HV Aussig

DIE 4. KLASSE LYZEUM AUS DEM JAHRE 1923

Bildeinsender: Frau Maria Weinert, verh. Scholl, Nürnberg, Katzwanger Str. 30. Oben sitzend von links nach rechts: Köhler Annemirl, Walther Edith, Christfolini, Lischke Emmi – Oberste Reihe: Janatschke Adele, Schmidt Inge, Petryna Gusti, Pietschmann Hanne, Fritsch Hilde und Appel Herta. – 5. Reihe: Thürmer Herta, Tschek Grete, Tippmann Hilde, Rauchfuß Marie. – 4. Reihe: Heller Erika, Meissner Hedi, Meier Minl, Hübner, Goedeke Erika, Wolfrum Hanne. – 3. Reihe: Teuschel Mieze, Sander Herta, Klinger Edith, Barthmann Ria und Weinert Mieze. – 2. Reihe: Althammer Grete. Girschik Irmgard, Mai Hella, Turetschek, Kluge Hilde und Mahrla Elvira. – 1. Reihe: Kochmann Liesl, Köhler Elisabeth, Dub Julie, Richter Herta, Wagner Hilde, Hübner Herta, Fischl Hilde, Borodkin Elfi und Lurje Trude. – Sitzend: Albert Anni, Weil Anni, Kahn Edith, Prof. Franz Pawelka, Linke Draga, Klepsch Lotte und Theumer Lene.



Marienbergfest 1926

Einsender: Hermine Rotsch, 8211 Unterwössen, Postfach 131

Wenn am Marienberg die Böller knallten . . .

Heimatfreund Kuklik erinnert sich ans Franzosenfest, „das schönste Fest meiner ganzen Jugend"

Im Kreise der Feste, den das Jahr in unserer Heimat durchlief, nahm das Franzosenfest in seinem schönen Zusammenklang von weltlicher Freude und kirchlicher Prachtentfaltung ohne Zweifel eine besondere Stellung ein. Die Älteren unter uns werden sich wohl alljährlich daran erinnern. Besonders tiefe Eindrücke davon aber scheint unser Heimatfreund Emik Kuklik schon in seinen frühesten Knabenjahren davon erfahren zu haben. Die unverbildete und gerade deshalb besonders lebendige Art, wie er uns seine Erinnerungen mitteilt, verdienen es, unseren Lesern dargebracht zu werden.

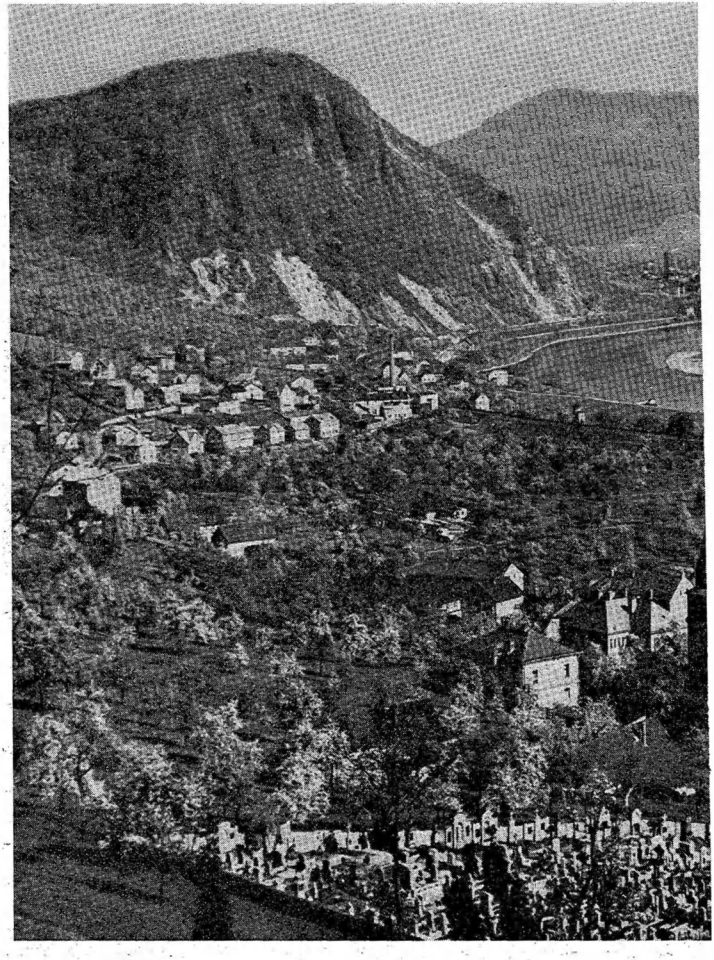
„Meine Erinnerungen", so erzählt unser Landsmann, „an dieses Franzosenfest gehen bis zum Jahre 1913 zurück. Am Samstagabend der schöne Fackelzug, die Musikkapellen mit Petroleumfackeln, die tausende von Kerzen, Lichtern und Fahnen in der oberen Langen Gasse, Breiten Gasse, Neugasse, Doranthstraße, Marktstraße-, Schlüssel-, Mühl-, Quer- und Bräuhausgasse" haben es ihm besonders angetan und waren „die Hauptsache für mich. Ich durfte länger auf der Straße bleiben, und der Vater drückte beide Augen zu. Am Sonntag war was los, wenn am Marienberg die Böller knallten, dreimal drei Schuß."

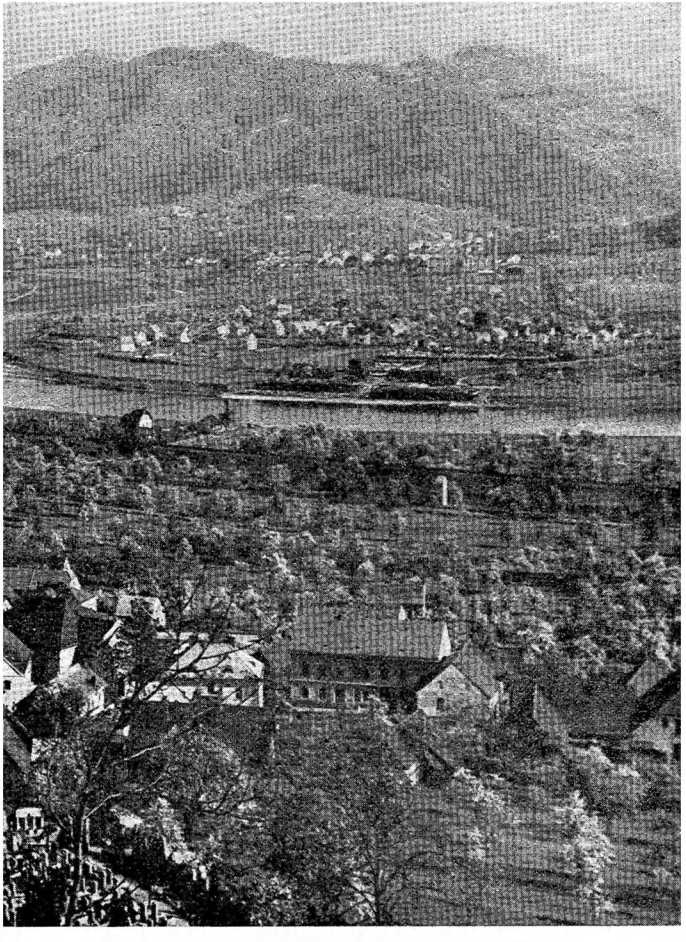
„Die ersten drei Schuß", so erinnert sich unser Freund Kuklik, „gab es, als sich der Zug von der Kirche aus in Bewegung setzte – an diesem Tag habe ich nie eine Schulmesse versäumt –, dann knallte es nochmals lustig, wenn der Zug die Kapelle am Marienberg erreicht hatte, und schließlich zum letzten Male, wenn der Festzug vom Berg wieder runter war und beim Gasthof Stadt Leipzig vor der Gedenktafel an den Heldentod Friedrich Jordans stand. Wenn die Musik dazu den Guten Kameraden spielte, da blieb kein Auge trocken."

„Der alte Herr Repa", so erzählt Kuklik weiter, „der am Eck Lange Gasse/Neugasse in einer Dachstube des Gasthauses Thalisia wohnte und immer mit seinem Messingfernrohr am Marktplatz nach Mond und Sternen aussah, der hatte an diesem Tage auf dem Marienberg beim Kruzifix ein lustiges Feuer brennen, eine lange Stange mit Eisenspitze lag darin, und wenn es Zeit war, legte er das glühende Eisen in die Pfanne des Mörsers, drehte sich um und schob das Eisen ein. Dann knallte es zu unserer Freude ganz gehörig um die Ohren. Derselbe alte Herr", erinnert sich Kuklik, „schoß seine Böller auch bei anderen Anlässen ab."

„In den Kriegsjahren 1914 bis 1918 hörte ich auch einen Zug der Einserjäger aus der Wolfrumkaserne in der Großen Wallstraße drei Schuß Ehrensalve vor der Gedenktafel abgeben." Feuerwehrmann mit Leib und Seele, vermißt unser verdienter Chronist in der schon vor vielen Jahren einmal von Prof. Umlauft gegebenen Darstellung des Franzosenfestes die Erwähnung der Teilnahme der Feuerwehr. Schon Tage zuvor, so weiß Kuklik offenbar aus eigener Erfahrung zu berichten, hätten die Frauen damit Arbeit gehabt: „Montur bügeln, Koppel fummeln, Stiefel wichsen und die Hauptsache: die goldenen und silbernen Helme der Ehren- und Bezirksleitung sowie die silbernen Kämme der Chargierten von der Aussiger Feuerwehr mußten durch ‚Globin' auf Hochglanz gebracht werden; das war dann ein Blitzen in der Sonne." Nach der Feier zogen die Veteranen und Krieger ins „Scheckenthal"; die Feuerwehr zog sich in die „Bräuhausschenke" zurück, manchmal auch zum Mader in die „Pilsner" oder in den Garten beim „Elysium"-Kino."

„Und als dann die Veteranen und Krieger verboten waren, dann war es nur noch die Feuerwehr mit ihrer Kapelle Wokurka, die das Fest noch ein bißchen schön gestaltete. Einen Fackelzug gab es nicht mehr, Böller auch nicht und eine Feier bei der Gedenktafel auch nicht. Die Wehr marschierte trotz allem noch mit Achtung daran vorbei, die hielt eben noch auf Tradition. Das Franzosenfest", so schließt Kuklik seine lobenswerten, aus der Erinnerung hervorgeholten Ausführungen, „war das schönste Fest meiner ganzen Jugendzeit." W. Bdt.





HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

93. Geburtstag. Am 8. 8. Frau Anna Hieke aus Kulm 55 in Kempten/Allg., Finkenweg 32.

90. Geburtstag. Am 10. 8. Herr Franz Pilz aus Aussig, Klostergasse 19 – Karl-Eichler-Straße 10 in Simmern, Liselottestraße 25.

89. Geburtstag. Am 28. 8. Frau Marie Marek aus Großpriesen in Kirchheim/Teck, Freiwaldaustraße 15.

86. Geburtstag. Am 17. 7. Herr Josef Person, Postbeamter i. R. aus Aussig, Altlerchenfelder Hauptstraße 31a in Greiling 21½, Post Reichersbeuren.

83. Geburtstag. Am 6. 7. Frau Marie Niessler, geb. Rubei aus Staditz in Lauterbach, Blitzenröderstraße 6. – Am 26. 7. Herr Anton Fischer, Bürgermeister und Landwirt aus Staditz in X 1293 Basdorf bei Berlin.

82. Geburtstag. Am 9. 8. Frau Hedwig Swoboda aus Schreckenstein, Dürerweg 336 in Heidelberg, Häusserstraße 55. – Am 8. 9. Herr Karl Blekta, Konditor aus Pömmerle in Würzburg, Huttenstraße 8a.

81. Geburtstag. Am 28. 8. Herr Anton Müller aus Arbesau 16 in Marktredwitz, Goethestraße 13. – Am 11. 9. Frau Rosa Elsner, geb. Finze aus Karbitz – Tellnitz in Hanau/M., Fahrstraße 4.

80. Geburtstag. Am 19. 6. Herr Ernst Röhricht, Buchdrucker aus Türmitz-Aussig in X 50 Erfurt, Nordstraße 15. – Am 24. 6. Herr Richard Hippmann, Theatermusiker aus Aussig, Flurenstraße 36 in Oberbuchen 10, Post Bad Heilbrunn. – Am 29. 6. Herr Karl Müller, Hüttenmeister aus Aussig, Laurenziweg 22 in X 9404 Carlsfeld/Erzgeb. C 44. – Am 29. 8. Frau Gisela Kammel, geb. Schmidt, Gasmeisterswitwe aus Aussig, Gaswerk in Bischofswiesen, Siedlung Winkl. – Am 4. 9. Frau Marie Heptner aus Aussig, Kleischer Straße 107 in Nürnberg, Geschwister-Scholl-Straße 57. – Am 7. 9. Frau Anna Fieblinger, geb. Fau aus Aussig, Lange Gasse 6 in Detmold, Allee 11. – Am 13. 9. Frau Marie Richter aus Haberzie in Ober-Ohmen, Erbsengasse 6. – Am 1. 9. Herr Franz Zöllner, Ziebernik, in Planegg bei München, Fürstenrieder Straße 6.

79. Geburtstag. Am 3. 9. Herr Josef Haneke aus Nestomitz in Nürnberg 34, Georg-Stefan-Straße 64.

77. Geburtstag. Am 16. 8. Herr Dr. Ernst Ulbrich, Chefchemiker der Schichtwerke, Schreckenstein in Zürich 8, Dahliastraße 1.

76. Geburtstag. Am 10. 7. Frau Marie Tietze, geb. Lahl aus Aussig, Bielagasse 32 in Deggendorf, Heidegrund. – Am 10. 8. Frau Julie Gaube, geb. Wilfert aus Aussig, Gintlstraße 7 in X 205 Teterow, Seestraße 7. – Am 10. 8. Herr Moritz Richter aus Wolfschlinge 10 in Gifhorn, Moorweg 35. – Am 15. 8. Frau Anna Schmied, geb. Hanke aus Kulm 54 in Weiterstadt, Darmstädter Straße 115.

75. Geburtstag. Am 17. 8. Frau Anna Wichtrey aus Karbitz, Bihanaweg 274 in Trostberg, Thomastraße 2. – Am 9. 9. Frau Florence Jäger, geb. Drake aus Aussig, Theodor-Fritsch-Straße 8 in Minden/Westf., Marienstraße 105a.

74. Geburtstag. Am 1. 7. Frau Marie Rösel, geb. Behr aus Schreckenstein, Hans-Sachs-Straße 164 in Rüsselsheim, Birkenstraße 8. – Am 6. 8. Herr Wilhelm Neumann, Pfarrer i. R. aus Aussig in Regensburg, Michael-Burgau-Straße 8. – Am 8. 8. Frau Frieda Biegel aus Schönpriesen, Bahnstraße in Bremen, Im grünen Winkel 14.

73. Geburtstag. Am 13. 7. Frau Marie Wagner, geb. Stroppe aus Lieben 11 in München 42, Gotthardstraße 67. – Am 15. 7. Frau Alma Müller aus Pockau, Hauptstraße 149 in Laufen/Obb., Bahnhofstraße 24. – Am 4. 8. Herr Wenzel Arlt, Straßenbahner aus Kleische, Marxstraße 395 in Watzenborn-Steinberg, Steinstraße 52. – Am 15. 8. Herr Josef Hackel aus Groß-Tschochau 56 in Nürnberg, Kaiserstraße 46.

72. *Geburtstag.* Am 30. 7. Herr Dr. Eduard Kroha, Rechtsanwalt aus Aussig in Bad Aibling, Jakob-Rupp-Straße 2. – Am 13. 8. Herr Anton Kröhan aus Aussig, Ferdinandshöhe 4 in Kaldenkirchen, Wasserstraße 23.

70. *Geburtstag.* Am 22. 7. Frau Marie Bradatsch aus Schreckenstein, Schubertstraße 296 in Haunstetten, Marienburger Straße 23. – Am 26. 7. Herr Ernst. Kiesslich aus Aussig, Laurenziweg 6 in X 42 Merseburg-West, Otto-Lilienthal-Straße 31. – Am 28. 7. Frau Selma Hofmann-Burian, geb. Fifka aus Aussig, Flurenstraße 38 in Viernheim, Weinheimer Straße 77. – Am 4. 8. Herr Ferdinand Kindler, Lehrer a. D. aus Schönpriesen, Schlesingerstraße 25 in Heppenheim/Bergstraße, Darmstädter Straße 22. – Am 6. 8. Herr Karl Titzmann aus Aussig, Jägerzeile 34 in München 13, Schellingstraße 65/I. – Am 8. 8. Herr Ernst Bartosch aus Aussig, Elbestraße 1, Wasserwerk, in Weidenau/Sieg, Steiler Weg 7. – Am 25. 8. Frau Emilie Böhm aus Schreckenstein in Hamburg 6, Susannenstraße 20/V.

65. *Geburtstag.* Am 10. 5. Frau Anni Fischer, geb. Vanzetta aus Aussig, Töpfergasse 5 in Wiesbaden, Homburger Straße 3/II. – Am 7. 7. Herr Dr. Willibald Gintner aus Schreckenstein, Beethovenstraße 19 in Probbach. – Am 21. 7. Herr Fritz Hartmann aus Schreckenstein, Brucknerstraße 544 in Hirzenhain, Höhenstraße 15. – Am 9. 8. Herr Emil Zimmer aus Waltirsche 43 in X 69 Jena, Am Hang 1. – Am 21. 8. Frau Anna Fröhlich, geb. Püschner aus Karbitz, Kreuzstraße 98 in Sontra, Hüttenstraße 29. – Am 26. 8. Herr Dr. Daniel-Drinamünde, Rechtsanwalt aus Aussig in Augsburg 11, Trettachstraße 66. – Am 3. 9. Frau Anna Eichler aus Aussig, Marxstraße 169 in Mainz, Boppstraße 42.

60. *Geburtstag.* Am 10. 3. Herr Rudolf Chalupa, Schneidermeister aus Schönpriesen in X 402 Halle/S., Brucknerstraße 7. – Am 1. 4. Herr Dipl.-Ing. Erhard Klein aus Schönpriesen in Hanau/M., Güterbahnhofstraße 42 in Fa. Obermeyer & Co. – Am 26. 7. Herr Ernst Paul, Werbekaufmann aus Aussig, Körnerstraße 38 in Hamburg-Groß Flottbek, Ebertallee 7. – Am 6. 8. Herr Josef Watzel, Schreiner aus Postitz in Weißenburg/Bay., Bürgermeister-Fleischmann-Straße 32. – Am 8. 8. Frau Hedwig Gudernatsch, geb. Patzelt aus Aussig, Bielagasse 9 in Rupboden 20. – Am 18. 8. Frau Martha Jungwirth, geb. Lehnhart aus Neulerchenfeld in Darmstadt, Donnersbergring 21a.

45jähriges Ehejubiläum. Am 5. 7. Herr Franz Böhm und Frau Emilie, geb. Böhm aus Schreckenstein in Hamburg 6, Susannenstraße 20/IV.

40jähriges Ehejubiläum. Am 15. 8. Herr Wenzel Kolinsky und Frau Helene, geb. Hanousek aus Aussig, Kleischer Straße 61 in Vienenburg, Kirchweg 13a. – Am 29. 8. Herr Max Siegl und Frau Marie, geb. Wundrak aus Karbitz-Wicklitz in Pettenreuth 39, Post Hauzendorf. – Am 29. 8. Herr Dr. Rudolf und Frau Berta Kraus aus Aussig, Parkstraße 3 in Haar, Beethovenstraße 16/VIII. – Am 12. 9. Herr Wenzel Macek und Frau Margarete, geb. Kerschner aus Türmitz, Flurenstraße 569 in Langen/Hessen, Im Wiesengrund 1.

35jähriges Ehejubiläum. Am 14. 8. Herr Dr. Anton Grimmer und Frau Herta, geb. Hübner aus Schreckenstein, Waldzeile 1 in Aalen, Bahnhofstr. 10.

Silberne Hochzeit. Am 11. 7. Herr Dr. Erwin Simbriger und Frau Erika, geb. Prokop aus Aussig in Absam, Gartenweg 10, bei Solbad Hall/Tirol.

Richtigstellung: 40jähriges Ehejubiläum in Juli-Folge: Am 11. Juli feierten dieses Fest die Eheleute Rudolf Lehmann und Frau Gisela, geb. Walter aus Postitz 33 in Weiden/Opf., Kurfürstenstraße 30 (nicht Lohmann!).

Viertes Peterswalder Heimattreffen

Am 26. und 27. Juni 1965 in Hainstadt

Rund 700 ehemalige Einwohner aus der Gemeinde Peterswald im Kreis Aussig/Sudetenland waren aus dem gesamten Bundesgebiet, aus Österreich und sogar aus Amerika in ihre Patengemeinde Hainstadt gekommen. Ergreifende Wiedersehensszenen waren zu beobachten und in vielen Augen standen Tränen.

Die offiziellen Feierlichkeiten begannen bereits am Samstagabend mit einer Besprechung zwischen den Ortsbetreuern von Peterswald und dem Bürgermeister, Gemeindevorstand und der Gemeindevertretung von Hainstadt, bei der gemeinsame Probleme besprochen wurden.

Am Sonntagvormittag fand in der katholischen Pfarrkirche ein Festgottesdienst, zelebriert vom Geistlichen Rat Erzdechant Johann Stiel, statt. Die Festpredigt hielt dabei der frühere Ortspfarrer von Peterswald, Roman Endrich. Anschließend fand bei dem Ehrenmal am Friedhof eine Gedenkfeier für die Toten, Gefallenen, Vermißten und die Opfer der Vertreibung statt, bei der Ortsbetreuer Franz Ritschel einen Kranz niederlegte.

Bei der Feier in der Sporthalle konnte Ortsbetreuer Franz Ritschel als Ehrengäste Bürgermeister Böhn, den Gemeindevorstand, die Gemeindevertretung, Prälat Hauser (Hainstadt) sowie den Vertreter der SL und des BdV begrüßen. Von den Anwesenden besonders willkommen geheißen wurde auch der frühere BvD-Kreisvorsitzende Dr. Doranth (Offenbach).

Bürgermeister Böhn sagte, daß die Gemeinde Hainstadt gerne die Patenschaft übernommen habe und stolz auf den Besuch sei. Sie habe bisher auch alles getan, um der Patenschaft Sinn und Inhalt zu geben. Sie sei auch bereit, begabten aber minderbemittelten Studenten aus den Reihen der Peterswalder zu fördern und zu unterstützen. Die Gemeinde Hainstadt wolle immer zu ihren Verpflichtungen stehen und überreiche daher diese Urkunde, die folgenden Wortlaut hat:

„Der im Erzgebirge an der sächsischen Grenze gelegene Marktflecken Peterswald hatte 2800 Einwohner. Durch die Vertreibung am 21. Oktober 1946 kamen 29 Peterswalder nach Hainstadt. Mit über 100 Personen stellen sie heute die stärkste Gruppe der Heimatvertriebenen in Hainstadt dar. Peterswald, an der Staatsstraße Dresden–Prag gelegen, entwickelte sich von 1787 an durch die Erzeugung von Schnallen und Knöpfen zu einer Industriegemeinde, deren Erzeugnisse in alle Länder der Welt einen guten Absatz fanden. Durch die politischen Wirren des Husittenkrieges sowie des Dreißigjährigen Krieges hart getroffen, erholte sich der Ort aus eigener Kraft wieder, so daß dieses Dorf im Jahre 1850 zum Marktflecken erhoben werden konnte.

Da zahlreiche Peterswalder in der Gemeinde Hainstadt eine neue Heimat gefunden haben, ist es eine selbstverständliche Pflicht, die Tradition und das Erbe der sudetendeutschen Gemeinde Peterswald weiter zu pflegen und durch die Übernahme der Patenschaft die Verbundenheit mit dem Schicksal der Peterswalder zum Ausdruck zu bringen.

Möge die Patenschaft dazu beitragen, unseren Wunsch auf Frieden und Freiheit und die Beachtung der Menschenrechte auf die Heimat zu verwirklichen. Über den Akt der Patenschaftsübernahme wird diese Urkunde ausgestellt."

Das Heimattreffen war auch gleichzeitig verbunden mit einer Bilderausstellung aus der alten Heimat, zu der auch ein von Landsmann Franz Schönbach (Raunheim) gefertigter genauer Ortsplan von Peterswald gehörte, in dem kein Haus fehlte. Weiter lag eine Aufstellung der Gefallenen, Vermißten und der Opfer der Vertreibung aus, für die Karl Wolf (Ditzenbach) verantwortlich zeichnete.

Besondere Anziehungskraft übte aber die Ausstellung der industriellen Erzeugnisse von Peterswald aus. Sie gab einen eingehenden Überblick über die Erzeugnisse, die von Peterswald aus in viele europäische Länder und auch nach Übersee geliefert wurden und dort ihren guten Ruf hatten. Wahre Kunstwerke

stellten die wunderbaren Knöpfe, Broschen und Schnallen dar. Sehr schwer war es für Franz Ritschel und Heinz Wolf, diese Gegenstände bei den einzelnen Landsleuten im ganzen Bundesgebiet zusammen zu suchen. Die Ausstellung gab aber auch einen Überblick über die Leistungskraft der Betriebe, die im Bundesgebiet wieder gegründet werden konnten und von denen allein drei in der Patengemeinde Hainstadt vielen Arbeit und Brot geben.

Aus der Heimatgemeinschaft der Peterswalder

Den nachgenannten Geburtstagskindern wünschen wir alles Gute, Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

81. Geburtstag am 22. 8. 1965 Herr Franz Wolf (Honsen-Franz), Boizenburg/Elbe, Fabriksheim 6, Ostzone
77. Geburtstag am 17. 8. 1965 Frau Hedwig Niepel, geb. Püschel, Klein-Auheim, Marienstraße 2
74. Geburtstag am 29. 8. 1965 Frau Emma Schönbach, geb. Wiethe, Koja bei Weisenfels, Thüringen
73. Geburtstag am 19. 8. 1965 Frau Marie Blumentritt, geb. Püschel aus 64 Gießen, Eichendorffring 52

Ri.

FLAK-ABTG. 83 – AUSSIG

Beim ersten Wiedersehenstreffen dieser ehemaligen sudetendeutschen Einheit fehlten noch viele, viele Kameraden. Bitte, meldet Euch, damit wir beim nächsten Treffen noch bedeutend mehr sind und somit auch erfolgreicher in der Aufklärung der Vermißtenschicksale sein können.

Karl Bittner, Hamburg-Rahlstedt, Travemünder Stieg 3

AUFKLÄRUNGS-VERSAMMLUNG

Der Hilfsverein der Sudetendeutschen Angestellten und Rentner e. V., Zweigverein München, Züricher Straße 168/I, hält am 21. August 1965 um 15 Uhr in der Gaststätte Münchner Hof, München, Dachauer Straße 21, eine Aufklärungs-Versammlung ab.

In dieser Versammlung spricht Bundes-Vorsitzender, Kollege Oskar Mantzek, Frankfurt/M., über das Rentenversicherungs-Änderungsgesetz (Härtenovelle) und Kollege Direktor a. D. Franz Hilmer berichtet über neuere gesetzliche Lastenausgleichsverfügungen. Wegen der Wichtigkeit der Mitteilungen laden wir alle Landsleute herzlich ein.

DIE STRASSENBAHNEN IN DER CSSR

In der Fachzeitschrift „Der Stadtverkehr" ist eine mit vielen Abbildungen versehene Artikelserie über die Straßenbahnen in der heutigen CSSR erschienen, die auch eine Beschreibung der Bahnen in Reichenberg, Gablonz, Aussig und Brüx bringt. Diese für alle ehemaligen Straßenbahner und Straßenbahnfreunde interessante Abhandlung ist in einem Sonderdruck erhältlich, der zum Preis von DM 1,70 je Stück vom

Verlag „Der Stadtverkehr"
Werner Stock,
4812 Brackwede/Westfalen,
Kampstraße 11

bezogen werden kann. Wir empfehlen allen interessierten Landsleuten den Bezug dieses Sonderdruckes.

NICHTS WEGWERFEN!

Unser „Aussiger Archiv und Museum" braucht Dokumente, Schriften, Bücher, Zeitungen, Briefe, Ansichtskarten, Briefmarken, Schuldbriefe, Landkarten, Situationspläne, usw., usw.

Allgemeine Spendenliste

Albin und Gertrud König, Wuppertal, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Wilhelm Hopf, Ruhpolding 20,–
Karl Schmid, Gr. Krotzenburg, zum Gedenken an verstorbenen akadem. Bildhauer, Herrn Josef Vogt, Jena 10,–
Karl Grund, Biebesheim 4,–
Erna Baumgartl, Obertshausen 10,–
Ernst Pohl und Frau, Schwarmstedt, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Ernst Betzold, Dinslaken 15,–
Ungenannt aus Ansbach, zum 16. 8. 100,–
Günther Klinger, Darmstadt 10,–
Fritzi Sterlike und Rudolf Fischer, Ottobrunn, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Emil Hollube, Gernsheim 15,–
Heinrich Hille, Hamburg 3,–
Karl Hocke, Regensburg 6,–
Marianne Grimme, geb. Schimmel, Northeim 9,–
Amtsrat a. D. Hermann Hanl, Leonberg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Ernst Betzold, Dinslaken 20,–
Elfriede Wesselsky, Wien 5,–
Dipl.-Kfm. Richard Hollube, Kiel, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Emil Hollube, Gernsheim 10,–
Wilhelm Hollube, Hagen, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Emil Hollube, Gernsheim 10,–
Josef Fröhlich, Sontra, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Franz Blohut, Baiersdorf 20,–
Martha Konwalinka, Mühlheim, zum Gedenken an verstorbenen Stadtrat Herrn Emil Hollube, Gernsheim 20,–
Dipl.-Ing. Josef Janitschek, Düsseldorf 9,–
Familie Dipl.-Ing. Ernst Rössner, Freyenschlag, zum Gedenken an verstorbene Frau Schuldirektorswitwe Wagner, München 20,–
Hermann Ritschel, Kassel 50,–
Alfred Lumpe und Frau Marie, Tutzing, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Wenzel Rost, München 10,–
Alfred Lumpe, Tutzing, anläßlich des 75. Geburtstages von Herrn Gustav Mitlehner, Staffelstein 10,–
Geschwister Pobuda, Gundelsheim, zum Gedenken an verstorbene Frau Gertrud Fischer, Waldstätten 30,–
Rudolf Peschke, Arnstorf, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Dr. Walther Maresch, Leonberg 10,–
Dr. Richard Tauche, Trier, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Emil Hollube, Gernsheim 20,–
Franz Riedl, Gernsheim, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Prokurist Emil Hollube, Gernsheim 50,–
Dr. Rudolf Kraus, München, zum Gedenken an verstorbene Frau Josefine Wagner, geb. Bruch, Witwe nach unserem unvergeßlichen Professor Josef Wagner, im Namen der noch lebenden Schüler des Gründungsjahrganges der Staatsoberrealschule Aussig 50,–
Adolf Pelz, Niederselters, zum Gedenken an verstorbene Frau Oberschulratswitwe Josefine Wagner, geb. Bruch, München 10,–
Frau Professor Dr. Gertrud Mattauch, München, zum Gedenken an verstorbene Oberschulratswitwe, Frau Josefine Wagner, München 30,–
Hugo Hiebsch, Obernbeck 5,–
Helene Schiepeck, Regensburg, zum Gedenken an verstorbene Frau Grete Baumgartl, Staufen 20,–

Josef Fügner und Frau, Obertraubling, anläßlich ihres 45. Hochzeitstages	20,–
Hans Reinisch und Frau, Bietigheim, zum Gedenken an verstorbene Frau Gertrud Fischer, Waldstätten	20,–
Ungenannt aus Furth i. W.	9,–
Berthold C. Kolbe und Frau Alice, Bayreuth, zum Gedenken an verstorbene Frau Antonie Baume, Bocholtwelmen	20,–
Alois Repka, Wiesbaden-Biebrich	9,–
Alois und Frau Milla Götz, Pfaffenhofen/Ilm, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Josef Kekule, München	10,–
Ingeborg Schiel-Illing, Kempten	9,–
Marie Stein, Hanau	5,–
Alois Götz und Familie, Pfaffenhofen/Ilm, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Hugo Hetfleisch, Königsbronn	10,–
Ludwig Schweiger, Fischbeck, anläßlich seines 75. Geburtstages	20,–
Direktor i. R. Oskar Laurich und Frau, Wiesbaden, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Tel. Oberinspektor Hugo Hetfleisch, Königsbronn	10,–
Liese Lipka, Regensburg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Putz, Regensburg	15,–
Familie Ing. Rudolf Frost, Ellwangen, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Hugo Hetfleisch, Königsbronn	20,–
Ella Hruby, Plüdershausen, zum Gedenken an verstorbene Frau Anni Heller, geb. Schwarzbach, Salzgitter	10,–
Franz Gierschik und Frau Hilde, München, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Josef Brettschneider, München	10,–
Otto Klimpt und Frau Maria, München, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Josef Brettschneider, München	20,–
Wilhelm Proksch und Frau, Unterhaching, zum Gedenken an unseren viel geschätzten Heimatfreund Herrn Josef Brettschneider, München	25,–
	DM 853,–
bereits ausgewiesen	DM 2903,52
per 30. Juli 1965	DM 3756,52

Beiträge zum zweiten Treffen des Gründungsjahrganges der Staatsoberrealschule in Aussig, eingegangen bei Herrn Dr. Kraus, München:

Dipl.-Ing. Adolf Wesely, Herne	30,–
Frau Josefine Wagner, Weidach	50,–
Frau Helma Pfunder, Müllheim	10,–
Josef Ast	20,–
Dipl.-Ing. Herbert Lipka	20,–
	DM 130,–
bisher ausgewiesen	DM 340,–
	DM 470,–

Unsere „Allgemeine Spendenliste" freut sich auch auf die Veröffentlichung Ihres Namens

BEITRAGSERSTATTUNG ODER AUSSTATTUNGSBEITRAG?

Jungverheiratete Frauen, die keine eigene Rente anstreben, bekommen die Hälfte ihrer Rentenversicherungsbeiträge zurück, wenn sie einen diesbezüglichen Antrag stellen. Diese „Beitragserstattung wegen Heirat", wie der Fachausdruck dafür heißt, nehmen in der Bundesrepublik Jahr für Jahr über hunderttausend Frauen in Anspruch. Die Mehrzahl der neugebackenen Ehefrauen verfolgt allerdings unter Verzicht auf diese Beitragserstattung den bereits erworbenen Rentenanspruch bis zum Versicherungsfall weiter. Könnten junge Frauen einen Blick in die Zukunft werfen, würden wahrscheinlich noch mehr auf die Beitragserstattung verzichten, die im Durchschnitt einen einmaligen Betrag von 1200,– DM abwirft.

Zahlreiche sudetendeutsche Frauen erfahren jetzt tiefbestürzt, daß sie mit ihrem Antrag auf Beitragserstattung in der sudetendeutschen Heimat einen groben Fehler begangen haben, wenn ihnen aus den erstatteten Beiträgen Rente verweigert wird.

Andererseits sind die Sorgen einer Reihe von älteren sudetendeutschen Frauen unbegründet: Arbeiterinnen und weibliche Angestellte, die zu einer Zeit geheiratet haben, als noch die tschechoslowakischen Rechtsvorschriften galten, haben nur einen sogenannten „Ausstattungsbeitrag" erhalten, der ihre Rentenaussichten nicht im geringsten beeinträchtigte. Zu diesen Begünstigten zählen alle Landsmänninnen, die in der CSSR vor dem 1. Oktober 1938, oder später im sogenannten Protektorat bzw. in der Slowakei geheiratet haben, als es dort noch keine „Beitragserstattung" gab. Da das heutige Rentenrecht keinen Verfall von Beiträgen wegen Zeitablauf kennt – von Ausnahmen abgesehen – erleben diese Frauen zu ihrer freudigen Überraschung, daß sie aus ihren tschechoslowakischen Versicherungszeiten noch durchaus intakte Rentenanwartschaften haben, um die sie sich nur zu kümmern brauchen.

Franz Pehel

Carl von Boeheim: DAS GERETTETE HERZ, eine altmodische Geschichte. Leinen DM 8,80 im Adam Kraft Verlag, 89 Augsburg 13, Hirblingerstraße 239.

Die Geschichte spielt in der Zeit vor 1914 in Troppau, der Landeshauptstadt des weiland österreichischen Kronlandes Schlesien, in die ein ferner Abglanz der Kaiserstadt Wien fiel. Gymnasiasten, Backfische, solide Kleinbürger. Eingekleidet in diese versponnene Welt hinter den sieben Bergen ist eine nicht ganz nach den Spielregeln verlaufende und bis an den Rand des Tragischen führende Liebesgeschichte zwischen zwei frühreifen Menschenkindern, einem Siebzehnjährigen und der noch nicht dreizehnjährigen Lili, einem Geschöpf, dem die ungarische Herkunft den Reiz des Exotischen verleiht. Eine leidenschaftliche Frau tritt zwischen die halben Kinder – und hier ist die Geschichte gar nicht mehr so altmodisch!

Wer Carl von Boeheims Romane kennt, wird auch diese reizvolle Erzählung schätzen.

ARMINIA MARIASCHEIN

Das diesjährige Treffen, zusammen mit den Graupner Langobarden und Teplitzer Schwaben, findet am 25./26. September in Rothenburg o. d. Tauber, Gasthof Zum Rappen, statt. Nähere Auskünfte durch Adolf Mitreiter, 746 Balingen, Hirschbergstraße 101.

Unsere Suchliste

Es wird gebeten, uns sofort zu schreiben, wenn über einen Gesuchten etwas bekannt ist, oder ein Hinweis auf anzustellende Nachforschungen geegeben werden kann.

Abkürzungen: A. = Aussig, A.-Kl. = Aussig-Kleische, A. III = Schönpriesen, Schr. = Schrekenstein.

S 6703 Herta Mikulasch, geb. Russe, Türmitz, Am Tampel „Eiskeller"
S 6704 Helene Freier, geb. Mocker, Schr.
S 6705 Walter Kessler, geb. 5. 12. 1920, A., Hasnerstraße 14
S 6706 Erna Kögler, geb. Pecvarik, Pömmerle, neben Kupferwerken
S 6707 Franz Scheinpflug, geb. 5. 1. 1905, Bergmann, Priesten
S 6708 Albert Richter, geb. 1919, Arbeiter, Nestomitz
S 6709 Emil Schlee, A., Herrengasse 38

Wir gedenken unserer Toten

Herr Gerhard **Augsten,** Arbesau 52, am 5. 7. 1965 in Ruschberg (36 J.).
Herr Josef **Bittner,** Wäschegeschäft, Aussig, Teplitzer Straße 39, am 20. 6. 1965 in Trittenheim/Mosel (75 Jahre).
Herr Heinrich **Eichler,** Bergmann, Schanda, am 10. 7. 1965 in Trostberg (58 Jahre).
Frau Gertrud **Fischer,** geb. Junghändel, Aussig, Teplitzer Straße 24, am 3. 7. 1965 in Waldstetten (82 Jahre).
Herr Theodor **Fischer,** Schönpriesen, Tetschner Str. 51 am 15. 12. 1964 in Coburg (67 Jahre).
Herr Clemens **Flasche,** Kulm 73, am 30. 6. 1965 in Coswig (75 Jahre).
Frau Ella **Fritsch,** geb. Schlattner, Lehrerin, Tellnitz-Bodenbach, am 30. 7. 1965 in Dresden (70 Jahre).
Herr Ferdinand **Glaser,** Gutsverwalter, Böhm.-Neudörfel, am 1. 7. 1965 in Meschede, Gut Laer (75 Jahre).
Herr Ferdinand **Glöckner,** Maurer, Kulm 56, am 12. 4. 1965 in Wiegendorf über Pirna (74 Jahre).
Frau Hede **Gröger,** geb. Pilz, Uhrmachersgattin, Aussig, Kleischer Straße 73, am 21. 1. 1965 in Altwarp/Meckl. (75 Jahre).
Herr Josef **Grusser,** Oberlehrer, Schreckenstein, Tellstraße 460, am 20. 7. 1965 in München (85 Jahre).
Herr Emil **Hollube,** Prokurist der Eg-Gü, Schreckenstein, am 26. 6. 1965 in Gernsheim/Rh. (66 Jahre).
Frau Margarete **Homik,** geb. Fischer, Pockau, Grillparzerstraße, am 2. 1. 1965 in Börnersdorf üb. Pirna (76 Jahre).
Herr Anton **Klauda,** Schlosser bei Schicht, Aussig, Mengsgasse 6, am 3. 7. 1965 in Darmstadt (69 Jahre).
Herr Josef **Köhler,** Böhm.-Neudörfel, am 13. 2. 1964 in Crivitz/Meckl. (78 Jahre).
Herr Anton **Kohlbauer,** Schuhmacher, Karbitz, am 28. 6. 1965 in Schalkham (66 Jahre).
Frau Elsa **Kuh,** Aussig, Helmut-Lang-Straße 5, am 25. 5. 1965 in Krailling.
Frau Marie **Lache,** Schneiderin, Aussig, Flurenstraße 42, am 13. 7. 1965 in Weilburg (88 Jahre).
Herr Josef **Lohr,** Böhm.-Neudörfel, am 2. 4. 1965 in Leipzig.
Frau Gerda **Mattausch,** geb. Loose, Schönpriesen, Schifferstraße 3, am 4. 7. 1965 in Eberswalde bei Berlin.
Herr Karl **Parton,** Böhm.-Neudörfel, am 13. 4. 1965 in Kühlungsborn (73 Jahre).
Herr Emil **Pechwitz,** Lokführer der ATE, Aussig, Henleinstraße 114, am 7. 7. 1965 in Mering (67 Jahre).
Herr Franz **Pihaule,** Böhm.-Neudörfel, am 5. 10. 1964 in Bottmersdorf bei Magdeburg (65 Jahre).
Herr Richard **Putz** jun., Aussig, Türmitzer Straße 19, am 28. 6. 1965 in Regensburg (45 Jahre).
Frau Kläre **Richter,** geb. Elste, Aussig, Gartengasse 14, am 8. 6. 1965 in Grieben.
Herr Heinrich **Sperlich,** Zimmermann, Schwaden, am 9. 6. 1965 in Wiesbaden-Biebrich (84 Jahre).
Frau Emilie **Schams,** geb. Kryspin, Türmitz, Albertstraße 61, am 14. 7. 1965 in München (68 Jahre).

Frau Anna **Schebanek,** geb. Eichler, Postitz 28, am 20. 6. 1965 in Homberg, Bez. Kassel (76 Jahre).
Herr Emil **Schimek,** Groß-Kaudern, Gasthaus zum Jägerheim, am 25. 6. 1965 in Traunreut (68 Jahre).
Herr Hugo **Storch,** Johnsdorf 47, am 8. 6. 1965 in Salzwedel (64 Jahre).
Frau Elly **Vogel,** geb. Wagener, Aussig, Grillparzerstraße – Uhlandstraße, am 16. 4. 1965 in Gleidingen (63 Jahre).
Frau Josefine **Wagner,** geb. Bruch, Oberschulratswitwe Aussig, am 30. 6. 1965 in Weidach (78 Jahre).
Herr Franz **Weikert,** Schreckenstein, Leitmeritzer Straße 86, am 27. 6. 1965 in Weimar (95 Jahre).
Herr Julius **Weselsky,** Postbetriebsassistent, Schönpriesen, Hafenstr. 95, am 10. 6. 1965 in Wien (69 Jahre).
Herr Josef **Willkomm,** Bahnbeamter, Kleinkahn-Riegersdorf, am 8. 7. 1965 in Kassel-Helleböhn (71 Jahre).
Frau Walli **Würdinger,** geb. Walter, Pockau, Grund 15, am 18. 6. 1965 in Freital bei Dresden (67 Jahre).
Frau Barbara (Betti) **Zechel,** geb. Schiroky, Kulm 97, am 21. 6. 1965 in Kleve (71 Jahre).

FRAU JOSEFINE WAGNER ZUM GEDENKEN

Am 3. Juli wurde eine uns alten Aussigern gut bekannte liebe alte Dame. Frau Josefine Wagner, geb. Bruch, die Witwe nach dem letzten Direktor der Staatsoberrealschule in Aussig, Professor Josef Wagner, in Weidach zu Grabe getragen.

Sie war in Senseln, Bezirk Karbitz am 16. 2. 1887 geboren und absolvierte anschließend die Lehrerbildungsanstalt in Leitmeritz. Nach ihrer ersten Anstellung als Lehrerin in Schwaden unterrichtete sie an der Mädchenbürgerschule in Aussig (Schulplatz) und schließlich definitiv in Prödlitz bis zu ihrer Eheschließung mit Professor Josef Wagner im Jahre 1911. Kinderlos, adoptierte das Ehepaar den Sohn ihres Bruders Roland, mit dem sie nach dem Tode ihres Mannes am 21. 9. 1945 im Mai 1946 in den Landkreis Waldmünchen/Oberpfalz heimatvertrieben wurde. Obwohl schon fast 60 Jahre alt, war sie auf Betreibung des Bürgermeisters, Pfarrers und Schulrates in Geigant, Kreis Waldmünchen, bis zu ihrem 67. Lebensjahre weiterhin als Lehrerin tätig. Dann übersiedelte sie nach München. Während ihres letzten Aufenthaltes bei ihrem Adoptivsohn schloß sie nach einem pflichterfüllten Leben am 30. 6. 1965 für immer die Augen.

Wir, die noch lebenden Klassenkameraden des Gründungsjahrganges der Staatsoberrealschule in Aussig 1909/1910 haben Frau Wagner noch aus jener Zeit in sehr guter Erinnerung, als sie in Begleitung ihres Gemahls, unseres beliebten ehemaligen Professors Josef Wagner, ausgedehnte Schulausflüge vor dem Ersten Weltkrieg mit uns machte.

Bei unserem Treffen im August vorigen Jahres in München war sie unser Ehrengast. Noch 14 Tage vor ihrem Tode überwies sie uns einen Betrag, um bedürftigen Rentnern die Teilnahme am diesjährigen zweiten Klassentreffen zu ermöglichen.

Wir behalten Frau Josefine Wagner und ihren Gemahl Professor Josef Wagner in stetem, liebevollen Andenken.

Im Namen des Gründungsjahrganges
der Staatsoberrealschule in Aussig
1909/1910
Dr. Kraus

JOSEF GRUSSER †

Oberlehrer i. R., ehemaliges Mitglied des Bezirksschulamtes in Aussig, starb im 86. Lebensjahr am 20. Juli 1965 und wurde am 23. Juli 1965 am Waldfriedhof, München begraben.

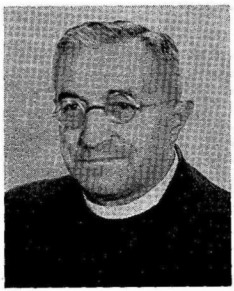
Josef Grusser war ein Lehrer von Format, ein Jugendbildner, berufen zum Lehramt, dem ernst und zielbewußt die schöpferische und erzieherische Tätigkeit Lebensaufgabe war.

Nach Absolvierung der Lehrerbildungsanstalt in Leitmeritz war er seit 1. Oktober 1899 im Schuldienst im Schulbezirk Aussig tätig. Er unterrichtete in den Schulen Nestomitz, Peterswald, Neuhof, Schwaden und ab 1. Juli 1932 als Oberlehrer an der 1. Knabenvolksschule in Aussig.

Seine Frau ist ihm schon im Jahre 1935 im Tod vorangegangen. Er lebte in den letzten Lebensjahren in stiller, beschaulicher Zurückgezogenheit im Kreise seiner drei berufstätigen Töchter in München 61, Waffenschmiedstraße 21.

Das jährliche Aussiger Treffen der Vertriebenen war ihm stets ein Treuebekenntnis zu verlorenen Heimat. Solange er konnte, nahm er immer daran teil.

PFARRER KARL WEISSE †



Am 3. Juni starb nach kurzer, mit großer Ergebung ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, der Hw. Herr Pfarrer Karl Weisse, Pfarrer von Önsbach bei Achern, Baden.

Hw. Herr Pfarrer Weisse stand im 61. Lebensjahr und im 36. Jahr seines Priestertums. Er wurde in Böhm.-Kamnitz geboren, studierte in Mariaschein und Leitmeritz, wo er am 29. Juni 1929 die Priesterweihe empfing. In Schwaden und Aussig wirkte er als Kaplan. 1937 übernahm er die Pfarrei Bürgstein. Im Vertreibungslager Mosbach am Neckar fand er sein erstes Tätigkeitsfeld. Von unermüdlichem Schaffen erfüllt, wirkte er in den Pfarreien Hörden im Murgtal, Liel, Kreil Müllheim und ab 1961 in Önsbach. Auf dem Önsbacher Friedhof fand er die letzte Ruhestätte.

Preise
für Familiennachrichten

1/8 Seite	55× 42 mm	DM 16,00
1/4 Seite	55× 85 mm	DM 29.00
1/3 Seite	112× 42 mm	DM 2[illegible]00
1/2 Seite	112× 56 mm	DM 3[illegible].00
1/1 Seite	112×85 mm	DM 53.00
	112×170 mm	DM 9[illegible]00

Bist Du schon Mitglied des Hilfsvereins Aussig?
Jahresbeitrag DM 3.-

Mein geliebter Lebenskamerad, unser herzensguter Vati und Opa

Hugo Hetfleisch

Tel.-Oberinspektor i. R.

ist infolge eines Schlaganfalls am 17. Juli 1965 im 74. Lebensjahr von uns gegangen. Wer ihn gekannt hat, weiß was wir verloren haben.

In tiefer Trauer:

Frieda Hetfleisch, geb. Michel
Ilse Kosch, geb. Hetfleisch
mit Renate und Werner
Erni Turnwald, geb. Hetfleisch
Sepp Turnwald
mit Anita und Christoph

Königsbronn/Wttbg., Kantstraße 5 — Ulm/Donau, Wörthstraße 42

früher Aussig-Kleische, Jägerzeile 24

Kurz nach dem Tode unseres lieben Vaters, Herrn Emil Gustav Tischler, verließ uns auch unsere nimmermüde Mutter

Frau Justina Tischler

geb. Göhlert

für immer.

Unsere Eltern waren uns immer Vorbild. Wir werden stets in Dankbarkeit an sie denken.

In tiefer Trauer

Hedy Toelg, geb. Göhlert,
858 Bayreuth, Pommernstraße 23
Dipl.-Ing. Ernst Tischler und
Frau Helle, geb. Meyer-Berkhout
344 Eschwege/Werra, Marktstraße 21
Rosa Seufert, geb. Tischler
8721 Geldersheim

Ernst Steinbeck und Frau Lotte,
geb. Tischler
23 Kiel, Petersburger Weg 75
Richard Granzer und Frau Fritzi,
geb. Tischler
Randesacker, Am Jacobsbach
und 14 Enkel

8781 Harrbach, Kreis Gemünden, im Juli 1965
früher Aussig, Dr.-Ohnsorg-Straße 23
Für bereits erwiesene und noch zugedachte Anteilnahme herzlichen Dank.

Nach kurzem, schwerem Leiden starb heute unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Emilie Schams

geb. Kryspin

im Alter von 68 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:
Valerie Spicks, geb. Schams
Adolf Schams mit Familie

München 9, Agilolfingerstraße 33/III, den 14. Juli 1965
Hamburg-Lockstedt, Widukindstraße 9

Beerdigung: Samstag, 17. Juli 1965 um 13.30 Uhr im Friedhof am Perlacher Forst. Stille Messe: Samstag, den 17. Juli 1965 um 8.00 Uhr in St. Franziskus.

Plötzlich, für mich zu früh, entschlief heute mein lieber, herzensguter, treusorgender Mann

Herr Emil Hollube

geb. 10. 1. 1899 gest. 26. 6. 1965

Im Namen der Angehörigen:

Margarethe Hollube, geb. Seidel

6084 Gernsheim, Riedstraße 6, den 26. 6. 1965

Die Beerdigung fand am 29. 6. 1965 unter großer Beteiligung statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben, nur dem Wohle seiner Familie gewidmet, hat Gott der Allmächtige unseren herzensguten Gatten und Vater

Herrn Josef Brettschneider

* 1. 12. 1887 in Qualen † 25. 7. 1965

wohlvorbereitet für immer zu sich genommen.

In Liebe und Dankbarkeit

Leopoldine Brettschneider, geb. Veit
mit Kindern

8 München-Pasing, Bäckerstraße 38

Die Beerdigung fand am 28. 7. 1965 im Pasinger Friedhof statt.

Gott der Herr nahm heute am 9. 6. 1965 nach längerer Krankheit unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, Herrn

Heinrich Sperlich

Zimmermann der Firma A. Köhler

im Alter von 84 Jahren, wohlversehen mit den Tröstungen der hl. katholischen Kirche, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:
Emil und Maria Hortig, geb. Sperlich
Else Sperlich
Irmgard Geiger, geb. Sperlich
Reingard und Brigitte, Enkel
und alle Angehörigen

Wiesbaden-Biebrich, Goethestraße — früher Schwaden bei Aussig

---

Am 1. Juli 1965 verschied in Meschede, Gut Laer, im 75. Lebensjahr

Herr Ferdinand Glaser

Gutsinspektor i. R.

Durch nahezu vier Jahrzehnte war der Verstorbene in unserer Heimat als Inspektor auf den Gütern Kulm und Böhmisch-Neudörfel tätig. Durch große Sachkenntnis, Verantwortungsbewußtsein und umfassende Erfahrung war er ein geschätzter Mitarbeiter, dessen Andenken in Dankbarkeit und Anerkennung bei allen die ihn kannten weiterleben wird.

Friedrich Graf von Westphalen

Nach langem, schweren Leiden verschied heute, wohlvorbereitet, mein lieber Gatte, unser guter Onkel und Schwager

Herr Emil Pechwitz

Lokführer i. R.

im 67. Lebensjahr.

Mering, München, Rosenheim, den 7. Juli 1965

In tiefer Trauer:
Aloisia Pechwitz, Gattin
im Namen aller übrigen Verwandten

Nach einem aufopfernden Dienst bis zur letzten Stunde entschlief plötzlich nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwäger und Tante

Frl. Theresia-Walli Vanzetta

Krankenschwester im Psych. Krankenhaus Hadamar/Hessen

versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche im 68. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Anni Fischer
Maria Jokel und Rudi
Toni Schauer und Albert
Fritz Belik und Trudchen
und Angehörige

62 Wiesbaden, Homburger Straße 3/II, den 22. 6. 1965
früher Aussig, Oster 8 und Töpfergasse 5/II

7076 Waldstetten, 3. Juli 1965
Kreis Schwäb. Gmünd
früher Aussig, Teplitzer Straße

Der Herr über Leben und Tod hat unsere liebe, gute Mutter und Oma

Frau Gertrud Fischer

geb. Junghändel, Fleischermeisters-Witwe

nach einem arbeitsreichen, nur dem Wohle ihrer Familie gewidmeten Leben und einem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 82. Lebensjahr zu sich genommen.

In stiller Trauer:
Trude Pusch, geb. Fischer,
Waldstetten, Beethovenstraße 773
Marianne Fischer, Schirnding
Walter und Charlotte Krause,
geb. Fischer, Waldstetten
Dr. Walter-Erich und Elfi Krause,
München
Karlheinz Krause
Annelies Krause

Die Trauerfeier für unsere liebe Entschlafene fand am Mittwoch, 7. Juli 1965, um 14 Uhr in Göppingen statt.

Wir geben allen Bekannten die Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Alois Hoffmann

Prokurist der Gedeka

plötzlich und unerwartet am 3. 6. 1965 im 66. Lebensjahr verstorben ist.

In tiefer Trauer

Mizzi Hoffmann, geb. Stroppe, Gattin
Heinz und Ilse Hoffmann, geb. Pawlik
Bettina und Michaela, Enkel

Berlin-Neukölln — Fürstenfeldbruck, Heimstättenstraße 31
früher Schreckenstein, Mozartstraße 254 (Heimatblock)

Herr, dein Wille geschehe!

Gott der Herr nahm heute meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Herrn Josef Bittner

Kaufmann

nach langem, schweren Leiden, gestärkt mit den Tröstungen der heiligen Kirche, im Alter von 75 Jahren zu sich in seinen ewigen Frieden.

In stiller Trauer:
Therese Bittner
Kinder
und Anverwandte

Trittenheim, den 20. Juni 1965
früher Aussig/Elbe, Teplitzer Straße 39

Die Beisetzung fand im Stadtfriedhof Trier am 23. Juni 1965 statt.

Welcher alleinstehende, unabhängige Mann zwischen 40 und 45 Jahren aus Aussig oder Umgebung möchte mit schuldlos geschiedener, 41jähriger (noch jünger aussehenden), berufstätigen Frau aus Aussig Bekanntschaft schließen? Zuschriften unter ABKL

LIWANZENFORMEN

erhältlich im Kleinen Kaufhaus

Emma Soutschek, Gartenberg/Obb.

Marktplatz

BETTFEDERN

(auch handgeschlissene)

Inlette, **fertige Betten,**

Bettwäsche, Daunendecken

KARO-STEP-Flachbetten

direkt vom Fachbetrieb

Rudolf BLAHUT gegr. 1882

Stammhaus Deschenitz-Neuern, jetzt:

8492 Furth i. Wald, Marienstr. 148

Ausführl. Angebot u. Muster kostenl.

FRANZBRANNTWEIN mit MENTHOL

Auf geht's!

... aber erst die erfrischende und belebende Einreibung mit

Frackal

Friedr. Melzer Brackenheim/Württ.

Anzeigenpreise

für Geschäftsanzeigen

gültig ab 1. 4. 1963

(Preisliste 5 a)

1/16 Seite	ca.	55× 20 mm	DM	11,-
1/8 Seite	ca.	55× 42 mm	DM	18,-
1/4 Seite	ca.	55× 85 mm	DM	33,-
1/4 Seite	ca.	112× 42 mm	DM	33,-
1/3 Seite	ca.	112× 56 mm	DM	43,-
1/2 Seite	ca.	112× 85 mm	DM	62,-
1/1 Seite	ca.	112×170 mm	DM	115,-

Preisnachlässe für Wiederholungen usw. nur nach Vereinbarung (Preisliste anfordern).

Anzeigen-Annahmeschluß

FÜR AB-FOLGE

für September am 21. August

für Oktober am 20. September

Franz Ungermann

Maler und Grafiker

früher Aussig-Birnai

jetzt Fehlheim, Kr. Bergstraße

Ständige Ausstellung von Gemälden bekannter Künstler

Ankauf und Verkauf, besonders Bilder aus der Heimat

DER STOLZ DER HAUSFRAU

ist unsere schöne Qualitäts-Bettwäsche

vom Fachversand für Aussteuerwaren FRANZ WEINBERGER, 897 Immenstadt/Allgäu, Lindauer Straße 35 (früher Warnsdorf).

Verlangen Sie die bunte Preisliste. Auf Wunsch das Musterbuch zur Ansicht.

ALPE seit 5 Jahrzehnten Ihr **HAUSMITTEL**

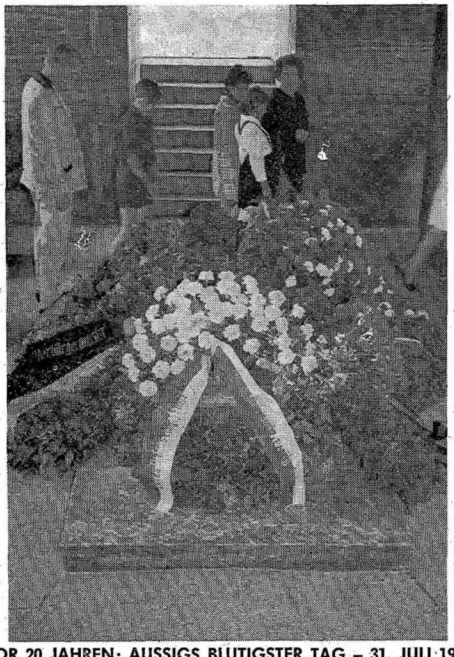
ALPE FRANZBRANNTWEIN

das ORIGINAL-ERZEUGNIS der ehem. ALPA-Werke BRÜNN-Königsfeld Alleinhersteller: **ALPE-CHEMA-CHAM** BAY.

Aussiger Bote

Heimatblätter der Ausgewiesenen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig an der Elbe

17. Jahrgang / 9. Folge | September 1965 | B 20143 E



VOR 20 JAHREN: AUSSIGS BLUTIGSTER TAG – 31. JULI 1945
Die Kränze des Hilfsvereins, der Patenstadt München und der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Bild: Ali Götz

AUSSIGER BOTE

Herausgeber:
Hilfsverein Aussig e. V. 8 München 22
Sitz München Liebherrstr. 4, Hofgeb. III. St.

Persönliche Vorsprachen nur von 9 bis 12 Uhr nach vorheriger Rücksprache, Telefon 22 40 60. Der Hilfsverein Aussig e.V. ist die unpolitische, auf die Pflege heimatlichen Gedankengutes bedachte und auf dem Grundsatz der Selbsthilfe aufgebaute Vereinigung der Sudetendeutschen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig (Elbe). Der „AUSSIGER BOTE" erscheint als unabhängige Monatsschrift mit den Mitteilungen des Hilfsvereins Aussig e.V., Sitz München und des Heimatkreises Aussig, Stadt und Land. Überschüsse aus dem Vertrieb des „AUSSIGER BOTEN" werden ausschließlich im Sinne der Satzungen des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München verwendet.

HILFSVEREIN AUSSIG

1. Vorsitzender:
Franz Gierschik, 8 München 45, Grusonstr. 27, Telefon 3 11 76 81

2. Vorsitzender:
Jos. Hegenbarth, 8 München 15, Landwehrstraße 14/IV

Geschäftsführer des Vorstandes:
Walter Michel, 8 München 45, Grusonstr. 21 B

Kassier des HVA:
Otto Klimpt, 8 München 13, Franz-Josef-Straße 28/III, Telefon 34 67 42

Hilfsausschuß:
Rudolf Schmidt, 8 München 19, Walter-Flex-Straße 4

Archiv und Museum: Dir. i. R. Ferdinand Pietsch, 8 München 55, Kleinhadener Straße 54

AUSSIGER BOTE

Verwaltung und Schriftleitung: Franz Gierschik

Anzeigenverwaltung: Harald Digmayer

Jugendseite: Herwig Weisshuhn
Druck: Buchdruckerei Dr. Benno Tins, 8 München-Feldmoching

Schriftleitungsschluß: 10. des vorhergehenden Monats

Alle Zuschriften für Schriftleitung, Anzeigenverwaltung und Jugendseiten nur an Hilfsverein Aussig e. V., 8 München 22, Liebherrstraße 4, Hofgeb.

Alle Zahlungen **nur** auf das Konto des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München, Postscheckamt München, Konto-Nr. 582 58. Dringende Bitte: Bei jeder Zahlung bitte auf dem Abschnitt den Zweck angeben! (Aussiger Bote, Spende, Mitgliedsbeitrag, Suchdienst, Anzeigenkosten-Rechnung Nr. usw.).

Der **„Hilfsverein Aussig e. V."** ist von den Finanzbehörden als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Alle Spenden an ihn sind steuerlich abzugsfähig; die vorschriftsgemäße Bescheinigung über Ihren Spendenbetrag erhalten Sie auf Wunsch zugesandt.

Nachdruck aus dem AUSSIGER BOTEN nur mit Quellenangabe gestattet.

Bezugspreis: (einschl. Postversand)

	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
DM	11,—	6,—	3,—
Schilling	60,—	30,—	15,—

Übriges Ausland: ganzjährig 15,— DM, halbjährig 8,— DM

Einzelnummer: **1,20 DM**

Die Verwaltung des „AUSSIGER BOTEN" bittet zu beachten:

GLÜCKWÜNSCHE

sollten dem Aussiger Boten rechtzeitig mitgeteilt werden! Für die Tage zwischen dem 1. und 15. unbedingt zwei Monate vorher, für die Tage zwischen dem 16. und 31. unbedingt bis 10. des Vormonats. Kommen die Mitteilungen oder Anzeigenaufträge später zu uns, können sie nicht mehr in der Ausgabe des AB vor dem Festtag zum Abdruck gebracht werden. Vergessen Sie auch bitte nicht, alle Angaben sehr deutlich zu schreiben!

KOSTENPFLICHTIG

sind alle geschäftlichen, aber auch alle familiären Anzeigen, sofern sie mit besonderer Aufmachung auf der Anzeigenseite erscheinen sollen und der Wortlaut festgesetzt wird, auch Texthinweise auf bestimmte Anzeigen, sowie alle „Kleinen Anzeigen", Promotionen, bestandene Prüfungen, Stellenangebote und Stellensuchanzeigen, Anschriftenänderungen, Verlobungen usw.

UNENTGELTLICH

werden gesammelt bei den Familiennachrichten bzw. „Wir gratulieren" nur aufgenommen: Geburten, Trauungen, Ehejubiläen, Geburtstage der 60., 65., und ab 70. jeder Geburtstag.

DRINGENDE BITTE!

Den Anzeigenwortlaut bitte d e u t l i c h schreiben, Anzeigentarife rechtzeitig anfordern, und Rechnungen nach Erhalt gleich bezahlen! Vielen Dank!

Das Oktoberheft

ist den Orten

Gartitz und Schöbritz

gewidmet.

16. Aussiger Heimattag

31. Juli bis 2. August 1965

Im Ablauf des Jahres bilden sich Höhepunkte, Tage besonderer Bedeutung, seien sie geschichtlicher oder weltanschaulicher Art oder auch nur solcher von lokaler Anziehungskraft. Sie geben dem Auf und Ab des täglichen Lebens den Rhythmus, der das Leben erst schmackhaft, lebenswert erscheinen läßt. Und so ein Tag, das ist für uns Aussiger nun schon Tradition geworden, eingewurzelt im Bewußtsein jedes Aussigers aus Stadt- oder Landkreis, der Heimattag, der Tag im August, da sich die Tausende aus dem gesegneten Stückchen Erde zwischen Erzgebirge und Donnersberg, von den Höhen des Mittelgebirges und aus dem Tal unserer Elbe in Bayerns Hauptstadt zum großen heimatlichen Wiedersehensfest einfinden.

Dieses Jahr stand er unter dem Zeichen des Gedenkens an den 31. Juli vor zwanzig Jahren, an den Tag, der für immerwährende Zeiten in Aussigs Geschichte mit Blut eingetragen ist, mit dem Blut von über 2000 Aussiger Menschen.

Diesem Gedanken trug die Feierstunde am Ehrenmal im Hofgarten in München Rechnung. Strahlende Sonne vom weiß-blauen Himmel!

Sehr viele Aussiger – einige hunderte – und viele Münchner Teilnehmer hatten sich versammelt, als die Münchner Petersturm-Musik die Gedenkfeier einleitete. Hierauf wurden drei große, prächtige Kränze am Grabmal niedergelegt: vom Hilfsverein Aussig mit rot-weißen Schleifen und der Aufschrift „Eures Opfers eingedenk" – „Hilfsverein Aussig e. V.", vom Oberbürgermeister der Patenstadt München, Herrn Dr. Hans-Jochen Vogel durch Herrn Stadtrat *Fent*, von der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Kreisgruppe München-Stadt durch Herrn Rudolf *Schmidt*.

Während die Abordnungen die Kränze niederlegten und das alte, ewig schöne Lied vom „Guten Kameraden" erklang, stand die Menge entblößten Hauptes in stummer Ergriffenheit. Die Gedenkworte sprach unser Teplitzer Landsmann Volkmar *Gabert* [MdL]. Er umriß noch einmal das Geschehen der Nachmittagsstunden vom Dienstag, den 31. Juli 1945. Noch einmal stiegen im Erinnern die furchtbaren Erlebnisse auf, Erlebnisse von solcher Entsetzlichkeit, daß keiner, der sie erlebte, sie je vergessen wird. Volkmar *Gabert* schloß:

„Wenn wir heute der Opfer von Aussig gedenken, gedenken wir aller Opfer der Vertreibung, der Opfer des Krieges, der Opfer der Konzentrationslager und wir gedenken der Opfer der Mauer in Berlin, dieses Symbols der Unfreiheit. An diesem Tage wollen wir zum Ausdruck bringen, daß wir überall, ganz gleich wo wir tätig sind, alles tun werden, um Rassen- und Völkerhaß zu verhindern. Es geht darum, die Ursachen abzubauen, die eine Völkerverhetzung überhaupt möglich machen.

Wir wollen ein Zusammenleben der Völker Europas auf der Basis des Selbstbestimmungsrechtes und in gegenseitiger Achtung. Bauen wir mit an einem freien Europa, in denen Nationalgrenzen ihre Bedeutung verlieren. Zu diesem freien Europa, in dem Nationalgrenzen ihre Bedeutung verlieren. Zu diesem Möglichkeit, auch über das Heimatrecht für die deutschen Vertriebenen zu sprechen.

Wenn wir in diesem Sinne wirken, so erfüllen wir die Mahnung der Toten von Aussig, vor denen wir uns in München in Ehrfurcht verneigen."

Zur gleichen Stunde: Gedächtnisfeier in Frankfurt/Main

Die Aussiger in Frankfurt (unter Heinz Lauer) und die Kreisgruppe Frankfurt der Sudetendeutschen Landsmannschaft (unter Kreisobmann Regierungsrat Heinz Kraus) gedachten zur gleichen Stunde des Aussiger Bluttages in einer Feierstunde auf dem Waldfriedhof Oberrad.

Nach einem Trompetenruf wies Heinz Lauer auf die entsetzlichen Vorfälle in Aussig hin, durch welche am 31. Juli 1945 nachmittags mehr als 2000 Männer, Frauen und Kinder tschechischem Mob zum Opfer fielen. Trotz regnerischem Wetter war eine große Anzahl von Landsleuten erschienen. Besonders herzlich begrüßt wurde der Vertreter der Stadt Frankfurt, Magistratsrat Althammer (selbst ein Aussiger).

Anschließend sprach der Vorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft von Hessen, Dr. Egon *Schwarz*, und zeichnete in kurzen Strichen die politische Entwicklung von 1919 bis 1945 im Sudetenland. Er führte u. a. aus: „Leider haben die tschechischen Politiker sowohl 1918 als auch 1945 die Bewährungsprobe nicht bestanden. Sie schämten sich nicht, die Mordtaten an 241 000 Männern, Frauen und Kindern durch eine Amnestie zu legalisieren . . . Trotzdem haben aber die Heimatvertriebenen durch ihr vielfältiges Gedenken an ihre Blutopfer und ihre Vertreibung *nie* zu Haß und Rache aufgeputscht, sondern schon 1950 durch die Charta der Vertriebenen zu Stuttgart und durch das Wiesbadener Abkommen mit den Exiltschechen ihren Friedenswillen bekundet." Der Redner schloß mit dem Wunsch, „daß einst Gewalt erliegt und Weisheit siegt!"

Anschließend legten die Aussiger Heimatgruppe Frankfurt, die Kreisgruppe Frankfurt der SL und der Bund vertriebener Deutscher unter den Klängen des Liedes „Ich hatte einen Kameraden" Gedenkkränze nieder.

Am Mahnmal hatten Fahnenträger der Sudetendeutschen Turnerschaft mit den Fahnen der SL und des Turnverbandes Aufstellung genommen.

✲

Sommerliche Urlaubstage und in diesem Jahr wohl auch die große Weltausstellung des Verkehrs hatten bereits viele Aussiger aus allen Teilen der Bundesrepublik, aus Österreich und dem weiteren Ausland, aber auch aus Mitteldeutschland und der Heimat am Elbestrom nach München gebracht. So war zum Begrüßungsabend am Samstag, den 31. Juli der große Saal des Salvatorkellers bereits übervoll. Viele herzliche Begrüßungsszenen konnte man wahrnehmen. In unbeschwertem, anregenden Gespräch verflogen die Stunden und es dürfte wohl etwas spät geworden sein, bis die Letzten ihre Bleibe zu kurzem Schlaf aufgesucht hatten.

Der Sonntag, der Haupttag, versammelte die Aussiger zu einem feierlichen Gottesdienst, den unser ehemaliger Pfarrer von Gartitz, Geistlicher Rat HH. Erich Goldammer, in der Maria-Hilfkirche in der Au abhielt. In seiner Ansprache kam er u. a. nochmals auf die Ereignisse des 31. Juli 1945 zurück. Die große Kirche war durch die Gläubigen gefüllt. Dankbar wurden die Predigtworte des Pfarrers angehört.

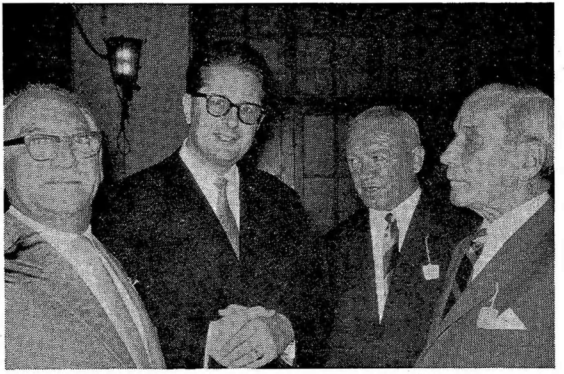
Der große Saal des Salvatorkellers am Nokherberg war fast zur Gänze von frohgestimmten Aussigern gefüllt, als Punkt 10.30 Uhr Obmann Franz Gierschik aus Rednerpult trat. Am Präsidium hatten neben den Amtswaltern des Hilfsvereins Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel, Stadtrat Dipl.-Ing. Gerhard Schuchart und der Landesvorsitzende des BdV und stellvertretende Landesvorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Walter Richter, Platz genommen. Gierschik eröffnete die festliche Tagung. Er begrüßte zunächst die vorerwähnten

Eröffnung Bild: Ali Götz

Ehrengäste, die Vertreter der Presse (Münchner Merkur, Süddeutsche Zeitung und DPA), vor allem unseren Patenschafts-Oberbürgermeister Dr. Vogel, daß er

„trotz der ungeheuren Lasten und Pflichten, die auf seinen Schultern ruhen, heute bei uns weilt, das sichert ihm ein weiteres Stückchen in unserem Herzen. Für die stets weit ausholende Förderung unserer Arbeit danken wir gleich jetzt aus vollem ganzen Herzen! Zum Schluß nochmals einen herzlichen Willkommensgruß Euch allen, liebe Landsleute. Sehr viele möchte ich hier namentlich nennen, es geht aber nicht, die Stunden sind zu kostbar. Ich muß es mir deshalb auch versagen, zu der Entwicklung im vergangenen Jahr Stellung zunehmen. Es gäbe dazu sehr viel zu sagen. In den letzten Monaten hat uns eines aber besonders betrübt und erschüttert: Die Stellungnahme des Bayerischen Obersten Landesgerichtes wegen des auf bayerischem Boden liegenden 643 Hektar liegenden Stadtwaldes von Eger. Die weltfernen, verworrenen Gedankengänge dieses Obersten Bayerischen Gerichtes konnten Gottseidank durch gesetzgeberische Beschlüsse des Bundestages – bei welchen Dr. Wenzel Jaksch hervorragend mitgewirkt hat – korrigiert werden. Meine lieben Landsleute! Wir müssen heute froh sein, daß unsere seinerzeitigen Stadtväter von Aussig nicht Eigentumsrechte im bayerischen Wald oder gar in Münchner Nähe erworben haben. Mit den Erkenntnissen des Bayerischen Obersten Landesgerichtes hätten wir da eine zweite Vertreibung – auf bayerischem Boden – erleben können!! Wir wollen uns aber heute – auch durch diese Tatsachen nicht mehr erschüttern lassen. Ich bitte Euch nur, Landsleute, auch weiterhin in Eurer vorbildlichen Treue zusammenzuhalten, damit wir alle Arbeiten beenden können, die wir uns noch vorgenommen haben."

Bist Du schon Mitglied des Hilfsvereins Aussig?
Jahresbeitrag DM 3.-



Von links: Josef Hegenbarth, OB Dr. Vogel, Vorsitzender Gierschik

Bild: Günter Gierschik

Dann ergreift OB Dr. Hans-Jochen Vogel – stürmisch begrüßt – das Wort:

Sie haben sich heute hier in München zum 16. Aussiger Heimattag versammelt. Als Oberbürgermeister der Landeshauptstadt darf ich Sie aus diesem Anlaß im Namen der Bürgerschaft und des Stadtrates, aber auch im eigenen Namen, auf das herzlichste in Ihrer Patenstadt willkommen heißen.

Wir freuen uns, daß Ihr Heimattag nun schon zum 16. Male in München stattfindet. Wie Sie wissen, hat München im Jahre 1952 die Patenstadt über Ihre Stadt übernommen. Seitdem fühlen wir uns allen Aussigern, die jetzt fern ihrer Heimat leben müssen, in ganz besonderer Weise verbunden. Das gilt nicht nur für die 1600 Aussiger, die inzwischen zu Münchner Bürgern geworden sind, es gilt für alle Aussiger, wo immer sie jetzt auch leben mögen. Sie sollen alle wissen, daß Münchens Tore Ihnen jederzeit offen stehen und daß wir sie nicht als Fremde, sondern als Freunde und Landsleute betrachten.

Es gibt vieles, was unsere beiden Städte gemeinsam haben. Das beginnt schon mit der Geschichte unserer beiden Gemeinwesen, die allerdings bei Aussig bis ins Jahr 993 und damit noch um 150 Jahre weiter zurückreicht als die unsere. Das gilt für den Titel einer Kunst- und Kulturstadt, den Aussig ebenso in Anspruch nehmen konnte wie München. Und eine Industriestadt war Aussig schon in einer Zeit, als in München große Fabriken noch eine Ausnahme darstellten. Auf dem Gebiet des Handels und des Güterumschlags spielte Ihr Elbhafen eine ähnliche Rolle für Böhmen wie unsere Großmarkthalle für den südlichen Teil der Bundesrepublik. Und auf die Gemeinschaftseinrichtungen Ihrer Stadt, Ihre Schulen und Krankenhäuser, Ihre Schwimmbäder und Ihr Ausstellungsgelände konnten Sie ebenso stolz sein, wie wir Münchner es auf die Einrichtungen sind, die wir nach den Zerstörungen des Krieges – übrigens mit der Hilfe der Heimatvertriebenen – neu geschaffen haben. Schließlich liegen unsere beiden Städte in einer landschaftlich besonders reizvollen Umgebung. Was für uns die Isar und die Voralpen, das waren für Sie die Elbe und das Erzgebirge.

Diese Gemeinsamkeiten haben es uns sicherlich leichter gemacht, die Patenschaft, die wir übernommen haben, mit Leben und Inhalt zu erfüllen. Vor allem ging es uns darum, Ihnen bei der Erhaltung Ihres kulturellen Erbes zu helfen. Denn die reiche Palette des deutschen Geistes- und Kulturlebens wäre ärmer, wenn die Farben verblassen würden, die seit Jahrhunderten von unseren sudetendeutschen Landsleuten und nicht zuletzt von den Aussigern beigesteuert werden. Darum haben wir Sie bei der Herausgabe Ihrer Heimatchronik unterstützt. Darum haben wir Ihnen geholfen, Räume für Ihr Heimatarchiv zu gewinnen. Über den kulturellen Bereich hinaus bemühen wir uns auch, Ihnen in wirtschaftlichen und sozialen Fragen die Wege zu ebnen. Allerdings muß ich sagen, daß der Aussiger Hilfsverein dank der unermüdlichen Tätigkeit seiner ehrenamtlichen Helfer und der beispielhaften Solidarität seiner Mitglieder auf diesem Gebiet so Vorbildliches leistet, daß wir uns im wesentlichen darauf beschränken können, ihm durch einen regelmäßigen Zuschuß seine Arbeit zu erleichtern.

Sehr verehrte Anwesende! Die meisten von Ihnen haben in den Jahren seit der Vertreibung in der Bundesrepublik eine neue Existenz gefunden, haben tatkräftig am Aufbau unseres Landes mitgearbeitet und sind darüber zu Bürgerinnen und Bürger der Städte und Gemeinden gewoden, in denen Sie heute leben. Manche Narbe ist seitdem verheilt, mancher Verlust ausgeglichen – nur ein Schmerz ist geblieben: Der Schmerz um die verlorene Heimat.

Wir, die wir in dieser Stadt groß geworden sind, denen das Schicksal Flucht und Vertreibung erspart hat, wir lieben unsere Stadt, und wir hängen an ihr, weil sie unsere Heimat ist. Deshalb können wir Ihren Schmerz und Ihren Verlust mitempfinden. Und deshalb unterstützen wir Sie auch in Ihrem Bestreben, Ihre heimatlichen Bräuche zu pflegen, Ihre Kultur und Tradition lebendig zu erhalten und die Erinnerung an Ihre Heimat zu bewahren. Entgegen mancher kritischen Stimme können wir auch nichts Unrechtes oder gar Gefährliches darin erblicken, daß Sie Ihrer Heimat gedenken. Heimatliebe ist noch lange kein Revanchismus und wer sich an die Stadt und das Land erinnert, in dem er und seine Vorfahren gelebt haben, fügt damit noch niemandem einen Schaden zu.

Lassen Sie mich das gerade an dem Tage sagen, an dem Sie der 2000 Mitbürger gedenken, die am 31. Juli 1945 in Aussig ihr Leben verloren haben. Und lassen Sie mich hinzufügen, daß es uns bei alldem nicht um neuen Haß, neue Feindschaft oder Vergeltung geht. Nein! Es geht um Freiheit, Recht, Frieden und Heimat für uns, für ein wiedervereintes Deutschland und für alle Völker der Welt.

In diesem Sinne grüße ich Sie, in diesem Sinne grüßt München alle Aussiger. Möge Ihr 16. Heimattag als eine Mahnung verstanden werden. Möge er Ihnen aber auch Stunden und Tage des Beieinanderseins nach langer Trennung und der freundschaftlichen Begegnung mit München und den Münchnern bescheren.

☆

Daß der langanhaltende, begeisterte Beifall aus tiefstem Herzen kam, bedarf keiner weiteren Erwähnung.

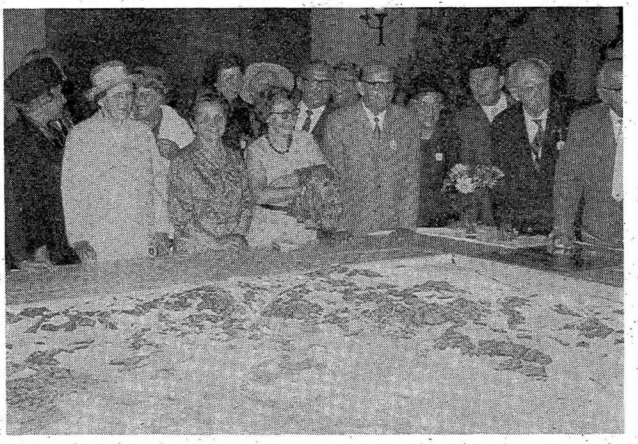
Obmann Gierschik dankt mit herzlichen Worten und bittet nun Dr. Vogel das in einem Nebenraum aufgestellte neue

Relief des Kreises Aussig zu enthüllen

und damit der Öffentlichkeit zu übergeben.

Fleißige Hände hatten in einem großen Nebenraum eine reiche Auswahl aus den schon bereits recht beachtlichen Beständen unseres „Aussiger Museums" aufgebaut. Auf langen Tischen waren Bilder und Manuskripte, Fotografien und Bücher und Broschüren und dergleichen mehr zur Ansicht aufgelegt und waren bald von den interessierten Aussigern so umlagert, daß es oft schwer war, heran zu kommen.

Inmitten all der Schätze aber stand, geschmackvoll dekoriert und effektvoll ausgeleuchtet das neue Relief vom Stadt- und Landkreis Aussig, dessen Enthüllung Oberbürgermeister Dr. Vogel nun vornahm. Anschließend gaben Obmann Gierschik und sein Stellvertreter Hegenbarth nähere Erläuterungen zu den Einzelheiten des Werkes, an dem man sich „nicht satt sehen" konnte, wie uns später oft und oft erklärt wurde.



Vor dem Heimatrelief Bild: Günter Gierschik

Dieses Relief des „Aussig-Karbitzer Kreises", im Maßstab 1:15 000, bei einer Überhöhung von 75%, wurde hergestellt vom Hilfsverein Aussig mit Unterstützung der Patenstadt München. Es ist ein Werk der Firma Karl Wenschow GmbH, Geographische Anstalt, München 27, unter Mitarbeit von Oberlehrer R. Blumtritt und der Beratung von Dir. Ferd. Pietsch (beide aus Schreckenstein). Es umfaßt nicht nur unseren gesamten Landkreis, sondern man erkennt auch die angrenzenden Gebiete bis weit übers Erzgebirge, den Geltsch oder im Süden bis über die Egermündung hinaus. Näheres noch? Man komme selbst, schaue und erfreue sich am Bild der Heimat!

Damit war der offizielle Teil des Haupttages eigentlich schon erledigt und der Freude des allgemeinen Wiedersehens — oft nach Jahrzehnten —, der allseitigen Aussprache und der Fröhlichkeit war Raum gegeben. In den Nebenräumen versammelten sich nun die einzelnen Gruppen zu Sondertreffen.

Zum 3. *Betriebstreffen des Sudetenländischen Kohlensyndikats* hatte Dipl.-Kfm. Richard Hollube, Kiel, eingeladen und er äußerte sich uns gegenüber recht erfreut, eine stattliche Zahl der alten „S-K-S-ler" in München begrüßen zu können. Ein Zeichen, daß Heimatliebe und Gefolgschaftszusammenhang noch nicht erloschen sind. Aus allen Himmelsrichtungen waren sie dem Ruf gefolgt und verbrachten einige Stunden in alter Verbundenheit.

Der Schreckensteiner Turnverein kann nun auch auf sieben Jahrzehnte seines Bestandes zurückblicken. Grund genug, um alle Turnbrüder und Turnschwestern zu erhebender Feierstunde zu laden. Tbr. Ernst Böhm begrüßte die sehr zahlreich Erschienenen und verlas die vielen eingelaufenen Begrüßungsschreiben der am Kommen verhinderten Turnbrüder und Turnschwestern. In eindrucksvoller Weise gedachte man der Toten und nach einer Schweigeminute hielt Tbr. Dominik Mach die Gedenkrede auf den 70jährigen Schreckensteiner Turnverein. Bundesalterswart Karl Zeidler sprach über „Sinn und Zweck der heutigen Arbeitsgemeinschaft der sudetendeutschen Turner". Begrüßungsworte und Glückwünsche überbrachten Bundesturnwart Franz Villinger, Gauoberturnwart Tbr. Maisik, der Sprechwart der Sudetendeutschen Turnerschaft in München, Tbr. Dr. Franz Schmidt. Für den Aussiger Turnverein sprach Tbr. Hermann Hanl, Leonberg und für den Türmitzer Turnverein Tbr. Ali Götz, Pfaffenhofen.

Auch der *Aussig-Karbitzer Turnbezirk* hatte in seinem Gaubetreuer Tbr. Ernst Böhm seinen Einberufer gefunden. Viele waren wieder seinem Rufe gefolgt. Nach der Begrüßung und einer Totenehrung brachte eine freie Aussprache Neues, aber auch fast Vergessenes aus der Tiefe der Erinnerung. In alter Kraft hat sich der sudetendeutsche Turngedanke erhalten und läßt vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

60 JAHRE AUSSIGER FECHTKLUB

Das *Sondertreffen des Deutschen Fechtklubs Aussig* vereinte nach mehr als zwanzigjähriger Trennung rund 30 Mitglieder dieser Gilde. Groß war die Wiedersehensfreude der Teilnehmer, die bis von Lübeck, Fulda, Hückeswagen, Darmstadt, Salzburg, Freiburg/Brsg. usw. gekommen waren, begreiflich, daß Obmann Riedl in seinen herzlichen Begrüßungsworten seiner Freude über die alle Erwartungen übertreffende Teilnehmerzahl Ausdruck gab. Mitten auf der Festtafel stand, wie immer, die schwarz-weiß-grüne Klubstandarte. In seinen, dem Gedanken des 60jährigen Bestandes Rechnung tragenden Ausführungen kam Arch. Josef Pech, Weilheim, auf die wechselvolle Geschichte des Fechtklubs zu sprechen (die einmal in einer besonderen Abhandlung im AB Platz finden soll). Einige Fechter und Fechterinnen gaben Erlebnisse heiterer und ernsterer Art aus früherer Zeit bekannt und trugen ebenso wie die aus dem Nachlaß von Rudolf Hübel stammenden Lichtbilder aus alter Zeit wesentlich zur Stimmung bei. Interessant war eine Diskussion von Dipl.-Fechtlehrer Riedl mit dem Fechtmeister Nikodem (früher Fechtklub Barbasetti, Prag), über das Fechten nach damaliger und jetziger Art in Bezug auf die jetzt übliche moderne Durchführung, aus welcher man erkennen konnte, daß sich das Fechten (Säbel, Degen, Florett) noch vor dem Zweiten Weltkrieg in einer ethisch höher stehenden Form als zur Zeit vollzog. Überaus herzlich war, nach einigen Gruppenaufnahmen, der Abschied. Und im nächsten Jahre will man sich bestimmt wieder treffen.

Der *Matura-Jahrgang 1919/20 der Staatsoberrealschule* hatte sich, durch seinen Einberufer Viktor Hein, Haigerloch, auch zu einem Wiedersehen zusammengefunden. Wenngleich dieses Treffen zahlenmäßig den anderen Treffen nachstand, so ist das verständlich, aber die Herzlichkeit mit der Erinnerungen ausgetauscht wurden und lang getrennte Freunde einander begrüßten, war die gleiche wie überall.

Das *Sondertreffen des Ruder- und Eislaufvereins Aussig von 1874* gehört nun schon seit Jahren zu den festen „Bestandteilen" eines Aussiger Heimattages, zu dem sich immer, so auch diesmal etwa 40 der alten Mitglieder zusammengefunden hatten. Nach schlichten Gedenkworten für die seit dem vorjährigen Heimattag verstorbenen Mitglieder Dr. Walther Maresch und Ernst Betzold und einem kurzen Bericht über die Feierstunde im Dezember 1964 stellte Kam. Weidlich den Antrag, auch in diesem Jahr eine Julfeier zu veranstalten. Dem wurde natürlich zugestimmt und die Feier soll am 11. Dezember, wieder in München, Ruderer und Ruderinnen vereinen. Alle diesbezüglichen Anregungen und Anfragen wolle man an Alois Weidlich, 8 München 8, Steinhauser Str. 31, richten.

Berichterstatter H. F.

NICHTS WEGWERFEN!

Unser „Aussiger Archiv und Museum" braucht Dokumente, Schriften, Bücher, Zeitungen, Briefe, Ansichtskarten, Briefmarken, Schuldbriefe, Landkarten, Situationspläne, usw., usw.

DAS „RELIEF" DES AUSSIG-KARBITZER BEZIRKES

Das Aussiger Treffen, „ein Treue-Gelöbnis zur verlorenen Heimat", ist zu einer Wallfahrtstätte im wahrsten Sinne des Wortes in München geworden. Birgt es jetzt doch ein getreues Abbild unserer Heimat mit all ihren trauten Bergen und Wäldern, Städten und Dörfern, Straßen und Plätzen.

Wer kann da versäumen, es zu besuchen und zu schauen, die lieben Berge, Wälder, Flüsse und Täler!

Aber die als Modell dargestellte Heimat muß Leben erhalten und alles aufzeigen, was wir Vertriebenen hier an Arbeit und Fleiß an Kultur und Wirtschaft mit der Kraft unseres Herzens und Geistes geleistet und geschaffen haben.

Ein Gesamtbild des Lebens und Wirkens eines vertriebenen Volkes soll hier erstehen!

Die kleine Schau des im Aussiger Archiv gesammelten Materials beim heurigen „Aussiger Treffen" hat gezeigt, wie auch ein kleines Gedenkstück aus der Heimat, sei es aus dem familiären, gesellschaftlichen, kulturellen oder wirtschaftlichen Leben ausgewertet und veranschaulicht, eine Fülle von Erinnerungen und gelebtes Leben wachruft.

Geschichtliche Tatsachen, Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft in Wort und Bild, Urkunden der Seßhaftigkeit, Zeugnisse über Gebräuche und Sitten bei Festlichkeiten und Hochzeiten, Andenken des häuslichen und ländlichen Lebens, in friedlichen und ernsten Zeiten, Schicksale der Vertreibung, Zeitungsausschnitte, Bücher und Schriften, Bilder über Kirchen, Schulen, Kunst und Wissenschaft, Literatur, Musik, Presse, Vereinswesen, Sport, Ortsgeschichte, Mundartdichtungen, Anekdoten, Gebrauchsgegenstände jeder Art, gebastelte Modelle, kurz alles, was das wirkliche Leben in der Heimat beleuchtet, wird zum Ausbau des Museums und zur Belebung unseres Reliefs beitragen und uns der Heimat näher bringen.

Helft daher alle, ein vollendetes, belebendes Gesamtbild unserer Heimat zu schaffen, zu unserem Gedenken und zum Vermächtnis unserer Nachkommen.

Ferdinand Pietsch
Museums- und Archivleiter

Von links: Abgewendet Stadtrat Schuchart, H. Hegenbart, BdV-Vertreter Walter Richter, OB Dr. Vogel, Gierschik, Museumsleiter Dr. Pietsch, Oberl. Blumtritt.
Bild: Günter Gierschik

Pockau

Pockauer Kapelle (St. Anna) Einsender: Leonie Schmatz

„Pockau war ursprünglich ein kleiner Rittersitz, der seit 1401 urkundlich bezeugt ist", erzählt uns die kleine Ortskunde für den Stadt- und Landkreis Aussig. Prof. Umlauft hat nach Angaben von Friseur Franz Matzke, der die Geschichte von Pockau eingehend erforscht hat, derzeit in der Sowjetzone wohnt und vor einigen Tagen bei Emil Matzke in Breitenstein, Kreis Eichstädt, zu Besuch weilte, das Wichtigste aus der Geschichte Pockaus wie folgt festgehalten:

„Bis etwa 1640 blieb Pockau selbständig und wurde dann wieder mit Schöbritz vereint. Außer dem Meierhofe gab es 1654 nur zwei Anwesen in Pockau, aber 1786 hatte der Ort schon 17 Nummern und 100 Jahre später 129 Häuser mit 989 Einwohnern, die sich meist in der Landwirtschaft und im Handwerk beschäftigten. Es gab auch eine Ziegelbrennerei seit 1674. Von den beiden Mühlen wird die ‚Obere Mühle' (später Sägewerk) schon 1543 genannt, die untere ‚Kreiselmühle' soll 1690 als Malzmühle für das Schöbritzer Bräuhaus errichtet worden sein."

Pockau war nach Gartitz eingepfarrt und vor Errichtung der eigenen Schule (1893) nach Schöbritz eingeschult.

Herr Friseur Matzke arbeitet an einer ausführlichen Häuser- und Straßengeschichte von Pockau und wir hoffen, daß es uns gelingt, einen Auszug davon unseren Lesern zugänglich zu machen.

Als Ortsbetreuer von Pockau sind tätig: Franz Willkomm, 82 Rosenheim /Obb., Scheuchenstulstraße 11, Adolf Krombholz, 75 Karlsruhe, Gottesauerstraße 8, und Oskar Löbel, 8 München 19, Postillonstraße 10/1.

Bei der Zählung am 17. Mai 1939 hatte Pockau 3351 Einwohner in 1085 Haushaltungen.

Die Gesamterhebung über die Vertreibungsverluste und die Aufstellung der Seelenliste oblag Herrn Willkomm, der 2387 ehemalige Einwohner erfaßte (über 71 Prozent).

Unsere Leser sind unserer Aufforderung – Bilder und Beiträge für dieses Pokkauer Heft beizusteuern – in so reichem Maße gefolgt, daß wir dieses wertvolle Material nur nach und nach in den „Aussiger Boten" aufnehmen können! Wir danken für die überaus erfreuliche Mitarbeit.

Die Schriftleitung

DIE GEMEINDE POCKAU VON 1927 BIS 1939

Über die Entstehung der Gemeinde Pockau hat unser Lm. F. M. bereits in einem früheren Aussiger Boten berichtet.

Mein Wissen über das Geschehen in der Gemeinde erstreckt sich auf die Jahre 1927/1939–1945.

Die Bürger der Gemeinde waren Beamte, Angestellte, Arbeiter, Kaufleute und Handwerker. An größeren Unternehmen war das Sägewerk der Gebrüder Grosse an der Postitzer Straße, die Ledebürschen Ziegeleien an der Gartitzer Straße, der Bezirkssteinbruch unterhalb des Spiegelsberges und der Mühlenbetrieb des Herrn Franz Kreisel in der Schulstraße vorhanden. Ansonsten gab es nur Handwerksbetriebe in Pokau und die Einwohner der Gemeinde waren in den großen Industriebetrieben in Aussig, Schreckenstein und anderen industriereichen Vororten von Aussig beschäftigt.

Die Gemeinde Pockau war vom finanziellen Standpunkt gesehen eine arme Gemeinde, jedoch als Vorort von Aussig ein ideales Wohngebiet, das durch das Vorhandensein der Straßenbahn von überall schnell zu erreichen war.

Pockau gehörte zum Pfarrsprengel Gartitz. In der Gemeinde befand sich eine fünfklassige deutsche und eine einklassige tschechische Schule. Das Gemeindeamt und die tschechische Schule waren im alten Schulgebäude an der Postitzer Straße untergebracht. Das Postamt in der Jahnstraße im Hause der Kinderärztin Kohn-Ascher. Außer dieser waren zwei praktische Ärzte, zwei Zahnärzte und zwei Hebammen in der Gemeinde ansässig.

Im Ortsteil Spiegelsberg befanden sich die Lungenheilanstalten, Petschek- und Weinmannstiftung, in die lungenkranke Menschen aus der ganzen CSR kamen, weil das Fehlen jeder Industrie in Pokau und die Wälder rings um die Gemeinde einen guten Kurverlauf garantierten. Ebenfalls am Spiegelsberg war vom Bezirk Aussig das Alters-Versorgungshaus und das Knabenerziehungsheim, das unter der bewährten Leitung des Herrn Dir. H. Wilhelm stand, errichtet worden.

Es gab in Pockau einen Deutschen und einen Arbeiter-Turnverein, zwei Gesangvereine, den Kulturverband und die Freiwillige Feuerwehr, die alle für gesellschaftliche und kulturelle Unterhaltung in den fünf Sälen (Kurzweil, Volkshalle, Grüner Baum, Grüner Jäger und E. Kein) sorgten. Außerdem besaß Pokau ab Ende der zwanziger Jahre ein Kino an der Hauptstraße, Ecke Weisgasse, das vom Herrn Arthur Ickert erbaut und betrieben wurde. Die Lizenz hatte jedoch die Gemeinde Pockau.

Überblick über Pockau

Während der oben genannten Zeit wurde die Gemeinde von drei Gemeindevorstehern geleitet. Im Jahre 1927 war Herr Emil Dworschak, Oberoff. i. R. Gemeindevorsteher, der bei einer späteren Wahl durch Herrn Hermann Hantschel, Oberoff. der Staatsbahn a. D. abgelöst wurde. Der letzte Bürgermeister vor der Eingemeindung nach Aussig war der Bürgerschuldirektor Herr Richard Schmatz.

In der Zeit der großen Arbeitslosigkeit blieb die Gemeinde Pockau ebenfalls von Arbeitslosen nicht verschont. Im Gegenteil, die Einwohner, die ihren Arbeitsplatz in Aussig usw. hatten, mußten jetzt von ihrer Heimatgemeinde versorgt und betreut werden. An staatlicher Unterstützung erhielt ein verheirateter Arbeitsloser eine wöchentliche Unterstützung von 20 Kronen, ein lediger 10 Kronen in Gutscheinen. Daß davon kein Mensch leben konnte, lag auf der Hand. Die Gemeindeverwaltung bemühte sich nun um die Durchführung von Notstandsarbeiten, die von der Bezirks-Behörde Aussig und Landesbehörde in Prag gefördert wurden.

Als erstes wurde der längst fällige Bau einer Wasserleitung für die Gemeinde Pockau beschlossen und soviel ich mich erinnern kann, hat damals auch die Gemeinde Schöbritz die Gelegenheit wahrgenommen und Wasseranschlüsse durchgeführt. Viel ehrenvolle Arbeit leistete in dieser Angelegenheit der damalige Gemeinderat und Mitglied der Baukommission, Herr Baumeister Emil Storch, sowie Herr Baumeister Otto Finze, der damalige Vorsitzende der Baukommission, die mit Rat und Tat dem Gemeindevorsteher zur Seite standen. Herr Ing. Vincenz John, ein Pokauer Bürger, Ingenieur bei der Nordböhmischen Wasserbaugesellschaft, die mit der Durchführung des Projektes beauftragt war, stellte sich ebenfalls ehrenhalber zur Verfügung.

Weiters wurde die Kanalisation eines Ortsteiles, die Pflasterung der Hauptstraße von der Aussiger Stadtgrenze bis zum Wallerhübel und die Regulierung und Pflasterung der Postitzer Straße durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die an der Postitzer Straße gegenüber der Gemeinde befindliche Anna-Kapelle renoviert.

Die Glocke auf der Kapelle wurde vom jeweiligen Schuldiener früh, mittags und abends geläutet. Jeder Sterbefall in der Gemeinde wurde durch das Glöcklein den Bürgern mitgeteilt.

Das größte Unternehmen war wahrscheinlich die Parzellierung des Graf Lederburschen Waldbesitzes in der Gemeinde Pockau. Denn bevor mit dem Verkauf der Bau- und Wochenendplätze in der Habschina begonnen werden durfte, mußten vom Grundbesitzer die Versorgungsleitungen verlegt und Straßen und Wege errichtet werden, dies machte die Gemeindeverwaltung zur Bedingung, was vielen Erwerbslosen für längere Zeit einen Verdienst sicherte.

Viele Schaulustige fanden sich immer an der Baustelle ein, als damals die Firma Engel aus Prag, die mit dem Straßenbau beauftragt war, mit einem Bagger angerückt kam, um die Erdarbeiten so schnell wie möglich durchzuführen. Was heute eine Selbstverständlichkeit ist, wurde vor genau dreißig Jahren, es war 1935, viel bestaunt. Die Pensionisten der Gemeinde, es gab derer damals noch viele in jüngeren Jahren, die im Zuge der Zeit von den tschechischen Behörden frühzeitig in den Ruhestand versetzt wurden, hatten nun einen Zeitvertreib und zwar, bei den Bauarbeiten zuzusehen.

Es dauerte auch nicht lange und die ersten Häuser standen im neuen Wohngebiet von Pockau. Von der Firma Gebrüder Grosse wurden damals Ein- und Zweifamilienhäuser ganz im Holzbau als Musterhäuser errichtet. Wie bereits erwähnt, war Pockau ein beliebtes Wohngebiet und die Bau- und Wochenendparzellen in der Waldsiedlung fanden bald ihre Liebhaber zur Errichtung von Wohnhäusern und Wochenendhäuschen.

Aber auch die übrigen Bauplätze in der Gemeinde, wie in der Kurzweilgasse, Jahn- und Anzengruberstraße fanden ihre Käufer und in der Gemeinde entwickelte sich eine rege Bautätigkeit.

Die Amtsräume der Gemeinde waren in diesen Jahren zu eng geworden, weshalb die Gemeindevertretung eine Erweiterung und Modernisierung beschloß. Denn bisher war die Einrichtung der Amtsräume dürftig und stammte wohl aus der Zeit der Jahrhundertwende.

Kurz nach dem Anschluß im Jahre 1938 kam die Eingemeindung zur Stadt Aussig, die bisher von den Tschechen in Aussig immer abgelehnt worden war,

da Pockau eine fast rein deutsche Gemeinde war und das Verhältnis der Aussiger Bevölkerung zu Gunsten der Deutschen beeinflußt hätte.

Pockau blieb nur noch Zahlstelle, die von dem damaligen Obersekretär Herr Karl Stolz geführt wurde. Während des Krieges war die Lebensmittelkartenstelle und das Bezugsscheinamt in den früheren Amtsräumen der Gemeinde Pokau untergebracht.

Zur Behebung der Wohnungsnot trug die Gemeinde durch den Bau eines 17-Familienwohnhauses bei, das in den Jahren 1936/37 an der Hauptstraße gegenüber der Volkshalle errichtet wurde.

Die Straßenbahn, die die Einwohner von Pockau rasch zu ihren Arbeitsplätzen brachte, ermöglichte aber auch die gute Verbindung zur Elbe und den Elbebergen, was von den Sportlern sehr begrüßt wurde. In entgegengesetzter Richtung fuhr man nach Tellnitz zum Wandern und Skilaufen am Erzgebirgskamm.

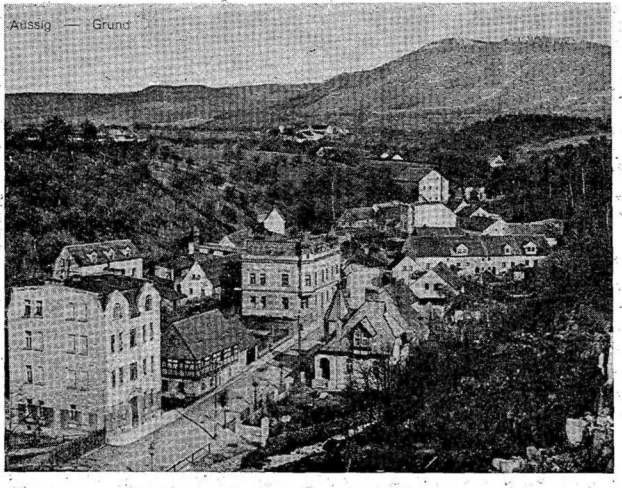
Mit der Straßenbahn erreichte man aber auch schnell das Aussiger Stadttheater und die Straßenbahnverwaltung stellte nach Schluß der Vorstellung einen Sonderwagen nach Pockau zur Verfügung, denn das Theater wurde gern besucht.

Die Straßenbahn wurde auch von den Schülern benutzt, die in Aussig die Bürgerschule, Gymnasium, Realschule und Handelsakademie besuchten.

✲

So haben wir unser Pockau seit der Ausweisung in Erinnerung. Aber in den letzten 20 Jahren hat sich dort manches geändert, wie Besucher aus der CSSR erzählen. Anbei ein Bild von der Hauptstraße in Pockau bei der Endstation der Straßenbahnhaltestelle, aufgenommen im September 1964.

Bertl Hudetzka-Rotsch
725 Leonberg-Ramtel, Reutlinger Straße 6



Pockauer Grund (alte Postkarte ca. 1912)

Kleine Schulgeschichten

(Selbsterlebt in der Pockauer Volksschule)

Dazu eine kleine Vorgeschichte, die mit dem Nacherzählten dann unmittelbar in Zusammenhang steht.

Ereignet haben sich die kleinen Episoden vor langer, langer Zeit, so um 1914 bis 1916 herum. Damals gab es noch die Gaslaternen auf den Straßen und allabendlich, beim Eintreten der Dämmerung, ging nun ein Mann die Laternen anzünden und beim ersten Frühlicht kam er, sie wieder zu löschen. Und dieser Mann war der gute alte „Tschinnebulk". Wie er seinen Namen richtig schrieb, wußten wir Kinder nicht, zu uns gehörte er unter diesem Namen zum täglichen Leben und meist war sein Kommen am Abend für uns das Zeichen zum „Eintreiben" zum heimischen Herd. Er kam dann mit einer Stange über der Schulter, an deren Ende ein Haken war, mit dem er die Hähne an den Gaslaternen auf- und zudrehte. Tschinnebulk war ein Pokauer Unikum und schlagfertig war er zu jeder Zeit. So hat er einmal einem Spätheimkehrer eine treffende Antwort gegeben. Die späte Heimkehr fiel in die Zeit, wo Tschinnebulk schon beim Lampenlöschen war und so nahm er nun diesem Mann gerade das Licht weg und der Spätheimkehrer sagte zu ihm: „Tschinnebulk, jetzt hot a ma grode dos Licht vor da Nose ausgelescht", und schlagfertig sagte Tschinnebulk zu ihm: „Nu, hättste Dir doch imgedräht!" Das war nun der Mann, der das Licht machte.

Und nun die kleine Episode in der Schule: Da war „Minke" (der Taufname Marie). Minke war ein Mädel, das zwar in ihren Bewegungen und im Reden sehr fix war, aber einen Haken hatte es, sie kam in der Schule nicht mit und hat es wohl auch kaum bis zur dritten Volksschulklasse gebracht. Dadurch sind fast alle Jahrgänge mit ihr zur Schule gegangen. Und da gab sie nun in ihrer Einfalt oftmals Anlaß zu manchem Druck auf die Lachmuskeln. In der Religionsstunde war es, die wir kleinen Knirpse damals noch von einem „Fräulein" erteilt bekamen, als Minke uns wieder einmal zum lachen brachte. Fast eine Stunde lang bekamen wir damals von der Erschaffung der Welt erzählt und was der liebe Gott an diesem und an jenem Tag schuf. Und dann wurden wir gefragt nach all dem Gehörten, um unsre Aufmerksamkeit wohl zu prüfen und so stellte das Fräulein auch an Minke eine Frage. Es war wohl eine der leichtesten und so frug das Fräulein: „Minke, kannst Du mir sagen, wer auf der Welt das Licht gemacht hat?" Und Minke sprang, ob ihres „Dochmalwaswissens", freudig lächelnd aus ihrer Schulbank auf und sagte: „Der Tschinnebulk, Freillein!"

Eine zweite Episode mit „Minke"

Dazu etwas zu unserem Dialekt, um die folgende Erzählung verständlicher zu machen. Bekanntlich versetzen wir in unserer Mundart oftmals die Umlaute: So wird aus „Komm" „Kumm", aus „heulen – heilen", „gehn – giehn", „sägen – sagen", „lachen – lochen", „Dreck wird Draak", das „Brett wird das Braat", „backen wird bockn" und so weiter.

Nun gab es Sprachstunden in der Schule und das „Fräulein" lernte uns die Satzaussagen. Dazu schrieb sie einige Beispiele an die Tafel, wie: Der Bauer sät, der Maler malt, usw. Nach diesen angeschriebenen Sätzen wurden wir dann gefragt, was hier ausgesagt wird. Und nach vielen Beispielen, die von uns beantwortet wurden, wurde auch Minke nach einem gefragt. Da stand nun an der Tafel der Satz: „Der Tischler hobelt", und das Fräulein richtete an Minke die Frage: „Nun, Minke, was wird hier ausgesagt?" Und Minke wußte wieder einmal was und rief freudestrahlend: „Dos Braat, Freillein!"

Die neuen Sünden!

Es war wieder einmal „Beichte" fällig. Dazu mußten wir nach Gartitz, weil das unsere Pfarrgemeinde war. Es war ein Weg von einer halben Stunde und er führte durch Wiesengelände, das ein Bächlein durchzog. Es waren „unsre Wiesen" und ein Paradies für uns Kinder, sodaß aus der halben Stunde oftmals mehrere wurden. Das lange Stillsitzen in der Kirche, bis alle Kinder gebeichtet hatten, wurde dann auf dem Nachhauseweg in den Wiesen wieder wettgemacht und man tobte sich dort aus. Das heißt, wir Mädels waren ja sittsamer und trieben es nicht so toll, aber bei den Jungs war manches, was den Eltern keine Freude bereitet hätte, hätten sie es gesehen.

Nun, nach so einem Beichtgang, am Heimweg, hatten es die Buben einmal toll getrieben und Minke, die dabei war, hatte zugesehen. In der nächsten Religionsstunde, die wir dann schon bei einem Kaplan hatten, wurden wir von ihm gefragt, ob wir auch auf unserem Nachhauseweg brav und sittsam gewesen wären. Da meldete sich Minke, im Wissen zwar schwach, dafür im „klotschen" groß und der Kaplan frug, was sie ihm zu sagen hätte. Da sagte Minke: „Herr Pater, de Kalln (Kerln) homm schunn wieda gesindigt, die homm um Hemmwage, in'n Wies'n schunn wieda Hutsch'n deprellt." (Kröten, Frösche geprellt.) (Letzteres wurde von den Buben so gehandhabt: Sie legten einen Stein auf und legten ein Brettl oder einen Stecken darüber, auf das am Boden auftreffende Teil, setzten sie einen auf der Wiese oder im Bach gefangen Frosch und schlugen mit einem Knüppel auf das in die Luft ragende andere Ende des Brettls, sodaß der Frosch dann am anderen Ende des Brettls hoch in die Luft gewirbelt wurde.)

Minke wurde dann ob ihres „Klatschens" zum Prügelmädchen für die Buben.

Zeugen gesucht!

Es gab einmal einen unliebsamen Vorfall in der Schule, indem einer der Buben einen anderen mit Steinen beworfen hatte, dieser Verletzungen davontrug und dadurch Streitigkeiten entbrannten, die bis vors Leitmeritzer Gericht kamen. Dazu suchte man, im Beisein eines Polizisten, damals unter uns Kindern Zeugen und täglich wurden wir danach gefragt. Es war wohl nichts bedeutendes unter unseren Aussagen, bis eines doch verriet, daß Minke was weiß. Nun mußte sie heraus mit ihrem Wissen und sagte: „Ich ho' desahn, wie da Seff enn Kuttel (Stein) noch'n Emil sann Pfut'n deschmiss'n hott, doß'n glei' de Fersche deblutt' hatt." Warum Minke nichts gesagt hätte, wenn so oft danach gefragt wurde und „hättest uns viel Zeit erspart, wenn Du es gleich gesagt hättest", hielt ihr der Lehrer vor. Da sagte Minke: „Weil da Seff' desot (gesagt) hott, wenn ich herch ni de Gusche halle, mocht a mich za Kotze". Das war nun die gesuchte Zeugin. Ob der Polizist die Zeugenaussage protokollgerecht hingekriegt hat, weiß ich nicht. Nach Leitmeritz schickte man Minke aber nicht.

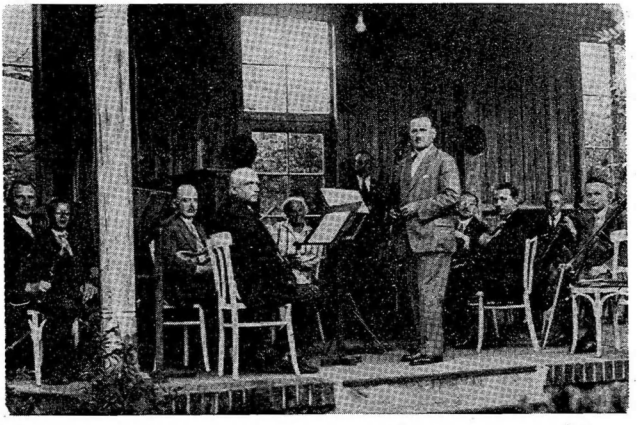
„WIE DIE ALTEN SUNGEN . . ."

Eine kleine Erzählung um die Feuerwehr

Wenn die „Freiwillige Feuerwehr" ihre Übungen abhielt, war es jedesmal für die Kinder auf dem Dorfe ein großes Ereignis, zumal man doch alles so echt wie möglich übte. So hatte man damals – die kleine Episode ereignete sich um das Jahr 1900 herum – bei einem Feuerwehrmitglied im Hofe eine Übung vorgesehen. Dazu hatte man auch einen Raum zur Verfügung, wo man alte Möbel eingestellt hatte, um damit auch das „Ausräumen bei Feuer" üben zu können. So sahen nun die Kinder von den Feuerwehrleuten, den nichtvorhandenen Brand bekämpfen, spritzen und vor allem die Wohnung ausräumen. Kinder, heißt es, passen immer sehr gut auf. Und nun war das nächste Spiel eben für die Kleinen daheim dann „Feuerwehr!" Dazu hatten sich einige Dorfkinder auf einem Hofe eingefunden, wo ein großer Plattenwagen abgestellt war und die Kinder dort kleine Kindermöbel besaßen, die sie nun gemeinsam auf den Wagen bugsiert

hatten. Da war ein kleines Sofa, eine kleine „Kredenz", der Kleiderschrank, etliche Stühlchen und eine kleine Komode, andere brachten ihre Fußbänkchen mit u. v. a. Und dann begann es zu brennen, Hornsignal und Tä-Tää erklangen und ein Gerenne fing an. Die Mädels räumten die wenigen Geschirre und Textilien aus den Schränken und die Buben rannten mit kleinen Eimerchen um Wasser, die sie, in Ermangelung einer Spritze, dann gleich so über die Möbel kippten und dann spielten sie Möbelausräumen. Da auf dem Plattenwagen keine Fenster und Treppen vorhanden waren, wurden die Sachen ganz einfach vom Wagen geworfen, wobei auch manches in Trümmer ging. Es war ein emsiges Schaffen und Gewühle auf und um den Wagen rum, Tumult und Befehle hörte man zwischendrein, sie hatten weiß Gott noch mehr Arbeit, als die Großen bei ihrer Übung. Dieses Durcheinander hatte die Frau des Feuerwehrkommandanten, auf dessen Hof das Feuerwehrspiel stattfand, beobachtet und sie rief ihren Mann und ihren Bruder, der mit im Hause wohnte und eine Tischlerei betrieb, und die beide begeisterte „Feuerwehrfreiwillige" waren. Und dann sagte sie zu ihnen: „Da guckt mal raus zum Hof, wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen. Ihr habt es ihnen ja vorgemacht, jetzt könnt ihr nicht mal schimpfen mit ihnen, ob der kaputten Möbel." So blieb ihnen nichts übrig, als über die Emsigkeit, mit der die Kleinen am Hofe werkelten, zu lachen. Und der Onkel Tischlermeister brachte dann auch schmunzelnd all die gebrochenen Stühlchenbeine und aus den Angeln gegangene Türchen wieder in Ordnung.

Niedergeschrieben von Leonie Schmatz-Krombholz, früher Pockau 214



„Kulturverbandskapelle" Pockau bei einem Konzert für die Patienten der Lungenheilstätte „Weinmannstiftung" Spiegelsberg.

Von links: Emil Dworschak, Adolf Feyfar, Richard Stohl, Gautsch, Emma Schmatz, Anton Plaschke, Lehrer Anton Reiter (als Dirigent und Leiter der Kapelle), dahinter Lehrer Beck, Erhard Schmatz, Josef Hegenbart, Windrich.

DE SCHOCHTL ZU WEIHNOCHTN

Pockauer Dialekt

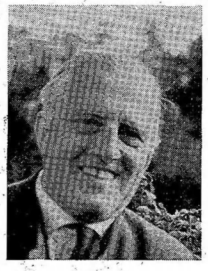
Wie iech noch e klenes Medl wor, dou bin iech mit mann zwei (sprich e-i) grußn Schwastan noch Gortz (Gartitz) ins Klusta gan (gegangen). Erscht in Kindagortn und dann in de Handarbeitsschule za ehrwürdign Mutta. Su mußte ma de Obarin vun Klusta onredn. Bei da homma fein scheine (e-i) Handarbeitn gelernt, sugor mir klenn Medln schunn. Emol zu Weihnochtn hob iech da Mama ene Schochtl gemocht. Dou dazu mußte iech uf schmole, silbane und durchlechate Strefln Kreizln stickn und die Strefln wurdn dann vun dan Nunn (Nonnen) zu enna scheinn (e-i) Schochtl zommgepoppt. Wie ma dann emol hemmgan (heimgegangen) sein, dou hon de Schwastan zu mir gesoht, „doß de fein da Mama nischt vun da Schochtl sohst." Iech wor abn ene Ploppatosche und kunnte nischt hintan Berge haltn. Nee, nee hob iech gesoht und bin oba dann schnella gan wie de andan. Imma hob iech dou drauf denkn missn, wie iechs de Mama beibrenn (beibringen) kennte, doß se übahaupt nich uf dan Gadankn kimmt, doß se vun mir ene Schochtl griecht. Dos letzte Stickl Wag bin iech dann gerannt und za Mama in Lodn gesterzt. Mir hottn abn en Lodn, weil ma doch Brud gebockn und Labnsmittln vakaft hon. Ganz außa Outn hob iech dann za Mama gesoht, „Mama, iech moch da abn keene Schochtl." Duo is se doch ganz bestimmt nich drauf kumm, doß se eene Schochtl kriecht.

Martha Storch, 75 Karlsruhe, Moltkestraße 8
früher Pokau, Postitzer Straße

„Radfahrer-Club Pockau" (gegründet um 1900)
Taufe des Sprößlings von Clubmitglied H. Gahlert.

Obere Reihe von links: Fr. Meißner, Fr. Schams, Fr. Gahlert, Fr. Böhnisch (Hebamme) mit Täufling, H. Gahlert, Fr. Bönisch, H. Gahlert d. Ä., Fr. Gahlert, Frl. Böhm Annl. – Untere Reihe von links: Jahnel Josef, Köhler Anton, Engel Emil, Fuchs Wilhelm, Krombholz Adolf, Ducke Anton, Schams Rudolf.

DR. KARL STEPAN ZUM 70. GEBURTSTAG BESTE WÜNSCHE!



Als Sohn des Statthaltereirates Karl Stepan und Frau Emma, geb. Kreissl erblickte das Geburtstagskind am 13. 9. 1895 in Prag das Licht dieser Welt. Nach Besuch des Gymnasiums in Prag wurde er Einserjäger, anschließend studierte er Medizin an der Prager Universität. Nach Assistentenjahren in Innsbruck, München und Prag ließ er sich 1925 als Zahnarzt in Aussig nieder, wo er auch Frl. Liesl Bergmann (Tochter des Leiters der Schulzahnklinik) als Gattin erwählte.

1946 wurde er ausgesiedelt und seit 1950 war er in Augsburg als Zahnarzt tätig, bis er sich 1963 in den Ruhestand zurückzog.

Enge Naturverbundenheit zeichneten Dr. Stepan aus, worauf auch seine Zugehörigkeit zum Ruder- und Eislaufverein und zum Alpenverein zurückzuführen ist, wobei Malen und Zeichnen sein besonderes Hobby darstellte. Unsere Glückwünsche erreichen ihn in 89 Augsburg, Pfannenstiel 7.

KARL KROLOPPER 65 JAHRE ALT

Karl Krolopper (früher Aussig-Schreckenstein), jetzt 6092 Kelsterbach/M., Feldstraße 9, feiert am 22. September seinen 65. Geburtstag. Er war durch viele Jahre bei der Stadtgemeinde in Aussig beschäftigt. Nach seiner Entlassung 1939 hatte er als Pächter die Wolfrum-Gärtnerei in Aussig übernommen. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft wurde er mit seinen Angehörigen ausgesiedelt und fand in Kelsterbach/M. eine neue Heimat. Der SPD gehört er seit 1921, so auch deren Kulturorganisationen an. Krolopper ist seit 1952 Stadtverordneter der Stadt Kelsterbach/M. Bereits 1960 wurde er als Vorsteher der Stadtverordneten gewählt. Seit 1954 ist er Kassier der SPD. In einigen Ämtern der Gemeinde ist er als guter verläßlicher Mitarbeiter sehr geschätzt und geachtet. Im Beruf als Gärtner ist Krolopper sehr rege; die gepflegten Anlagen der Stadt Kelsterbach/M. geben das beste Zeugnis für seine umsichtige Tätigkeit. Es ist daher unser Herzenswunsch, diesem Jubilar zum 65. Wiegenfest viel Glück und Gesundheit für die weiteren Jahre – bei voller Schaffenskraft – zu wünschen. rz

Fräulein Barbara Sterzl aus Aussig und Herr Gregor Gaus aus München, Blutenburgstraße, geben ihre Vermählung für den 25. August 1965 in der Pfarrkirche zu Planegg bekannt.
8033 Krailling, Elisenstraße 8

Herr Heinz Hübner, Sohn des Herrn Hubert Hübner, früheren Kohle- und Baustoff-Großhändlers in Aussig, hat nach erfolgreich beendetem Studium an der Technischen Hochschule München den akademischen Grad eines Diplomphysikers erworben.

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

93. *Geburtstag.* Am 28. 9. Frau Berta Rumrich aus Streckenwald in X 8231 Fürstenwalde 17.

92. *Geburtstag.* Am 12. 9. Herr Josef Kühnel aus Tellnitz 54 in Birkenstein, Post Fischbachau.

86. *Geburtstag.* Am 2. 9. Frau Marie Watzke aus Kosten in X 211 Torgelow, Langer Kamp 3. – Am 10. 9. Frau Hermine Flämmich aus Aussig, Resselstraße 14 in X 5401 Grüningen, Pflegeheim.

85. *Geburtstag.* Am 10. 7. Herr Daniel Seiche aus Tillisch in X 53 Weimar, Coudraystraße 5. – Am 13. 8. Herr Franz Streit, Gastwirt aus Zuckmantel-Saara 8 in Uffenheim, Bahnhofstraße 1. – Am 13. 9. Herr Johann v. Slawik, Major d. R. aus Aussig, Dresdner Straße in Frankfurt/M.

83. *Geburtstag.* Am 16. 9. Herr Josef Fiedler, Tischlermeister aus Kulm 108 in Herborn, Schmaler Weg 15. – Am 8. 7. 1965 Frau Barbara Proft, X 4802, Bad Bibra, Orst. Wallroda, Kreis Nebra.

81. *Geburtstag.* Am 18. 8. Frau Olga Seiche aus Tillisch-Schönpriesen in Riedheim, Post Leipheim. – Am 20. 8. Herr Emil Sterz aus Aussig, Bräuhausgasse 6 in Krailling, Post Planegg, Elisenstraße 8. – Am 20. 9. Herr Karl Tuch, Buchhändler aus Aussig in Wien 13, Kremsergasse 9 P. – Am 28. 9. Herr Franz Leiplt, Abt.-Leiter bei Ant. Hübl, Aussig in X 7705 Lautawerk, Nordstraße 9.

80. *Geburtstag.* Am 18. 7. Herr Amtsgerichtsrat Dr. Rudolf Heinrich aus Aussig, Grillparzerstraße in X 727 Delitzsch, Mozartstraße 6. – Am 21. 8. Frau Anna Luprich, geb. Pöche aus Auschine 24 in Penzberg, Krottenkopfstraße 17. – Am 22. 8. Frau Gusti Jeschke aus Pockau, Augasse 252 in Hadamar, Nonnengasse 4. – Am 6. 9. Frau Maria Köhler, geb. Bönsch aus Aussig, Kleine Wallstraße 17 in Berlin 41, Liliencronstraße 2. – Am 12. 9. Herr Wenzel Beck aus Aussig, Jägerzeile 41 in Langen/Hessen, Gerhart-Hauptmann-Straße 25. – Am 15. 9. Frau Hedwig Neuwinger aus Aussig, Mozartstraße 2 in Bürstadt, Nibelungenstraße 81.

79. *Geburtstag.* Am 17. 9. Frau Laura Schlenzig aus Karbitz, I. Stadtplatz 193, am 22. 9. Herr Hermann Schlenzig in Offenbach/M., Biebererstraße 56.

78. *Geburtstag.* Am 18. 8. Herr Robert Seiche aus Tillisch-Schönpriesen in Günzburg, Adalbert-Stifter-Gasse 8. – Am 2. 9. Frau Elsa Gröschel, geb. Rehn aus Streckenwald, Gasthaus Deutscher Hof in Eching, Bahnhofstraße 37.

77. *Geburtstag.* Am 3. 9. Herr Ernst Bernard, Bäckermeister aus Kulm 35 in X 40 Halle/Saale, Thomasiusstraße 47. – Am 16. 9. Frau Poldi Wenisch, geb. Maresch aus Aussig in Wien 19, Hohe Warte 29. – Am 22. 9. Frau Pauline Ritschel, geb. Uhl und am 7. 10. Herr Karl Ritschel aus Prödlitz, Sernitzstraße 18r in Unterbach-Erkrath, Lärchenweg 3.

76. *Geburtstag.* Am 7. 6. Herr Franz Friedrich, Schicht-Beamter aus Schreckenstein, Richard-Wagner-Straße 173 in X 653 Hermsdorf, Schulstraße 52. – Am 28. 8. Frau Marie Gerber aus Schreckenstein, Scheffelstraße 193 in Delmenhorst, Bremer Straße 151. – Am 17. 9. Herr Rudolf Diessner, Postbeamter aus Aussig, Kippeltstraße 58 in Mainz-Kastel, Carlowitzerstraße 9. – Am 9. 10. Frau Marie Tomandl aus Pockau, Weingartenstraße 204 in Rot bei Nürnberg, Altersheim.

75. *Geburtstag.* Am 23. 9. Frau Gisela Löbel, geb. Russe aus Leinisch 4 in Kassel-Ro., Fohlenäckerweg 15. – Am 29. 9. Frau Emma Herz, geb. Watzke aus Karbitz, II. Stadtplatz 311 in Riedlingen, Hotel Zum Ochsen.

74. *Geburtstag.* Am 22. 8. Herr Josef Tylle aus Wannow 76 in Bayreuth, Gluckstraße 8. – Am 19. 9. Herr Franz Meixner aus Kulm 65 in Echzell, Walter-Anthes-Straße 21. – Am 29. 9. Herr Fritz Hanke, Rektor i. R. aus Aussig, Schulplatz 10 in Nürnberg, Grünbergerstraße 38. – Am 10. 10. Frau Hermine John, geb. Sitte aus Aussig, Kleischer Straße 10 in Nürnberg, Burgundenstr. 12.

73. *Geburtstag.* Am 9. 9. Frau Marie Nedwal, geb. Grunert aus Türmitz,

Schillerstraße 285 in Klein Auheim, Annastraße 11. – Am 15. 9. Frau Marie Ostermann, geb. Thiele aus Großkaudern 36 in Nürnberg, Gebersdorfer Straße 227. – Am 20. 9. Herr Adolf Krombholz, Bäckermeister aus Pockau, Im Grund, in Karlsruhe, Gottesauerstraße 8. – Am 3. 10. Herr Franz Mieke aus Türmitz in X 5302 Bad Berka, Hoher Weg 4. – Am 9. 10. Herr Franz Jochal aus Karbitz, I. Stadtplatz 29 in Eßlingen, Friedrich-Ebert-Straße 3.

72. *Geburtstag.* Am 30. 8. Frau Marianne Stolze, geb. Moritz aus Großpriesen in Kahl/M., Hanauer Straße 98. – Am 31. 9. Herr Dir. Alfred Würfel aus Aussig – Lerchenfeld 2060 in Bad Godesberg, Fürstenbergstraße 2. – Am 11. 9. Herr Emil Sommer, Schichtbeamter aus Schreckenstein, Lessingplatz 113 in Berlin 31, Hildegardstraße 15/IV. – Am 13. 9. Frau Martha Friedrich aus Schreckenstein, Richard-Wagner-Straße 173 in X 653 Hermsdorf, Schulstraße 52. – Am 15. 9. Herr Dr. Franz Schulze aus Aussig, Jahnplatz 5 in Lorch/Rhein, Bleichstraße 8. – Am 27. 9. Herr Rudolf Chmiel, Pfarrer, aus Schreckenstein in Stuttgart-Bergheim, Kreuzotterweg 14. – Am 28. 9. Herr Wenzel John aus Karbitz, Aussiger Straße 231 in Wiesbaden, Riehlstraße 13. – Am 2. 10. Frau Elsa Mieke, geb. Kumpe aus Türmitz in X 5302 Bad Berka, Hoher Weg 4.

70. *Geburtstag.* Am 14. 7. Frau Adele Arnold, geb. Miksch aus Schreckenstein-Aussig, Dresdner Straße 70 in Dortmund, Hüttemannstraße 4. – Am 20. 8. Frau Anna John, geb. Kreuz aus Karbitz, Aussiger Straße 231 in Wiesbaden, Riehlstraße 13. – Am 4. 9. Herr Rudolf Wächter aus Großpriesen, Kassavia-Werke in Viernheim, Josef-Haydn-Straße 3. – Am 13. 9. Herr Dr. Karl Stepan, Zahnarzt aus Aussig in Augsburg, Pfannenstiel 7. – Am 17. 9. Herr Karl Schreiner aus Aussig, Bielagasse 3 in München 45, Stösserstraße 2/III. – Am 17. 9. Frau Anni Vogel, Baumeistersgattin aus Aussig, Altlerchenfelder Hauptstraße 42 b in Treibach-Althofen 203, Kärnten. – Am 29. 9. Frau Franziska Ritschel aus Aussig-Neulerchenfeld 25 in Karlsruhe-West, Schliffkopfweg 1. – Am 29. 9. Frau Fritzi Fitz, geb. Teubner aus Aussig in Bad Tölz, Dietramszeller Straße 18. – Am 1. 10. Herr Dipl.-Ing. Otto Böhmer aus Aussig, Große Wallstraße 28 in Linz/Donau, Brucknerstraße 31. – Am 4. 10. Herr Engelbert Braun, Schneider aus Karbitz, Bismarckstraße 629 in Wien 23 Kalksburg, Mackgasse 4. – Am 7. 10. Frau Ulli Bär, geb. Reichel aus Aussig, Hasnerstraße in Neusäß, Röntgenstraße 2. – Am 13. 10. Gräfin Maria Rosina v. Westphalen, Schloß Kulm in München 23, Kunigundenstraße 35.

65. *Geburtstag.* Am 4. 7. Herr Franz Richter, Offizier i. R. aus Aussig, Schwenkestraße 2 in Frankfurt/M., Hufnagelstraße 54/3. – Am 3. 8. Frau Emma Nowak aus Aussig, Türmitzer Straße 33 – Wicklitz in Karlsruhe-West, Mörscherstraße 5. – Am 14. 8. Frau Hermine Richter, geb. Kögler aus Aussig, Schwenkestraße 2 in Frankfurt/M., Hufnagelstraße 54/3. – Am 24. 8. Herr Josef Simon aus Türmitz, Fabrikstraße 380 in Frankfurt/M., Idsteinerstraße 32. – Am 30. 8. Frau Leopoldine Franze, geb. Kunert aus Postitz 130 in München 45, Wohlfertstr. 10a. – Am 15. 9. Frau Maria Klein, geb. Rochlitzer aus Pockau, Grillparzerstraße 368 in Nürnberg, Johannistraße 136a. – Am 20. 9. Frau Hede Weber, geb. Hakl aus Kosten – Schreckenstein, Richard-Wagner-Straße 306 in Rot am See, Leukerstetterstraße 153. – Am 5. 9. Herr Franz Matsch, Platzm. bei Ottl und Schubert in der Hafenstraße, in 6451 Hüttengesäß, Kr. Hanau.

60. *Geburtstag.* Am 13. 9. Frau Emmy Ehrlich aus Aussig, Große Wallstraße 2 in Frankfurt/M., Rödelheimer Landstraße 68. – Am 23. 9. Frau Bertl Bartl, geb. Stolze, Pockau, Gartitzer Straße in Darmstadt, Kießstraße 125.

Goldene Hochzeit. Am 18. 9. Herr Karl Heidler und Frau Maria, geb. Tanber aus Pockau, Hauptstraße 84 in Mauern, Birkenstraße 3.

45jähriges Ehejubiläum. Am 21. 9. die Eheleute Paul und Hilde Futtig aus Aussig – Reichenberg in Wien I, Wipplingerstraße 20. – Am 5. 10. Herr Robert Franze und Frau Leopoldine, geb. Kunert aus Postitz 130 in München 45, Wohlfertstraße 10a.

40jähriges Ehejubiläum. Am 12. 9. Herr Wenzel Gossrich und Frau Emilie, geb. Hesse aus Wannow in Augsburg 10, Humboldtstraße 32. – Am 20. 9. Herr Emil Vogt und Frau Maria, geb. Wunder aus Schreckenstein in Wien 23 – Inzersdorf, Altmannsdorfer Straße 195/6/5. – Am 26. 9. Herr Josef Mirsch und Frau Hilde, geb. Mörl aus Hinter-Tellnitz, Gasthaus in Ernstthal/Odw.

35jähriges Ehejubiläum. Am 9. 8. Herr Erich Weigend und Frau Agnes, geb. Riedl aus Schöbritz 139 in Heilsbronn, Kardinal-Faulhaber-Straße 20. – Am 27. 9. Herr Max Kühnel und Frau Martha, geb. Krobath aus Tellnitz in Rabolds-hausen 18.

Trauung. Am 29. 7. Herr Hartmut Mitreiter aus Karbitz mit Frl. Inge Wahrenberger aus Weilstetten in Balingen, Hirschbergstraße 101. – Herr Dieter Wolfgang Winter aus Aussig, Hugo-Wolf-Straße 18 mit Frl. Ursula Barth, Ansbach.

BÜHNEN-SCHAUTURNEN

Der Deutsche Turnverein Pockau, einer der rührigsten des Kreises Aussig, inszenierte unter der Leitung des Turnlehrers Karl Schießer anläßlich von Turnvereinsbällen sogenannte Bühnen-Schauturnen und mitternächtliche Tanzüberraschungen. Wir bringen hiervor nachfolgend eine Aufnahme, die etwa im Jahre 1932 entstanden ist. Bert Rrichter

Oberste Reihe von links nach rechts: Amalia Wolf †, Margarete Schuhmann und Else Strubich. – Mitte: Hedi Hrouda †, Erna Drescher, Heli Wichtrey, Marianne Berger, (?) und Lehmann. – Untere Reihe: Anni Waller, Ida Löbel, Marie Schmatz, Leonie Krombholz, Hilde Kerschner, Marie Grosse und Hilde Orwantschke. – Unten sitzend: Anny Schmidt und Ida Wagner. Bert Richter

Allgemeine Spendenliste

Karl und Elfriede Nase, Oberstdorf, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Ernst Betzold, Dinslaken	DM	20,–
Alfred Görner, Darmstadt, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Baumeister Wenzel Rost, München		10,–
Josef Weinert, Freilassing, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Oberförster Franz Braun, St. Blasion		50,–
Dr. Josef Wagner, München, anläßlich seiner Wiedersehensfreude mit Jugendfreundinnen beim Aussiger Heimattag 1965		20,–
Ungenannt L., München		100,–
Josef Reichel, Günzburg		10,–
Emma Kubalek, Landsberg		5,–
M. Bradatsch, Haunstetten, anläßlich des 70. Geburtstages		5,–
Ernst Lehnert und Frau Anna, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Bundesbahn-Oberinspektor Herrn Max Czermak, Nürnberg		10,–
E. M. Kutschka und Frau Elisabeth, geb. Kaulfuß, Kornwestheim, anläßlich der Goldenen Hochzeit am 5. August 1965		50,–
Heinrich Hille, Hamburg		3,–
Dr. Eugen Th. Leicht, Rechtsanwalt, Nürnberg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Arthur Graf Mensdorff-Pouilly, Schloß Kulm-Prag		40,–
Antonia Baumert, Bensheim, als Dank für Unterstützungsaktion		10,–
Lilli Weber, Nürnberg, zum Gedenken an verstorbenen Bundesbahn-Oberinspektor Herrn Max Czermak, Nürnberg		10,–
Familien Erich und Peter Kornfeld, Rosenheim-Kaltmühl, zum Gedenken an verstorbene Frau Elisabeth Kroha, Bad Aibling		40,–
Aurelie Roppert, Nürnberg, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Arno Rumrich jun., Landshut		20,–
Werner und Käthe Klepsch, Wien, zum Gedenken an ihre verstorbene Tante Frau Elisabeth Kroha, Bad Aibling		15,–
Paul und Lotte Siegfried, Wien, zum Gedenken an ihre verstorbene Tante Frau Elisabeth Kroha, Bad Aibling		15,–
Familie Fritz Hobein, Linz-Urfahr, zum Gedenken an verstorbenen Telefon-Oberinspektor Herrn Hugo Hetfleisch, Königsbronn		30,–
Christoph und Charlotte Klepsch, Wien, zum Gedenken an verstorbene Frau Elisabeth Kroha, Bad Aibling		40,–
Dr. Hans Walter, Bad Pyrmont, zum Gedenken an verstorbene Frau Elisabeth Kroha, Bad Aibling		40,–
Franz und Toni Winter, Straubing, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Josef Brettschneider, München		10,–
Sylvester Soutschek, Dornheim, anläßlich des 88. Geburtstages		5,–
Alfred Raubach und Frau, Viernheim, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Alfred Eichler, Essen-Kray		30,–
	DM	588,00
bereits ausgewiesen	DM	3756,52
per 28. 8. 1965	DM	4344,52

Seit mehr als 50 Jahren: hervorragend in der Qualität, bekannt in der Aufmachung! Diesen **FRANZBRANNTWEIN,** das **ORIGINAL**-Erzeugnis der **A L P A** - Werke, **BRÜNN,** in der **hell-dunkel-blauen** Aufmachung und gelben Stern überm „A" wußte jedermann als „kleine HAUSAPOTHEKE" zu schätzen. Besorgen auch Sie sich deshalb gleich diesen „Hausgeist" und denken Sie immer daran: **A L P E** schützt — **A L P E** nützt, entweder als erfrischende, muskelstärkende, nervenbelebende **EINREIBUNG** oder **tropfenweise** auf Zucker! Schreiben Sie an die Firma ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay., PF 105, wenn Sie eine **Gratis-PROBE** wünschen.

Aus der Heimatgemeinschaft der Peterswalder

Den nachgenannten Geburtstagskindern wünschen wir alles Gute, Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

90. Geburtstag am 18. 9. 1965 Frau Anna Bernhardt (Borwa-Anna) aus 471 in Hainstadt/Main, Friedhofstraße

88. Geburtstag am 11. 9. 1965 Herr Herrmann Schönbach (Büchsenmacher-Herrmann) aus 352 in Lützel-Wibelsbach, Kreis Erbach/Odenwald

81. Geburtstag am 19. 9. 1965 Herr Anton Schneider (Schneider-Anton) in Seligenstadt/M., Friedenstraße 6

79. Geburtstag am 29. 9. 1965 Frau Marie Scheider (Kiesauer-Marie) aus 274 in Lämmerspiel, Friedenstraße 2, Kreis Offenbach/M.

71. Geburtstag am 24. 9. 1965 Frau Anna Wolf (Knirspel-Anna) in Klein-Krotzenburg, Grundstraße, Kreis Offenbach/M.

65. Geburtstag am 24. 9. 1965 Herr Karl Kühnel (Müllerfirnand-Karl) aus 75 in Sulzbach, Höhwald, Kreis Obernburg

Gestorben ist im Alter von 60 Jahren Frau Anna Kliem (Knirspel-Anna) in Markersbach, Kreis Pirna/Sachsen.

SUDETENDEUTSCHE WALLFAHRT NACH ALTÖTTING

am Sonntag, den 26. September 1965

Programm

Beichtgelegenheit in allen Kirchen

10 Uhr Feierliche Pontifikalmesse in der Basilika St. Anna
Zelebrant: H. H. Abt Dominikus Prokop, OSB., Rohr
Prediger: H. H. Apostolischer Protonotar, Prälat Dr. Adolf Kindermann, Königstein
Anschließend:
Glaubenskundgebung am Platz vor der Basilika

14 Uhr Marienandacht in der Basilika
Segen und Sendungsworte
Es spricht: H. H. Abt Petrus Möhler, O. Praem.

Zur Teilnahme an dieser Wallfahrt im 20. Jahr der Vertreibung laden herzlich ein:

die Vertriebenenseelsorger
der Diözesen München-Freising, Augsburg, Regensburg und Passau.

Nähere Auskünfte erteilt das Wallfahrtsbüro bei der Ackermann-Gemeinde, 839 Passau, Domplatz 6, Telefon 08 51/43 49

Treffpunkt der Aussiger Landsleute im Gasthof Schex, Kapellenplatz.

DIE NATIONALITÄTEN DER CSSR

Offizielle tschechoslowakische Quellen machen neue Angaben über die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung. Danach soll sich in der Zeit von 1961 bis Ende 1964 der Anteil der Tschechen von 66 auf 65,2 Prozent verringert haben. Der Anteil der Slowaken an der Bevölkerung der CSSR stieg hingegen im gleichen Zeitraum von 27,9 auf 28,7 Prozent. Sie haben um 168 000 Seelen zugenommen. Ende 1964 sollen in der Tschechoslowakei ferner gelebt haben: 500 000 Ungarn, 70 000 Polen, 56 000 Ukrainer und 134 000 Deutsche. Die letzte Ziffer ist zweifelsohne fragwürdig, da andere tschechoslowakische Statistiken die Zahl der Deutschen noch vor wenigen Jahren mit 165 000 angaben. Todesfälle und Auswanderung können die Differenz keineswegs rechtfertigen, zumal sich Prag nur in Ausnahmefällen zur Erteilung von Auswanderungsgenehmigungen herbeiließ. Die Nationalitätenangaben beruhen in vielen Fällen auf subjektiven Erklärungen. Mischehen und der Ausfall jedweden deutschen Schulunterrichts machen „Umvolkungen" großen Ausmaßes verständlich. Das Restdeutschtum der Sudetenländer unterliegt einem permanenten Prozeß der Entnationalisierung.

Wir gedenken unserer Toten

Herr Wenzel **Baierl,** Wagner am städtischen Gutshof Aussig-Kleische – Schönfeld, am 8. 7. 1965 in Rüsselsheim (70 Jahre).
Herr Max **Czermak,** Bundesbahn-Oberinspektor Aussig, Lange Gasse 67, am 24. 7. 1965 in Nürnberg-Reichelsdorf (71 Jahre).
Frau Anna **Heinzel,** Aussig, am Fiebich 7, am 4. 7. 1965 in Freising (78 Jahre).
Herr Hugo **Hetfleisch,** Telefon-Oberinspektor Aussig, Jägerzeile 24, am 17. 7. 1965 in Königsbronn (74 Jahre).
Herr Walter **Hocke,** Dir. i. R., Aussig, Dresdner Straße, am 21. 8. 1965 in Hamburg (75 Jahre).
Herr Josef **Höhne,** Automechaniker, Kulm 62, am 23. 7. 1965 in Bergen/Rügen (70 Jahre).
Herr Karl **Hoffmann,** Betriebsmeister bei Schicht, Schreckenstein, am 28. 7. 1965 in Landshut (70 Jahre).
Herr Ing. Ernst **Horner,** Museumsleiter i. R., Türmitz, Schillerstraße 25, am 21. 8. 1965 in Köln (73 Jahre).
Frau Hermine **Jandausch,** geb. Anders, Schönpriesen, am 29. 7. 1965 in Kelheim (70 Jahre).
Frau Helene **Klippel,** geb. Kühnel, Aussig, Westphalenstraße 28, am 27. 7. 1965 in Usingen (53 Jahre).
Frau Elisabeth **Kroha,** geb. Klepsch, Aussig, Kroitzschstraße 3, am 1. 8. 1965 in Bad Aibling (92 Jahre).
Herr Josef **Nitschke,** Schornsteinfeger, Kulm – Pömmerle 179, am 16. 6. 1965 in Bad Windsheim.
Herr Karl **Pretschner,** Postbote, Kulm 58, am 6. 8. 1965 in Friedrichslohra/Thür. (85 Jahre).
Herr Ernst **Puhl,** Oberzugführer, Aussig, Kleischer Straße 86, am 15. 8. 1965 in Duisburg-Wedau (70 Jahre).
Frl. Hedwig **Richter,** Aussig, Körnerstraße 14, am 12. 8. 1965 in Gutenswegen üb. Magdeburg.
Frau Josefa **Rickl,** Großpriesen, am 18. 7. 1965 in Bamberg (92 Jahre).
Herr Josef **Söhnel,** Angestellter der ATE, Aussig, Kleischer Straße 68, am 2. 6. 1965 in Oranienbaum (65 Jahre).
Frau Anna **Schmäche,** Wicklitz 16, am 9. 8. 1965 in Regensburg (81 J.).
Herr Karl **Schöder,** Obermeister der Solvaywerke, Nestomitz, Hans-Knirsch-Straße 96, am 28. 7. 1965 in Borth (85 Jahre).
Herr Anton **Thorandt,** Hauptschullehrer, Peterswald, am 23. 7. 1965 in Obertraubling (67 Jahre).
Herr Josef **Tscherney,** Aussig, Laurenziweg, am 24. 5. 1965 in Dresden (70 Jahre).
Herr Karl **Websersinke,** Maler- und Lackierermeister aus Pockau, im April 1965 in Dippoldiswalde/Erzgeb. (69 Jahre).
Frau Maria **Wings,** geb. Böhm, Reindlitz, am 4. 8. 1965 in Linz/Donau.

Unsere „Allgemeine Spendenliste" freut sich auch auf die Veröffentlichung Ihres Namens

Aus unseren Aussiger Heimatgruppen

AUGSBURG. Unsere nächste Zusammenkunft findet Samstag, den 2. Oktober 19 Uhr in der Gaststätte Linder statt.

ELBELAND KARLSRUHE. Samstag, den 9. Oktober Elbtal-Kaiser-Kermst. Tanz für Jung und Alt. Kuchenverlosung.

NÜRNBERG. Sonntag, den 17. Oktober 14.30 Uhr im „Bäckerhof" Kirchweihfest mit heimatlichem Kleckselkuchenessen.

SUDETENDEUTSCHE NEUERSCHEINUNGEN

Neue Bücher aus dem Aufstieg-Verlag

Unsere heutige Vorschau auf die in diesem Jahr zu erwartenden Neuerscheinungen an Büchern und Schallplatten auf sudetendeutschem Sektor richtet sich auf den aktiven Münchner Aufstieg-Verlag, der auch schon in den zurückliegenden Jahren mit zahlreichen Veröffentlichungen Wertvolles zum sudetendeutschen Schrifttum beisteuerte. Auch in diesem Jahr darf man auf manche Überraschung gespannt sein. So kündigt er zunächst das Jugendbuch *„Neue Rübezahl-Geschichten"* an, das aus der Feder des erfolgreichen Roman- und Jugendbuchschriftstellers Roderich Menzel (aus Reichenberg) stammt und das in den Märchenkranz um den Berggeist des Riesengebirges neue wunderbare Geschichte einflicht (128 Seiten, illustriert, bunter Glanzeinband DM 5,80). — In der beliebten Reihe seiner sudetendeutschen Humorbücher, in der der „Hockewanzel" mit sechs Auflagen die Spitze hält, läßt der Verlag einen neuen Band erscheinen: *„Wölde Hejde"*, Fröhlich Gereimtes und Ungereimtes in der Mundart des Jeschken- und Isergebirges von dem Altmeister der Mundartdichtung Ferdinand Schmidt (96 Seiten, illustriert, bunter Glanzeinband, DM 5,80). — In gleicher Ausstattung erscheint von dem schlesischen Humoristen und Parodisten Ludwig Manfred Lommel eine Auswahl der köstlichsten und originellsten Vortragsschlager seines weltbekannten Mannsenders Runxendorf unter dem Titel *„Lache mit Lommel"* (96 Seiten, illustriert, bunter Glanzeinband, DM 5,80). — Schließlich mag nicht unerwähnt bleiben, daß das im Vorjahr herausgekommene *„Sudetendeutsche Weihnachtsbuch"* ein großer Erfolg war und nun noch rechtzeitig vor Weihnachten in neuer Auflage erscheint. Das gilt auch von dem Jugendbuch *„Die schönsten Sagen aus dem Sudetenland"* von Margarete Kubelka, dem ein gleich schöner Erfolg beschieden war; auch davon erscheint im Herbst eine neue Auflage.

Alle Bücher können beim Hilfsverein Aussig e. V. bestellt werden.

Unsere Suchliste

Es wird gebeten, uns sofort zu schreiben, wenn über einen Gesuchten etwas bekannt ist, oder ein Hinweis auf anzustellende Nachforschungen geegeben werden kann.

Abkürzungen: A. = Aussig, A.-Kl. = Aussig-Kleische, A. III = Schönpriesen, Schr. = Schrekkenstein.

S 6710 Trudl Grohmann, geb. Storch und Kinder Fritz und Christa, A.
S 6711 Franz Pusch, geb. etwa 1908, Tischler, Kosten bei Türmitz
S 6712 Franz Hoyer, geb. etwa 1907, Schmied, Hertine
S 6713 Martha Schnabel, geb. 16. 10. 1928 in Podkau, Postitz
S 6714 Max Strasser, Postitz
S 6715 Emil Thiele, Postitz
S 6716 Josef Thiele, Postitz 115
S 6717 Erhard und Otto Bendel, Birnai 115
S 6718 Hans Adler, Pfleger, A., Sandhöhe
S 6719 Hermann Fischer, Reichsbahngehilfe, Herbitz oder Schr.
S 6720 Edwin Richter, geb. etwa 1915, Musiker, A., Helmholzstraße
S 6721 Franz Lerch, geb. etwa 1907, Heizer, Auschine
S 6722 Heinz Roch, geb. 6. 6. 1926, Kaufmann, A., Türmitzer Straße 5
S 6723 Willi Fieber, Lackierer, Wicklitz
S 6724 Edith Becker, A., Gabelsbergerstraße 1
S 6725 Bruno Eschrich, Schr. II., Schicht-Siedlung
S 6726 Wilhelm Fleischer, geb. etwa 1900, Tischer, A., Beethovenstr. 15
S 6727 Frieda Jäckel, geb. Kocher, Leukersdorf
S 6728 Wilhelm Müller, Setzer beim „Neuer Tag", zuletzt Prag-Weinberge
S 6729 Wenzel David, geb. etwa 1901, Prödlitz
S 6730 Maria Wenzel, geb. etwa 1900, Aussig, Siedlung
S 6731 Emil Glückselig, Maurer, Podkau, Am Hahn
S 6732 Ernst Baudler, Postitz, Grund
S 6733 Elfriede Wolf, geb. Michel, Gartitz

Am 18. September feiert Herr **KARL HEIDLER** mit seiner Frau **MARIA** das Fest

DER GOLDENEN HOCHZEIT.

In Aussig-Bokau hatten sie eine gutgehende und moderne Fleischerei. In Troschig ein schönes Wochenendhaus mit großem Garten. 1945 wurden beide in das KZ Lerchenfeld eingeliefert und verblieben dort bis 1946. Nach mancherlei Irrfahrten landeten sie in 8054 Mauern, Birkenstraße 3. Bald gab es Gelegenheit, ein Grundstück zu erwerben und ein Einfamilienhaus zu bauen. Der herrlich angelegte Garten sorgt für genügend Beschäftigung.

Preise für Familiennachrichten

1/8 Seite	55× 42 mm	DM 16,00
1/4 Seite	55× 85 mm	DM 29,00
1/4 Seite	112× 42 mm	DM 29,00
1/3 Seite	112× 56 mm	DM 37,00
1/2 Seite	112× 85 mm	DM 53,00
1/1 Seite	112×170 mm	DM 97,00

+

Am 9. August 1965 entschlief meine Gattin, Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Anna Schmäche

früher Wicklitz 16

im 81. Lebensjahr, versehen mit der Tröstung der hl. Kirche.

Franz Schmäche, Gatte
im Namen der Kinder, Enkel
und Verwandten

Regensburg, Dahlienweg 9 — Koblenz — Milwaukee USA, San-Franzisko

Unfaßbar für uns alle, verschied mein lieber, treusorgender Mann, mein bester Kamerad, Vater, Bruder, Onkel

Herr Max Cermak

Bundesbahn-Oberinspektor i. R.

im 71. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Bertl Cermak
nebst allen Verwandten

85 Nürnberg-Reichelsdorf, Dollnsteinerstraße 8, den 24. Juli 1965

Am 29. Juli 1965 entschlief, still wie sie gelebt, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Frau

Hermine Jandausch

geb. Anders
aus Aussig-Schönpriesen

im 71. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Rudolf Jandausch, Sohn und Familie
8 München 25, Brudermühlstraße 46a
Wilhelm Anders, Bruder und Frau
842 Kelheim, Posener Straße 18
im Namen sämtlicher Anverwandten

Für immer schloß unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau

Adelheid Löhnert

geb. Böhm
Vertreterin der Firma Gustav Lammel in Aussig

ihre gütigen Augen. Sie starb am 17. Juli 1965, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 88. Lebensjahr.

Im Namen aller Trauernden:
Hedwig Rybka, geb. Löhnert

früher Wolfschlinge — in Ostin/Gmund/Teg.

Am 28. Juli 1965 entschlief nach langem, schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Schöder

Obermeister der Nestomitzer Solvay-Werke a. D.

versehen mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, einen Tag vor Vollendung seines 85. Lebensjahres.

In tiefer Trauer:

Marianne Benesch, geb. Schöder
Karl Benesch
Dipl.-Volkswirt Karl Benesch
Anne Henke

4131 Borth über Moers, Weseler Straße 149
früher Nestomitz, Hans-Knirsch-Straße 96

Herr, Dein Wille geschehe!

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Ernst Puhl

versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im 70. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Margarete Puhl, geb. Hanke
Ernst Puhl und Frau Resi, geb. Melters
Karl Ament und Frau Gertrude, geb. Puhl
Josef Grenz und Frau Susanne, geb. Puhl
Monika und Daniela als Enkelkinder
und Anverwandte

Duisburg-Wedau, Allensteiner Ring 57, den 15. August 1965
früher Aussig-Kleische, Konrad-Henlein-Straße 86

Weinet nicht an meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh.
Denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Nach langem schweren Leiden verschied am Dienstag vormittag, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Tante

Frau Helene Klippel

geb. Kühnel

kurz vor Vollendung ihres 53. Lebensjahres.

In stiller Trauer:
Helene Groß, geb. Klippel
Gertrud Nöll, geb. Klippel
Günter Groß
Otto Nöll
Enkelkinder Gabi, Peter, Michael und Uwe
und alle Anverwandten

Usingen, Zitzergasse 1, den 27. Juli 1965

Am 17. Juli 1965 verstarb meine herzensgute Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Oma und Tante

Frau Anna Wenesch

geb. Tiebach
Bezirks-Schornsteinfegermeistersgattin

nach kurzer Krankheit im 64. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Heinrich Wenesch und Friedl
Kevelaer, Venlaerstraße 26
Marianne Wenesch
Moosburg/Obb., Sudetenlandstr. 25
Rudi Wenesch und Frau Midi und Kinder
Rattenberg/Tirol Nr. 67
Franz, Karl, Herbert Tiebach mit Familien
Marie Nemec und Gatte
Familie Huber
im Namen aller Verwandten

Moosburg/Obb., den 17. 7. 1965
früher Aussig-Schönpriesen, Nestomitzer Straße 26

Die Beerdigung fand am Dienstag, 20 Juli 1965 um 8 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

DAMASTE — INLETTE

in heimatlichen Mustern und Qualitäten
Bettgarnituren auch in Zwischengrößen
Deckenkappen mit Oval und Stickereien
Woll-, Rheuma-, Stepp- und Daunendecken
nur vom Spezialisten für Bettwäsche

Bestellen Sie den bunten Katalog kostenlos.

Franz Weinberger, Immenstadt/Allg.
Lindauer Straße 35 — früher Warnsdorf

Franz Ungermann

Maler und Grafiker
früher Aussig-Birnai
jetzt Fehlheim, Kr. Bergstraße

Ständige Ausstellung
von Gemälden bekannter
Künstler

Ankauf und Verkauf,
besonders Bilder aus der Heimat

Anzeigen-Annahmeschluß

FÜR AB-FOLGE
für Oktober am 20. September
für November am 19. Oktober

Anzeigenpreise

für Geschäftsanzeigen
gültig ab 1. 4. 1963
(Preisliste 5 a)

1/16	Seite ca.	55× 20 mm	DM 11,-
1/8	Seite ca.	55× 42 mm	DM 18,-
1/4	Seite ca.	55× 85 mm	DM 33,-
1/4	Seite ca.	112× 42 mm	DM 33,-
1/3	Seite ca.	112× 56 mm	DM 43,-
1/2	Seite ca.	112× 85 mm	DM 62,-
1/1	Seite ca.	112×170 mm	DM 115,-

Preisnachlässe für Wiederholungen usw. nur nach Vereinbarung (Preisliste anfordern).

FRANZBRANNTWEIN mit MENTHOL

Erhöhung der Leistung durch Einreibung mit

Brackal

Friedr. Melzer Brackenheim/Württ.

LIWANZENFORMEN

erhältlich im Kleinen Kaufhaus
Emma Soutschek, Gartenberg/Obb.
Marktplatz

Gegr. 1882 BLAHUT

Sie kaufen gut und preiswert,
besonders
für die Aussteuer: Bettfedern
(auch handgeschlissene), **fertige Betten,**
auch **KARO-STEP**
Bettwäsche, Daunendecken
direkt von der **Fachfirma**

BETTEN-BLAHUT
STAMMHAUS. DESCHENITZ (BÖHMERWALD)
8908 Krumbach (Schwb.) Gänsholde 143
Ausführliches Angebot, auch **Muster,**
kostenlos! Karte genügt!

IMMER WARME FÜSSE

in Filzpotschen in grau und schwarz.
Mit Filz- oder Filz- und Lefasohlen
ab **21,50 DM.** Filzpantoffel.

O. Terme
8070 Ingolstadt 440/34

BEI UMZÜGEN
schreiben Sie uns bitte die frühere und neue Adresse, sonst bleibt der AB aus!

ALPE Die Stütze Ihrer Gesundheit! **ALPE** FRANZBRANNTWEIN das ORIGINAL-ERZEUGNIS der echten ALPA-Werke BRÜNN-Königsfeld Alleinherstellen ALPE-CHEMA-CHAM/BAY. A 6

Aussiger Bote

Heimatblätter der Ausgewiesenen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig an der Elbe

17. Jahrgang / 10. Folge Oktober 1965 B 20143 E

IN DER GARTITZER KIRCHE WÄHREND EINES HOCHAMTES
Bildeinsender: Hedwig Puhl, 8821 Obererlbach 23 üb. Gunzenhausen

AUSSIGER BOTE

Herausgeber:
Hilfsverein Aussig e. V. 8 München 22
Sitz München Liebherrstr. 4, Hofgeb. III. St.

Persönliche Vorsprachen nur von 9 bis 12 Uhr nach vorheriger Rücksprache, Telefon 22 40 60. Der Hilfsverein Aussig e.V. ist die unpolitische, auf die Pflege heimatlichen Gedankengutes bedachte und auf dem Grundsatz der Selbsthilfe aufgebaute Vereinigung der Sudetendeutschen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig (Elbe). Der „AUSSIGER BOTE" erscheint als unabhängige Monatsschrift mit den Mitteilungen des Hilfsvereins Aussig e.V., Sitz München und des Heimatkreises Aussig, Stadt und Land. Überschüsse aus dem Vertrieb des „AUSSIGER BOTEN" werden ausschließlich im Sinne der Satzungen des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München verwendet.

HILFSVEREIN AUSSIG

1. Vorsitzender:
Franz Gierschik, 8 München 45, Grusonstr. 27, Telefon 3 11 76 81

2. Vorsitzender:
Jos. Hegenbarth, 8 München 15, Landwehrstraße 14/IV

Geschäftsführer des Vorstandes:
Walter Michel, 8 München 45, Grusonstr. 21 B

Kassier des HVA:
Otto Klimpt, 8 München 13, Franz-Josef-Straße 28/III, Telefon 34 67 42

Hilfsausschuß:
Rudolf Schmidt, 8 München 19, Walter-Flex-Straße 4

Archiv und Museum: Dir. i. R. Ferdinand Pietsch, 8 München 55, Kleinhadener Straße 54

AUSSIGER BOTE

Verwaltung und Schriftleitung: Franz Gierschik

Anzeigenverwaltung: Harald Digmayer

Jugendseite: Herwig Weisshuhn
Druck: Buchdruckerei Dr. Benno Tins, 8 München-Feldmoching

Schriftleitungsschluß: 10. des vorhergehenden Monats

Alle Zuschriften für Schriftleitung, Anzeigenverwaltung und Jugendseiten nur an Hilfsverein Aussig e. V., 8 München 22, Liebherrstraße 4, Hofgeb.

Alle Zahlungen **nur** auf das Konto des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München, Postscheckamt München, Konto-Nr. 582 58. Dringende Bitte: Bei jeder Zahlung bitte auf dem Abschnitt den Zweck angeben! (Aussiger Bote, Spende, Mitgliedsbeitrag, Suchdienst, Anzeigenkosten-Rechnung Nr. usw.).

Der **„Hilfsverein Aussig e. V."** ist von den Finanzbehörden als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Alle Spenden an ihn sind steuerlich abzugsfähig; die vorschriftsgemäße Bescheinigung über Ihren Spendenbetrag erhalten Sie auf Wunsch zugesandt.

Nachdruck aus dem AUSSIGER BOTEN nur mit Quellenangabe gestattet.

Bezugspreis: (einschl. Postversand)

	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
DM	11,—	6,—	3,—
Schilling	60,—	30,—	15,—
Übriges Ausland:		ganzjährig	15,— DM
		halbjährig	8,— DM

Einzelnummer: **1,20 DM**

Die Verwaltung des „AUSSIGER BOTEN" bittet zu beachten:

GLÜCKWÜNSCHE

sollten dem Aussiger Boten rechtzeitig mitgeteilt werden! Für die Tage zwischen dem 1. und 15. unbedingt zwei Monate vorher, für die Tage zwischen dem 16. und 31. unbedingt bis 10. des Vormonats. Kommen die Mitteilungen oder Anzeigenaufträge später zu uns, können sie nicht mehr in der Ausgabe des AB vor dem Festtag zum Abdruck gebracht werden. Vergessen Sie auch bitte nicht, alle Angaben sehr deutlich zu schreiben!

KOSTENPFLICHTIG

sind alle geschäftlichen, aber auch alle familiären Anzeigen, sofern sie mit besonderer Aufmachung auf der Anzeigenseite erscheinen sollen und der Wortlaut festgesetzt wird, auch Textbinweise auf bestimmte Anzeigen, sowie alle „Kleinen Anzeigen", Promotionen, bestandene Prüfungen, Stellenangebote und Stellensuchanzeigen, Anschriftenänderungen, Verlobungen usw.

UNENTGELTLICH

werden gesammelt bei den Familiennachrichten bzw. „Wir gratulieren" nur aufgenommen: Geburten, Trauungen, Ehejubiläen, Geburtstage der 60., 65., und ab 70. jeder Geburtstag.

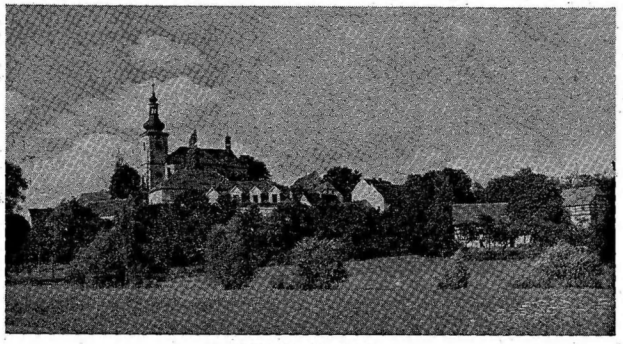
DRINGENDE BITTE!

Den Anzeigenwortlaut bitte d e u t l i c h schreiben, Anzeigentarife rechtzeitig anfordern, und Rechnungen nach Erhalt gleich bezahlen! Vielen Dank!

Diesem Heft liegt eine

Zahlkarte

bei. Bitte bezahlen Sie die Bezugsgebühr bis Ende dieses Jahres oder – wenn Sie uns besondern helfen wollen – auch schon für 1966.



GARTITZER KIRCHE
davor die alte Schule und das ehemalige Kloster.
Bildeinsender: K. Hiebsch, 33 Braunschweig, Klagenfurter Straße 9

Gartitz

„liegt auf dem sich zur Schänze abstufenden Hügel des basaltischen Johnsdorfer Rückens, dessen vulkanischer Ausbruch die Ton- und Lettenschichten emporhob", berichtet Oberlehrer Emil Richter in der Kleinen Ortskunde für den Kreis Aussig.

Das Dorf mit seinen acht Bauerngütln im 9.–10. Jahrhundert hat sich durch viele Wohnhauszubauten bis 1930 auf 149 Häuser vergrößert, die Schule wird bereits 1652 genannt.

Die in alter Zeit von Postitz über den „Roten Hübel" führende Salzstraße schlug nach Einführung der Reit- und Fahrpost Dresden–Prag seit etwa 1625 ihren Weg über Gartitzer Gründe durchs Kleischbachtal ein. Als 1640 das Gut Pokau mit Schöbritz vereinigt wurde, kam auch Gartitz zur Herrschaft Schöbritz, bei der es bis 1848 verblieb.

Bei der Volkszählung am 17. Mai 1939 hatte Gartitz 1135 Einwohner. Gi.

Bist Du schon Mitglied des Hilfsvereins Aussig?
Jahresbeitrag DM 3.-

Saubere Pferde, blankes Zeug

Schon seit der Frühgeschichte lag Aussig an verkehrswichtigen Straßen. So an der Salzstraße, die von Sachsen kommend nach Prag führte. Eine weitere Straße war der sogenannte Teplitzer Weg, der entlang des Erzgebirges führte und in Aussig endete. Unweit von Aussig führten der Sorben- und der Nürnberger Weg, die durch Verbindungswege erreichbar waren. An dem aber wohl wichtigsten Weg, der Elbe, lag die Stadt selbst. Aussig war demnach zu frühester Zeit bereits Verkehrsmittelpunkt.

Im Jahre 1803 trafen allein nur auf der Elbe aus Sachsen 3561, aus dem Innern des Landes kommend 1178 Zentner Kaufmannsgüter ein und wurden hier umgeschlagen. Zu den wichtigsten Umschlaggütern gehörten Zucker, Kaffee, Reis, Zichorienwurzel, Fischtran, Stockfisch, Heringe, Leder, Farbholz usw., die nicht nur die Nachbarorte wie Karbitz, Türmitz, Mariaschein, Peterswald, sondern auch nach Dux, Bilin, Brüx, Komotau, Eger, Laun, Schlan, Budweis, ja sogar bis nach Mähren und Wien weiterbefördert wurden. Interessant ist dabei die Tatsache, daß der Elbegüter-Umschlag in der damaligen alten Bielamündung vor sich ging und zwar von der Mündung bis herauf zu der 1719 erbauten steinernen Bielabrücke. Die Kähne, die etwa 200 Zentner faßten, wurden nicht nur auf der Seite gegen den Lindengraben, sondern auch auf der Bielzipfelseite be- und entladen. Das von E. G. Doerell geschaffene Bild der Bielabrücke zeigt tatsächlich auch zwei vor der Brücke liegende Lastkähne, ein Anblick, der uns Aussigern von heute fremd ist.

Der Weitertransport der entladenen Kaufmannsgüter per Achse erforderte ein leistungsfähiges Fuhrwesen, denn bei weitem nicht alle Empfänger und Versender verfügten über eigene Gespanne. Die Frächter der damaligen Zeit bildeten einen eigenen Stand. Da die städtischen Statistiken Frächter aber nicht nachweisen, muß angenommen werden, daß diese in den Vororten, die damals nicht zu Aussig gehörten, wohnten. Da noch keine Eisenbahnen erbaut waren, bildeten sie also einen wesentlichen Bestandteil im Aussiger Güterverkehr. Die Frächter waren Vertraute des Kaufmannstandes, der ihnen nicht nur Waren, sondern auch Geld und Geldeswerte anvertraute. Meist verfügten die Frächter über mehrere Gespanne. Daraus ist zu ersehen, daß es sich um „Unternehmen" handelte, die, gleich den Kaufleuten, auch oft für eigene Rechnungen handelten. Man kannte damals nicht nur den „Nahfuhrwerker", der höchstens Tagesfahrten unternahm, sondern auch den „Fernfuhrwerker", der weite Transporte besorgte und viele Tage unterwegs war.

Mit der Erbauung von Eisenbahnen und der Beförderung von Kaufmannsgütern durch diese war das Ende des handfesten Fuhrwerkerstandes gekommen. So mancher Frächter hat damals erkannt, daß die „Neue Zeit" das Ende des Gewerbes bedeutete und hat sich dem „Stellwagenverkehr" (Personenbeförderung) gewidmet. Die Bezirkshauptmannschaften in Aussig und in Teplitz waren bei der Erteilung von Stellwagen-Konzessionen für die Linie Aussig–Teplitz sehr entgegenkommend. Diese Periode dauerte allerdings nur acht Jahre, und zwar von der Eröffnung der Prag–Bodenbacher Strecke 1850 bis zur Inbetriebnahme der Strecke Aussig–Teplitz im Jahre 1858. Es war dann nur noch das sogenannte „Kleine Frachtwesen" verblieben, das Transporte innerhalb der Stadt und in die Vororte besorgte. Die lebenskräftigen Frachtbetriebe aber wurden zu Speditionen.

Sehen wir uns an, wie unsere Frächter der damaligen, gewiß romantischen Zeit gekleidet und wie Pferde und Wagen beschaffen waren:

Meist hatten die Fuhrleute hohe Stiefel, denn die seinerzeitigen Landstraßen waren durchwegs als schlecht zu bezeichnen. Sie trugen blaue Leinwandkittel, die um die Hüften mit einem Lederriemen zusammengehalten wurden. Bei Regenwetter hatten sie einen derben, kurzen Mantel mit Kapuze; im Winter einen kurzen Pelz [Kalmuck]. Die Hose war aus kräftigem Baumwollzeug und oft mit weißen Schnüren verziert.

Auf der Brust trugen sie an einem Lederriemen die Geld- und Wertpapiertasche. Wer sich so einer Tasche bemächtigen wollte, hatte also zuerst einmal einen harten Kampf zu bestehen. Der Fernfuhrwerker war immer von einem, auch zwei Gehilfen begleitet, die nachts das Fahrzeug zu bewachen und die Pferde zu betreuen hatten. Sie waren mit Knüppeln, sogenannten „Ochsenziemern", oftmals auch mit Pistolen, bewaffnet, und nicht selten hing unter der Wagenplane ein geladenes Gewehr.

Die Fuhrleute rauchten kurze Pfeifen; der Tabak wurde in einer Schweinsblase verwahrt, an dem auch der Pfeifenräumer hing. Sie waren damals die Kapitäne der Landstraße.

Die Wagen selbst waren mit einer wetterfesten Plane versehen, die von hölzernen Bogen getragen wurde. Im vorderen Teil des Wagens, der „Schoßkelle", war der Sitz des Frächters. Unter dem Wagen hing das „Schiff", das auch beladen werden konnte, eine Futterkrippe und meist auch eine Reservedeichsel. An den Längsseiten des Wagens waren eine Schaufel und Vorspannketten befestigt. Das Ersatzrad war am Wagenende, wo auch der Hemmschuh und die Büchse mit der Wagenschmiere baumelten. Gleichfalls unter dem Wagen hing eine Lampe, die ihr Licht unter die Füße der Pferde warf. Neben dem Fuhrmann saß der Wagenhund, meist ein Spitz.

Pferde und Riemenzeug waren der Stolz des Fuhrmanns. Sie waren stets blankgeputzt. Das Riemenzeug war durch Messingschilder, die Sprüche trugen, verziert. Ein solcher Spruch lautete:

Der Fuhrmann, der auf Gott vertraut,
Mit Freuden auf sein Fuhrwerk schaut!

Die Pferde trugen rechts und links sogenannte Kummt-Lampen. Damit wurde in der Nacht die Breite des Gespanns angezeigt. Die Fuhrleute und ihre Gehilfen waren kräftige, robuste Gesellen, denn nur solche eigneten sich dazu, jahrein, jahraus auf den Straßen unterwegs und ihren Aufgaben gewachsen zu sein. Unsere damaligen Fuhrleute waren wegen ihrer Treue, ihrer Redlichkeit und ihrer Pünktlichkeit weit und breit bekannt. Dafür hatten sie ihr Standesbewußtsein und dies mit vollem Recht. An der Entwicklung unserer Heimatstadt Aussig zur Industrie- und Handelsstadt hatten sie ohne Zweifel regsten Anteil genommen.

Bert Richter

GARTITZER NEUE SCHULE
Einsender: Bert Richter, Karlsruhe, Vorholzstraße 14

Drei Kinder-Auszählsprüche

Sonne, Mond und Sterne

Eins, zwei, drei
Sonne, Mond und Sterne
Und dich hab' ich gerne!
Darum bist du frei!

Gartitz

Hixe, Hexe, Haberstroh

Hixe, Hexe, Haberstroh,
Auf dem Tische sitzt ein Floh.
Auf der Tenne sitzt 'ne Maus
Und du fliegst naus.

Pokau

Tsching, tschang

Tsching, tschang,
Die Kuh ist krank.
Liegt im Stolle
On der Schnolle.
Eins, zwei, drei
Und du bist frei.

Postitz

Aufgezeichnet: Bert Richter

Nach 19 Jahren zu Besuch in Gartitz

Bestimmt wird es viele Gartitzer interessieren, wie es heute in unserem einst so friedlichen Dörfchen aussieht.

Es war Juni, als mein Sohn und ich mit unserem Auto die Reise antraten; wir kamen von Prag und fuhren über Lobositz, Theresienstadt, dann immer die Elbe entlang nach Aussig. Überall das gleiche Bild: die Farbe der Häuser grau und nochmals grau. Wir durchfuhren Aussig in Richtung Pokau und schon setzte mein Herzklopfen stärker ein, es überkam mich eine traurige Stimmung. Von Pokau fuhren wir in Richtung Gartitz bei der Ziegelei vorüber übern „Hahn"; die Straße war derart schlecht, daß ich momentan dachte, wir seien auf einem Feldweg. Beim „Feldschlößchen" bogen wir links ab und schon sah ich den ersten leeren Fleck, nämlich wo einst die „Kläs-Fabrik" stand; sie war verschwunden, weggerissen. Dafür führte eine moderne Asphaltstraße von dort ab in Richtung „Rosenschule" Ulbrich. Links und rechts davon große moderne Wohnblöcke bis vier Stockwerke hoch. Wir fuhren bis vor unser ehemaliges Haus; dort ließ ich meinen Sohn warten und ging traurig und mutig zugleich auf unsere Haustüre zu. Wie staunte ich, als ich unsere ehemalige Glocke noch vorfand, darauf stand gut leserlich: „Bitte drehen!" Nach mehrmaligem Klopfen und Läuten kam der jetzige „Hausherr" heraus. (Erwähnen möchte ich noch, daß ich die tschechische Sprache gut beherrsche.) Ich frug ihn, ob er der Herr sei, der 1945 das Haus übernommen habe, er antwortete mit ja. Nun stellte ich mich vor, er erschrak sichtlich und fragte, ob ich direkt von Německo komme. Mein Ersuchen, das Haus mit meinem Sohn kurz zu besichtigen, konnte er vor Schreck gar nicht ablehnen. Hart kämpfte ich die aufsteigenden Tränen hinunter, als wir alles anschauten, sogar meine Möbel fand ich noch gut erhalten vor. Die oberen Wohnräume waren alle leer und es regnete anscheinend hinein, da der Putz von den Decken gefallen war. Dann gingen wir in den Garten, ach Gott – wie sah es in unserem einst so gepflegten Obst- und Blumengarten aus! Im Hof standen einige große Hasenställe und es stank fürchterlich, der Obstgarten restlos abgeholzt.

ERSTKOMMUNIONSBILD 1936 GARTITZ (Mädchenbild), Kaplan E. Goldammer

1. Reihe von links nach rechts: Mädchen aus Pokau (unbekannt), Mädchen aus Pokau (unbekannt), Löbel Erna, Pokau, Mädchen aus Pokau (Unbekannt), Mädchen aus Pokau (unbekannt), Mädchen aus Pokau (unbekannt), Mädchen aus Pokau (unbekannt), Richter Gisela (Gartitz), Mörl Anneliese (Pokau).

2. Reihe: Arlt Marianne (Postitz), Messner Anneliese (Gartitz), Leicht Gisela (Gartitz), Jungwirth Inge (Postitzer Grund), Krombholz Irene (Gartitz), Mädchen aus Pokau (unbekannt), Wagner Gretl (Gartitz), Kroh Erna (Postitz), Balzer Hilde (Gartitz), Niebel Herta (Gartitz), Schuhmann Erika (Gartitz).

3. Reihe: Schuhmann Helga † (Gartitz), Kühnel Erna (Schäferei), Mädchen aus Pokau (unbekannt), Mikesch Marianne (Gartitz), Rudolf Edith (Postitz), Swoboda Friedl (Gartitz), Mratschek Erna (Postitz).

Als Zaungäste sind Richter Ilse (Gartitz) und Ullmann Gerdie (Schöbritz) zu erkennen.

Bildeinsender: Erika Schuhmann, verh. Bartl, Niederhöchstadt/Ts., Schillerstr. 3.

Für Weihnachten bestellen Sie schon jetzt das Heimatbuch

Prof. Dr. F. J. Umlauft: **„GESCHICHTE DER DEUTSCHEN STADT AUSSIG"**

784 Seiten, 420 Bilder DM 27,70 einschließlich Verpackung und Porto

---

Mein Sohn staunte über das schöne Haus und konnte nicht begreifen, wie man so abwirtschaften kann. Man bot uns „türkischen Kaffee" an, das neueste Nationalgetränk der Tschechen. Ich wollte nicht unhöflich sein und sagte zu, als er jedoch in meinem ehemaligen Kaffeeservice serviert wurde, war mein Hals wie zugeschnürt, wir dankten und verließen mein einst so schönes Elternhaus.

Im Wagen konnte ich die Tränen nicht mehr zurückhalten. Wir fuhren die „Hohle" hinauf zum Friedhof. Wir besitzen dort eine Gruft, in der mein Vater ruht. Alles verkommen und zum Teil eingefallen; die Tschechen werden nebenan auf dem neuen Friedhof beerdigt. Nach einem stillen Gebet und als ich mich wieder gefaßt hatte, fuhren wir zurück ins Dorf. Wir stellten unseren Wagen zum „Annahof", denn das ist das einzige Gasthaus in Gartitz. Wir setzten uns in den Wirtsgarten und bestellten ein Bier, anschließend ging ich allein zu Fuß durchs Dorf. Nach zurückgebliebenen Deutschen fragte ich mich durch, sogar eine Schulfreundin fand ich noch und sie ließ mich mit meinem Sohn nicht fort und so übernachteten wir sogar in Gartitz. Es sind nur noch wenige Deutsche im Ort und alle bedauerten, daß sie damals drinnen geblieben sind. Sie wollten ihre Häuser retten, wurden aber auch enteignet und mußten die Häuser dann vom Staat zurückkaufen. Mein Eindruck von Gartitz war schlecht; ich denke, seit wir vertrieben wurden, ist noch nichts an den Häusern gemacht worden. Es gibt noch keine Wasserleitung, keine Kanalisation. Die Gemeindekanzlei befindet sich nicht mehr im Kloster, sondern in der alten Schule (wo der Hirsch wohnte). Gegenüber vom Kloster ist ein schönes Ehrenmal errichtet, aber natürlich für die Russen. Im Kloster selbst befindet sich ein Kindergarten, die Kleinen sind alle einheitlich gekleidet. Das einzige Praktische was ich vorfand, sind die Autobusse, die einigemale täglich durch alle Dörfer fahren, so auch durch Gartitz. Viel wurde ich ausgefragt, wie es uns in Deutschland geht und ob es stimmt, daß wir wieder alle zurückkommen. Abends saßen wir dann nochmals auf ein Stündchen im „Annahof" und als die Tschechen merkten, daß wir Deutsche sind, da überbot man sich, jeder wollte uns etwas spendieren, Bier, Tee, Schnaps, Wurstplatte usw. Wir dankten und außer zwei Bieren nahmen wir nichts an. Bis in die späte Nacht hinein mußte ich bei bekannten Deutschen über unser derzeitiges Zuhause erzählen.

Am nächsten Morgen fuhren wir noch nach Johnsdorf. Auch dort war der Tscheche sofort bereit, uns alle Räume zu zeigen und ich muß gestehen, dies Haus war in einem besseren Zustand.

Nun hatten wir alles gesehen, was wir einmal wiedersehen wollten und so verließen wir – zumindest ich – sehr traurig meine alte Heimat. Der Abschied fiel mir nicht so schwer wie die Ankunft, denn die Heimat, die wir einmal verlassen mußten, ist es eben nicht mehr! Es ist alles fremd und verkommen. Wir fuhren dann weiter über Schöbritz (übrigens fährt die Straßenbahn nur noch bis Schöbritz), Arbesau, Kulm, Karbitz, Aussig, Schreckenstein und besuchten die Burg Schreckenstein.

In der Festung Theresienstadt hielten wir an und besichtigten gegen Entgelt die ehemaligen Zellen und Höfe, sowie Verbrennungsöfen. Es schauderte mich.

Unser Rückweg nach Deutschland erfolgte nach einigen Tagen Aufenthalt in Prag.

Ich kann nur jedem Gartitzer raten: Wenn Ihr Euer altes Gartitz in guter Erinnerung behalten wollt, dann seht Euch nicht das jetzige an. Als ich in Deutschland ankam, war ich erst einmal ein paar Tage seelisch fertig, es war einfach zu viel für eine Frau. Erwähnen möchte ich noch, daß ich bei der Ausweisung 24 Jahre und mein Sohn drei Jahre alt war.

Zum Schluß grüße ich alle Gartitzer recht herzlichst. E. K.

4. KLASSE VOLKSSCHULE POKAU 1941
mit Lehrer Pettirsch

Bildeinsender: Heinrich Webersinke,
Heilbronn, Olgastraße 15

Ein Feuerwerk

Es war um die Mittagszeit beim Dorfwirtshaus in Gartitz. Die Kastanien hatten ihre Kerzen aufgesteckt und ein fleißiges Bienenvolk summte in den Zweigen. Im Gastzimmer hatte sich eine merkwürdige Gesellschaft zusammengefunden. Vorn bei der Tür saß der alte Kirchendiener Habel, sein Szepter, der große Schlüssel zum Kirchturm, steckte in der oberen Rocktasche. Am unteren Tischende saß ein Rauchfangkehrer, der auf seinen Sitz der Sauberkeit wegen ein Zeitungsblatt gelegt hatte. Sein Nachbar hieß Ludwig. Ein ungarischer Gewürzmann mit seinem Schlapphut kommt herein und stellt den Lederranzen mit den duftenden Gewürzen auf dem Nebentisch ab. Auch der alte Knobloch aus Politz-Sandau, der mit seiner Frau Nannl die Dörfer mit Kopftücheln, Schürzen, Hemden, gewirkten Strümpfen und dergleichen abhausierte, hielt mit den anderen Brotzeit. Die Wirtin rumorte in der Küche. Sie war zu einem Schabernack gern bereit. Der Rauchfangkehrer drehte sich zum Klavier und klimperte darauf herum. Die Wirtin kommt aus der Küche, hält ein „Fröschl" – ein kleiner Feuerwerkskörper – in der Hand, der Schwamm war entzündet. Sie läßt das Ding verstohlen unter den Tisch fallen und wendet sich wieder der Küche zu. Auf einmal – trum-berum-bum – springt das Fröschl wie im Tanz unter den Sitzen herum.

Herrjeh, da gabs ein Leben! Der Rauchfangkehrer springt zum Fenster hinaus und reißt ein paar Pelargonien-Töpfe mit hinunter, der Ranzenmann erwischt seinen Kram und hinaus zur Tür, Ludwig springt auf den Stuhl und die Schürze-Nannl schreit um Hilfe. Nur der behäbige Habel bleibt sitzen und harrt der Dinge.

Auf dem Hofe standen sie beisammen und als sich der Radau gelegt hatte, wagten sie einen Blick durchs Fenster. Dann lachten sie über den Spaß – und über ihre Tapferkeit.

Hermann Wilhelm sen.

Da grusse Feijaschein!

Jo, die Geschichte is in Pucke (Pokau) werklich possiert! Mir hottn ene sehr tichtige Feijawehrmonnschoft in Dorfe. Se wor imma za Stelle und a beizeitn, wenn se wu gebraucht wurde, obs bei enn Brande, oda Huchwossa, oda sunst enna Hilfeleistung wor. De Pucka Leite sotn, doß da doumoliche Kommandant sugor mitn Feijawehrhelme schloufn ginge. Enn Schmeerbauch hotta a und weil sei Uniformgurt nich iban Bauch langte, mußtan imma untan Bauche zommschnolln. Na, dos uck nabnbei!

Es hotte ju hie und dou emoll in Dorfe und a außaholb gebrannt, de Pucka Feijawehr hotte sich imma on Schnelligkeet ausgezeichnt und se hott a gutt gewertschoft. Se hotte sich sugor eene Motorspritze mit dazugeherichen Monnschoftswochn ongeschofft. Ma muß werklich sonn, de Pucka Wehr wor imma uff Drouht. Vor ihra Motorisierung worrn halt schunn de meerschtn (meisten) struhgedeckta Heisln in Dorfe und drimm rimm obgebrannt und de gemauatn Heisa branntn doch nich. Nu wor halt de Feijawehr schunn lange nich ausgerickt, dos wor dan Feiawehrleitn gornich racht. Doch honn se imma fleißich Ibungn gemocht, die firs Dorf jedsmoll e grußes Ereignis worrn.

Emoll owa, geichn Omde stonnd iwann Eechbusche bis fost zunn Hollomirschn e gruußa Feijaschein. Wa daan Schein zuerscht gesahn hotte, wees ich niche, es wure a nich lange rimmgeroutn, wu dos Feija sein kennte. De Sirene, a eene Neionschoffung, ging halt uff emoll und hosste nich gesahn, komm vu olln Seitn de Feijawehrmenna roon. Da Nand mit sann Hengebockn, kunnts kamm dabremsn de Ossmonngosse rauf, a hotte doumols a schunn e bißl e Baichl ongesetzt, owa olle drauf uffn Monnschoftswochn, raus ausn Spritznheisl und in Karree hinta durchn Pucka Grund und de Spiechlsbercha Strouße nauf gings wie da Teifl. Wie se owa Pieschls und Jägas Wertschoft unds Wossaheisl hinta sich

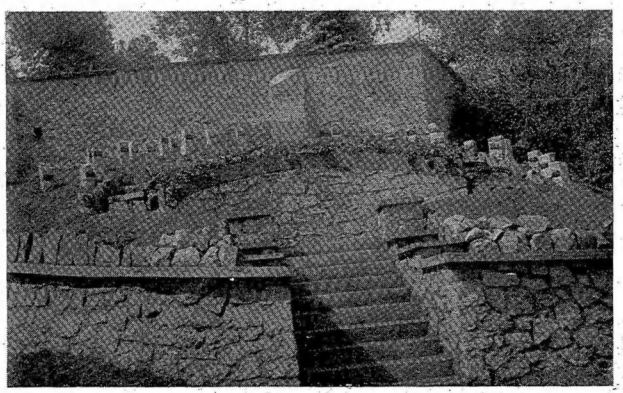
gelussn hottn, dou stutztn se uff emoll olle. Da Feijaschein stonde ganz gruuß iwa Kaurann (Kaudern) Sies-s (Seesitz) und hintann holbn Haaberche (Hauberge) und mittn drinne ganz gruuß und rund da Vullmound. Nu wor de „fixe Monnschoft" erscht moll breet und se toutn sich olle e bißl ärchan, doß se n Mound um Leim gang worrn, owa dann lochtn se olle aus vulln Holse und fuhrn wetta bis zunn Gosthause „Am Laden". Datt leschtn se erscht moll vunn da Aufrechung ihrn innan Brand. Dabei honn se sich owa dann geschworn, imma erscht auszukundschoftn, wu dos Feija sein kennte, wenn sich wieda emoll su e Schein um Himml zeichn sullte. Vunn Mounde owa ließn se sich nimme-i onschmiern.

Ob se noch uffte zu enn Feija ausricken mußtn, wess ich niche, owa zu Festn und Feijan, wie Verbands- und Grindungstochn, dou mußtn se noch uffte raus. Und wenn halt lange Zeit moll garnischt luus wor, dou honn se monchn Oubnd geschwinde eene Bierfohrt noch Scheewatz (Schöbritz), Gorts (Garfitz), Pusstz (Postitz) oda Trouschich (Troschig) gemocht, uck doß da Motor on Monnschoftswoone nich einrustn sullte und ihre Kaahln (Kehlen) a nich.

Geschrieben von Melanie Gröschel, geb. Krombholz,
früher Aussig-Kleische 25 (bei der Kurzweilmühle)

„FREIWILLIGE FEUERWEHR POKAU" (Gründung 1898) Foto 1900

Personen an der Leiter von links: Böhnisch Anton, Habel Josef. – Oberste Reihe stehend: Löbel jun., Waller Wilhelm, Kurzweil Josef, Weigend Franz. – Mittlere Reihe stehend: Schiffner Josef, Habel Franz, Löbel Anton sen., Stohr Franz, Rotsch Josef, Tunkel Josef, Plitzner Otto, unbekannt. – Untere Reihe stehend: Leitenberger, Fritsche, Franze Josef jun., Franze Josef sen., Löbel Heinrich jun., Merwitz Josef, unbekannt, Frank Franz, Nickel Anton, Gahlert Josef, Nickel Karl. – Reihe sitzend: Wissura, Dörfel, Krombholz Adolf, Brosche Emil, Kurzweil Anton, Rulka Heinrich, Löbel Anton. – Untere Reihe sitzend: Köcher Josef, Habel Josef, Langer.



DEN TOTEN DES ERSTEN WELTKRIEGES **Gartitz**

Von Krieg und kleinen Mädchen

Der Aufsatz „Die Mobilisierung im Jahre 1914" in unserem August-Heft weckte auch in mir die Erinnerung an jene schicksalhafte Zeit und plötzlich stand mir vor Augen, wie wir, die wir damals noch Kinder waren, jene Ereignisse aufnahmen. Was wußten wir schon vom Krieg? Ich glaube, wir hatten dieses Wort bis dahin kaum gehört. Und nun tauchte es allenthalben auf, die Erwachsenen machten ernste Gesichter, wenn sie davon sprachen und wir fühlten, es mußte etwas Außergewöhnliches, Aufregendes sein, von dessen gutem Ausgang wir jedoch überzeugt waren. Denn was wir von den Großen hörten, war fast nur Zuversichtliches und daß der Krieg bald aus sein würde, stand bei ihnen fest. Spätestens zu Weihnachten, hieß es, denn: ein moderner Krieg kann gar nicht lange dauern. Bald sahen wir von den Fenstern unserer Wohnung herunter die Marschkompagnien durch die Teplitzer Straße marschieren, singend und blumengeschmückt zogen die Soldaten ins Feld.

Jeder Sieg wurde durch das mächtige Geläute unserer Stadtkirche verkündet. Anläßlich dieser Siege schmückten die Aussiger Bürger ihre Häuser und Fenster mit den vaterländischen Fahnen. Beim Nähen solcher Fahnen passierte unserer Mutter einmal ein Malheur. Sie hatte die drei Farbbahnen schwarz-rot-gelb in falscher Reihenfolge zusammengesetzt, nämlich so, daß aus einem unserer Fenster die belgische – also eine Feindfahne – wehte. Natürlich läutete es sogleich Sturm bei uns und irgendwer machte uns aufgeregt auf diesen Lapsus aufmerksam.

In den Handarbeitsstunden wurde eifrig gestrickt. Schneehauben, Socken und Kniewärmer aus (feld-)grauer Wolle, emsig zupften wir Scharpie und säumten Taschentücher und manchen Abend saß die Familie Zigaretten stopfend beisammen. Zahllose Schachteln Zigarettentabak wurden mit bald erworbener Geschicklichkeit mittels eines Stopfers in ebenso zahllose Schachteln RIZ-ABADIE-

Zigarettenhülsen gepfercht. Von Zeit zu Zeit packten wir „Liebesgabenpäckchen", die abgeholt und ins Feld geschickt wurden. Prompt trafen auch nachher Feldpostkarten von den verschiedenen Fronten, wo diese Päckchen eben gelandet waren, mit herzlichen Dankesworten ein und bald hatte man seine eigenen Schützlinge, für die man sorgte und mit denen fleißig Karten gewechselt wurden.

Der Turnunterricht war, wenn ich mich recht erinnere, gleich zu Beginn des Krieges eingestellt worden. Ringe, Rundlauf, Barren etc., das eigentliche Inventar eines Turnsaales, waren verschwunden und statt ihrer lange Tischreihen aufgestellt worden, auf denen sich nun Stöße von bunten Brot-, Fleisch-, Zucker- usw. -Karten türmten und ein Aufgebot Freiwilliger tat seinen Dienst bei der Ausgabe dieser Karten an die Aussiger Bevölkerung.

Wir Schulmädchen waren mit Freude dabei, den Krieg gewinnen zu helfen. Allwöchentlich traten wir einmal an, um unter der Leitung unserer Fachlehrerin Zimmer in unser hölzernes Geschoßmodell nach dem Vorbild „Wehrmann in Eisen" kleine Nägel zu schlagen, wobei wir Sprüche hersagten, in denen die Rede war vom Vaterland, vom Feind und von der Ehre. Jeder dieser Nägel kostete ein paar Heller, die gesammelt und dem Vaterland geopfert wurden. Auch das goldene Ringlein mit dem roten Stein, das geliebte, gehegte, wurde gegen einen schlichten Reif vertauscht, der die Inschrift trug: „Gold gab ich für Eisen" und der mit unsäglichem Stolz getragen wurde.

Im dritten Kriegs- und Schuljahr durften wir Mädels aus der Bürgerschule bei einer Wohltätigkeitsvorstellung im Aussiger Stadttheater mit auf der Bühne stehen und dort sangen wir voller Begeisterung das gut einstudierte Lied „Durch die Lüfte braust ein Mahnen, einer Sturmesahnung gleich . . ." Auch andere an Krieg und Sterben mahnende Gesänge lernten wir in jener Zeit, die gar wenig in Kindermund paßten, aber sie müssen eindringlich genug gewesen sein, denn noch heute habe ich einige von ihnen gut im Gedächtnis. Das Lied von den Rosen, die am Heidegrab blühen zum Beispiel oder „Drüben am Wiesenrand hocken zwei Dohlen" und „Stürmisch die Nacht und die See geht hoch . . ."

Der Krieg ging weiter, trotzdem das erste Weihnachtsfest längst vorüber war. Das Essen wurde knapper, die Suppen dünner, aber das Kriegsrezeptbuch immer dicker und Namen wie Stacheldraht (gleich Dörrgemüse), Kukuruzbrot, Dorschen und Peluschken erweiterten das Küchenvokabular unserer Mütter.

Auf einmal aber war alles aus. Nach vier Jahren hatten wir den Krieg verloren, wir hatten keinen Kaiser mehr, unsere Eltern gingen zu den Banken, ihr Geld abwerten zu lassen, das K der Krone bekam ein kleines Anhängsel, nämlich ein c mit Hakerl drüber. Vom Dachboden unseres Hauses aus sahen wir die Massen kommen, die die sogenannte Bergung in Prödlitz geplündert hatten und eines Morgens machten wir erstaunte Augen, als wir durch die Teplitzer Straße gingen. Auslagen waren geplündert, Glasscherben lagen auf Trottoir und Straße. Und dann ging es wohl langsam aufwärts, Amerika lieferte uns Preßfett, gezuckerte Kondensmilch und Gefrierfleisch. Eine neue Zeit war angebrochen. Als wir 1919 auf der Ferdinandshöhe den Abschied von der Handelsschule gefeiert hatten, erregte eine Klassenkameradin auf dem Heimweg „öffentliches Ärgernis" dadurch, daß sie lauthals sang: „Wer tut denn in Öst'reich regieren? Wer tut denn in Öst'reich regieren? Ein Tschechoslowak in Zylinder und Frack, der sagt alle Weile tak, tak, tak . . ."

Grete David-Stelzig

■ ES GIBT NUR NOCH WENIGE STÜCKE DES UMLAUFT-BUCHES. BESTELLE SOFORT!

Vom Aussiger Schachklub

Lutz Güttner

Da nun viele Vereine unserer Heimatstadt im AB zum Wort gekommen sind, möchte ich über einen Verein berichten, der zwar keine große Mitgliederzahl aufwies, in Böhmen aber nur in Teplitz, Prag und Reichenberg einen gleichwertigen Gegner hatte. In meiner Aufzeichnung bin ich leider nur auf mein Gedächtnis angewiesen, da die genauen Daten wie vieles andere zurückblieb.

Für die Größe Aussigs wurde der Verein verhältnismäßig spät gegründet. In meiner derzeitigen sogenannten Wahlheimat wurde der Schachklub bereeits 1858 ins Leben gerufen. In Aussig wurde erst knapp vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges durch die Initiative des Oberlehrers Karl Baumgartl ein Schachzirkel geschaffen. Baumgartl hatte zu dieser Zeit in der Schachwelt bereits einen guten Namen und war durch die Leitung von Fernturnieren sehr bekannt. Mit einem Fernschachpartner in Deutschland spielte er durch Jahrzehnte über 80 Fernpartien, ohne jemals diesen Schachfreund persönlich kennenzulernen. Zu den Gründern des Klubs gehörten ferner: Ing. Dörfler, Primararzt Dr. Rösler, Bahninspektor Hugo Schneider, Ing. Karl Thierfelder, Bertold Weisser, Kassier des Wiener Bankvereins. Als Obmann wurde Baumgartl gewähl, der dieses Amt erst 1927 abgab. Baumgartl errang auch die erste Klubmeisterschaft, die er dann zeitweise an den neueingetretenen Stadtbaudirektor Ernst Krob abgeben mußte. Thierfelder und Weisser waren in die Schachwelt durch ihre Schachprobleme besonders bekannt und errangen in dieser Schachsparte manchen Preis. Nach dem Kriege stießen jüngere Kräfte zu dem Klub. Zu den bekannteren Spielern zählten: Ernst Brode (Malzfabrikbesitzer), Fritz Jisba, Heinz Grossbach, L. Güttner, Selichar, Dr. Liebitzky, Drogist Wenglorz aus Türmitz und der tschechische Pfarrer Belik aus Schwaden. 1925 zog der beste Teplitzer Spieler Hellmut Schneider nach Aussig. Von da an gab es immer einen Wechsel in der Klubmeisterschaft zwischen Baumgartl, Schneider und Güttner. Schneider erwies sich auch als ausgezeichneter Blindspieler und gewann ohne Ansicht des Schachbrettes erstaunliche Partien. Dr. Trinks, der ebenfalls gut blind spielte und sich durch Problemschaffungen einen Platz in der Schachwelt sicherte, übersiedelte leider um diese Zeit nach Österreich. Das Spiellokal war Café Wien und wir hatten im Cafetier Swoboda, dessen beide Söhne Franz und Heinz ebenfalls eifrige Schächer waren, einen Schachmäzen, denn wir waren als Schachspieler wie überall schlechte Gäste. Ich muß da eine kleine kennzeichnende Episode erwähnen.

Herr Swoboda hatte wahrscheinlich einen schlechten Tag, kam vor Mitternacht in unseren Spielraum und sagte ärgerlich: „Kinder, ihr müßt auch mal was verzehren, ich komme ja nicht einmal auf die Lichtrechnung." Daraufhin entstand peinliches Schweigen. Der Spieler Ungar, der in seine Partie vertieft war und die Worte vermutlich nicht einmal mitbekommen hatte, rief in die Stille „Herr Ober, bitte noch ein Glas Wasser". In das nun einsetzende Gelächter stimmte selbst Herr Swoboda ein.

1927/28 schloß sich die Pokauer Schachvereinigung dem Aussiger Klub an. Der äußerst tätige Obmann Runtsch brachte folgende starke Spieler mit: Rolf Bernasch, Küsler, Dallendörfer, Schüßmann, Webersinke, Otto, Neumann und Schilhansl. Besonders freute mich die Wiederbegegnung mit Neumann. Mit ihm hatte ich während der italienischen Kriegsgefangenschaft 1918 auf der Insel Asinara manche Partie gespielt. Runtsch und Küsler glänzten als Problemkomponisten. Das Spiellokal wurde für kurze Zeit die Kurzweilmühle und später Rolles Gasthaus in der Theodor-Körner-Straße. Runtsch blieb bis zum Kriegsanfang Obmann. 1938 wurde der DHV-Saal in der Bielagasse zum Klublokal gewählt. Nach dem Bau des Riunionehauses herrschte dort nachmittags und abends ein reger Schachbetrieb.

Es wurden regelmäßig Klubmeisterschaften gespielt und in den Bezirkswettkämpfen blieb der Klub unter der Anführung Baumgartls meist siegreich. Freundschaftskämpfe wurden mit entfernteren Klubs ausgetragen, u. a. mit Dresden und Prag. Die größte Veranstaltung war wohl 1922 der Schachkongreß des Deutschen Schachverbandes in der CSR. In der Meisterklasse spielten mit gutem Erfolg Baumgartl und Trinks. Fast alle bedeutenden Schachmeister gaben in Aussig Simultanvorstellungen. Der Schachklub hatte auch eine umfangreiche, wertvolle Bibliothek, die in der Stadtbücherei allgemein frei zugänglich war. Merkwürdigerweise wurde die erste Stadtmeisterschaft erst im Jahre 1933 veranstaltet. Die Anregung kam von dem Schachfanatiker Urban aus Karbitz, der als Preis eine kunstvolle Urkunde malte, wohl in der stillen Hoffnung, sie selbst zu gewinnen. Er wurde aber in dem gut besetzten Turnier nur Dritter. Punktgleichstand erreichten Baumgartl und Güttner. Den darauf folgenden Stichkampf konnte Güttner für sich entscheiden. Die zweite Stadtmeisterschaft fand erst wieder im Jahre 1939 statt. Sie wurde unter dem Titel „Schachturnier Groß-Aussig" ausgetragen. An dem Turnier beteiligten sich alle starken Spieler von Aussig, sowie mehrere nach hier versetzten Altreicher. Hellmut Schneider ging als verdienter Sieger hervor.

Einen rührigen Schachklub konnte man in Schönpriesen finden. Der dortige Obmann Inspektor Püschl war ein begeisterter Schachenthusiast. Er besuchte oft unseren Klub und verfolgte geduldig den Lauf einer Partie. Für den Sieger stiftete er dann ein Bonbon und der Verlierer erhielt eine sauere Gurke. Die Klubmeister in Schönpriesen erhielten ihren Kopf in Gips modelliert. Püschl veranstaltete viele Unterhaltungsabende, dichtete Schachlieder, die sogar von Domanski, Waldschnitz, vertont wurden. Gesungen hat er sie freilich nur allein, da er damit bei den Schachspielern wenig Anklang fand. Er gab interessante Broschüren heraus, die mit markigen Sätzen versehen waren. Ich kann mich noch an einen prophetischen Satz erinnern, der lautete: „In Zukunft wird der letzte Nichtschachspieler im Museumsschrank zu sehen sein!" Nun wird diese Prophezeiung nicht eintreffen, denn der Nachwuchs hat noch viele andere Ideen. Für die Aussiger Jugend hat der Schachklub nichts getan, und im Klub erschienen nur perfekte Spieler.

Abschließend möchte ich unserer verstreuten Aussiger Jugend das Schachspiel empfehlen, denn gerade im Schachspiel liegt eine Menge erzieherischer Faktoren. Der Jugendliche wird zu langdauernder, unermüdlicher Konzentration erzogen, Gedankenfaulheit und Zerstreutheit werden bekämpft. Eine weitere positive Eigenschaft ist das Völkerverbindende. Bei meinen zahlreichen Auslandsreisen habe ich bei den Schachklubs immer herzliche Aufnahme und Anschluß gefunden.

Es zeugt von der Stärke der Aussiger Spieler, daß sie in ihren neuen Vereinen sofort zu den Spitzenspielern zählten, u. a. Brode in Wiesbaden, Duffek in Düsseldorf, Güttner in Gießen, Pistl in Limburg, Otto in Wetzlar, Schneider in Regensburg. Der Gründer des Klubs Karl Baumgartl führte nach der Aussiedlung den Magdeburger Klub an und übersiedelte vor einigen Jahren in den Breisgau. Als einziger Spieler verblieb Dr. Liebitzky in Aussig. Die letzte Partie mit einem Aussiger habe ich an der Ostfront mit meinem Schulfreund Bernarsch gespielt.

Preise
für Familiennachrichten

1/8 Seite	55× 42 mm	DM 16,00
1/4 Seite	55× 85 mm	DM 29.00
1/4 Seite	112× 42 mm	DM 29,00
1/2 Seite	112× 56 mm	DM 37.00
1/2 Seite	112× 85 mm	DM 53.00
1/1 Seite	112×170 mm	DM 97 00

Von Aufstieg und Erfolg

DR. ERNST HAUSCHKA – OBERREGIERUNGSBIBLIOTHEKSRAT

Vor fünf Jahren wurde Dr. Hauschka von der Bayerischen Staatsbibliothek in München als Vorstand der Staatl. Bibliothek nach Regensburg berufen. Nunmehr wurde Dr. Hauschka gleichzeitig Vorstand der Staatlichen Bibliotheken in Regensburg und Amberg, sowie der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Regensburg, wohnhaft in Regensburg, Rennweg 21, vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus mit Wirkung vom 1. 9. 1965 zum *Oberregierungsbibliotheksrat* befördert. Herr Hauschka ist Aussiger und wohnte zuletzt Aussig, Resselstraße 10. Er besuchte von 1937 bis 1944 das Staatsrealgymnasium.

Seine Beziehungen zu Regensburg sind sehr vielfältig. Sein Vater wirkte hier als Theatermusiker und Komponist und Herr Hauschka hatte hier 1946 sein Studium an der Philosophisch-Theologischen Hochschule begonnen. Er promovierte an der Universität München und legte auch das theologische Synodalexamen und das Staatsexamen ab. Nach sechsjähriger Lehrtätigkeit in der Landeshauptstadt trat er 1956 in den Höheren Bibliotheksdienst.

Unsere besten herzlichen Glückwünsche! Gi.

Im September 1965 erschien von Ernst R. Hauschka im Verlag Friedrich Pustet Regensburg ein Büchlein „Weisheit unserer Zeit", Zitate moderner Dichter und Denker. Da bei jedem Zitat die Quelle vermerkt ist, wird das Bändchen auch zu einer Fundgrube der modernen Literatur. Sie können Ihre Bestellung bei uns aufgeben. 240 Seiten, in Leinen DM 10,80. Gi.

Zu nebenstehendem Bild: Einsender ist Herbert Neumann, 5122 Kohlscheid, Am Brunnenhof 3.

Es wird gebeten, bekannte Namen mittels Karte an den „AB" mitzuteilen!

2a-KLASSE DER KNABENBURGERSCHULE SCHRECKENSTEIN 1932

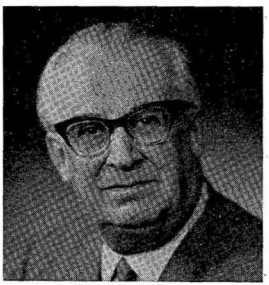
DIAMANTENE HOCHZEIT!

Am 23. Oktober 1965 feiern die Eheleute Hermann Hellmich und Frau Elfriede, geb. Richter aus Schreckenstein 2, Bergweg 452 (Tellhang), ihre Diamantene Hochzeit in 71 Heilbronn/Neckar, Gemmingergasse 9.

Herr Hellmich ist am 3. 11. 1882 im Erzgebirge geboren und kam schon 1885 nach Aussig. 1903 wurde er Buchhalter bei den „Austria-Reiswerken" und wurde von dort zur Georg Schicht AG übernommen. 1946 wurde er nach Mecklenburg ausgewiesen, kam aber 1949 auf legalem Wege nach Heilbronn, wo er bei seiner ältesten Tochter Unterkunft fand. Von den fünf Kindern des Jubelpaares sind die beiden ältesten schon seit zehn Jahren in Heilbronn bestattet, ebenso eine Schwiegertochter.

Dem Jubelpaar unsere herzlichen Wünsche zu dem Festtag am 23. Oktober!

ALEXANDER OHNHEISER 70 JAHRE



Am 30. Oktober 1965 vollendet Alexander Ohnheiser das siebte Jahrzehnt seines an wechselvollen Geschehnissen reichen Lebens in der unserem Erzgebirge ähnlichen, reizvollen Hochrhön, in Gersfeld. Dort kann er in Muße und Beschaulichkeit seinen Lebensweg überschauen.

Er ist ein echter Aussiger Junge, am 30. Oktober 1895 geboren und mit Elbwasser getauft. Volksschule, Gymnasium und Handelsakademie waren ihm in den Jahren 1901 bis 1915 vertraute Lehrstätten, wenn auch nicht immer als beste Freunde. Als Spielführer der mit vielen Siegen ausgezeichneten AKA-Schlagballmannschaft, als von den Schulleitungen oft gerügter und bestrafter Spieler der 1. Schlagballmannschaft des Aussiger Turnvereins hatte er eben Ansichten, die sich nicht mit denen seiner Lehrer deckten. Die Aussiger Spielwiese bedeutete ihm alles. Und er war auch ein sehr guter Läufer – heute müßte man wohl „Sprinter" sagen. Der Erste Weltkrieg sah ihn beim k. u. k. Feldjäger-Bataillon in Ausbildung und auf dem russischen Kriegsschauplatz im Fronteinsatz. Kriegsauszeichnungen konnten die am 4. 6. 1916 erlittene schwere Verwundung mit dauernder Lähmung des linken Beines nicht gutmachen.

Der Ernst des Lebens trat an Ohnheiser heran; in kaufmännischen Berufen war er tätig, er verwaltete bis 1939 die stillgelegten Fabrikanlagen der „Vereinigten Färbereien AG, Sitz Reichenberg", verheiratete sich am 28. 4. 1934 mit Ottilie, geb. Marouschek, die ihm seine Tochter Sunhilde schenkte, wurde 1945 zunächst in die Sowjetzone vertrieben, bis er 1949 seinen dauernden Aufenthalt in Gersfeld/Hochrhön nahm.

Was Ohnheiser auszeichnet und ihn über den allgemeinen Rahmen hinaushebt, ist sein beispielhafter Einsatz für die Turnbewegung. Als langjähriges Mitglied im Turnrat des Aussiger Turnvereins von 1862 war er nicht nur ein guter Kenner der Verhältnisse im sportlichen Leben unserer Vaterstadt, sondern auch ein fester Pol in den wechselvollen Geschehnissen und Wirren während der Tschechenzeit. Nach dem Anschluß übernahm er bei der Stadtgemeinde das Amt des Leiters im Stadtturnamt.

Heute liegt alles weit zurück, und doch umfängt heute noch jeden älteren Aussiger ein Gefühl echter, tiefer und erfüllter Lebensbejahung, wenn er an den Zusammenhalt unserer Volksgruppe in der Zeit vor 1938 denkt.

Einen beachtlichen Teil steuerte Ohnheiser bei. Die Treue zur Turnbewegung bewies er, als er 1962 in mühevoller Kleinarbeit die Festschrift zum 100jährigen Bestehens des Aussiger Turnvereins von 1862 zusammentrug und verfaßte.

Dafür sei ihm, nicht allein von allen Turnschwestern und Turnbrüdern nochmals bestens gedankt.

Ohnheiser ist ein Freund allen Schönen und die Alpen bedeuten ihm, dem Idealisten, Freude und Jugend.

Möge ihm, diesem echten Aussiger Kind, noch ein recht langer geruhsamer Lebensabend an der Seite seiner lieben Otti bei bester Gesundheit beschieden sein. Die besten Glück- und Segenswünsche begleiten ihn.

Alles Gute, lieber „Lix"! Hl.

Anschrift: 6412 Gersfeld/Rhön, Peter-Seifert-Straße 15

BÜRGERMEISTER A. D. DR. RICHARD TAUCHE – 60 JAHRE

Am 17. Oktober 1905 wurde in Reindlitz (Gasthaus zur Burgruine Blankenstein) Richard Tauche geboren. Nach der Oberrealschule in Aussig besuchte er die Technische Hochschule und die Universität in Prag, wo er 1928 promovierte. 1933 folgte er dem Aufruf Konrad Henleins zum Eintritt in die Sudetendeutsche Heimatfront und wurde 1935 Bezirksleiter.

Bei den Gemeindewahlen am 22. Mai 1938 erzielte die Sudetendeutsche Partei von 42 Mandaten allein 29 Mandate, die deutschen Sozialdemokraten vier Mandate, die Kommunisten zwei Mandate und die Tschechen insgesamt sieben Mandate.

Der Vergleich mit den Gemeindewahlen von 1919 war sehr lehrreich. Die tschechischen Stimmen waren von 15,92 auf 19,6% angewachsen, die deutschen Stimmen von 84,08 auf 80,04 gesunken – die deutliche Folge der Tschechisierung seit dem Jahre 1919!

Am 24. August 1938 wurde im Bürgersaale am Richard-Wagner-Platz der neue Stadtrat gewählt: Dr. Richard Tauche wurde Bürgermeister, Otto Rösler 1. Stellvertreter und Heinrich Jentsch (Soz.-Dem.) 2. Stellvertreter. 1940 trat Dr. Tauche in den zivilen Dienst zurück. Sein Nachfolger wurde – nun nach den Bestimmungen der Reichsgemeindeordnung als Oberbürgermeister – Franz Czermak, der Bürgermeister der Bade- und Nachbarstadt Teplitz-Schönau.

1945 wurde Dr. Tauche von den Tschechen inhaftiert und war bis Dezember 1955 in Zwangsarbeitslagern und tschechischen KZs festgehalten.

Seit 1957 arbeitet Dr. Tauche als Prokurist der Internationalen Moselgesellschaft in Trier.

Zu seinem 60. Geburtstag erreichen ihn unsere herzlichen und guten Wünsche in 55 Trier, Kurfürstenstraße 17. Gi.

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

91. Geburtstag. Am 23. 10. Herr Adolf Neumann, Fahrradmechaniker aus Schreckenstein, Tetschner Straße 70 in Eitorf-Probach.

90. Geburtstag. Am 17. 9. Herr Ferdinand Eckert aus Schönpriesen, Uferstraße 5 in Neustadt/Weinstraße, Dr.-Kepp-Straße 1.

86. Geburtstag. Am 25. 10. Frau Maria Kerschbaum aus Schreckenstein, Goethestraße 222 in München 13, Elisabethstraße 43.

84. Geburtstag. Am 16. 9. Frau Marie Watzek aus Krzeschitz 4 in Bebra, Karlstraße 5. – Am 12. 10. Frau Emilie Lang aus Schreckenstein, Mozartstraße 65 in Göppingen, Gaußweg 4.

83. Geburtstag. Am 28. 11. Frau Anna Tauche aus Reindlitz in Dachau, Bahnhofstraße 12.

81. Geburtstag. Am 25. 9. Herr Anton Hegenbarth aus Schreckenstein, Goethestraße 19/217 in Butzbach, Lindenweg 4.

80. Geburtstag. Am 12. 7. Frau Elisabeth Kochmann, geb. Kund aus Aussig, Ohnsorgstraße 23 in Eschbach bei Freiburg, Untertal 1b. – Am 17. 9. Frau Anna Schaffer, geb. Mildner aus Wolfschlinge in X 323 Oschersleben, Ritterstr. 3. – Am 25. 9. Herr Wilhelm Lammer, Dachdecker aus Schreckenstein, Johann-Schicht-Straße 43/77 in Schreckenstein, Zukoková 43/77. – Am 10. 10. Herr Ferdinand Brandler aus Schreckenstein, Püschnerstraße 22 in Ottobrunn, Ottostraße 41. – Am 18. 10. Frau Fanny Schneider, Landwirtin aus Welchen bei Großpriesen in Greding, Kreisaltersheim. – Am 19. 10. Frau Berta Portscht, geb. Strubich aus Pokau, Siedlung II in Mühlheim/M., Aussiger Straße 2. – Am 7. 11. Frau Anna Swanda aus Türmitz in Eßlingen-Sirnau, Lerchenweg 15.

79. Geburtstag. Am 25. 10. Herr Heinrich Mildner, Kaufmann aus Pokau, Grillparzerstraße 269 in Langenberg/Westf., Hauptstraße 43. – Am 4. 11. Herr Rudolf Laube aus Pömmerle in Gifhorn, Kirchweg 6.

78. Geburtstag. Am 24. 9. Herr Josef Gramskopf aus Deutsch-Neudörfel 41 in Streudorf 12 bei Gunzenhausen. – Am 16. 10. Frau Adelheid Rubasch, Gastwirtin, aus Aussig, Humboldtshöhe in Darmstadt, Saalbaustraße 60.

77. Geburtstag. Am 12. 10. Frau Ida Scheffel aus Schreckenstein, Kojeditzer Straße 18 und Postitz 98 in Rüsselsheim, Bischofsheimer Straße 5.

76. Geburtstag. Am 30. 10. Frau Anna Rochlitz, geb. Schütz aus Nestomitz, Poststraße 285 in Langen-Brombach, Steinertsweg 28. – Am 4. 11. Frau Emilie Schlosser, Bäckermeisterswitwe aus Kleische in Angersbach, Lauterbacher Straße 38.

75. Geburtstag. Am 5. 10. Frau Elisabeth Gautsch aus Pokau, Grillparzerstraße 288 in Gunzenhausen, Hensoltstraße 53. – Am 19. 10. Herr Oskar Finze aus Jungferndorf in Braunshardt, Ludwigstraße 24. – Am 29. 10. Herr Max Wolf aus Aussig, Schützenstraße 9 in Weiden/Opf., Prof.-Stahl-Straße 27. – Am 14. 11. Frl. Hanni Fiedler aus Schönpriesen, Schulstraße in X 2385 Zingst/Ostsee, Alte Reihe 6.

74. Geburtstag. Am 30. 10. Herr Dr. med. Hans Sasyn aus Peterswald in Waldbüttelbrunn, Zellerstraße. – Am 7. 11. Frau Hedwig Kostka, geb. Schneider aus Schönpriesen, Ludwigstraße 1 in Wedel/Holst., Galgenberg 22/I. – Am 10. 11. Herr Hans Heinrich aus Schreckenstein, Angelberg in Bernau, Rottauerstraße 8. – Am 11. 11. Herr Anton Wald, Landwirt aus Arbesau in Nürnberg, Nordring 159. – Am 14. 11. Herr Dipl.-Ing. Erich Schicht aus Schreckenstein in Küsnacht/Schweiz, Birkenweg 3.

73. *Geburtstag.* Am 15. 10. Frau Theresia Cinibulk, geb. Jahn aus Türmitz, Altes Schloß in Steinheim/M., Sudetenstraße 23.

72. *Geburtstag.* Am 1. 10. Frau Resi Eichler, geb. Kauba aus Aussig, Sandhöhe in Stuttgart-Bad Cannstatt, Pragstraße 100 bei Kunzelmann.

71. *Geburtstag.* Am 21. 9. Frau Therese Tobner aus Schreckenstein, Heimatblock in Mannheim-Rheinau, Dänischer Tisch 42. – Am 1. 10. Herr Franz Hable aus Aussig in Bad Tölz, Am Winacker. – Am 17. 10. Frau Tini Kroitzsch aus Aussig in Rittsteig, Anzengruberstraße 16, Post Neustift üb. Passau. – Am 20. 10. Herr Dr. Richard Pohl aus Aussig in Schwerin. – Am 21. 10. Frau Anni Seiring aus Türmitz in Nümbrecht, Bez. Köln, Hauptstraße 60.

70. *Geburtstag.* Am 12. 10. Herr Ferdinand Grohmann, Kaufmann aus Marschen 35 in Miltenberg/M., Meister-Hermann-Straße 22. – Am 16. 10. Herr Emil Seidel aus Türmitz in Kriftel, Höchsterstraße 14. – Am 16. 10. Herr Franz Puhr, Landwirt aus Bohna in Haag 53 über Schwabach. – Am 20. 10. Frau Antonia Diwisch, geb. Czerweny aus Aussig, Kleischer Straße 61 in Urach/Wttbg., Weinlandstraße 8. – Am 21. 10. Herr Wilhelm Kindermann aus Hohenstein in Büttelborn, Griesheimer Weg 11. – Am 25. 10. Frau Emma Walter aus Arbesau 89 in Wiesbaden, Brentanostraße 29. – Am 28. 10. Frau Albine Klimpel, geb. Melzer aus Schreckenstein, Burgstraße 12 in Ottobrunn, Gottfried-Keller-Straße 28. – Am 29. 10. Frau Mathilde Günther aus Schönfeld 165 in Weetzen, Ostlandstraße 1. – Am 30. 10. Herr Josef Offelder aus Pömmerle 14 in München 12, Bergmannstraße 35. – Am 30. 10. Herr Alexander Ohnheiser aus Aussig, Hugo-Wolf-Straße 7 in Gersfeld/Rhön, Peter-Seifert-Straße 15. – Am 5. 11. Frau Martha Sommer, geb. Ullrich aus Schreckenstein, Lessingplatz 113 in Berlin 31, Hildegardstraße 15/IV.

65. *Geburtstag.* Am 22. 8. Frau Stefanie Eichler, geb. Hübner aus Postitz in Lollar, Bergstraße 43. – Am 11. 9. Herr Otto Lipser aus Pokau in Düsseldorf, Sternstraße 8/10. – Am 19. 9. Herr Eduard Püschel aus Aussig, Kippeltstraße 13 in Burlafingen, Hauptstraße 22. – Am 7. 10. Frau Maria Hauer, geb. Wagner aus Türmitz, Tampl 37 in Dachau, Ackerstraße 2. – Am 11. 10. Herr Wilhelm Stein aus Hohenstein 148 in Ihringshausen, Jahnstraße 6. – Am 18. 10. Frau Anny Ulbrich aus Aussig, Bertagrund 34 in Frankfurt/M., Eckernförder Straße 12. – Am 21. 10. Herr Josef Plicka, Kraftfahrer bei Schicht aus Karbitz-Prödlitz in Reutlingen, Bismarckstraße 8. – Richtigstellung: Am 4. 7. Herr Franz Richter, Oberzugführer aus Aussig, Schwenkestraße 2 in Frankfurt/M., Hufnagelstraße 54/3. – Am 19. 10. Herr Julius Richter aus Modlan, Teplitzer Straße 34 in München 12, Stefan-Lochner-Straße 3.

60. *Geburtstag.* Am 18. 10. Frau Adi Tippmann, geb. Behr aus Aussig, Am Warmbad 10 in Mönchengladbach, Vennerstraße 43. – Am 13. 11. Frau Anni Kirschner aus Aussig-Kleische in Eßlingen, Lilienstraße 52.

Diamantene Hochzeit. Am 23. 10. Herr Hermann Hellmich und Frau Elfriede, geb. Richter aus Schreckenstein, Bergweg 452 in Heilbronn/N., Gemminger Gasse 9. – Am 11. 11. Herr Julius Rauchfuhs, Fabrikant und Frau Marie, geb. Vogel aus Schönwald in Neunkirchen, Am Brand 146.

55jähriges Ehejubiläum. Am 6. 11. Herr Ferdinand Brandler und Frau Wilwilmine, geb. Rubin aus Schreckenstein, Püschnerstraße 22 in Ottobrunn, Ottostraße 41.

45jähriges Ehejubiläum. Am 16. 10. Herr Karl John und Frau Josefine, geb. Klimpke aus Schönpriesen, Weingartenstraße 8 in Wolfsburg, Teichgarten 17. – Am 17. 10. Herr Alfred Dietze und Frau Martha, geb. Sum aus Aussig, Körnerstraße 24 in Radolfzell, Hebelstraße 17. – Am 19. 10. Herr Josef Redlich und Frau Ida, geb. Bittner aus Tellnitz-Liesdorf, in Mering, Rosengasse 5.

40jähriges Ehejubiläum. Am 22. 8. die Eheleute Otto und Annl Lipser aus Pokau in Düsseldorf, Sternstraße 8/10. – Am 17. 10. Herr Oskar Kastner, Straßenbahner und Frau Hilde, geb. Riedel aus Aussig, Bornemannstraße 14 in Neckargemünd, Goethestraße 11.

35jähriges Ehejubiläum. Am 18. 10. Herr Gustav Andree und Frau Hedwig, geb. Heinrich aus Karbitz, Schützenstraße 169 in Düsseldorf-Holthausen, Adolf-Clarenbach-Straße 5.

30jähriges Ehejubiläum. Am 19. 10. Herr Ferdinand Lösel und Frau Anna, geb. Langer aus Türmitz, Lange Gasse 670 in Frankfurt/M., Rhönstraße 40/I.

Silberne Hochzeit. Am 5. 10. Herr Josef Walter und Frau Maria, geb. Oberhofner aus Türmitz, Gabelsbergerstraße 341 in Gmund/Teg. See, Ringstraße 20. – Am 12. 10. Herr Alois Zbejval und Frau Elfriede, geb. Weigel aus Pömmerle-Großpriesen in Frankfurt/M., Kurfürstenplatz 42. – Am 12. 10. Herr Oberst Paul Boullay und Frau Marlis, geb. Weigner aus Aussig, Parkstraße 3 in Bad Godesberg, Schubertstraße 13. – Am 2. 11. Herr Franz Löbl und Frau Trude, geb. Grasse aus Aussig-Kleische in Mildura/Vic., Box 391, Australien.

Trauung. Am 22. 9. Herr Kurt Pretschner, Filmkaufmann aus Aussig mit Frl. Hildegard Kaminski in Wuppertal-Elberfeld, Wilhelm-Raabe-Weg 151.

Geburt. Herrn Herbert Giesker und Frau Ulrike, geb. Seiche aus Aussig in Osnabrück, Dr.-Eckener-Straße 6 ein zweiter Sohn Kai.

Aus der Heimatgemeinschaft der Peterswalder

Den nachgenannten Geburtstagskindern wünschen wir alles Gute, Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

93. Geburtstag am 18. 10. 1965 Frau Anna Fritsche (Fabrikantenswitwe aus Neuhof), Marktheidenfeld bei Würzburg.

87. Geburtstag am 17. 10. 1965 Herr Franz Beil (Beilkarl-Franz) aus 193 Backnang/Blattenwald, Binsterhalde 6, Wttbg.

81. Geburtstag am 5. 10. 1965 Herr Wenzel Sykura aus 289 Hellendorf/Sachsen.

78. Geburtstag am 21. 10. 1965 Herr Karl Wolf (Wolfschuster-Karl), Feuerwehrkommandant aus 439 in Dietzenbach, Friedenstraße 36, Kreis Offenbach/M.

76. Geburtstag am 17. 10. 1965 Herr Rudolf Wolf (Schneider Rudolf) aus 292 Aachen, Maurerstraße 108.

73. Geburtstag am 4. 10. 1965 Frau Anna Wolf (Banatschneider-Anna), Haaren bei Aachen, Sudetenstraße 31.

72. Geburtstag am 3. 10. 1965 Herr Rudolf Schönbach (Mertenschuster-Rudolf), Sattler aus 47 Kitzen bei Leipzig.

72. Geburtstag am 10. 10. 1965 Frau Anna Kühnel (Krankenkassenschaffner-Anna), Hütten bei Königstein/Sachsen, Kleiner Weg 10.

60. Geburtstag am 5. 10. 1965 Herr Josef Kühnel (Straßenreimer-Umlauft), Fleischer aus Nr. 9 Selent, Kreis Plön, Schleswig-Holstein.

BILDVERGRÖSSERUNGEN „AUSSIGER MADONNA" IN FARBEN

9 x 12 cm	DM 2,50
Postkarte	DM 5,—
13 x 18 cm	DM 7,50
18 x 24 cm	DM 12,—

Betrag bitte vorher einsenden, dann portofreie Zusendung.
(Bild wie Titelbild August 1965)

„RENTE STEIGERN DURCH RICHTIG WEITERVERSICHERN" in der Angestellten- und Arbeiterrentenversicherung. Unter Berücksichtigung der Härtenovelle vom 9. Juni 1965 von Rentenberater A. Kulinski, Amtsrichter a. D. Stand August 1965, 134 Seiten, mit einem übersichtlichen Rentenberechnungsbogen, Preis DM 9,60. Verlag „Die Rentenversicherung", 7 Stuttgart-Bad Cannstatt, Daimlerstraße 9, Postfach 862

Durch die Härtenovelle vom 9. 6. 1965 sind viele Rentenbestimmungen geändert worden, so daß Kenntnis darüber unerläßlich ist, wenn den Versicherten kein Schaden entstehen soll. An Hand von vielen Beispielen werden in dem Buch in leicht verständlicher Weise alle Möglichkeiten der Rentensteigerung bei Pflicht- und freiwillig Versicherten aufgezeigt und Ratschläge und Hinweise zur Beitragsersparnis (bis zu DM 200,– im Jahr) und zu neuen Rentenansprüchen gegeben.

Besonders vorteilhaft ist, daß auch die ab 1. 1. 1966 geltenden neuen Bewertungs- und Berechnungsbestimmungen an Hand von Beispielen leicht verständlich dargestellt wurden, so daß das Buch auch für richtige Zukunftsberechnungen verwandt werden kann.

Die Fragen der Aufstockung von niedrigen Beiträgen, der Höherversicherung, des Wiederauflebens von Versicherungsansprüchen, der Glaubhaftmachung von Versicherungszeiten, der Handwerkerversicherung, des Fremdrentengesetzes und ähnliche Gesetzesregelungen, die eng mit der Rentensteigerung zusammenhängen, sind begrüßenswerterweise leicht verständlich mit erläutert worden.

Besonders sei auch auf das wirklich einfache und übersichtlich gehaltene Rentenberechnungsformular hingewiesen.

Die Ausführungen zu all diesen wichtigen Versicherungsfragen geben die unschätzbaren Erfahrungen eines Rentenpraktikers wieder und machen daher dieses Buch zu einem geldsparenden Helfer. In Anbetracht des wertvollen Inhalts des Buches, ist der Preis von DM 9,60 als sehr niedrig zu bezeichnen. Gi.

Emil Merker: „BÖHMISCHES ERZGEBIRGE". Leinen DM 7,80.

Seit langem nehmen die Werke Emil Merkers einen hervorragenden Rang in der deutschsprachigen Literatur ein.

Aus diesem, seinem jüngsten Werk strahlt der zauberische Glanz des böhmischen Erzgebirges. In diesen „Erinnerungen" schmelzen Mensch und Landschaft zur unlösbaren Einheit zusammen. Das verleiht dem Buch einen besonderen Reiz.

Wer die aus echtem Gefühl geborene Sprache des Dichters sucht, der findet bei Emil Merker die vollkommene Harmonie des dichterischen Erlebnisses.

Emil Merker führt uns durch die Erinnerungen seines Lebens; er lehrt uns, in der Landschaft seiner Heimat zu lesen wie in einem Gedicht: die Zeichen vergangener Geschlechter, Licht und Schatten der Jahre, die darüber hinzogen und die Spuren, die sie hinterließen. Das alles rückt plötzlich unvermittelt in unsere Nähe und wird in zartleuchtenden Bildern lebendig.

Der Wert dieses Buches liegt darin: es schenkt dem Leser nach der ruhelosen Arbeit des Alltags reiche Stunden der Einkehr, der Besinnung und der Erinnerung.

Delp'sche Verlagsbuchhandlung KG, 8532 Bad Windsheim.

Unsere Suchliste

S 6734 Antonie Michel, Gartitz.

S 6735 Ernst und Hermine Kleinbauer, geb. Philipp, geb. 1910 und Kinder Ilse und Kurt, Schr., Kojeditzer Straße.

S 6736 Josef Werner, Angest. d. Polizeikasse, A.-Kl., Am Stern.

S 6737 Viktor Beher, Angest. d. Polizeikasse, A.-Kl., Am Stern.

S 6738 Erwin Schermer, Fleischermeister, A., Sandhöhe (geb. in Mirschowitz)

S 6739 Maria Wenzel, etwa 60 Jahre, Pokau, Siedlung.

S 6740 Otto und Mimi Gröschel, A., Kippelstraße 49.

S 6741 Elfriede Möser und Sohn Detlef, Türmitz, Gebirgsstraße.

S 6742 Ernst Luksch, geb. 11. 4. 1902 in Jentschitz, Tschischkowitz. Wurde 1945 in Wien-Meidling gesehen und von einem Tiroler Bauern in dessen Heimat mitgenommen.

S 6743 Karl Bendel, Angest. Finanzamt, A., Bertagrund.

Wir gedenken unserer Toten

Herr Rudolf **Baum,** Pflasterer, Aussig, Teichgasse 11, am 20. 8. 1965 in Neckarsteinach (80 Jahre).

Herr Josef **Beckel,** Landwirt, Kojeditz, am 21. 8. 1965 in Wengelsdorf Kr. Weißenfels (74 Jahre).

Herr Gustav **Dlask,** Saara, am 17. 8. 1965 in Dachau (63 Jahre).

Herr Alfred **Eichler,** Malermeister, Schöbritz 20, am 9. 8. 1965 in Essen-Kray (72 Jahre).

Herr Franz **Hammerschmidt,** Schreckenstein, Mozartstr., am 3. 9. 1965 in Hitdorf/Rh. (64 Jahre).

Frau Ida **Juse,** Aussig, am 23. 8. 1965 in Hannover (87 Jahre).

Frau Auguste **Kieslich,** geb. Kirpal, Aussig, Laurenziweg 6, am 8. 8. 1965 in Merseburg (66 Jahre).

Frau Maria **Klauda,** geb. Nabrawnik, Aussig, Mengsgasse 6, am 16. 9. 1965 in Darmstadt (70 Jahre).

Frau Emilie **Knobloch,** geb. Rösler, Aussig, Resselstraße 4, am 6. 9. 1965 in Westewitz bei Döbeln (72 Jahre).

Herr Maximilian **Müller,** Angestellter der Mühlig-Union, Aussig, Töpfergasse 17, am 8. 8. 1965 in Altenburg, Bez. Leipzig (69 Jahre).

Frau Elisabeth **Münzberger,** geb. Grossmann, Schreckenstein, Johann-Schicht-Straße 79, am 27. 9. in Blaubeuren (60 Jahre).

Frau Ernestine **Offelder,** Landwirtin, Presei 28, am 14. 9. 1965 in Kleinoschersleben (65 Jahre).

Herr Wilhelm **Petschinka,** Studienrat a. D., Aussig, am 28. 9. 1965 in Lörrach (59 Jahre).

Frau Adele **Pohl,** geb. Hampel, Aussig, Kleischer Straße 87, am 14. 9. 1965 in Offenbach/M. (67 Jahre).

Herr Heinrich **Postl,** Steuerdir. i. R., Aussig, Arltstraße 1, am 30. 8. 1965 in Bargteheide/Holst. (91 Jahre).

Frau Marta **Ritschel,** geb. Muschka, Qualen 31, am 27. 8. 1965 in Babburg (65 Jahre).

Frau Marie **Seemann,** Tischlermeisterswitwe, Nestomitz 71, am 22. 8. 1965 in Oberstenfeld (85 Jahre).

Frau Marie **Wagner,** geb. Fleck, Aussig, Luisenweg 6, am 9. 9. 1965 in Langenburg (87 Jahre).

Herr Robert **Weigel,** Lackierermeister, Aussig, Töpfergasse 38, am 4. 9. 1965 in Salzgitter-Lebenstedt (75 Jahre).

Seit mehr als 50 Jahren: hervorragend in der Qualität, bekannt in der Aufmachung! Diesen **FRANZBRANNTWEIN,** das **ORIGINAL**-Erzeugnis der **A L P A** - Werke, **BRÜNN,** in der **hell-dunkel-blauen** Aufmachung und gelben Stern überm „A" wußte jedermann als „kleine HAUSAPOTHEKE" zu schätzen. Besorgen auch Sie sich deshalb gleich diesen „Hausgeist" und denken Sie immer daran: **A L P E** schützt — **A L P E** nützt, entweder als erfrischende, muskelstärkende, nervenbelebende **EINREIBUNG** oder **tropfenweise** auf Zucker! Schreiben Sie an die Firma ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay., PF 105, wenn Sie eine **Gratis-PROBE** wünsche.

Aus unseren Aussiger Heimatgruppen

DARMSTADT. Die Elbtalgruppe veranstaltete gemeinsam mit der Seliger-Gemeinde Darmstadt am 5. September 1965 in der Sport- und Kulturhalle in Pfungstadt ein prächtig gelungenes Heimattreffen.

Arch. E. L. F. Schubert, Obmann der Elbtalgruppe und Landesreferent der SL für die Heimatgliederung eröffnete das Heimattreffen und konnte rund 800 bis 1000 Besucher aus dem südhessischen Raum begrüßen.

Der Bürgermeister der Stadt Pfungstadt Heinrich Gunkel entbot den Willkommensgruß des Magistrats und der Stadt Pfungstadt und gab der Erwartung Ausdruck, daß das in Pfungstadt bestehende außergewöhnlich gute Verhältnis zwischen Neu- und Altbürgern bestehen und überall so selbstverständlich werden möge.

Das Hauptreferat hielt der Landesobmann der SL Baden-Württemberg, Ob.-Reg.-Rat MdL Adolf Hasenöhrl. Er gab einen Überblick über die Lage der Volksgruppe, die nach dem harten Vertreibungsschicksal geschlossener denn je für Recht und Freiheit eintrete.

Die Stimmung in der gefüllten Festhalle war prächtig, es gab stürmisch gefeierte Wiedersehen und man freute sich des Zusammenseinkönnens bei den Klängen der Egerländer Trachtenkapelle. Geschieden wurde mit dem Versprechen, sich auch im nächsten Jahre wieder zusammenzufinden.

FRANKFURT/M. Lm. Tampe konnte am 12. 9. 1965 im Saal des „Steinernen Hauses" eine stattliche Anzahl von Landsleuten begrüßen. Er gab einen kurzen Bericht über die Begegnungswoche am „Heiligenhof" in Bad Kissingen und über den Aussiger Heimattag in München.

FEIERSTUNDE 31. JULI – BLUTTAG IN FRANKFURT

Anschließend sprach Lm. Lauer über die Gedenkfeier am 31. Juli 1965 in Frankfurt/M.-Oberrad und gab einen Bericht über die Hauptversammlung des Hilfsvereines, die im April in München stattfand.

Unsere Hauskapelle Wruß-Hudetzka untermalte mit leichter Musik die angeregten Gespräche unserer Landsleute.

Am 31. Oktober findet im „Steinernen Haus", Braubachstraße, eine Minute von der Paulskirche, ein Aussiger Kirchweihtanz statt. Die Original Aussiger Kirchweihkuchen werden von unserem Hausbäcker Hermann Neumann (früher Schrekkenstein) hergestellt. Beginn 14 Uhr. Eintritt DM 2,50 pro Person.

ELBELAND KARLSRUHE. Der erste Nachurlaubs-Heimatabend am 11. September war wider Erwarten gut besucht. Lm. Czerwenka begrüßte nicht nur Elbeländler, sondern auch britische Gäste, welche der Veranstaltung mit großem Interesse beiwohnten. Er beleuchtete anschließend die „ominöse" 18. Novelle zum LAG, die manchem bittere Enttäuschung bringt.

Lm. Peckert, der von einer längeren Urlaubsreise aus England und Schottland heimgekehrt ist, brachte lebensnahe Schilderungen über die beiden Länder und deren Bewohner, insbesondere aber über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Inselreiches.

Im Anschluß an diesen Vortrag wird Lm. Peckert am 13. November Farbdias zeigen.

MÜNCHEN. Das Totengedenken der Vertriebenen für ihre Gefallenen, Verstorbenen und bei der Vertreibung ums Leben gekommenen findet zu Allerheiligen, am Montag, den 1. November 1965 in der Bürgersaalkirche, München, Neuhauser Straße 48, um 17.30 Uhr statt. Dazu ladet G. Rat Pfarrer Erich Goldammer herzlichst ein.

Am 6. 11. findet der Monatsabend als *Quizabend* im Kreuzbräu statt. Für einen lustigen Ablauf ist gut gesorgt.

NÜRNBERG. Nach einer mehrwöchigen Sommerpause konnte Lm. Stritz am 12. September im „Bäckerhof" eine große Anzahl Heimatfreunde begrüßen, darunter etliche Landsleute, die gerade in Nürnberg zu Besuch weilten.

Er gedachte dann der in der Zwischenzeit verstorbenen Landsleute Josef Nitschke, Bad Windsheim und Ob.-Insp. Max Cermak, der ein ständiger Besucher der Veranstaltungen der Heimatgruppe war.

Anschließend berichtete Lm. Weiß an Hand einer großen Reihe von Farbdias über seine Reisen nach Holland zur Tulpenschau, ins Rheinland, vom Aussiger Heimattag in München und der Gemeinschaftsfahrt der SL Nürnberg-Nord nach Südtirol.

Den Höhepunkt bildete jedoch der Bericht über seine Reise nach Prag und unsere alte Heimatstadt Aussig, die sich jedoch so verändert hat, daß sie mitunter schwer wiederzuerkennen ist.

Sonntag, den 17. Oktober um 14.30 Uhr im „Bäckerhof" Kirchweihfest mit heimatlichem Kleckselkuchenessen.

STUTTGART. Nach viermonatiger Pause trafen wir uns am 4. September wieder zu einem Heimatabend im Hospiz Wartburg, Lange Straße.
Hfrd. Hermann Hanl, Leonberg, berichtete ausführlich und sehr eindrucksvoll über den diesjährigen Aussiger Heimattag in München und anschließend – zum Teil aus eigenem Erleben – über den Aussiger Bluttag 1945. 6. November 1965, 19 Uhr im Hospiz Wartburg: Besinnlicher Abend. Wir gedenken unserer Toten. Bericht von den Tagen der Begegnung am Heiligenhof.

Unsere „Allgemeine Spendenliste" freut sich auch auf die Veröffentlichung Ihres Namens

Allgemeine Spendenliste

Marie Finze, Schwandorf, zum Gedenken an verstorbene Frau Oberschulratswitwe Josefine Wagner, München	DM	10,–
und für verstorbenen Herrn Josef Brettschneider, München-Pasing		10,–
Ungenannt aus Simmern als Geburtstagserinnerung		20,–
Marie v. Bahrynowski, Ziegenhain, anläßlich eines Gedenktages		20,–
Alois Weidlich, München, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Josef Brettschneider, München-Pasing		10,–
und zum Gedenken an verstorbene Frau Elisabeth Kroha		10,–
Alfred Lumpe, Tutzing, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Josef Brettschneider, München-Pasing		10,–
Erich Flemmich, Marseille		3,–
Heinrich Hille, Hamburg		3,–
Anna Günzl, Neuburg, zum Gedenken an verstorbene Oberschulratswitwe Frau Josefine Wagner, München		10,–
Hilde Grohmann, Mietenberg		10,–
Else Püschel, Burlafingen		5,–
Heinz Hoffmann, Neugermering		5,–
Heinz Förster und Frau Elly, Bad Schwalbach, zum Gedenken an verstorbene Frau Adelheid Löhnert, Gmund-Ostin		20,–
Antonia Baumert, Bensheim, für Unterstützungsaktion des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München		10,–
Adolf Klier, Dreihausen, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Oskar Neumann, Berlin		20,–
Anton Müller, Marktredwitz		10,–
Helene Wohl, Ziegelhausen		5,–
Anton Luderer-Pflimpfel, Lüneburg		10,–
Margarete Dorfmeister, Frankfurt		10,–
Ungenannt aus Bad Bibra		5,–
Annl und Otto Lipser, Düsseldorf, zum Gedenken an verstorbene Frau Martha Biley, geb. Lipser, Wien		10,–
Dr. Wilhelm Ruser und Frau Hanne, Rothenburg o. d. T., zum Gedenken an verstorbene Frau Ida Schicht, Rothenburg		20,–
Ernst Rössner, München, zum Gedenken an verstorbenen Herrn H. Postel		20,–
Charlotte Künstner, München, zum Gedenken an einen lieben verstorbenen Jugendfreund, Herrn Walter Hocke, Hamburg		40,–
Elfriede Person, Mainflingen, zum Gedenken an ihre verstorbene Tante Frau Karoline Palme, Plochingen		20,–
Josef Plicka, Reutlingen, anläßlich seines 65. Geburtstages		5,–
Josef Plicka und Frau, zum Gedenken an seinen verstorbenen Bruder, Herrn Franz Plicka, Glauchau		5,–
Anni Weber, Grölking-Krottenmühl		5,–
Adolf Pelz und Frau Marie, Weißenburg, zum Gedenken an verstorbenen Bundesbahn-Oberinspektor Herr Max Cermak, Nürnberg		10,–
Doris Feil, Osnabrück, zum Gedenken an verstorbene Frau Gertrud Fischer		10,–
	DM	361,00
bereits ausgewiesen	DM	4344,52
per 30. September 1965	DM	4705,52

DIESES HEFT IST GARTITZ GEWIDMET. NÄCHSTES HEFT IST SCHÖBRITZ UND POSTITZ GEWIDMET. LEIDER SIND FÜR DIESE ORTE NUR WENIGE EINSENDUNGEN EINGEGANGEN!

NOTLEIDENDES SÜDTIROL

In der Verteilung der öffentlichen Ämter (Eisenbahn, Post, Telegraph, Arbeitsaufsicht, Sozialversicherung, Polizei, Gericht, Finanzen) sind die deutschen Südtiroler stark benachteiligt. Sie stellen nur durchschnittlich 10 Prozent der Beamten, obwohl sie einen Bevölkerungsanteil von 65 Prozent ausmachen.

Im staatlich geförderten Wohnungsbau wurden an Italiener 90 Prozent und an Deutsche 10 Prozent vergeben. Im Bozener Krankenhaus sind unter 35 Ärzten nur vier Südtiroler und nur sieben, die deutsch sprechen können.

Obwohl Südtirol in Europa den höchsten Bevölkerungsüberschuß aufzuweisen hat, hat sich die deutsche Bevölkerung nicht vermehrt. Die überschüssige Volkskraft war und ist gezwungen, in benachbarte deutsche Gebiete abzuwandern. Im eigenen Land bekommen sie nur schlechte Arbeit – dafür importiert man aber immer wieder Süditaliener ins Land. In der Industriezone von Bozen und Meran werden zu 85 Prozent Italiener beschäftigt. Die Betriebe arbeiten unrentabel und müssen von der italienischen Regierung subventioniert werden. Sie wurden ja auch zum Zwecke der Unterwanderung errichtet. Siebzig Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft. Das will viel heißen, wenn man bedenkt, daß 80 Prozent der Fläche über 1000 Meter liegen. Es gibt Großdörfer in diesen Höhen mit 2000 und mehr Einwohnern.

Es ist keine Seltenheit, wenn man in solchen Bergdörfern Buben mit Hosen sieht, die bereits mit fünf bis sieben verschiedenfarbigen Stoffresten ausgebessert sind. Für den Touristen klingt das unglaubwürdig, denn im Tal floriert der Fremdenverkehr. In den Bergdörfern aber herrschen Armut und Not.

Bitte helfen Sie mit, diese Not in Südtirol zu lindern. Sachspenden sind zu richten an: Pater Seraphin Prantner, Kapuzinerkloster in Schlanders/Vinschgau/Südtirol. Man bittet vor allem um Kleidungsstücke aller Art sowie derbes Schuhwerk, wie man es nur im Gebirge tragen kann. Getragene Kleidungsstücke und Schuhe sind zollfrei. Es müssen nur zwei Zollinhaltserklärungen sowie eine internationale Paketkarte ausgefüllt werden. Desinfiziert brauchen die Sachen nicht zu sein. Geldspenden sind ebenfalls an das Kloster erbeten.

Meine geliebte Frau, meine herzensgute Mütter

Elisabeth Münzberger

geb. Grossmann

geb. 20. 10. 1905 in Tannwald (Reichenberg)

ist am 27. September 1965 plötzlich von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Rudolf Münzberger und Tochter

7902 Blaubeuren, Uhlandstraße 5

früher Schreckenstein II, Johann-Schicht-Straße 79

†

Tieferschüttert geben wir bekannt, daß heute ganz unerwartet mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Opa, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gustav Dlask

Geschäftsinhaber

im 63. Lebensjahr für immer von uns gegangen ist. Sein Leben war Arbeit und Sorge für die Seinen.

In tiefer Trauer:

Irma Dlask, Gattin
Erna Jendrzej, Tochter mit Gatten
Erich Dlask, Sohn mit Frau
Christl Brandl, Tochter mit Gatten
Gustav Dlask, Sohn
Franz Dlask, Sohn
Marie Löbel, Schwester mit Gatten
Walter, Erich und Wolfi, Enkel

Dachau, Obere Moosschwaigstraße 3, den 17. August 1965
früher Saara, Kreis Aussig

Er wurde am 20. August 1965 am Dachauer Waldfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Nach langem, schweren Leiden verstarb am 3. September 1965 meine über alles geliebte Tochter

Frau Traudl Heermann

geb. Richter

In stiller Trauer

Aloisia Richter, Mutter

München, Lerchenauer Straße 13
früher Schöbritz 80

Nach langem, schweren Leiden verschied am 8. 8. 1965 im Alter von 66 Jahren meine geliebte Frau, unsere liebe Mutter und Oma, Frau

Auguste Kiesslich

geb. Kirpal

In tiefer Trauer:
Ernst Kiesslich
Ernst Kiesslich
und Frau Anneliese
Frau Traudl Steiner,
geb. Kiesslich und Familie

Merseburg/West, Otto-Lilienthal-Str. 31
Stockstadt/Main, Grabenweg 8
früher Aussig, Laurenziweg 6

---

†

Unfaßbar für uns alle ist unsere liebe gute Mutti und Omi

Frau Ida Schicht

versehen mit den heiligen Sakramenten, im Alter von 79 Jahren für immer von uns gegangen, und wurde in Rothenburg o. d. Tauber am 3. September 1965 um 13 Uhr zur ewigen Ruhe ins Familiengrab gebettet.

Für die vielen lieben Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch Wort und Schrift, durch Blumengrüße, sowie für das letzte Geleit zum Grabe, sagen wir hiermit allen recht herzlichen Dank.

Rothenburg o. d. T., Bürgerheim, 3. September 1965

In tiefer Trauer:

Rudolf und Friedl Schicht
mit Kindern **Renate und Christl**
Ansbach, Hölderlinstraße 18
Ing. Herbert und Anni Schicht
Mannheim, Dammstraße 32

Gott der Herr rief am 9. September 1965 nach Empfang der hl. Sterbesakramente unsere liebevolle Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Wagner

geb. Fleck

im 87. Lebensjahr zu sich in die ewige Heimat.

In stiller Trauer:
Familie Gürtler und Krivka

7183 Langenburg/Wttbg. — früher Aussig, Luisenweg 6

Am 9. August 1965 verstarb nach langem, schweren Leiden mein lieber treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager, unser Großvater und Onkel

Alfred Eichler

Malermeister i. R.

im Alter von 72 Jahren.

In stiller Trauer
Herbert Höhne und Frau Maria,
geb. Eichler
Wolfgang, Herwig und Rainer
als Enkel

Essen-Kray, Sulzbachtal 13 — früher Schöbritz 20

Für immer schloß unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Emilie Knobloch

geb. Rösler

im Alter von 72 Jahren am 6. September 1965 ihre gütigen Augen.

Im Namen aller Trauernden
Elisabeth Klengel, geb. Knobloch
Fritz Knobloch

Westewitz, Kreis Döbeln — früher Aussig, Resselstraße 4
Wiesbaden, den 18. 9. 1965

Mein lieber Mann, Vater und Schwiegervater, unser Großvater

Heinrich Postl

Steuerdirektor i. R.

ist, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 92. Lebensjahr, am 30. August 1965 für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
Emma Postl, geb. Mattauch
Wilhelm und Ursula Postl, geb. Lüders
Gertraud und Rainer

2072 Bargteheide/Holstein, Hasselbusch 51 — früher Aussig, Dr. Arlt-Straße 1

ELBTAL UND BÖHMISCHES MITTELGEBIRGE

Ein neuer Bildband mit zahlreichen schönen Aufnahmen von Aussig und seiner herrlichen Umgebung. Erfaßt ist der Lauf der Elbe vom Riesengebirge bis Herrnskretschen sowie links der Elbe das Mittelgebirge, Teplitz-Schönau, Dux, Brüx und rechts der Elbe das Daubaer Land, Bensen, Steinschönau und Haida.

130 Fotos und 28 Seiten Text von Willy Lang, in Ganzleinen . . . . . **DM 9,80**

Wir liefern portofrei – auch jedes andere gewünschte Heimatbuch!

EUROPA-BUCHHANDLUNG - 8 München 23 - Postfach 284

Anzeigenpreise

für Geschäftsanzeigen

gültig ab 1. 4. 1963

(Preisliste 5 a)

1/16	Seite ca.	55× 20 mm	DM 11,-
1/8	Seite ca.	55× 42 mm	DM 18,-
1/4	Seite ca.	55× 85 mm	DM 33,-
1/4	Seite ca.	112× 42 mm	DM 33,-
1/3	Seite ca.	112× 56 mm	DM 43,-
1/2	Seite ca.	112× 85 mm	DM 62,-
1/1	Seite ca.	112×170 mm	DM 115,-

Preisnachlässe für Wiederholungen usw. nur nach Vereinbarung (Preisliste anfordern).

Da es mir auf schriftlichem Wege nicht möglich ist, allen meinen Heimatfreunden für die Glückwünsche und Blumen zu meinem 65. Geburtstag zu danken, bitte ich alle es auf diesem Wege anzunehmen.

Mit Heimatgruß

Rudolf Tampe

Diedenbergen, Am Sonnenhang

Vorstand
der Aussiger Heimatgruppe
Frankfurt/M.

KARLSBADER OBLATEN- UND WAFFELGESCHENKPAKET

versendet ganzjährig in privat

Georg Bayer – 8907 Ziemetshausen

zum Preis von 10,– DM, Porto frei als Nachnahme.

Inhalt des Geschenkpaketes:

4 Stück Butter-Vanille-Nuß-Oblaten, 4 Stück Kakaocreme-Oblaten, 1 Karton Oblaten-Torten (8 Ecken mit Nougatcreme), 6 Stück Karlsbader Törtchen und 7 Stück Nougataner Waffeln.

BETTFEDERN

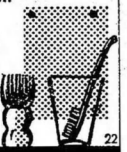
(auch handgeschlissene)
Inlette, fertige Betten,
Bettwäsche, Daunendecken
KARO-STEP-Flachbetten
direkt vom Fachbetrieb

Rudolf BLAHUT gegr. 1882
Stammhaus Deschenitz-Neuern, jetzt:
8492 Furth i. Wald, Marienstr. 148
Ausführl. Angebot u. Muster kostenl.

FRANZBRANNTWEIN mit MENTHOL

Zur täglichen Mund- und Zahnpflege

Vor der Elektro-, nach der Schaum-Rasur



Brackal

Friedr. Melzer Brackenheim/Württ.

Franz Ungermann

Maler und Grafiker
früher Aussig-Birnai
jetzt Fehlheim, Kr. Bergstraße

Ständige Ausstellung von Gemälden bekannter Künstler

Ankauf und Verkauf,
besonders Bilder aus der Heimat

IMMER WARME FÜSSE

in Filzdotschen in grau und schwarz. Mit Filz- oder Filz- und Lefasohlen ab **21,50 DM.** Filzpantoffel.

O. Terme
8070 Ingolstadt 440/34

Sudetendeutscher Akademiker in guter Position, 38 Jahre, 1,78 m groß, möchte sich gerne verheiraten. Zuschriften erbeten unter Nr. 999 an den Aussiger Boten, Anzeigen-Verwaltung.

Anzeigen-Annahmeschluß

FÜR AB-FOLGE
November am 19. Oktober
Dezember am 20. November

DER STOLZ DER HAUSFRAU
ist unsere schöne Qualitäts-Bettwäsche

vom Fachversand für Aussteuerwaren FRANZ WEINBERGER, 897 Immenstadt/Allgäu, Lindauer Straße 35 (früher Warnsdorf).

Verlangen Sie die bunte Preisliste. Auf Wunsch das Musterbuch zur Ansicht.

BREIT

RUM, LIKÖRE, BRANNTWEINE
zaubern Stimmung wie daheim

Unsere Spirituosen mit dem typischen Aroma und Geschmack sudetendeutscher Spezialitäten wie z.B. Rum, Korn, Kaiserbirnen, Kümmel, Glühwürmchen, Punsch, Bitterlikören und weiteren 30 Sorten,
sind seit Jahren beliebt und begehrt!

Diese, nach alten, heimatlichen Rezepten hergestellten Getränke schicke ich Ihnen direkt ins Haus. Aufträge ab DM 30.– werden portofrei ausgeliefert. Fordern Sie bitte meine Preisliste an und wählen Sie daraus.

Zum Selbstbereiten empfehle ich Ihnen die echten

STELLA ORIGINAL ESSENZEN

Fordern Sie bitte Preisliste und Sortenverzeichnis (45 Sorten). 1 Flasche für 1 Ltr. ab DM 1.80. Portofreie Zusendung schon bei 2 Flaschen.

KARL BREIT
7320 Göppingen, Schillerplatz 7, Postfach 16

ALPE **Die Stütze Ihrer Gesundheit!**

ALPE
FRANZBRANNTWEIN

das ORIGINAL-ERZEUGNIS der ALPA-Werke BRUNN-Königsfeld
Gründung 1880
ALPE-CHEMA-CHAM BAY.

6

Aussiger Bote

Heimatblätter der Ausgewiesenen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig an der Elbe

17. Jahrgang / 11. Folge November 1965 B 20143 E

Zentralfriedhof Aussig zu Ostern 1964

Es ist eine unglaubliche, unfaßbare Rohheit, die friedlichen Ruhestätten unserer Angehörigen einzuebnen und restlos zu vernichten.

Wir protestieren mit aller Schärfe und Entschiedenheit

gegen die immer feindseliger und gehässiger werdenden Äußerungen und Stellungnahmen der Massenmedien zur Vertriebenenarbeit. Es ist höchste Zeit, daß dem Mißbrauch der Macht Einhalt geboten wird.

Es war bei der Ostdeutschen Kulturwoche in München die fast einstimmige Meinung der Teilnehmer, daß es sich dabei um die Existenz unserer freiheitlich demokratischen Gesinnung handelt. Insbesondere die Einstellung des Ersten Deutschen Fernsehens und hier besonders des Südwestfunks fordert zum schärfsten Widerspruch heraus. Ein Teil dieser Sendungen ist nicht nur von einer unerträglichen Feindseligkeit, sondern auch voll Irrtümer, Unwahrheiten und Unwissen getragen, sodaß oft von Böswilligkeit gesprochen werden muß.

Wenn man an andere Sendungen unserer Fernsehstationen den gleichen Maßstab anlegen muß, was Richtigkeit, Sachkenntnis und Streben anbelangt, dann wäre das erschütternd. **Gi.**

POLITISCHE BRUNNENVERGIFTUNG AUF DEM BILDSCHIRM

Wir lesen im „Volksboten":

Der „Egerer Tag" in Nürnberg war dem Deutschen Fernsehen Anlaß, sich zum zweiten Mal innerhalb von zwei Tagen an den Sudetendeutschen zu reiben. Diesmal zeichnete Herr Heigert vom Bayerischen Rundfunk verantwortlich für eine besonders niederträchtige Art politischer Brunnenvergiftung, denn er ließ auch den leisesten Willen zur Objektivität vermissen. Er entdeckte im Egerer Tag den „Geist der Vergangenheit". Wilhelm Pleyers Bemühen, mit dem Zirkel zu beweisen, daß Eger der Mittelpunkt des deutschen Sprach- und Siedlungsraumes ist, mag politisch eine anfechtbare lokalpatriotische Spielerei sein, sie als „Revanchismus" zu verdammen, heißt mit Kanonen auf Spatzen schießen. Natürlich mußte auch wieder Minister Seebohm als Watschenmann für „Report" herhalten. Aus der Schlußbemerkung Heigerts wurde offensichtlich, daß man mit der ganzen Sendung vor allem einen Schuß gegen den Ministerkandidaten Seebohm abfeuern wollte.

Wir empfehlen Herrn Heigert, einmal zu untersuchen, wie jene Bundestagskandidaten abgeschnitten haben, die von Rundfunk und Fernsehen in den letzten Jahren am meisten verächtlich gemacht wurden. Er wird dann entdecken, daß bei der CDU Seebohm an 1. Stelle steht. Er hat in seinem Wahlkreis Soltau-Harburg den Anteil der Zweitstimmen von 39,6 auf 51,3, also 11,7% erhöht und noch etwa 4600 Erststimmen mehr auf seinen Namen vereinigt, obwohl in seinem Wahlkreis nur etwa 1000 Stimmberechtigte aus dem Sudetenland wohnen. Er war – gemessen an den Wahlkreisergebnissen – eine bessere „Wahllokomotive" als Bundeskanzler Erhard, der in seinem Wahlkreis Ulm den Anteil an Zweitstimmen der CDU nur von 48,8 auf 52 Prozent, also um 3,2 Prozent, erhöhen konnte.

Wer Demokrat ist, muß ein solches Resultat respektieren. Von der CDU-Führung darf man das wohl erwarten. Bei den Fernsehboys darf man soviel demokratische Fairneß nicht vermuten. Für sie ist nur „Demokrat", wer nach ihrer Pfeife tanzt. Aber das Volk denkt – Gott sei Dank – anders. Die Wahl hat es bewiesen, und es würde sich lohnen, wenn in den Redaktionsstuben von Rundfunk und Fernsehen einmal ernstlich darüber nachgedacht würde.

Offener Brief unseres Mitarbeiters für Jugendfragen

München, den 22. 10. 1965
Königsteinstraße 53/I

An den
Südwestfunk
z. Hd. Herrn Wolf Littmann

757 Baden-Baden

Sehr geehrter Herr Littmann!

Mit Interesse habe ich Ihren Beitrag zur Sudetenfrage erwartet, weil ich gerade durch die Gegenüberstellung der Standpunkte – wie angekündigt – zumindest auf eine Klärung der Fronten gehofft habe. Ihre Darstellungen waren jedoch enttäuschend, weil wieder einmal die doch so nötige Objektivität fehlte.

Es ist völlig belanglos, wer zuerst den böhmischen Raum besiedelt hat; denn daraus kann heute niemals ein Recht abgeleitet werden. Entscheidend ist doch, daß in diesem Gebiet durch mehr als 700 Jahre hindurch Deutsche seßhaft waren, die sich schon allein durch ihre Leistungen ein Recht darauf erworben haben. Es ist müßig, die ältere Geschichte zu bemühen; denn die Wurzel des Übels liegt zweifellos in unserer Zeit.

Wenn man sich aber schon in das teilweise recht verworrene Gelände der Historie verirrt, dann sollte man auch auf dem Boden der Tatsachen bleiben. Sie vertreten mit dem Schriftsteller Urzidil die Meinung, daß man beim Bericht über die Geschichte der böhmischen Länder nur zu einem brauchbaren Ergebnis kommen kann, wenn man die Unzufriedenheit a l l e r erregt. Sie haben jedoch keineswegs die Unzufriedenheit aller, sondern vielmehr nur wieder die der Sudetendeutschen erregt.

Es ist ein starkes Stück, wenn Sie denjenigen gegenüber, die die „Rückgabe geraubter sudetendeutscher Heimatgebiete" fordern, entgegenhalten, daß diese Sudetenländer ursprünglich den slawischen Tschechen gehört hätten. Es ist eine Binsenweisheit der Geschichte, daß lange vor den Slawen, die etwa erst im 6. Jahrhundert n. Chr. in dieses Gebiet kamen, dort bereits keltische und später germanische Völkerstämme saßen. Nach Ihren Worten ist es erst im 11. Jahrhundert Heinrich III. gelungen, nach Prag vorzudringen und sich die Tschechen lehenspflichtig zu machen. Böhmen war aber bereits mehr als 300 Jahre vorher Karl dem Großen tributpflichtig. Mit der „Tschechentaufe" (854) in Regensburg bekannten sich die böhmischen Fürsten nicht nur zum römisch-christlichen Glauben, sondern auch zum Reich. Wiederholt erbaten sie Schutz und Hilfe des Reiches.

Die eigentliche Besiedlung begann erst lange nach Heinrich III. und kann keineswegs mit seinen Söldnern und seinem Troß in Verbindung gebracht werden. Sie zeichnete sich dadurch aus, daß die Deutschen von den tschechischen Landesherren ins Land gerufen wurden, um den kulturellen und wirtschaftlichen Anschluß ans Reich zu schaffen. Dabei wurden keineswegs die bereits Ansässigen von ihrer Scholle verdrängt, denn es war genügend Raum für ein Nebeneinander. Außerdem entstanden die deutschen Siedlungen meist aus „wilder Wurzel" in den waldigen Randgebieten. Die böhmischen Könige hätten Narren sein müssen, wenn sie die Deutschen so gefördert hätten, ohne dabei einen Vorteil für ihr Land und ihr Volk zu sehen. Die verbriefte Sonderstellung der Deutschen löste bereits im 12. Jahrhundert bei den Tschechen nationale Bestrebungen aus. Die Deutschen hatten nun einmal das verbriefte Recht und haben sich dank ihres Fleißes und ihres Könnens eine wirtschaftliche Besserstellung erarbeitet. Es sind ja meist nicht die Schlechtesten, die in einem anderen Lande eine neue Heimat suchen.

Jan Hus war eigentlich in erster Linie nicht der kirchliche Reformator, sondern vielmehr einer der erbittertsten Gegner des Deutschtums. Auf sein Betreiben wurde u. a. das Kuttenberger Edikt erlassen (1409), damals zogen die deutschen Magister und Studenten aus der Prager Universität aus. Es ist doch eigenartig, daß gerade die Deutschen, die angeblich eine Vormachtstellung innehatten, weichen mußten.

(Anmerkung der Schriftleitung: Als Jan Hus am 6. 7. 1415 vor den Toren von Konstanz dem Feuertod überantwortet wurde, waren die Sudetendeutschen nur insofern beteiligt, als sie die Folgen dieser „Rechtsprechung" zu tragen hatten! Die „Hussiten" führten von 1419 bis 1436 ihren Vernichtungsfeldzug gegen die Deutschen im Lande!)

Die These, daß die Tschechen von Wien aus beherrscht und unterdrückt wurden, ist nur sehr beschränkt richtig. Die Führungsschicht stellte bis 1848 der Adel. Hier aber waren die Tschechen gleichermaßen vertreten. Die Deutschen hatten unter dem Habsburger Druck ebenso zu leiden. Die Bauernbefreiung z. B. kam genau so den Tschechen zugute. Für die Erweckung des tschechischen Nationalismus sind die wirtschaftlichen und politischen Umstände nicht so sehr bedeutungsvoll. Hier spielt wohl Herder mit seinen „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit" die entscheidendere Rolle. Darin stellt er die Slawen als die Träger der Zukunft dar. Sie, als die noch unberührten, ursprünglichen Völker hätten die Mission, die Welt zu verjüngen, die an der übersättigten Zivilisation der müden, alten Kulturvölker des Westens unterzugehen drohe. Von ihm angeregt, begannen die slawischen „Erwecker" an die Zukunft zu glauben und sich in die Rolle von Welterlösern hineinzudenken.

Stichwortartig machen Sie den Beschauer mit den Gründungsdaten der ersten tschecho-slowakischen Republik bekannt. Man vermißt jedoch beinahe alles, was für die spätere Entwicklung von Bedeutung ist. Mit keinem Wort erwähnen Sie, daß die Deutschen gegen ihren Willen – trotz des verkündeten Selbstbestimmungsrechtes – in einen Staatsverband gepreßt wurden, der zum Gutteil mit Hilfe von Lügen und Fälschungen entstanden ist (Memoire III). Am 4. November 1918 sagte der tschechische Politiker Rašin: „Das Selbstbestimmungsrecht ist eine schöne Phrase – jetzt aber, da die Entente gesiegt hat, entscheidet die Gewalt!"

Nochmals Finanzminister Rašin: „Wir haben nach den Friedensbedingungen das Recht, unsere Sache so einzurichten, als ob andere Nationen überhaupt nicht existierten . . . wir müssen mit niemandem verhandeln oder uns ausgleichen." Das war also die Grundlage für die sogenannte zweite Schweiz, für den Staat, in dem nach Golo Mann die Deutschen lebten „als volle Staatsbürger, im Genuß aller Rechtssicherheiten, wirtschaftlicher, kultureller, politischer Entfaltungsmöglichkeiten." *Mit keinem Wort erwähnen Sie den 4. März 1919 mit seiner schauerlichen Bilanz für die Sudetendeutschen.*

1920 finden die ersten allgemeinen Wahlen statt. In 982 deutschen Städten und Gemeinden erhalten die Tschechen keine einzige Stimme. Trotzdem behauptet der erste Ministerpräsident Dr. Kramař: „Dieser Staat ist ein tschechischer und wird nur ein tschechischer sein!" Kein Wort von den Minderheiten, den Slowaken, Ruthenen, Magyaren, Polen und Deutschen. Bis 1921 wurden nicht weniger als 500 Gesetze beschlossen, die eindeutig gegen die Minderheiten, vor allem aber gegen die Deutschen gerichtet waren.

Seit 1918 bis Herbst 1920, also in nicht einmal zwei Jahren, büßten die Deutschen in Böhmen 71 Volksschulen zur Gänze ein. In Mähren waren es bis Mai 1921 19 deutsche Bürgerschulen, 117 Volksschulen, 70 Kindergärten, in Schlesien eine Bürgerschule und 14 Volksschulen. In fast jeder fünften Volksschule wurde die Klassenzahl herabgesetzt. Die deutschen Hochschulen verloren Hörsäle und Baugründe. Deutsche Theater wurden beschlagnahmt u. v. m. Das waren also

die kulturellen Entfaltungsmöglichkeiten der Sudetendeutschen. In der Wirtschaft sah es nicht besser aus. Der Katalog ließe sich beliebig erweitern. Es gibt genügend Beweise dafür, daß diese Maßnahmen nicht nur dem ersten Siegesrausch entsprangen. Es ist eine Unverschämtheit, in diesem Zusammenhang nur von kleinlichen Schikanen tschechischer Beamter zu sprechen. Dieses Kapitel „Tschechisierung" haben Sie einfach überhaupt nicht erkannt oder . . .?

Es entsteht ein verfälschtes Bild, wenn man die Bestrebungen der Sudetendeutschen immer nur im Zusammenhang mit der Machtergreifung Hitlers zeigt. Die Tschechen hätten genügend Zeit gehabt, durch eine vernünftige Politik ihrer deutschen Minderheit gegenüber eine andere Situation zu schaffen. Wen wundert bei der starren Haltung der tschechischen Regierung Henleins Aufstieg? Lange genug haben sich z. B. die deutschen Sozialdemokraten um eine Verständigung bemüht – und sind gescheitert. Die Mission Lord Runcimans blieb erfolglos. Warum haben Sie nur den Namen Runcimans erwähnt, das Ergebnis seiner Feststellungen aber verschwiegen? Er aber war derjenige, der seiner Regierung den Vorschlag einer Trennung machte. Dieser bildete dann auch die eigentliche Grundlage des Münchner Abkommens.

Die Zerschlagung der Resttschechei, die Errichtung des Protektorats waren ein Unrecht. Die Sudetendeutschen hatten damit gar nichts zu tun. Es wäre bestimmt keine Schönmalerei gewesen, wenn Sie in Ihrer Rückschau festgestellt hätten, daß gerade die Sudetendeutschen sehr unglücklich über diese Tatsache waren. Die politischen Morde an den Tschechen waren ein Verbrechen. Erstaunlich ist nur die ungeheure Zahl von 360 000, die Sie nennen [wo haben Sie diese Ziffer her?], hat doch der erste amerikanische Botschafter in Prag, Steinhardt, der als gewissenhaft und unvoreingenommen galt, im Herbst 1945 seiner Regierung 37 000 tschechische KZ-Tote gemeldet. Warum diese maßlose Übertreibung? Warum überhaupt diese Feststellung; *sind die Sudetendeutschen Mörder dieser Opfer gewesen?*

(Anmerkung der Schriftleitung: Am 3. Juni 1945 sagte Benesch in einer Rede in Tabor: „Was wir im Jahre 1918 schon durchführen wollten, erledigen wir jetzt. Damals schon wollten wir alle Deutschen abschieben . . . aber England hielt uns die Hände. Jetzt aber muß alles vollzogen werden. Kein deutscher Bauer darf auch nur einen Quadratmeter Boden unter seinen Füßen haben.")

Wir Sudetendeutsche suchen einen friedlichen Ausgleich mit unseren tschechischen Nachbarn. Dabei haben wir natürlich die politische Ambition, daß das Unrecht wieder gut gemacht wird. Es ist keineswegs so, daß die Tschechen in ihrer Gesamtheit eine Rückkehr der Sudetendeutschen ablehnen. Viele anderslautende Aussagen stehen gegen diese Behauptung. Sie aber führen nur die Stimme des „Rats der freien Tschecho-Slowakei" an. Wo bleiben die Exiltschechen, die unter General Prchala 1950 mit den Sudetendeutschen das Wiesbadener Abkommen getroffen haben?

Es ist nicht einfach, dem ganzen Problemkreis in einer kurzen Sendung gerecht zu werden. Aber dann sollte man einen anderen Weg einschlagen. Man sollte versuchen, den Weg *der Wahrheit* zu gehen, und man dürfte nicht einseitig gefärbten Informationsquellen *zum Opfer fallen*. Umsomehr – wenn man *eigene* Kenntnisse und *eigene Erfahrungen* nicht aufweisen kann.

Auf diese Weise führt sicher kein Weg aus dem Dilemma.

Hochachtungsvoll

Herwig Weißhuhn

Sudetendeutsche verlangen Diskussion über Fernsehsendung

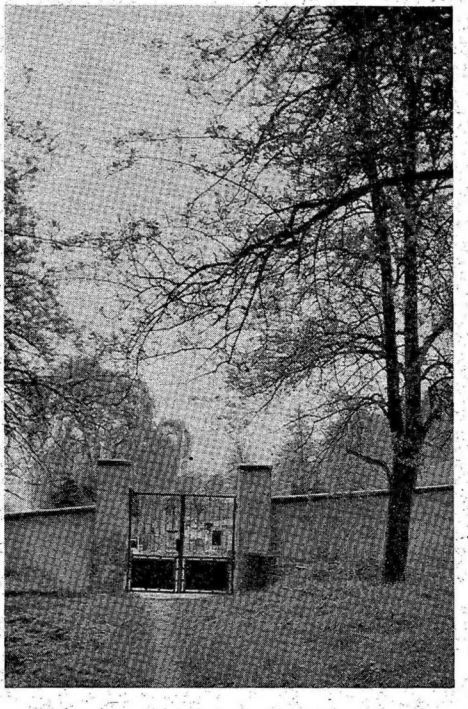
Im Auftrag des Sudetendeutschen Rates und des Bundesvorstandes der Sudetendeutschen Landsmannschaft bat Dr. Walter Becher, MdB, den Vorsitzenden der ARD (Arbeitsgemeinschaft öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland) Werner Hess, um die Veranstaltung einer Fernseh-Diskussion über die am Sonntag, den 10. Oktober 1965 ausgestrahlte Sendung „Das Sudetendeutschtum aus deutscher und tschechischer Sicht". Die Sendung, so heißt es in dem Telegramm, sei dem Verlangen nach objektiver Darstellung nicht gerecht geworden. Voller Irrtümer und historischer Unwahrheiten hätte sie vielmehr eine gegen den Heimatanspruch der Sudetendeutschen gerichtete Tendenz gezeigt. Das Verlangen des Sudetendeutschen Rates und des Bundesvorstandes der Sudetendeutschen Landsmannschaft geht auf die im Jahre 1964 entstandene Kontroverse mit dem Deutschen Fernsehen zurück. In einer ganzen Reihe von Sendungen, so am 27. Januar 1964, am 13. Oktober 1964 und am 2. November 1964 hatte das Fernsehen großen Widerspruch in den Reihen der Sudetendeutschen und anderer Fernsehteilnehmer hervorgerufen. Eine von 120 000 Unterschriften gezeichnete Petition hatte eine objektive Darstellung des Sudetenproblems gefordert. Von seiten der ARD war daraufhin eine Sendung des Südwestfunks über die Sudetenfrage zugesichert worden, die der Petition gerecht werden sollte. Nach Ansicht des Sudetendeutschen Rates und der Sudetendeutschen Landsmannschaft hat jedoch die Sendung vom 10. Oktober 1965 der Zusage nicht entsprochen.

„Die Brücke", das Blatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten, schreibt in einer ausführlichen Stellungnahme u. a.:

„Die tollste Propagandabehauptung des Reporters des Südwestfunks war das Hinaufschrauben der nationaltschechischen Verfolgungsverluste auf die Ziffer von 360 000 Toten. Diese Zahl übersteigt alles, was die Prager Propagandisten bisher behauptet haben. Dem steht entgegen, daß der amerikanische Nachkriegsbotschafter in Prag, Lawrence Steinhardt (der alle offiziellen Beschönigungen des Vertreibungsdramas unkritisch nach Washington weitergab), im Herbst 1945 seiner Regierung amtlich berichtete, daß durch Gestapoverfolgungen 37 000 Tschechen umgekommen seien. Aus dieser tief beklagenswerten Zahl von 37 000 tschechischen Freiheitsopfern ihrer 360 000, also fast das Zehnfache, zu fabrizieren, ist wahrlich ein tolles Stück. Die Ziffer stand schwarz auf weiß am Bildschirm neben den richtig angegebenen Vertreibungsverlusten der Sudetendeutschen (241 000 Tote), so daß sich der Uneingeweihte sagen mußte, die Tschechen hätten sich nicht einmal in vollem Umfang revanchiert."

Des Menschen Herz ist groß genug
für die Liebe zur Mutter und zur Geliebten,
zum Mutterland und zum Heimatland.

Arturo Junge
Santiago de Chile



FRIEDHOFSTOR SCHWADEN

Bild: Willi Fieber, 6101 Reichelsheim/Odenwald

ALLERHEILIGEN

Erinnerungen an Aussig vor über 45 Jahren

Damals war Allerheiligen noch ein Tag der Einkehr, an dem man seiner Toten gedachte und deren Gräber schmücken konnte. Die Straßenbahn ging damals noch nicht bis zum Friedhof, ja nicht einmal bis Kleische. Der kürzeste Weg zum Zentralfriedhof war von Aussig/Stadt mit der Linie Türmitz oder Prödlitz bis Station Glashütte.

Beinahe pausenlos ergoß sich der Menschenstrom der Friedhofsbesucher mit Kränzen beladen von der Straßenbahnhaltestelle den steilen Weg zum Friedhof.

Oft war alten Leuten schon der steile Weg zu viel und noch mit einem schweren Kranz beladen beinahe unmöglich. Wir Kinder standen herum und betrachteten die vielen Leute, und so wurden wir oft gebeten, ob wir nicht den Kranz bis zum Friedhof tragen möchten. Immer gab es dafür ein gutes Trinkgeld und wie Kinder eben sind, so wurde ein Geschäft daraus und wir legten bis zur sinkenden Nacht ununterbrochen den Weg zwischen Friedhof und Straßenbahnhaltestelle zurück. Am Friedhof standen Buden, die Kerzen, Blumen, Zuckerwerk, ja auch Würste und Krenwürstchen feilboten, denn manchmal war es ziemlich kalt. Auch rote Schlacke wurde in Eimerchen feilgeboten zum Einsäumen der Gräber, diese wurde teils von Erwachsenen von der Mühlig-Glashütte hinaufgebracht.

Wenn die Dämmerung hereinbrach, zeichnete sich am Himmel über dem Friedhof ein lichter Schein ab, der von den tausenden Kerzen stammte, die auf den Gräbern brannten. Je düsterer es wurde, desto intensiver wurde der Schein, der bei einbrechender Nacht bis zum tiefen rot anwuchs, einer Feuersbrunst gleich.

Von den Leuten, denen wir vor beinahe einem halben Jahrhundert behilflich waren, werden wohl nur noch sehr wenige leben und die, welche auf dem Zentralfriedhof ihre letzte Ruhestätte fanden, mußten nicht mehr erleben, wie wir heute, daß die Stätte unserer Ahnen dem Erdboden gleichgemacht wurde.

Ungenannter Einsender

WAS UNSERE LANDSLEUTE DEM „AUSSIGER BOTEN" BERICHTEN

Aussig: Ein Teil der unteren Langen Gasse ist abgerissen, ab Lumpes Haus, das noch steht, das nächste Haus von der Druckerei Heinrich Jarschel und Hermann Tischler (Nr. 31), Haus 33 Wundrak-Friseur, Spengler Kuklik weg, Hutfabrik Alexowsky Nr. 35 weg, Jeschek-Pawel-Fleischer weg, Wiener Bar-Machatschek weg, Frau Machatschek arbeitet bei Falk.

Streckenwald und Umgebung: In Streckenwald sind von 101 Hausnummern nur noch folgende vorhanden: 96, 82, 84, 31, 90, 26, 42, 88 und 65, alles andere ist weg. Eine neue Straße ist von Weigends Gasthaus bis zum letzten Haus am Ende des Ortes angelegt, die alte ist nicht mehr. In den noch stehenden Häusern ist sommerüber Jungvieh untergebracht. Haus Nr. 90 wurde auch bereits abgerissen. Am Friedhof steht nur noch das Kreuz, Grabsteine und Zaun sind verschwunden. *Schönwald* bis zur Kirche von unten auf alles weg, *Ebersdorf* steht nur noch die Schule und im Oberdorf ein Haus. In *Adolfsgrün* steht nur noch Scheithauers Gasthaus, bei Sieber und das Forsthaus. In Hintertellnitz steht Mirschens Gasthaus und noch zwei Häuser, *Voitsdorf* ist zum größten Teil weg. Wir mußten weinen, als wir das alles sahen. So sieht unsere liebe Heimat aus ...

Betrachtungen über einen Besuch der alten Heimat

Ich hatte schon lange den Wunsch gehegt, mir Aussig und dessen nähere Umgebung anzusehen, bin jedoch immer wieder davon abgekommen, weil mir Bekannte von diesem Vorhaben abgeraten hatten. Im Juli dieses Jahres bin ich, allen Warnungen zum Trotz, 14 Tage „zu Hause" gewesen und kann sagen, daß ich meinen Entschluß nicht bereut habe.

Der erste Eindruck von der einst blühenden Stadt war niederschmetternd; die vielen freien Plätze, wo einst, von fleißigen Bürgern in Jahrhunderten aufgebaut, ganze Häuserblöcke und Straßenzüge der Innenstadt ihr Gepräge gaben, durch Grünanlagen getarnt, wirken fremd und vermitteln Trauer. Die Teplitzer Straße, aus vielen Wunden blutend, einst Mittelpunkt der Stadt und das rege Leben und Treiben widerspiegelnd, zeigt selbst in den späten Nachmittagsstunden wenig Verkehr. Unter der Normaluhr am Mareschhaus lehnt ein Verkehrspolizist und scheint, in Ermangelung einer anderen Beschäftigung, von den Tagen zu träumen, an denen er den Verkehr am Prager Wenzelsplatz regeln wird.

Man kann den heutigen Einwohnern und deren Regierung keinesfalls den Willen absprechen, die Stadt wieder aufzubauen, denn hierfür sind vielversprechende Anzeichen vorhanden, aber es fehlt wohl an Arbeitskräften und dem nötigen Kleingeld. Die Menschen wirken, von harter Arbeit gezeichnet, und besonders die ältere Generation scheint noch nicht die rechte Beziehung zu Stadt und Landschaft gefunden zu haben. Lobend muß erwähnt werden, daß ich überall größter Freundlichkeit und Zuvorkommenheit und besonders in Prag uneigennütziger Hilfsbereitschaft begegnet bin. Von Ressentiments gegen Sudetendeutsche keine Spur. Es wird frei gesprochen und viel kritisiert. Von den Verhältnissen in Westdeutschland herrschen viel falsche Vorstellungen vor. Vielfach wurde ich gefragt, ob es denn stimme, daß Westdeutschland die höchsten Arbeitslosenziffern habe; es ist mir stets gelungen, die Frager vom Gegenteil zu überzeugen.

Ganz besonders habe ich mich für Pokau interessiert, weil ich ja dort zu Hause war. Mein erster Besuch galt deshalb auch meinem Elternhaus. Es gebricht mir an Worten zu schildern, was mich bewegte, als ich nach 22 Jahren an der Pforte des Hauses stand, das mir so lange Zeit Schutz und Geborgenheit gewährt hatte und mir Heimat im engsten Sinne gewesen war. Ich zögerte lange, Einlaß zu begehren, um mein Erbe zu betreten, weil ich ja bitten sollte, wo ich hätte fordern können. Ein gütiges Geschick befreite mich von diesem Zwiespalt, denn das Haus, als Kindertagesstätte dienend, war während der Ferien geschlossen. Äußerlich ist das Haus ganz gut im Schuß, der Garten allerdings, einst großzügig angelegt und mit vielen Obstbäumen und Beerensträuchern bestanden, ist vollkommen versteppt, Bäume und Sträucher ausgerodet.

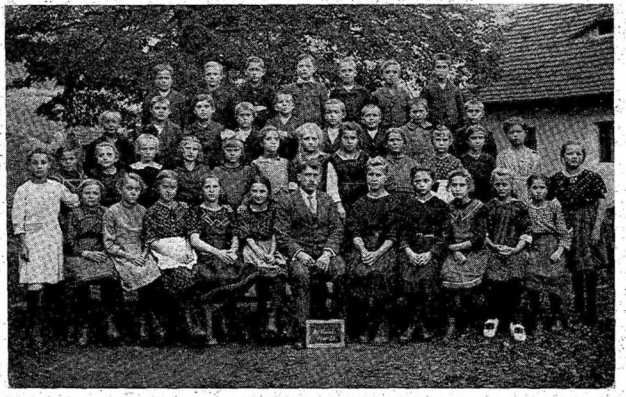
In Pokau wurde sehr viel gebaut. In dem Areal zwischen dem „Neuen Jerusalem" bis Schöbritz und Gartitz beiderseits der Hauptstraße, ist eine Siedlung moderner mehrstöckiger Wohnhäuser entstanden. Die Schule hat einen Anbau und endlich eine Turnhalle erhalten. Ein überaus trauriges Kapitel in unserer Heimat – und eigentlich nur deshalb habe ich mich zu dieser Niederschrift entschlossen – ist der Verfall sakraler Gebäude und zur Ehre Gottes errichteter Denkmale; letztere sind zum Großteil schon verschwunden oder nur noch als Torso erhalten. So hat z. B. die Pokauer Kapelle keine Tür mehr, die Einrichtung ist ausgeraubt und in den leeren Fensterhöhlen wohnt das Grauen. Sogar der hl. Florian aus der Nische an der Gipfelseite ist verschwunden. Die Gartitzer Kirche bedarf dringend einer Restaurierung, für das Schöbritzer Gotteshaus ist es schon zu spät, denn dort ist der Verfall so weit fortgeschritten, daß nicht einmal mehr hl. Messen gelesen werden können. Der Gottesdienst in Gartitz beschränkt sich an Wochentagen nur auf Abendandachten; diese werden jedoch nicht am Hauptaltar zelebriert, sondern in dem für diesen Zweck abgeteilten

und hergerichteten Teil der Kirche, von dem aus die Schwestern des Gartitzer Klosters früher dem Gottesdienst beiwohnten. Der Raum bietet nicht mehr als 15 bis 20 Gläubigen Platz, ist aber nie ganz besetzt. Nur an Sonntagen findet morgens eine hl. Messe statt, die aber auch nicht sonderlich besucht ist. Da auch in der CSR nach den neuen liturgischen Vorschriften Teile der hl. Messe in der Sprache der Gläubigen gesprochen werden, habe ich feststellen können, daß die Deutschen dem Priester in ihrer Muttersprache antworten. Der Gartitzer Friedhof befindet sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, in gutem Zustand, die Gräber sind gepflegt. Der Friedhof in Schöbritz dagegen, macht einen verheerenden Eindruck, verwildert wie die Umgebung des Schlosses aus Dornröschen.

Zur Ehre der Gläubigen von Gartitz und Pokau muß gesagt werden, daß sie alles tun, um ihr Gotteshaus zu erhalten und zu schmücken. Der Blumenschmuck an den Altären, selbst an Wochentagen, würde jeder westdeutschen Stadt zur Ehre gereichen. Allein auf sich gestellt, sind sie jedoch außerstande, den Verfall des schönen Kirchleins aufzuhalten.

Ich möchte meine Betrachtungen mit dem Rat abschließen, von der Möglichkeit des Besuches unserer Heimat reichlich Gebrauch zu machen, denn ein solcher Besuch weckt Erinnerungen, die man schon längst vergessen hatte.

Karl Fleck
früher Aussig, Dr.-Ohnsorg-Straße 27



4. VOLKSSCHULKLASSE SCHÖBRITZ 1921–22

1. Reihe oben von links: Escherich Josef, Hoffmann Franz, Wagner Willi, Hahnel Rudolf, Mirdel Franz, Gampe Josef, Paul Otto. – 2. Reihe oben von links: Wurm Josef, Hanel Rudolf, Regner Otto, Paul Rudolf, Püschel Reinhold, Franz Willi, Fischer Adolf, Strubich Wenzel, Fuchs Hermann. – 3. Reihe oben von links: Breuer Silvia, Püschel Emilie, Klimt Hilde, Michal Heide, Eichler Erna, Hahnel Marie, Perthen Pauline, Krause Relli, Sladek Else, Hanke Thusnelda, Rühr Marie, Stohr Poldi, Rugner Gretl, Müller Priska. – 4. Reihe sitzend von links: Strache Hilde, Baume Anna, Fischer Frieda, Focke Berta, Fischer Flora, Lehrer Julius Ritschel, Reif Frieda, Tietz Ida, Perthen Berta, Krause Anna, Breuer Lydia. – Einsender: Ida Hebeda, geb. Tietz (geb. 17. 10. 1909). 8765 Erlenbach/Main, Seeweg 47.

Begegnung mit einem sudetendeutschen Buchhändler

Anläßlich der Internationalen Buchmesse in Frankfurt/M. traf ich einen alten Freund aus der sudetendeutschen Heimat, den Verlagsbuchhändler A. Czerny, einen gebürtigen Gablonzer. Czerny, der vor dem Kriege eine der bedeutendsten deutschen Buchhandlungen im Sudetenland bzw. in der CSR führte, stand auch mit unserer Elbetalheimat in enger Beziehung, so daß es für uns Aussiger nicht ohne Interesse ist, von ihm und seiner Arbeit etwas zu erfahren.

Es war im Jahre 1928, als der junge Buchhändler daran dachte, sich selbständig zu machen. Er hatte dabei an Aussig, als eine wirtschaftlich aufstrebende Stadt mit einer geistig interessierten Bevölkerung gedacht, bei der er auf Verständnis und Unterstützung für seine neue Buchhandlung mit Recht rechnen durfte. Leider hatte er die Widerstände, die sich seinem Vorhaben entgegenstellen sollten, unterschätzt. In der damaligen Republik war die Zulassung einer Buchhandlung an den Nachweis des örtlichen Bedarfs gebunden. Ausschlaggebend dabei war die Beurteilung durch die Buchhändlerschaft der Stadt, und diese fiel leider negativ aus. So versuchte denn Czerny, der im Bereich von Aussig bleiben wollte, in einer der Elbetalgemeinden sein Vorhaben zu verwirklichen. Er fand schließlich das in Aussig vergeblich gesuchte Verständnis bei den Gemeindevätern von Großpriesen. Die Gemeinde erteilte die Zulassung und Graf Chotek stellte ein leerstehendes Gartenhäuschen beim Schloß zur Verfügung. Dort wurde denn Anfang 1929 die Buchhandlung „Führichhaus" mit viel Idealismus und Schwung, wenn auch mit geringen finanziellen Mitteln eröffnet. Wenn sich die Geschäfte im Anfang auch in bescheidenem Maße anließen, so wurde doch hier in Großpriesen die Keimzelle zu einem späteren großen sudetendeutschen Fachunternehmen gelegt. Ich selbst besitze heute noch zwei Bücher aus der damaligen Zeit, die ich mir von meinem ersten selbstverdienten Geld in Großpriesen gekauft hatte, und die mir als liebe Erinnerung über die Zeit der Vertreibung hinweg gerettet wurden.

Der junge, dynamische Buchmann Czerny blieb aber nicht lange in Großpriesen, denn dort waren die Entfaltungsmöglichkeiten doch zu gering. Bereits 1930 richtete er eine deutsche Buchhandlung in Prag am Fleischmarkt (Masna 5) ein, die sich vor allem von seiten der deutschen Studentenschaft regen Zuspruchs erfreute.

Damit verbreiterte sich auch die finanzielle Basis des Unternehmens, die es Czerny erlaubte, im Jahre 1934 die Buchhandlung des „Preßbundes" in Mariaschein zu übernehmen und 1938 die „Elbebuchhandlung" des bekannten Leitmeritzer Buchhändlers Tschertner nach dessen Tode zu erwerben. So war denn das, nach Ansicht von Fachkollegen, in recht prekärer Ausgangslage errichtete kleine Unternehmen durch Tatkraft, Umsicht und Optimismus zu einer ansehnlichen Fachfirma geworden.

Der letzte große Schritt zu einer führenden Sortiment- und Versandbuchhandlung im Sudetenland war getan, als Czerny 1942 am Wenzelsplatz in Prag seine große deutsche Buchhandlung eröffnete. Aber die Schatten des Krieges lagen schon über dem Land und das neue Haus hatte mit allerhang Schwierigkeiten, besonders personeller Art, zu kämpfen. Czerny selbst war zum Wehrdienst einberufen worden und mußte seiner Frau die Geschäftsführung überlassen. Der Zusammenbruch traf ihn mit voller Härte. Er, der sich nie politisch oder nationalistisch betätigt hatte, wurde von den Tschechen im Schnellverfahren zu Zwangsarbeit verurteilt, sein Werk ging zugrunde, seine Familie emigrierte nach Österreich. Erst 10 Jahre nach Kriegsende (1955), als sich die meisten unserer Leute langsam wieder eine neue Existenz geschaffen hatten, wurde er freigelassen und kam nach München. Der Zeitpunkt für eine Neugründung der eigenen Firma war nicht mehr günstig, denn finanzielle Hilfe floß damals nur spär-

lich oder gar nicht. So suchte und fand Czerny Anschluß an den Aufstieg-Verlag in München, dem die Europabuchhandlung angegliedert wurde, deren Geschäftsführer er ist. Verlag und Buchhandlung sind für die Vertriebenen, Ostdeutschen und besonders für uns Sudetendeutsche ein wichtiges Bollwerk für die Pflege und Förderung des Heimatgedankens.

Um den Kreis dieses Buchhändlerlebens zu schließen, sei noch erwähnt, daß A. Czerny trotz aller Erfolge, die ihm in der alten Heimat beschieden waren, im Stillen die Absicht hatte, sich später einmal in der Nähe von Aussig niederzulassen. Unweit von Birnai, am goldenen Steig, hatte er gemeinsam mit seinem Bruder ein Grundstück erworben, auf dem einmal ein Heim gebaut werden sollte. Großpriesen – Birnai, zwei Perlen des Elbetals, heute ein ferner Traum, auch für unseren Landsmann aus Gablonz.

Friedrich Perner, Frankfurt/M.

Die neue Welt bei Schöbritz

DAS HERRSCHAFTLICHE WIRTSHAUS „ZUR NEUEN WELT"
bei Schöbritz nach einer Federzeichnung von Stadtbaurat Arnold
Einsender Bert Richter, Karlsruhe, Vorholzstraße 14

Schöbritz

Der alte Ortsteil liegt am Abhang und am Fuße des Strisowitzer Berges. Der größte Teil des alten Ortsteiles war Herrschaftssitz mit einer Kirche, die 1352 bereits urkundlich bezeugt ist.

Der neue Ortsteil entstand bei der ehemaligen Schäferei an der seit 1817 fertiggestellten Reichsstraße nach Arbesau.

1654 gab es in Schöbritz – wie Katechet Schütz in der kleinen Ortskunde von Aussig erzählt – nur einen Bauern und 13 Kleinbauern, 1887 hatte Schöbritz bereits 71 Häuser, 1939 144 Häuser mit 820 Einwohnern.

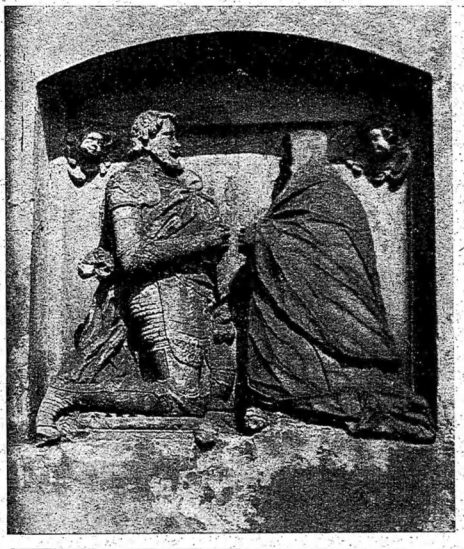
Seit 1800 wurde bei Schöbritz nach Braunkohle gegraben. Es war Sitz einer Bergdirektion.

Ortsbetreuer von Schöbritz ist: Emil Brosche, Dachau, Trautenauer Straße.

Für Weihnachten bestellen Sie schon jetzt das Heimatbuch

Prof. Dr. F. J. Umlauft: **„GESCHICHTE DER DEUTSCHEN STADT AUSSIG"**

784 Seiten, 420 Bilder DM 27,70 einschließlich Verpackung und Porto



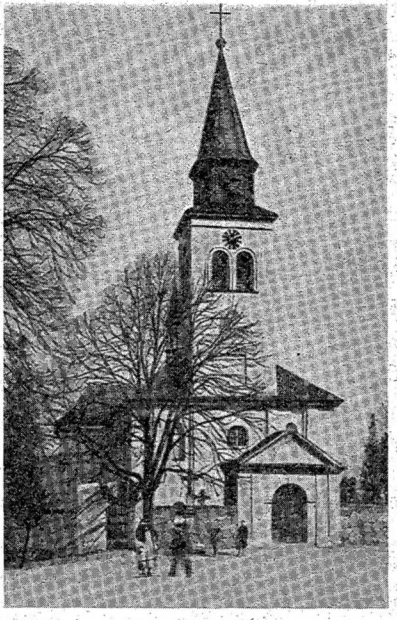
GRABMALRESTE IN DER KIRCHE ZU SCHÖBRITZ

Später an der südlichen Außenseite des Presbyteriums dieser Kirche. Das Grabmal zeigt Wolf Soldan von Steinbach auf Schöbritz und seine Gattin Margarethe von Lungwitz auf Groß-Kaudern († 1609).

Als Weihnachtsgeschenk

Geschichte der deutschen Stadt Aussig

von Prof. Dr. Umlauft
420 Bilder



KIRCHE SCHÖBRITZ
Bild: Baumeister Salfemeier

DR. HEINRICH SCHÖPPE — 80. GEBURTSTAG

Am 3. Dezember begeht Dr. Heinrich Schöppe in Klagenfurt/Kärnten, Ferdinand-Seeland-Straße, seinen 80. Geburtstag.

Wir brachten in der AB-Folge vom November 1955 sein Bild und einen kurzen Abriß seines Lebens und Wirkens. Zum Festtag der Vollendung des 80. Lebensjahres unsere weiteren, allerbesten Wünsche.

Seit mehr als 50 Jahren: hervorragend in der Qualität, bekannt in der Aufmachung! Diesen **FRANZBRANNTWEIN,** das **ORIGINAL**-Erzeugnis der **A L P A** - Werke, **BRÜNN,** in der **hell-dunkel-blauen** Aufmachung und gelben Stern überm „A" wußte jedermann als „kleine HAUSAPOTHEKE" zu schätzen. Besorgen auch Sie sich deshalb gleich diesen „Hausgeist" und denken Sie immer daran: **A L P E** schützt — **A L P E** nützt, entweder als erfrischende, muskelstärkende, nervenbelebende **EINREIBUNG** oder **tropfenweise** auf Zucker! Schreiben Sie an die Firma ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay., PF 105, wenn Sie eine **Gratis-PROBE** wünsche.

DAS „GASTHAUS DES EMIL BROSCHE IN SCHÖBRITZ"

Dieses Bild zeigt das „Gasthaus zum Strauß" in Schöbritz, an der Straße Aussig–Arbesau gelegen. Damals gab es noch keine Straßenbahn nach Tellnitz und noch keine Autos. Es zeigt unter anderem den Besitzer des Gasthauses, Emil Brosche (stehend hinter den beiden Jägern auf Stühlen).

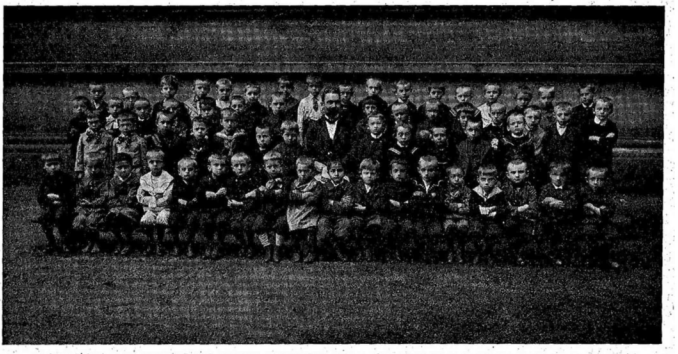
Die vier Pferdegespanne dahinter, extra postiert zum Fotografieren, beförderten damals täglich die Kohle vom „Gustavschacht" Arbesau (am Fuße des Erzgebirges gelegen) nach Aussig. Sie fuhren täglich zweimal, somit viermal am Tage den langen Weg von Aussig nach Arbesau und zurück. Sie fuhren meist miteinander, um gegebenenfalls Vorspann leisten zu können am „Raudnhübl", der für die Pferde, ob seiner steilen Höhe, eine große Anstrengung war. Dabei kehrten die Kutscher jedesmal, wenn sie am Gasthaus Strauß anlangten, ein, um dort einen „Eckelmannkorn" zu trinken, der sie wohl immer innerlich wärmte, wenn sie bei Wind und Wetter auf ihrem Kutschbock sitzen mußten. Sie fühlten sich schon zur Familie des Gastwirts zugehörig durch ihre tägliche, das heißt Dauerkundschaft. Was waren das damals noch für ruhige Zeiten gegen jetzt, wenn man so ungestört, wie auf diesem Bilde, die volle Breite der Straße einnehmen konnte, um sich dem Fotografen zu stellen. Aber wie ungemein beschwerlich war der Transport der gewonnenen Kohle nach der Stadt damals noch.

Wie haben sich die Zeiten geändert seither und Kutscher, Pferde und Rüstwagen sind durch die Technik aus dem Straßenbild verschwunden.

Als später die Straßenbahn von Pokau bis nach Schöbritz und Tellnitz verlängert wurde, war beim „Gasthaus zum Strauß" die Haltestelle und auch Endstation „Schöbritz".

Die alte Postkarte wurde mir von meiner Kusine Frau Marie Dubitzky, geb. Brosche zur Verfügung gestellt.

(Bericht von Leonie Schmatz-Krombholz, früher wohnhaft Pokau, Postitzer Straße 214, jetzt Karlsruhe, Moltkestraße 8)



LEHRER HUGO HAHMANN MIT SEINEN SCHULERN DER 1. KLASSE VOLKSSCHULE 1906/1907 IN AUSSIG

Erste Reihe von links nach rechts vom Beschauer aus: der 3. Walter Wissin, der 5. Worth, der 10. Knöchel, der 12. Seidel, der 14. Fanta, der 16. Ringel.
Zweite Reihe: der 1. und 2. Geschwister Pollak, der 5. Borstdörfer, der 8. Wolf, der 11. Finze.
Dritte Reihe: der 1. Vesta, der 3. Dorn, der 5. Bienert, der 7. Strecker, der 9. Schelak, der 11. Neumann.
Vierte Reihe: der 4. Farkasch, der 7. Heide, der 10. Franz, der 11. Stupka, der 12. Ofner, der 17. Zidlinsky.
Die Namen der anderen Schüler sind dem Einsender nicht mehr bekannt. Einsender: Walter Wissin, Oberlehrer, Kulmbach

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

91. Geburtstag. Am 28. 11. Frau Johanna Kunert aus Aussig, Nonnengasse 28 in Langen/Hessen, Wiesgäßchen 1.

85. Geburtstag. Am 24. 11. Frau Marie Hanf, geb. Just aus Wannow 67 in Darmstadt, Niederstraße 10.

84. Geburtstag. Am 28. 9. Herr Rudolf Kral aus Aussig, Flurenstraße 17 in Haunstetten, Rapsstraße 10. – Am 10. 10. Herr Rudolf Schwarz, Schicht-Angestellter aus Schreckenstein, Kojeditzer Straße 155 in X 5211 Angelroda 42. – Am 3. 12. Frau Ella Klepsch aus Aussig, Dresdner Straße in Salzburg, Wäschergasse 4.

83. Geburtstag. Am 11. 11. Frau Marie Bartusch aus Schreckenstein, Mozartstraße 220 in München 55, Konrad-Dreher-Straße 8. – Am 28. 11. Frau Anna Tauche, Gastwirtin aus Reindlitz in Dachau, Bahnhofstraße 12.

82. Geburtstag. Am 17. 10. Frau Berta Rotsch aus Nollendorf in Backnang-Unterschöntal 62. – Am 18. 10. Frau Emilie Friedrich aus Aussig, Lange Gasse 67 in X 46 Lutherstadt Wittenberg, Heubnerstraße 2. – Am 28. 10. Frau Marie Ruschitzka aus Aussig, Körnerstraße 41 in Burghausen/Salzach, Scheipelstraße 2. – Am 18. 11. Frau Hedwig Parton aus Kulm 2, Gasthaus Schloßbräu in Hoppstädten, Roteweg Bl. I. – Am 1. 12. Frau Paula Wutschka aus Aussig, Elbestraße 34 in München 15, Lindwurmstraße 48.

81. Geburtstag. Am 18. 11. Frau Maria Kreihsl, geb. Zawadil aus Schreckenstein, Beethovenstraße 35 in Wiesbaden, Klarenthaler Straße 16a.

80. Geburtstag. Am 25. 10. Herr Richard Hahnel, Zimmermann aus Schöbritz 67 in Bensheim-Schönberg, Kirchenweg 4. – Am 14. 11. 1965 Frau Auguste Franze, geb. Günther aus Prödlitz, Ortsplatz 7 in München 8, Rupertigaustraße 13/I bei Springer. – Am 20. 11. Frau Amalie Machowetz, geb. Brandmayer aus Mariaschein in Herrsching/Ammersee, Mühlfelderstraße 19. – Am 20. 11. Frau Martha Gaube aus Aussig, Altlerchenfelder Hauptstraße 40a in Freising, General-v.-Stein-Straße 16. – Am 23. 11. Frau Maria Hollube, geb. Stolz aus Schreckenstein, Pestalozzistraße 96 in X 86 Bautzen, Heinrich-Zille-Straße 9. – Am 28. 11. Frau Berta Damaschke aus Rendlitz 51 in Marbach/N., Silcherstraße 34. – Am 29. 11. Frau Marie Otto, geb. Neumann aus Aussig, Elbeberge 1985 in Schwabmünchen, Taubentalstraße 31. – Am 3. 12. Herr Dr. Heinrich Schöppe, Augenarzt aus Aussig, Ohnsorgstraße 24 in Klagenfurt, Ferdinand-Seeland-Straße.

79. Geburtstag. Am 28. 11. Herr Camillo Rotsch, Lacksiedemeister aus Schönpriesen, Am Krebsberg in Weilmünster, Möttauerstraße 12.

78. Geburtstag. Am 19. 11. Frau Berta Watzke, Landwirtin aus Maschkowitz 1 in Heppenheim/Bergstraße, Friedrich-Hebbel-Straße 25. – Am 13. 12. Herr Rudolf John, Fachlehrer aus Aussig, Kleischer Straße 10 in Nürnberg, Burgundenstraße 12. – Am 17. 11. Frau Anna Müller aus Kleinpriesen in Herbrechtingen, Hirschhaldestraße 20.

77. Geburtstag. Am 30. 10. Frau Emilie Schindela, geb. Struppe aus Schreckenstein, Pestalozzistraße in Lampertheim, Industriestraße 37. – Am 4. 11. Frau Valentine Kral, geb. Heinz aus Aussig, Flurenstraße 17 in Haunstetten, Rapsstraße 10. – Am 30. 11. Frau Maria Maresch aus Aussig in Bonn.

75. Geburtstag. Am 15. 10. Herr Hubert Focke, Kaufmann aus Aussig, Stern in Dießen/Ammersee, Hofmarkt 9. – Am 29. 10. Herr Josef Purkhardt aus Gatschken 7 in Kassel-R., Engelhardtstraße 9. – Am 18. 11. Frau Elisabeth Größchel, Kippeltstraße 49 in X 926 Hainichen/Sa., Brüderstraße 14. – Am 19. 11. Frl. Marie Watzke aus Liesdorf 4 in Barig-Selbenhausen, Schulstraße 84. – Am 3. 11. Herr Franz Pazelt aus Auschine, in Gögglingen, Kapellenweg 15.

73. Geburtstag. Am 17. 11. Herr Hugo Eichler aus Lerchenfeld, Jägergasse in Darmstadt, Gutermuthstraße 4.

72. *Geburtstag.* Am 10. 12. Frau Milla Pfalzgraf aus Aussig, Oster 8 in Göppingen, Nordring 140.

71. *Geburtstag.* Am 3. 12. Frau Maria Kroitzsch aus Aussig in Traunstein, Haslacherstraße 45.

70. *Geburtstag.* Am 5. 8. Herr Franz Schober, Leiter des Stadtsteueramtes Aussig und Bürgermeister von Tillisch aus Tillisch 10 in Sprendlingen, Sudetenring 129. – Am 16. 10. Herr Franz Puhr aus Bohna in Haag 53 über Schwabach. – Am 18. 10. Frau Ida Schober aus Tillisch 10 in Sprendlingen, Sudetenring 129. – Am 19. 10. Herr Franz Fischer, Lehrer aus Karbitz, 1. Stadtplatz in Münster/Westf., Im Drostebusch 10. – Am 23. 10. Frau Maria Eberl, geb. Pittner aus Schreckenstein, Elbestraße 44 in Tirschenreuth, Dr.-Karl-Forster-Str. 5. – Am 30. 10. Herr Josef Offelder aus Pömmerle 14 in München 12, Bergmannstraße 35. – Am 3. 11. Herr Adolf Duka, Ziegeleibesitzer aus Türmitz, Goetheplatz 656 in Korntal, Breslauer Straße 21. – Am 18. 11. Frau Hermine Hanf, geb. Knösel, Kaufmannswitwe aus Aussig, Schulplatz 12, zuletzt Augießl 1 in X 4854 Hütten, Karl-Marx-Straße 46. – Am 30. 11. Frau Antonia Jüstel aus Aussig, Dresdner Straße 56 in München 15, Lindwurmstraße 48. – Am 9. 12. Frau Anna Blassy, geb. Schröter aus Schreckenstein, Joh.-Schicht-Straße 47 in Wallerstädten, Neustraße 27. – Am 13. 12. Herr Otto Ostermeyer aus Aussig, Dresdner Straße in Bad Tölz, Bairawieserstraße, Walgerfranz.

65. *Geburtstag.* Am 6. 11. Frau Maria Sommer, geb. Baier aus Schreckenstein, Bahnhofstraße 233 in Hamburg 71, Hannenstieg 23. – Am 11. 11. Herr Anton Höfer aus Aussig, Neulerchenfelder Hauptstraße 70 in Darmstadt, Gutermuthstraße 6. – Am 11. 11. Herr Ernst Köcher, Parkaufseher aus Aussig, Kleischer Straße 12 in Langen/Hessen, Vor der Höhe 37. – Am 13. 11. Frau Marie Köcher aus Aussig, Kleischer Straße 12 in Langes/Hessen, Vor der Höhe 37. – Am 17. 11. Herr Friedrich Pawlik, Glasmacher aus Aussig, Schwenkestraße 34 in Hattersheim, Friedensstraße 14. – Am 18. 11. Herr Rudolf Pracht aus Pokau, Mozartstraße 405 in Melle, Oststraße 6. – Am 20. 11. Herr Vinzenz Repka, Schicht-Angestellter aus Schreckenstein, Heinrich-Schicht-Str. 388 in Witten/Ruhr, Pferdebachstraße 76. – Am 22. 11. Herr Wilhelm Hollube aus Schreckenstein, Kojeditzer Straße in Hagen/Westf., Eugen-Richter-Straße 89. – Am 24. 11. Herr Franz Michel aus Staditz in Lauterbach, Blitzenröderstraße 6. – Am 1. 12. Frau Ida Nickel, geb. Katze aus Prödlitz, Karbitzer Straße 344 in Stuttgart, Silberburgstraße 143. – Am 6. 12. Frau Maria Reischel, geb. Jirkal aus Prödlitz-Ziebernik in München 45, Grusonstraße 29. – Am 13. 12. Herr Karl Psenicka, Hauptlehrer aus Aussig, Jägerzeile 5 in Drais über Mainz, Schulhaus. – Am 5. 11. Herr Alexander Erdmann, Aussig, in Duisburg, Münzstraße 26.

60. *Geburtstag.* Am 21. 10. Frau Adele Weigend, geb. Michna aus Aussig, Kunststraße 17 in Göppingen, Kochstr. 9. – 29. 11. Frau Anna Protschka, geb. Philipp aus Scheckenstein, Helmut-Lang-Straße 154 in X 2722 Brüel, Karl-Marx-Straße 4.

An die Freunde eines guten Tropfens!

Von Jahr zu Jahr erreichen die Erzeugnisse der Firma Karl Breit, Spirituosen- und Essenzenfabrikation, Göppingen, immer mehr zufriedene Abnehmer.

Sind es auf der einen Seite die Freunde eines guten, heimatlichen Tropfens, die Tee-Rum, Kaiserbirn, Glühwürmchen, Allasch, Korn, Punsch, Bitterlikör usw. als Fertigware beziehen, so sind auch für die „Selbstherstellen" noch die alten bekannten „STELLA" Rum- und Liköressenzen in 45 Sorten zu haben.

Alle loben die heimatliche Geschmacksrichtung und wollen darauf nicht mehr verzichten.

Beachten Sie bitte das Inserat in dieser Zeitung.

Goldene Hochzeit. Am 9. 11. Herr BB.-Oberlademeister Josef Bauer und Frau Maria, geb. Matzinger aus Schreckenstein, Weberstraße 229 in Donauwörth, Rambergsiedlung 92. – Am 15. 11. Herr Alois Wolf und Frau Marie, geb. Heide aus Gartitz 50 in Ruppichteroth, Am Eichweiher 4.

45jähriges Ehejubiläum. Am 30. 10. Herr Hubert Focke und Frau Emma, geb. Paschke aus Aussig, Stern in Dießen/Ammersee, Hofmarkt 9. – Am 11. 9. Herr Bruno Mehring und Frau Anna, geb. Franz aus Hottowies 30 in Frankfurt/M., Höhenstraße 19. – Am 29. 11. Herr Rudolf Stohl und Frau Rosl, geb. Förster aus Aussig, Kleine Wallstraße 3 in Dieburg, Groschlagweg 19.

40jähriges Ehejubiläum. Am 28. 11. Herr Franz Lißner und Frau Mathilde, geb. Richter aus Aussig, Uhlandstraße 11 in X 682 Rudolfstadt, Breitscheidstr. 55.

30jähriges Ehejubiläum. Im Oktober Herr Gustav Beutel und Frau Anna, geb. Paul aus Pokau in Hausen über Offenbach, Karlsbader Straße 12.

Silberne Hochzeit. Am 20. 11. Herr Herbert Gußel und Frau Elisabeth, geb. Wolf aus Prödlitz, Lange Gasse 188 in Friedberg, Zöllnerstraße 9. – Am 8. 12. Herr Josef Nekola und Frau Margarethe, geb. Ruscher aus Türmitz, Jägerzeile in X 46 Lutherstadt Wittenberg, Markt 2.

FESTWAGEN DES GESANGVEREINS SCHÖBRITZ
zu einem Sängerfest in Postitz im Jahre 1922
Bildeinsender: Julius Ritschel, München 61, Waffenschiedstraße 23

NICHTS WEGWERFEN!

Unser „Aussiger Archiv und Museum" braucht Dokumente, Schriften, Bücher, Zeitungen, Briefe, Ansichtskarten, Briefmarken, Schuldbriefe, Landkarten, Situationspläne, usw., usw.

Aus unseren Aussiger Heimatgruppen

AUGSBURG. Unsere Zusammenkünfte finden über die Wintermonate wieder am ersten Sonntag jeden Monats statt. Somit ist das nächste Beisammensein Sonntag, den 5. Dezember, nachmittag 15 Uhr in der Gaststätte Linder, Ecke Singer-/Neidhartstraße.

ESSLINGEN. Samstag, den 20. November 19 Uhr besinnlicher Abend. Wir gedenken unserer Toten. Anschließend wird die Lichtbildreihe „Aussig in hundert Bildern" gezeigt.

Samstag, den 11. Dezember 19 Uhr vorweihnachtlicher Abend. Jeweils in der Friedrichsau.

ELBELAND KARLSRUHE. Am „Kermst-Heimatabend" konnte Lm. Czerwenka Gäste aus München-Dachau und der Gablonzer Heimatgruppe begrüßen. Lm. Dr. Hübner brachte wichtige Erläuterungen zur bevorstehenden Gemeinderatswahl.

Anschließend wurden Backwaren heimatlicher Art verlost. Eine Versteigerung verschiedener, leckerer Kostbarkeiten (u. a. auch einer „Marktfrau", einem aus Feldfrüchten gefertigtem etwa 50 bis 60 cm hohen Gebilde, die den Erzeugerinnen, Frau Storch und Frau Schmatz, einen langen Sonderbeifall brachte), führte Lm. Willnow in humorvoller Weise durch. Bei der Verlosung und Versteigerung erzielte die Heimatgruppe einen netten Gewinn, der für die Ausstattung der Kinderweihnachtsfeier verwendet wird.

Auf die Kinder-Weihnachtsbescherung, sowie auf die Weihnachtsfeier der Erwachsenen am 11. Dezember wird bereits jetzt hingewiesen.

FRANKFURT. „Die Aussiger Kirchweih", die im „Steinernen Haus" zu Frankfurt/M. stattfand, war wieder das Ereignis für unsere Landsleute. Der Saal im „Steinernen Haus" war wieder brechend voll besetzt. 350 „Kermeskuchen", die unser Neumann Hermann mit seinen „Gehilfen" Frau Frieser, Frau Lauer und Heinz Lauer, gebacken hat, waren im Nu ausverkauft. Lm. Tampe begrüßte wieder die zahlreichen Heimatfreunde und dankte allen ganz besonders dafür, daß sie immer so zahlreich zu unseren Veranstaltungen kommen.

Sechs Stunden spielte die Kapelle Wruß-Hudetzka zum Tanz auf, die Tanzfläche war immer ausgelastet und unter unseren Heimatfreunden herrschte eine „Bombenstimmung".

Besonderen Dank unseren unermüdlichen Vorstandsmitgliedern Dengler Franz, Ankert Rudolf, Portscht Heinrich, Kuklik Emil, Tampe Rudolf, Neumann Hermann, Selma Frieser, Rudolf Wruß, Max Hudetzka, Erich Lessner und Heinz Lauer, für ihre Mitarbeit an dieser Veranstaltung. Nicht zu vergessen Frau Seidel, die leider diesmal nicht mit teilnehmen konnte.

Der schönste Dank unserer Landsleute war der, daß man schon anfragte, wann die nächste Veranstaltung stattfindet.

Im Jänner 1966 wird der traditionelle Hausball wieder stattfinden. Einladungen und Hinweis im Aussiger Boten erfolgen rechtzeitig.

Dann können wir noch ein ganz besonderes Ereignis melden: Unser Neumann Hermann (Kasl) hat nun nach 7 (sieben) Mädchen endlich seinen Stammhalter erhalten. Am 8. 10. 1965 um 3 Uhr 56 Minuten, Hermann heeßt der! Patenonkeln und Patentanten sind herzlich willkommen!

MÜNCHEN. Bei dem Heimatnachmittag am 23. Oktober konnte Lm. Hegenbarth auch eine Anzahl Besucher aus der Zone begrüßen.

Nachdem sich die Anwesenden mit Kaffee und heimatlichen Batzlkuchen – 200 Stück waren im Nu vergriffen – gestärkt hatten, zeigte Lm. Günter Gierschik die Lichtbildreihe „Heimat im Wechsel der Jahreszeiten" und einige prächtige Farbaufnahmen von der Tulpenblüte in Holland. Zum Abschluß zeigte Lm. Ing. Thiele eine kleine Auswahl seiner Dias, die er im vergangenen Jahr in der alten Heimat aufgenommen hatte.

NÜRNBERG. Der „Bäckerhof" konnte kaum die vielen Besucher fassen, die am 17. Oktober zu unserem Kirchweih-Nachmittag gekommen waren. Familie Weiß hatte das Treffen in gewohnter Weise trefflich vorbereitet. Es gab ausgezeichneten heimatlichen Kleckselkuchen und Kaffee. Bei schmissiger Musik durch Lm. Dietrich und lustigen Vorträgen herrschte bald allerbeste Stimmung. Eine besondere Freude macht es uns, einen Aussiger Landsmann, der aus Ostberlin zu Besuch weilte, begrüßen zu können.

Am 14. November treffen wir uns um 14 Uhr am Johannisfriedhof zum Totengedenken. Anschließend ab 15 Uhr hören wir im Bäckerhof einen Vortrag von Lm. Schusser über Renten und LAG, der für alle wichtig ist.

STUTTGART. Entgegen der Ankündigung im letzten Rundschreiben konnten wir uns doch am 2. Oktober im Hospiz Wartburg zur Kirchweih mit Musik und Kermstkuchen treffen. Leider haben die Zeitungen den Hinweis nicht, unserem Wunsche entsprechend am Wochenende, sondern in der Wochenmitte gebracht. Es wurde ein sehr gelungener Abend mit Mundartgedichten, Volksliedern und Stimmungsmusik, an dessen Gelingen Hfrd. Arno Kühnel mit seiner Zieharmonika ganz besonderen Anteil hatte.

Es freute uns auch, unseren betagten Hfrd. Vinzenz Schreier (86 Jahre) nach langer Zeit wieder einmal munter und rüstig in unserer Mitte zu haben.

Am 4. Dezember treffen wir uns zu einer vorweihnachtlichen und Nikolaus-Feier wieder (Hospiz Wartburg, 19 Uhr). Jeder bringe ein kleines Nikologeschenk im Werte von etwa 2,– DM mit!

Aus der Heimatgemeinschaft der Peterswalder

Den nachgenannten Geburtstagskindern wünschen wir alles Gute, Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

85. Geburtstag am 29. 11. 1965 Herr Wenzel Bernhardt (Nazjust-Wenz), Dietzenbach, Hinterwald 23, Kreis Offenbach
76. Geburtstag am 26. 11. 1965 Herr Josef Schur, Grossenheim, Meißner Straße 6
75. Geburtstag am 18. 11. 1965 Frau Marie Wurm (Kinzelschneider-Marie), Cotta bei Pirna/Sachsen
72. Geburtstag am 2. 11. 1965 Frau Berta Schönbach, geb. Hahmann, Kaiserslautern, Rud.-Breitscheid-Straße 22
72. Geburtstag am 14. 11. 1965 Frau Hedwig Luprich (Grohmann-Hedwig) aus 385 Heusenstamm, Herderweg 12, Kreis Offenbach
71. Geburtstag am 1. 11. 1965 Frau Marie Kühnel (Müllerbauer-Marie), Böblingen, Herdweg 61
60. Geburtstag am 19. 10. 1965 Herr Franz Worsch (Flaschel-Franz), Hellendorf, Kreis Pirna/Sachsen.

Ri.

Allgemeine Spendenliste

Dr. Richard Tauche, Trier, anläßlich des 83. Geburtstages seiner Mutter, Frau Anna Tauche, Dachau, früher Reindlitz	DM 20,–
Lieselotte Mitteregger, München	6,–
Alfred Görner, Darmstadt, zum Gedenken an verstorbene Frau Marie Wagner, Langenburg	10,–
Heinrich Hille, Hamburg	3,–
Josef Hegenbarth und Frau, München, zum Gedenken an verstorbene Frau Marie Schellerich, Obing	10,–
Gustav Jellinek, Weiden, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Ernst Stark, Kaufmann, Graz	20,–
Elli Sluschny, München	4,–
Karl Heidler, Mauern, anläßlich seiner Goldenen Hochzeit	10,–

Dipl.-Kfm. Günther Erlebach und Frau Elli, Ansbach, zum Gedenken an verstorbene Frau Margarete v. Hanely, geb. Graßmück, früher Reichenberg	30,–
Ernst Focke, Oberlehrer, Unterföhring	7,–
Franz Wessely, Darmstadt, zum Gedenken an seinen verstorbenen Schulkollegen Herrn Eduard Schiepeck, Augsburg	10,–
Mathilde Behnisch, Haslach-Hofstetten, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Josef Brettschneider, München-Pasing	5,–
Adolf Duka, Korntal	10,–
Josef Chalupa und Frau, Mannheim, zum Gedenken an verstorbenen Studienrat Herrn Wilhelm Petschinka, Lörrach	10,–
Robert Franze, München	10,–
Josef Fischer, Geislingen	7,–
Marie Tschab, Traunreut	5,–
Josef Hegenbarth und Frau, München, zum Gedenken an verstorbene Frau Auguste Kießlich, Merseburg	10,–
Anna Fischer, Münster, zum Gedenken an verstorbene Frau Franziska Bernard	10,–
A. Schwarz, Rothenburg o. T., zum Gedenken an verstorbenen Herrn Karl Friedl, Reg.-Amtmann i. R., Bad Tölz	10,–
Willi Weber, Rot am See, anläßlich der Wiederkehr des 10jährigen Todestag seiner verstorbenen Mutter Frau Anna Weber	10,–
Hermann Helmich, Heilbronn, anläßlich Diamantener Hochzeit am 23. 10	10,–
Bruno Seliger, Mannheim	4,–
Karl Schreiner, München	7,–
Hans Hoto, Jugenheim	7,–
Maria Koska, Düsseldorf, zum Gedenken an verstorbene Frau Marie Focke, Lippstadt	10,–
DM	255,00
bereits ausgewiesen DM	4705,52
per 30. Oktober 1965 DM	4960,52

WEINACHTSWÜNSCHE DRÜBEN und womit wir besonders erfreuen können!

Die Kinder: Ein Lederetui für Füller, ein guter Stiftspitzer, ein Farbkasten, ein Kugelschreiber, ein Schultornister und dergleichen.

Die Männer: Werkzeug, Bastelmaterial, Nägel, Haken, Schrauben und dergleichen, Elektromaterial, Krawatten, Lederbrieftasche, Geldtäschchen, Taschenmesser, Zündsteine, Feuerzeuge.

Die Frauen und Töchter: Zubehör für den Nähkorb, Strick- und Stickwolle, Garne, Uhrenarmbänder, Kosmetikartikel jeder Art, Damenstrümpfe, Nylonunterwäsche, Strumpfhosen, originelle Schürzen, nette Taschentücher, Wollschals, Handschuhe uvm.

Und alle: Bananen, Nüsse, Apfelsinen, Marzipan, Äpfel, Lebkuchen, Oblaten, Blumen durch Fleurop!

Wir gedenken unserer Toten

Herr Engelbert **Beier,** Wesseln, am 25. 9. 1965 in Mühlheim/M. (46 J.).
Frau Anna **Benisch,** geb. Baume, Wannow 72, am 10. 10. 1965 in Frankfurt/M. (57 Jahre).
Frl. Franziska **Bernard,** Lehrerin, Karbitz, Schulgasse, im Altersheim Gresse bei Boitzenburg/Elbe (91 Jahre).
Frau Hilde **Böhme,** geb. Müller, Doppitz-Schönpriesen, am 30. 7. 1965 in Lindau, Bezirk Magdeburg (57 Jahre).
Herr Julius **Cerweny,** Angestellter der Firma Lumpe, Aussig, am 17. 9. 1965 in Ingolstadt/Donau (61 Jahre).
Frau Anni **Haschke,** geb. Belza, Karbitz, im September 1965 in Eisleben (74 Jahre).
Frau Elsa **Hasse,** geb. Lorenz, Aussig, Ohnsorgstraße am 25. 10. 1965 in Eisenach, Friedenstraße 4 (84 Jahre).
Frau Anna **Hofmann,** geb. Wagner, Aussig, Auersperggasse 5, am 9. 10. 1965 in Tailfingen (67 Jahre).
Frau Inge **Komenda,** geb. Maresch, Aussig, am 18. 10. 1965 in Eislingen/Als, Struttweg 22 (43 Jahre).
Herr Karl **Kny,** Steuerberater, Aussig, Dresdner straße – Nestomitz, Bergstraße 146, am 5. 10. 1965 in Pforzheim (56 Jahre).
Herr Karl **Koloc,** Schicht-Angestellter, Libochowan, am 28. 9. 1965 in Wolfsburg (71 Jahre).
Frau Marie **Löbel,** geb. Höhne, Land- und Gastwirtin, Seesitz, am 4. 10. 1965 in Meißen (83 Jahre).
Herr Anton **Magerl,** Schönpriesen, Am Graben, am 16. 10. 1965 in X 68 Saalfeld/Saale, Obere Straße 14 (76 Jahre).
Frau Marie **Neubert,** geb. Knechtel, Aussig, Kulmer Straße 19, am 14. 10. 1965 in Viernheim (76 Jahre).
Frau Ida **Nowak,** geb. Pflegshörl, Raudnig, am 6. 10. 1965 in Beuel-Pützchen (75 Jahre).
Frau Anna **Rabas,** Aussig, Grüne Gasse 6, am 9. 9. 1965 in Eßlingen (73 Jahre).
Frau Berta **Reinhard,** geb. Klausnitzer, Karbitz, Josefsgasse, am 20. 9. 1965 in Wien (92 Jahre).
Richtigstellung vom Oktober: Frau Martha **Ritschel,** geb. Muschke, Qualen 31, am 27. 8. 1965 in Nabburg (65 Jahre).
Frau Marie **Schellerich,** geb. Stolz, Aussig, Körnerstraße 32, am 28. 9. 1965 in Obing am See (76 Jahre).
Herr Ing. Eduard **Schiepek,** Aussig, An der Lene 9, am 30. 9. 1965 in Augsburg (73 Jahre).
Frau Rosl **Schleinitzka,** geb. Richter, Schreckenstein-Aussig, am 18. 10. 1965 in München (53 Jahre).
Frau Anna **Schröter,** geb. Storch, Schreckenstein, Johann-Schicht-Straße 47/64, am 1. 10. 1965 in Wallerstädten (89 Jahre).
Frau Albine **Stefan,** geb. Ehrlich, Aussig, Töpfergasse 36 – Libochowan, am 17. 9. 1965 in Steinbach/Odenwald (75 Jahre).
Frau Emilie **Stoy,** geb. Püschner, Aussig, Marktplatz 14, am 26. 9. 1965 in Starnberg.
Herr Ing. Erwin **Thiemann,** Aussig, am 20. 10. 1965 in Oranienburg (79 Jahre).
Herr Stefan **Watzke,** Kaufmann, Wannow, am 18. 10. 1965 in Eßlingen/Neckar (87 Jahre).
Frau Elfriede **Wirth,** geb. Pech, Schreckenstein, Püschnerstraße, am 17. 10. 1965 in Darmstadt-Arheilgen.

KARBITZER LEHRERIN FRANZISKA BERNARD †

Aus Gresse bei Boizenburg/Elbe, Mecklenburg, erreichte mich die Nachricht, daß Fräulein Franziska Bernard im dortigen Altersheim verschieden ist. Fräulein Bernard kam als junge Lehrerin nach Karbitz, wo sie bis zu ihrer Pensionierung an der Mädchenvolksschule vorbildlich und gewissenhaft wirkte. Auch im Ruhestand blieb sie ihrem Wirkungsort treu und teilte am 4. Juni 1945 mit den Karbitzern das Schicksal der Vertreibung. Bis ins gesegnete Alter von fast 92 Jahren war sie geistig rege und nahm Anteil am Geschick ihrer ehemaligen Schülerinnen. Nach vierjährigem schweren Leiden erlag sie einem Schlaganfall.

Anna Fischer,
44 Münster, Im Drostebusch 10

FRL. BERTA DÖRFLER GESTORBEN

Kurz vor Fertigstellung des „Aussiger Boten" erhalten wir die tiefbetrübliche Nachricht vom Ableben des Frl. Berta Dörfler in 8069 Tegernbach über Pfaffenhofen/Ilm. Frl. Dörfler war als wichtigste Mitarbeiterin in der Personalstelle der Georg Schicht AG wohl allen Betriebsangehörigen persönlich bekannt und hat sich in der Vertreibungszeit unschätzbare Verdienste erworben, durch Ausstellung von Bescheinigungen über die Betriebszugehörigkeit, Tätigkeit usw. Leider war es uns nicht möglich, bei der Bestattung anwesend zu sein.

Der Hilfsverein wird der Verstorbenen immer ein gutes Gedenken bewahren.

Unsere Suchliste

S 6744 Karl Schöpke, geb. 1893, Landwirt, Haberzie

S 6745 Fritz Pranke oder Branke, geb. 1897/99 in Niesenbahn, Zimmermeister, Chemische, Doppitz

S 6746 Rudolf Deil, geb. 1911, Buchhalter Stadtwerke, Pokau oder A.-Kl.

S 6747 Mizzi Patzelt, geb. 1912/15, A., Kudlichstraße, soll in oder bei Salzburg leben

S 6748 Frieda Prokop, geb. Seifert, geb. 1898, Hlinai.

S 6749 Toni Püschel, geb. Urchs, geb. etwa 1901, Türmitz, Lattengruben

S 6750 Anni Mattausch, Telefonistin Hauptpost, A., Fünthaus

S 6751 Friederike Tischer, geb. etwa 1899, A., Türmitzer Str. 157 (Ziegelei Sykora)

S 6752 Max Strache, Postitz, Grund

S 6753 Emil Löbel, geb. 1891, A., Kulmer Str. 97, später Beamter der Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Bodenbach

S 6754 Johann Liebisch, geb. 1891 aus Alt-Ehrenberg, Portier bei Schicht

S 6755 Egon Stein, geb. 1891, Porzellanfabrik, Tellnitz

S 6756 Rudolf Wachtel, geb. 1891, Beamter bei J. Betschek, A.

S 6757 Dr. Heinz Thienemann, Direktor der Chemischen, A., Elbeblick 7

Tief erschüttert bringen wir die traurige Nachricht, daß meine herzensgute Gattin, geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Ritschel

Gärtnereibesitzersgattin

versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 65 Jahren nach langem, schwerem Leiden und einem arbeitsreichen Leben verschieden ist.
Nabburg, Leuna, Regensburg, München, den 27. August 1965
früher Qualen Nr. 31

In tiefem Schmerz:
Josef Ritschel, Gatte
Erich Ritschel, Sohn mit Familie
und übrige Verwandte

Preise
für Familiennachrichten

1/8 Seite	55×	42 mm	DM 16,00
1/4 Seite	55×	85 mm	DM 29,00
1/4 Seite	112×	42 mm	DM 29,00
1/2 Seite	112×	56 mm	DM 37,00
1/2 Seite	112×	85 mm	DM 53,00
1/1 Seite	112×	170 mm	DM 97,00

Wir trauern um meine geliebte Frau, unsere liebe Mutti und Schwester

Inge Komenda

geb. Maresch

geb. 18. Juli 1922 in Dresden
gest. 18. Oktober 1965 in Göppingen

Wer unsere Inge gekannt hat, weiß was wir an ihr verloren haben.

Rupert Komenda mit Helmut und Reinhard
Eislingen/Fils, Struttweg 22
Dr. Helmut und Ilse Kraus, geb. Maresch
Schwäbisch Gmünd, Ahornweg 12
Heinz und Theresia Maresch
Leonberg, Tübinger Straße 24

Nach einem arbeitsreichen Leben ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Oma

Frau Wilhelmine Fikar
verw. Wendt
geb. Puhl-Hoffmann in Taberwitz
im Alter von 67 Jahren am 21. 7. 1965 für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Rudolf Fikar
Erhard Wendt
Heinz Wendt
Rudolf Wendt

Heidenheim-Schnaitheim/Brenz, Mühlstraße 47
früher Schreckenstein I, Kantstraße 38, Schreckenstein III, Püschnerstraße 66

Am 15. 10. 1965 hat der Allmächtige unseren guten Vater und Großvater

Franz Thomas

Justizinspektor i. R.

kurz nach Vollendung seines 79. Lebensjahres von dieser Welt abberufen.

In tiefer Trauer
Helene Witzany, geb. Thomas

Maria Enzersdorf-Südstadt, N.Ö., Wienerbruckstraße 75
früher Aussig, Kellermannstraße 4

Am 17. September 1965 ist mein lieber Gatte, unser Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Julius Cerweny

früher Angestellter der Fa. Lumpe, Aussig
im Alter von 61 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben.

In stiller Trauer
Gertrud Cerweny, geb. Wirth
und alle Verwandten

807 Ingolstadt, Ungernederstraße 7

Gott der Allmächtige hat am 29. 5. 1964 unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Marie Flegel

plötzlich im Alter von 88 Jahren zu sich in die Ewigkeit gerufen. Wir haben unsere liebe Verstorbene auf dem Rehnaer Friedhof in Mecklenburg zur letzten Ruhe gebettet.

Am 21. 3. 1965 folgte ihr ihr guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Josef Flegel

Offenbach, nach einer schweren Krankheit im Alter von 63 Jahren in die Ewigkeit nach. Die Beerdigung fand auf dem Friedhof in Heroldsberg statt.

In stiller Trauer

Erni Sachse, geb. Flegel
Hedwig Stolz, geb. Flegel
im Namen aller Angehörigen

Heroldsberg b. Nürnberg — früher Kleinpriesen 18, Bezirk Aussig

---

Nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden hat unser Herrgott meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwager, Onkel und Großvater

Herr Eduard Schiepeck

techn. Beamter der Chemischen Werke, Aussig

im Alter von 73 Jahren zu sich genommen.

In stiller Trauer
Anna Schiepeck
im Namen aller Hinterbliebenen

Stadtbergen, Am Leiterle 20, Wien, Regensburg, Eisenach, 30. September 1965
Der Trauergottesdienst fand am 2. Oktober 1965 um 10 Uhr in St. Nikolaus, Stadtbergen mit anschließender Beerdigung statt.

Am 1. Oktober 1965 entschlief nach Gottes hl. Willen unsere liebe Mutter und Tante, Frau

Anna Schröter

geb. Storch

an einem Schlaganfall im Alter von 89 Jahren.

In tiefer Trauer
Anna Blassy, geb. Schröter
Hede Schröter
Töchter

Die Beerdigung fand am 5. 10. 1965 in Wallerstädten statt.
6081 Wallerstädten, Neustraße 27, 1. 10. 1965
früher Schreckenstein II, Johann-Schicht-Straße 47

Nach langem, schweren Leiden verstarb am 25. September, kurz vor seinem 46. Geburtstag, mein lieber Mann, unser guter Vati, Bruder, Schwager, Onkel

Engelbert Beier

In tiefer Trauer:
Helene Beier, geb. Tschernatsch
Renate, Ursula, Günter
sowie alle Angehörigen

Mühlheim/Main, Dietersheimer Str. 77
früher Wesseln, Kreis Aussig

Vom schweren Leiden erlöst wurde meine Mutter

Frau Marie Löbel

geb. Höhne
Land- und Gastwirtin aus Seesitz, Kreis Aussig
geb. 29. 7. 1882 gest. 4. 10. 1965

Sie wurde in Meißen-Bohnitsch zur letzten Ruhe gebettet.

In stiller Trauer
Hildegard Göckert, geb. Löbel
Meißen, Bohnitzer Straße 12

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute mein innigst geliebter, herzensguter Mann, mein treusorgender Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel

Karl Kny

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

nach kurzer Krankheit, im Alter von 56 Jahren. Aus einem arbeitsreichen Leben, das nur galt, seinen Mitmenschen zu helfen, ging er plötzlich und unfaßbar für uns alle in den ewigen Frieden heim.

In stillem Leid

Elisabeth Kny, Gattin
Marie Kny, Mutter
im Namen aller Trauernden

Pforzheim, 5. Oktober 1965

Nach Gottes hl. Ratschluß verschied heute früh schnell und unerwartet an einem Herzinfarkt unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Schellerich

Oberlokomotivführerswitwe von Aussig, zuletzt in Obing

nach Empfang der letzten hl. Ölung im 76. Lebensjahr.

Obing, Darmstadt, Gießen, Erbach/Ts., Gernlinden, Aussig/CSSR, 28. 9. 1965
früher Aussig, Theodor-Körner-Straße 32

In stiller Trauer:
Hermann Stolz, Bruder mit Frau
Toni Wohlmuth, Schwester
Anni Hegenbarth, Schwester
Berta Bartl, Schwester mit Gatten
Mizzi Stolz, Schwägerin
mit übrigen Verwandten

DIE BELIEBTEN KAMMWEGBÜCHER AUF DEM WEIHNACHTSTISCH MACHEN FREUDE

Das Hockewanzel-Buch ist wieder da!

DER ERZDECHANT VON POLITZ HOCKEWANZEL

Ein Lebensbild des unvergeßlichen Hochw. Erzdechant Wenzel Hocke. Die schönsten und heitersten Geschichten aus seinem Leben. 128 Seiten, viele Illustrationen, zweifarbiger Hochglanzumschlag, broschiert **DM 5,50**

DER BLINDE JÜNGLING (Neuauflage)

Voraussagungen eines tschechischen Hirten über das Schicksal des tschechischen und sudetendeutschen Volkes im Vergleich mit den tatsächlichen Ereignissen bis zum Jahre 1945. Höchst interessant. 100 Seiten brosch. **DM 4,50**

HINTER DEN BÖHMISCHEN WÄLDERN

Heitere Erzählungen eines Austauschjungen, ein Stück Volksgeschichte für Jung und Alt. 84 Seiten mit Illustrationen, broschiert **DM 2,—** gebunden **DM 3,—**

DER RAUHGRAF

Ernste und heitere Geschichten aus dem Sudetenland, mit Illustrationen geschmückt, sehr unterhaltend, 120 Seiten broschiert **DM 3,20** gebunden **DM 4,20**

GESCHICHTEN VOM SCHAUFELNAZ

Heitere Erzählungen einer sudetendeutschen Volkstype, 104 Seiten broschiert **DM 2,—**

AUS DER HEEMT

Ernstes und Heiteres in Mundart zwischen Aussig, Leitmeritz, B.-Kamnitz, Tetschen. Ein Gruß aus dem Elbtal soll diese schöne Sammlung für die Landsleute sein. 40 Seiten mit zahlreichen Illustrationen, broschiert **DM 1,20**

DIE ENTVÖLKERUNG DER SUDETENLÄNDER

Karten und Tabellen geben eine rasche Übersicht über Bevölkerungszahlen in Stadt und Land. Für jeden Sudetendeutschen wissenswert, 36 Seiten broschiert **DM —,80**

KAMMERWEGVERLAG - 521 Troisdorf Postfach 52

Franz Ungermann

Maler und Grafiker
früher Aussig-Birnai
jetzt Fehlheim, Kr. Bergstraße

Ständige Ausstellung von Gemälden bekannter Künstler

Ankauf und Verkauf,
besonders Bilder aus der Heimat

LIWANZENFORMEN

erhältlich im Kleinen Kaufhaus
Emma Soutschek, Gartenberg/Obb.
Marktplatz

Liebe Heimatfreunde!

Über die in so großer Zahl an unserem 60jährigen Ehejubiläum erhaltenen Glückwünsche und Geschenke freuten wir uns sehr. Außerstande, jeden Einzelnen dafür anzusprechen, danken wir unseren lieben Heimatfreunden auf diesem Wege von ganzen Herzen und wünschen allen weiterhin ebenfalls gute Gesundheit, sowie recht viel Glück.

Hermann und Elfriede Hellmich
Heilbronn/Neckar

Bist Du schon Mitglied des Hilfsvereins Aussig?

Frau Hannelore Heger, geb. Huster, 703 Böblingen, Schwalbenweg 58, Tochter des im Kriege gefallenen Zahnarztes Emil Huster und seiner gleichfalls verstorbenen Frau Hildegard, geb. Kopetzky, Pömmerle b. Aussig, hat an der Universität zu Tübingen zum Dr. med. dent. promoviert.

IMMER GUT AUFGEHOBEN

IN PENSION STRAUBE

(geb. Pietsch)

ganzjährig geöffnet, fließend warmes und kaltes Wasser, zentralgeheizt.

8221 Eisenärzt/Obb., Kreis Traunstein, Sonnenstraße 9, Telefon Siegsdorf 389

Auch nach 20 Jahren für die **Aussteuer** und den **Haushalt**

Inlette, Bettfedern, Feder- und Daunenbetten, Kinderbetten, auch in KARO-STEP, Bettwäsche, Stepp- und Daunendecken, Woll- und Antirheumadecken v. d. heimatbekannt. Fachfirma

BETTEN-BLAHUT

Stammhaus Deschenitz (Böhmerwald)
Seit 1882 **8908 Krumbach**/Schwb. **Gänshalde** 143

Ausführl. Angebot, auch Muster, kostenlos – Karte genügt!

FRANZBRANNTWEIN mit MENTHOL

Grippe und Erkältungserkrankungen rechtzeitig vorbeugen mit

Bradal

Friedr. Mélzer Brackenheim/Württ.

Anzeigen-Annahmeschluß

FÜR AB-FOLGE
Dezember am 18. November
Januar am 20. Dezember

BEI UMZÜGEN
schreiben Sie uns bitte die frühere und neue Adresse, sonst bleibt der AB aus!

DAMASTE — INLETTE

in heimatlichen Mustern und Qualitäten
Bettgarnituren auch in Zwischengrößen
Deckenkappen mit Oval und Stickereien
Woll-, Rheuma-, Stepp- und Daunendecken
nur vom Spezialisten für Bettwäsche

Bestellen Sie den bunten Katalog kostenlos.

Franz Weinberger, Immenstadt/Allg.
Lindauer Straße 35 — früher Warnsdorf

IMMER WARME FÜSSE

in Filzdotschen in grau und schwarz.
Mit Filz- oder Filz- und Lefasohlen
ab **21,50 DM.** Filzpantoffel.

O. Terme
8070 Ingolstadt 440/34

BREIT

RUM, LIKÖRE, BRANNTWEINE
zaubern Stimmung wie daheim

Unsere Spirituosen mit dem typischen Aroma und Geschmack sudetendeutscher Spezialitäten wie z.B. Rum, Korn, Kaiserbirnen, Kümmel, Glühwürmchen, Punsch, Bitterlikören und weiteren 30 Sorten,
sind seit Jahren beliebt und begehrt!
Diese, nach alten, heimatlichen Rezepten hergestellten Getränke schicke ich Ihnen direkt ins Haus. Aufträge ab DM 30.– werden portofrei ausgeliefert. Fordern Sie bitte meine Preisliste an und wählen Sie daraus.

Zum Selbstbereiten empfehle ich Ihnen die echten

STELLA ORIGINAL ESSENZEN

Fordern Sie bitte Preisliste und Sortenverzeichnis (45 Sorten). 1 Flasche für 1 Ltr. ab DM 1.80. Portofreie Zusendung schon bei 2 Flaschen.

KARL BREIT
7320 Göppingen, Schillerplatz 7, Postfach 16

ALPE seit 5 Jahrzehnten Ihr HAUSMITTEL
ALPE FRANZBRANNTWEIN
das ORIGINAL-ERZEUGNIS der ehem. ALPA-Werke BRUNN-Königsfeld
Alleinhersteller: ALPE-CHEMA-CHAM/BAY.
A 6

Aussiger Bote

Heimatblätter der Ausgewiesenen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig an der Elbe

17. Jahrgang / 12. Folge Dezember 1965 B 20143 E

Es weihnachtet sehr . . .

Bild: † Alfred Preußler, Schreckenstein

AUSSIGER BOTE

Herausgeber:
Hilfsverein Aussig e. V. 8 München 22
Sitz München Liebherrstr. 4, Hofgeb. III. St.

Persönliche Vorsprachen nur von 9 bis 12 Uhr nach vorheriger Rücksprache, Telefon 22 40 60. Der Hilfsverein Aussig e.V. ist die unpolitische, auf die Pflege heimatlichen Gedankengutes bedachte und auf dem Grundsatz der Selbsthilfe aufgebaute Vereinigung der Sudetendeutschen aus dem Stadt- und Landkreis Aussig (Elbe). Der „AUSSIGER BOTE" erscheint als unabhängige Monatsschrift mit den Mitteilungen des Hilfsvereins Aussig e.V., Sitz München und des Heimatkreises Aussig, Stadt und Land. Überschüsse aus dem Vertrieb des „AUSSIGER BOTEN" werden ausschließlich im Sinne der Satzungen des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München verwendet.

HILFSVEREIN AUSSIG

1. Vorsitzender:
Franz Gierschik, 8 München 45, Grusonstr. 27, Telefon 3 11 76 81

2. Vorsitzender:
Jos. Hegenbarth, 8 München 15, Landwehrstraße 14/IV

Geschäftsführer des Vorstandes:
Walter Michel, 8 München 45, Grusonstr. 21 B

Kassier des HVA:
Otto Klimpl, 8 München 13, Franz-Josef-Straße 28/III, Telefon 34 67 42

Hilfsausschuß:
Rudolf Schmidt, 8 München 19, Walter-Flex-Straße 4

Archiv und Museum: Dir. i. R. Ferdinand Pietsch, 8 München 55, Kleinhadener Straße 54

AUSSIGER BOTE

Verwaltung und Schriftleitung: Franz Gierschik

Anzeigenverwaltung: Harald Digmayer

Jugendseite: Herwig Weisshuhn
Druck: Buchdruckerei Dr. Benno Tins, 8 München-Feldmoching

Schriftleitungsschluß: 10. des vorhergehenden Monats

Alle Zuschriften für Schriftleitung, Anzeigenverwaltung und Jugendseiten nur an Hilfsverein Aussig e. V., 8 München 22, Liebherrstraße 4, Hofgeb.

Alle Zahlungen **nur** auf das Konto des Hilfsvereins Aussig e. V., Sitz München, Postscheckamt München, Konto-Nr. 582 58. Dringende Bitte: Bei jeder Zahlung bitte auf dem Abschnitt den Zweck angeben! (Aussiger Bote, Spende, Mitgliedsbeitrag, Suchdienst, Anzeigenkosten-Rechnung Nr. usw.).

Der **„Hilfsverein Aussig e. V."** ist von den Finanzbehörden als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Alle Spenden an ihn sind steuerlich abzugsfähig; die vorschriftsgemäße Bescheinigung über Ihren Spendenbeitrag erhalten Sie auf Wunsch zugesandt.

Nachdruck aus dem AUSSIGER BOTEN nur mit Quellenangabe gestattet.

Bezugspreis: (einschl. Postversand)

	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
DM	11,—	6,—	3,—
Schilling	60,—	30,—	15,—

Übriges Ausland: ganzjährig 15,— DM
halbjährig 8,— DM

Einzelnummer: **1,20 DM**

Die Verwaltung des „AUSSIGER BOTEN" bittet zu beachten:

GLÜCKWÜNSCHE

sollten dem Aussiger Boten rechtzeitig mitgeteilt werden! Für die Tage zwischen dem 1. und 15. unbedingt zwei Monate vorher, für die Tage zwischen dem 16. und 31. unbedingt bis 10. des Vormonats. Kommen die Mitteilungen oder Anzeigenaufträge später zu uns, können sie nicht mehr in der Ausgabe des AB vor dem Festtag zum Abdruck gebracht werden. Vergessen Sie auch bitte nicht, alle Angaben sehr deutlich zu schreiben!

KOSTENPFLICHTIG

sind alle geschäftlichen, aber auch alle familiären Anzeigen, sofern sie mit besonderer Aufmachung auf der Anzeigenseite erscheinen sollen und der Wortlaut festgesetzt wird, auch Texthinweise auf bestimmte Anzeigen, sowie alle „Kleinen Anzeigen", Promotionen, bestandene Prüfungen, Stellenangebote und Stellensuchanzeigen, Anschriftenänderungen, Verlobungen usw.

UNENTGELTLICH

werden gesammelt bei den Familiennachrichten bzw. „Wir gratulieren" nur aufgenommen: Geburten, Trauungen, Ehejubiläen, Geburtstage der 60., 65., und ab 70. jeder Geburtstag.

DRINGENDE BITTE!

Den Anzeigenwortlaut bitte deutlich schreiben, Anzeigentarife rechtzeitig anfordern, und Rechnungen nach Erhalt gleich bezahlen! Vielen Dank!

Ab 1. Januar 1966 veröffentlichen wir im „Aussiger Boten" kostenlos die Bilder aller jungen Paare anläßlich ihrer Verlobung oder Verheiratung, sofern wenigstens ein Teil des Paares unserer Heimat entstammt.

Genaue Angaben über Datum, Eltern, Heimatorte usw. und Einsendung eines deutlichen Lichtbildes erbeten! (Rücksendung erfolgt verläßlich)

Weihnachtsbotschaft Prof. Adolf Kindermanns

„. . . und Er ist Mensch geworden." So lautet in der schlichten Sprache des Credo die Botschaft der Heiligen Nacht.

Liebe Landsleute!

Mit besonderer Vorliebe greift Ihr um Weihnachten nach Euerem Euch schon lang vertrauten Heimatblatt. Es hat all die Jahre hindurch die Bindung unter den Familien der engeren Heimat mit staunenswerter Kraft und Zähigkeit lebendig erhalten, trotzdem Ihr wie eine Handvoll Sandes im Winde nach allen Himmelrichtungen verstreut wurdet. Auch mühte es sich um die Pflege des Heimaterbes, dessen Lebenswerte wir erst so richtig in der Heimatferne erkannten. Ihr wiederum, liebe Landsleute, habt Euerem Heimatblatt die Treue gehalten. Und das sozusagen mit Kind und Kindeskindern. Denn wenn wir es auch fast nicht für möglich halten, daß wir nun schon zum zwanzigsten Male Weihnachten fern unserer alten Heimat feiern, so wird das Heimatblatt nicht bloß von uns Älteren gelesen. Auch die bereits erwachsenen Kinder tun es und mit ihnen die Kleinen in der jungen Familie. Der Heimatbote gehört trotz der Fülle anderen Lesestoffes zu jenen Schriften, die gottlob noch am meisten gelesen werden.

Darum ist ein heimatliches Wort gerade zu Weihnachten so recht am Platze. Kein Fest im Laufe des Jahres ergreift den Menschen so tiefinnerlich wie das Geburtsfest unseres Erlösers. Die Weihnachtsfrohbotschaft ist ja die größte Freudenkunde, die uns Menschen je gegeben wurde. So gehört dieses Fest ganz natürlich zu den ersten Erinnerungen aus frühester Kindheit. Es ist aber auch für uns Ältere eine sehr geeignete Station der Rückbesinnung auf unserem Lebenswege. Wollt Ihr Euch recht besinnen, wie es damals vor Jahren war, dann braucht Ihr Euch nur zu fragen, wie Ihr Weihnachten erlebtet. Kein Weihnachten ist mir so lebendig in der Erinnerung geblieben wie jenes im Jahre 1945. Ich durfte damals in Prag drei große Hungerlager betreuen, u. a. auch das Lager Hagibor. Dort feierten wir die Hl. Nacht hinter Stacheldraht in einer Holzbaracke. Vor der Tür und den Fenstern stand die bis an die Zähne bewaffnete Wache. Menschlich gesehen war es furchtbar. Unfrei, in Hunger und Kälte, herausgerissen aus allem, vor uns eine dunkle unsichere Zukunft. Aber wir beteten und sangen voll Innigkeit in jener Hl. Nacht wie wohl nie mehr später im Leben. Wir fühlten uns bei der Krippe verstanden. Wir waren im Geiste in Bethlehem, ganz nahe bei der Krippe des Erlösers, dessen Armut und Blöße uns damals so anzog und tröstete. Wir standen um den Barackenaltar, aus groben Brettern zusammengestellt, „entwurzelt, beraubt und in der Menschenwürde gebrochen."

Ja, waren wir noch Menschen? Da klang der Satz beim Credo auf: „. . . qui propter nos homines . . . für uns Menschen und um unseres Heiles willen ist Er vom Himmel herabgestiegen . . . und ist Mensch geworden." Und sogar ein Kind in Armut und Hilflosigkeit. So muß es doch in Gottes Augen etwas Großes um den Menschen sein.

Wir haben das scheidende Jahr 1965 zum Jahr der Menschenrechte erklärt. Es sollte im zwanzigsten Jahr der Vertreibung keineswegs alte, vielleicht schon vernarbte Wunden aufreißen. Man wollte vielmehr vor aller Welt bekennen, daß alle Menschen guten Willens mithelfen sollen, solch furchtbares Geschehen für die Zukunft zu vermeiden, und auf noch offene Wunden hinweisen.

Der beste und feierlichste Schlußakkord, den jeder von uns am Ende dieses Jahres der Menschenrechte setzen sollte, ist der Gang zur Krippe des Herrn mit

einem Herzen voll des Dankes dafür, daß Er zu uns kam und unser Bruder wurde. Er hat damit den Begriff der Humanität aufs tiefste beeinflußt, den wir als Christen und auch als Menschen so wohltuend empfinden. Wenn wir in unseren Tagen mithelfen wollen, echte Menschenwürde zu erhalten, dann bitten wir das göttliche Kind in der Krippe, es möge uns und unseren Landsleuten ein wenig von jener Hingabe und Liebe zum Menschen — also zu unserem Nachbarn und Nebenmenschen in nah und fern — schenken, die in der beglückenden Weihnachtswirklichkeit aufleuchtet „. . . und Er ist Mensch geworden".

Eine gnadenreiche Weihnacht wünscht Euch allen

Euer Prof. Adolf Kindermann
Sprecher für die sudetendeutschen
kirchlichen Fragen
6240 Königstein (Taunus)
Vaterhaus der Heimatvertriebenen

SPÄTGOTISCHE MADONNA IM AUSSIGER KLOSTER
Bild: Dipl.-Ing. Wilhelm Etzel

Allen unseren Aussiger Landsleuten, allen Mitarbeitern, Beziehern und Lesern des „Aussiger Boten", allen Ortsbetreuern und Heimatgruppen in aller Welt, aber auch unserer Patenstadt München, deren Oberbürgermeister Dr. Jochen Vogel wünschen wir

Frohe Festtage zu Weihnacht,

ein glückliches Jahresende 1965 und ein

gesegnetes Jahr 1966!

Hilfsverein Aussig e. V. Aussiger Bote
Heimatkreisrat Aussig, Stadt und Land

Die Folge des „Aussiger Boten" ist dem Ort

POSTITZ

gewidmet.

In Vorbereitung sind Sonderfolgen für Großpriesen und Umgebung, Karbitz und Umgebung sowie Schwaden.

Wir bitten unsere Leser um Mitarbeit durch Einsendung von Bildern, Dokumenten, Berichten, Artikeln usw., die auf Wunsch zurückgesandt werden.

Die Schriftleitung

Aussiger Weihnachtshilfe 1965 wieder überaus erfolgreich!

Obwohl die Sammlung für die Aussiger Weihnachtshilfe erst drei Wochen im Gange ist, können wir bereits in dieser AB-Folge ein Ergebnis von

4451,50 DM

verzeichnen! Die beispiellose Gebefreudigkeit unserer Landsleute aus Aussig – Stadt und Land – setzt uns in die glückliche Lage, unsere ganzjährig laufende Hilfsaktion in der Weihnachtszeit besonders zu verstärken, Notfälle zu lindern und unseren Aussiger Landsleuten jenseits der harten Grenzen immer wieder zu zeigen, daß wir mit ihnen verbunden sind und sie nicht vergessen.
Schon jetzt allen Spendern unseren herzlichsten Dank. Wir bringen tieferstehend einige Briefauszüge. Die darin zum Ausdruck kommende Dankbarkeit gilt

allen Spendern

und dem fleißigen Hilfsausschuß, der insbesondere jetzt mit allen Kräften bemüht ist, die unschätzbare Arbeit für unsere Heimatgemeinschaft zu bewältigen.

AUS BRIEFEN VON MITTELDEUTSCHLAND

Ein Student schreibt:

. . . Das Päckchen mit dem so brauchbaren Inhalt kam an, als ich von meinem dreiwöchigen Militärdienst nach Hause kam. Ich weiß gar nicht, wie ich Euch danken soll! Es ist einfach wunderbar, ein richtiges Weihnachtsgeschenk mitten im Oktober. Ich kann gar nicht beschreiben, wie glücklich über den Tuschefüller ich bin, er kommt gerade zurecht, weil ich noch eine große Zeichnung bis zum Semesterbeginn fertig machen muß. Große Worte kann ich nicht machen, sondern sage nur: „Es ist ganz große Klasse!" So einen Varianttuschefüller gibt es hier nicht. Mein Kollege hat auch diesen Füller von drüben bekommen und er hat nie die Schwierigkeiten wie wir anderen mit den Federn und der klecksenden Tusche hier . . . Die Eltern lassen auch herzlichst für den warmen Schal und das Tuch sowie für Schokolade und Kakao danken und sie freuen sich so sehr darüber und auch mit mir über mein so brauchbares Geschenk . . .

✲

Aus einem zweiten Studentenbrief:

. . . Die drei Wochen Militärdienst sind rasch vergangen, wenn man von früh 6 Uhr bis abends 18 Uhr Dienst hat, beklagt man sich bestimmt nicht über Langeweile. Wir Studenten mußten dann noch drei Wochen zur Kartoffelernte nach Striggow. Für das Kilo bekamen wir 1 Pfennig. Früh 7.30 Uhr ging es auf den Acker, um 12 Uhr war dann der ersehnte Augenblick gekommen, wo man sich, noch halb krumm, zum Mittagessen stürzen konnte. 13.30 Uhr ärgerte man sich, daß die Mittagspause schon wieder zu Ende war und um 18 Uhr wußte man, daß Kartoffellauflesen sehr anstrengend ist . . . Und so verbringt man seine Semesterferien . . . Dein Geschenk, das gerade ankam, als ich die sechs Wochen „Ferien" hinter mir hatte, war mir dann doppelte Freude und Lohn für die Anstrengungen, die nun hinter mir liegen . . . Du kannst gar nicht ermessen, was so ein Päckchen für uns hier ist . . . Eine echte Lederbrieftasche, so etwas habe ich mir schon immer gewünscht . . . und das wunderschöne „bügelfreie" Hemd, das ist nicht nur Freude für mich, sondern auch für Mutti . . . Krawatte, Socken und Ziertuch mit den Effekten, so etwas gibt es hier nicht, das trage ich nur zur Tanzstunde. Du weißt nicht, wie reich Du mich damit beschenkt hast . . .

✲

Eine Mutter schreibt für ihren Sohn:

. . . Wie freut er sich immer über die wunderschönenn Sachen, die er bekommt. Das schöne lederne Manikür zur Konfirmation, das hat er immer in Betrieb. Die wunderbare Brieftasche hat er noch aufgehoben, bis er mal studiert

. . . Von der Wolle hatte ich ihm einen Pullover gestrickt, den zieht er so gerne an, weil er so schön leicht und doch so warm ist. Solch herrliche Wolle bekommen wir hier nicht. Das Leibchen für den Rudersport ist sein ganzer Stolz und die netten Kleinigkeiten sonst . . . Ihr könnt das sicher nicht so nachfühlen, was uns das alles bedeutet . . .

✲

. . . es müssen nicht immer Päckchen sein, auch ein Brief, eine Karte bringt uns Trost in unser „Hinter der Mauer leben müssen" . . .

✲

. . . wenigstens ein Kartengruß, damit wir spüren, daß wir nicht allein und verlassen sind . . .

✲

. . . zum Striezelbacken bekommen wir ja Rosinen und Mandeln auch zugeteilt, meist aber kurz vor dem hl. Abend. Die Rosinen sehr unsauber, Mandeln viele Hartschalen dabei. Vanillezucker habe ich gekauft, von Vanille riecht man nichts . . . Zitronen sind nach einem halben Jahr wieder einmal ins Dorf gekommen, die nicht einmal für die Hälfte der Bewohner gereicht haben . . . Linsen und Mohn bekommen wir nicht . . .

✲

. . . wir warteten auf dem Dorfplatz auf den Bus, mit dem wir eine Rentnerfahrt nach der Sächsischen Schweiz machen sollten. Statt um 12 Uhr kam er erst um 13 Uhr. Unter den Mitfahrern war auch ein Westbesucher, als Gast, dabei, der konnte so richtig unsere Zustände studieren. Während wir warteten, fuhr ein Gemüselieferwagen vor dem gegenüberliegenden Geschäft vor und brachte Zitronen. Wohl ein halbes Jahr oder länger sahen wir keine hier. Auch herrlichen bulgarischen Wein, Beeren wir Kirschen so groß. Nun gingen alle Fahrtteilnehmer und holten sich die seltenen Früchte. Der Westbesucher staunte nicht wenig, als alle wegrannten. Doch wir machten ihm klar, daß man da lieber auf die Busfahrt verzichtet hätte, als auf diese kostbaren Sachen, denn wenn wir von der Fahrt heimkämen, wären sie alle und wir müßten wieder, wer weiß wie lange warten . . .

✲

. . Wie würden wir uns alle riesig freuen, wenn Ihr schreiben würdet, daß Ihr mal zu uns kommen wollt! Jetzt ist es halt etwas kostspielig für Euch, wenn Ihr herkommt . . . Meine Geschwister haben ja auch „gespuckt", als sie pro Tag 5 DM West umtauschen mußten . . .

✲

. . . ich kann Dir gar nicht sagen, wie leid es mir tut, daß ich nicht zur Mutter fahren kann. Bei ihrem jetzigen Zustand (Herz und Altersschwäche) könnte es vielleicht zum letzten Male sein. Und nun kann ich ihr vielleicht nichts Gutes mehr tun. In drei bis vier Stunden könnte ich bei ihr sein, wenn die schreckliche Mauer nicht zwischen uns wäre! Ich habe die Folgen dieser Trennung schon oft genug zu spüren bekommen! So auch damals, als die Eltern das Fest ihrer, so seltenen, Diamantenen Hochzeit feierten, konnte ich auch nicht bei ihnen sein. Es ist ein unmenschlicher Zustand für uns! In Westberlin gibt es für Härtefälle eine Stelle für Reisegenehmigungen und Ihr, in Westdeutschland, dürft herüberkommen, wenn etwas ist, aber für uns gibt es nichts! Wir dürfen nur die Ungerechtigkeit hinunterschlucken und können nichts dagegen tun! . . .

✲

Diese Auszüge stellte der Leiter unseres Unterstützungs-Ausschusses, Rudi Schmidt, zusammen.

Weihnachtsspenden 1965

	DM
Franz Gierschik und Frau Hilde, München 45	25,—
Otto Klimpt und Frau Maria, München 13	20,—
Ing. Erhard Klimpt und Frau Trude, München 45	20,—
Walter Klimpt, München	10,—
Justine Stoy, Wittingen	10,—
Dr. Ing. Kurt Krafft, Witten-Annen	50,—
Paula Wagner, Bad Kissingen	5,—
Ing. Josef Schlosser, Darmstadt	5,—
Leopold Beitlich, Langlau	20,—
Franz Krai, München 15	10,—
Maria Reischel, München 45	10,—
Margarete Vatter, Krumbach	10,—
Ungenannt aus Lübeck	10,—
Ernst Pohl, Schwarmstedt	10,—
Ing. Erwin Günter, Backnang	10,—
Herbert Richter, München 49	20,—
Harald Digmayer und Frau Waltraud, München 9	10,—
Emmy Roch, München 12	10,—
Fritz und Trude Cihlar, Wuppertal-Barmen	6,—
Alois Hantschel, München 5	5,—
Willi Grimmeisen und Frau Friedl, München 22	20,—
Otto Rösler, München 13	20,—
Dr. Adolf Lumpe, München 13	10,—
W. Steinbrecher, München 55	10,—
M. Köcher, Wiesbaden-Märchenland	45,—
Karl Schade, Wiesbaden	10,—
Ungenannt aus Ansbach	30,—
Josef Franz und Frau, München 5	10,—
Anton Strunz, Oberschleißheim	20,—
Dr. Hildegard Gube, Uetersen	5,—
Dr. Hans Rustler und Frau Gitta, München 25	20,—
Walter Michel, München 45	10,—
Erich Pohl, München 15	10,—
Adalbert Bachmann, Lienz/Osttirol	20,—
Erich Willamitzer, Roggenburg	50,—
Emma Peiker, München 13	8,—
Arch. Dipl.-Ing. Rudolf Walter, Limburg/Lahn	20,—
W. Focke, Stuttgart-Vaihingen	20,—
Marie Richter, Redwitz	3,—
Frau Nießler, München 13	6,—
Ing. Emil Klein, München 13	20,—
Rudolf Dedek, München 2	10,—
Marie Dubitzky, Albershausen	10,—
Edmund Meruna, Greding/Mfr.	5,—
Hedwig Püschel, Gersthofen	10,—
Alfred Hanf, Zirndorf	20,—
Dipl.-Kfm. A. Peschanel, Frankfurt/M.	15,—
Adolf Haberzettel, Heroldsberg	10,—
Hubert Benesch, München 22	20,—
Carla Ehrlich, Homberg	5,—
Elfriede Krallert, Gießen/Lahn	20,—
Sophie Schrömm, Nürnberg	10,—
Ing. Fritz Reichel, Schliersee	10,—
M. Goldberg, Cuxhaven	5,—
Alois Palme, Plochingen	10,—
Josef Tietze, München 9	10,—
Prof. i. R. Emil Benatzky, Neusäß	4,—
Prof. i. R. Josef Patzak, München 25	10,—
Karl Totzauer, Fürstenfeldbruck	10,—
Theo und Ria Lorenz, Waldkraiburg	5,—
Elfriede Riedel, München 27	10,—
Emil Heinrich, Dachau	5,—
Ing. Alfred Jenatschke, München 8	10,—
Alois Weidlich, München 8	20,—
Ottokar Bischof, Postinspektor a. D., Wassertrüdingen	5,—
Geschwister Lindner-Thiel, Arzbach	20,—
Anton Göttler, Steinberg	12,—
Hedwig Friedel, Burghausen	10,—
Edith Klemmer, München 13	10,—
Josef Hegenbarth und Frau Maria, München 15	20,—
Hans Heinrich, Bernau a. Chiemsee	10,—
Edmund F. Zierold, Frankfurt/M.	10,—
Herbert Blümel, Vers.-Math., Würzburg	20,—
W. Kaiser, Lünen	9,50
Heinrich Paust, Diedelsheim	5,—
Ing. Rudolf Jahn, Ingolstadt	15,—
Elli Kühnel, Fritzlar	5,—
Bruno Pohl, Gauting	10,—
Edith Jaki, Oberlehrerin, Schweinfurt	20,—
Anna Reichenauer, Fellbach	5,—
Franz Ruhmich, Babenhausen	5,—
Franz Riedl, Gernsheim	20,—
Familie Rose, Metzingen	10,—
Hede Tober, Ludwigstadt	5,—
Wilhelm Leipelt, Dürrwangen	5,—
Elsa Püschel, Burlafingen	5,—
Max Gatter, Unter-Urbach	2,—
Dipl.-Ing. Connert, Bb.-Oberrat a. D., Coburg	10,—
Grete und Mimi Miksch, Bayreuth	20,—
M. Deutscher, Altötting	3,—
Keller-Firbas, Plochingen	10,—
Dir. Ernst Bär, Bad Wiessee	20,—
Anna Schieppeck, Stadtbergen	24,—
Fritz Knöchel, Nördlingen	10,—
Otto Prunner, Neuburg	10,—
Adolf Riedl, Prokurist a. D., Bad Tölz	20,—
Oberstudienrat Dr. Karl Zepnik, Kaufbeuren	10,—
Emilie Seidl und Ernst Böhm, Weiden	10,—
Josef und Anna Rupprich, Langen	10,—
Dr. Eduard Kroha, Bad Aibling	20,—
Dr. med. Erich John und Frau Anneliese, geb. Brunee, Stuttgart-Bad Cannstatt	30,—
Dr. med. Roland Tauber, Schongau	50,—
Josef Kühnel, Laufen	10,—
Jos. und Luise Effenberger	5,—
H. Schmied, Pirmasens	10,—
Dipl.-Ing. Wessely, Herne	15,—
A. Rudl, Dachau	5,—
Emilie Pacius, Nürnberg	10,—
Franz Hutschenreiter, Darfeld	5,—
Adolf Schulz, Kleinostheim	10,—
Dipl.-Ing. Peitzker Anton, Bayreuth	10,—
Hermann Sachse, Heroldsberg	5,—
Henriette Bretfeld, Speyer	3,—
Ernst Berger, Bremen	15,—
Josef Gabert, Wolfsburg	5,—
Robert Peschek, Frankfurt/M.	20,—
Otto Schade, Bensheim	10,—
Adolf Sternkopf, Köln	3,—
Familie Willi Kühnel, Iphofen	10,—
Marie Wilfert, Bergen-Enkheim	4,—
Sieche Anton, Frankfurt/M.	5,—
Helene und Hilda Engl, Dachau	20,—
Josef Huber, Ruhstorf	10,—
Emil Köcher, Breitengüßbach	5,—
Anna Handsche, Nonnenroth	3,—
Josefine und Bertl Bartl, Darmstadt	10,—
Anny Hegenbarth, Darmstadt	10,—
Josef Tietze, Seligenstadt	10,—

Rudolf Hübner, Polsingen 5,—
Hede Martin und Dora Muschka, Stuttgart 10,—
Hermann Neumann, Frankfurt/M. 10,—
Berta Rost, München 5,—
Anni Lichtner, Stockheim 5,—
Friedrich Ilchmann, Biberach/Riss 5,—
Ing. Ferd. Jolst, Benefeld 5,—
Jula Holenia, München 27 10,—
Josef Kliemann, Zapfendorf 5,—
Emil Taft, Hannover 10,—
Bernhard Weiß, Nürnberg 5,—
Hedwig Totzauer, Langen 5,—
Josef Törmer, Deutenhofen 3,—
Olga Jeschke, Kaufbeuren 5,—
Willibald Siedke, Holzkirchen 5,—
Familien Schmitt-Parthe, Karlstadt 10,—
Ing. Rudolf Petscha, Schwäb. Hall 20,—
Willi Weinert, Altbach 10,—
Erhard Kraus, Wolkersdorf 10,—
Maria Sladek, Schlüchtern 10,—
Elfriede Schmidt, Oldenburg 5,—
Anna Hille, Hollfeld 5,—
Ernst Eibich, Niedervellmar 10,—
Max und Hildgard Hibsch, Frankfurt am Main-Süd 20,—
Hermann Menzl, Hildesheim 25,—
Dr. Kurt Federer, Bad Kissingen 10,—
Ilse Peitzker, München 25 30,—
Hanne Ruser, Rothenburg/T. 20,—
Walter Hanf, Hannover 1 10,—
Franz Lehrl, Stuttgart-Giebel 12,—
Alfred und Liselotte Slawisch, München 19 10,—
Alfred Pohl, Erlenbach 5,—
Karl Tichaczek, Heidenheim 10,—
Fritz Kastl, Sigmarszell/Allgäu 20,—
W. Hönig, Kempten 10,—
Willi Bornowsky, Berlin-Neu Tempelhof 10,—
Paula Zebisch, Neuhaus/Inn 5,—
E. Czerwenka, Karlsruhe-West 15,—
Josef Weigel, Berlin 21 5,—
Ingeborg Hold, Wuppertal-Barmen 5,—
Dr. med. Georg Lingsch, Regensburg 5,—
Fritz Radke, Luzern 100,—
Paula Webersinke, Wunsdorf 4,—
Dr. Oswald Renner, Traunstein 10,—
Direktor i. R. Alfred Würfel, Bad Godesberg 30,—
Dr. Wilhelm Wenzel, Offenbach/M. 10,—
Adolf Schams, Hamburg 54 10,—
Regensburger Lackfabrik, Regensburg 150,—
Hans Schlögel, Mannheim 20,—
Elfr. Behmel, Mannheim-Rheinau 10,—
Dipl.-Ing. Paul Ritter, Forchheim 20,—
Josef Hocke, Bissingen 5,—
Alfred Stoy, Dreieichenhain 6,—
Max Wolf, Weiden 10,—
Melanie Rudolf, Murrhardt 5,—
Geschwister Theumer, München 20,—
Hermann Hellmich, Heilbronn 10,—
Franz Werner, Seelze 5,—
Ernst und Anna Lehnert, Tübingen 10,—
Ernst Winter, Worms 3,—
Maria Müller, München 45 5,—
Sophie Hanel, Rüsselsheim 5,—
A. Dubitzky, Dorsten 10,—
Dipl.-Ing. R. Stingl, Aschaffenburg 5,—
Walter Schalansky, Frankfurt/M. 10,—
Emil Dehn, München 5 5,—
Franz Heeger, Urach, Apotheke 10,—
Simon Ritschel, Ludwigsburg 10,—
Maria Seidel, Frankfurt/M. 6,—
Hans Hoto, Jugenheim 5,—

Hedwig Simchen, Wilhelmsfeld 5,—
Anna Brückner, Hagengrub 3,—
Franz Dorant, Frankfurt/M. 15,—
E. und H. Wolf, Homberg 5,—
Liesbeth Honolka, Memmingen 5,—
Walter Waller, München 13 5,—
Franz Willkomm, Rosenheim 6,—
B. Luksch, München 13 5,—
Dr. A. Köhler, Rechtsanwalt, Weinheim 10,—
Anna Pilz, Ebersberg 10,—
Franz Günther, Hütschenhausen 2,—
Friedrich Schiller, Stuttgart 20,—
Emil Paul, Nauheim 5,—
Architekt Jussl Melzer, Weilheim/Obb. 5,—
Emma Ihme, Frankfurt/M. 20,—
Franz Hugame, Fehlheim 10,—
Aurelia Kühnel, Lobberich 6,—
Alois Wolf, Ruppichteroth 10,—
Richard Komma, Weiden/Sieg 5,—
Karl Schmid, Groß-Krotzenburg 5,—
H. Jung, Berlin 21 10,—
Karl Langhans, Wiesbaden 10,—
Johanna Homolka, Edingen 5,—
Emmi Wolf, Reinheim 5,—
Martha Goldammer, Groß-Bieberau 2,—
Karl Ritschel, Erkrath-Unterbach 5,—
Erhard Gabsdiel, München 15 20,—
H. Eichler, Regensburg 3,—
Fam. Fischer-Sterlike, Ottobrunn 5,—
Karl Titzmann, München 13 5,—
Herbert Thiele, Neusäß 8,—
Gertrud Czermak, Deutenhofen 5,—
Ernst Schober, Garmisch-Partenkirchen 10,—
Bruno Walter, Haßlinghausen 20,—
Gustav Kraus, Fürth/Bay. 10,—
Eduard Wenzel, Altbach/N. 10,—
Margarete Hübner, Schotten 10,—
Kamilla Goth, München 5,—
Dipl.-Ing. Helmut Müller, Überlingen 25,—
Josef Heina, Eßlingen/N. 10,—
„Ledies", Fabriken chem. techn. Produkte, Hugo Seidel, Prien, als Ablöse für Weihnachts- und Neujahrswünsche 100,—
Anna Wurm, Bad Kissingen 5,—
Gustav Hiebsch, Bonn 25,—
Franz Reichert, Zahnarzt, Bad Kissingen 20,—
Dr. Ing. Rudolf Gärtner, Berlin 33 20,—
Bruno Rothhäuser, Birkenau 25,—
Dr. jur. Ernst Krasney, Wuppertal 10,—
Bankdirektor Wilfried Fehres, Westfalenbank AG, Bochum 50,—
Ing. Gerhard Thiele, Haimhausen 10,—
A. J. Prokop, Bad Homburg 5,—
Familie Wessely, Pappenheim 20,—
Anton Killmann, Eßlingen/N. 10,—
Franz Borstorfer, Geiß-Nidda 5,—
Photo-Studio Ferry Eckert, Wertheim 10,—
Franz Bruch, München 8 5,—
Familie E. Raida, Ulm 15,—
Josef Bauer, Donauwörth 5,—
Toni Rambousek, Alsfeld 20,—
Gisela Antoni, Ismaning 5,—
Gustav Hanke, Freilassing 5,—
Josefa Werner, Haunsteften 3,—
Helene Hoffmann, Waldkraiburg 15,—
Emmy Winkler, Waldkraiburg 20,—
Frieda Beran, geb. Heller, Stuttgart 10,—
Flora Patzelt, Niedernhall 10,—
Kurt Weber, Trier 5,—
Josef Schramm, Berlin-Charlottenburg 5,—
Frieda Nawak, Groß-Rohrheim 5,—
Ernst Weber, Frankfurt/M. 20,—

Helene Richter, Dietenhofen	10,—
Elfriede Leopold, Mitterfelden	10,—
Annie Hajek, München 23	10,—
Anton Baumert, Bensheim	10,—
Gabriele Henning, Offenbach	5,—
Cerveny Wenzel, Opladen	5,—
O. und I. Ostermann, Kleve	10,—
F. Grossbach, Stetten	10,—
Hans König, Oberursel/Ts.	10,—
Albin Kreifel, Oberursel/Ts.	10,—
Zahnarzt Os. Schiller, Herzogenrath	10,—
Thusnelda Tschernik, Hannover	20,—
Rudolf Wenzel, Weißenhorn	5,—
Wilhelm Eberl, München 45	5,—
Richard Kanler, Gernlinden	10,—
Gustav Mladek, Fürth/Odw.	5,—
Emil Kutschka, Kornwestheim	10,—
Alfred Müller, München 15	10,—
Erhard Rulka, Studienrat, Wunsiedel	5,—
Wenzel Kleinbauer, Nürnberg	5,—
Wilhelm Linke, Erfelden	10,—
Josef Wokatsch, Oberinsp.* a. D., München 19	10,—
Baier Katharina, Cerwa Martha, Düderode	8,—
Hanna Heiß, München 8	10,—
Hermine Friedl, Nürnberg	15,—
Oberinsp. a. D., Heinrich Bartl, Garmisch	5,—
Josef Hanke, Bubach 60	4,—
Heinrich Pöche, Kaufbeuren	10,—
Wenzel Kral, Ingolstadt	20,—
Fritz Mattausch, Forchheim	10,—
Prokurist Rudolf Pohl, Landau	10,—
Max Schelansky, Leichlingen	10,—
Adalbert Hromada, Ahlen	5,—
Josef Gaudek, Kulmbach	3,—
Dr. Franz Theisik, Seelze	20,—
A. Ullrich, Heilbronn	10,—
Nickel Mathilde, Erlenbach	5,—
Richard Schickel, Essen	5,—
Berthold Weber, Bad Vilbel	5,—
Josef Schmieder, Mitterfelden	5,—
Karl Wiedemann, Aufhausen	10,—
Alois Friedrich Götz, Pfaffenhofen	10,—
Rudolf Pazourek, Oberefslingen	20,—
Berta Hesse, Saarbrücken	5,—
Josef Winter, Stuttgart-Zuffenhausen	20,—
Franz Stroizer, Ludwigsburg	10,—
Margarethe Czermak, Stuttgart-Zuffenhausen	22,—
Dr. O. Watzke, Studienrat, Neustadt/Weinstraße	25,—
Ludwig Merckle, Freiburg/Br.	300,—
Ungenannt aus Schweden	20,—
Ungenannt aus Schweden	20,—
Rudolf Gebert, Hamburg 20	15,—
Erika Eksiner, Harmuthsachsen 42	5,—
Maria v. Bahrynowski, Ziegenhain	20,—
Wilhelm Müller, München 19	10,—
Anna Wolf, Hamburg 74	10,—
Rischel, Obertrennbach	5,—
Hildegard Detzner, Leverkusen	10,—
Gertrud Grimm, München-Laim	5,—
Karl Meißl, München	10,—
Hausmann, Celle	6,—
Dr. med. Walter Fuchs, Seelze/Hann.	20,—
Neuwirth Ida, Düsseldorf	5,—
Alfred und Josefine Wilke, Essen	10,—
Elfriede Junek, Allershausen	10,—
Ingeborg Schiel-Illing, Kempten/Allg.	20,—
Direktor i. R. Ferdinand Pietsch, München 55	10,—
Ludmilla Pohl, Waldkraiburg	5,—
Josef Kenchtel, Truchtlaching 26	5,—
Heinz Lauer, Frankfurt/M.	10,—
Willi Schäfer, Oberaußen	3,—
Ernst Veit, Radevormwald	30,—
Josef Augsten, Elpenrod	3,—
Maria Tschab, Traunreut	5,—
Else Hanisch, Regensburg	5,—
Erika Capl, Lollar	5,—
Hans Frank, Düsseldorf	5,—
Max Mysliwetz, Frankfurt/M.- Griesheim	15,—
Friedrich Mann, Mainz-Kastel	10,—
Fritz und Gretl Haupt, Bietigheim	25,—
Erhard Hortsch, Dachau	5,—
Gisela Liehr, Homberg	5,—

per 4. 12. 1965 DM 4451,50

● **DA DER SUDETENDEUTSCHE TAG 1966 VOM 17. BIS 19. JUNI IN MÜNCHEN STATTFINDET, ENTFÄLLT IM NÄCHSTEN JAHR DER „AUSSIGER HEIMATTAG"!**

Seit mehr als 50 Jahren: hervorragend in der Qualität, bekannt in der Aufmachung! Diesen **FRANZBRANNTWEIN,** das **ORIGINAL**-Erzeugnis der **A L P A** - Werke, **BRÜNN,** in der **hell-dunkel-blauen** Aufmachung und gelben Stern überm „A" wußte jedermann als „kleine HAUSAPOTHEKE" zu schätzen. Besorgen auch Sie sich deshalb gleich diesen „Hausgeist" und denken Sie immer daran: **A L P E** schützt — **A L P E** nützt, entweder als erfrischende, muskelstärkende, nervenbelebende **EINREIBUNG** oder **tropfenweise** auf Zucker! Schreiben Sie an die Firma ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay., PF 105, wenn Sie eine **Gratis-PROBE** wünschen.

Aussicher Weihnochtn

Es bledert, un de Luft is scharf,
Se kimmt direkt aus N o l e n d a r f.
Es fängt im die Zeit on zu windern,
Dos konn ma efoch nich vahindern.
Da Nubber spricht: Es sieht so grau –
Dou schneits wo schun in Arbesau
Un setzt die Pudelmütze feste,
Hockt Scheitel noch zun Weihnochtsfeste!

Un oubnds Czai ols edlen Trank,
Dann liegta af da Ofenbank,
Dirt is gemietlich, un er nickt,
Während die Alte Strümpfe strickt.
Fürs Christkind schafft se brav un stille,
Un guckt vadächtig durch de Brille.
Da Christbaam steht noch in da Ecke,
Sein Standplotz wor de Bärenhecke,
Der Hauberg ora Hawerschiene.
Von Marchte sein se nicht so grüne!

So rückt da heilge Oubnd ron,
Gebodet wird dou noumittich schon,
Es wird vasarcht des Hauses Vieh,
Sogor die Ziege kriecht Menü.
Un in da Stuwe hört mas schreiten,
Denn Muttl muß olls vorbereiten.
Zu Tische gehts racht hoffnungsvoll,
Un jera denkt – wos krieg i c h wohl.

Karpfen, Strudl, Bratwurst, Nüsse,
Hirse, Äppel, saure, süße,
Brambori un ollerlee,
Im elfe tut da Bauch en weh!
Da Christbaam wird a ongezündt,
Auf dem man meist viel Gutes find,
Lametta, Sternl, bunte Gläser,
Un nötige Dukatenscheeßer!

Die Lieferanten von dem Spaß
Worn Kannebergers oder Plass,
War Falk un Stolz un a da Runge,
Dou locht dos Harze bis zur Zunge.
Dann die Bescherung hinterher –
Fürn Vota is dos stets Malheur,
Wos steht fürn Vota zur Debatte?
A Packl Touwak un Krawatte.

Un sochte gehn se dann ins Bette,
Die Christen gehn zur Christnochtsmette
Un olle Glocken groß un klein,
Von Gartitz bis nach Sebusein
Sie rufen in die stille Nacht:
Seid friedlich! – (Wenns a monchmou krocht!)

Den nächsten Tag dou wirds riskiert,
Die neuen Kleeder ausgeführt.
Geht olles einig mit dem Vater –
Ins Kino ora Stadttheater,
Zun Pflimpfl, Fousek, Falk und Grand
Dos ist ma schuldig seinem Stand.

De Sportler of de „Eenser" mochten,
Als Ziel sie sichs Gebirge dochten,
Für soviel wor dort gor ke Raum!
Sie landeten im „Grünen Baum".

So gings Weihnochten dann zu Ende –
Unds nächste Fest is Jahreswende!
Jo liewe Leit – so wors drheeme
Un wenn of die Zeit wiera käme!

A. Porkert.

Als Weihnachtsgeschenk

Geschichte der deutschen Stadt Aussig

von Prof. Dr. Umlauft
420 Bilder

Das liebste Geschenk

Erinnerung von Wilhelm Pleyer

Das liebste Weihnachtsgeschenk? – Solche Frage ist nicht einfach zu beantworten; in verschiedenen Lebensaltern hat uns verschiedenes beglückt, manches beseligt, wie es der Sinn der Weihnachtsgeschenke wäre: ihr Wert wiegt nach dem Anteil des Herzens und der Seele, es sollte ihnen von der Einfalt und der äußeren Armut der Hirten eignen, die Heilige Nacht ist von der Geburt der Liebe so herrlich, nicht von den Festivitäten des Reichtums. Was war mir am liebsten? – Wenn der Baum von Kerzenflammen und seinem Schmucke strahlt, und um uns die Stimmen der Freude laut sind, dann wallt eine ferne Erinnerung auf, an das Entzücken über den Anblick eines hölzernen Pferdchens, oder eines Ausmalbuches, in jener Zeit, als bescheidene Geschenke noch reich machten. Ja, wir stellen uns die Frage nach dem wohl liebsten Weihnachtsgeschenk, in diesen Tagen der duftenden Printen, der flüsternden Heimlichkeiten, des Lächelns der Liebe; und je älter wir werden, desto weiter trachten unsere Erinnerungen in die Kindheit zurück, und viel teuere Ware der späteren Zeiten wird gering vor dem, was die innigste Liebe gab.

Und erst recht nachdenksam sind Advent und Weihnachten für die Vertriebenen. Wehmütig überglänzte Zeit fern von der Heimat, Glanz, durch Tränen flimmernd!

Auch diesmal wurden die Erinnerungen unserer Kinder und die der eigenen Kindheit erzählt oder beschwiegen, und die stummen woben noch stärker als die redenden. Und auch diesmal, selbst in der Vertreibung kündigte sich fast jeden Tag das Fest an. Das Christkind, das sich der Post bediente, wirkte nüchtern und doch wieder erregend wie jedes Jahr. Die Post brachte von der Mitte des Advents an kleine und größere Päckchen oder große und dicke Briefe mit der Aufschrift „Nicht vor Weihnachten zu öffnen". War nichts dergleichen angeschrieben oder zu vermuten, so öffnete man die Verpackung, sah unter der grauen oder bräunlichen Hülle Weihnachtspapier, glitzernde Schnürlein oder glänzendes Seidenband – und schloß die Verpackung sogleich wieder und legte die Sendung zu den anderen in das verschließbare Fach, bevor noch erraten war, ob es sich um ein Buch oder um eine flache Schachtel handelte.

Dann kam die Stunde des Heiligen Abends, da er Nacht geworden. Die Bescherung ist bei uns nach der Überlieferung meines Elternhauses am Weihnachtsmorgen. Aber mit dem, was die Post gebracht hatte, beschwerte ich mir, ebenfalls überlieferungsmäßig, in der Nacht, als die meinen schon in den Betten waren. In dem Arbeitsstübchen duftete es nach Kerzen, Tannenreisig und guten Dingen; auch hier stand, wenn schon kein Christbaum, so doch ein weihnachtlich geschmückter Tannenreisigbusch in einem Krug. Ein Krippenbild war aufgestellt und ein Bild der Heimat im tiefen Schnee. – Ich packte aus: Taschentücher, einen Band Goethe, Süßwaren, ein Buch von Rilke, Kalender, einen prachtvollen Bilderband, ein Halstuch, Bäckereien und andere liebe Sachen. Zwei Päckchen hatte ich schon immer wieder weggeschoben, als sei ich nicht neugierig darauf; sie waren jedenfalls die unscheinbarsten Sendungen. Aus der einen Hülle kam eine Landkarte meiner westböhmischen Heimat zum Vorschein, aus der anderen ein ganzer Packen von gedruckten Heften und Blättern, Erinnerungen an Reichenberg und das Jeschken- und Isergebirge, Schilderungen, Gedichte, Geschichten, bunt, wie zur Flucht eilig zusammengerafft – und die Landkarte gar, an der waren viele Kniffe und Knitter geglättet, sie war wohl einmal als Packpapier benutzt worden, aber gerade dadurch erhalten geblieben, ein kostbares Stück. Der eine Freund schrieb, er könne nun die Texte auswendig, jetzt sollen sie dem Geschichtenerzähler dienen; und der andere schrieb, er wisse keinen zuständigeren Wanderer durch diese Landschaft als mich.

Da saß ich denn beim Kerzenschein und las, schaute und wanderte durch Zeiten und Räume; das Reisig duftete nach der Stube des Waldschmieds am Heiligen Abend, die Lebkuchensterne schmeckten nach dem Weihnachtsabend in unserem Reichenberger Haus. Aus den Schraffierungen der Karte stiegen Felsen und Wälder, die Schnella zwängte sich rauschend durch die Schluchten; hier wuchsen die meisten Steinpilze, hier die Himbeeren; hier waren die Schneewehen zwei Meter tief; und hier, im Duppauer Gebirge, das waren die Wege unserer schönsten Schulausflüge: durch diese Wälder nach Bukwa, und nach Gießhübel und Engelhaus, von wo wir bis nach Karlsbad schauen konnten. Das blaute von der großen Welt, auch der des Geistes: Goethe war dort und hier auf Engelhaus gewandelt. Ich flog über das Land, und suchte doch wieder die Enge, das Tal meiner Kindheit. Aber hier – ach, mein Reichenberg, wie glänzen deine Gassen auf! Und du, Isergebirge, wie dunkeln deine Fichtenwälder, deine Schluchten, wie braust in deinen grünen, flüstert in deinen weißen Wipfeln die unendliche Erzählung, der das überquellende Herz nachstammelt!

Lange hatte ich so die verlorene Heimat wieder, die Kerzen waren tief herabgebrannt. – Die unansehnlichen Papiere aus den unansehnlichsten Hüllen sind mein liebstes Weihnachtsgeschenk gewesen.

Der lawendiche Chrisbaam

Von Franz Nasty

Mer sull sich ju nich ieber Andere lustich mochn, ieberhaupt nich ieber alde Leite, wenn se aa noch dozu Ausgewiesene sein und schun gornich zu Weihnochtn, denn dos is ju eene ernste, besinnliche Zeit. Ober wos konn ich'n dofier, wenn halt mol su dumme Sochn passiern, doß mer drieber lochn muß!

De Greschlin wohnte mit ihrn zwee Kindern und ihrn aldn Votter noch der Ausweisung in enn Flichtlingsloger in enner Barackenstube. Wenn mer dos halt „wohn'n" heeßn konn! Ober es ging schun, wenn aa de Stube kleen und schlecht wor. Die zwee Kinder worn ju richtiche Quecksilber und der Grußvotter wor, wos mer su enn Dickschedl heeßt, oder de Greschlin hots noch immer verstandn, olln Streit und olle Reibereien, die ju bei su enn Lebn leicht vorkumm, aus der Welt zu schoffn.

Nu kom halt wieder mol der heiliche Obnd. n'Grußvotter hotte se nochmittog in Busch geschickt, Hulz klaubn und de Kinder zun Schlittn fohrn. Su hot se Zeit gehobt, in oller Heimlichkeit e gutes Essen fern Obnd zuzuschickn. Dos kunnte se heite schun mol, denn se hotte ju lange genug drauf gesport. Jetze hotte se eene ordentliche Freede, doß se ihre Leite aa mol mit wos Gutn ieberroschn kunnte.

Mittlerweile wors schun ziemlich finster geworn draußn, de Kinder worn schun hinne, und der Grußvotter brochte enne scheene Hucke Hulz, doß se's obnds scheen worm mochn kunntn. Ober der Grußvotter brummte in enn fort mit'n Frotzn, bald wor 'n dos nich recht, bald jenes und uf eemol hot er die zweeä nausgejogt. Der Greschlin wors ju nicht recht und se hotsn aa gesogt, doch do meente der Grußvotter: „Bi uk friedlich, ich wer se schun wieder reinrufn! Ich wullte bluß dos kleene Chrisbeeml, dos ich mitgebrucht hob, reinschoffn. Do konn ich ju die Zweeä nich dobei brauchn, sunst is ju kenne richtiche Freede dann heite obnds! – Su jetz kennt er wieder reinkumm, Ihr zwee nischtnitzign Ludern Ihr!"

De Greschlin mußte sich uk numdrehn, doß die Zweeä nich sehn, wie se locht.

Uf eemol stond der Grußvotter auf, hulte sich 'n Mantl und de Pudlmitze, nohm drei Kuchgescherre vun der Wand und wulte naus. – „Wu willst 'n hin?",

meente de Greschlin. „Nu, in de Kichnbaracke, unsere Heiligobndverpflegung huln!" „Ober Votter, dos konnste Dir heite dersporn! Ich hob heite schun wos gericht, wos Eiern Feinschmeckergruschln schmeckn werd und driebn gibts ju heite wohrscheinlich aa bluß wieder Erdäppeln und Sauerkraut. Hechtens, doß se heite ee Stickl Gummiworscht dozulegn, weil Weihnochtn is!"

Do hätt er ober 'n Grußvotter sehn sulln: „Ich gieh! Ihr seid wohrscheinlich schun su verwehnt, doß Eich dos nich mehr recht ist! Dos werd gehult! Und wemmer's nich aßn, schenkn tu ich's 'n aa nich, do kriegts halt Millers Fiffi!" Und naus wor er und klopperte davon mit sein Kuchgescherrn.

Es dauerte eene ganze Weile, der Grußvotter kom nich zurick. De Greschlin wor ärgerlich ieber sein Dickschedl und der Fisch, den se heite gemocht hotte, wor aa schun ziemlich weich.

De Kinder soßn in enner Ecke und fischperten leise. Mer kunnte bluß hern, doß se „Puppnweihnochtn" spieltn.

Uf eemol gobs draußn vor der Barackntiere enn Bums und ee Geklerre und eene tiefe Stimme brummte in eener Tur.

Zuerscht worn die drinne olle stille vor Schreck, ober dann worn de zwee Frotzn mit enn Sotz bei der Tiere. Se mochtn se uk enn klenn Spalt auf und — pautz — hautn se se glei wieder zu und worn aa schun wieder in der Stube bei der Mutter. Ganz aufgeregt worn se. „Mutter, kumm uk mol naus! Vor der Tiere stieht e lawendicher Chrisbaam!"

De Greschlin schittlte zwor 'n Kupp, ober se mußte doch mol guckn giehn, wos de Kinder domit meentn.

Wie se de Tiere aufmochte, hot se de Hände iebern Kupp zommgeschlogn: „Jesmandjosef! Grußvotter, wie siehst 'n Du aus!"

Draußn stand der Grußvotter, de Mitze fehlt 'n, in jeder Hand hotte er e verbogenes Kuchgescherre, der Mantl wor vun ubn bis untn bekleckert, in Hohrn, in Borte und im de Ohrn hing 'n 's Sauerkraut, wie on enn Chrisbaam 's Lametta. Und geflucht und geschimpft hot er, mer kunnte uk suviel dovon verstiehn: „Kruzitirkn nochemol, do hob ich doch den zwee verflischtn Ludern erscht nochmittog gesogt, doß se ju nich grode vor der Tiere eene Tschunder mochn derfn und justament hom die Aser eene grußmächtige hingemocht! Wenn ich Eich dawische, hobt er nischt zu lochn! Hot mers doch reene de Beene untern Bauch weggerissn, wie ich mitn Essn kom. Do hommer jetze de Bescheerung! Emma, breng uk mol de Lompe raus, de Erdäppln und 's Kraut hob ich ju su holbwegs wieder in de Kuchgescherre geton, ober de Worscht ist weg und ich konn se in Finstern nicht findn! Fern Fiffi is se noch gut genug! Nee, so wos muß enn noch uf de aldn Toge passiern! Die verflischtn Ludern, die kreizweisichn!"

De Greschlin hot kenn Mucks gemocht und hot 'n Grußvotter in de Stube gezogn und hot 'n obgeputzt, su gut 's ging. Geschimpft hat er noch olle Weile, ober de Greschlin hot, wie gesogt, kenn Mucks gemocht. Erschtens hot se gemerkt, doß sich die zwee Klenn ausn Staube gemocht hottn und zweetns durfte se kee Wort sogn, weil se 's Lochn verbeißn mußte.

Wie se dann olle mitnander bein Tische soßn, de Greschlin eene prima Suppe brochte und 'n Fisch mit enn klenn bißl brauner Butter und nochher enn Brombeerblättertee mit e poor selbergebocknen Pumpernikln, do hot der Grußvotter nischt mehr gesogt. Wohrscheinlich, weil er mit ollnsn zufrieden wor.

De Kinder worn wie närrsch vor Freede ieber sein Chrisbeeml und die poor Sochn, die se vun der Mutter gekriegt hom. Dos hot 'n aa wieder gefreet und dos Packl „Eignbau", dos 'n de Emma unters Beeml gelegt hotte, hot 'n aa geschmeckt. Geraucht hot der Tobak ju bärisch, doß mer 'n Grußvotter in der Wulke schun bald nich mehr gesehn hot.

A ju, gesogt hot er doch noch wos: „Und do bleekn die Zweeä noch: ‚Gucke, ee lawendicher Chrisbaam!' "

Ober dos wor olles.

HERR EMIL KÜHNEL AUS STRECKENWALD 80 JAHRE ALT

Am 30. 12. 1885 wurde unser Heimatfreund Emil Kühnel in Streckenwald, Kreis Aussig/Elbe, geboren.

Nach Abschluß der Volksschule in Streckenwald besuchte er die Modellschule in Teplitz-Schönau, mußte aber diesen erlernten Beruf krankheitshalber aufgeben.

Am 20. April 1912 heiratete er die Landwirtin Frau Ida Patzelt, geb. Gürtler aus Arbesau 10. Im Jahre 1929 übernahm er den landwirtschaftlichen Besitz seiner Eltern in Streckenwald 101, ebenso die Gastwirtschaft und das Lebensmittelgeschäft. Es handelt sich um die Gastwirtschaft „Touristenheim", die gleich am Kammweg nach Nollendorf zu lag und sicher noch vielen Sportlern in Erinnerung sein wird.

Im Juli 1946 wurde unser Heimatfreund Kühnel aus Streckenwald ausgewiesen und kam zunächst nach Nossen, Kreis Meißen/Sa., von wo er im April 1965 endgültig zu seiner Tochter Erna und zu seinem Schwiegersohn Dr. jur. Arno Rosenkranz nach 607 Langen/H., Gartenstraße 84, übersiedelte.

Sowohl in der Ostzone – soweit es dort möglich war – als auch hier, betätigte sich Herr Kühnel bei den Vertriebenenverbänden.

Heimatfreund Kühnel erfreut sich bester Gesundheit.

Möge ihm noch ein recht geruhsamer Lebensabend im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel beschieden sein.

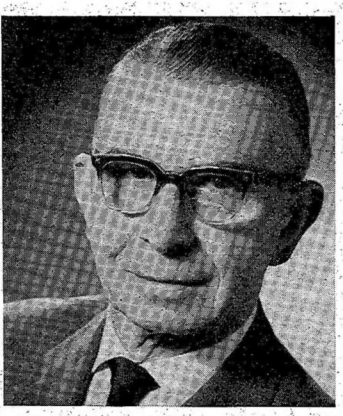
Weihnacht in der Fremde

Von Franz Nasty

Es ist derselbe Glockenklang,
es ist dasselbe Mahnen,
es läßt desselben Liedes Sang
vergang'ne Zeiten ahnen.

Ich hab den Duft der Tanne gern,
bin froh im Kreis der Lieben
und ist die Heimat uns auch fern,
im Herz ist sie geblieben.

Wenn erst die Nacht das Fremde hüllt,
strahlt bleicher Sterne Schein,
dann bleibt die Sehnsucht mir gestillt,
ich denk ich bin daheim.



ALOIS FRIEDRICH GÖTZ WIRD 70 JAHRE

Einer der treuesten Söhne unserer Heimat kann am 27. Dezember seinen 70. Geburtstag feiern – Ali Götz! Er ist auch einer der treuesten Anhänger und Mitarbeiter bei unserem Hilfsverein und Besucher aller Aussiger Veranstaltungen.

Wir bringen sein Bild und stellen ihn allen seinen Bekannten damit vor Augen. Zweifellos wird eine Flut von Glückwünschen an dem Festtage bei ihm eintreffen und der Hilfsverein und „Aussiger Bote" machen sich zum Sprecher aller jener unserer Landsleute, die vielleicht erst später von Ali Götzens Geburtstag erfahren und zum Sprecher unserer gesamten Heimatgemeinschaft.

Ali Götz ist in Türmitz geboren, besuchte dort die Volksschule und dann die Staatsrealschule in Teplitz-Schönau. Anschließend immatrikulierte er an der Technischen Hochschule in Prag für Hoch- und Tiefbau.

Im ersten Weltkrieg meldete er sich sofort freiwillig zum Feldartillerie-Regiment 26 in Theresienstadt, ging 1915 ins Feld nach Rußland, bis Juli 1917 als Aufklär-Offizier tätig. Aus seinem Artillerie-Regiment wurde inzwischen ein Feld-Haubitzen-Regiment.

Von der Ostfront ging es an den Isonzo und nach dem Durchbruch von Tolmein bis an die Piave. Er wurde hier noch zur Luftfahrtruppe eingesetzt. Mehreremale abgeschossen und mehrmals verwundet, aber immer glücklich und glimpflich davongekommen, wurde er von meuternden Jugoslawen gefangen, konnte aber flüchten und über Bayern und Eger im November 1918 nach Türmitz heimkehren. Er betätigte sich in allen volkstreuen Vereinen und Organisationen, als Wett-Turner und Rennruderer, als Protektor des Krieger- und Veteranenvereines Türmitz, unter seinen Ehrenschutz wurde das Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges eingeweiht.

1922 ging er zur Türmitzer Teer-, Öl- und Fettindustrie, Türmitz, in die er später einheiratete, und die er dann mit seiner Frau Milla, geb. Stamm übernahm. Nach großen Investitionen war das Werk das größte Braunkohlenteer verarbeitende Unternehmen geworden, das im Zweiten Weltkrieg großen Anforderungen entsprechen mußte.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Ali Götz natürlich sofort von den Tschechen verhaftet und zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt „als Bataillonsführer des Volkssturmes". Er wurde aber neun Jahre gefangengehalten und kam erst 1954 zu seiner Familie nach Pfaffenhofen/Ilm. Seine Frau Milla und Tochter Marianne waren ebenfalls von den Tschechen verhaftet und elf Monate eingesperrt worden. Sein Sohn Wolfgang war von der Oberrealschule weg mit seiner Klasse zum Schütze Berlins bei der dortigen Flak eingesetzt worden, später zur Flak beim Hydrierwerk Brüx, zum Schluß an die holländische Grenze, wo er in englische Gefangenschaft kam.

Die vielen furchtbaren Erlebnisse und insbesondere die neunjährige Haft haben Ali Götz sehr stark geschädigt. Auch bot sich keine befriedigende und genug ertragreiche Tätigkeit, sodaß ein schwerer Existenzkampf zu bestehen war. Dennoch lebte er auch hier wie früher für das Wohl und Wehe seiner Heimatgenossen und setzte sich für ein gutes Zusammenleben mit der einheimischen Bevölkerung ein.

Er ist Kreisvorsitzender des BdV und der GDP und in den Ausschüssen der SL, des VdK, AH der Prager Burschenschaft Constantia und Münchener Burschenschaft Sudetia.

Viele herzliche und beste Glückwünsche!

(Postanschrift: 8068 Pfaffenhofen/Ilm, Kohnlestraße 16) Gi.

AUSSIGER HANDELSSCHULE – II. JAHRGANG B 1925–1926

1. Reihe von links nach rechts: Walter, Pankratz, Skuthan, Richter, Vogt, Werich. 2. Reihe sitzend: Pittrof, Porstendörfer, Salomon, Marek, Traxel, Schmidt, Totzauer. 3. Reihe stehend: Rehwald, Tschaschler, Reichert, Schulze, Mennert, Wenzel, Nemetschke, Siegl, Marxt, Schmotz.

Eingereicht von Grete Dedek, geb. Skuthan, 8 München 13, Augustenstr. 104/I.

Sein Leben gilt der Kunst

Kunstmaler Hermann Dietze zum 65. Geburtstag

Mit 65 Jahren werden die meisten Menschen Rentner oder Pensionisten. Mehr oder minder leicht trennen sie sich vom Arbeitsplatz.

Kunstmaler Hermann Dietze, der dieser Tage seinen 65. Geburtstag feierte, hatte das Glück, den erlernten Brotberuf verhältnismäßig bald an den Nagel hängen zu dürfen und bedingungslos jener inneren Stimme zu folgen, die ihn zu künstlerischem Tun rief. Das Zeichnen und Malen wurde im wahrsten Sinne des Wortes „Beruf". Er fühlte sich „be-rufen", nicht nur dem Ausdruck zu geben, was sich in Seele und Phantasie zu künstlerischer Gestaltung drängte, sondern auch mit jenen Risiken fertig zu werden, die mit dem freien Künstlertum untrennbar verbunden sind.

In diesem Sinne gibt es für Hermann Dietze auch weiterhin nur ein Unterworfensein gegenüber der Kunst, eine dauernde Hingabe und Bindung an das Werk, aus der er sich nur selber entlassen könnte.

Hermann Dietze, am 23. November 1900 zu Welbine in Böhmen geboren, hat seinen Beruf als Lehrer für Mathematik, Geometrie, Kunstgeschichte und Kunsterziehung nicht umsonst aufgegeben. Er ist nicht nur ein sehr fleißiger, sondern auch ein sehr erfolgreicher Maler geworden, der sich immer wieder darum bemüht hat, sich selbst der unbestechlichste Kritiker zu sein. Heute ist er es mehr denn je. Das Maß seiner Selbstkritik hat ihn davor bewahrt, einem falschen Pathos zu verfallen, mit Erreichtem zufrieden zu sein und aus seiner Kunst eine pseudokünstlerische Manufaktur zu machen. Er hat sich dabei nicht festgelegt, noch festlegen lassen; er hat immer wieder experimentiert und neue Wege gesucht, ist sicherlich auch viele Seitenwege gelaufen, hat aber nie sein Ziel aus den Augen verloren. Es heißt: Bestes leisten, ehrlich arbeiten, wahr bleiben! Sein künstlerisches Streben hat sich von allem Anfang an mit einem hohen technischen Können verbunden. Dietze kann nicht nur zeichnen, er beherrscht auch souverän Pinsel und Farbe und weiß um alle Gesetzlichkeiten in den Bereichen der bildenden Kunst, weiß, daß sie sich nicht gerne profanieren läßt, und daß sie keinen Verrat und keine Macht duldet.

Wer wissen will, wie die Kunstwelt über ihn denkt, der lese im „Thieme-Becker" nach oder in anderen Nachschlagewerken! Wer ihn und einen Teil seines Werkes kennenlernen möchte, der besuche ihn in Heim oder Atelier. Er wird einen allen Fragen der Zeit gegenüber aufgeschlossenen Menschen vorfinden, und vielleicht auch seiner Gattin begegnen, die ihm sein Risiko aber auch sein Ausgeliefertsein an die dämonischen Mächte tragen hilft und schon aus diesem Grunde mit geehrt sei. Hermann Dietze stammt zwar aus dem Sudetenland, ist aber längst heimisch geworden in einer Landschaft, die zwar niemals den Reiz der verlorenen Heimat, aber wenigstens herbe Anmut und eine neue Geborgenheit dem anzubieten hat, der ihr mit den Augen eines leidenschaftlichen Künstlers und eines reinen Menschen begegnet. Alle seine Freunde in Deutschland und anderswo wünschen ihm viel Glück und noch lange Jahre künstlerischen Schaffens.

–ik

● **DA DER SUDETENDEUTSCHE TAG 1966 VOM 17. BIS 19. JUNI IN MÜNCHEN STATTFINDET, ENTFÄLLT IM NÄCHSTEN JAHR DER „AUSSIGER HEIMATTAG"!**

Erhard Lipka

Porträt eines Aussiger Politikers und Schulmannes

Obwohl seit meinem ersten Schultag im September 1910 weit mehr als 50 Jahre vergangen sind, haften sich doch die Erinnerungen als unlösbarer Bestand an jene frühen Kindheitserlebnisse.

Es war die Schönpriesener Volksschule, die mich mit 6½ Jahren in ihre Mauern genommen hate.

Oberlehrer Erhard Lipka stand vor den Bänken der versammelten „Erstlinge". Seitwärts in den Gängen warteten ihre Eltern auf das, was der Herr Oberlehrer zu sagen hatte.

Eher klein als mittelgroß, mit braunen, blitzenden Augen unter dickbuschigen Brauen, einen schelmischen Zug um die Mundwinkel, den Körper gestrafft, so sah ich ihn vor mir, den Mann, der in der Geschichte Aussigs noch eine gewichtige Rolle spielen würde.

Äußerlich charakteristisch für ihn war der graumelierte, fast weiße Schnurrbart, der ihm in seiner waagrechten Geraden gut zu Gesicht stand.

Nach einigen gütig-väterlichen Worten, mit denen er unsere Erregung zu besänftigen verstand, erzählte er uns eine lustige Geschichte, von der ich nur noch weiß, daß sie von einer Gänseschar auf einem Bauernhof handelte. Alle Furcht war von uns Kindern gewichen, als wir am nächsten Tag die zwei ersten Unterrichtsstunden bei dem Herrn Oberlehrer antreten sollten. Erhard Lipka war, wie man heute sagen würde, ein ausgezeichneter Psychologe, ein Erzieher kindlicher Menschen – von hohen Gnaden.

Jedesmal nach dem Austeilen unserer Schreibhefte starrten wir auf die Noten, die wir erhalten hatten. Drei oder vier Schreibaufgaben, die ich meinen Eltern vorlegen sollte, waren mit einem stolzen Einser zensiert worden. Unter der etwa fünften Schreibarbeit stand leider keine Eins und nicht einmal ein Zweier. Zerknirscht, dem Heulen nahe, stand ich vor meinen Eltern und stammelte: „Heute habe ich eine schlechte Note erhalten. Keine Eins und keine Zwei. Ich will mich aber bestimmt bessern, Vati!" –

Wortlos nahm mir Vater das Schreibheft aus der Hand, diesmal mit keinem Einser oder Zweier geziert. In deutlicher deutscher Schrift stand unter der Schreibübung: „Musterhaft!".

Ich wischte mir mit dem Taschentuch die Tränen aus den Augen.

„Dummer Junge!", lächelte Vater, und Mutter drückte mir einen Kuß auf die Stirn. ‚Musterhaft' ist doch viel mehr als eine Eins! ‚Musterhaft' heißt, daß du nicht besser hättest schreiben können. Verstehst du denn das nicht?" –

Ich begriff die Richtigkeit des väterlichen Urteils erst am Nachmittag. Oberlehrer Lipka brachte einen Stapel Zeitschriften mit in die Schule. Jeder, der eine „Eins" geschrieben hatte, bekam ein Exemplar der „Meggendorfer Blätter" neueren Datums als Anerkennungsgeschenk. Als er zu meiner Bank kam, sagte er, ohne eine Miene zu verziehen: „Du kriegst zwei Hefte!" – Jetzt wußte ich, daß „musterhaft" soviel wert war wie zwei Einser.

Wöchentlich zweimal mußte ich die Schreib- und Rechenhefte nach dem Einsammeln in die Wohnung des Oberlehrers tragen. Stolz wie ein kaiserlicher Page entledigte ich mich meiner Aufgabe. Leicht war es nicht, mit dem Oberlehrer Schritt zu halten, denn er eilte stets mit kurzen, raschen Schritten voran.

✲

Am 7. Januar 1863 wurde Erhard Lipka in Kololetsch bei Trebnitz geboren. Er besuchte die Realschule und Lehrerbildungsanstalt in Leitmeritz. Seine erste Anstellung erhielt er als Unterlehrer in Gartitz, später in Großpriesen. In Aussig war er hernach an den Schulen in der Salzgasse und Körnerstraße tätig. 1907 wurde er als Oberlehrer an die Volksschule in Schönpriesen berufen. Ende 1910 wurde er mit dem Titel eines Schuldirektors geehrt.

Besondere Anerkennungen erhielt er als Obmann des Aussig-Karbitzer Lehrer-

vereins sowie als Mitorganisator des ländlichen Genossenschaftswesens. 1911 wurde er Obmann der Lagerhausgenossenschaft und Vorstand der Obstverwertungsgenossenschaft Elbegau.

Er war ein Ritter ohne Furcht und Tadel; seine Furchtlosigkeit erwies sich in ungezählten Situationen seiner immer wachsamen Lebensführung. Den persönlichen Schutz dieses Herrenmenschen im wahrsten Wortsinn fühlte jeder, der sich an seine Seite geschlagen hatte.

Als im Jahre 1911 zu den Reichsratswahlen aufgerufen wurde, standen sich der Sozialdemokrat Anton Schrammel und der Deutschnationale Dr. Rudolf Lodgman von Auen gegenüber. Lodgman blieb Sieger. Im Kreis der Aussiger Landgemeinden ergab sich im zweiten Wahlgang der Sieg Erhard Lipkas mit einem Vorsprung von 1400 Stimmen gegenüber dem Sozialdemokraten Franz Beutel. –

Leider verstarb Erhard Lipka bereits im Alter von 53 Jahren, am 5. Juni 1916. Seine Gattin Anna, geb. Markay, aus Postitz stammend, geleitete den Entschlafenen an der Seite ihrer Söhne zu seinem Grab auf dem Schönpriesener Friedhof, von einer großen Schar Trauernder begleitet.

Viele Male war es den Aussigern und Schönpriesenern vergönnt, Erhard Lipka als zündenden Redner kennenzulernen. Auf so mancher Sonnwendfeier hörten wir seine metallene Stimme. Ohne Phrase, ohne gewollte Rhetorik, wühlten seine Worte die Herzen der Zuhörer auf. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen müsse ständig warmgehalten werden, eingedenk der Mahnung: Gedenke, daß du ein Deutscher bist! –

Ich habe Erhard Lipka geliebt, ohne daß er es wissen konnte, ich habe ihn als ein Vorbild mannhafter Haltung und Zuversicht verehrt, ohne daß er es erfahren konnte. Seine Abscheu gegenüber jedem Bürokratismus, gegen Kriecher- und Spießertum und gegenüber jeder Art von Überheblichkeit mancher Gernegroße in Staat und Stadt, hat ihm oftmals Kummer bereitet, wie er seinen Freunden gestanden hatte.

Erhard Lipka besaß den Stolz des Selbstbewußtseins eines Bismarck, dem all seine tiefe Verehrung galt.

Wer diesen einzigartigen Mann zum Freunde hatte, wir sagten es schon, fühlte sich beschützt und geborgen.

Am Haus „Germania" in der Kellerstraße zu Schönpriesen, in dem er gewohnt hatte, brachte der Obst- und Gartenbauverein Elbetal eine Gedenktafel an, die am 15. April 1919 enthüllt wurde.

Ich schrieb mir damals den Wortlaut der Tafel ab und gedachte in Wehmut meines lieben Lehrers, der mir nach dem Verlassen der Volksschule bis zu seinem Tode ein fürsorglicher Freund und Berater geblieben ist.

E. P. W.

BILDVERGRÖSSERUNGEN „AUSSIGER MADONNA" IN FARBEN

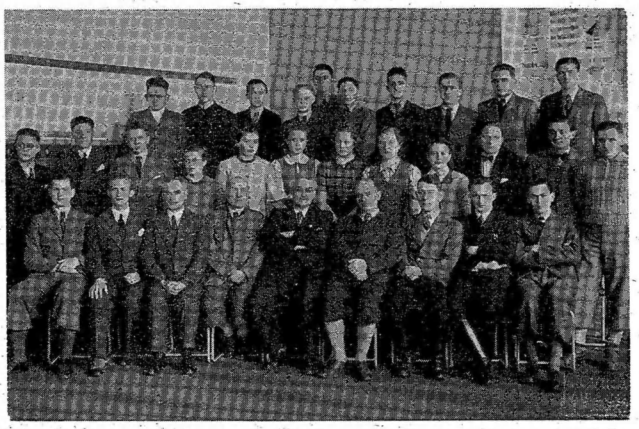
9 x 12 cm	DM 3,50
Postkarte	DM 5,—
13 x 18 cm	DM 7,50
18 x 24 cm	DM 12,—

Betrag bitte vorher einsenden, dann portofreie Zusendung.
(Bild wie Titelbild August 1965)

Zu bestellen beim **Hilfsverein Aussig e. V., 8 München 22, Liebherrstraße 4**

STAATSREALGYMNASIUM AUSSIG

Maturabild 1940



Sitzend von links: Roland Ströher, Wolfgang Gstöttner †, Prof. Josef Richter †, Prof. M. Unterwelz †, Dir. Hans Sachs †, Prof. Theodor Schütz †, Walter Pohl, Erich Janko †, Edwin Richter †.
Mittlere Reihe von links: Wolfgang Falb, Werner Rudolf, Robert Erdélyi, Hilde Schwab, Annemarie Scheidhauer, Christine Merker †, Grete Homik, Gertraud Hain, Gerta Tobner, Kurt Lehnert, Walter Ott †, Franz Jahn †.
Obere Reihe von links: Edgar Fischer †, Heinz Raffelt †, Josef Wolf, Heribert Wänke †, Julius Lichtenecker, Rudolf Michel †, Helmuth Dittrich †, Emil Kunze, Gerhardi Krombholz.

25 JAHRE NACH UNSEREM ABGANG VOM AUSSIGER GYMNASIUM trafen wir uns in Heidenheim zu unserer Wiedersehensfeier – und siehe, es fanden sich immerhin 17 von einst zusammen, die im Frühling des Jahres 1940 am Staatsrealgymnasium ihre Maturaprüfung abgelegt hatten (komischerweise hieß unsere „Penne" damals Oberschule für Jungen in Entwicklung, obzwar auch Mädchen zu unserer Klasse gehörten, und was wir ablegten, hieß streng genommen: Abitur). Als wir froh plaudernd beisammensaßen, waren wir natürlich noch viel mehr, denn wir hatten unsere Ehefrauen mitgebracht, zumal einige von ihnen gleichfalls Aussigerinnen sind.

Was gab es da nicht alles zu erzählen! Von unseren Streichen, die wir in dem „geliebten, alten Kasten" aufgeführt hatten, von der Hindemithschen Kinderoper, die wir als Zwölfjährige unter Prof. Guber auf die Aula-Bretter „legten", von unserer Schullandheim-Woche in Lindenau unter Führung des Klassenvorstandes „Pimpf", von den ersten harmlosen Liebschaften innerhalb der Klasse, vor allem aber von unseren Lehrern, die uns so oft prophezeit hatten, daß aus uns kaum jemals etwas Rechtes werden könne. Zumindest in diesem Punkt hatten sie sich aber getäuscht: heute sind wir alle „g'standne Mannsbilder" oder tüchtige Hausfrauen in unseren besten Jahren, und nicht ohne Amt und Würden, so daß wir

– mit der uns eigenen Selbstironie – sehr wohl melden können: ach, was sind wir doch so tüchtig!

Aber es war nicht ausnahmslos Frohsinn, was uns der Abend bescherte. Mit geziemendem Ernst und besinnlicher Stille gedachten wir unserer Lehrer und unserer Mitschüler, die aus dem Kriege nicht mehr heimgekehrt und inzwischen verstorben sind. Und wir grüßten im Geiste all die, die zu unserer Feier nicht erscheinen konnten, weil der Vorhang im Osten noch zu eisern ist. Zu ihnen halten wir brieflich guten Kontakt – vielleicht schaffen sie es dann bei unserer 50-Jahr-Jubelfeier!

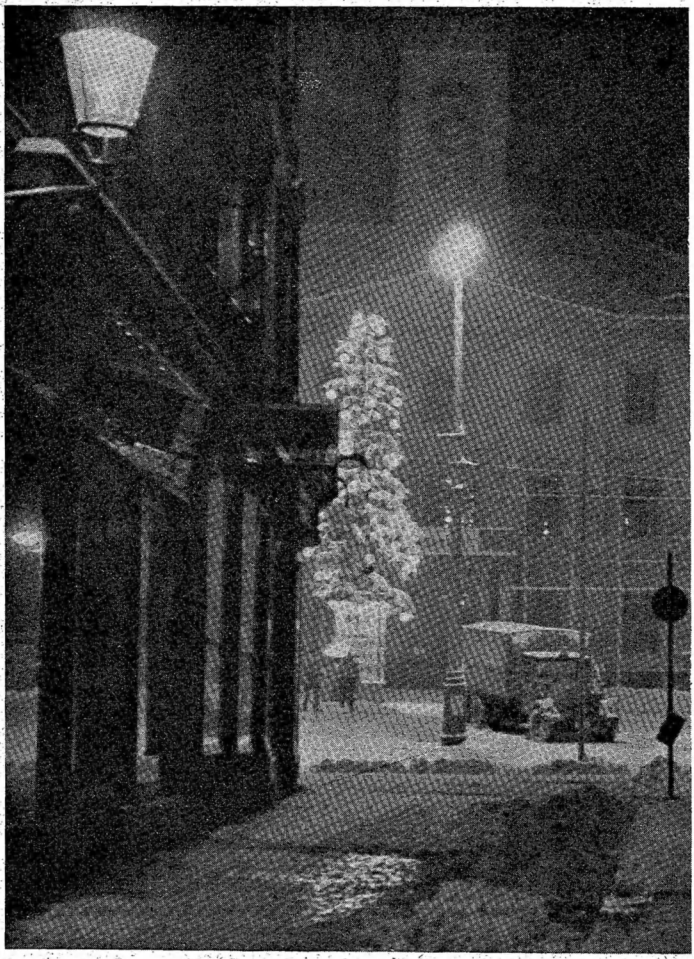
Und dann erlebten wir noch die Heimat im Bilde. Einige hundert Diapositive – entliehen beim Hilfsverein Aussig – stellten uns wieder vor Augen, wie herrlich schön es bei uns im Elbtal war. Und die Wehmut, die uns ob der verlorenen Heimat erfüllte, überschattete ein wenig die Freude über unser Wiedersehen.

Nach kurzer Nacht verabschiedeten wir am nächsten Morgen die ersten, die sich wieder auf die Heimreise begeben mußten. Den Beamten am Fahrkartenschalter rührte fast der Schlag, als wir von ihm 30 Bahnsteigkarten verlangten, und der ganze Heidenheimer Bahnhof stand Kopf, als wir mit zwar wenig schönem, dafür aber lautem Gesang den Davonfahrenden unseren Abschiedsgruß nachsangen.

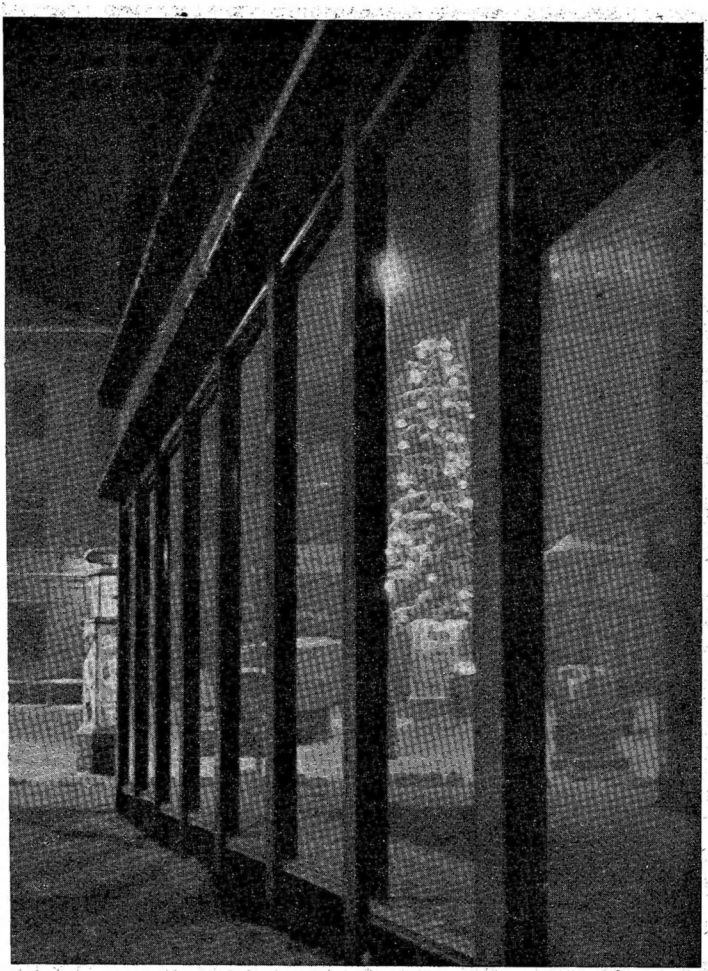
Eines aber steht ganz fest: das nächste Mal treffen wir uns nicht erst, wenn ein Jubiläum fällig wird, sondern viel, viel früher!

Helmut Steiner
89 Augsburg, Tunnelstraße 151

Stehend von links: Ernst Böhm, Heinz Bummel, Dr. Roland Ströher, Dir. Karl Zimmer, Dr. Josef Wolf, Dr. Gerhardt Krombholz, Hans Neumann, Erich Wanka, Dipl.-Ing. Karl Peiker, Werner Rudolf.
Sitzend von links: Dr. Walter Pohl, Kurt Lehnert, Gerta Tobner, Annemarie Scheidhauer, Hilde Mayr, geb. Schwab, Helmut Steiner, Dr. Wolfgang Falb.



SCHRECKENSTEIN



† Alfred Preußler

Aus unseren Ausiger Heimatgruppen

AUGSBURG. Die nächste Zusammenkunft findet im neuen Jahr am Sonntag, den 2. Jänner, nachmittags 15 Uhr in der Gaststätte Linder, Ecke Singer-Neidhartstraße statt. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

ELBTALGRUPPE DARMSTADT. Die Elbtalgruppe in der SK-KG Darmstadt veranstaltete am Sonntag, den 14. 11. 1965 ein Treffen in der „Bockshaut". Der Vorsitzende Arch. E. L. F. Schubert eröffnete die Veranstaltung mit einem Gedenken an alle Toten in der alten und neuen Heimat. Über 120 Besucher hatten sich selbst aus der weiteren Umgebung Darmstadts und von der Bergstraße eingefunden, um sich wieder einmal der unwandelbaren Schönheit der Landschaft zu erfreuen, die ihre Heimat war. Es wurden die beiden Farb-Lichtbildreihen unseres Lm. Kral, München: Heimat im Ringe der Jahreszeiten und Das schöne Elbetal gezeigt und es hieße ja Eulen nach Athen tragen, wollte man eine zusätzliche Aussage zur Güte dieser Farbdias machen.

Zum feststehenden Text fügte der Vortragende Lm. E. Schubert Betrachtungen, Erlebnisse und Erläuterungen bei, die er in launigster Weise in unverfälschtem Heimatdialekt vortrug.

Eine persönliche Beziehung zu all den paradiesischen Erdenfleckchen wurde erneuert und alle fühlten sich wie daheim, umgeben von Freunden und Bekannten. Es ging einem wieder einmal das Herz auf!

ELBELAND KARLSRUHE. Am letzten Heimatabend am 13. 11. ehrten wir unsere Toten. Vorsitzender Lm. Czerwenka gedacht in schlichten, doch eindrucksvollen Worten derer, die in fremder Erde, im Heimatland und in der Erde der neuen Heimat ruhen. In einer Schweigeminute brachten die Mitglieder ihr ehrendes Gedenken zum Ausdruck.

Nach einer kurzen Pause fanden Besprechungen über die am 11. Dezember stattfindenden Kinder-Weihnachtsbescherung und die Weihnachtsfeier der Erwachsenen statt. Der Besuch war totz des Schlechtwetters sehr gut und bewies erneut das große Interesse an den Veranstaltungen der Heimatgruppe.

Zum Schluß informierte Lm. Czerwenka die Anwesenden von der Sperrung der Lastenausgleichsgelder und verwies auf eine zu erwartende 19. Novelle zum LAG.

—

MÜNCHEN. Bei dem Heimatabend am 6. November konnte Lm. Gierschik im vollbesetzten Kreuzbräusaale den Kreisobmann der SL Dr. Knirsch und Kreisgeschäftsführer John begrüßen.

Dr. Knirsch befaßte sich in ausgezeichneten Ausführungen mit den letzten Sendungen des Fernsehens über die Sudetendeutschen und überreichte anschließend einer Anzahl Landsleuten das Treuezeichen für zehnjährige Mitgliedschaft bei der SL.

Auf Antrag von Lm. Gierschik wurde einstimmig beschlossen, dem Südwestfunk Baden-Baden ein Protestschreiben gegen die Fernsehsendung vom 10. 10. 1965, „Vertrieben ohne Hoffnung – Die Sudetenfrage aus deutscher und tschechischer Sicht", welche eine Menge von Unwahrheiten und tendenziöser Behauptungen enthielt, zu senden.

Dann kam Quiz-Master Herbert Richter zum Wort. Es galt 16 Fragen über die alte und neue Heimat zu beantworten. Von den 103 Teilnehmern an dem Ratespiel hatten 33 alle Fragen richtig beantwortet. Die 20 „nahrhaften" Preise mußten daher unter diesen ausgelost werden.

NÜRNBERG. Wie alljährlich im Totenmonat trafen wir uns am 14. November zu einem Gedenken an unsere lieben Toten, diesmal auf dem ältesten Friedhof St. Johannis, auf welchem Albrecht Dürer, Hans Sachs und viele andere berühmte Nürnberger ihre letzte Ruhe fanden. Der achtjährige Erich Hajek – seine Eltern stammen aus Reichenberg – sprach ein Gedicht „Friedhof im Herbst". Anschließend fand ein Zusammensein im „Bäckerhof" statt, bei welchem Lm. Stritz über das Heimatrecht der Sudetendeutschen und der Ostvertriebenen sprach. Trotz der ungünstigen Witterung war der Besuch erfreulich gut.

STUTTGART. Unser erster Heimatabend im neuen Jahr findet am 8. Jänner mit Berichten und Wahl des Vorstandes im Hospiz Wartburg statt.

WIESBADEN. Nach der Ferien- und Urlaubszeit fand am Samstag, den 13. 11. wieder unser üblicher Heimatabend im Kolpinghaus statt. Lm. Behr brachte einen Vortrag von seiner Reise durch die CSSR und berichtete darin insbesondere über die heutigen Verhältnisse in der Zone. Zu unserer nächsten Veranstaltung ergehen an die Heimatfreunde noch besondere Einladungen.

Heimweh

Do kennt mich keene Kotze,
kee Teifl guckt mich o,
nimand tutt uff mich lochen,
wie bie ich übel dro!

Ich laafe su elleene,
su gottverlussen rim,
ich kenne a kenn Nochber
und kumm zun Omd ni nimm.

De Stuwe, wu ich wohne,
die is wie ausgestorbm
und heez ich glei 'n Ufen,
mir ward halt doch ni worm.

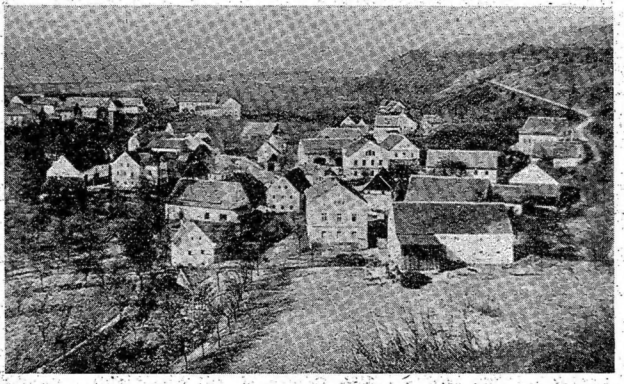
Mir is itz wie enn Vochl,
enn Vochl uhne Baam
und uhne Ost und Nastl,
su konn ich gor ni labm!

Wie schiene wor's derheeme,
och wär ich wieder dort,
itz will ich ock des eene:
Ock wieder hemm, ock fort!

Max Tandler

Aus dem Mundart-Büchlein „Erzgebirgsweisen", Kammwegverlag, 521 Troisdorf 2,50 DM.

Postitz



liegt im Tale des Kleischbaches zu Füßen des Hauberges (473 m) und dessen Abfallstufe Radischken (260 m, vorgeschichtliche Befestigung!). Die Einwohner betrieben Landwirtschaft mit Obst- und Gurkenkultur, Gewerbe, Fabrikarbeiter.

Am 28. 9. 1756 nächtigte Friedrich der Große in Postitz. Der herrschaftliche Meierhof wurde im Jahre 1794 in Teilen verkauft.

Postitz gehörte in frühester Zeit zum St. Georgskloster in Prag, gelangte 1367 durch Tausch an Henslin v. Turgau auf Arnau, 1375 aber schon an das Gut Kaudern, das dann 1579 mit der Herrschaft Schöbritz vereinigt wurde. Infolge Verlustes der älteren Grundbücher sind Nachrichten über das Schicksal des Dorfes im Dreißigjährigen Krieg wie auch in den Kriegen der Folgezeit nicht zu erforschen.

Die „Kleine Ortskunde von Aussig" bemerkt noch, daß zu Postitz auch die 1856 errichtete „Bradenmühle" (Hinko-Mühle) unterhalb Niesenbahn gehörte. Die alte Schenke befand sich im Hause Nr. 8 (Hermann Hinko). Als Naturdenkmal seien die lotrecht stehenden Basaltsäulen bei Postitz zu beachten.

Spaziergang durch Postitz an einem strahlenden August-Tag 1965

Von Pokau kommend, beginnt bei der „Sängerhalle" die Postitzer Gemarkung. Die Feller-Mühle hat einen neuen Anstrich bekommen, aber sonst hat sich wenig verändert. Rechts oben liegt Spiegelsberg, die große städtische Villa und die große Weide steht auch noch.

Aber wir gehen weiter, die lange hohe Hecke – welche das Grundstück der Frau Hiebsch begrenzte – wurde durch einen Drahtzaun ersetzt. Gegenüber sehen wir immer noch die „Orgel" und schon sind wir beim „Mörderhäusl". Der Grund hat sich gar nicht verändert, selbst die Farbe der Häuser bei Merbitz, Hain, Ibehey, Bartl und Loos ist noch dieselbe. Die Worschech-Mühle hat ein nagelneues rotes Dach bekommen. Auch an den Häusern von Hochgemuth,

POSTITZER DORFSCHMIEDE (Franz Walter)

Bild: Gisela Lehmann (Postitz 33), Weiden/Opf., Kurfürstenstraße30

Strache, Wessely ist nicht viel verändert worden. Und schon sind wir bei der Nickl-Brücke. Die Häuser vom Köcher Otto bis zum Konsum haben neue Anstriche bekommen, himmelblau und kräftig gelb. Nun sind wir beim Brosche und hier beginnt die erste Veränderung, Gaudeks Haus fehlt, es ist abgebrannt. Brosche Veranda mit der Kegelbahn ist verschwunden, an dieser Stelle entstand ein An- bzw. Zwischenbau – ein riesiger Saal – und die Räume für den „Vybor". Broschеs Haus wurde neu verputzt. Gehen wir erst gegen die Schänzen weiter, beim Elstner ist ein Gerüst, hier werden die Fenster vergrößert. Die einzige Veränderung, die ich hier fand, war der erste „Neubau" zwischen Habel und Delvesko. Beim Schäfer Zimmler bis zum Eichler und bis zum Ritschel sind die Häuser recht gut erhalten. Bei der Quelle fehlt ja unsere Turnstange! Ein Blick zur Schule (sie steht eingerüstet und wird frisch angestrichen) – denn wir Postitzer sind ja in Gartitz zur Schule gegangen. Doch nun zurück zum Dorf! Ist das wirklich die „Schaffer-Gasse"? Die Mauern rechts und links drohen einzustürzen. Beim Kroh arbeitet ein Tscheche an einem Gartentor. Die Viehwaage ist verschwunden, die Schmiede sieht trostlos aus. Der Johannes liegt gestürzt im Graben, die Kapelle ist innen verwüstet, der Zaun ist weggerissen. Die Bachmauer ist sehr, sehr baufällig, die Stufe zum „Eichler-Tump" findet man gerade noch. Eichlers Haus ist weggerissen, ebenso beim Hame und daneben Watzkes Bindwerkhaus. Doch wir wollen noch ein Stück weitergehen.

Beim Wenke ist eine Werkstätte in der Scheuer, die „Diana" ist ein kleiner Urwald, beim Struppe hängt zwar noch der Pferdekopf über dem Stall, aber da gibt es nur Kaninchen! Riegels (Ostermanns) Haus ist völlig verändert, neue Fenster frisch verputzt. Der Wolf-Laura ihr Haus fehlt. Beim Schwenken (Dir. Wilhelm) sieht es auch nicht gerade sehr einladend aus. Die „Mühle" hat einen himmelblauen Anstrich bekommen.

Die Häuser zum Hradischken sind in Ordnung. Das Gassl läuft immer noch der „Boch" entlang. Gröschels Dörrhäusl ist inzwischen eingefallen. Bis zum Watzelt bin ich hinter gegangen. Ein schmaler Fußweg führt an der Stelle vorbei, wo früher Häntschels Haus stand. Beim Webersinke pflückten die Frauen Johannisbeeren und waren recht freundlich. Bis zum Staudt konnte ich leider nicht vordringen, denn dort weidete gerade das Vieh der ganzen Gemeinde. Die obere Watzken Wiese ist zur größeren Hälfte eine Schutthalde, Hampes Dörrhäusl ist verschwunden. Beim Köcher und Walter wurden aus den Scheunen Ställe gebaut, und das ganze Vieh vom Ort untergebracht. Es gibt nur noch einen einzigen Hof. Die Felder wurden zusammengelegt. Die Straßenfelder sind ein einziges Weizenfeld. Gegenüber von der Hampengasse bis einschließlich Gröschels Latten ein Sonnenblumenfeld. Was manchen alten Postitzer Obstbauern bedrücken würde, ist die Tatsache, daß die noch stehenden Bäume weder gespritzt noch sonst irgendwie gepflegt werden. Beim Kuntosch ist ein Kindergarten. Hinter Kuntoschs Grundstück steht eine sehr große Feldscheune. An Franzens „Trautes Heim" – man kann es noch sehr gut lesen – kommen wir wieder zum Brosche. Das Köcherkreuz steht nicht mehr, eine Teerstraße führt an der Hinko-Mühle vorbei nach Niessenbahn und Arnsdorf. Die Hauberglehne ist ganz aufgeforstet. Die Haubergspitze grüßt uns noch lange auf der Fahrt nach Kulm, Mariaschein und Richtung Eger. –

R.

ZU POSTITZ

gehörte die wegen ihres guten Brotes weit und breit bekannte Hinko-Mühle, die an der Straße nach Niesenbahn lag. Sie ist derzeit verwahrlost. Hier bog die Straße zur Hinko-Mühle ab. An der Ecke stand ein Kreuz, das immer mit Blumen geschmückt war. Jetzt steht nur noch ein Sockel und ein verbogenes Eisenstück. Ein trauriger Anblick, so traurig und einsam wie all die kleinen Dörfer in der Umgebung. In Niesenbahn leben nur noch drei Einwohner.

Einsender: Willi Fieber, 6101 Reichelsheim/Odenwald

*De Nutlüche**

Eine wirkliche Begebenheit!

Jo, su eene Nutlüche mochte emoll mei Onkl. A is ju schunn lange tut. S' wor schöde im'n, a wor imma e lusticha Geselle. Wie a owa de Nutlüche mochte, wor a noch Tischlalehrjunge, owa halt e racht spitzfindicha. A wußte a uff ols eene gute Antwort. A wor da Ältste vu fünf Kindan. De Grußmutta wor jung schunn Witwe worn und mußte sehr sporsom sein. Owa sie hout sichs nich namm lußn und hout ihre Kinda ewos lern lußn. Freilich hottse ihre Kinda a nich hungan lußn, owa, daßn dicke Buttaschnietn, oda gor olle Toche Worscht gahn kunnte, wora nich möchlich. Nu owa, wa hätte seinazeit nich gerne e Stückl Worscht gassn. Heitzutoche is dos ju ganz andasch. Dou wissn monche nich, wos für Worscht se assn sulln. Na, kortsch und gut, mei Onkl hätte halt a monchmol gerne e Stückl Worscht uff sanna Friehstücksschniete gehoot. Owa dos kunnte de Grußmutta sich abn doch nich leistn. Owa emoll bruchte mei Onkl obnds eene holbe Zwieflworscht mit hemm. De Grußmutta frugn ganz strenge, wu a de Worscht ha hätte, denn kaaft kunnt a se nich honn, a hotte doch kee Geld und wa hout zu da Zeit schunn eene Worscht vaschenkt. Und vielleicht gor gemaußt, dos wär manna Grußmuttas Ende gewaßt, sie wor eene ehrliche Haut.

Ne, Mutta, sohte mei Onkl, hob keene Angst, die ho ich vu enn Fleescha griecht. Mei Meesta füttert imma zwei Schweine, eens schlocht a fier siech, dos andre vakeeft a. Und dou kom heite da Fleescha und hout in da Werkstott ban Meesta is Schwein ausgehandlt. A hotte sann grußn Hund mit, dan'n sunst is Fleeschawaanl (Fleischerwagen) zieht. Ich soß uff da Huwlbank und ho meine Fettnschnietn daweile gassn. Da Fleescha stond mitn Rickn (Rücken) zu mir und dou soch ich aus sanna Jackngabse eene Worscht rausguckn. Ich hotte halt su

*) Notlüge

WASSERHÄUSL AM PRADENBACH HINTER POSTITZ
(Bild ebenfalls von Frau Gisela Lehmann)

enn grußn Apetiet uff e Stickl Worscht und wenns uck e kleens Stickl gewaßt wäre. Da gruße Hund stond bei mir und toute vu manna Schniete fechtn. Dou ho ich dan Hunde mit enn schwochn Lattl, wos grore (gerade) nabn mir loche, enn klenn Klapps gahn. Da Hund jaulte auf und dou drehte sich da Fleescha im und frouchte, wos denn wor. Ich sohte, „jez hout ma da Hund mei Stickl Worscht gefrassn". Dou griff da Fleescha in seine Gabse und gob ma de ganze Worscht . . . a sohte bluß: Dou hoste eene andre. Die Hälfte ho ich dann zu Mittiche gassn und de andre Hälfte dir aufgehoben. Ne, sohte de Grußmutta, de Worscht hoste Dir nich ehrlich vadient, die hoste Dir dalouchn. Lüchn is Sünde. Owa Mutta, ich hó doch blus aus Nut gelouchn und eene Nutlüche is keene Sünde, drum asse de Worscht mit gutn Gewissn. Da Fleescha hout olle Toche Worscht und mir im Johre kamm zehn mol.

Von Melanie Gröschel, geb. Krombholz (derzeit in der Zone wohnhaft), übermittelt von Leonie Schmatz, geb. Krombholz.

Eine Bubenschulgeschichte

Wurde mir von einem Nachbarssohn und Schulwegkameraden erzählt

Die Körnerschule war geteilt und beherbergte halb Mädchen- und halb Bubenschule. So blieben auch die Buben, wie wir Mädchen, die wir von auswärts zur Körnerschule kamen, oftmals übern Mittag in der Schule, wenn wir am Nachmittag noch Unterricht hatten. Das war manchmal eine feine Sache und man vertrieb sich mit allerlei Spielen die Zeit. So hatten auch die Buben damals, wie mir mein Schulwegkamerad erzählte, sich die Mittagszeit mit „Fangenspielen"

POSTITZER DORFJUGEND VON 1929 IM SANDKASTEN BEIM VORSTEHER WATZKE

Von links: Erna Gröschel, Dora Hinko, Lise Gröschel, Mariechen Struppe, Gretl Hahnel, Gertl Wessely und oben Trautl Franze.
Bild: Erna Raum, geb. Gröschel, München-Allach, Kreckestraße 10

vertrieben, wozu die langen Gänge und Treppenhäuser den Buben recht geeignet waren. Es wurden auch die Clos mit eingeschlossen und die boten durch ihre Vorräume und den, vier bis fünf nebeneinanderliegenden, nach oben offenen, Clokabinen, herrliche Verstecke. Bei so einem Spiel lief nun der zu „Fangende" ins Clo und die anderen Jungs stürmten nach. Nun hatte sich der Vorausgelaufene in ein Clo eingeriegelt und die Jungs rackerten an dem Clotürdrücker und wollten den Eingeriegelten zum Herauskommen damit zwingen. Der rührte sich aber nicht und da machte einer der Buben den anderen ein Zeichen und gab ihnen zu verstehen, daß er in ein offenstehendes Clo schleichen will, um den Eingeriegelten von oben her zum Aufriegeln zu zwingen. So schlich Karl, der Anführer in die Clokabine nebenan, stellte sich leise auf die Closchüssel und konnte von dort mit den Händen den oberen Rand der Kabine erreichen. Dann zog er sich leise an den Händen an der Clowand hoch und schob seinen Kopf vor, um in die Nebenkabine schauen zu können. Auf einmal sahen die unten stehenden Buben, wie Karl seinen Kopf gegen den Nebenraum neigte und „Gelobt sei Jesus Christüs" sagte. Dann glitt Karl sachte an der Wand herunter und lief eilends wieder auf den Gang. Die Jungs waren ihm nachgelaufen und frugen nach seinem Gebaren und bestürmten ihn mit: „Mensch, warum host'n gegrießt?" Da sagte Karl: „Da Pater soß doch drinne!"

Leonie Schmatz, geb. Krombholz (Pokau, Postitzer Straße 241), 75 Karlsruhe, Moltkestraße 8

EINE WAGENLADUNG SCHÖNSTER POSTITZER MÄDCHEN SÄNGERFEST POSTITZ 1922
(Bild: ebenfalls Erna Raum)

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

95. Geburtstag. Am 27. 12. Frau Therese Maneg aus Aussig, Schmeykalstraße 3 in Karlsruhe, Klopstockstraße 6.

93. Geburtstag. Am 11. 12. Frau Emma Höhne, geb. Kühnel, Oberlehrerswitwe aus Tellnitz in Bad Wörishofen, Peter-Dörfler-Straße 7.

90. Geburtstag. Am 14. 1. Frau Marie Hille, geb. Gaudek aus Hottowies 22 in Arolsen, Bahnhofstraße 79.

89. Geburtstag. Am 3. 1. Herr Franz Schmidt, Zimmermeister aus Mosern 3 in Wiesbaden-Dotzheim, Hasenspitz 33.

87. Geburtstag. Am 23. 11. Herr Rudolf Runge, Postbetriebswart aus Aussig, Altlerchenfelder Hauptstraße 97 in Viernheim, J.-Haydn-Straße 1.

86. Geburtstag. Am 15. 1. Herr Franz Lipka, Gymnasialprofessor aus Aussig, Brandfeld 6 in Alexanderbad, Villa Waldfrieden.

85. Geburtstag. Am 10. 12. Frau Auguste Fiedler, geb. Balle aus Aussig, Neulerchenfeld 86 in Kassel-Wilhelmshöhe, Heideweg 61. – Am 24. 12. Frau Hermine Wächter aus Aussig, Dr.-Weis-Straße in Marktheidenfeld, Altersheim.

84. Geburtstag. Am 1. 12. Herr Josef Berger aus Pokau, Weingartenstraße 65 in Ruhmannsfelden, Schulstraße 244. – Am 23. 12. Frau Josephine Richter aus Seesitz 34 in Löschenbrand 28, Post Landshut.

83. Geburtstag. Am 8. 12. Herr Franz Bittner, Schneidermeister aus Aussig, Billrothstraße 6 in Oranienbaum, Straße der Roten Armee 32b. – Am 28. 12. Herr Dir. Maximilian Wustl aus Aussig, Kunststraße 13 in Mitterfelden über Freilassing.

82. Geburtstag. Am 15. 12. Herr Ludwig Fritsche aus Arbesau 62 in Groß-Gerau-Nord, Am Höfchen 8. – Am 4. 1. Frau Lene Wolfrum aus Aussig – Teplitz in Pörtschach/Wörthersee. – Am 8. 1. Frau Margarethe Bühler aus Aussig, Auersperggasse in Wuppertal-Barmen, Rott 23.

81. Geburtstag. Am 3. 11. Herr Columbus Reece aus Schreckenstein, Kojeditzer Straße 1 in Darfeld, Eschstraße 11. – Am 3. 1. Herr Josef Lahoda aus Schönpriesen in Viersen, Herzogstraße 16.

80. Geburtstag. Am 23. 11. Frau Maria Hollube, geb. Stolze aus Schreckenstein, Pestalozzistraße 96 in X 86 Bautzen, Heinrich-Zille-Straße 9. – Am 30. 12. Herr Emil Kühnel aus Streckenwald, Touristenheim in Langen/Hessen, Gartenstraße 84 bei Dr. Rosenkranz. – Am 31. 12. Frau Anna Prochaska, geb. Proft aus Schreckenstein, Kantstraße 148 in X 2722 Brüel, Karl-Marx-Straße 4.

79. Geburtstag. Am 14. 12. Frau Marie Köcher, geb. Strache aus Nestomitz, Teichplatz 17 in Wiesbaden-Märchenland, Froschkönigweg 12.

78. Geburtstag. Am 3. 11. Herr Julius Parnt, Schichtbeamter aus Birnai, Goldener Steig in Augsburg-Pfersee, Koboldstraße 31. – Am 1. 12. Herr Rudolf Püschel aus Kosten 53 bei Türmitz in Nieder-Wöllstadt, Bürgel 7. – Am 4. 12. Frau Marie Jakel aus Aussig, Ohnsorgstraße 7. in Hainstadt/Odw., Köhlplatz 5. – Am 20. 12. Frau Antonie Hyka, geb. Cerny aus Ziebernik 57 in Berlin 49, Simpsonweg 6a bei Urban.

77. Geburtstag. Am 5. 12. Herr Anton Kühnel, Angestellter im Stadtarchiv aus Aussig in X 4251 Osterhausen, Ziegelmühle. – Am 15. 1. Herr Adolf Leipelt aus Birnai 22 in Marienberg, Weidenstraße 13.

76. Geburtstag. Am 20. 11. Herr Karl Rosner aus Aussig, Parkstraße 1 in Altenstadt, Sudetenstraße 7 über Schongau. – Am 9. 12. Herr Erhard Gröschel aus Streckenwald in Eching, Bahnhofstraße 37 über Freising. – Am 1. 1. Miss Leslie Curror aus Aussig, Kleine Wallstraße 41 in Kirkcaldy, Schottland, 5 Novar Crescent. – Am 5. 1. Herr Fritz Mieke aus Türmitz, Brennergasse 51 in Berlin 33, Bachstelzenweg 16.

75. *Geburtstag.* Am 16. 12. Herr Karl Schade, Abteilungsleiter der Chemischen aus Lerchenfeld, Gatschkenerstraße 9 in Wiesbaden, Seerobenstraße 32. — Am 25. 12. Herr Bruno Bellini-Riedl, Heilpraktiker aus Wolfschlinge in Starnberg, Oberer Seeweg 12.

74. *Geburtstag.* Am 6. 11. Frau Louise Stettin, geb. Püschner aus Waldschnitz in Frankfurt/M., Konstantinstraße 8. — Am 20. 12. Herr Engelbert Bernard aus Kulm 143 in Nürnberg, Heinrichstraße 47. — Am 30. 12. Frau Emma Hajek aus Kulm 32 — Karbitz, Alleegasse in Bad Reichenhall, Luitpoldstr. 13.

72. *Geburtstag.* Am 26. 12. Herr Alfred Raubach, Prokurist bei Carl Dürschmidt aus Pokau, Mozartstraße 405 in Viernheim, Uhlandstraße 14.

71. *Geburtstag.* Am 1. 11. Frl. Anna Held aus Schreckenstein, Püschnerstr. 24 in Viernheim, Am Tambourwäldchen 2. — Am 24. 11. Frau Mizzi Albine Günter, geb. Wittich aus Prödlitz, Kudlichstraße 106 in Windsbach, Ansbacher Straße 187a. — Am 15. 12. Herr Alfred Anton aus Aussig, Grabenflur 10 in Karlsruhe, Erzbergerstraße 34. — Am 12. 1. Frau Gretl Schöppe aus Aussig, Ohnsorgstraße 24 in Klagenfurt, Ferdinand-Seeland-Straße 2.

70. *Geburtstag.* Am 1. 12. Frau Hermine Richter, geb. Dörfel, Lehrerin aus Pömmerle in Straßgang — Seiersberg 14 bei Graz. — Am 9. 12. Herr Otto Schubert, Kreisobersekretär aus Schönpriesen, Bahnstraße 12 in Groß-Zimmern, Oberramstädter Weg 7a. — Am 10. 12. Herr Julius Tischer aus Aussig, Teplitzer Straße 10/37 in X 8122 Radebeul 1, Augustusweg 69. — Am 23. 12. Herr Franz Ungermann, Maler und Graphiker aus Birnai, Goldener Steig in Fehlheim, Mittelstraße 35. — Am 23. 12. Herr Franz Wejmelka aus Kulm 17 in X 8044 Dresden 44, Fährstraße 16. — Am 9. 1. Frau Eleonore Kroy, geb. Ilk aus Aussig, Resselstraße in Raubling, Am Ammer 19.

65. *Geburtstag.* Am 6. 11. Frau Marie Hortsch, geb. Held aus Schreckenstein, Püschnerstraße 24 in Viernheim, Am Tambourwäldchen 2. — Am 24. 11. Herr Ernst Paul aus Schöbritz 142 in Steinheim/M., Pfaffenbrunnenstraße 29. — Am 10. 12. Frau Bertl Lehm aus Schreckenstein, Pestalozzistraße 58 in Staudach, Hadergasse 6. — Am 12. 12. Herr Alexander Sasum aus Aussig, Schützenstraße in X 7207 Neukieritzsch, Ernst-Thälmann-Straße 6. — Am 15. 12. Frau Anni Klein, geb. Marschner aus Türmitz, Schloßstraße 644 in Schnaitsee, Frühlingstraße 6. — Am 20. 12. Herr Dipl.-Kfm. Heinrich Exler aus Schreckenstein, Fichtestraße 1 in Coesfeld-Kspl., Brink 150. — Am 21. 12. Herr Emil Haftstein aus Kulm 133, Sägewerk in Hüfingen, Lindenstraße 20. — Am 15. 1. Herr Ferdinand Dojwa aus Türmitz, Neugabelsberger Straße 655 in Kochertürn.

60. *Geburtstag.* Am 15. 12. Frau Else Herbst, geb. Hecke, Schichtangestellte aus Schreckenstein in Köln, Gereonshof 11. — Am 16. 12. Herr Ewald Ott aus Aussig, Dresdner Straße 206 in Haunstetten, Inninger Straße 26a. — Am 21. 12. Herr Wilhelm Gabsch aus Schreckenstein, Kojeditzer Straße 475 in Hamburg 22, Volksdorferstraße 36. — Am 23. 12. Frau Rosa Dominka aus Wannow in Eßlingen/N., Kupferstraße 1. — Am 30. 12. Herr Rudolf Grohmann, Bleilöter aus Aussig, Karlsgasse 29 in Nürnberg, Carl-Schwemmer-Straße 48.

An die Freunde eines guten Tropfens!

Von Jahr zu Jahr erreichen die Erzeugnisse der Firma Karl Breit, Spirituosen- und Essenzenfabrikation, Göppingen, immer mehr zufriedene Abnehmer.

Sind es auf der einen Seite die Freunde eines guten, heimatlichen Tropfens, die Tee-Rum, Kaiserbirn, Glühwürmchen, Allasch, Korn, Punsch, Bitterlikör usw. als Fertigware beziehen, so sind auch für die „Selbsthersteller" noch die alten bekannten „STELLA" Rum- und Liköressenzen in 45 Sorten zu haben.

Alle loben die heimatliche Geschmacksrichtung und wollen darauf nicht mehr verzichten.

Beachten Sie bitte das Inserat in dieser Zeitung.

Goldene Hochzeit. Am 5. 12. die Eheleute Hermine und Gustav Teltscher, Schlossermeister aus Nestomitz — Aussig, Große Wallstraße 74 in Idstein/Ts., Friedrich-Ebert-Straße 31.

45jähriges Ehejubiläum. Am 23. 11. Herr Ernst Schams und Frau Ida, geb. Thiele aus Aussig, Dresdner Straße in Eichstätt, Büttelgasse 2/I.

40jähriges Ehejubiläum. Am 21. 11. Herr Adolf Klepsch und Frau Berta, geb. Nitsche aus Schönwald 79 in Velden/Vils 89½. — Am 29. 12. Herr Hans Urban und Frau Anna, geb. Melich aus Schreckenstein, Tetschner Straße 28 in Eltville/Rh., Weinhohle 13.

35jähriges Ehejubiläum. Am 6. 12. Herr Heinrich Martinowitz und Frau Marie, geb. Weicht aus Aussig, Alter Hafen in Moosburg, Siebenbürgenstr. 17.

Silberne Hochzeit. Am 16. 11. Herr Bruno Zettl und Frau Käthe, geb. Hilgers aus Aussig, Fabrikstraße 7 in Krefeld, St. Töniserstraße 4. — Am 21. 12. Herr Walter Czerwenka und Frau Edeltraud, geb. König aus Aussig, Altlerchenfelder Hauptstraße 99 in Liedolsheim, Bächlestraße 33. — Am 28. 12. Herr Josef Markowetz und Frau Lotte, geb. Löbel aus Pokau, Augasse 249 in München 19, Postillonstraße 10.

Geburt. Am 3. 10. Herrn Dipl.-Ing. Hermann Rathert und Frau Helga, geb. Doranth aus Aussig, Lange Gasse 53 in Offenbach/M., Bernhardstraße 37 eine Tochter Imme-Brigitte.

KLASSE DER THEODOR-KÖRNER-SCHULE 1941

Bild von Traudl Casto, geb. Kraft, 4211 Packard Street, Parkersburg, W. Virginia

FORTSCHRITTLICHE LANDJUGE

Die Landvolkhochschulen wollen helfen, Menschen vom Lande heranzubilden, die zuerst ihre eigene Persönlichkeit stark machen und sich zugleich die Kenntnisse, die notwendige Einsicht und Übersicht, die Entschlossenheit und Geschicklichkeit aneignen, um als starke, christliche Persönlichkeit auch in die Öffentlichkeit zu wirken.

Seit mehr als einem Jahrzehnt vermittelt die *Landvolkhochschule St. Gunther* der Ackermann Gemeinde ihren Schülern wertvolles Bildungsgut. Selbstverständlich befassen wir uns auch in starkem Maße mit all der Problematik, welche die Mechanisierung und die „Europäische Wirtschaftsgemeinschaft" für den Bauern und die Bäuerin, mit sich bringen.

Dies geschieht in einer, den jungen Menschen erfassenden Art; in kameradschaftlichem Beisammensein von Lehrgangsleitung und Teilnehmern und in einem familiären, frisch-fröhlichem Geist, der die Schule durchweht und alle in die Gemeinschaft aufnimmt.

Wer sich für den kommenden Winter einen Platz sichern will, muß sich jetzt anmelden zum *16. Lehrgang vom 17. Januar bis 19. Februar 1966* bei der

Landvolkhochschule St. Gunther
der Ackermann Gemeinde
8402 Neutraubling
über Regensburg.

Die Teilnehmergebühr beträgt 60,– DM für Unterkunft und Verpflegung. Die Fahrkosten, Bundesbahn II. Klasse für Hin- und Rückfahrt, werden voll vergütet.

Letzter Anmeldetermin: 1. Januar 1966.

Preise

für Familiennachrichten

1/8 Seite	55× 42 mm	DM 16,00
1/4 Seite	55× 85 mm	DM 29,00
1/4 Seite	112× 42 mm	DM 29,00
1/3 Seite	112× 56 mm	DM 37,00
1/2 Seite	112× 85 mm	DM 53,00
1/1 Seite	112×170 mm	DM 97,00

WILHELM GABSCH – 60 JAHRE

Am 21. 12. 1965 vollendet Herr Wilhelm Gabsch in Hamburg 22, Volksdorferstraße 36, sein 60. Lebensjahr.

In Schreckenstein geboren, trat er als Elektromechaniker 1924 in die Dienste der Georg Schicht AG in Schreckenstein ein. Durch Fachkurse und Fleiß konnte er sich dort bis zum Elektro-Maschinenmeister emporarbeiten und wurde 1938 als Meisterlehrer in die Kreisfach-Berufsschule, Abteilung Elektrotechnik in Aussig-Schreckenstein berufen. Seine Fachkenntnisse befreiten ihn zwar vom Kriegsdienst, aber das Los der Aussiedlung blieb auch ihm und seiner Familie nicht erspart. Mit seiner Frau und fünf Kindern fand er 1945 in Bernburg eine neue Heimat und trat als Maschinenmeister bei der Fa. Solo Feinfrost GmbH. ein. Zehn Jahre später glückte es ihm, bei der Stammfirma des Unternehmens in Hamburg unterzukommen.

Heute stellt er als technischer Oberwerkmeister bei der Margarine Union in Hamburg-Bahrenfeld wieder seinen Mann und so wünschen wir ihm, daß ihm nach den schweren Jahren des Schaffens noch viele gesunde und glückliche Jahre im Kreise seiner Familie beschert sein mögen.

ADALBERT-STIFTER-WOHNHEIM IN WALDKRAIBURG 2. RICHTFEST

Am 5. November dieses Jahres konnte das Richtfest für den 2. Bauabschnitt, der über 180 Wohneinheiten umfaßt, gefeiert werden.

Der 2. Bauabschnitt, der aus zwei Flügeln besteht, wird voraussichtlich noch im 1. Vierteljahr 1966 bezugsfertig sein. Er wird über abgeschlossene Ein- und Zweizimmerapartements verfügen, die mit Bad, WC, Kochnische, teilweise Balkon, Zentralheizung, Lift u. a. ausgestattet sind. Für die Verpflegung sorgt eine moderne Heimküche. Die Umgebung ist waldreich und für Spaziergänge besonders geeignet.

Interessenten, die noch auf eine Wohnung reflektieren und einen Betrag ab 3500 DM als Finanzierungsbeitrag leisten können (der in voller Höhe wieder zurückerstattet wird) erhalten Auskunft und Unterlagen durch Heimwerk e. V., 8 München 13, Josephsplatz 6.

Eine beliebte Gabe auf den Weihnachtstisch

DIE LANGSPIELPLATTEN MIT DEN REGIMENTSMÄRSCHEN UNSERER HEIMAT

Söhne und Töchter erfreuen ihre Väter!

Die dritte, kürzlich erschienene Langspielplatte trägt den Titel **„Berühmte Militärmärsche aus Alt-Österreich".**
Sie enthält, einleitend auf der ersten Plattenseite mit dem Generalmarsch und auf der zweiten Seite mit „Tagwache" und „Vergatterung", folgende zündende und begeisternde Märsche:
„Die Bosniaken kommen", 9er Landwehr(Schützen)-Regiments-Marsch, Salut à Luxemburg, 84er Regimentsmarsch, Böhmerland-Marsch, die Kaiserjäger, 81er Regimentsmarsch, Schlesier-Willscher-Marsch, O du mein Österreich.

1. Marschplatte mit den Märschen folgender Regimenter:
K. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 1, Nr. 42, Nr. 54, Nr. 73, Nr. 74, Nr. 92, Nr. 93, Nr. 94 und Nr. 99.

2. Marschplatte mit den Märschen folgenden Regimenter:
100er Defiliermarsch, k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 18, k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 35, Sechser Landwehr(Schützen)-Regiments-Marsch „Die eisana Sechsa", 29er Landwehr(Schützen)-Regiment, k. u. k. Infanterie-Regimenter Nr. 98, Nr. 100, Nr. 8 und Nr. 44. Abschließend die Retraite (Zapfenstreich).

Alle Märsche sind gespielt von erstklassigen Berufs(Militär)-Musikern in alt-österreichischem Stil und Rhythmus unter der Leitung des bekannten sudetendeutschen Kapellmeisters Max Höll. Viele begeisterte Zustimmungen!
Langspielplatten, Durchmesser 25 cm, ca. eine halbe Stunde Spieldauer. Preis jeder Platte **15,70 DM** (Porto und Verpackungsspesen inbegriffen).
Man erwähne immer unbedingt I., II. oder III. Marschplatte!

Bestellungen sind zu richten an:
HILFSVEREIN AUSSIG e. V., 8 München 22, Liebherrstraße 4

Aus der Heimatgemeinschaft der Peterswalder

Den nachgenannten Geburtstagskindern wünschen wir alles Gute, Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

82. Geburtstag am 28. 12. 1965 Frau Emma Beil (Umlauft-Emma), Backnang-Blattenwald, Ginsterhalde 8, Württemberg.
81. Geburtstag am 18. 12. 1965 Herr Rudolf Blumentritt, Tischlermeister, Gießen, Eichendorffring 52.
79. Geburtstag am 6. 12. 1965 Frau Marie Grohmann (Jogelgust-Marie), Offenbach/M., Senefelderstraße 11.
79. Geburtstag am 4. 12. 1965 Frau Anna Wolf (Wernerschuster-Anna), Geudorf/Alz, Hauptstraße 14, Oberbayern, bei Burgkirchen.
79. Geburtstag am 14. 12. 1965 Frau Emma Blumentritt (Modistin), Beinstein, Kirchwiesenstraße, Kreis Waiblingen.
77. Geburtstag am 1. 12. 1965 Herr Josef Krahl (Krahlbauer-Seff), Bad Berggießhübel, Paul-Linde-Straße 103.
77. Geburtstag am 3. 12. 1965 Herr Josef Schönbach (Mertenschuster-Seff), Kaya Nr. 9, Post Görschen, Ostzone.
65. Geburtstag am 25. 12. 1965 Frau Anna Tscherpel (Honsen-Anna), Obertshausen, Friedenstraße, Kreis Offenbach/M.

Gestorben sind:

Herr Franz Schönbach (Hesel-Anton-Franz) am 25. 6. 1965 im Alter von 73 Jahren in Kaiserslautern, Rud.-Breitscheid-Straße 22.
Herr Karl Schönbach (Hesel-Anton-Karl) am 3. 7. 1965 im Alter von 68 Jahren in Gottleuba/Sachsen, Bergstraße 6.

Wir gedenken unserer Toten

Herr Robert **Böhmel,** Lokführer, Aussig, Resselstr. 21, am 13. 11. 1965 in Aussig, 76 Jahre.
Frau Elfriede **Dittrich,** geb. Langer, Wesseln, am 3. 10. 1965 in Starnberg, 73 Jahre.
Herr Alfred **Fassl,** Schönpriesen, Kellerstraße 4, am 18. 11. 1965 in Köln-Braunsfeld, 69 Jahre.
Herr Eduard **Fiedler,** Schreckenstein, Schäferweg 42, am 8. 11. 1965 in Hilgert, 79 Jahre.
Frau Elisabeth **Glöckner,** geb. Heumann, Saubernitz, Mühle, am 3. 11. 1965 in Tutow, Kreis Demmin/Mecklenburg.
Frau Antonia **Haftstein,** geb. Elstner, Gartitz 33, am 11. 11. 1965 in Kaufbeuren, 84 Jahre.
Herr Friedrich **Hartl,** Schicht-Monteur, Schreckenstein, Johann-Schicht-Straße 79/107, am 10. 10. 1965 in Frankfurt/M., 64 Jahre.
Frau Ida **Hauptvogel,** Lehrerin, Prödlitz, Aussiger Str. 133, am 30. 10. 1965 in Lohmen bei Pirna, 78 Jahre.
Herr Alfred **Helbich,** Schlosser, Pokau, Jahnstraße 461, am 9. 10. 1965 in Finsterwalde, 60 Jahre.
Frau Maria **Heuser,** geb. Wantschura, Nestomitz, Hans-Knirsch-Str. 117, am 24. 10. 1965 in Mannheim, 43 Jahre, Verkehrsunfall.
Herr Josef **Hiersche,** Schöbritz 25, am 22. 10. 1965 in Weiterstadt, 73 J.
Herr Adolf **Hollube,** Bahnbeamter a. D., Schreckenstein, Leitmeritzer Straße 36, am 29. 10. 1965 in Kaarz/Mecklenburg, 76 Jahre.
Herr Rudolf **Jäger,** Glasermeister, Karbitz, II. Stadtplatz 205, am 10. 10. 1965 in München, 68 Jahre.
Herr Eduard **Klingohr,** Großpriesen, am 15. 10. 1965 in Darmstadt, 66 J.
Frau Johanna **Kühnel,** Schreckenstein, Johann-Schicht-Straße 5, am 30. 4. 1965 in Heimstetten bei München, 74 Jahre.
Herr Emil **Kühnel,** Parkettentischler, Schreckenstein, Johann-Schicht-Straße 5, am 1. 10. 1965 in Heimstetten bei München, 82 Jahre.
Frau Maria **Lehnert,** geb. Scheithauer, Aussig, Westphalenstraße 12, am 28. 10. 1965 in Cascais, Portugal, 71 Jahre.
Frau Johanna **Mahner,** geb. Pedrazzi, Aussig, Kulmer Straße 123, am 10. 11. 1965 in Heilbronn, 77 Jahre.
Herr Ernst **Maier,** Verwaltungs-Obersekretär der Aussiger Ortskrankenkasse, Großpriesen, am 11. 11. 1965 in Bamberg, 74 Jahre.
Frau Maria **Mittelbach,** geb. Hiersche, Hintertellnitz, am 24. 9. 1965 in Fürstenberg/Havel, 64 Jahre.
Herr Ernst **Parthen,** Pömmerle, Gasthaus „Zum Bahnhof", am 6. 10. 1965 in Wiesbaden-Freudenberg, 75 Jahre.
Herr Franz **Pietschmann,** Angestellter bei C. Wolfrum, Aussig, Dr.-Weis-Straße 10, am 29. 10. 1965 in Freiburg/Br., 76 Jahre.
Frau Berta **Portscht,** geb. Strubich, Pokau, Siedlung II, am 10. 11. 1965 in Mühlheim/M., 80 Jahre.
Herr Johann **Rössler,** Schneidermeister, Schönpriesen, Aussiger Str. 55, am 2. 11. 1965 in Krailling-Planegg, 76 Jahre.
Frau Anni **Seiring,** geb. Hammer, Aussig-Türmitz, am 12. 11. 1965 in Nümbrecht, 72 Jahre.
Frl. Maria **Schlenzig,** Karbitz, I. Stadtplatz 174, am 14. 11. 1965 in Dresden, 78 Jahre.
Herr Ing. Erwin **Thiemann,** Aussig, Dresdner Straße, am 20. 10. 1965 in Oranienburg, 79 Jahre.
Frau Marie **Ulbrich,** geb. Schams, Birnai 27, am 4. 11. 1965 in Ettenstatt, 88 Jahre.
Herr Max **Weigel,** Aussig-Hofefeld 2, am 1. 11. 1965 in Staßfurt, 62 J.

Unsere Suchliste

Es wird gebeten, uns sofort zu schreiben, wenn über einen Gesuchten etwas bekannt ist, oder ein Hinweis auf anzustellende Nachforschungen gegeben werden kann.
Abkürzungen: A.: Aussig, A.-Kl.: Aussig-Kleische, A. III: Schönpriesen, Sch.: Schreckenstein.

S 6758 Marie Burde, geb. 1900/05, Mariaschein.
S 6759 Bruno Flack, geb. 1927/28, Pokau.
S 6760 Daniel Klein, Tischler, Gustav-Schacht, Arbesau.
S 6761 Anni Liftmann, Türmitz.
S 6762 Martha Plaschke, Schneiderin, A., Glashütte.
S 6763 Hans Ratzke, Schreiner, geb. 1904/1905 in Braunau, A., Eigener Herd.
S 6764 Otto Richter, geb. 1910 in Nixdorf, Wittine bei Großpriesen.
S 6765 Josef Simon, Schanda, Schmied am Gustav-Schacht Arbesau.
S 6766 Hermine Ullrich, geb. Sinke, geb. 4. 3. 1902, Wiklitz.

FRAU EMMA JÄGER, GEB. WERNER †

Frau Jäger war 1889 in Zuckmantel (Saara) geboren. 1918 übersiedelte sie mit ihrem Mannn nach Arbesau. Durch Herrn Kreisschulrat Füssel wurde ihrem Mann die Verwaltung des Landesschulheimes übertragen, sie übernahm die Leitung der Küche. Viele damals 14- bis 24jährige Mädchen aus dem Kreise Aussig werden sich trotz Krieg der schönen Tage im Landschulheim erinnern. Frau Jäger kam am 6. September 1945 mit vielen Frauen aus Tellnitz und Arbesau in das Schreckenslager Lerchenfeld und wurde erst September 1946 entlassen.
Sie starb am 6. Februar 1963 in Hagen.

Allgemeine Spendenliste

Alfred und Martha Dietze, Radolfzell, anläßlich des 45jährigen Ehejubiläums 25,–
Ungenannt 6,–
Karl Langhans, Wiesbaden, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Robert Weigel, Salzgitter-Lebenstedt 10,–
Erna Schickel und Alfred Meyer, Pforzheim, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Franz Pietschmann, Freiburg 20,–
Heinrich Hille, Hamburg 3,–
Anna Gatter, Glonn, zum Gedenken an verstorbene Frau Ida Pokorny, Schöppingen 15,–
Ulrike Bär, Neusäß, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Eduard Schiepeck, Stadtbergen-Augsburg 10,–
Justine Stöy, Wittingen, zum Gedenken an verstorbene Frau Johanna Meisenberg, Lüdenscheid-Bierbaum 10,–
Marianne Maresch, Weil der Stadt, zum Gdenken an verstorbene Frau Inge Komenda, geb. Maresch 20,–
Franz und Gertrud Wanka, München, zum Gedenken an ihren verstorbenen Bruder und Schwager Herrn Erhard Stolle, Dortmund 20,–
Christoph Friedrich, Berlin 17,–
Rudolf Clasen, Mülheim, zum Gedenken an verstorbene Frau Inge Komenda, geb. Maresch 20,–
Margarete Bauczek, München, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Rudolf Weigel, Salzgitter-Lebenstedt 10,–
Emil Schmidt, Braunschweig, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Rudolf Wagner, Pullach 10,–
Ulrike Bär, Neusäß, zum Gedenken an verstorbene Frau Anni Seiring 10,–
Gabriele Blümel und Margarete Vatter, Krumbach, zum Gedenken an verstorbene Frau Anni Seiring, geb. Hammer 30,–

Robert und Anna Ulbricht, Ahlen, zum Gedenken an ihre liebe verstorbene Freundin Frau Marie Lehnert, Zellhausen	10,–
Hilde Engl, Dachau, zum Gedenken an ihre lieben Verstorbenen in der Heimat	20,–
Ernst und Ida Schams, geb. Thiele, Eichstätt, anläßlich ihres 45jährigen Ehejubiläums am 25. 11. 1965	20,–
Ernst Jäger, München	9,–
Anny Landovsky, Starnberg, zum Gedenken an verstorbene Frau Anny Seiring	10,–
Karl Schade, Wiesbaden, anläßlich seines 75. Geburtstages am 16. 12. 1965	20,–
Josef Franzl und Frau, München zum Gedenken an verstorbene Frau Berta Dörfler, ehem. Chefsekretärin der Georg Schicht AG in Aussig	15,–
Ida Blaschek, Dachau, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Eduard Schiepeck, Stadtbergen	10,–
Josef Fehrer, Recklinghausen, zum Gedenken an verstorbene Frau Elisabeth Münzberger, Blaubeuren	10,–
und zum Gedenken an verstorbene Frau Rosl Schleintzka, München	10,–
Nikolaus Mazuchelli, Amorbach, zum Gedenken an seine verstorbene Frau Gusti Mazuchelli	10,–
Anna Dörrschmidt, Dinkelsbühl, zum Gedenken an verstorbene Frau Berta Dörfler	10,–
Maria Gabler, Dörnigheim/M., zum Gedenken an verstorbene Frau Anni Seiring, Nümbrecht	15,–
Adele Mocker und Hermann Röllig, Jettingen, zum Gedenken an verstorbene Frau Emilie Stoy, geb. Püschner, Starnberg	20,–
Alois Weidlich und Frau Ilse, zum Gedenken an verstorbene Frau Anni Seiring	20,–
Josefine Liebzeit, Ludwigshafen	20,–
Maria Janko, Gmund a. Tegernsee, zum Gedenken an Frau Berta Dörfler, Tegernbach	15,–
Heinrich Stolle, Ansbach, zum Gedenken an verst. Herrn Alfred Fassl	25,–
Martha Casanova, Homberg, zum Gedenken an ihre verstorbene Tante Frau Franziska Bernard, Altersheim Gresse	20,–
Margarete Werrlein, Schwabach, zum Gedenken an verstorbene Frau Anni Seiring, Nümbrecht	20,–
Rudolf Seidel, Himmelstadt	10,–
Justine Stoy, Wittingen, zum Gedenken an verstorbenen Herrn Emil Tscherney, Vilmar a. Lahn	10,–
Adele Schlenzig, Tüngental, zum Gedenken an ihre verstorbene Kollegin Frau Berta Dörfler	5,–
Josef Bauer, Donauwörth, anläßlich Goldener Hochzeit	10,–
Eva Vieweg, München, zum Gedenken an verstorbene Frau Anni Seiring, Nümbrecht	30,–
Alois Franke, Ing., Gießen, zum Gedenken an verstorbenen Ing. Herrn Herrn Alfred Fassl, Köln, früher bei Nordböhm. Wasserbau-Ges.	50,–
Heinrich Hille, Hamburg	3,–
Marg. Schmitz-Heldmann, Essen, zum Gedenken an ihre verstorbenen Eltern Phil. und Ad. Heldmann, früher Prödlitz	10,–
DM	673,00
bereits ausgewiesen DM	4960,52
per 4. 12. 1965 DM	5633,52

ING. ERWIN THIEMANN †

Wieder hat der Unerbittliche einen der Führenden unseres einst so reichen Wirtschaftslebens zu sich geholt. Am 20. Oktober verstarb im Krankenhaus zu Oranienburg Herr Ing. Erwin Thiemann, Gesellschafter und kaufmännischer Leiter der Aussiger Röhrenindustrie. Geboren am 19. März 1886 in Aussig, besuchte er hier auch Volks- und Bürgerschule, dann die Staatsgewerbeschule in Reichenberg. Anschließend trat er als Ingenieur in die Nordböhmische Wasserbau-Gesellschaft ein. Nach Gründung der Aussiger Röhrenindustrie konnte er dort seine vollen Fähigkeiten als Gesellschafter und kaufmännischer Leiter entwickeln. Die Kriegs- und Notjahre trafen Thiemann und seine Gattin mit voller Wucht. Im Zuge der Juni-Evakuierung 1945 wurde er kurzfristig aus Heim und Arbeitsstätte verwiesen und kam nach Mecklenburg, wo er und seine Frau als einfache landwirtschaftliche Arbeiter unter großen Entbehrungen ihr Dasein fristen mußten. Infolge der übergroßen Strapazen verstarb Frau Thiemann 1947 an Entkräftung. Endlich gelang es Ing. Thiemann 1955 in Oranienburg eine seinem Können und seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung zu finden und zwar durch die kameradschaftliche Vermittlung des Leiters dieses Unternehmens, Dr. Alfred Greeff (früher in der Chemischen). Hier blieb er bis zum Übertritt in den Ruhestand. Zum zweitenmal vermählt, betrauern eine Gattin und ein Sohn seinen Heimgang.

Erwin Thiemann gehörte dank seiner ausgeglichenen Natur zu den Menschen, die wohl Freunde, aber kaum Feinde haben. Seine Liebe zur Natur ließ ihn bald Anschluß an den Ruder- und Eislaufverein und den Wintersportverein finden und hier zählte er dann zu den „guten Kameraden" im besten Sinne. Immer offen und hilfsbereit, den geselligen Freuden des Lebens nicht abgeneigt, wird er uns in Erinnerung bleiben als ein fröhlicher, dabei bescheidener und lieber Mensch. hf

DIE LETZTE BESITZERIN DES MÜCKENTÜRMCHENS VERSTORBEN

Unerwartet kam die Nachricht, daß Frau Ella Koukal, geb. Schreiner, am 19. September dieses Jahres gestorben ist. Sie war die Besitzerin des Mückentürmchens, das in 805 Meter Höhe den Teplitzer Hausberg im Erzgebirge krönte. Der älteren Generation ist diese Stätte gut bekannt, denn sie wurde oft und gern von Wanderern aus nah und fern besucht.

Frau Schreiner wurde hier geboren und wuchs in der frischen Gebirgsluft auf. Sie besuchte die Schule im tiefer liegenden Voitsdorf. Der Weg dahin ist ihr gewiß nicht leicht geworden, wenn Sturm und Nebel kamen und der Schnee die Straße verwehte. Dann mußte sie im gastlichen Schulhaus verbleiben.

Vor dem Ersten Weltkrieg nahm der Besuch des Mückentürmchens ständig zu und die Räume wurden eng und klein.

Damals heiratete sie und zog nach Graupen. Das Glück ihrer Ehe war sehr kurz. Sie kehrte zu ihrer Mutter heim und beide Frauen führten das Geschäft weiter. Da lernte sie den Kommandanten der Gendarmerie Koukal kennen und heiratete ihn. Der Mann war unternehmungslustig und vergrößerte die Räume des Türmchens, ohne das bekannte Bild des Hauses zu ändern. Es entstand ein großer Saal mit mächtigen Fenstern, die einen schönen Blick ins weite Tal boten. Um den Verkehr zu heben, faßte er den Plan, eine Drahtseilbahn zu bauen. Der Grund zur Endstation wurde gekauft, Pläne wurden angefertigt und eine Bank für das Unternehmen interessiert. Aber Unstimmigkeiten verzögerten die Arbeit und dann kam der Krieg und der Umsturz. Koukal hat sich exponiert, verschiedentlich den Einheimischen geholfen, denn die Grenze ist immer unruhig. Das Ehepaar verlor den Besitz, mußte nach Graupen ziehen und Frau Koukal sorgte in einer Porzellanfabrik für den Unterhalt.

Ihr Mann starb und sie sehnte sich aus den bedrückenden Sorgen zu kommen und strebte die Umsiedlung an. Sie erlebte sie nicht und ruht nun auf dem Friedhof bei der Wolfgangskapelle bei ihrem Mann und ihren Eltern. F. G.

Völlig unerwartet ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Herr Ernst Maier

Verwaltungs-Obersekretär i. R.

im 74. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer
Hermine Maier
Marta Kunert mit Familie
Dr. Siegfried Maier mit Familie

Bamberg, Luisenstraße 4, den 11. November 1965 — früher Großpriesen

---

Nach einem Leben voll Liebe, Güte und Arbeit sind unsere Eltern von uns gegangen.

Johanna Kühnel	*Emil Kühnel*
geb. Brückner	Parkettgeschäft
28. 2. 1891 — 30. 4. 1965	19. 6. 1883 — 1. 10. 1965

Erhard und Anna Kühnel
Christine Kühnel
Cornelia Kühnel

8016 Heimstetten, Watzmannstraße 12
früher Aussig-Schreckenstein, Johann-Schicht-Straße 5

Plötzlich und unerwartet verstarb am 24. 9. 1965 unsere liebevolle Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Frau Maria Mittelbach

geb. Hiersche

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, einen Tag nach Vollendung ihres 64. Lebensjahres.
Fürstenberg/Havel, Berliner Straße 71
früher Hintertellnitz, Kreis Aussig
In stiller Trauer:
Fam. Ludwig Wolf, Fürstenberg/Havel
Fam. Willi Hiersche, Malchow/Mecklbg.
Wwe. Hilda Friedel und Töchter, Oberhausen/Rhld.

Am 14. 11. 1965 verstarb nach langem Leiden im St. Bennostift in Dresden unsere liebe Tante, Großtante und Schwägerin

Fräulein Maria Schlenzig

im 78. Lebensjahr.

Im Namen aller Trauernden:
Gabriele Schlenzig, geb. Fischer
Elisabeth Schlenzig
Ernst Schlenzig mit Familie

8 München 9, Schönstraße 36
früher Karbitz, I. Stadtplatz 174
Urbich 41d ü. Erfurt/Thüringen

Nach längerer Krankheit, jedoch unerwartet, verstarb unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante am 17. August 1965

Frau Anna Kuhn

Ingenieurswitwe aus Schreckenstein II

im 78. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Maria Ring, Schwester
nebst Verwandten

Vilshofen, Obere Vorst 28½

Mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Stefan Watzke

Kaufmann aus Lieben

ist am 18. 10. im 87. Lebensjahr sanft entschlafen.

In tiefem Leid:
Martha Watzke
im Namen aller Verwandten

73 Eßlingen, im Oktober 1965, Fliederweg Nr. 6

Heimgegangen in den ewigen Frieden ist mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Herr Eduard Fiedler

geb. 17. 12. 1886 gest. 8. 11. 1965

aus Schreckenstein I, Schäferweg 42

In stiller Trauer

Emilie Fiedler, geb. Richter, Gattin
Emmy Radermacher, geb. Fiedler, Tochter
Ernst Radermacher, Schwiegersohn
5411 Hilgert-UWW über Koblenz
Hertl Pförtner, geb. Handschuh, Enkelin
Hans-Gert Pförtner, Enkel
Ralph-Harald und Jörg-Ulrich Pförtner, Urenkel
6 Frankfurt/M., Seilerstraße 13
Rosl Barschdorf, geb. Handschuh, Enkelin
Wolfgang Barschdorf
Hagen und Wolfram Barschdorf, Urenkel
5441 Ulmen/Eifel, Kolbergerstraße 11

Er wurde am 11. 11. 1965 in Hilgert/UWW um 14 Uhr zur letzten Ruhe gebettet.

Weinet nicht an meinem Grabe
stört mich nicht in meiner Ruh.
Denkt was ich gelitten habe,
eh ich schloß die Augen zu.

Nach längerem, schwerem Leiden verschied am Donnerstag nachmittag, den 4. November 1965, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Maria Ulbrich

geb. Schams

im 88. Lebensjahr. Die Beerdigung fand am 7. November in Ettenstatt statt.

In stiller Trauer:
Familie Emil Ulbrich,
Schernberg in Thüringen
Familie Josef Ulbrich,
Ettenstatt b. Weißenburg/Bayern

Ettenstatt, 14. 11. 1965 — früher Birnai 27 bei Aussig

Gott, der Allmächtige hat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Maria Lehnert

im Alter von 71 Jahren, nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit gerufen.

In tiefer Trauer:
Dr. Karl Lehnert und Frau Anneliese,
geb. Bangert
Kurt Lehnert und Frau Herta,
geb. Porstendörfer
Kurt Reichert und Frau Doris,
geb. Lehnert

Limburg, Zellhausen, Cascais-Portugal, 28. Oktober 1965

Plötzlich und für uns unfaßbar verschied am 6. Oktober 1965 früh um 6 Uhr mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser guter Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ernst Parthen

im Alter von 75 Jahren an einem Herzinfarkt.

In stiller Trauer:
Sophie Parthen, geb. Tauche
Rainer Parthen
und alle Angehörigen

62 Wiesbaden-Freudenberg, Veilchenweg 56
früher Pömmerle, Besitzer des Gasthauses „Zum Bahnhof"
Die Beerdigung fand am 11. Oktober um 12.45 Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.

Meine liebe, treusorgende Mutter

Frau Elfriede Dittrich

ist heute, in ihrem 73. Lebensjahr, in den ewigen Frieden eingegangen.

In tiefer Trauer:
Hildegard Mantasl, geb. Baumbach

Starnberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 9, den 3. 10. 1965
früher Wesseln a. d. Elbe

Nach schwerer Krankheit nach Gott, der Allmächtige, unsere liebe Schwester und Tante

Fräulein Berta Dörfler

Chefsekretärin a. D. der Fa. Georg Schicht AG in Aussig

nach einem erfüllten, christlichen Leben von 70 Jahren am 3. 11. 1965 zu sich in die ewige Heimat.
Die Beerdigung fand am 6. 11. 1965 um 9 Uhr unter großer Beteiligung der Bevölkerung auf dem Tegernbacher Friedhof statt.

In tiefer Trauer:
Karl Dörfler als Bruder mit Familie
Maria Stowasser, Schwester mit Fam.
Anna Hammerl, Schwester mit Familie

8069 Tegernbach über Pfaffenhofen/Ilm
früher Aussig-Schreckenstein

Unfaßbar für uns alle, verschied am 9. Oktober 1965 infolge eines Herzinfarktes mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager, Onkel, Cousin

Herr Alfred Helbich

Schlosser in der Aussiger Chemischen Fabrik

im 60. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Marie Helbich, geb. Kleinpeter
im Namen aller Verwandten

X 798 Finsterwalde N/L, Guts-Muths-Straße 3
früher Aussig-Pokau, Jahnstraße 461

Unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Johanna Mahner

geb. Pedrazzi

wurde im 77. Lebensjahr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, von ihrem langen Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:
Edeltraud und Karl von Freyburg
Johanna Diffmeyer
Karl-Heinz, Jürgen, Karin

Heilbronn, Schickhardtstraße 64, Ulm, Hasslerstraße 14
Heilbronn, 10. November 1965
früher Aussig, Kulmer Straße 123

Nach einem arbeitsreichen Leben und langer, geduldig ertragener Krankheit entschlief heute, getröstet im Glauben, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Anni Seiring

geb. Hammer

im 72. Lebensjahr.

Traude Nothdurft
und Familie

5223 Nümbrecht, den 12. November 1965

Die Beerdigung fand am Dienstag, den 16. November 1965 von der Friedhofskapelle in Nümbrecht aus statt.

Anzeigen des Aussiger Boten

Anzeigenpreise
für Geschäftsanzeigen
gültig ab 1. 4. 1963
(Preisliste 5 a)

1/16	Seite ca.	55× 20 mm	DM 11,-
1/8	Seite ca.	55× 42 mm	DM 18,-
1/4	Seite ca.	55× 85 mm	DM 33,-
1/4	Seite ca.	112× 42 mm	DM 33,-
1/3	Seite ca.	112× 56 mm	DM 43,-
1/2	Seite ca.	112× 85 mm	DM 62,-
1/1	Seite ca.	112×170 mm	DM 115,-

Preisnachlässe für Wiederholungen usw. nur nach Vereinbarung (Preisliste anfordern).

IMMER WARME FÜSSE
in Filzdotschen in grau und schwarz. Mit Filz- oder Filz- und Lefasohlen ab **21,50 DM.** Filzpantoffel.
O. Terme
8070 Ingolstadt 440/34

LIWANZENFORMEN
erhältlich im Kleinen Kaufhaus
Emma Soutschek, Gartenberg/Obb.
Marktplatz

DER STOLZ DER HAUSFRAU
ist unsere schöne Qualitäts-Bettwäsche

vom Fachversand für Aussteuerwaren FRANZ WEINBERGER, 897 Immenstadt/Allgäu, Lindauer Straße 35 (früher Warnsdorf).

Verlangen Sie die bunte Preisliste. Auf Wunsch das Musterbuch zur Ansicht.

BEI UMZUGEN
schreiben Sie uns bitte die frühere und neue Adresse, sonst bleibt der AB aus!

FRANZBRANNTWEIN mit MENTHOL

Grippe und Erkältungserkrankungen rechtzeitig vorbeugen mit

Fradkal

Friedr. Melzer Brackenheim/Württ.

Franz Ungermann

Maler und Grafiker
früher Aussig-Birnai
jetzt Fehlheim, Kr. Bergstraße

Ständige Ausstellung von Gemälden bekannter Künstler

Ankauf und Verkauf, besonders Bilder aus der Heimat

BREIT

RUM, LIKÖRE, BRANNTWEINE
zaubern Stimmung wie daheim

Unsere Spirituosen mit dem typischen Aroma und Geschmack sudetendeutscher Spezialitäten wie z.B. Rum, Korn, Kaiserbirnen, Kümmel, Glühwürmchen, Punsch, Bitterlikören und weiteren 30 Sorten,
sind seit Jahren beliebt und begehrt!
Diese, nach alten, heimatlichen Rezepten hergestellten Getränke schicke ich Ihnen direkt ins Haus. Aufträge ab DM 30.– werden portofrei ausgeliefert. Fordern Sie bitte meine Preisliste an und wählen Sie daraus.

Zum Selbstbereiten empfehle ich Ihnen die echten

STELLA ORIGINAL ESSENZEN

Fordern Sie bitte Preisliste und Sortenverzeichnis (45 Sorten). 1 Flasche für 1 Ltr. ab DM 1.80. Portofreie Zusendung schon bei 2 Flaschen.

KARL BREIT
7320 Göppingen, Schillerplatz 7, Postfach 16

Bist Du schon Mitglied des Hilfsvereins Aussig? Jahresbeitrag DM 3.-

BETTFEDERN

(auch handgeschlissene)
liefert, fertige Betten,
Bettwäsche, Daunendecken
KARO-STEP-Flachbetten
direkt vom Fachbetrieb

BLAHUT

Rudolf BLAHUT gegr. 1882
Stammhaus Deschenitz-Neuern, jetzt:
8492 Furth i. Wald, Marienstr. 148
Ausführl. Angebot u. Muster kostenl.

Anzeigen-Annahmeschluß

FÜR AB-FOLGE
Januar am 17. Dezember
Februar am 20. Januar 1966

ALPE Die Stütze Ihrer Gesundheit!

ALPE
FRANZBRANNTWEIN

das ORIGINAL-ERZEUGNIS der
ALPA-Werke BRUNN-Königsfeld
Alleinhersteller:
ALPE-CHEMA-CHAM/BAY.

A